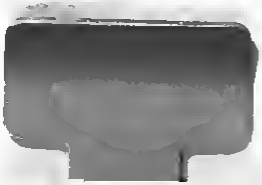
DANTE ALIGHIERI'S GÖTTLICHE KOMÖDIE INS DEUTSCHE ÜBERSETZT VON BERND VON GUSECK

Dante Alighieri, Bernd Guseck

B=19
2
377
BIBLIOTECA NAZIONALE
CENTRALE • FIRENZE •



J. JUNG
Galanterie
Buchbinder
Jungbunzlau

Dante Alighieri's

göttliche Komödie.

Ins Deutsche übersetzt

von

Bernd von Guseck.

Stuttgart:
Rieger'sche Verlagsbuchhandlung.
1855.

B: 19. 2. 377

Stuttgart:
1899.

Vorwort.

Der Uebersetzer hat diese Arbeit nicht übernommen, um sich anmaßlich geltend zu machen, sondern er ist dazu aufgefordert worden. Anspruchlos übergibt er sie der Kritik. Er ist sich bewußt, nicht unvorbereitet an das Werk gegangen zu sein, indem er seit Jahren Dante's Dichtung mit Vorliebe studirt hat. Gewissenhafte Treue war sein Ziel, Klarheit und möglichste Sorgfalt der Form heißen die Bedingungen, die er an sein Streben knüpfte. Er bittet, seine Arbeit nicht mit denen seiner ehrenwerthen Vorgänger, sondern mit dem Original zu vergleichen und wird sich für das schwere Werk belohnt halten, wenn ihm einiges Verdienst zugestanden wird. Der

Geſichtspunkt, aus welchem dieſe neue Ausgabe italieniſcher Klaſſiker hervorgeht, ließ alle zu weit führenden Erörterungen in den Noten wegfallen und ſorgte nur für ein ſchlichtes Verſtändniß. Daß im Text die beſten Stellen auch in der Ueberſetzung am meiſten genügen, wird Jedem klar ſein, deſſen Phantaſie ſchon bei ähnlichen Arbeiten beſchwingt oder gelähmt worden iſt.

Erſter Geſang.

Verirrung.

In unſers Lebenspfades Mitte fand
Ich mich in einen finſtern Wald verſchlagen,
Weil ich die rechte Straße nicht erkannt.
Ach! eine harte Pflicht iſt es, zu ſagen,
Wie wild und groß der Wald und rauh die Bahn,
Daß mir im Geiſte ſich erneut das Zagen —
So bitter mir, als kaum des Todes Nah'n!
Doch um vom Heil zu reden, dort geſunden,
Sag' ich, was ſonſt noch meine Augen ſah'n.
Wie ich dort hinkam, kann ich nicht erkunden,
So voller Schlaf war ich an jener Stelle,
Wo plötzlich mir der rechte Weg entſchwunden;
Doch als ich ſtand an eines Hügels Schwelle,
Wo ſich das Thal geendigt meinen Blicken,
Das mir mit Furcht getrübt des Herzens Welle,
Blickt' ich empor und ſah des Berges Rücken
Schon mit den Strahlen des Geſtirns erfüllt,
Das Jeden pflegt auf rechte Bahn zu ſchicken.
Da ward ein wenig mir die Furcht geſtillt
In meines Herzens See, wo ſie gebannt
Die ganze Nacht, die mich ſo bang umhüllt —

Und wie ein Mann, der athemlos zum Strand
Gekämpft sich hat aus einer Brandung, froh
Sich umschaut, nach der schlimmen Flut gewandt,
Sah ich im Geiste, der noch immer floh,
Zurück nach jenem Passe, dessen Hut
Noch kein Lebendiger entgangen so.
Nachdem ich nun den müden Leib geruht,
Stieg ich hinauf des wüsten Bergs Gerölle,
Stets auf den tiefsten Fuß mich stützend gut.
Und sieh! Beim Anfang kaum der schroffen Stelle,
Erschien ein Panther* mir gar leicht und flink,
Der war bedeckt mit schöngeflecktem Felle,
Und wich mir nicht vom Angesicht und fing
Mir zu versperren an so sehr den Pfad,
Daß ich zurück schon mehrmals wieder ging.
Es war des Morgens Anfang schon gemacht,
Die Sonne stieg empor mit jenen Sternen,
Die sie begleiten, seit der ew'ge Rath
Der Liebe sie bewegt in Himmelsfernen.
So ließ mich Gutes hoffen, daß noch heut
Das Thier mit bunter Haut sich werd' entfernen,
Die Morgenfrüh' und milde Jahreszeit —
Doch nicht so sehr, um mir die Furcht zu bannen,
Als eines Löwen** Anblick mich bedräut.
Der kam, als wollt' er treiben mich von dannen,
Das Haupt erhoben, toll vor Hunger schier,
Daß bange Schauder durch die Lüfte rannen —
Und eine Wölfin***, die mit aller Gier
In ihrer Magerkeit schien ausgeschickt,
Um Elend zu bewirken für und für;

* Allegorie der jugendlichen Begierden.
** Ehrgeiz und Stolz bedeutend.
*** Bild der Habsucht.

Durch diese wurde so mein Geist bedrückt,
Daß bei der Furcht, die mir der Anblick bot,
Ich alle Hoffnung auf die Höh' erstickt.
Und wie der Mensch zurückkommt in der Noth,
Ihm nichts die Zeit ersetzt verlor'ner Müh'n,
Da er nur weint, betrübt bis in den Tod,
So ließ das Thier mich nicht in Frieden zieh'n,
Und mich bestürmend, trieb es mich zur Stunde
Dorthin zurück, wo keine Sonne schien.
Indeß ich schweifte in dem tiefen Grunde,
Bot sich dem Aug' ein Wesen ernst und mild,
Das gab durch keine Rede von sich Kunde.
Als ich es sah im wüsten Waldgefild,
Rief ich ihm zu: „Erbarme dich doch meiner,
Wer du auch seist, Mensch oder Schattenbild!“ —
Er sprach: „Ich bin kein Mensch, doch war ich Einer,
Lombarden mir zu Eltern auserkoren,
Aus Mantua Beide, fremden Stammes Keiner.
Zu Julius Cäsar's Zeit ward ich geboren
Und lebt' in Rom, als dort August erstand,
Da es den Lügengöttern noch verschworen.
Ich war ein Dichter, sang, wie in dies Land
Anchises' edler Sohn von Troja kam,
Nachdem das stolze Ilium verbrannt.
Doch du, was kehrst du um? woher dein Gram?
Warum ersteigst du nicht den Hügel schnell,
Wo jede Freude ihren Ursprung nahm?“ —
„So bist du denn Virgil? du bist der Quell,
Der so erhab'nen Redestrom gespendet?
Erwiedert' ich, vor Scham erröthend hell.
Du Ehr' und Licht, der Poesie gesendet,
Mir helfe nun das Studium und die Liebe,
Die stets mich deinem Werke zugewendet!

O du, an dessen Vorbild ich mich übe,
Du bist allein, von dem ich ja entnommen
Den Styl, damit mir Ehr' und Nachruhm bliebe.
Dort sieh das Thier, um das ich hergekommen,
Hilf mir vor ihm, o Weisester, von hinnen,
Mir zittern alle Fibern, angstbeklommen." —
„Du mußt auf eine and're Straße sinnen,
Erwiedert' er, da er mich weinen sah,
Wenn du dem wilden Orte willst entrinnen;
Denn jenes Thier, um das du klagst, läßt ja
Nicht Einen zieh'n durch seiner Straße Thor, —
Es hält ihn auf und tödtet ihn allda!
Und von Natur tritt es so grimm hervor,
Daß es nicht weiß, die wilde Gier zu stillen
Und nach dem Fraß mehr hungert, als zuvor.
Viel sind der Thiere, die ihm gleich zu Willen,
Und mehr noch werden sein, bis ihm zu wehren
Der Fanghund* kommt, sein Schicksal zu erfüllen.
Der wird sich nicht mit Land und Schätzen nähren,
Vielmehr nach Weisheit, Lieb' und Tugend trachten,
Und Feltre's Volke wird er angehören.
Italiens Heil, der tief herabgebrachten!
Durch die Camilla starb, die Jungfrau schön,
Eurialus und Turnus** in den Schlachten,
Er wird sie jagen über Land und Höh'n,
Bis er zurück sie zwingt zur Höllenpforte,
Woher der Neid zuerst sie ließ ersteh'n.
Zu deinem Besten traue meinem Worte,
Daß du mir folgst und ich dein Führer sei.
Ich bringe dich von hier zum ew'gen Orte,

* Can Grande della Scala, Herr von Verona, Häuptling der Ghibellinenbundes, welcher Dante während seiner Exile eine Zeitlang aufnahm.

** Siehe Virgils Aeneide.

Da sollst du hören der Verzweiflung Schrei,
Sollst seh'n der Vorzeit Geister in den Schmerzen,
Wo Jeder sehnt den zweiten Tod herbei;
Und dann auch Jene mit zufried'nerm Herzen
Im Feuer, weil sie hoffen einst zu kommen,
Wann es auch sei, zum Licht der Himmelskerzen.
Und willst du dann dich schwingen zu den Frommen,
Bleibt eine Seele, würdiger als ich,
Bei dir, sobald ich Abschied erst genommen.
Denn jener Herrscher droben läßt durch mich
Niemand in seine Stadt eingeh'n, zum Lohne,
Daß ich vor seinem Glauben blöd' entwich.
Er herrschet überall und trägt die Krone,
Dort aber ist sein Sitz auf ew'gen Höhen:
Heil dem, den er erwählt von seinem Throne!" —
Und ich zu ihm: „O Dichter, hör' mein Flehen,
Bei jenem Gotte, den du nicht gekannt,
Damit ich schlimmern Uebeln mag entgehen,
So führe mich, wie du gesagt, zum Land,
Wo ich Sanct Peters Pforte schaue kühn
Und Jene, die so traurig du genannt!" —
Da brach er auf, ich hielt mich hinter ihn.

Zweiter Gesang.

Die Sendung.

Der Tag verging, des Abends Dämmerschein
Enthob die Seelen, die auf Erden leben,
All' ihrer Mühsal und nur ich allein

Bereitete mich vor, im Kampf zu streben
So mit des Weges, als Erbarmens Leiden,
Davon mein Geist wird treue Kundschaft geben.
O Muse! Hoher Genius! Helft, ihr Beiden!
Und du, mein Geist, fang' an, was ich geschaut, —
Hier wird sich deines Adels Ruhm entscheiden! —
„O Dichter, der mich führt, begann ich laut,
Sieh meine Kraft an, ob sie mächtig dessen,
Was du zum großen Schritt ihr zugetraut.
Du sagst, daß Silvius' Alpherr * sich vermessen,
Der Sterbliche, zu geh'n in's Geisterreich,
Und zwar als Mensch mit Fleisch und Bein — indessen,
Wenn Gott, der Feind von jedem Uebel, gleich
Ihm hilfreich war, so scheint es in Betracht
Des hohen Werks, an Werth und Folgen reich,
Das von ihm ausgeh'n sollte, wohl bedacht.
Denn war er nicht im Himmel auserseben
Dem hehren Rom zum Vater, dessen Macht,
Um wahr zu sprechen, auf den sieben Höhen
Gegründet ward zu einem Heiligthume,
Um den Nachfolger Petri zu erhöhen?
Der Gang, den du erzählt zu seinem Ruhme,
Lehrt' ihn viel Dinge, welche Ursach waren
Zu seinem Sieg und unserm Kirchenthume.
Dorthin ging ein erwählt Gefäß ** nach Jahren,
Um Trost zu holen für den wahren Glauben,
Der auf den Weg des Heils führt seine Schaaren.
Doch ich? Warum käm' ich? Wer mag's erlauben?
Ich bin Aeneas nicht, Sanct Paul noch minder!
Wer kann mich solchen Vorzugs würdig glauben?

* Aeneas.
** Sanct Paulus, von Christo selbst so genannt.

So daß, wenn ich mich füge, ich als Sünder
Und Thor zu kommen fürchte! Du bist weise,
Umsichtiger als ich, der sich geschwinder
Von dem Entschlusse trennt, als er zur Reise
Ihn erst gefaßt!“ — Wie Einer, dessen Wollen
Sich ändert stets mit dem Gedankenkreise,
Ward ich am Paß gestimmt, dem schreckenvollen,
Indem nachdenkend mir der Vorsatz schwand,
Den schnell zur Ausführung ich bringen wollen. —
„Dafern ich deine Worte recht verstand,
Erwiederte der Schatten, mein Geleit,
Hat Feigheit deine Seele übermannt,
Die oft den Menschen hemmt, so daß sie leid
Ihm macht das ehrenvollste Unternehmen,
Wie falscher Blick dem Thiere, das sich scheut.
Doch magst du jener Furcht dich wahrlich schämen;
Hör' an, warum ich kam und was mich eilen
Mitleidig hieß, um dich in Schutz zu nehmen.
Ich war bei denen, die im Vorhof * weilen,
Da rief mich eine Frau, so selig schön,
Daß ich sie bat, Befehl mir zu ertheilen.
Ihr Auge schien ein Stern aus Himmelshöhn
Und so begann mit Worten leis' und mild
Der Engelsstimme liebliches Getön:
O guter Geist aus Mantua's Gefild,
Du, dessen Ruhm die Welt noch nicht vergißt,
Die er, so lang sie dauern wird, erfüllt:
Mein Freund, der nicht der Freund des Glückes ist,
Kämpft mit des wüsten Waldes Hindernissen,
Daß er aus Furcht den Pfad schon rückwärts mißt.
Ich fürchte ihn bereits so fortgerissen,

* Vorhof der Hölle. Davon weiter unten.

Daß ich zu spät zur Hilfe mich erhoben, —
Als ich die Noth im Himmel hören müssen.
Geh' hin, mag sich dein zierlich Wort erproben
In dem, was ihm vonnöthen, zu entrinnen,
Hilf ihm, daß ich getröstet dich kann loben.
Ich, Beatrice, treibe dich von hinnen,
Ich sehne mich zurück, von wo ich kommen,
Bewegt von Liebe, dir es anzusinnen;
Und wenn ich vor dem Herrn bin mit den Frommen,
Dann will ich Ihm, so oft ich kann, dich preisen! —
Sie schwieg, worauf ich selbst das Wort genommen:
O tugendhafte Frau, die kann beweisen
Des menschlichen Geschlechtes Vorrang sehr
Vor Allem, über dem die Himmel kreisen,
So glücklich macht mich dein Befehl, daß er
Den schleunigsten Gehorsam heischt zur Pflicht,
Du brauchst den Wunsch nicht zu erläutern mehr.
Doch sage mir den Grund, warum du nicht
Dich scheust, in diese Kluft hinabzusteigen,
Von da, wohin dein Geist sich sehnt zum Licht? —
Wenn du es wissen willst, werd' ich dir zeigen,
Versetzte sie, warum ich furchtlos dringe
In diese Tiefe, die dem Uebel eigen.
Zu fürchten hat man doch nur solche Dinge,
Die Macht besitzen, Einem viel zu schaden —
Wo diese fehlt, da ist die Furcht geringe;
Ich bin geschaffen so durch Gottes Gnaden,
Daß euer Elend nimmer mich berührt,
Noch jene Flammen sich auf mich entladen.
Im Himmel ist ein Wesen *, das gerührt
Von jener Noth, der ich dich hilfreich schicke,
Damit der harte Spruch nicht wird vollführt.

* Der Dichter scheint damit die heilige Jungfrau zu meinen

Das rief sich Lucia* in dem Augenblicke
Und sprach: Sieh! dein bedarf der treue Freund!'
Und ich befehl' ihn dir zu seinem Glücke.
Und Lucia, allen Grausamkeiten feind,
Erhob sich, kam zum Orte, wo ich war,
Bei Rahes sitzend, der ich mich vereint,
Und sprach: Sieh, Beatrice, die Gefahr!
Was hilfst du dem nicht, der dich so geliebt,
Um dich verlassend die gemeine Schaar?
Hört nicht dein Mitleid, wie er sich betrübt?
Siehst du den Tod nicht, der mit ihm gerungen
Am Strom, der keinem Meer den Vorrang gibt? —
Auf Erden war kein Mensch so rasch gesprungen,
Zu flieh'n vor Schaden, aber sich zu nützen,
Als ich, da mir das Wort in's Ohr gedrungen:
Ich kam herab aus unsern sel'gen Sitzen,
Vertrauend deiner Rede Lauterkeit,
Die dich und Jene ehrt, die sie benützen!
Nachdem sie das gesprochen, war beiseit
Ihr leuchtend Augenpaar gewandt in Zähren,
Das machte schneller mich zum Gang bereit.
So kam ich her zu dir auf ihr Begehren,
Ich führte dich hinweg von jenem Thier,
Das dir den schönen Bergpfad wollte wehren.
Allein was nun? Warum, warum nach hier?
Wie kann die Feigheit so dein Herz durchdringen?
Fehlt wohl der freie Muth, die Kühnheit dir,
Wenn Trost drei segensreiche Frauen bringen,
Die an des Himmels Hof für dich gewacht —
Und dir mein Wort verspricht: es wird gelingen?" —

* Viele Commentatoren verstehen darunter die göttliche Gnade. Es ist aber ohne Zweifel eine wirkliche Person.

Wie Blümlein, welche vor dem Frost der Nacht
Den Kelch gesenkt, verschlossen, sich erheben
Und öffnen, wenn die Sonne ihnen lacht,
So fühlt' ich meine Kraft sich neu beleben,
In meinem Herzen neuen Muth erglüh'n
Daß ich begann, befreit von allem Beben:
„O Mitleidsvolle, die sich mir bemüh'n!
Du Trefflicher, der schnell, als ihm erklangen
Der Wahrheit Worte, hilfreich mir erschien!
Du hast mein Herz durchdrungen mit Verlangen
Zum Weitergeh'n so mächtig durch dein Wort,
Daß neu mein erster Vorsatz aufgegangen.
Ein Wille sei gemeinsam uns hinfort!
Du sollst mein Führer, Herr und Meister sein!"
So sagt' ich ihm und er verließ den Ort
Und schlug die Straße, steil und waldig, ein.

Dritter Gesang.

Die Höllenpforte.

„Durch mich gelangt man in die Stadt der Klagen,
Durch mich gelangt man in den ew'gen Schmerz,
Durch mich gelangt man, wo Verlor'ne zagen.
Gerechtigkeit bewog des Schöpfers Herz,
Der Allmacht selbst gefiel es, mich zu gründen,
Allweisheit und Allgüte schuf dies Erz!
Vor mir war kein erschaffnes Ding zu finden:
Nur ewige und ewig bin auch ich!
Laßt jede Hoffnung, die ihr eingeht,
schwinden!" —

In dunkler Farbe sah ich schauerlich
Hoch über einem Thor dies Wort geschrieben.
Ich sprach: „Der Sinn ist, Meister, schwer für mich!“
Und er, wie Einer, dem nichts fremd geblieben:
„Hier ziemt es sich zu lassen jedes Bangen,
Ertödtet jede Feigheit sei hier drüben,
Da wir zum Ort, von dem ich sprach, gelangen,
Wo du die Völker seh'n wirst in der Pein,
Die von dem Heil der Seele abgegangen.“ —
Da legt' er seine Hand in meine ein,
Mit heiterm Antlitz, das mir Trost gespendet
Und ließ mich in's Geheimnißreich hinein.
Hier tönten Seufzer, Klagen nie geendet,
Und laut Geheul durch sternenleere Oeden,
Daß ich zuerst mit Thränen mich gewendet.
Verschied'ne Sprachen, grausenhafte Reden,
Der Laut des Zornes, und des Schmerzes Wort
Und Stimmen, rauh und stark, zu blut'gen Schäden
Durch eig'ne Hand, bewirkten Aufruhr dort,
Der stets die zeitenlose Luft durchkreist,
Wie Sand im Wirbelwind von Ort zu Ort.
Und ich, von Grau'n umfangen Haupt und Geist,
Sprach: „Meister, was ist das? Ich hör's mit Beben!
Welch Volk, das so der wilde Schmerz zerreißt?“ —
Und er zu mir: „In diesem Elend schweben
Die trauervollen Seelen, die zuvor
Nicht Lob, noch Schande sich verdient im Leben.
Sie sind gemischt zu jenem schlimmen Chor
Der Engel, die nicht grade sich empörten,
Doch auch nicht treu zu Gott gestrebt empor.
Der Himmel stieß sie aus, weil sie ihn störten,
Noch mag die tiefe Hölle sie ertragen,
Weil sich die Bösen doch durch sie nicht ehrten.“ —

Und ich: „O Meister, haben sie zu Klagen
So schweren Grund? Was ist denn ihr Verderben?“ —
Er sprach: „Das will ich Dir in Kurzem sagen.
Die haben keine Hoffnung je zu sterben,
Ihr blindes Dasein ist so tief gestellt,
Daß sie mit Neid um jedes and're werben.
Kein Nachruhm blieb von ihnen in der Welt,
Gerechtigkeit verachtet sie, wie Gnade!
Nichts mehr! Sieh hin und weiter, wenn's gefällt!“ —
Und recht hinschauend, sah ich auf dem Pfade
Ein Banner, das so schnell im Kreise rannte,
Als sei es unwerth, still zu steh'n und g'rade.
Und hinter ihm, da kamen Bundsverwandte
So langen Zuges, als ich für erschlagen
Vom Tode nie geglaubt und ich erkannte
Hierauf so Manchen aus vergang'nen Tagen.
Da sah ich auch von Ihm den Schatten wallen
Der niedrig einst so Großem konnt' entsagen.*
Und mir ward klar bei diesen Zeichen allen,
Das sei die Schaar der Bösen, welche eben
So Gott, als seinen Feinden nicht gefallen.
Die Unglückselig'en, welche wahres Leben
Nie hatten, waren nackt und sehr gestochen,
Von Bremsen und von Wespen rings umgeben.
Aus ihrem Antlitz war das Blut gebrochen,
Vermischt mit Thränen ward's zu ihren Füßen
Geschluckt von ekeln Würmern, die dort krochen.
Und eh' ich wegzuschau'n mich konnt' entschließen,
Sah ich an einem mächt'gen Strom viel Drang,
Daher ich sagte: „Laß dich nicht verdrießen,

* Wer damit gemeint sei, bleibt ungewiß. Wahrscheinlich ein Zeitgenoß Dante's, welcher der Ghibellinenpartei abtrünnig geworden, vielleicht Einer aus dem Geschlechte der Corchi

Zu deuten, wer die sind und welcher Zwang
Sie treibt zur Ueberfahrt, um die sie streiten,
Wie mir beim schwachen Licht zu seh'n gelang." —
Und er zu mir: „Das wird dir kund bei Zeiten,
Wenn uns der Weg, der noch kein Ende nahm,
Zum düstern Ufer Acheron's läßt schreiten." —
Da senkt ich meine Augen voller Scham;
Besorgend, daß mein Reden ihn verdrossen,
Schwieg ich, bis an des Flusses Rand. Hier kam,
Sieh da! in einem Schiff zu uns geschossen
Ein Greis mit altersgrau gebleichten Haaren,
Der schrie: „Weh euch, ihr sündigen Genossen!
Hofft nie des Himmels Auen zu gewahren!
Ich komm', an's and're Ufer euch in Glut
Und Frost zur ew'gen Finsterniß zu fahren!
Und du dort, der wie ein Lebend'ger thut,
Hinweg! du kannst dich nicht zu Todten setzen!" —
Doch als er sah, daß ich nicht ging, voll Muth,
Sprach er: „Auf anderm Weg, an andern Plätzen
Kannst du die Ueberfahrt, nicht hier, gewinnen,
Dich muß ein leichter Fahrzeug übersetzen!" —
Da sprach mein Führer: „Charon, kein Besinnen!
Dort will man's, wo man jeglichem Befehle
Gehorsam schafft! Nichts mehr! Nur schnell von hinnen!" —
Da wurde still die langbehaarte Kehle
Dem Steuermann der mißgefärbten Flut,
Mit Flammenrädern um die Augenhöhle.
Doch jene Seelen, nackt und ohne Muth
Verfärbten sich und klapperten mit Zähnen,
Als sie gehört der harten Rede Wuth.
Sie fluchten Gott, den Eltern und den Söhnen,
Dem menschlichen Geschlecht, dem Ort, der Zeit
Und ihrem Samen der Geburt mit Thränen.

Dann waren alle dichtgedrängt bereit,
Gar heftig weinend an dem bösen Strande,
Der jedes Menschen harrt, der Gott nicht scheut.
Da winkte Charon mit der Augen Brande
Und wies im Kahn die rechten Plätze Allen,
Schlug mit dem Ruder Zögernde am Lande.
Wie spät im Herbst die Blätter niederfallen,
Eins nach dem andern, bis vom Zweige wieder
Sein ganzer Schmuck der Erde zugefallen,
So Adams böser Same flog hernieder
Vom Ufersrand, wie Vögel, die betrogen
Durch der Lockpfeife nachgeahmte Lieder.
Sie ziehen nun dahin durch düst're Wogen
Und eh' sie drüben noch an's Land gesetzt,
Sind eure Schaaren schon herangezogen.
„Mein Sohn, so sprach der güt'ge Meister jetzt,
Sie alle, die im Zorne Gottes sterben,
Sind hier aus jedem Lande abgesetzt,
Wo sie um Ueberfahrt sich so bewerben,
Weil Gottes Richterspruch sie spornt zur Pein,
Daß Furcht zur Sehnsucht wird nach dem Verderben.
Hier geht nie eine gute Seele ein —
Und führte Charon über dich Beschwerde,
So weißt du jetzt den Grund von seinem Schrei'n.“ —
Als er geendigt, fing die düstre Erde
So stark zu schüttern an, daß ich vor Grauen,
Im Geist, noch jetzt mit Schweiß gebadet werde.
Es klafften breit die thränenreichen Auen,
Da blitzt' ein rothes Licht hervor und traf
Vernichtend jeden Sinn, es anzuschauen —
Und ich sank nieder, wie erfaßt vom Schlaf.

Vierter Geſang.

Der Vorhof.

Den tiefen Schlummer brach, der mich bedeckt,
Ein ſchwerer Donner über'm Haupt, daß ich
Aufſchrack, wie Einer, mit Gewalt erweckt.
Ich warf umher mein Auge, welches ſich
Erholt, ſtand auf und ſah, ob ich erkannte,
Wo ich jetzt war, die Stätte ſchauerlich.
Da fand ich mich am Eingang, der ſich wandte
Zum Abgrund en'ger Schmerzen, wo die Luft
Unendlich Weh, wie Donners Laut, nur kannte.
Gar finſter, tief und neblich war die Kluft,
So daß, wie auch der Blick zum Abgrund fällt,
Nichts iſt zu unterſcheiden in der Gruft. —
„Wohlan denn! Steigen wir zur dunkeln Welt!
Begann der Dichter, welcher ſelbſt ganz bleich:
Ich erſt, dann du, ſofern es dir gefällt!“ —
Und ich, bemerkend ſeine Farbe gleich:
„Wie ſoll ich? da du ſelbſt erfaßt von Bangen,
Der meinen Zweifeln war an Troſt ſo reich?“ —
Und Er: „Die Qual, zu der wir bald gelangen,
Der Völker drunten, malt das Mitleid mir,
Das du für Furcht hältſt, auf die blaſſen Wangen.
So komm, der weite Weg ruft uns von hier!“ —
Da ging er ein mit mir zum erſten Kreiſe,
Der rings umzieht des Abgrunds ſchwarz Revier.
Hier gab es, wie ich hört' auf unſrer Reiſe,
Nicht Klagen, als durch Seufzer ohne Zahl,
Davon erbebt' die Luft in en'ger Weiſe.

Das kam vom Schmerz, den ohne Marterqual
Die Schaaren litten, welche groß und dicht
Von Männern, Weibern, Kindern allzumal
Der gute Meister sprach: „Du fragst mich nicht,
Was Jene, die du dort erblickst, für Schatten?
Hör', eh' du weiter gehest, den Bericht.
Nicht Sünder sind's, doch wenn sie Tugend hatten,
Genügt' es nicht, um Antheil an der wahren
Erlösung Ungetauften zu gestatten;
Denn da sie vor dem Christenthume waren,
Verehrten Gott sie falsch in ihrem Leben,
Und ich gehöre selbst zu diesen Schaaren.
Um solchen Fehl, kein ander sündlich Streben,
Sind wir verloren, darum hier verbannt,
Daß ohne Hoffnung wir in Sehnsucht leben!“ —
Ein großer Schmerz fiel, als ich ihn verstand,
Mir auf die Brust, da ich von hohen Gaben
So Manchen in dem Vorhof schon erkannt. —
„O sage, Meister, laß mich Aufschluß haben, —
Rief ich, gewiß zu sein, des Glaubens Hort
Vermöge jeden Irrthum zu begraben —
Entrann wohl jemals Einer diesem Ort
Durch eignes oder fremdes Leid versöhnt?“ —
Und Er, begreifend mein verhülltes Wort,
Sprach: „Ich war kaum an diesen Stand gewöhnt,
Da sah ich einen Mächt'gen* zu uns kommen,
Mit Siegeszeichen seine Stirn gekrönt.
Der hat den ersten Vater mitgenommen
Und Abel, seinen Sohn, und Noah dann,
Auch Moses, der Gesetze gab den Frommen;
David und Abraham, den Gottesmann,
Isaak und Israel, und dann gedachte
Er Rahel's auch, die Jener schwer gewann,

* Den Heiland.

Und noch viel And'rer, die Er selig machte —
Doch wisse, daß vor Ihm noch nichts geschehen,
Das eines Menschen Seel' Erlösung brachte." —
Wir blieben während des Gesprächs nicht stehen,
Vielmehr durchschritten wir der Schatten Drang,
Der wie ein Wald von Geistern anzusehen.
Noch waren wir nicht weit auf unserm Gang
Vom Gipfel, als ich sah ein blinkend Licht,
Das einen Halbkreis Finsternis bezwang.
Es war ein wenig fern von uns, doch nicht
So sehr, daß ich zum Theil nicht unterschieden,
Es sei ein Platz für Leute von Gewicht. —
„O du, dem Kunst und Wissenschaft beschieden,
Wer sind die, welche so geehrt sich laben,
Und deren Loos von andern so verschieden?"
Und er zu mir: „Der Ruhm von ihren Gaben,
Der in dein Leben pflegt hinauf zu klingen,
Wirkt Gnad' im Himmel, daß sie Vorzug haben." —
Da hört' ich eine Stimme zu mir bringen:
„Ehrt ihn, den großen Dichter! Seht, sein Schatten
Kommt wieder, ausgesandt zu hohen Dingen." —
Nachdem die Stimme schwieg, sah ich im matten
Zwielicht vier hohe Schatten zu uns wallen,
Die weder trüb', noch frohes Ansehn hatten.
Der gute Meister sagte: „Sieh vor Allen
Den mit dem Schwert in Händen, der voran
Den Dreien, wie ein Herr geht den Vasallen:
Homer, der Dichterfürst, kommt uns zu nah'n,
Der zweite ist Horaz, der schrieb Satiren,
Ovid der dritte, endlich noch: Lucan.
Und weil sie mit mir einen Namen führen,
Den Dichternamen, welcher uns genügt,
Thun sie mir Ehren an und nach Gebühren!" —

Die ſchöne Schule ſah ich hier gefügt
Des Meiſters im erhabenſten Geſange,
Der wie ein Aar die Andern überfliegt.
Nachdem ſie unter ſich geſprochen lange,
Begrüßten ſie mich All' aus einem Munde,
Mein Meiſter lächelte und auf dem Gange
Viel Ehre thaten ſie mir an zur Stunde,
Sie nahmen mich wohl auf in ihre Schaar,
Zum Sechsten in dem ſinnig ernſten Bunde.
So gingen wir zu jenem Lichte klar,
Von Dingen ſprechend, die ich als Genoß
Verſchweige, ob auch ſchön das Reden war.
Wir kamen weiter an ein edles Schloß
Mit hohen Mauern ſieben Mal gebannt,
Die rings ein Bach vertheidigend umfloß.
Den überſchritten wir wie feſtes Land,
Durch ſieben Thore ging ich mit den Weiſen,
Bis friſchen Grüns ich eine Aue fand.
Da war mit ruhig ernſtem Blick, in leiſen
Und kargen Worten ſprechend, eine Menge
Von großer Würdigkeit nach ihren Weiſen.
Ich zog mich ſeitwärts, bis ich vom Gedränge
Entfernt, die Stelle licht und hoch erreicht,
In Hoffnung, daß mir dort zu ſchau'n gelänge
Was Alles ſich auf grünem Schmelz gezeigt.
Da waren große Geiſter, die zu ſchauen
Ich bei mir ſelbſt frohlockt, da hab' ich leicht
Elektra * mit viel Andern auf den Auen,
Und Hektor und Aeneas gleich erkannt
Und Cäſar mit dem Adlerblick; die Frauen

* Elektra, die Tochter des Atlas, welche von Zeus den Dardanus gebar, Troja's Erbauer

Camilla * und Penthesilea ** fand
Ich dort, Latinus auch, den König, ihn,
Der bei Lavinia, seiner Tochter, stand,
Auch Brutus, der vertrieben den Tarquin,
Lucretia, Julia ***, Marcia † um ihn her,
Und abgesondert sah ich Saladin.
Und als ich hob mein Augenlid noch mehr,
Sah ich des Wissens Meister †† mit den Seinen
Gesellt im philosophischen Verkehr;
Sie ehrten und bewunderten den Einen!
Da sah ich Plato steh'n und Sokrates,
Die näher als die Andern ihm erscheinen;
Dann Anaxagoras, Diogenes,
Und, dem die Welt nur Zufall: Demokrit,
Und Thales, Zeno und Empedokles,
Auch, der die Stoffe weislich unterschied:
Dioskorides; Orpheus, Seneca,
Und Livius, Cicero war mit Euklid
Dem Geometer, Ptolemäus nah;
Nicht Hippokrat, noch Avicenna fehlen,
Auch ist Galen und Averroes da —
Ich kann nicht Alle nach einander zählen,
Mich treibt der große Stoff der ernsten Lieder,
Daß oft dem Gegenstand die Worte fehlen.

* Camilla, die kriegerische Jungfrau, des Volskerkönigs Tochter, die für Turnus stritt.

** Penthesilea, die Amazonenkönigin, welche von Achill erschlagen wurde.

*** Julia, Cäsars Tochter, die Gemahlin Pompejus des Großen.

† Marcia, die Gattin Cato's von Utica.

†† Der Dichter meint Aristoteles. — Die folgenden Namen sind denen bekannt, welche sich für die Entwickelung des menschlichen Geistes interessirt haben.

Der Bund der Sechse theilte sich jetzt wieder;
Auf anderm Wege führt' der Weise mich
Vom stillen Lufttraum zum durchdröhnten nieder —
Und ich kam hin, wo jeder Lichtschein wich.

Fünfter Gesang.

Sünden der Liebe.

So stieg ich nieder aus dem ersten Kreise
Zum zweiten, der geringern Raum umschließt,
Doch weit mehr Schmerz in grausee Klageweise.
Furchtbar steht Minos dort, der fletschend grüßt,
Die Schuld bei Jedes Eintritt untersucht
Und dann, was Recht ist, über ihn beschließt.
Fortwährend, wenn die Seele, die verflucht,
Sich vor ihn stellt, die Sünden zu bekennen,
Und er, der jeden Fehl weiß, der ihn sucht,
Sieht, welchen Höllenort ihr zu erkennen:
Umringt er mit dem Schweif sich so viel Mal,
Als er für sie will tief're Grade nennen.
Vor ihm steht immer eine große Zahl,
Sie kommen nach einander zum Gerichte,
Sie sprechen — hören — gehen ein zur Qual! —
„O du, der kommt zum Schmerzensort vom Lichte,
Rief Minos, als er mich erblickt, mir zu,
Indem er inne hielt im Dienstverrichte,
Sieh' wie du eingehst! Worauf traueſt du?
Dich täusche nicht der Pforte weites Ragen!“ —
Da sprach zu ihm mein Führer: „Halte Ruh!

Verhind're seinen Gang nicht! Laß dir sagen:
Dort will man es, wo man auch immer kann,
Das, was man will. Darum kein weit'res Fragen!" —
Da fingen schon die Klagetöne an
Mir hörbar werdend und ich war gekommen,
Wo, mich erschütternd, laut Geheul begann.
Ich sah mich dort, wo jedes Licht verglommen,
Da brüllt' es, wie das Meer im Sturme thut,
Wenn es am Kampf der Winde Theil genommen.
Der höllische Orkan, der nimmer ruht,
Nimmt sich zum Raub die Geister und entrafft
Und kreist und peitscht und schüttelt sie mit Wuth,
Und wenn sie kommen, wo der Abgrund klafft,
Dann heulen sie und jammern laut und scheen'n
Und lästern Gottes Allmacht schauderhaft.
Ich hörte, daß verdammt zu solcher Pein
Die Sünder sind im Fleisch, die den Gelüsten
Sich unterwerfend die Vernunft entweih'n.
Wie Staare, welche sich zum Abzug rüsten
Vor Winterszeit in Schaaren voll und breit,
So führt die Geister, die gelebt in Lüsten,
Der Sturmwind hieher, dorthin, hoch und weit.
Niemals kann ihnen Trost in Hoffnung tagen
Auf eine Rast — auch nur auf mind'res Leid.
Und wie die Kraniche mit ihren Klagen
In langer Reihe durch die Lüfte ziehen,
So sah ich kommen, vom Orkan getragen,
Viel Schatten, die vor wildem Schmerze schrieen,
Daher ich fragte: „Wer sind Jene dort,
Die so vom schwarzen Sturm gepeinigt fliehen?" —
„Die Erste, sprach Virgil, von der mein Wort,
Wie du es wissen willst, kann Nachricht geben,
War Kaiserin von vieler Sprachen Hort.

Sie war der Ueppigkeit so frech ergeben,
Daß ihr Gesetz erlaubte das Gelüst,
Um von sich selbst die Schande zu entheben.
Sie hieß Semiramis, von der man liest,
Daß sie auf Ninus folgte, den Gemahl,
In jenem Land, das nun des Sultans ist.
Die Zweite tödtet' sich aus Liebesqual,
Sichäus' Asche brechend ihre Treue *,
Dann kommt Kleopatra. — Und in der Zahl
Sah ich noch Helena, die eine Reihe
Von bösen Jahren brachte, dann Achill
Den Großen, den erlegt der Liebe Reue!
Sah Paris, Tristan! ** Mehr als tausend will
Ich Schatten nennen, die er mir gezeigt
Als Liebesopfer, und nachdem ich still
Den Lehrer angehört, der mir geneigt
Der Vorzeit Frauen nannte mit den Herr'n,
Ward ich vom Mitleid fassungslos erweicht.
Und ich begann: „O Dichter, wie so gern
Sprach' ich mit jenen Beiden, die der Wind
So leicht zu tragen scheint, gesellt von fern!" —
Und er: „Sieh zu, wenn sie uns näher sind,
Beschwöre sie bei Allem, was sie lieben,
Dann kommen sie gewiß zu dir geschwind." —
Sobald sie nun der Sturm zu uns getrieben,
Hob ich die Stimme: Leidbewegte Seelen,
Kommt uns zu sprechen, wenn's euch frei geblieben!" —
Wie Tauben vom Verlangen sich beseelen,
Zum süßen Nest mit offnen festen Schwingen
Die Luft durchzieh'n und nicht ihr Ziel verfehlen,

* Dido.

** Tristan, der Helden Einer von der Tafelrunde.

So Jene sich der Dido Schaar entringen,
Und kommen zu uns durch die böse Luft —
Wie stark der Ruf des Mitleids mocht' erklingen!
„O gütig Wesen, das in unsre Kluft
Uns zu besuchen kommt auf dunkeln Pfaden,
Uns, welche blutig sanken in die Gruft —
Wär' uns des Weltalls König hold in Gnaden,
So wollten wir um deinen Frieden flehen,
Der du uns Mitleid schenkst in unserm Schaden!
Sag' an, was dir gefällt, es soll geschehen,
Wie sprechen oder hören, wie sich's fügt,
So lange schweigt, wie jetzt, des Windes Wehen.
Das Land, wo ich geboren wurde, liegt *
Am Meere, wo der Po mit seinen Flüssen
Hinabsteigt, daß er sich in Ruhe wiegt.
Die Liebe, fanften Herzen schnell beflissen,
Nahm Jenen ein, den sie nicht zu ruhen läßt,
Für meinen Leib, der mir so hart entrissen;
Die Keinem, der geliebt ist, Lieb' erläßt,
Sie hat auch mich zu ihm so stark entzündet,
Der, wie du siehst, mich jetzt noch nicht verläßt,
Daß sie zu einem Tode uns verbündet:
Der uns erschlug, sein harret Kains Land!“ — **
Mit diesen Worten ward es uns verkündet.
Als die gekränkten Seelen ich verstand,
Senkt' ich das Antlitz tief, bis sich der Dichter,
„Was denkst du?“ fragend, drauf zu mir gewandt.

* Francesca, die Tochter Guido's da Polenta, war zu Ravenna geboren und mit Lanciotto Malatesta vermählt, einem rohen, widerwärtigen Manne. Sie hatte ein zartes Verhältniß mit Paolo, dem Bruder ihres Gemahls; der Letztere überraschte sie in einer Liebeszusammenkunft und erschlug Beide.

** Der Aufenthalt der Brudermörder.

Da rief ich: „Wehe! welcher Traum von lichter
Entzückung, welcher Wünſche ſüßes Sehnen,
Hat ſie geführt durch Schmerzen vor den Richter!“ —
Dann kehrt' ich mich von ihm und ſprach zu Jenen
Und rief: „Franciſca! deine Qualen, ſieh!
Betrüben mich zu mitleidsvollen Thränen;
Doch ſprich, zur Zeit der ſüßen Seufzer, wie
Und wann bewirkt' die Liebe, daß dein Herz
Gehör den zweifelhaften Wünſchen lieh?“
Und ſie erwiederte: Kein größ'rer Schmerz,
Als ſeines Glücks im Elend zu gedenken!
Das weiß, der dich geleitet niederwärts!
Doch reizt es dich, den Blick darauf zu lenken,
Wie unſ're Liebe ihre Wurzeln ſchlug,
So will ich weinend dir die Kunde ſchenken.
Wir laſen einſt, wie Amors Feſſeln trug
Held Lanzelot, des Tafelrunds Geſelle, —
Wir ganz allein, wo Niemand nach uns frug.
Mehrmals ließ unſ're Augen funkelnd helle
Der Inhalt glüh'n und färbte roth die Wangen,
Doch uns bezwungen hat nur eine Stelle.
Wir laſen, wie das Lächeln voll Verlangen
Hinweggeküßt der Liebende, und Er,
Der nie von meiner Seite mehr gegangen,
Küßt' mir den Mund ganz zitternd d'rauf, wie der:
Galeotto heißt das Buch und der's geſchrieben.
An jenem Tage laſen wir nicht mehr!“ — —
Indeß der eine Geiſt dies ſagte, blieben
Des Andern Augen weinend, daß ich krank,
Ohnmächtig wurde von des Mitleids Trieben
Und wie ein Sterbender zu Boden ſank.

Sechster Gesang.

Die Unmäßigen.

Bei meiner Sinne Wiederkehr, die sich
Aus Mitleid wegen der Verwandten schlossen,
Daß ich verkam vor Traurigkeit, sah ich
Rings um mich neue Qualen ausgegossen
Und Neugequälte, wie ich mich bewegen,
Wohin zu blicken ich mich auch entschlossen.
Ich war im dritten Kreise, wo der Regen
Verflucht und ewig fließt, so kalt und schwer,
Der niemals wird sich ändern oder legen.
Hier stürzt sich durch die finst're Luft daher
Gewalt'ger Hagel; Schnee und Wasser fällt,
Die Erde sinkt, die aufnimmt dieses Meer,
Und Cerberus, das grause Unthier, bellt
Mit dreien Kehlen bündisch und bedroht
Das Volk, hinabgestürzt in diese Welt.
Sein Bart ist blutbefleckt, sein Auge roth
Und breit sein Leib; er krallt mit mancher Wunde
Zerfleischend die Verdammten, die vor Noth
Gepeitscht vom Regen heulen wie die Hunde,
Mit einer Seite sich die and're decken
Und oft sich umdreh'n auf dem wüsten Grunde.
Als Cerberus uns sah, das Thier der Schrecken,
Riß er die Rachen auf und zeigt' die Hauer
Und fing die Glieder gräulich an zu recken.
Jedoch mein Führer, wachsam auf der Lauer,
Nahm Erde auf und warf mit vollen Fäusten
Ihm in den Gierschlund einen derben Schauer.

Und wie ein Hund, der lüstern bellt am meisten,
Sich gleich beruhigt, wenn er beißt den Fraß,
Den zu verschlingen, meinte sein Erdreisten —
So auch der Dämon Cerberus vergaß
Die Kehlen ferner tobend zu bewegen,
Die sonst betrübt die Seelen ohne Maß.
Wir schritten über Schatten, die der Regen
Hart niederwarf und traten oft mit Füßen
Ihr Nichts, das sich gleich Wesen schien zu regen.
Sie lagen auf der Erde, dort zu büßen,
Nur Einer hob zum Sitzen sich empor,
Als wollt' er im Vorübergeh'n uns grüßen.
„O du, den man geführt durch's Höllentor,
Sprach er, erkenne mich, dafern du weißt,
Daß du schon warst, eh' ich den Leib verlor.“ —
Und ich zu ihm: „Dein Bild ist meinem Geist
Vielleicht durch deine Todesangst entstellt,
Mir scheint, ich sah dich nie, wer du auch sei'st.
Doch sprich: was hat dich in die Schmerzenswelt
Gebracht und in die Qual, wo and'res Leid
Mag größer sein, doch keines läst'ger fällt?“ —
Und er zu mir: „Dein Vaterland, von Neid
So voll, daß schon der Kelch will überfließen,
War meines auch zur heitern Lebenszeit.
Nur Ciacco * mich aus Hohn die Bürger hießen,
Und weil ich viel gesündigt mit dem Schlunde,
Muß ich, wie du hier siehst, im Regen büßen;
Doch traur' ich nicht als Einz'ger in dem Runde,
Denn alle Jene dulden gleiche Pein
Um gleiche Schuld.“ — Mehr gab er keine Kunde.
„Ich möchte deinem Kummer Thränen weih'n,
Sprach ich, doch Ciacco, sage mir es immer,
Wenn du es weißt, was wird das Schicksal sein

* Ciacco, florentinischer Provincialismus für Schwein.

Der Bürger der getheilten Stadt? Sind nimmer
Gerechte dort? Kannst du den Grund mir sagen,
Warum bestürmt sie stets die Zwietracht schlimmer?“ —
Und er: „Nach langem Hader endlich schlagen
Sie blutig los und die Parthei der Wilden *
Wird dann die and're mit Gewalt verjagen;
Hierauf wird wieder diese vor der milden
In dreien Sonnen fallen, sie dann steigen
Durch fremde Macht, die wird Vermittlung bilden.
Gar hoch die Stirn wird sie sich lange zeigen,
Die and're haltend unter schweren Lasten,
Daß sie bedrückt und trauernd sich muß beugen.
Zwei sind gerecht, Ausnahmen der Verhaßten; **
Stolz, Neid und Geiz nenn' ich die Funken drei,
Die alle Herzen dort zum Brand erfaßten.“
Hier endigt' er die trübe Litanei.
Und ich zu ihm: „Noch wünsch' ich mehr zu wissen
Und daß mir deine Rede freundlich sei.
Ob *** Mosca, Farinata theilen müssen,
Tegghiajo, Rusticucci hier dein Loos,
Und And're, die des Guten sich befliss'en?
Wo sind sie? Laß mich kennen sie! Denn groß
Verlangen treibt mich wahrhaft zu erfahren,
Ob sie vielleicht nun labt des Himmels Schooß.“ —
Und er: „Sie sind gesellt zu schwärzern Schaaren,
Ganz and're Schuld drückt sie zur Tiefe nieder,
Wenn du hinabsteigst, kannst du sie gewahren.

* Florenz war in zwei Partheien zerrissen, welche sich die schwarze und die weiße nannte. Dante selbst gehörte der Parthei der Weißen an und wurde aus seinem Vaterlande verbannt.

** Wer damit gemeint sei, bleibt ungewiß.

*** Edle Florentiner, die sich in den Partheikämpfen bekannt machten.

Doch kommst du in die süße Heimath wieder,
Dann schaffe, daß die Menschen mein gedenken!
Mehr sag' ich nicht!" — Und seine Augenlider
Fing er jetzt schielend an herab zu senken,
Sah mich ein wenig an und fiel zur Erde,
Den Andern gleich sein Haupt dem Schlaf zu schenken.
Mein Führer sprach: „Der liegt nun mit Beschwerde,
Bis die Posaune des Gerichts erschallt,
Daß ihm die Macht des Herrn zur Feindin werde!
Dann wird im düstern Grabe die Gestalt
Von Fleisch und Bein ein Jeder wieder finden
Und hören, was die Ewigkeit durchhallt." —
So schritten langsam wir in düstern Schlünden,
Da fiel mir ein, das kühne Wort zu wagen
Vom künft'gen Leben, um es zu ergründen.
Ich frug: „O Meister, werden diese Plagen
Noch wachsen nach dem Weltgerichte? Schafft
Es Mind'rung? Oder bleibt sich gleich das Tragen?"
Und er: „Kehr' um zu deiner Wissenschaft:*
Die sagt: Mit der Vollkommenheit im Wahren
Wächst das Gefühl für Glück und Schmerz an Kraft.
Obgleich nun die Verfluchten nie zur wahren
Vollkommenheit gelangen, werden leicht
Sie jenseit mehr sein, als sie diesseit waren." —
Wir gingen, wie der Weg sich uns gezeigt,
Genug noch sprechend, das ich nicht erzähle,
Gelangten hin, wo man hernieder steigt,
Und fanden Pluto dort in seiner Höhle.

* Die Aristotelische Philosophie.

gitized by Google

Siebenter Gesang.

Verschwender und Geizige.

In fremder Zungen rauhem Wortverband
Fing Pluto an mit heiserm Laut zu schreien
Und jener Weise, der sie all' verstand,
Sprach mich zu trösten: „Laß dich nicht sein Dräuen,
Als hätt' er Macht zu wehren deinem Muth,
Den Niedergang vom Felsen hier gereuen."
Dann zu der zorngeschwellten Höllenbrut
Sich wendend, rief er: „Schweig, verruchter Kunde!
Verzehr' im Innern dich mit deiner Wuth!
Nicht ohne Anlaß steigen wir zum Grunde:
Dort will man es, wo Michael, der Held,
Einst Rache nahm am übermüth'gen Bunde!" —
Wie Segel, die vom Winde stolz geschwellt,
Schlaff sinken, wenn die Masten brechend fliegen,
So fiel das Ungethüm der Unterwelt.
Worauf zur vierten Kluft wir niederstiegen,
Um tiefer in der Schmerzen Reich zu dringen,
Denn alles Leid des Weltalls sich muß fügen.
O du gerechter Gott, wer kann besingen
Die neuen Müh'n und Qualen, die ich sah!
Warum muß unſ're Schuld so weit uns bringen?
Wie Meereswogen, der Charibdis nah,
Sich überstürzend brechen an der Küste,
So müssen kreisen die Verdammten da.
Mehr Volk, als jemals ich gesehen wüßte,
Mit lautem Brüllen kam von beiden Seiten;
Sie wälzten Bürden mit der Kraft der Brüste

Und stießen sich, um grimmig dann zu streiten,
Denn Jeder kehrte um im falschen Gleise
Und schrie: Was hast du? Was soll das bedeuten?
So wandten sie zurück im finstern Kreise
Zum andern Ende sich auf jeder Hand,
Und schrieen schimpfend stets in grasser Weise,
Doch Jeder, wenn er ankam, wieder fand
In seinem Halbkreis auch den andern Reigen.
Ich, welcher wahres Herzweh drob empfand,
Sprach: „Meister, wolleſt jetzt mir nicht verschweigen,
Welch' Volk das iſt und ob es sämmtlich Pfaffen
Und Pfäfflein sind, die sich zur Linken zeigen?“
Und er zu mir: „Die waren so beschaffen,
Daß sie kurzsicht'gen Geistes einst im Leben
Kein rechtes Maß im Haushalt konnten schaffen.
Ihr Schrei'n mag dir genügend Aufschluß geben,
Wenn sie von beiden Enden geh'n zurück,
Wo ihre Schuld sie trennt, wie einst ihr Streben.
Dies dort sind Pfaffen, die nur im Genick
Noch Haare tragen: Päbſte, Kardinäle!
Bei denen that der Geiz sein Meisterſtück.“ —
Und ich: „Mein Führer, sollt' ich manche Seele
Darunter doch erkennen, wie ich meine,
Die böslich angesteckt von solchem Fehle!“ —
Und er zu mir: „Ein eitler Wahn, der deine!
Das Leben, das sie konnte häßlich machen,
Läßt sie unkenntlich dir im trüben Scheine.
In Ewigkeit sie hier zusammen krachen!
Einst werden mit geschloſſ'nen Fäusten Jene
Und Diese ohne Haar im Grab' erwachen!*
Schlecht Geben und schlecht Sparen hat die schöne
Welt ihnen schon geraubt und nun zum Leide
Sie hergeführt. Kein Wort bedarf die Scene!

* Geizige und Verschwender. Diese Allegorie iſt höchſt sinnreich

Hier kannst du seh'n, mein Sohn, die kurze Freude
Der Güter, die das Glück beherrscht und mißt,
Um die der Mensch sich rauft mit solchem Neide!
Denn alles Gold, das unter'm Monde ist
Und jemals war, kann von den müden Seelen
Nicht Einer schaffen eine Ruhefrist." —
„O Meister, sprach ich, mußt mir nicht verhehlen,
Woher dies Glück, von dem du sprichst, das Recht,
Den Gütern dieser Welt hat zu bestehlen?" —
Und er zu mir; „Blödsinniges Geschlecht!
Wie viel Unwissenheit ist euer Eigen!
Jetzt hört den Ausspruch, merkt ihn euch und sprecht:
Der, dessen Wissen wir uns alle beugen,
Erschuf die Sterne, gab die Führer ihnen,
Daß jeder kann im rechten Glanz sich zeigen,
Indem das Licht als gleich vertheilt erschienen.
Dem ähnlich, ist der Glanz der niedern Welt
Dem Glück, als seinem Herrn, bestimmt zu dienen,
Daß es die eiteln Güter ewig hält
Von Stamm zu Stamme wechselnd, daß dem Zwange
Sie zu behaupten ganz unmöglich fällt!
D'rum herrscht ein Haus, das and're schmachtet lange,
Wie es das Glück in seinen Rath will setzen,
Das liegt versteckt, wie unterm Kraut die Schlange.
Ihm mag sich euer Geist nicht widersetzen,
Es ordnet, urtheilt und beherrscht sein Reich,
Wie jede Gottheit ihres, nach Gesetzen.
Sein Wechsel bleibt sich rastlos immer gleich,
Nothwendigkeit zwingt es zum raschen Jagen —
Oft kommt es schnell, an Umschwung überreich!
Das ist das Glück, das so an's Kreuz geschlagen
Von denen, die es eher preisen sollten,
Und sich mit Unrecht bitterlich beklagen.

Doch ist es selig, hört nicht, wenn's gescholten,
Mit andern Urgeschaff'nen kreist's in Freude
Und Vollgenuß, seitdem die Sphären rollten!
Jetzt laß uns niedergeh'n zu größerm Leide:
Schon sinket jeder Stern, der aufgestiegen
Als ich begann und Zeit wird's, daß ich scheide!"
Wir schnitten durch den Kreis, um einzubiegen
Zu einem Quell, der kocht, und schäumend grade
In einen Graben stürzt, der ihm entstiegen.
Das Wasser war so trüb, als sein Gestade,
Und wir, gemeinsam mit den dunkeln Wogen,
Entglitten nieder auf verschied'nem Pfade.
Ein Sumpf mit Namen Styx war dort, durchzogen
Vom trüben Bach, der zu den bösen Auen
Der dunkeln Tiefe hier gemacht den Bogen.
Und ich, der stand und um sich blickt' mit Grauen,
Sah kotbefleckles Volk im Sumpf sich wenden,
Ganz nackt und Alle zornig anzuschauen.
Das schlug und stieß sich nicht blos mit den Händen,
Auch mit dem Kopf, der Brust und mit den Füßen,
Zerriß sich mit den Zähnen aller Enden.
Der gute Meister sprach: „Hier siehst du büßen,
O Sohn, die Seelen, die der Zorn bezwang;
Und glaube, mit Gewißheit kannst du schließen,
Daß unterm Wasser mehr sind, welche bang
Mit Seufzern machen, daß sich Strudel bilden,
Wie deinem Auge sagt der wüste Drang." —
Vom Schlamm gefesselt schrei'n sie: in dem milden
Luftkreise, der der Sonne sich erfreut,
Trübt' uns der inn're Zündstoff, jetzt im wilden
Und schwarzen Sumpf verzehrt uns Traurigkeit. —
So gurgeln sie ihr Lied im Moor gefangen,
Der ihnen jedes klare Wort verbeut.

Wir aber wandten uns vom Sumpf und drangen
Im großen Bagen zwischen Fest und Weich,
Auf Jene blickend, die den Schlamm aerschlangen,
Bis wir gelangt in eines Thurms Bereich.

Achter Gesang.

Die Höllenstadt.

Ich sage weiter, daß, eh' wir gekommen
Zum Fuß des hohen Thurms, des schwindelnd jähen,
Schon unsre Augen seine Höh' erklommen.
Zwei Flämmchen sahen draben wir entstehen,
Die einem andern fernhin Zeichen gaben,
So fern, daß kaum das Aug' es konnte sehen.
Und ich, zum Meer von allen Geistesgaben
Gewandt: „Was heißt das? frug ich. Was verkündet
Der Brand? Wer sind, die ihn entzündet haben?“ —
Und er zu mir: „Auf trüben Wegen findet
Dein Blick alsbald, was zu erwarten steht,
Wenn es im Dunst des Maors dir nicht verschwindet.“ —
Kein Pfeil, der je von einer Sehne geht,
Durchsaust den Kreis der Luft mit solcher Schnelle,
Als ich ein kleines Schiff sah, flink und stät
Auf uns gerichtet fliegen durch die Welle.
Ein einz'ger Bootsmann steuert' es heran
Und schrie: „So kommst du, sündiger Geselle?“ —

„Für diesmal, Phlegias *, schrei'st du im Wahn,
Sprach jetzt mein Herr, du wirst uns nicht bekommen,
Als nur zur Ueberfahrt in deinen Kahn.“ —
Wie Einer, der von großem Trug vernommen,
So ihm geschieh'n, und sich darob erbost,
So wurde Phlegias von Zorn entglommen.
Mein Führer in die Barke stieg getrost
Und ließ mich nach ihm ein, dann erst erschien
Mit Last beschwert das Schifflein graubemoost,
Das nun mit tiefern Furchen zu durchzieh'n
Begann das Wasser, als ihm jemals haben
Viel and're Seelen, die er fuhr, verlieh'n.
Indeß wir glitten durch den todten Graben,
Erhob voll Schlamm sich Einer vor mir dicht,
Und rief: „Wer kommt hier, sich mit uns zu laben?“
Ich sprach: „Wenn ich auch komme, bleib' ich nicht;
Doch wer bist du, der scheußlich naht den Reinen?“ —
„Ach, einer der da weinet!“ rief der Wicht. —
Und ich zu ihm: „Mit Trauern und mit Weinen,
Verfluchter Geist, verbleibe bis an's Ende!
Ich kenne dich, magst du auch schwarz erscheinen!“ —
Da schlug er nach dem Fahrzeug beide Hände,
Worauf mein kluger Meister ihn verjagte:
„Hinweg! rief er. Zu andern Hunden wende
Dein Antlitz!“ — Meinen Hals umschlingend sagte
Er, küssend mich: „Dein Zürnen mir gefällt!
Gesegnet, die im Schooß dich trug! der fragte,
Das war ein stolzer Mensch einst in der Welt,
Kein freundlich Thun mag sein Gedächtniß zieren,
D'rum ist sein Schatten Jenen zugesellt. **

* Phlegias, dessen Tochter von Apollo entehrt worden war, verbrannte den Tempel des Gottes und wurde dafür zur Unterwelt geschickt.

** Filippo Argenti, ein edler Florentiner, der beim kleinsten Anlaß in thierische Wuth ausbrach.

Viel große Fürsten droben jetzt regieren,
Die einst wie Schweine hier im Koth versinken,
Nur grause Flüche lassend dort den Ihren." —
Und ich: „O Meister, froh würd' ich mich dünken,
Ihn untergeh'n zu seh'n in diesem Moor,
Eh' uns'rer Fahrt des Sees Ufer winken." —
Und er: „Du wirst befriedigt sein, bevor
Der Landungsplatz sich zeigt auf unsrer Reise:
Der Wunsch ist dir gewährt für Aug' und Ohr." —
Kurz d'rauf sah ich den Schelm auf eine Weise
Mißhandeln von dem Volk der Schlammbedeckten,
Daß Gott ich dankbar noch deswegen preise.
Argenti schlug sich, den sie niederstreckten,
Der Geist des Florentiners, mit dem Zahne
In seinen eig'nen Leib, den blutbefleckten.
Hinweg! Mehr sag' ich nicht von jenem Wahne,
Weil mir ein Wehgeschrei das Ohr verletzt,
Daß ich den Blick vorausgesandt dem Kahne.
Der gute Meister sprach: „Wir kommen jetzt
Zur Stadt, mit Namen Dite, die von innen
Mit schwerbelad'nem, großem Heer besetzt." —
Und ich: „O Meister, ihre Thürm' und Zinnen
Seh' ich gewiß dort unten in dem Thale
So roth, als ob sie sich aus Feuer spinnen." —
Und er zur Antwort: „Von dem ew'gen Strahle
Der innern Gluten sie sich roth erweisen,
Wie du sie schaust im tiefen Höllenthale." —
Wir kamen an die Gräben, die umkreisen
Den hohen Wall der trostlos bösen Feste;
Die Mauern schienen mir von hartem Eisen.
Nicht ohne großen Umweg führt' auf's Beste
Der starke Bootsmann uns heran und schrie:
„Hier ist der Eingang, steiget aus, ihr Gäste!"

Ich sah viel tausend böse Engel, die
Vom Himmel einst gestürzt, hoch auf den Thoren,
Sie schrie'n: „Wer kommt lebendig hier zu früh
In's Reich, das nur den Todten ist erkoren?“ —
Da macht' mein weiser Meister ihnen Zeichen
Sie insgeheim zu sprechen. Sie beschworen
Ein wenig ihren Grimm, der schien zu weichen,
Und riefen: „Komm allein, laß Jenen ziehen,
Der sich so kühn gewagt nach diesen Reichen!
Er mag allein sich um den Rückweg mühen,
Versuch' er's, wenn er kann — du bleibest hier,
Der ihm durch's Nachtgefild Geleit verliehen!“ —
O Leser, denke, ob ich trostlos schier
Beim Klang der bösen Worte mich entsetzte,
Ich glaubte schon versagt die Rückkehr mir. —
„Mein theurer Führer, der sich schirmend setzte
Zur Seite mir, um oft mich zu entwinden
Der gräßlichsten Gefahr, und Noth, versetzte
Ich d'rauf, verlaß mich nicht in diesen Schlünden,
Und wenn das Weitergehen mir versagt,
Laß uns're Spur vereint uns wieder finden.“ —
Doch Jener gab zur Antwort: „Nicht verzagt!
Denn unsern Gang kann Niemand hemmen lassen,
Da wir auf höhern Antrieb ihn gewagt.
Erwarte mich nur hier, um Muth zu fassen
Und nähre deinen Geist mit Freudigkeit:
Ich werde dich hier unten nicht verlassen.“ —
So ging er fort und ließ mich steh'n beiseit,
Der güt'ge Vater und ich blieb im Sinnen,
Denn Ja und Nein war meinem Hirn in Streit.
Nicht hört' ich, was er vortrug, doch von innen
War er nicht lange bei der Engel Chor,
Als Jeder um die Wette lief nach innen,

Sie schlossen, unsre Gegner, rasch das Thor
Ihm vor der Brust, der draußen blieb, und drohten.
Er kehrte langsam um, nicht wie zuvor,
Sein Auge war gesenkt, die Brauen boten
Nicht eine Spur von Kühnheit mehr: „Ach, wüßte
Ich, wer das Haus der Schmerzen mir verboten!
Laß dich nicht irren, daß ich mich entrüste,
Rief er mir zu, ich will besteh'n die Proben,
Wer auch zur Gegenwehr sich drinnen rüste!
Nicht neu ist dies ihr widerspenst'ges Toben,
Sie übten einst es an der ersten Pforte*,
Vor die seitdem kein Riegel vorgeschoben:
Dort, wo du hast geschaut die dunkeln Worte.
Schon steigt herab die Steile zu dem Bann
Und naht sich ohne Führer diesem Orte
Ein Bote, der die Feste öffnen kann."

Neunter Gesang.

Die Feuergräber.

Der Feigheit Farbe sah, die mich berückte,
Mein Führer kaum in's Angesicht mir kehren,
Als er die seine schneller unterdrückte.
Aufmerksam stand er still, um recht zu hören,
Weil nicht das Auge reichte in die Weite,
Wo schwarze Luft und dichter Nebel wehren. —

* Bei Christi Höllenfahrt.

„Nun ist's an uns, zu siegen in dem Streite,
Begann er, denn uns wird jetzt Hilfe kommen.
Wie lang' mir's wird, eh' Er an uns'rer Seite!“ —
Ich merkte, wie er wieder aufgenammen
Sein früh'res Wort, worauf er hingezielt,
Daß er zu anderm Ausdruck war gekammen.
Doch schwand die Furcht nach nicht, die ich gefühlt,
Weil ich dem abgebrach'nen Wort gegeben
Viel schlimmern Sinn, als es vielleicht enthielt. —
„Ob in der Tiefe Grund mag niederschweben
Wohl jemals Einer aus dem ersten Grade,
Wo sie nur hoffnungslos in Strafe leben?“ —
Die Frage that ich, und er sprach: „Nicht g'rade
Oft mag's geschieh'n, daß einer uns'rer Brüder
Wie ich mit dir, beschreitet diese Pfade.
Doch ist es wahr, daß einst ich ward hernieder
Beschworen von Thessaliens Zauberin,
Die rief die Schatten in die Leiber wieder.
Seit Kurzem war mir Fleisch und Bein dahin,
Als sie mich ließ in jene Mauern dringen,
Um einen Geist aus Judas' Kreis zu zieh'n.
Das ist der tiefste von den finstern Ringen,
Der fernste von des Himmels reiner Luft;
Ich weiß den Weg: du kannst die Furcht bezwingen.
Der Sumpf, der aushaucht jenen bösen Duft,
Umzieht die Schmerzensstadt, wo wir erhalten
Nicht ohne Kampf den Zutritt zu der Kluft.“ —
Er sprach noch mehr, doch hab' ich's nicht behalten,
Weil sich mein Auge ganz gekehrt mit Schauen
Zum Thurm, dess' glüh'nde Zinnen nie erkalten.
Da sah ich plötzlich aufgebäumt mit Grauen
Drei Höllenfurien, blutgefärbt, an Gliedern
Und an Geberden ähnlich Menschenfrauen,

Umgürtet waren sie mit grünen Hydern,
Und Schlangen mußten sich als Haare spinnen
Um ihre Schläfe zu den Augenlidern.
Mein Führer, dem bekannt die Dienerinnen
Der Königin im ew'gen Land der Reue,
Sprach: „Siehe dort die grimmigen Erynnen!
Das ist Megära, links in ihrer Reihe;
Alekto rechts, die heult in wilder Lust;
Tisiphone die mittelste der Dreie.“ —
Mit Nägeln jede sich zerriß die Brust,
Sie schlugen sich und schrie'n so laut um Rache,
Daß ich mich drängt' zum Dichter unbewußt.
„Meduſa komme, daß sie Stein ihn mache!
Schrie'n alle drei und sahen auf mich nieder.
Nicht schlecht an Theseus rächten wir die Sache!“ —
„Kehr' um und schließe deine Augenlider,
Dann kommt die Gorgo und du mußt sie schauen,
So ist es aus, nie kehrst du heimwärts wieder!“
Sprach jetzt mein Meister, kehrte selbst dem Grauen
Mich ab, und hielt mir zu mit seiner Hand
Das Aug', als könnt' er nicht der meinen trauen.
O ihr, begabt mit treffendem Verstand,
Habt ihr die Lehre, die sich in der Hülle
Der räthselhaften Verse birgt, erkannt?
Schon kam auf düstern Wogen ein Gebrülle
Daher von wildem grauenhaftem Klang,
Daß beide Ufer bebten bang' und stille,
Nicht anders wie ein Sturm, der sauſt entlang
Voll Ungestüm bei sommerlichen Gluten,
Den Wald verheert im rastlos wilden Drang
Und Zweige bricht, entführend Laub und Ruthen,
Gar stolz, den Staub hoch vor sich aufzuwerfen,
Daß Thier' und Hirten flieh'n, die sorglos ruhten.

Mein Aug' entband der Meister: „Laß die Nerven
Sich deiner Sehkraft auf dem alten Schaume
Dort, wo der Dunst am herbsten wallet, schärfen!“ —
Wie Frösche eiligst aus des Wassers Raume
Sich vor der Schlange, ihrer Feindin, zieh'n
An's Land empor, so sah ich wie im Traume
Wohl mehr als tausend Seelen angsthaft flieh'n
Vor Einem, welcher langsam zu durchschreiten
Den tiefen Styx mit trocknen Fersen schien.
Vom Antlitz strich er sich den Dunst zu Zeiten,
Oft vor sich wehend mit der linken Hand
Und das nur schien ihm Unmuth zu bereiten.
Wohl sah ich, daß vom Himmel er gesandt
Und kehrte mich zum Meister, der gab Zeichen,
Daß ich vor ihm mich neigend lautlos stand.
O wie er zornig schien den Schreckensbleichen!
Er kam an's Thor und schlug es mit der Ruthe,
Da war kein Widerstand, es mußte weichen! —
„Vertriebene des Himmels, stolz von Blute!
Begann er auf der grauenvollen Schwelle,
Wie kommt ihr doch zu solchem Uebermuthe?
Was trotzt ihr jenem Willen hier zur Stelle,
Dem Niemand jemals widerstehen können,
Und der euch oft erhöht den Schmerz der Hölle?
Was hilft es, häuptlings auf das Schicksal rennen?
Denkt eures Cerberus, dem noch deswegen
Die Schnauzen alle sammt den Kehlen brennen!“ —
Dann ging er fort auf schlammbedeckten Wegen
Und sprach kein Wort zu uns, vielmehr er that,
Als ob ihm and're Sorgen näher lägen,
Als die sich seine Hilfe hier erbat.
Wir setzten in die Stadt nun unf're Schritte,
Das heil'ge Wort gab uns den sichern Pfad,

Daß ohne Kampf man unsre Ankunft bitte.
Und ich, der zu betrachten trug Verlangen
Den Zustand in der Burg, als wir die Mitte
Erreichten, sandt' umher den Blick mit Bangen.
Da hab' ich überall viel Volk erschaut,
Von Schmerz und bittern Qualen schwer umfangen.
So wie bei Arles, wo sich die Rhone staut,
Bei Pola am Quarnaro, der die Grenzen
Italiens schließt und seine Mark bethaut,
Die Gräber überall den Boden kränzen:
So drängt auch hier sich Grab an Grab zusammen,
Nur daß sie schrecklich hell von Feuer glänzen,
Denn zwischen ihren Hügeln brennen Flammen,
Die sie zu so gewalt'ger Glut entzünden,
Daß Eisen wär' durch mind're zu entflammen.
All' ihre Deckel mußten längst verschwinden;
Und d'raus erschollen solche herbe Klagen,
Wie sie dem höchsten Elend sich entwinden.
„O Meister, wer sind die, so mußt' ich fragen,
Die dort begraben sind in jenen Zwingern
Und die man hört mit Schmerzen und mit Zagen?“ —
„Das sind die Ketzerlehrer mit den Jüngern
Von jeder Secte, sprach er, glaube nicht,
Daß sich die Gräber je an Zahl verringern!
Hier liegt, wie Gleich und Gleich sich stets entspricht,
Je mehr und minder heißen Grabesschauern.“ —
Er bog zur Rechten und wir gingen dicht
Vorüber an den Martern längs den Mauern.

Zehnter Gesang.

Prophezeihung.

D'rauf ging durch eine enge Straße weiter
Entlang die Mauern, bei den Martern allen,
Mein Meister, und ich folgt' ihm als Begleiter. —
„O Tugendhafter, der durch schlimme Hallen
Mich führt, begann ich, sprich zu mir — bereit
Bist du ja meinen Wünschen nach Gefallen!
Das Volk, das in den Gräbern liegt zerstreut,
Kann man es sehen? Schon sind abgehoben
Die Decken und kein Wächter es verbeut.“ —
Er sprach: „Die Riegel werden vorgeschoben,
Wenn sie zurück einst sind aus Josaphat
Mit ihren Leibern, die sie ließen droben.
Auf dieser Seite der Begräbnißstatt
Mit Epikur all' seine Schüler liegen,
Der die Unsterblichkeit bezweifelt hat.
Doch deine Frage wird sich selbst genügen,
Indem du tiefer dringst zur Stadt der Sorgen
Und auch der Wunsch, den du mir hast verschwiegen.“
Und ich: „Mein guter Meister, nicht verborgen
Bleibt dir mein Herz, als nur aus Schweigsamkeit,
Die du mir selbst geboten diesen Morgen.“ —
„Toscaner! der die Feuerstadt nicht scheut,
Der du lebendig streichst in diesem Grunde,
Gefalle dir's zu weilen kurze Zeit!
Durch deine Redeweise wird mir Kunde,
Daß du im edlen Vaterland geboren,
Dem ich vielleicht geschlagen manche Wunde.“

So klang es plötzlich laut in meine Ohren
Aus einem von den Särgen, daß ich scheu
Dem Führer nahte, welcher mir erkoren.
Und er zu mir: „Was thust du? blicke frei!
Sieh Farinata, der sich aufgerichtet
Bis an den Gürtel und dich ruft herbei!“ —
Ich hatte schon den Blick auf ihn gerichtet
Und sah, daß er die Stirn und Brust erhoben,
Verachtend, daß die Hölle ihn vernichtet;
Und meines Führers Hände eifrig schoben
Mich zwischen jenen Grüften zu ihm nah:
„Laß deine Worte deutlich sich erproben!“
Sobald ich stand am Rand des Grabes, sah
Er mich ein wenig an, verächtlich blickend,
„Wer waren deine Ahnen? fragt' er, ha?“ —
Ich, seiner Wißbegierde mich folgsam schickend,
Verhehlt' ihm nichts und sagt' es ihm geschwinde,
Da hob er auf zu mir die Wimpern drückend
Und sprach: „Sie waren Gegner, das verkünde
Ich dir, so grimmig unserer Parthei *,
Daß ich sie zweimal sprengt' in alle Winde!“ —
„Wenn sie verjagt gewesen, kehrte frei
Sie beide Mal zurück, sagt' ich; nun richte,
Ob diese Kunst den Deinen eigen sei!“ —
Da hob sich mit enthülltem Angesichte
Ein Schatten neben ihm bis an das Kinn,
Ich glaubte, daß er auf die Knie sich richte.
Er sah rings um mich her, als ob sein Sinn
Zu schau'n gelüste, wer mich noch begleite,
Doch als die Hoffnung gänzlich war dahin,

* Dante's Vorfahren waren Feinde der Ghibellinen, zu denen Farinata gehörte. Erst Dante trat nach seiner Verbannung zu jener Parthei.

Sprach meinend er: „Wenn du dies nachtgeweihte
Gefängniß hier durchwallst mit hohem Geist,
Wo ist mein Sohn? Warum nicht dir zur Seite?“ —
Und ich zu ihm: „Nicht durch mich selbst getrieben
Bin ich hieher, mich führt, der dort zu sehen,
Den Euer Guido hat verachtet meist.* —
Sein Wort und auch die Weise seiner Wehen
Gab seinen Namen mir bereits zu lesen,
Daß meine Antwort konnte voll geschehen.
Und plötzlich aufgerichtet rief das Wesen:
„Du sagst, er hat? O lebt er denn nicht mehr?
Kann nicht sein Aug' im süßen Licht genesen?“ —
Als er bemerkte, daß ich dem Begehr
Die Antwort schien bedenklich zu verschieben,
So stürzt' er nieder und erschien nicht mehr.
Doch Jener, der hochherzig war geblieben,
Veränderte nicht seiner Mienen Glätte,
Noch krümmt' er sich vor Schmerz. — „Wenn meine Lieben,
Nahm wieder er das Wort, dir zum Gespötte
Die Kunst der Heimkehr schlecht gelernt zu finden,
So quält mich solches mehr als dieses Bette.
Doch eh' sich wird kaum fünfzig Mal entzünden
Die Fackel von der Herrin dieser Plätze**,
Sollst du die Schwere jener Kunst empfinden***,
Und weißt du, daß die süße Welt dich letze,
So sage mir, warum dies Volk so hart
Den Meinen ist in jeglichem Gesetze?“ —

* Guido Cavalcanti, Dante's bester Freund. Er war mehr der Philosophie, als der Poesie, zugethan.

** Luna, hier Proserpina, die Gemahlin des Höllenkönigs.

*** Der Kunst der Heimkehr. Prophezeihung für Dante, daß er aus seiner Heimath vertrieben werden soll.

D'rauf ich zu ihm: „Das Blutbad, davon ward
Der Arbia rothgefärbt, ließ wohl entstehen
Die Oration, bei der man fest verharrt.“ — *
Kopfschüttelnd seufzt' er. — „Wenn das ist geschehen,
War ich es nicht allein, sprach er zu mir,
Auch hatt' ich guten Anlaß mitzugehen.
Doch dort war ich's allein, wo Jeder schier
Geneigt, Florenz mit Feuer zu zerstören,
Der es geschirmt mit offenem Visir.“ — **
„Nun wenn sich Euer Stamm zur Ruh' wird kehren,
So löst mir, sprach ich, eines Knotens Band,
Der jetzt mir meine Sinne will bethören.
Es scheint, ihr seht, dafern ich recht verstand,
Voraus, was mit sich künft'ge Zeiten bringen,
Und habt die Gegenwart doch nicht erkannt.“ —
„Wir sehen, wie Kurzsicht'ge, von den Dingen
Nur die, sprach er, die ferne von uns liegen,
So viel läßt Gott an Licht noch zu uns dringen.
Doch nah'n sie sich der Gegenwart, dann trügen
Die Sinne stets; und bringt uns Niemand Kunde,
So bleibt der Menschen Zustand uns verschwiegen.
Nun kannst du einseh'n, daß mit jener Stunde,
Die einst verschließen wird der Zukunft Thor,
All' unser Wissen stirbt in unserm Munde.“ —
„Nun, sprach ich, eingedenk mer mich beschwor:
So mögt Ihr Jenem sagen, der gefallen,
Sein Sohn weilt noch bei der Lebend'gen Chor,

* Die Niederlage bei Monte Aperto. Orationen hießen die Senatsbeschlüsse in Florenz, weil sie in den Kirchen berathen wurden.

** Nach jener Niederlage der Guelfen kamen Abgeordnete aller Ghibellinenstädte aus Toscana zusammen und drangen darauf, Florenz zu zerstören, was nur durch Farinata abgewendet wurde.

Und wenn ich ihm nicht gleich war zu Gefallen,
So laßt ihn wissen, daß ich schon bedachte
Den Zweifel, der mir jetzt durch Euch zerfallen.“ —
Mich rief der Meister, der den Pfad bewachte,
Daher ich bat den Geist, daß eiligst mir
Er sage, wer zu ihm gesellt im Schachte.
Er sprach: „Mit mehr als Tausend lieg' ich hier,
Da drinnen Kaiser Friedrich weilt, der Zweite,
Der Kardinal* — von Andern schweigen wir.“
Hierauf verbarg er sich und an die Seite
Des Dichters wandt' ich meinen Schritt und sann
Der Rede nach, die mir so feindlich dräute.
Er brach nun auf und frug im Geh'n: „Wohlan!
Was bist du so verstimmt?“ — Und ich beklommen
Fing seinen Wunsch gleich zu erfüllen an. —
„Im Geist bewahre fein, was du vernommen
Hast wider dich, gebot der Weise mir,
Und jetzt merk' auf: Wenn du dereinst gekommen
Wirst sein vor jenen holden Strahl, zu Ihr
Mit schönen Augen, die das All' umschließen,
Dann wird dein Lebenspfad verkündigt dir!“ —
Jetzt wandt' er links den Fuß und wir verließen
Die Mauer und begaben uns zur Mitte
Auf einem Pfade thalwärts, wo wir stießen
Auf widrigen Geruch bei jedem Schritte.

* Ottavio Degli Ubaldini, den Ghibellinen durchaus ergeben, widersetzlich gegen den Papst, hohen Geistes, aber ein Cyniker.

Eilfter Gesang.

Belehrung.

An eines hohen Ufers äußerm Rande,
Von großen Steinen ausgesprengt im Kreise,
Gelangten wir zu noch grausamerm Stande.
Durch Pestgestank, den schauderhafter Weise
Hier von sich stößt das tiefe Nachtgeklüft,
Naht' einem großen Sarg sich unsre Reise,
Und auf dem Deckel las ich diese Schrift:
Pabst Anastasius halt' ich als mein eigen,
Den Photinus entführt der rechten Trift. —*
„Wir können langsam nun hinuntersteigen,
Es muß sich erst dein Sinn etwas ergeben
An jenen Dunst und dann sich standhaft zeigen!"
So sprach mein Meister. — „Weißt du nicht zu geben
Etwas Ersatz, daß nicht die Zeit aerloren?"
Sprach ich. Und er: „Sieh! daran dacht' ich eben!
Mein Sohn, dort unten in den Felsenthoren
Befinden sich drei klein're Regionen
Zu stufenweisen Strafen auserkoren,
Voll von verdammten Geistern und Dämonen.
Daß du nachher ganz frei zum Schauen bist,
Vernimm, wie und warum in Qual sie wohnen.
Von jeder Gott verhaßten Bosheit ist
Der Zweck: dem Nächsten Unrecht zuzufügen;
Das kann Gewalt thun, oder Hinterlist.

* Photinus war Diakonus zu Thessalonich und zog Anastasius vom rechten Glauben ab.

Doch weil der Menſch nur mächtig im Betrügen,
Mißfällt es Gott viel mehr, darum betrübt
Im größern Schmerz die Hinterliſt'gen liegen.
Im erſten Ring iſt, wer Gewalt verübt;
Doch weil Gewaltthat kann nach Dreien ſtreben,
Iſt klar, daß dort es drei Bezirke gibt.
Man kann Gewalt und Frevel, ſag' ich eben,
Auf Gott, ſich ſelbſt und ſeinen Nächſten laden,
Wovon ich will ausführlich Kunde geben.
Tod durch Gewalt und ſchwere Wunden ſchaden
Dem Nächſten; ſeine Habe kann befahren
Verwüſtung, Brand und andern ſchweren Schaden;
Todſchläger alſo, ferner: die da waren
Verwüſter fremden Guts, und Räuber, quält
Der äußerſte Bezirk in großen Schaaren.
Dann an ſich ſelbſt der Menſch gewaltſam fehlt
Und ſeinem Gut; in fruchtlos milder Reue
Der zweite Ringbezirk die Sünder zählt,
Die eurer Welt ſich ſelbſt beraubt, die Reihe
Verſchwender, Borger, Spieler von Geblüte,
Unglücklich, wo Gott will, daß man ſich freue.
Dann kann man auch der Gottheit im Gemüthe
Gewalt anthun mit Läſtern und Verneinen,
Verachtend die Natur und ihre Güte;
So ſtempelt ein Bezirk noch als die Seinen,
Wen man aus Sodom und Cahors* geriſſen,
Und die, Gott läſternd, ſprechen wie ſie's meinen.
Die Hinterliſt, die peinigt das Gewiſſen,
Kann Einer üben, der Vertrauen fand
Und And're, ſo davon bei Niemand miſſen.

* Die Wucherer von Cahors waren zu den Zeiten des Dichters berüchtigt.

Und weil die letzte Art das Liebesband
Getödtet hat, das die Natur geschaffen,
D'rum sind im zweiten Ring zuerst gebannt
Die Heuchler, Schmeichler und die bösen Laffen
Voll Falsch, die Raub durch Simonie besessen,
Die Kuppler und die unrecht Gut sich schaffen.
Die and're Art läßt nur zu sehr vergessen
Die Nächstenliebe, wer auf alle Falle
Hat das Vertrauen Anderer besessen;
Daher im kleinern Kreise, wo die Stelle
Im Weltall, über welcher Dite sitzt,
Brennt der Verräther ewig in der Hölle!" —
Ich sprach: „O Meister, klar begreif' ich itzt,
Was deine Worte sich zu schildern mühten,
Die Kluft und auch das Volk, das sie besitzt.
Doch sage mir: die dort im Schlamme brüten,
Die treibt der Sturm und die der Regen schlägt,
Und die sich treffen mit so blindem Wüthen *,
Warum nicht auch die Feuerstadt sie hegt,
Wenn Gott mit seinem Zorne sie beschwerte?
Wo nicht, warum mit Strafe sie belegt?" —
Und er versetzte: „Welcher Wahn bethörte
Dir deinen Sinn und wußt' ihn zu berücken?
Was ist, das deine Geistesklarheit störte?
Weißt du dich nicht mehr in das Wort zu schicken,
Mit dem dich deine Ethik eingeweiht
In Sinnesarten, die des Himmels Blicken
Mißfällig sind? Die Unenthaltsamkeit,
Die Bosheit und die Wildheit? Zu erachten
Als leichter sei die erste jederzeit?
Wenn du die Lehre richtig willst betrachten,
Und in den Sinn dir rufst, wer jene waren,
Die draußen, ihre Strafe duldend, schmachten,

* Siehe siebenten Gesang.

So ſiehſt du ein, warum von dieſen Schaaren
Sie ſind getrennt und warum minder hart
Sie ſtraft der Gottheit allgerecht Verfahren.“ —
„O Sonne, deren Heilkraft nimmer harrt
Mein trüber Blick, mich freut ſo deine Lehre,
Daß Zweifeln mir ſo lieb als Wiſſen ward!
Doch deinen Sinn ein wenig rückwärts kehre:
Du ſagteſt, wer dem Wucher ſich verdungen,
Verletze Gottes Güte — das erkläre!“ —
„Philoſophie, ſprach er, wer ſie durchdrungen,
Dem macht ſie kund — und nicht einſeitig nur!
Wie aus der Weisheit Gottes iſt entſprungen
In ihrem Laufen künſtlich die Natur!
Und wenn du deine Phyſik recht verſtanden,
So wirſt du finden Anfangs gleich die Spur,
Daß Eure Kunſt ihr folgt in allen Landen,
Wie ihrem Lehrer eine Schülerin,
So daß ſie Gott verwandt mit nahen Banden.
Nach dieſen Beiden, wenn du haſt im Sinn
Die Geneſis, ſoll modeln ſich das Leben
Und Andern nützlich ſein von Anbeginn.
Und weil der Wuch'rer ihnen nicht ergeben,
Verletzt' er die Natur und Kunſt zugleich,
Da er ſein Hoffen ſetzt in and're Streben.
Doch folge mir nur jetzt in's dunkle Reich,
Am Horizont empor die Fiſche* ſpringen,
Der Wagen liegt Nordweſt und wird ſchon bleich —
Laß uns die Steile dort herniederdringen!“

* Das Sternbild im Thierkreiſe.

Zwölfter Gesang.

Der Blutstrom.

Es war der Ort, wo wir zum Abhang kamen,
So schroff und solch' ein Anblick bot sich dar,
Daß gern die Blicke and're Richtung nahmen.
Wie jener Bergsturz jenseit Trento war,
Der traf die Etsch, als damals in's Gelände
Durch Erderschütterung, an Haltung baar,
Vom höchsten Gipfel abgelöst die Wände
Des Felsen niederstürzten, daß erschreckt
Wer d'runten weilte, keinen Weg mehr fände —
So war von Klippen jener Hang bedeckt
Und wo die Felsenspalten angefangen,
Lag Kreta's Schande mächtig ausgestreckt,
Die damals von der falschen Kuh empfangen. *
Als uns das Thier erblickt, knirscht' es hohl
Und ließ die Blicke wüthend auf uns hangen.
Mein weiser Führer rief: „Du glaubest wohl,
Daß hier der König von Athen gekommen **,
Der droben dich erschlug zu seinem Wohl? —
Hinweg mit dir! Nicht lehrte diesen Frommen
Jetzt deiner Schwester List; *** er hat die Reise,
Zu sehen eure Qualen, unternommen!“ —

* Pasiphae, die Gemahlin des Königs Minos von Kreta, steckte sich in eine hölzerne Kuh, welche ihr Dädalus verfertigt, um den Stier, in welchen sie sich verliebt hatte, anzulocken.

** Theseus.

*** Ariadne's Faden ist bekannt.

Dem Stiere gleich, der hin und her im Kreise,
Wenn er, zum Tod getroffen, nicht zu gehen
Vermag, noch Sätze macht auf tolle Weise —
Konnt' ich den Minotaur es treiben sehen.
Vorsichtig rief der Meister: „Lauf zur Schlucht!
Verstecke dich! Laß seine Wuth vergehen!“
Wir nahmen eilig im Geklipp die Flucht,
Das oft zum Niedersturz sich drohte zu senken,
Durch meiner Füße ungewohnte Wucht.
Ich ging nachsinnend und er sprach: „Dein Denken
Betrifft wohl diese Trümmer, die bewacht
Der Grimm, den mir gelungen abzulenken.
Nun wisse, als ich niederstieg zur Nacht
Das letzte Mal in diese Höllenschlünde,
War jener Fels noch nicht zum Fall gebracht.
Doch kurz vorher, wenn ich es recht ergründe,
Eh' Jener kam, die Hölle zu bestreiten,
Als Retter in die obern Kreisgewinde*,
Erbebt' das graufe Thal von allen Seiten,
Als ob das Weltall Liebesqual befallen,
Wie Jener** glaubte, daß durch sie die Weiten
Der Welt zum Chaos einst zurückgefallen;
Und damals ist das alte Felsengrat
Hier — und am andern Ort noch mehr — zerfallen.
Doch richte thalwärts deinen Blick, es naht
Der Strom des Bluts, in welchen muß versinken,
Wer And're hat verletzt mit grimmer That.
O blinde Nachgier, tollen Zorns Bedünken,
Das uns so spornt in jenem kurzen Leben,
Daß wir im ew'gen hier im Blut ertrinken!“ —

* Christi Höllenfahrt.

** Empedokles nahm sechs Urbegriffe der Weltbildung an: die vier Elemente, Liebe und Haß, und meinte der Liebe das Chaos zuschreiben zu müssen.

Ich sah vom Strom im Bogen rings umgeben
Die Fläche, daß die Augen ihn erkannten,
Wie mir es angesagt mein Führer eben,
Und zwischen Felsenrand und Fluß, da rannten
Centauren, alle gut bewehrt mit Pfeilen,
Wie auf der Oberwelt die Jagdverwandten.
Als sie uns seh'n, steht jeder still; es theilen
Gleich drei sich ab mit Bogen und Geschossen,
Die sie erlesen hatten mittlerweilen.
Und Einer schrie von fern: „Was ist beschlossen
Für euch zur Strafe, die ihr niedersteigt?
Sagt an, wo nicht, so wird auf euch geschossen!“ —
Mein Meister sprach: „Zur Antwort gern geneigt
Doch nur an Chiron dort sind unf're Geister.
Du hast dich leider vorschnell stets gezeigt.“ —
Dann prüft' er mich und sagte: „Nessus heißt er,
Der um die schöne Dejanira starb
Und sich die Rache selbst geschafft als Meister; *
Der in der Mitte, der sich Ruhm erwarb,
Ist Chiron, der Achilleus auferzogen;
Der Dritte Pholos, den der Zorn verdarb. **
Zu Tausenden geh'n sie an jenen Wogen
Und schießen auf die Seelen, die sich mehr
Als ihre Schuld erlaubt, dem Blut entzogen.“ —
Wir nahten dem schnellfüßig wilden Heer,
Chiron nahm einen Pfeil und strich betroffen
Den Bart damit von seinen Kiefern her,
Und als das große Maul er hatte offen,
Sprach er zu den Gefährten: „Laßt uns schießen!
Seht! der bewegt, was er nur angetroffen;

* Wie bekannt durch das Kleid, das in das Blut der lernäischen Schlange getaucht war.

** Einer der ersten Centauren, der bei der Hochzeit des Pirithous und der Hippodamia losschlug.

Das pflegt man nicht zu thun mit todten Füßen!“ —
Mein Führer war ihm jetzt schon an der Brust,
Wo seine zwei Naturen sie begrüßen.
Er sprach: „Wohl lebt er, dessen sich bewußt!
Ich muß das dunkle Thal allein ihm zeigen:
Ihn führt Nothwendigkeit, nicht eitle Lust!
Ein himmlisch Bild verließ den sel'gen Reigen
Und übertrug mir dieses Amt damit,
Er ist kein Sünder, noch bin ich dir eigen'
Doch bei der Tugend, welche meinen Schritt
So wilde Straße zie'hn ließ, bitt' ich eben:
Gib uns von deinen Brüdern Einen mit,
Der uns von einer Furth mag Kunde geben
Und auf der Kruppe Jenen tragen kann,
Weil er kein Geist, um durch die Luft zu schweben.“ —
Da wandte Chiron sich zum rechten Mann
Und sprach zu Nessus: „Führe jene Beiden,
Und triffst du and're Schaaren, halte an!“ —
Dem folgten wir und ließen uns bescheiden
Am Ufer hin, wo rothe Sprudel wallten
Und die Gequälten schrie'n vor grimmen Leiden.
Ich sah, die bis zur Wimper tief gehalten,
Da sagte der Centaur: „Das sind Tyrannen,
Die stets mit Blut und Raub befleckt ihr Walten.
Hier heulen sie um das, was sie gewannen;
Sieh Alexander, Dionys, durch den
Sich um Sicilien Leidensjahre spannen;
Und jenes Haupt, tiefschwarz von Haar zu seh'n,
Ist Ezzelin* — der Blonde ihm zur Seite:
Obizzo Este, welchem einst geschah'n,
Daß ihn des bösen Sohnes Hand bedräute.“ **

* Ezzelino da Romano, der grausame Tyrann von Padua.

** Obizzo d'Esti, Markgraf von Ferrara und der unconstantischen

Da kehrt' ich mich zum Dichter um, der sprach:
„Er sei der Erste jetzt und ich der Zweite!“ —
Ein wenig weiter hielt er still danach
Vor Solchen, denen scheinbar bis zum Schlunde
Der Strudel ging, der sich an ihnen brach.
Ein Schatten stand allein, er gab uns Kunde,
Das sei, der einst in Gottes Schooß durchrannte
Das Herz, das an der Themse steht zur Stunde *
Dann sah ich Volk, das aus dem Fluß sich wandte
Mit Kopf und Oberleib im bessern Muth,
Und fand in ihrer Zahl genug Bekannte.
So wurde seichter mehr und mehr das Blut,
Das endlich nur die Füße noch bedeckte,
Und hier war unser Uebergang der Flut. —
„So wie die Strömung sich hieher erstreckte
Stets flacher in der Tiefe deinen Blicken,
Sprach der Centaur, der alles mir entdeckte,
So muß sie jenseit wachsend niederdrücken
Den Grund, bis droben er so tief und breit,
Wo die Tyrannen fast im Blut ersticken.
Dort straft die göttliche Gerechtigkeit
Den Attilla, der Geißel war auf Erden,
Und Pyrrhus, Sextus ** und in Ewigkeit

Mael, ein grausamer raubsüchtiger Mann, welcher von seinem Sohne erdrosselt wurde

* Im Jahre 1270 geschah es in der Stadt Viterbo, daß in der Kirche, da eben die Monstranz erhoben wurde, Guido, Graf von Montfort, dem Prinzen Heinrich, Neffen König Heinrich's III. von England, das Schwert in's Herz stieß, um seinen Vater zu rächen, der als Staatsverbrecher in London hingerichtet worden war. Die Leiche des Prinzen wurde nach England gebracht und sein Herz in einer goldnen Kapsel auf einem Pfeiler der Themsebrücke aufgestellt, um die Engländer stets an die Schmach zu erinnern.

** Wohl Sextus Tarquinius, der die Lucretia entehrte.

Gelöst vom Sprudel muß die Thräne werden
Rinier Corneto's, Pazzo's, deren Mannen
Durch sie vermocht, die Straßen zu gefährden." —
D'rauf ging er wieder durch die Furth von dannen.

Dreizehnter Gesang.

Der Harpyenwald.

Noch war nicht jenseit Nessus angekommen,
Als ein Gehölz, mit keines Pfades Spur
Bezeichnet, uns im Gehen aufgenommen.
Nicht grünes Laub — von dunkler Farbe nur —
Nicht schlanke Zweige, nur verwachs'ne Knorren,
Nicht Früchte bot, nur Giftdorn die Natur;
So wild Gestrüpp ist nicht so wüst verworren
In jenen grausen Wäldern, die vom Brande
Bei Cecina und bei Corneto dorren.
Hier nistet scheußlicher Harpyen Bande,
Die einst vertrieben die Trojaner, als
Vorboten künft'gen Elends ihrem Lande.
Sie haben breite Flügel, Menschenhals
Und Antlitz, Federbauch und Klauenfüße,
Auf Bäumen klagen sie, ob ihres Falls.
Der gute Meister sprach: „Nun wiss' und schließe,
Bevor du tiefer eindringst, daß sich schon
Der zweite Ringbezirk dahier umschließe,
Dann kommst du in die grause Sandregion.
Jetzt schaue wohl dich um, ob du kannst deuten,
Was dir bestätigt meine Rede, Sohn." —

Ich hörte Wimmern schon von allen Seiten
Und Niemand sah ich doch, daher ich dessen
Verwundert stand, unfähig fortzuschreiten.
Ich glaubt' er glaubte, daß ich glaubt' indessen *,
Die Stimmen kämen aus dem Buschbereich
Von Schatten, die verborgen dort gesessen.
„Wenn du, so sprach der Meister, einen Zweig
Von einer dieser Pflanzen nur willst pflücken,
So wird zerfallen deine Meinung gleich.“ —
Da streckt' ich aus die Hand, es zu beschicken
Und pflückt' ein Aestlein eines großen Baumes.
Der Stamm schrie auf: „Was reißt du mich in Stücken?“
Und färbte sich mit Blute, braunen Schaumes,
Und schrie noch einmal: „Warum quälst du mich?
Hat deine Seele nicht für Mitleid Raumes?
Wir waren Menschen, sind nun jämmerlich
Nur Stämme und du solltest Mitleid finden,
Selbst, wären Schlangenseelen wir für dich!“ —
Gleichwie ein grüner Zweig, den man will zünden
An einem Ende, seufzet in der Glut
Und zischt, von eingeschloss'ner Luft Entbinden,
So aus dem Stamme floß das Wort und Blut,
Daher ich ließ den Zweig zur Erde fallen
Und stand wie Einer, dem entweicht der Muth.
Der Weise sprach: „Wär' ihm nur eingefallen
Zu glauben, daß ein Geist in dir gehegt,
Wie er's geseh'n in meiner Dichtung Hallen,
So hätt' er nimmer Hand an dich gelegt.
Doch das Unglaubliche ließ mich nicht stören
Sein Thun, um das mich selbst nun Leid bewegt.

* Ein Wortscherz, den Ariost nachgeahmt hat. Ras. Roland. 9. Gesang.

Doch laß ihn, wer du warst im Leben, hören,
Daß zum Ersatz er deinen Ruhm erneue
Da droben, wo ihm freisteht, heimzukehren.“ —
Und jener Stamm: „Der milden Rede freue
Ich so mich, daß ich nimmer schweigen kann!
Zürnt nicht, wenn ich der Freude Worte leihe.
Ich bin, der beide Schlüssel sich gewann
Zum Herzen Friedrichs *, das in seinen Thoren
Ich so gehütet, daß vor Jedermann
Zu wahren sein Geheimniß ich beschworen.
Ich war im glorreich hohen Dienst so treu,
Daß Schlaf und Pulsschlag ich dabei verloren.
Der Neid, von dem die Höfe nimmer frei
Und dessen lüstern Auge allzusammen
Die Königsburgen faßt, wo es auch sei,
Konnt' alle Seelen wider mich entflammen
Und meinen Herrn durch sie, und mich als schlecht
Nach Ehrenfreudigkeit zu Leid verdammen.
Mein Geist, der war entrüstet und mit Recht,
Gedacht' zu flieh'n im Tode die Verachtung,
Und ward an mir Gerechtem ungerecht. **
Bei diesen Wurzeln, Eures Sinn's Betrachtung,
Beschwör' ich, daß ich nie die Treue brach
An meinem Herrn, der werth der höchsten Achtung!
Und wer von Euch zur Welt kehrt, helfe nach
Und tröste mein Gedächtniß, das vom Streiche
Des Neides ja bis jetzt daniederlag.“ —

* Der Sprechende ist Petrus a Vineis, Kanzler des Kaisers Friedrich II. Er stand erst bei seinem Herrn in hohen Gnaden, ward aber später durch boshafte Neider der Untreue beschuldigt. Der Kaiser ließ ihn blenden, er konnte sein Unglück nicht ertragen und gab sich selbst den Tod.

** Durch den Selbstmord.

Ein wenig hielt er ein; der Ehrenreiche
Rieth, da er ſchwieg: „Verliere keine Zeit!
Erforſche, was dir zum Gewinn gereiche!“ —
Und ich zu ihm: „Befrage du ihn heut,
Um was du glaubſt, daß mir wird Nutzen fallen,
Ich kann es nicht, mein Herz bewegt das Leid.“
Darauf begann er: „Möge dir bei Allen,
Wie du gewünſcht, Rechtfertigung genügen,
Gefang'ner Geiſt! Doch laß dir noch gefallen,
Zu ſagen uns, wie ſich die Seele fügen
In dieſe Knorren kann; ob, wie im Leben,
Eins dieſer Glieder du vermagſt zu biegen?“ —
Da rauſchte ſtark der Stamm und dieſes Leben
Verkehrte ſich in Worte, flüſternd leiſe:
„Der Frage kann ich kurze Antwort geben.
Wenn ſich die Seele ringt auf grimme Weiſe
Vom Leibe, dem ſie ſelbſt ſich abgetrennt,
Schickt Minos ſie zum ſiebenten der Kreiſe.
Sie fällt in dieſen Wald, wohin behend
Sie juſt der Zufall ſchleudert in dem Raume,
Hier keimt ſie, wie ein Saatkorn das Ihr kennt,
Sproßt auf zum Strauch und wird zum hohen Baume,
Harpyen freſſen ihre Blätterfülle
Und thun ihr weh; ſie ſpricht dann, wie im Traume.
Auch wir, wir kommen einſt nach unſrer Hülle,
Doch Keiner wird ſich mehr damit bekleiden,
Weil ſie ihm ja geraubt der eigne Wille.
Wir ſchleppen ſie zum düſtern Hain der Leiden
Und hängen Jeder ſeinen Leib zur Laſt
An ſeinen Stamm, wo er zu unterſcheiden.“ —
Noch ſtanden wir am Baume, ſchmerzerfaßt,
Und glaubten, daß er mehr noch wollte ſprechen
Als ein Geräuſch uns überfiel mit Haſt,

Wie Einen, der auf seinen Posten stechen
Den Eber hört und hinter ihm die Meute
Der Hunde heulen und die Zweige brechen.
Da kamen Zwei von unsrer linken Seite
Nackt und zerfleischt, die flohen das Gericht,
Und knickten jeden Ast, der sie bedräute.
„O Tod, komm, komm doch! rief der erste Wicht.
Der Zweite, der nicht mitkam, sein Geselle,
Schrie: „Lano, deine Beine hatten nicht
Beim Lanzenspiel am Toppo einst die Schnelle!“ —*
Und weil vielleicht der Athem ihm vergangen,
Verbarg er sich in einen Strauch zur Stelle.
Dicht hinter ihnen durch die Waldung sprangen
Viel schwarze Hunde, lechzend nach dem Wilde,
Wie Packer, die der Koppel sich entrangen;
Sie nahten dem versteckten Schattenbilde,
Zerrissen es mit Zähnen wuthentbrannt,
Und schleppten fort die Glieder durch's Gefilde.
Da nahm mich mein Begleiter an der Hand
Und führte mich zum Strauche, den mit Beben
Ich um die blut'gen Risse meinend fand.
„Jacopo Sant' Andrea! **) klagt' er eben,
Was half dir, mich zu deinem Schirm zu machen?
Was hab' ich Schuld an deinem bösen Leben?“ —

* Lano von Siena gesellte sich, nachdem er seine Habe verschwendet hatte, zu dem Heere, das den Florentinern zu Hülfe nach Arezzo zog. Er fiel in einen Hinterhalt der Aretiner, und obwohl er sich hätte retten können, stürzte er sich doch verzweifelnd in den Feind und suchte den Tod nicht vergebens. Darum erinnert ihn hier sein Gefährte: daß er ja einst nicht so schnell zum Lauf gewesen.

** Jacopo war ein Edelmann aus Padua, von der Familie, die sich nach der Kapelle Santo Andrea benennt. Er hatte ein sehr großes Vermögen, das er in kurzer Zeit vergeudete.

Wir nahten ihm, mein Meister frug den Schwachen:
„Wer warst du, der mit Blut aus so viel Wunden
Ausströmend läßt den Klagelaut erwachen?“ —
Er sprach: „Ihr Seelen, die sich eingefunden
Zu schauen diese Schmach, um die ich weine,
Die meine Blätter grausam mir entwunden,
O legt sie um den Stock mir im Vereine!
Die Stadt, die ihren ersten Schutzpatron*
Vertauschte mit dem Täufer, war die meine;
Er bringt mit seiner Kunst ihr bösen Lohn,
Und wäre nicht ein Bild von ihm geblieben
Noch an der Arnobrücke, hätten schon
Die Bürger, die den neuen Bau betrieben
Auf jener Asche, der Verheerung Graus
Durch Attila, umsonst ihr Werk getrieben.
Zum Galgen macht' ich mir mein eig'nes Haus.“ **

Vierzehnter Gesang.

Die Sandregion.

Da mich die Liebe trieb zum Stammgenossen,
Der heiser wurde, sammelt' ich zur Seite
Und gab ihm wieder die verstreuten Sprossen.

* Mars war der Schutzgott von Florenz in der Heidenzeit. Als die Stadt christlich wurde, erwählte sie Sanct Johannes den Täufer zum Patron.

** D. h. ich erhing mich darin.

Dann kamen wir an's Ende, wo der zweite
Bezirk sich trennt vom dritten und zu schauen
Ist, was die Strenge des Gerichts bedeute.
Um recht zu künden dieses neue Grauen,
Sag' ich, daß wir zu einer Steppe zogen,
Die jede Pflanze stößt von ihren Auen;
Der Schmerzenswald umzieht sie rings im Bogen,
Wie ihn der Strom des Bluts mit seinem Rande.
Dorthin ward unser Fuß zu geh'n bewogen.
Der Boden war von trocknem dichtem Sande,
Nicht anders, als im wüsten Afrika,
Den Cato schon betrat in jenem Lande.
O Rache Gottes! Ach, du müßtest ja
Von jedem Menschen schon gefürchtet werden,
Der liest, was ich mit meinen Augen sah.
Von nackten Seelen fand ich große Heerden,
Die alle weinten und erbärmlich klagten,
Gefoltert nach dem Grade der Beschwerden.
Da lagen Manche auf der Erd' und zagten,
Und And're saßen ganz, und And're gingen
Schier unaufhörlich. Nach der Zahl besorgten
Die Letzten mehr, als Jene, doch befingen
Mehr Schmerzen Alle, die nicht durften stehen,
Und ließen ihre Zungen laut erklingen.
Weit über'n Sand, langsamen Falls zu sehen,
Des Feuers Flocken regnend niederfuhren,
Wie Schnee in Alpen ohne Windeswehen;
Wie Alexander in den heißen Fluren
Von Indien sah auf seine Heere fallen
Die Flammen, daß die Erde trug die Spuren,
Daher er ließ von seinen Schaaren Allen
Den Boden stampfen, daß die Feuerfunken
Sich löschten einzeln. Also niederwallen

Sah ich die ew'gen Gluten, die gesunken
Den Sand entflammt, wie Zunder unterm Stahl,
Den Schmerz verdoppelnd. Die darin versunken,
Sie zuckten hieher, dorthin allzumal,
Im Wirbeltanz die Hände wild geschwungen,
Abstreifend neuer Gluten frische Qual.
Ich sprach: „O Meister, der bis jetzt bezwungen
Den Feind, bis auf die trotzigen Dämonen,
Die vor dem Thore auf uns eingedrungen,
Wer ist der Große, der sich nicht zu schonen
Im Brande scheint und liegt verachtend stille,
Als könnt' er dreist im Feuerregen wohnen?“ —
Er selbst, bemerkend, daß ich in der Stille,
Den Führer nach ihm fragend, näher schritt,
Schrie: „Wie ich lebte, bleibt des Todten Wille!
Wenn Zeus ermüden wollte seinen Schmied,
Von dem er nahm im Zorn die scharfen Blitze
Und mich erschlug an jenem Tag damit *,
Und auch in Mongibello's schwarzem Sitze
All' die Cyklopen, schreiend: o Vulcan,
Hilf, hilf! ermüden wollt' in ihrer Hitze,
Wie er's in Phlegra's Kampfe ** einst gethan —
Und mich mit Donnerkeilen träf' im Grimme,
So würd' er keine Rache froh empfah'n.“ —
Da sprach mein Meister mit so starker Stimme,
Als ich zuvor noch nie von ihm gehört,
„O Capaneus, daß dein Stolz, der schlimme,
Sich niemals beugt, gibt deiner Strafe Werth,
Denn keine Qual, als nur dein eignes Wüthen
Dir einen angemess'nen Schmerz gewährt.“ —

* Es ist Capaneus, einer der sieben Könige, welche vor Theben umkamen.

** Bei dem Kampfe mit den Giganten bei Phlegra, einer Stadt in Thessalien.

Dann wandt' er sich zu mir und mit Begüten
Sprach er: „Der war der sieben Kön'ge Einer,
Die sich um Theben einst belagernd mühten.
Er hat verachtet Gott und spottet seiner,
Und wie ich sagte, zur verdienten Buße
Wird ihm der eig'ne Grimm, sonst weicht er keiner.
Nun komm mir nach und sieh, daß mit dem Fuße
Du nicht betrittst den glühend heißen Sand,
Vielmehr daß nur dein Schritt im Walde fuße."
Wir kamen schweigend, wo dem Forstesrand
Ein kleines Flüßchen rieselnd sich entrungen,
So roth, daß noch mich Schauder übermannt.
Wie aus Viterbo's See der Bach entsprungen,
Den unter sich getheilt die Sünderinnen *,
So war auch dieser in den Sand gedrungen.
Sein Grund und beide Ränder waren innen
Von Stein gemacht und auch die Uferseiten,
Daß ich den Paß hier meinte zu gewinnen.
„Von Allem, was ich dir gesucht zu deuten,
Seitdem wir eingegangen in das Thor,
Das Keinem ist verwehrt zu überschreiten,
War nichts, was deine Augen sah'n zuvor,
Merkwürdig, wie der Fluß, an dessen Bette
Ein jedes Flämmchen seine Macht verlor.
Mein Führer sprach die Worte bei der Stätte,
Daher ich bat, die Nahrung mir zu reichen,
Nach der er mir den Wunsch erreget hätte. —
„Im Meer liegt ein verheertes Land, desgleichen
Sonst nirgend, sprach er, welches Kreta heißt;
Die Welt war schuldlos einst, als ihren Reichen

* Dieser Bach war durch verschiedene Kanäle in Freudenhäuser geleitet, die sonst in der Nähe der öffentlichen Bäder, von denen der Sprudel eingefaßt war, standen.

Gebot der Eiland's-König.* Dort sich weist
Ein Berg, mit Laub und Quellen zur Genüge
Einst froh geziert, doch jetzt verödet meist,
Den wählte Rhea sich zur treuen Wiege
Des Söhnleins und versteckt' das zarte Reis,
Damit sein Weinen besser sich verschwiege.**
Im Berge aufrecht steht ein hoher Greis,
Der nach Damiette hat gekehrt den Rücken,
Und schaut nach Rom, wie in den Spiegelkreis.
Von feinem Golde ist sein Haupt, ihn schmücken
Aus reinem Silber Arm und Brust geschlagen,
Dann bis zum Spalt ist Kupfer zu erblicken,
Die Beine aber ganz von Eisen ragen,
Nur ist der rechte Fuß gebrannter Thon,
Der muß ihn mehr noch, als der and're tragen.
Bis auf das Gold ist jede Region
Zersprengt durch einen Riß, der träufelt Thränen,
Die höhlten um ihn aus die Grotte schon.
Felsab ihr Lauf, zu diesem Thal, hier dehnen
Sich Acheron, Styx, Phlegeton durch sie;
Dann niederstürzend durch der Felskluft Gähnen,
Wo man nicht tiefer geh'n kann, bilden sie
Noch den Cocytus, — was damit zu meinen,
Erzähl' ich nicht, du siehst es noch zu früh."
Und ich zu ihm: „Wenn dieses Flüßchen seinen
Quell hat in unsr'er Welt, so thu' mir kund,
Wie kann es uns an diesem End' erscheinen?" —
Da sagte er: „Du weißt, der Ort ist rund.
Und wenn du auch schon weit genug gekommen,
Stets links dich haltend niederwärts zum Grund,

* Das Reich des Saturn im goldenen Zeitalter.

** Rhea verbarg Jupiter vor Saturn auf Kreta, wie es aus der Mythologie wohl hinlänglich bekannt ist.

Hast du den ganzen Kreis nach nicht durchklommen,
Daher, wenn dir ein neues Ding erscheint,
Mag dich Verwunderung nicht überkammen.“
Und ich noch: „Meister, sind denn nicht vereint
Der Phlegeton und Lethe? Läßt du fallen
Den Letzten? Hast du Jenen nur gemeint?“ —
In allen Fragen mußt du mir gefallen,
Sprach er, dach sollte löfen dir das Taben
Des rothen Wassers* eine wohl vor Allen.
Du wirst den Lethe seh'n, doch künftig, droben**,
Wahin die Seelen gehen, sich zu baden,
Wenn der gebüßten Schuld sie sind enthoben.“
Dann sagt' er: „Es ist Zeit, zu andern Pfaden
Vam Wald zu geh'n; kamm mir nur nach. Es dienen
Die Ränder uns als Weg, der kann nicht schaden,
Denn jeder heiße Brand erlischt auf ihnen.“

Fünfzehnter Gesang.

Dante's Lehrer.

Nun trägt uns fort der eine harte Rand,
Und oben wöldt des Baches Dunst den Bogen,
Daß er die Ufer schützt vor Feuersbrand.

* Der Name Phlegeton kammt her vom griechischen Worte *φλεγω*, verbrennen, daher sollte der Anblick des Flusses bekunden, daß er der Phlegeton sei.

** Im Fegefeuer, achtundzwanzigster Gesang.

Wie der Flamänder Deiche hat gezogen
Bei Brügge, fürchtend, daß die Meeresflut
Auf ihn sich stürzt, und so gehemmt die Wogen;
Wie Padua's Volk noch längs der Brenta thut,
Zu schützen seine Städte und Kastelle,
Eh' Chiarentana* fühlt des Sommers Glut,
So waren aufgerichtet jene Wälle,
Obschon so hoch nicht, noch so breit sie baute,
Wer es auch war, der Meister in der Hölle.
Schon waren wir vom Wald, der uns umgraute,
So weit, daß ich nicht sah mehr, wo er war,
Als, nach ihm umzusehn, ich rückwärts schaute.
Da trafen wir von Seelen eine Schaar,
Die kam den Rand entlang und jede blickte
Uns an, wie Abends wo nicht eben klar
Der Neumond scheint, und jede schärft' und beückte
Die Augenlider so, wie'n alter Schneider,
Dem nicht das Nadelloch zu treffen glückte.
Von Allen angeblinzelt ward ich leidee,
Erkannt von Einem, der mich gleich entdeckte;
„Welch' Wundee!" rief er, fassend meine Kleider.
Und ich, als ee die Arme nach mir streckte,
Blickt' auf sein Antlitz niedee für und füe,
Daß, ob es auch verbrannt war, dennoch weckte
Der alten Zeit Erinnerung in mie.
Die Hand ihm eeichend, ließ mein Wort ich schallen
Und rief: „Wie, Here Brunetto, seid Ihr hier?"
Und er: „Mein Sohn, nicht mög' es dir mißfallen,
Wenn Brunettin Latini** den Bereich
Verläßt dee Seinen, um mit dir zu wallen." —

* Dort entspringt die Brente, welche zur Zeit, wenn der Schnee schmilzt, bedeutend zu schwellen pflegt.

** Brunetto Latini war Dante's Lehrer.

Ich rief: „So sehr ich kann, ersuch' ich Euch
Und wollt Ihr, daß ich mit Euch niedersitze,
Wenn's mein Begleiter gut heißt, thu' ich's gleich.“ —
„O Sohn, wenn Einer von uns in der Hitze
Verweilt, so muß er hundert Jahre liegen
Ganz still, wie auch das Feuer ihn bespritze.
D'rum geh: ich will an deine Seite biegen
Und dann zu meiner Heerde wieder eilen,
Die weinend muß dem ew'gen Schmerz sich fügen.“ —
Ich wagte nicht zu steigen von dem steilen
Stromufer, neben ihm zu geh'n, doch senkt'
Ich ehrfurchtsvoll das Haupt nach ihm derweilen.
„Welch' Schicksal, fing er an, hat dich gelenkt
Vor'm jüngsten Tage hier hinab zu schweben?
Wer ist's, der dir den Weg zu zeigen denkt?“
„Dort oben, sprach ich, in dem heitern Leben
Verirrt' ich mich in einem Thal der Schrecken,
Eh' mir das volle Alter noch gegeben.
Erst gestern früh verließ ich jene Strecken
Und dieser, da ich mich, erschien von fern
Und ließ hieher die Straße mich entdecken.“ —
Er sprach zu mir: „Folgst du nur deinem Stern,
So kann der Hafen glorreich dir nicht fehlen,
Wie ich erkannt im schönen Leben gern.
Und mußte mich der Tod so früh nicht stehlen,
Als ich den Himmel dir so gütig sah,
Hätt' ich vermocht, zum Werke dich zu stählen.
Doch dies undankbar böse Volk, das ja
Von Fiesole abstammt aus alten Zeiten *,
An Sinnesart verwandt den Steinen da,

* Die Florentiner sind damit gemeint, welche aus Fiesole abstammen, dem alten Fäsula, sechs Miglien von Florenz.

Wird dich zu deinem Heil als Feind bestreiten;
Mit Recht! Denn wo die sauren Mispeln sind,
Soll nicht der süße Feigenbaum sich breiten.
Ihr alter Ruf nennt in der Welt sie blind *,
Geiz, Neid und Stolz des Volkes Sinn bethören.
Von ihrer Sitte rein'ge dich geschwind.
Dein Glück bereitet dir noch solche Ehren,
Daß beide dein sich rühmen, die Partheien,
Doch keiner magst du billig angehören.
Die Fiesolaner Bestien mögen dräuen
Und sich zerreißen selbst, doch nicht den Sprossen
Berühren, den ihr Sumpf noch ließ gedeihen,
In dem der heil'ge Same aufgeschossen
Von jenen Römern neubelebt, die blieben,
Als dort so vieler Bosheit Nest entsprossen." —
„Wenn alle Wünsche zur Erfüllung trieben,
Versetzt' ich, wäret Ihr noch nimmermehr
Aus der Natur der Menschenwelt vertrieben.
Denn mir im Geiste schmerzlich lebt und hehr
Das gute väterliche Bild, das theure,
Als in der Welt ich lernte mehr und mehr,
Wie sich der Mensch verewige, durch Eure
Belehrung — ob ich sie begriff im Leben,
Wünsch' ich, daß meine Sprache Euch betheure.
Was Ihr erzählt von meiner Laufbahn eben,
Will ich mit einem Text aus anderm Munde **,
Der Frau ***, wenn ich ihr nah, zur Deutung geben.

* Die Florentiner hatten Pisa bewocht, als die Pisaner ausgezogen, Majorca zu erobern. Zur Belohnung dafür wurden ihnen von der Beute zwei herrliche Broncepforten oder zwei Porphyrsäulen zur Wahl gestellt. Letztere hatten vom Feuer gelitten und waren, um das zu verbergen, mit Scharlach umhüllt. Die Florentiner wählten blindlings die Säulen — daher obiger Beiname.

** Siehe zehnten Gesang die Prophezeihung des Farinata.

*** Der Beatrice.

Doch so viel will ich, daß Euch werde Kunde:
Da mich nicht eben foltert mein Gewissen,
Bin ich bereit dem Schicksal jede Stunde!
Nicht neu ist meinen Ohren solches Wissen,
Doch mag Fortuna, wie es ihr behagt,
Ihr Rad im Kreise dreh'n, ich kann sie missen!" —
Mein Meister kehrte jetzt sein Haupt betagt
Rechts nach mir um und sah mich an bedeutend:
„Du hast dir wohl gemerkt, was ich gesagt!"
D'rum ließ ich nicht das Reden, weiter schreitend
Mit Herrn Brunetto, den ich frug, zu kennen
All' die merkwürd'gen Männer, ihn geleitend.
Und er: „Gut ist es, Einige zu nennen,
Zu schweigen aber von dem andern Schwalle,
Weil uns für sie die Zeit nicht reichen können.
In Summa wisse: Priester waren Alle,
Und hochgelehrt auf ihres Ruhmes Höhen,
Doch auf der Welt in gleichem Sündenfalle.
Priscian* muß dort im bangen Schwarme gehen,
Francesc' Accorso** auch; du könntest jetzt,
Wenn dich die Qual erfreute, Jenen sehen,
Der von dem Knecht der Knechte ward versetzt
Vom Arno nach des Bacchiglione Strande,
Wo ihm die Kraft im Tode brach zuletzt.***
Mehr könnt' ich sagen, doch ich darf am Lande
Nicht weilen, der ich neuen Staub so dicht
Aufsteigen sehe über'm heißen Sande.

* Priscian von Cäsarea in Cappadocien, ein trefflicher Grammatiker, der im sechsten Jahrhunderte blühte.

** Francesco d'Accorso, ein berühmter Rechtsgelehrter in Florenz.

*** Andrea de' Mozzi, Bischof von Florenz, wurde von dem Knecht der Knechte Gottes (dem Pabste), nach Vicenza versetzt: vom Arno an den Bacchiglione.

Zu meiden, was da kommt, ist meine Pflicht,
Mein „Schatz“ sei dir empfahlen nach Bedünken,
In ihm noch leb' ich, mehr verlang' ich nicht!“ —
Dann wandt' er um und rannte, wie die flinken
Landleute zu Verona, nach dem Ziele,
Wo grüne Tücher als die Preise winken.
Doch glich er nur dem Sieger in dem Spiele.

Sechszehnter Gesang.

Die Florentiner.

Schon war ich, wo des Wassers Wiederhall,
Dem Sumsen ähnlich in den Bienenstöcken,
Zu hören war, im jähen Niederfall,
Als ich vereint drei Schatten kannt' entdecken,
Die einem Schwarm entliefen, der vorüber
Gezogen in des Feuerregens Schrecken.
Sie kamen auf uns zu und schrie'n herüber:
„Steh', der du scheinst an Kleidung aus dem Lande
Der Bosheit, aus Florenz! Bist du's, o Lieber?“
Ach! Wie viel Wunden sah ich von dem Brande
An ihren Gliedern, alt und neu, sich reih'n,
Noch schmerzt mich die Erinn'rung ihrer Schande!
Mein Lehrer hielt jetzt an bei ihrem Schrei'n
Und kehrt' zu mir sein Antlitz: „Laß uns weilen!
Sprach er. Zu diesen mußt du freundlich sein!
Und wär's nicht um das Feuer, das mit Pfeilen
Die Stätte hier beschießt, so würd' ich sagen,
Daß dir vielmehr, als ihnen, ziemt zu eilen.“ —

Als sie verweilten, fingen ihre Fragen
Die Drei von Neuem an im vollen Drehen,
Da stillzustehn sie nimmer dursten wagen.
Wie Ringer, nackt, mit Oel besalbt, ersehen
Den Vortheil erst zu packen ihre Beute,
Eh' sie zum ernstgemeinten Angriff gehen,
So hielt das Antlitz Jeder nach der Seite
Auf mich gerichtet, daß, verkehrt dem Hals,
Die Füße rastlos schritten in die Weite. —
„O wenn das Elend unsers tiefen Falls
Uns dir verächtlich macht des Anblicks wegen,
Des grausig schwarzen, wird dich jedenfalls,
Begann der Eine, unser Ruhm bewegen,
Zu sagen, wer du bist, der sicher geht
Lebend'gen Fußes auf der Hölle Wegen.
Der, dessen Fußtritt Ihr mich folgen seht,
Wie nackt er und geschunden auch sich ringe,
War höhern Standes, als Ihr glaubt. Denn seht:
Gualdrada's * Neffe war er, nicht geringe,
Sein Name Guidoguerra und im Leben
That er gar viel im Rath und mit der Klinge. **
Der And're, der bei mir im Sand muß schweben,
Hieß Tegghiajo Aldobrandi droben,
Wo er so manchen guten Rath gegeben ***,

* Gualdrada war eine berühmte Schönheit in Florenz, Tochter des Heren Bellincion Berti aus dem Geschlecht der Ravignani. S. Villani's Chronik.

** Er war erfahren in der Kriegskunst, wie im Rath. In der Schlacht bei Benevent zwischen Karl von Anjou und König Manfred fiel er Karl zum Siege verhalfen haben.

*** Aldobrandi widerrieth den unglücklichen Zug gegen Siena. Man hörte nicht auf ihn und die Folge war jene Niederlage am Montaperti, deren schon gedacht ist.

Und ich, der gleiches Kreuz hier muß erproben:
Jacopo Rusticucci, der gelitten
Viel Schaden durch des bösen Weibes Toben.“ *
Gedeckt vor'm Feuer, hätt' ich wahrlich mitten
Mich unter sie hinabgestürzt, die Armen!
Mein Lehrer, glaub' ich, hätt' es wohl gelitten.
Doch weil ich wär' versenget zum Erbarmen,
Bezwang die Furcht in mir den guten Willen,
Der mich gelüsten ließ, sie zu umarmen.
Dann sagt' ich: „Eure Lage kann mich füllen
Nicht mit Verachtung, nur mit Schmerz und Pein,
So sehr, daß sie erst spät sich werden stillen.
Kaum hatte mir gesagt der Führer mein
Ein Wort, bei dem ich dacht', es könnte kommen
Wohl Eures Gleichen, traf es richtig ein.
Ich bin aus Eurem Lande hergekommen,
Hab' Eures Namens Ehre, Eure Thaten
Mit vorzugsweiser Liebe stets vernommen.
Ich gehe, wo die süße Frucht gerathen,
Die mir oersprach mein Führer zu erlangen,
Doch steig' ich erst zum Centrum dieser Staaten.“ —
„Wenn deine Seele, sprach er d'rauf mit Bangen,
Den Gliedern lange noch Bewegung leiht,
Und wenn dein Ruhm soll herrlich nach dir prangen,
Sprich, wohnt noch Courtoisie und Tapferkeit,
Wie sonst, in unsrer Heimath süßen Thalen?
Weh! Oder wich sie ganz aus dieser Zeit?
Guiglielmo Borsiere, der in Qualen
Uns zugesellt dort geht mit den Genossen,
Schreckt uns mit seinem Wort zu vielen Malen!“ —

* Er konnte nicht mit ihr leben und trennte sich von ihr, was die Ursache seines Vergehens war.

„Des neuen Volks Gewinn, so schnell entsprossen,
Er brachte Stolz, Unmäßigkeit an's Licht,
Daß deine Thränen, o Florenz, schon flossen!“
So rief ich mit erhob'nem Angesicht.
Die Drei, die es als Antwort nahmen, blickten
Sich an, wie bei wahrhaftigem Bericht.
„Wohl dir, versetzten sie, wenn zur geschickten
Erwied'rung Andern stets genügt dein Wort,
Und dir so wohlfeil deine Reden glückten!
Doch wenn du gehst aus diesem Schauerort
Und wiedersiehst die schönen Himmelssterne,
Wo es dir frommt, zu sagen: ich war dort —
Bewirke, daß man von uns reden lerne!“ —
Hier brachen sie den Kreis, um fort zu rennen;
Ihr Fuß trug wie beflügelt sie zur Ferne:
Ein Amen hätte man nicht sagen können
So schnell, als sie vor unserm Blick verschwanden,
Daher mein Meister rieth, auch uns zu trennen.
Ich folgte ihm. Nur wenig weiter fanden
Wir uns des Wassers Rauschen so genaht,
Daß, redend, wir uns hätten kaum verstanden.
Wie jener Fluß *, der seinen eignen Pfad
Gen Aufgang von Monoiso erst genommen
Und Apennino's linken Rand betrat,
Dort Acquacheta heißt, eh' er gekommen,
Wo tief er sich in's ebene Bett verflacht,
Bis Forli ihm den Namen abgenommen —
Dann auf San Benedetto braust mit Macht
Der Alp entstürzend, daß er ganz zerstäubte,
Wo Tausenden die Freistatt ist gemacht —

* Der Montone, ein Fluß der Romagna, der nicht wie die andern Flüsse von der linken Seite der Apenninen zum Po, sondern zum Meere strömt. Er heißt bis Forli Acquacheta.

So einen schroffen Fels, der ihr sich sträubte,
Sah'n wir die dunkle Flut herniedertoben,
Daß sie das Ohr in Kurzem übertäubte.
Ich hatte einen Strick um mich gewoben *,
Mit dem zu bänd'gen ich in jenen Stunden
Gehofft den buntgefleckten Panther droben;
Nachdem ich ganz ihn von mir abgebunden,
Wie mir befahl der Führer, gab den Strick
Ich ihm in einen Knäuel ganz gewunden.
Da bog er sich nach rechts im Augenblick
Und warf ihn weit vom Rand, dem klippenreichen,
Hinab zum tiefen Strudel mit Geschick
Es muß doch, sprach ich bei mir, diesem Zeichen
Entsprechend etwas Neues jetzt gedeih'n,
Da nicht des Meisters Augen von ihm weichen! —
Ach wie vorsichtig müssen Menschen sein
Bei denen, die nicht blos die That, den Willen —
Auch die Gedanken seh'n im klaren Schein!
Er sprach zu mir: „Bald wird sich nun erfüllen,
Was ich verhofft. Ob dein Gedanke trüge,
Das soll sich deinem Blicke bald enthüllen.“ —
Der Wahrheit, die das Antlitz hat der Lüge,
Muß wie er kann der Mensch den Mund verschließen,
Daß er der Schande schuldlos nicht erliege,
Doch kann ich mich zum Schweigen nicht entschließen.
Bei dieser Dichtung, Leser, schwör' ich dir,
So wahr sie langen Beifall mag genießen:
Ich sah im schweren dunklen Luftrevier
Nach oben schwimmend eine Bildung eilen,
Für jedes starke Herz ein Wunderthier.

* Diese Stelle wird gewöhnlich erklärt, als habe der Dichter mit diesem Strick der Büßenden seine jugendlichen Begierden, welche unter dem Bilde des Panthers (s. ersten Gesang) erscheinen, bändigen wollen

Wie Einer wiederkommt, der taucht zuweilen,
Den Anker loszumachen sich bemühend
Von Felsen und was sonst mag drunten weilen,
Reckt' sie sich aus, die Füße nach sich ziehend.

Siebenzehnter Gesang.

Geryon.

„Dort ist das scharfgeschweifte Ungeheuer,
Das Berge spalten, Mauern, Waffen brechen
Und setzen kann die ganze Welt in Feuer!"
So fing mein Führer an zu mir zu sprechen
Und zeigt' an's Ufer, das es schon umschnod
Am Rande der betret'nen Marmorflächen.
Und jenes grause Trugbild kam und hob
Den Kopf und Leib hervor, ich sah mit Grauen,
Daß es zum Ufer mit dem Schweif sich schob.
Sein Antlitz war echt menschlich anzuschauen
Und freundlich seines Obertheils Gebahren,
Doch eine Schlange war der Leib. Zwei Klauen
Bis zu den Achseln dick besetzt mit Haaren,
Der Rücken und die Brust und beide Seiten
Bemalt mit Schlingen und mit Schildern waren. *

* Es ist das Bild des Betruges, welches Dante personificirt. Schlingen für Fremde, Schilder für sich selbst, die bösen Absichten zu verdecken.

Mehr bunte Farben mischen und bereiten
In Tüchern nicht die Türken, noch Tataren;
So künstlich Spinnen nicht die Fäden leiten.
Wie oft zum Ufer Barken angefahren,
Im Wasser halb und halb am Lande liegen,
Und wie im deutschen Lande der Barbaren
Der Biber sitzt, die Fische zu bekriegen,
So hing am Rand des Ungeheuers Schwere,
Wo Steine sich als Schirm dem Sande fügen.
Sein ganzer Schweif zuckt' aufwärts in die Leere
Und wand empor die gift'ge Gabelspitze,
Wie ein Scarpion mit scharfer Stachel-Wehre.
Mein Führer sprach: „Nun müssen wir der Hitze
Ein wenig nah'n, daß wir den Ort erreichen,
Den sich das böse Thier gewählt zum Sitze.“ —
So stiegen wir nach unsern rechten Weichen
Zehn Schritte weiter auf dem äußern Rande,
Und Sand und Flammen möglichst auszuweichen.
Und als wir endlich nahten seinem Stande,
Da kannt' ich weiter drüben sitzen sehen
Dem Höllenschlunde nah viel Volk im Sande.
Der Meister sprach: „Daß du, wie stets geschehen,
Erfahrung aus dem Kreise trägst von hinnen,
Geh' hin, dir ihren Zustand zu besehen.
Laß deine Rede kurz sein! Kein Besinnen!
Eh' du zurückkehrst, will ich hier in Eile
Des Unthiers starke Schultern uns gewinnen.“ —
So ging ich aufwärts durch die letzten Theile
Des siebenten der Kreise ganz allein,
Wo jenes Volk verzweifelnd saß am Heile.
Aus ihren Augen floß der Thränen Pein,
Sie halfen hier und dort sich mit den Händen
Bald vor den Flammen, bald vor'm heißen Stein.

Nicht anders sich im Sommer schnappend wenden
Die Hunde mit den Schnauzen, wenn sie Fliegen
Und Flöh' und Wespen stechen in die Lenden.
Ich ließ mein Aug' in's Antlitz Manchem fliegen,
Auf die der Regen fiel mit bitterm Leide,
Doch kannt' ich Niemand, mußte mich begnügen,
Daß Jeden eine Tasche unterscheide,
Durch Farb' und Zeichen, die am Halse hing:
Es schien, als ob ihr Auge d'ran sich weide.
Und als ich unter sie betrachtend ging,
Sah ich an einem gelben Börsenstücke,
Wie'n Löwenantlitz ein azurnes Ding; *
Und weiter folgend meinem schnellen Blicke,
Schien eine And're, blutroth anzuschauen,
Als ob wie Milch weiß eine Gans sie schmücke **,
Und Einer, der mit einer großen blauen
Sau trug das weiße Täschlein in der Breite ***,
Rief mich: „Was machst du hier in diesen Auen?
Hinweg! Und weil du noch lebendig heute,
So wisse, daß mein Nachbar Vitalian †
Hier sitzen wird an meiner linken Seite.
Bei Florentinern bin ich Padovan; ††
Oft dröhnt mein Ohr vor ihrem Schrei'n erschreckend:
Der größte Wucherheld soll bald uns nah'n,

* Bezeichnet das Wappen der Gianfigliazzi, einer florentinischen Familie: ein blauer Löwe im goldnen Felde.

** Wappen der Ubbriachi: eine weiße Gans im rothen Felde.

*** Wappen der Scrovigni, einer edlen Familie in Padua.

† Vitaliano del Dente, war auch ein Padovaner und hatte sich durch Wucher bekannt gemacht.

†† Der Sprechende gehört eben jener Familie der Scrovigni an und ist darum ein Padovaner.

Der kriegt drei Schnäbel seine Tasche deckend!“ *
Hier riß er auf den Mund und steckt heraus
Die Zunge wie ein Rind die Nase leckend.
Und ich, besorgend, blieb' ich länger aus,
Ihn zu erzürnen, dessen Zeit gemessen,
Verließ die bangen Seelen in dem Graus.
Ich fand den Führer, der schon aufgesessen
Auf jenes grimmen Thieres Hintertheile;
Er sprach zu mir: „Sei stark jetzt und vermessen!
Wir müssen so hernieder diese Steile,
Vor mir sitz' auf, ich bleibe in der Mitte,
Daß dir der Schweif nicht schaden kann derweile.“ —
Als ob ich eines Fiebers Anfall litte,
Wie Einer, dem die Nägel blau schon werden
Vor Schatten zitternd schier bei jedem Schritte,
So ward ich bei den Worten und Geberden,
Doch seine Mahnung mußte mich beschämen:
Ein guter Herr läßt stark die Knechte werden.
Ich eilte, auf dem Rücken Platz zu nehmen;
Ja! wollt' ich sagen, doch der Stimme Klang
Blieb aus: Ich will mich deinem Arm bequemen.
Und er erieth mich wiederum und schlang,
Sobald ich aufgesessen, mich vor Schaden
Zu wahren, seinen Arm um mich und drang
In Geryon: „Brich auf zu deinen Pfaden!
Doch steige nieder mit geringer Schnelle,
Denk' an die neue Last, die du geladen.“ —
So wie ein Schifflein aus der Landungsstelle
Geht rückwärts, rückwärts, hielt sich der dazu,
Und als er Spielraum fühlte, der Geselle,

* Damit ist Messer Giovanni Buiamonte gemeint, der schändlichste Wucherer in ganz Europa. Er führte drei Vogelköpfe im Wappen.

Kehrt er den Schwanz, wo erst die Brust, im Nu
Und schnellt' ihn, wie ein Aal, empor gewunden,
Und mit den Klauen holt' er Luft sich zu.
Mehr Furcht, so glaub' ich, wurde nicht empfunden,
Als Phaeton die Zügel ließ entgleiten,
Wovon am Himmel noch die Spur gefunden *,
Noch als der arme Icarus die Seiten
Sich vom erhitzten Wachse fühlt' entfiedern
Und ihn der Vater wollt' umsonst bedeuten, —
Als meine, da ich sah, ich war im niedern
Luftraum von allen Seiten rings und nicht
Ein Anblick blieb, als von des Thieres Gliedern.
Das schwamm gar langsam, langsam in die Nicht,
Es senkte sich gemach, doch merkt' ich's nimmer,
Nur daß der Wind mir strich in's Angesicht.
Ich hörte schon den Strom zur Rechten schlimmer
Tief brausen unter uns, daher ich bog
Den Kopf nach unten; banger ward mir immer,
Wie ich dem tiefen Abgrund näher flog,
Weil ich dort Feuer sah und Klagen hörte,
Daß ich die Beine zitternd an mich zog.
Da ward ich inne, was die Qual mich lehrte,
Die ich von allen Seiten hört' erklingen,
Daß ich hinabsank, wo die Noth sich mehrte.
Gleich einem Falken, der auf seinen Schwingen
Sich lang' erhalten, ohn' ein Wild zu sehen,
Daher der Falkner ruft: er kann nichts bringen!
Anfängt, in hundert Kreisen sich zu drehen
Und müde niederschwebt und dann sich setzt
Zu seinem Herrn, verdrießlich anzusehen —

* Nach der Fabel ist die Milchstraße entstanden, indem Phaeton die Sonne aus ihrer Bahn lenkte.

So hat uns Geryon unten abgesetzt
Am Fuß des Felsen, senkrecht aufgezogen —
Und als er unser sich entlastet jetzt,
Entfernt' er sich, wie ein Geschoß vom Bogen.

Achtzehnter Gesang.

Verführer und Schmeichler.

Ein Ort ist in der Hölle, ganz von Stein
Und Eisenfarbe, der heißt Böse nzelle *
Und gleicht dem Kreise, der ihn rings schließt ein.
Grad' in der Mitte von der schlimmen Stelle
Klafft' eines tiefen Brunnens weiter Mund,
Den seines Orts ich einst in's Klare stelle.
Die Fläche, welche bleibt, ist also rund
Vom Barn bis da, wo sich die Ufer heben,
Und in zehn Thäler eingetheilt ihr Grund.
Wie dort, wo sich als Schutzwehr viele Gräben
Zieh'n um die Mauern fester Burgen her
Sich die Gestalt des Ortes mag ergeben,
So bot sich hier der Anblick ungefähr,
Und wie bei solchen Festen Brücklein gehen
Zum äußern Grabenrand von ihrer Wehr,

* Der Uebers. glaubt von den bolge abgehen zu können.

So sprangen Klippen von den Felsenhöhen,
Die Gräben und die Wälle schneidend, vor,
Bis wo der Born als Endpunkt war zu sehen.
An diesem Ort vom Rücken uns verlor
Der Geryon; d'rauf hielt den Pfad zur Linken
Mein Dichter und ich folgt' ihm wie zuvor.
Zur Rechten sah ich neues Elend winken
Und neue Plagegeister, die inmitten
Der ersten Zelle sich berufen dünken.
Tief unten viele nackte Sünder schritten,
Sie gingen diesseit immer uns entgegen,
Und jenseit mit uns, doch mit größern Schritten.
Wie es die Römer stets, der Menge wegen,
Zum Jubelfeste an der Tiberbrücke
Beim Uebergange dort zu halten pflegen,
Daß einerseits sie richten ihre Blicke
Zur Burg und nach Sanct Peter geh'n hinauf,
Die Andern aber nach dem Berg zurücke:
So diesseit, jenseit sah ich voll im Lauf
Gehörnte Teufel auf dem grauen Steine,
Mit großen Peitschen schlagend hinten d'rauf.
Wie hoben sie beim ersten Schlag die Beine!
Und Keiner wollte warten, bis der zweite
Und gar der dritte fiel. Da schien der Eine,
Indeß ich ging, als ob der Blick ihn reute,
Den er mir zuwarf, daß ich bei mir dachte:
Den seh' ich nicht zum ersten Male heute!
Worauf ich meinen Fuß zum Warten brachte,
Und mit mir blieb mein lieber Meister stehen,
Der gab es zu, daß ich mich rückwärts machte.
Und der Gepeitschte glaubte zu entgehen,
Wenn er sein Antlitz senkte, auszuweichen, —
Umsonst! Ich rief: „Du magst zur Erde sehen,

Wenn nicht der Anblick täuscht von deines Gleichen,
Bist du Caccianimico Benedikt*,
Was führt dich her zu so gesalznen Streichen?“ —
Und Er: „Ich sag' es ungern, was mich drückt,
Doch zwingt mich deine klare Rede ja,
Die mir die alte Welt vor Augen rückt.
Ich bin es, der die schöne Gisela
Verführt, zu thun den Willen des Marchese,
Ob man's auch anders sagte, wie's geschah.
Nicht bin ich hier der einz'ge Bolognese,
Vielmehr ist dieser Ort so voll darin,
Als ob zum sipa** keine Zunge löse
Sich mehr vom Reno zur Savena hin***,
Und willst du Treu und Zeugniß darauf hören,
Ruf' unser geizig Herz dir in den Sinn.“
Indem er sprach, mußt' ihn ein Dämon stören:
„Fort, Kuppler! schrie er laut und schlug ihn dann,
Hier sind um Geld nicht Frauen zu bethören!“
Ich schloß mich meinem Führer wieder an,
Worauf mit wenig Schritten unsre Reise
Den Fels, der vorsprang aus dem Rand, gewann.
Den klommen wir hinan auf leichte Weise
Und rechts uns wendend zu dem schroffen Grat,
Verließen wir den Bann der ew'gen Kreise.
Als wir der Ueberwölbung nun genaht,
Wo die Gepeitschten ihren Durchgang finden,
Sprach Jener: „Bleibe steh'n, bis unsern Pfad

* Caccianimico war ein Bolognese, der für Geld seine Schwester, Gisela genannt, bereden, dem Marchese Obizzo da Este, Herrn von Ferrara, zu Willen zu sein.

** Die Bolognesen sagen sipa statt sia.

*** Zwischen diesen beiden Flüssen liegt die Stadt und ein Theil des Gebiets von Bologna.

Die and're Schaar gekreuzt in jenen Gründen,
Du nahmst noch nicht ihr Antlitz in Betracht,
Weil sie sich auch an unsre Richtung binden." —
Wir hielten auf der alten Brücke Wacht,
Bis uns die Schaar entgegen mußt' erscheinen,
Die auch die Geißel stets in Gang gebracht.
Der Meister sagte, ohne daß ich meinen
Gedanken aussprach: „Sieh den Hohen doch,
Der keine Thräne scheint vor Schmerz zu weinen.
Wie königlich sein Anblick immer noch!
Das ist Jason, der mit hohem Wagen
Den Kolchiern geraubt das Vließ — jedoch
Er kam an Lemnos' Strand in jenen Tagen
Als ihre Männer die verweg'nen Frauen
Erbarmenlos und grimmig todt geschlagen.
Mit glattem Wort betrog er und mit schlauen
Geschenken hier Isiphile gar fein,
Die Jungfrau, welche Keinem wollte trauen,
Und dann verließ er schwanger sie, allein!
Die Schuld hat diese Qual ihm zugezogen
Und auch Medea muß gerächt hier sein.
Mit ihm geht, wer auf gleiche Art betrogen!"
Soviel genügt, vom ersten Thal zu wissen,
Und von den Sündern, die es bang durchzogen. —
Wir waren in des Engpfads Hindernissen
Gekommen, wo er kreuzt den zweiten Rand,
Der hat des Bogens Träger bilden müssen.
Hier in der zweiten Zelle Volk sich fand,
Das hörten unterdrückt wir klagend schnaufen,
Und auf sich selber schlagen mit der Hand.
Das Ufer war mit Schimmel überlaufen
Durch Ausdünstung von dem, was drunten klebte
Und Nas' und Auge rasend macht' dem Haufen.

So dunkel war der Grund, daß fruchtlos strebte
Der Blick, etwas zu seh'n, bis wir bestiegen
Den Fels, wo er den höchsten Punkt erstrebte.
Dort angekommen, sah ich unten liegen
Viel Volk, das in dem Haufen halb erstickte,
Der schien dem heimlichen Gemach entstiegen.
Und da mein Auge suchen ging, erblickte
Ich Einen, mit dem Kopfe so voll Koth,
Daß, wer er sei, mir nicht zu rathen glückte.
Er schrie: „Was siehst du mich in meiner Noth
Mehr an, als jene andern schmutz'gen Schaaren?"
Ich sprach: „Weil die Erinn'rung sich mir bot,
Daß ich dich schon geseh'n mit trocknen Haaren,
Alessio Interminei vor Zeiten *,
Darum vor Allen schau' ich dein Gebahren." —
Er schlug sich vor die Stirn: „Laß dich bedeuten,
Hier haben sie das Schmeicheln mir erstickt,
Das meine Lippen nie im Leben scheuten!" —
Darauf mein Führer: „Nimm den Kopf gebückt
Ein wenig vor, sprach er, daß du kannst schauen
Das Antlitz jener, in den Koth gedrückt,
Zerzausten Magd, die mit den schmutz'gen Klauen
Sich kratzt und ihre Beine an sich zieht,
Und sich der Füße wieder will getrauen:
Die Dirne Thaïs ** war's, die Ihn beschied,
Der sie einst frug: was ihr an ihm gefallen?
„„Groß zum Verwundern, was mich an dich zieht!""
Genug des Schauens! Laß uns weiter wallen." —

* Alessio Interminei oder Interminelli, ein Edelmann aus Lucca, der als Schmeichler bekannt war.

** Siehe: Der Eunuch von Terenz. Thaïs gab diese Antwort ihrem Liebhaber Thraso.

Neunzehnter Gesang.

Simonie.

O Simons * Jünger Alle, ihr Elenden,
Die Gottes Erbtheil, das doch nur betraut
Dem Wohlverhalten, räuberisch zu schänden
Um Gold und Silber schmählich euch getraut:
Jetzt muß von euch die Erzposaune klingen,
Weil euch die dritte Zelle bang umgraut.
Wir waren schon vom Felsen zu den Ringen
Der zweiten Kluft gestiegen, wo die Brücken
Genau des Grabens Mitte überspringen.
Allweisheit, deine Kunst ward unsern Blicken
Auch drunten in der Welt der Bösen kund,
Wo Alles sich gerecht und gut muß schicken!
Ich sah die beiden Seiten und den Grund
Des grauen Steins voll Löcher, keines breiter
Als alle andern und ein jedes rund.
Sie schienen mir nicht größer und nicht weiter,
Als die im schönen Sanct Johannes dienen
Den Priestern bei der Taufe Gottgeweihter. **
Nicht sind's viel Jahre, daß ich eins von ihnen
Zerbrach, weil Jemand d'rin ersticken wollen,
Der mag bezeugen, was mein Zweck geschienen. ***

* Simon bot dem Apostel Petrus Geld, um von ihm die Kraft des heiligen Geistes zu kaufen. Daher heißt die Käuflichkeit geistlicher Güter: Simonie.

** In der Kirche St. Johannis waren sonst vier Vertiefungen um den Taufbrunnen, welche zur Aufnahme der Priester während der heiligen Handlung dienten.

*** Dante rettete einst ein Kind, das beim Spielen in eines dieser Löcher gefallen war, indem er dessen Rand zerbrach.

Aus jedem Loche ragten vor und quollen
Die Füße eines Sünders und vom Beine
Die Wade, sonst war alles d'rin verschollen,
Und jede Sohle brannt' im lichten Scheine,
Daher sie schnellten so mit den Gelenken,
Daß sie gewiß zersprengt die stärkste Leine.
Wie über Dinge, die mit Oel zu tränken
Man nicht vergaß, den Lauf die Flamme nimmt,
Sah ich vom Zeh zur Ferse sie sich schwenken.
„Wer ist das, Meister, der sich zappelnd krümmt
Mehr als die Andern in der herben Plage,
Und dessen Sohle, sprach ich, röther glimmt?“ —
Und er zu mir: „Willst du, daß ich dich trage
Auf jene Klippen, welche tiefer liegen,
So hörst du von ihm selbst der Sünden Klage.“ —
Und ich: „Was dir gefällt, wird mir genügen,
Du bist der Herr und weißt, daß stets mich fand
Dein Wille fügsam, weißt, was ich verschwiegen.“ —
Wir kamen d'rauf zum vierten Grabenrand
Und stiegen links gewandt auf schmalen Brücken
Hernieder in der Gruben enges Land.
Der gute Meister setzte mich vom Rücken
Nicht eher ab, bis er mich hingebracht
Zu Jenem, den ich sah im Krampfe zücken. —
„Wer du auch seist, der Oben Unten macht,
O Trauerseele, wie ein Pfahl vergraben,
Sprach ich, dafern du kannst, sprich mit Bedacht.“ —
Ich stand dem Priester gleich, den oft im Graben
Der falsche Mörder ruft, der schon gebunden
Und beichtend Aufschub will des Todes haben. —*

* Zu Dante's Zeiten war unter andern Barbareien auch eine Todesart gebräuchlich, welche darin bestand, daß man den Verurtheilten lebendig mit dem Kopfe in eine Grube stellte und so durch Erde,

„Hast du dich also wirklich eingefunden?
Bist du es, Bonifacius? rief er matt.
Muß sich die Prophezeihung falsch bekunden? *
Bist du so schnell der reichen Habe satt,
Um welche du nicht zagtest zu betrügen
Die Hohe, so dein Thun geschändet hat?“ —**
Ich ward, wie Einer, welchem nicht genügen
Die Antwort kann, weil er sie nicht versteht,
Unwillig schier und meine Lippen schwiegen.
Da sprach Virgil: „Sag' ihm doch, wie es steht:
Ich bin nicht Jener, den du glaubst zu grüßen.“
So that ich auch, von Neugier angeweht.
Da wand der Geist sich heftig mit den Füßen
Und seufzt' und rief mit bitterm Klagetone:
„Was willst du denn von mir, der ich muß büßen?
Hast du durchwandert diese grause Zone,
Weil, wer ich sei, dir wichtig zu erfahren:
So wisse, daß ich trug die heil'ge Krone.
Ich war der Sohn der Bärin ***, mein Verfahren
Habgierig so, um Alles zu erhalten
Für Bären, daß ich selbst in Sack gefahren.
Tief unter meinem Kopfe sind die Alten,
Die vor mir wandelten in Simonie,
Hinabgefallen durch die Felsenspalten;

welche hineingeschüttet wurde, erstickte. Man nannte das Einpflanzen.

* Bonifacius VIII., dessen Tod auf 1303 prophezeiht war, wo er auch erfolgte.

** Die Kirche

*** Nicolaus III. war aus dem bekannten römischen Geschlechte der Orsini. Nach der Ableitung nennt er sich daher den Sohn der Bärin.

Dort in den Abgrund soll' ich auch, wie sie,
Wenn Jener kommt, für den ich dich genommen,
Als ich empor die rasche Frage schrie.
Doch läng're Zeit ist schon mein Fuß entglommen,
Ich stehe umgestülpt schon längre Zeit,
Als er gepflanzt wird steh'n, denn noch ihm kommen
Mit glüh'nden Sohlen wird zu größerm Leid
Ein feiler Hirt vom Abendlande müssen *,
Der ihn und mich zu decken ist geweiht.
Und wie wir aus den Makkabäern wissen,
Daß Jenem hold der König im Gesetze,
So wird Ihm Frankreichs Herrscher sein beflissen." —
Ich weiß nicht, ob ich mir's zur Thorheit schätze,
Doch gab ich ihm zur Antwort noch Gebühr:
„O sage mir, was forderte für Schätze
Wohl von Sanct Petrus Unser Herr dafür
Als er in seine Hut die Schlüssel legte?
Gewiß begehrt' er nichts, als: „„Folge mir!""
Ob der Apostel auch zu nehmen pflegte
Gold oder Silber aus Matthias' Schrein **,
Der dort entstand wo Judas Reue hegte?
D'rum bleibe noch Verdienst in deiner Pein,
Behalte nur das Schandgeld, das dich lehrte
So kühn entgegen König Karl zu sein! ***

* Dante setzt seine Reise durch die Unterwelt in's Jahr 1300. Es waren also schon zwanzig Jahre seit dem Tode Nicolaus III. vergangen. Bonifacius VIII. starb erst 1303 und Clemens V. („der Hirt aus Abendland," er war ein Gascogner), kaum elf Jahre später.

** Die Kirche Sanct Matthias.

*** Karl I. von Anjou lehnte die Verwandtschaft Nicolaus III. ab, welche dieser ihm vorschlug, daher er ihm fortan in allen Dingen feindlich war.

Und wär' es nicht, daß mir die Ehrfurcht wehrte
Vor den erhab'nen Schlüsseln, die zu führen
Dein Name sich im heitern Leben ehrte,
So würd' ich ein viel ernst'res Wort verführen,
Denn euer Geiz betrübt die Welt und mißt
Den Bösen zu, was Guten muß gebühren.
Euch Hirten meinte der Evangelist,
Als er das Weib dort sitzen sah, erkoren
Mit Königen zu buhlen, wie ihr wißt,
Die mit den sieben Köpfen war geboren
Und mit zehn Hörnern Zeugniß geben sollen,
Daß ihrem Gatten Tugend sie geschworen.
Ihr macht euch Gott aus Gold- und Silbervollen;
Vom Götzendienst, was unterscheidet euch,
Als daß ihr Hundert habt anbeten wollen?
Ach, Konstantin, welch' Uebel folgte gleich
Nach der Bekehrung deinen Ausstattungen,
Als du gemacht den ersten Pabst so reich?" — *
Indeß ich ihm in solchem Ton gesungen,
War er vor Zorn und vor Gewissensbissen
Mit beiden Fersen stark emporgesprungen.
Dem Führer war's, das glaub' ich wohl zu wissen,
Gar lieb, er hörte mit zufried'nem Blick
Das Wort der Wahrheit, das ich sagen müssen.
Dann schlang er seinen Arm um mein Genick,
Und als er ganz mich an die Brust gezogen,
Stieg er denselben Weg mit mir zurück.
Nicht müde ward er, sondern auf den Bogen
Des Uebergangs vom vierten Felsengrat
Zum fünften trug er mich, der leicht gewogen,

* Sankt Silvester, dem Konstantin der Große nach der gewöhnlichen Annahme Rom geschenkt haben soll.

Und setzte sanft mich ab auf jenen Pfad
Der Klippe, die so schroff emporgeschossen,
Daß eine Ziege kaum ihr wär' genaht.
Hier ward ein andrer Thalgrund mir erschlossen.

Zwanzigster Gesang.

Wahrsager.

Von neuen Qualen muß ich, ungemildert,
Die Verse bau'n im zwanzigsten Gesange
Des ersten Liedes, das die Hölle schildert.
Ich schickte jetzt mich an, auf unserm Gange
Zu schau'n, was in der Zelle mochte wohnen,
Die sich in Thränen badet schwer und bange.
Da sah ich Volk aus allerlei Nationen,
Die stumm und weinend durch die Runde schritten,
Wie in der Oberwelt die Processionen.
Und wie nun meine Blicke tiefer glitten,
Erschien mir Jeder wunderbar verrenkt,
Vom Kinne bis zur Brust wie durchgeschnitten,
Zum Rücken war das Antlitz umgeschwenkt
Und deshalb mußten Alle rückwärts gehen,
Weil vorwärts ihnen war kein Blick geschenkt.
Vielleicht wohl durch Verkrümmung mag's geschehen,
Daß Einer so im Elend muß verbleiben,
Doch glaub' ich's nicht und hab' es nie gesehen.

Wenn dir, o Leser, Gott läßt Früchte treiben
Aus diesen Blättern, denke selbst, ob da
Mein Auge wohl noch konnte trocken bleiben,
Als unser Ebenbild ich nun ganz nah
Verrenkt erblickt, daß der Augen Thränen
Das ganze Hintertheil ich baden sah.
Da mußt' ich mich an meine Klippe lehnen,
Wodurch mein Führer Anlaß fand zu sagen:
„Auch du bist so bethört im blinden Wähnen?
Hier ist das Mitleid nicht zu übertragen;
Gibt es für Menschen größere Verbrechen,
Als Gottes Richtspruch frevelnd zu beklagen?
Empor das Haupt! Empor! Sieh dort den Frechen,
Den einst die Erde Thebens ganz verschlang,
Daß Alle schrie'n: „„So muß der Fall sich rächen!
Wohin, Anfiaraos, geht dein Gang?““ *
Doch mußt' er in den Niedersturz sich schicken,
Bis er vor Minos stand, der ihn bezwang.
Sieh, wie zur Brust geworden ihm der Rücken!
Weil er voraus zu viel hat sehen wollen,
Muß er jetzt rückwärts geh'n und rückwärts blicken.
Sieh dort Tiresias, den Jammervollen **,
Der in ein Weib verwandelt ward zur Stunde,
Daß alle Glieder wechselten und schwollen,

* Einer der sieben Könige vor Theben. Er hatte als Seher erkannt, daß, wenn er zur Belagerung mitzöge, sein Tod unvermeidlich sei, daher verbarg er sich an einem Ort, der nur seinem Weibe bekannt war. Aber diese, von Argia, Polinices' Gattin, durch ein kostbares Juwel bestochen, verrieth den Gemahl, der hierauf gezwungen an der Belagerung Theil nahm. Hier öffnete sich die Erde zu seinen Füßen und verschlang ihn.

** Tiresias, ein thebanischer Seher, zerschlug mit einer Ruthe zwei Schlangen, Männchen und Weibchen, die zusammen verwickelt waren. Er wurde deshalb in ein Weib verwandelt und sollte erst

Und wiederum zerschlagen muß im Bunde
Er jenes Schlangenpaar mit seiner Ruthe,
Eh' ihm des Mannes Zier wächst auf dem Munde.
Arontas geht ihm hinterm Bauch *, der ruhte
In Luni's Bergen, wo die Carraresen
Den Boden friedlich bau'n mit frohem Muthe.
Im weißen Marmor ist die Kluft gewesen
Sein Aufenthalt, da stillt' er sein Gelüste,
Das Meer zu schau'n und im Gestirn zu lesen.
Und Jene, welche sich bedeckt die Brüste,
Die du nicht siehst, mit aufgelösten Haaren
Und drüben trägt, was sonst ich lockig wüßte,
War Manto **, die viel Länder einst befahren
Und dort sich niederließ, wo ich geboren,
D'rum hör' ein wenig, was ich sonst erfahren.
Nachdem ihr Vater todt war und verloren,
Und Bacchus' Stadt *** ertrug der Knechtschaft
Weh,
Zog Jene lange durch die Welt Den Thoren
Italiens nah, des schönen, liegt ein See
Am Fuß der Alpen, bei den deutschen Marken
Hoch an Tyrol, und heißt Benacosee.
Von tausend Quellen, glaub' ich, aus dem starken
Gebirg von Garda bis Camonica
Muß jener See mit seiner Flut erstarken.

nach sieben Jahren, wenn er die Schlangen von Neuem träfe und sie schlüge, seine frühere Gestalt wieder gewannen.

* Weil der Rückwärtsgehende den Bauch hinten trug.

** Manto, die Tochter des Tiresias, floh nach dem Tode ihres Vaters vor dem Tyrannen Kreon aus der Heimath, durchstrich viele Länder und kam auch nach Italien, wo sie vom Flußgott Tiber den Oenus gebar, welcher Mantua gründete und sie nach seiner Mutter benannte.

*** Bacchus' Stadt: Theben.

Dort ist ein Punkt, der Hirt bekreuzt sich da,
Der von Trient, Verona, Brescia hütend
Des Weges kommt. Hier liegt die Feste nah
Peschiera, schön und stark die Stirne bietend,
Brescianer, Bergamasken zu begrüßen,
Wo flach das Ufer wird, nicht mehr gebietend.
Dorthin muß alles Wasser sich ergießen,
Das nicht im Schooß Benaco's bleiben kann
Und dann als Strom durch grüne Auen fließen.
Sobald das Wasser freien Lauf gewann,
Heißt es nun Mincio, bis zum Po gedrungen
Es bei Governo in ihn fällt sodann.
Nicht weiten Laufs erreicht er Niederungen,
Wo er hinabfließt und sie sumpfig macht,
Daß sich im Sommer Gifthauch ihm entrungen.
Hier nahm die spröde Jungfrau wohlbedacht
Auf ihrem Weg die Landschaft im Moraste
Als unbebaut und unbewohnt in Acht,
Und um zu flieh'n die Menschheit, die verhaßte,
Blieb sie mit ihrer Kunst und ihren Leuten
Und lebte dort, bis sie im Tod' erblaßte.
Die Menschen aber, die ringsum Zerstreuten,
Sie strömten zu den Mauern ein als Gäste,
Die stark durch jenen Sumpf von allen Seiten
Erbaut auf Manto's ird'schem Ueberreste,
Und ihretwegen, die den Ort gewählt,
Ward Mantova genannt die hohe Feste.
Schon war das Volk an Menge ungezählt,
Eh' Casalodi's Thorheit ward betrogen
Von Pinamonte, wie man sich erzählt. *

* Die Herrschaft von Mantua wurde Casalodi durch Betrug von Pinamonte de Burnacossi entrissen, einem Edeln aus jener Stadt, wie Bellutello erzählt.

Dies anzudeuten fühlt' ich mich bewogen,
Daß, wenn du je von anderm Ursprung hörst
Der Vaterstadt, du weißt, es ist gelogen." —
Und ich: „O Meister, was du mir erklärst,
Ist so gewiß, daß für erlosch'ne Kohlen
Ich Alles halte, was du nicht bewährst.
Doch sage, ob von Jenen, die verstohlen
Sich nah'n, du Einen siehst, merkwürd'ger Art,
Darüber möcht' ich gern mir Raths erholen." —
Er sprach: „Dort Jener, dem der lange Bart
Hinab die braunen Schultern kommt zu liegen,
War Seher, als in Hellas sich geschaart,
Was männlich war, daß kaum noch in den Wiegen
Ein Männlein blieb, und gab mit Kalchas an
In Aulis, daß die Segel sollten fliegen. *
Euripilus heißt er, es hat den Mann
Mein hohes Lied an seinem Ort besungen;
Du weißt es, der es ganz auswendig kann.
Der And're, der so schwach an Leib und Lungen,
Michael Scott hieß er; zu seiner Zeit
Ist ihm des Zauberspiels Betrug gelungen. **
Bonatti dort! Asdente ***, welcher heut
Gern möchte, daß beim Pechdraht er geblieben
Und Leder, wie er nun zu spät bereut.
Sieh, die um Spul' und Nadel sich betrüben,
Die sie verließen, und mit Prophezeiben
Aus Kräutern, und mit Bildern Unfug trieben.

* Um gegen Troja zu ziehen.

** Michael Scott, dessen „das Lied des letzten Minstrels" erwähnt.

*** Bonatti war ein Wahrsager in Forli, Asdente ein Schuhflicker in Parma, welcher dieselbe Kunst trieb.

Doch komm, denn auf der Grenze von den zweien
Halbkugeln steht und streift der Wellen Grund
Des Kains Dornbusch * in der Sterne Reihen,
Und gestern war der Mond schon voll und rund.
Bedenke wohl, es konnte dir mißlingen
Im dichten Walde, ohne unsern Bund!"
So sprach zu mir der Geist, indeß wir gingen.

Einundzwanzigster Gesang.

Die Teufel

Von Brücke so zu Brücke viel besprechend,
Was sich mein Sang nicht kümmert zu behalten,
Erreichten wir den höchsten Punkt entsprechend.
Wir weilten, um zu seh'n die andern Spalten
Der Bösenzelle über'm fünften Thal:
Da sah ich wunderbares Dunkel walten.
Wie in Venedigs weitem Arsenal
Zur Winterszeit das zähe Pech muß sieden,
Um herzustellen Schiffe ohne Zahl,
Die nicht mehr Wasser halten, und verschieden
Man sieht Beschäftigung: der bessert aus
Des Fahrzeugs Seiten ganz, die reisemüden,
Der hackt am Stern, am Bugspriet im Voraus,
Der fertigt Ruder, jener dreht an Tauen,
Der flickt die Segel für das stolze Haus —

* Der Mann im Monde nach unserer volksthümlichen Benennung

So ist ein Meer von Pech auch hier zu schauen,
Das Himmelskunst, nicht Feuer, siedend rinnen
Und rings umkleben läßt des Ufers Grauen.
Ich sah es wohl, doch sah ich nichts darinnen,
Als Blasen, die es kochend aufwärts schickte,
Es schwoll und sank und wollte nicht gerinnen.
Indes ich stand und scharf hinunter blickte,
Rief mich mein Führer: „Sieh doch, sieh!“ und zog
Mich fort, daß ich mich furchtsam an ihn drückte.
Wie Einer, den die Neugier noch bewog
Zu schauen, was zu flieh'n ihm würde frommen,
Und dem die Furcht doch allen Muth entzog,
Daß er vor Schau'n nicht kann zum Laufen kommen,
Dreht' ich mich um und sah vom Felsen schießen
Rasch einen schwarzen Teufel. Angstbeklommen
Konnt' ich bei seinem Anblick zagend schließen
Auf seinen Grimm; es kam die Schreckgestalt
Mit Flügeln, weitgespreizt, auf leichten Füßen.
Die Schultern, welche scharf und stolz geballt,
Belastet' ihm ein Sünder hart gefangen,
Dem er den Nero der Füße hielt umkrallt.
Auf uns'rer Brücke schrie er: „Aufgefangen!
Hier ist ein Vorstand, Santa Zitta's werth! *
Steckt ihn hinein! Ich gehe, mehr zu fangen
In jener Stadt, wo sich die Race mehrt:
Dort feilscht ein Jeder, nur Bonturo nimmer! **
Um Geld wird dort das Nein in Ja verkehrt!“ —
Er stürzt' ihn rasch hinab und durch die Trümmer
Kehrt' er zurück: nie ging des Fanghunds Lauf
Der Fährte folgend eiliger und schlimmer.

* Santa Zitta ist die Schutzpatronin von Lucca.

** Ironie! Bonturo war der Bestechlichste von Allen.

Der Sünder sank und kam gekrümmt herauf,
Doch die Dämonen unter'm Brückendache
Schrie'n: „Das ist hier kein Ort zum leichten Kauf,
Hier schwimmt sich's anders, als im Serchiobache *,
Doch willst du nicht die Zinken hier empfangen,
Bleib' unterm Pech! das ist nun deine Sache!“ —
Dann stießen sie ihn ein mit hundert Zangen
Und sprachen: „Hübsch verdeckt wird hier gesprungen,
Sieh, ob du noch zum Handel kannst gelangen!“ —
Nicht anders läßt der Koch die Küchenjungen
Das Fleisch im tiefen Kessel niederstoßen
Mit Haken, wenn es schwimmend aufgesprungen.
Mein Meister sprach: „Daß sie sich nicht erboßen,
Wenn du erscheinst, so bücke dich zum Schirme
Dort, wo die Klippen aneinander stoßen,
Und fürchte nicht, daß ich in's Unglück stürme:
Ich war von solchem Handel schon bedroht
Ein and're's Mal und weiß, wie ich mich schirme.“ —
D'rauf ging er, wo der Uebergang sich bot
Und wie er kam zum sechsten Rand der Hölle,
Da war ihm eine dreiste Stirne noth.
Mit jener Wuth und stürmischem Gebelle,
Wie Hunde plötzlich auf den Armen fahren,
Der Abends fleht um eine Ruhestelle,
So kamen unter'm Bogen vor die Schaaren,
Und hoben wider ihn all' ihre Wehren,
Doch er schrie laut: „Laßt euch vor Frevel wahren!
Eh' ihr mich faßt mit euren Hakenspeeren,
So schickt mir Einen von den Euren zu,
Der euch dann rathen mag, doch erst mich hören.“
Sie schrieen alle: „Schlimmschweif, gehe du!“ —

* Der Serchio fließt unweit Lucca.

Der kam herauf, die Andern blieben stehen;
Er rief: „Was gibt's? Was rufst du mich? Wozu?“ —
„Glaubst du, o Schlimmschweif, denn, mich hier zu sehen
Vorwitzig? sprach mein Meister d'rauf mit Fleiß.
Denkst du, ich würde anders hier bestehen
Als durch ein Recht und göttliches Geheiß?
D'rum laß mich geh'n, es ist des Himmels Wille,
Den Pfad zu zeigen Einem, den ich weiß.“
Da sank ihm gleich der Stolz und seine Spille
Ließ er ohnmächtig fallen vor die Füße
Und rieth den Andern: „Thut ihm nichts! Seid stille!“ —
Mein Meister rief: „O du, der im Verließe
Der Brückenpfeiler sitzest, komm zu Tage!
Jetzt bist du sicher, wie ich wahrhaft schließe.“ —
Da eilt' ich schnell zu ihm aus meiner Lage
Und alle Teufel machten sich mir nah;
Ich hatte Furcht, sie würden dem Vertrage
Nicht Treue halten, wie ich Krieger sah,
Die aus Caprona mit Accord einst zogen
Mit Furcht vor dem, was dennoch nicht geschah. *
Den Leid zu drängen fühlt' ich mich bewogen
Zum Führer und verließ mit meinen Blicken
Die Feinde nicht, die keine Güte logen.
Sie fällten ihre Haken: „Soll im Rücken,
Frug Einer seine Nachbarn, ich ihn stechen?“
Sie schrieen: „Spieß ihn auf! Das wird sich schicken.“

* Caprona am Arno wurde den Pisanern von den Lucchesern entrissen. Die Pisaner belagerten die Feste und zwangen die lucchesische Besatzung sich zu ergeben. Sie hatte sich das Leben bedungen. Graf Guido ließ Alle zusammenbinden, damit sie sich nicht zerstreuten und einzeln von dem Landvolk erschlagen würden. Alles schrie: Hängen, hängen! aber an der Grenze von Lucca wurden sie entlassen.

Doch jener Dämon, den ich hatte sprechen
Mit meinem Führer seh'n, rief schnell gewandt:
„Sei ruhig, Zauſering! sonſt wird sich's rächen!“ —
Dann sagt' er uns: „Auf diesem Klippenrand
Könnt Ihr nicht weiter gehen, das bedeutet:
Zerschmettert liegt der sechste Bogenstand.
Und wollt Ihr dennoch weiter geh'n, so schreitet
Getrost in dieser Grotte finſt're Nacht,
Wo Euch ein and'rer Fels den Weg bereitet.
Fünf Stunden gestern später, als um Acht,
Zwölf hundert, sechs und sechszig Jahr verrannen,
Seitdem der Riß in diesen Pfad gemacht. *
Es sollte eben eine Schaar von dannen,
Zu seh'n, ob Einer aus dem Pech entlaufen:
Geht mit, es sind nicht böse meine Mannen!
Schlappflügel mag voran mit Graubein laufen,
Befahl er, daß sie zeigen Euch die Bahn,
Dann bilden Gräulich, Stachelbart den Haufen
Mit sammt Giftbeere und auch Drachenzahn,
Und Hundekraß und Tollkirsch mit den Hauern,
Huflattig und der tolle Rothebahn.
Sucht ab, wo sie im Peche siedend schauern
Und diese bringt ihr, bis sie sicher stehen
Auf jenes andern Felsenbogens Mauern.“ —
„Weh mir, o Meister, weh! Was muß ich sehen?
Rief ich: Bedarfſt du Führer denn? O nein!
Ich mag sie nicht, laß uns allein doch gehen!
Biſt du vorsichtig, wie du pflegſt zu sein,
Und siehſt nicht, daß sie grinſen mit den Zähnen,
Und uns ihr Blick bedroht mit wilder Pein?“ —
Er sagte: „Fürchte nichts, du mußt nicht wähnen,
Daß uns ihr Grinſen gilt, was so dich bemmt,
Nur den im Pech Gesott'nen droht ihr Gähnen.“ —

* Beim Tode des Erlösers.

Wir wandten uns, wo sich der Rand gedämmt,
Sie hatten ihre Zungen mittlerweile
Zum Obern in die Zähne lang geklemmt,
Und er posaunte mit dem Hintertheile.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Der Pechsee.

Ich sah schon Reiter sich in's Feld bewegen,
Den Angriff machen oder Heerschau halten,
Und wieder weichen, ihres Rückzugs wegen;
Und Läufer sah ich rennen in dem alten
Arezzo und sah viele Streifparthien,
Turnier' und Ringelrennen sich gestalten,
Dazu Trompeten blasen, Glocken ziehen,
Und trommeln hört' ich, Thurmsignale führen,
Mit heimischen und fremden Harmonien:
Doch nach so wunderlichem Klang marschiren
Sah ich wohl nimmer Fußvolk oder Reiter,
Noch Schiffe Stern- und Strandlicht salutiren.
Wir zogen mit den zehn Dämonen weiter,
O grimmiges Geleit! Doch zu gewinnen
Sind stets dem Ort entsprechende Begleiter.
Nur auf das Pech gerichtet war mein Sinnen,
Zu seh'n der Zelle Inhalt und ihr Leben,
Und alles abgebrühte Volk darinnen.

Gleichwie Delphine, welche Zeichen geben
Den Schiffern mit des Rückgrats mächt'gen Bogen,
Daß sie ihr Fahrzeug klug zu retten streben,
So zeigte, momentan der Qual entzogen,
Sich mancher Rücken, der sich dann verstecken
Viel schneller machte, als ein Blitz verflogen.
Und wie des Wassergrabens Rand bedecken
Die Frösche, die den Kopf nur draußen haben,
Doch Bauch und Füße tief im Schlamme stecken,
Sah man die Sünder überall sich laben,
Doch als sich ihnen nahte Stachelbart,
Flugs tauchten sie in ihren heißen Graben.
Noch schaudert mir das Herz, wie ich gewahrt,
Daß Einer sich zu lange aufgehalten,
Wie es zuweilen auch der Frösche Art,
Und Hundekratz, der Nächste, ihm den kalten
Fangbaken schlug in's eingepichte Haar,
Und ihn, Fischatter gleich, empor gehalten!
Ich wußte jeden Namen in der Schaar,
Die ich gemerkt, als Jener sie erlesen:
Wenn sie sich riefen, hört' ich, wer es war. —
„O Rothhahn, krall' ihn nur, daß sich ihm lösen
Die dicken Häute von den Gliedern allen!"
So schrieen allzusammen jetzt die Bösen.
Und ich: „O Meister, thu' mir's zu Gefallen,
Erforsche doch, wer ist der Schmerzensreich,
Der hier in seiner Feinde Hand gefallen?" —
Mein Meister war an seiner Seite gleich
Und fragt' ihn, wer er sei? Und er versetzte:
„Ich bin geboren in Navarra's Reich.*
Die Mutter mich in Herrendienste setzte,
Die mich erzeugt mit einem schlechten Mann;
Der gegen sich und uns die Pflicht verletzte.

* Ein gewisser Ciampolo. Die Erzählung gibt das Weitere.

Tebald, dem guten König, dient' ich dann,
Wo ich nach wucherndem Gewinne jagte,
Davon ich Rechenschaft nun geben kann." —
Und Tollkirsch, dem auf jeder Seite ragte
Ein Hauer aus dem Maule, wie dem Schweine,
Ließ ihn jetzt fühlen, wie der Zahn behagte.
Die Maus war böser Katzen Spiel, die kleine!
Doch Stachelbart umschloß ihn mit den Armen,
„Halt' ein, schrie er, so lang' er ist der Meine!" —
Zu meinem Meister kehrt' er d'rauf den Armen
Und sagte: „Frag' ihn, was du von ihm wissen
Noch willst, eh' sich die Andern sein erbarmen." —
Der Führer sagte: „Gib mir nur gewissen
Bescheid, ob ein Lateiner in der Schaar *
Dort unterm Pech!" — Und Er: „Ich ward gerissen
Von Einem kürzlich, der dort nah sogar **,
Er deckte mich bisher, daß mir nicht bange
Vor Klauen oder scharfen Haken war."
Giftbeere schrie: „Wir dulden das zu lange!"
Und faßt' ihn mit dem Arm, daß er vom seinen
Ihm einen Fetzen abriß mit der Zange.
Auch Drachenzahn gedacht' ihn an den Beinen
Zu zausen, daß ihr Häuptling mit dem Schatten
Sich rundum drehte, der begann zu weinen.
Als sie ein wenig sich beruhigt hatten,
Frug ihn, der traurig sah auf seine Wunden,
Mein Führer, ohne Rast ihm zu gestatten:
„Wer war es denn, bei dem man dich gefunden,
Zu böser Trennung sagst du, demgemäß?"
Er sprach: „Frate Gomita, der befunden

* Lateiner gebraucht Dante stets für Italiener im Allgemeinen
** Aus Sardinien Bruder Gomita, von welchem weiter unten.

War zu Gallura jedes Trugs Gefäß.
Die Feinde seines Herrn hatt' er in Händen *,
Und Jeder labt' ihn, seinem Thun gemäß:
Geld nahm er an, dabei ließ er's bewenden.
Viel and're Dinge noch, verübt zuvor,
Als Fürsten der Bestechlichen ihn schänden.
Don Michel Zanche, Herr von Lagadar **,
Verkehrt mit ihm und von Sardinien schwatzend
Ermüdet nicht die Zunge, noch ihr Ohr.
Weh mir! Seht Jenen, wie er grinset schmatzend!
Ich spräche mehr, doch fürcht' ich, daß er, während
Ich rede, sich mir nahet, mich zerkratzend!" —
Der Oberste, sich zu Huflattig kehrend,
Der blitzte mit den Augen zuzuschlagen:
„Hinweg, du böser Vogel!" rief er wehrend.
Da sprach der Arme, neu befreit aam Zagen:
„Wenn Ihr Toscaner hören wollt und schauen,
Lombarden auch, ich bringe sie getragen.
Doch treten etwas fort die bösen Klauen,
Daß sie sich fürchten nicht vor ihrer Rache,
Ich setze mich, Ihr könnt mir wahrlich trauen:
Für mich, den Einen, kommt das Siebenfache,
Wenn ich erst pfeife, wie zu thun wir pflegen,
Damit sich Einer aus dem Peche mache." —
Doch Gräulich hob den Kopf, der Rede wegen
Und schüttelt' ihn: „Seht mir die Bosheit an!
Er denkt hinabzuspringen unsertwegen!" —

* Frate Gomito stand in Diensten des Statthalters von Gallura, Nino de' Visconti von Pisa.

** Das spanische Don ist auch in Sardinien gebräuchlich. Michel Zanche war erst Seneschal des Königs Enzio, nach dessen Tode erhielt er durch Ränke und Bestechungen die Hand von Enzio's Mutter und wurde Herr von Logodoro in Sardinien.

Und er, der reich mit Listen angethan:
„Zu boshaft bin ich, rief er, da dem Platze
Zu größerm Leid die Meinen durch mich nah'n!“ —
Schlappflügel hielt sich nicht, im Gegensatze
Der Andern rief er: „Willst den Sprung du wagen,
Werd' ich dir folgen nicht im raschen Satze,
Vielmehr die Flügel über'm Peche schlagen!
Vom Gipfel fort! Deckt euch, sie zu bethören!
Laß seh'n, ob du mehr hast, als wir, zu sagen!“ —
O Lehrer, neues Spiel wirst du jetzt hören:
Zur andern Seite blickte schon der Böse,
Der d'rauf bestand, daß man's nicht sollte wehren.
Wohl seine Zeit ersah der Navarrese,
Schnellt' ab die Ferse vom Gestein und sprang,
Daß er von ihrem Vorsatz sich erlöse.
Sofort sah Jeder, daß die List gelang;
Doch der am Unfall Schuld war, schrie im Fliegen:
„Ich habe dich!“ indem er nach sich schwang.
Es half ihm wenig, denn im Vorsprung siegen
Mußt über ihn die Furcht: schon ging er nieder
Und Jener hob die Brust, empor zu fliegen.
Nicht anders taucht die Ente ihre Glieder
Tief in die Flut, wenn ihr der Falke naht,
Und der erhebt sich matt und mürrisch wieder.
Vom schlechten Scherz erzürnt, flog Graubein grad'
Ihm nach und wünschte sehr, daß der entginge,
Damit er raufen konnt' auf frischer That.
Und als der Schuft verschwand, spreizt' er die Schwinge
Und schlug nach dem Gefährten seine Krallen
Und kämpfte mit ihm über'm Glutenringe.
Doch Jener war an Fängen scharf vor Allen
Und klaut' ihn wieder, bis am Ende Beide
Tief in des Pechteichs Mitte mußten fallen.

Die Glut ward Löſerin der Kampfesfreude,
Doch konnten ſie ſich nicht mehr aufwärts heben,
Die Flügel klebten feſt zum großen Leide.
Und klagend ließ nun Stacheldart entſchweben
Vier von den Seinigen zum Rand und wußte
Mit allen Haken Anweiſung zu geben,
Daß Jeder ſchnell an ſeinen Poſten mußte,
Um helfend den Verſunk'nen nah zu bleiben,
Die ſchon gebraten in der heißen Kruſte.
Und wir verließen ſie bei ſolchem Treiben.

Dreiundzwanzigſter Geſang.

Die Heuchler.

Allein und ſchweigſam und getrennt von Andern,
Der Eine vorn, der And're nach, wir zogen,
Wie Minoriten ihres Weges wandern.
Mein Sinn war durch den letzten Kampf gezogen
Auf jene alte Fabel von Aeſop:
Vom Froſch und von der Maus, die Krieg gepflogen.
Die größte Aehnlichkeit hervor ſich hob,
Als ich den Anfang und das Ende richtig
Vergleichend meinen Geiſt darauf erhob.
Und wie aus Einem — mehr Gedanken flüchtig
Entſteh'n, ſo folgte gleich ein and'rer nach,
Der meiner erſten Furcht ward doppelt wichtig.

Ich dachte so: Die sind zu Hohn und Schmach
Und Schaden jetzt gelangt um unsertwillen,
Ich glaube, sie erbosten sich danach!
Wenn nun der Zorn sich fügt zum bösen Willen,
Verfolgen sie, wie Hunde grimmiglich
Den Hasen, uns, um ihre Wuth zu stillen. —
Schon fühlt' ich meine Haare sträuben sich
Vor Furcht, ich stand und sah mich um in Zweifeln
Und sagte: „Meister, wenn du dich und mich
Nicht schnell verbirgst, so fürcht' ich vor den Teufeln,
Sie sind schon hinter uns, bild' ich mir ein,
Ich höre sie und kann es nicht bezweifeln."
Und Er: „Wär' ich von Spiegelglase rein,
Konnt' ich dein äußres Bild so schnell nicht fassen,
Als mir dein inn'res kundig scheint zu sein.
Jetzt muß ich, was du denkest, gelten lassen,
Auch mein Gedanke kommt dem deinen gleich,
Daß beide einen einz'gen Rath umfassen.
Wenn sich das rechte Ufer senkt sogleich,
Daß wir zur andern Zelle können kommen,
Entfliehn wir aus der bösen Jagd Bereich." —
Noch hatt' ich seinen Rath nicht ganz vernommen,
Als ich sie sah mit ausgespannten Schwingen
Nicht weit entfernt, um uns zu greifen, kommen.
Mein Führer nahm mich schnell vor allen Dingen,
Wie eine Mutter vom Geräusch erwacht
Und schon die Flammen sieht, die sie umringen,
Ihr Kind ergreift und flieht und hat mehr Acht
Auf jenes, als sich selbst, und ohne Säumen
Im bloßen Hemd hinauseilt in die Nacht.
Vom Gipfel, wo sich schroffe Felsen bäumen,
Wandt' er sich rasch zum jähen Niederhange,
Der führt zu einer andern Zelle Räumen.

Nie läuft ein Wasser mit so starkem Drange
Durch eine Leitung nach dem Mühlenrade,
Wenn es sich nahet mehr und mehr dem Gange,
Als dort mein Meister auf dem schmalen Pfade,
Indem er mich an seinem Busen trug,
Wie seinen Sohn, daß mir kein Unfall schade.
Kaum ist sein Fuß gelangt im raschen Flug
Zur Tiefe, als den Gipfel sie erreichen
Hoch über uns! Doch war's der Furcht genug:
Die Vorsicht, welche sie gesetzt den Reichen
Der fünften Zelle vor als Marterknechte,
Nahm ihnen Macht, aus dieser zu entweichen.
Wir trafen unten Volk, bunt von Geschlechte,
Das ging umher mit langsam schweren Schritten
Und schien ermattet, wie vom Schwertgefechte.
Sie trugen Mäntel mit Kapuzen, mitten
In's Antlitz nach der Weise tief gezogen,
Wie sie zu Köln den Mönchen zugeschnitten,
Mit Gold von außen blendend überzogen,
Doch innen ganz von Blei und auch so schwer,
Daß Friedrich's gegen sie wie Stroh gewogen. *
O ewig lastend Kleid! Wir zogen her
Zur linken Seite stets mit diesen Schotten
Und lauschten ihrem traurigen Verkehr.
Doch bei der Last vermochten nicht die Matten
So rasch zu geh'n, daß wir bei jedem Heben
Der Fersen andere Begleiter hatten.

* Eine Anspielung auf die grausame Todesart, welche Kaiser Friedrich II. über Majestätsverbrecher verhängte. Es wurde ihnen ein großer Wamms von Blei übergezogen, mit welchem sie an das Feuer gebracht wurden, so daß sich ihr Leib durch das schmelzende Blei zersetzte.

Daher ich sprach: „Herr, laß uns danach streben,
Am Namen oder Thun sie zu erkennen,
Ein Blick im Gehen mag es leicht ergeben.“ —
Und Einer, der toscanisch reden können,
Schrie hinter uns: „O haltet Eure Füße,
Die durch die dunkle Luft so eilig rennen!
Vielleicht sich, was Ihr wollt, erlangen ließe
Durch mich!“ — Mein Führer sprach zu mir: „So warte,
Damit dein Gang sich an den ihren schließe!“
Ich stand und sah jetzt Zwei, auf die ich harrte,
Die zeigten Eil' im Antlitz, mir zu nah'n,
Doch hielt sie auf des Mantels Last, die harte.
Als sie uns endlich nun erreichten, sah'n
Sie mich, doch ohne Worte an, verstohlen,
Und dann einander selbst, da sprach ihr Wahn:
„Der scheint lebendig nach dem Athemholen!
Und sind sie todt, woher der Vorzug ihnen,
Daß sie dem schweren Kleide nicht befohlen?“ —
Dann sprachen sie zu mir: „Du bist erschienen,
Toscaner, bei der Heuchler vollen Schaar,
Sag', wer du bist und wem du kommst zu dienen!“
Ich sprach: „Geboren und erzogen war
Ich in der Stadt am schönen Arnoflusse,
Und trage meinen Leib noch, das ist klar,
Doch Ihr, wer seid Ihr, denen im Erguſſe
Der Schmerz herniederträufelt auf die Wangen?
Welch' schweres Leid gereicht Euch zum Verdrusse?“
Und er zu mir: „Die Mäntel, die so prangen,
Sind von so schwerem Blei, daß ihrer bösen
Wucht fast erliegt die Kraft, die wir empfangen.
Wir waren Ordensbrüder, Bolognesen,
Ich Catalano, Loderingo der
Genannt; in deinem Lande Beid' erlesen,

Statt eines einz'gen Richters wie bisher.
Wie wir das hohe Amt geführt, wir Beiden,
Das zeigt sich heut noch um Gardingo her.“ *
Und ich begann: „Ihr Brüder, die wie Heiden“ —
Mehr sagt' ich nicht, denn mir in's Auge sprang
Jetzt ein Gekreuzigter, am Pfahl der Leiden.
Als er mich sah, da wand er sich und rang
Mit Seufzern, murmelnd in den Bart die Klagen,
Und Bruder Catalan, dem es gelang
Mich zu versteh'n, hub an: „Der hier muß ragen,
Rieth einst den Pharisäern, daß man müßte
An's Kreuz zum Wohl des Volks den Einen schlagen.
Nackt und zerfetzt zu büßen sein Gelüste
Siehst du ihn hier, er muß es stark empfinden,
Daß, wer vorbeigeht, seine Qualen friste.
In gleicher Art muß sich sein Schwäher winden **
Und die vom Rath, aus dem für Juda fiel
Gar böse Saat, sind gleichfalls hier zu finden.“ —
Da sah ich, daß sich wunderte Virgil
Sehr über Jenen, der an's Kreuz gehangen
So schmählich in dem ewigen Exil,

* Diese Stelle zu verstehen, genügt Folgendes aus Villoni's Chronik: „Im Jahr 1266 während des Julius wurden in Florenz zwei Podesta auf einmal für sechs Monat gewählt, das waren zwei Frati Godenti aus Bologna; der Eine hieß Messer Loderingo degli Andalo, der Andere Messer Napoleone Catalani.“ Es zeigte sich bald, daß sie Heuchler gewesen waren. Man hatte sie statt eines einzigen Podesta gewählt, um der Partheienwuth ein Ende zu machen, sie ließen sich aber Beide von den Guelfen bestechen und bewirkten, daß die Ghibellinen aus der Stadt verjagt und die Güter der Uberti, ihrer Partheihäupter, verbrannt und verheert wurden. Diese lagen in der Gegend, welche Gardingo heißt, daher die Anspielung.

** Pontius, des Kaiphas Schwager.

Dann that er kund dem Bruder sein Verlangen:
„Gefall' es Euch, dafern Ihr dürft, zu sagen,
Wo rechts zu einem Schlunde wir gelangen,
Durch den hinaus wir Beid' uns können wagen,
Daß wir die schwarzen Engel doch vermeiden,
Die uns aus diesem Abgrund wollen jagen." —
Er gab zur Antwort: „Näher ist Euch Beiden,
Als Ihr wohl hofft, ein Fels, dem großen Kreise
Entspringend, alle Thäler zu durchschneiden;
Nur ist er hier zerschellt auf arge Weise,
Ihr könnt hinauf durch seine Trümmer steigen,
Abschüssig liegt er gut für Eure Reise." —
Mein Führer stand und schien das Haupt zu neigen,
Dann sprach er: „Schlecht erzählte das Gefüge,
Der oben quält den armen Sünderreigen."*
Und Jener: „Zu Bologna zur Genüge
Hört' ich schon Teufels Laster: unbestritten
Ist er der falsche Vater jeder Lüge."
Da ging mein Führer fort mit großen Schritten,
Etwas getrübt vor Zorn im Angesicht;
Auch ich verließ, die schwerbelastet litten,
Und folgt' der Spur der theuren Fersen dicht.

* Der Dämon Schlimmschweif, siehe oben.

Vierundzwanzigſter Geſang.

Die Räuber und Diebe.

In jenem Theil vom neugebornen Jahre,
Wo ſich die Nacht ſchon kürzt und wo ſich kühlt
Die Sonne unter'm Waſſermann die Haare*,
Wenn früh der Reif am Wieſengrunde ſpielt
Von ſeinem weißen Bruder Schnee die Rolle,
Wie kurz er ſein Gefieder auch behielt, —
Der Landmann, ſchwerbeſorgt um ſeine Wolle,
Ermacht und ſchaut und ſiehet das Gefild
Ganz weiß und ſchlägt die Stirn, der Trauervolle,
Und kehrt nach Haus, beklagt ſich laut und wild,
Und weiß nicht, was er künftig machen werde,
Dann geht hinaus, von Hoffnung neu erfüllt,
Da er nach wenig Stunden ſieht der Erde
Antlitz verändert, nimmt den Hirtenſtab
Und treibet auf die Weide ſeine Heerde:
Solch' einen Schreck auch mir der Meiſter gab,
Als ich ihn ganz verdüſtert ſah im Blicke —
Und auch ſo ſchnell die Heilung ſich ergab:
Denn als wir kamen zur zerſtörten Brücke,
Wandt' er zu mir ſich mit ſo holden Mienen,
Wie ich zuerſt ihn ſah zu meinem Glücke.
Die Arme öffnend weit, da er geſchienen
Rath mit ſich ſelbſt zu pflegen, nahm er mich,
Nachdem er wohl betrachtet die Ruinen,

* Alſo Anfang Februar. Hier iſt von Italien die Rede.

Und wie ein Mann im Handeln weiter sich
Bemüht voraus zu sehen, was ihm nütze,
Hob er auf einen Block mich säuberlich
Und zeigte gleich nach einer andern Spitze:
„An jene, sprach er, halte dann dich an,
Doch prüfe sie zuvor, ob sie dich stütze!“ —
Es war kein Weg für einen Mantelmann,
Kaum konnten wir, er leicht und ich getragen,
Von Klipp' zu Klippe winden uns hinan,
Und wenn nicht hier an diesem Punkt der Schragen
Viel kürzer war, als an den andern Orten:
Er, weiß ich nicht, doch ich hätt's nicht ertragen.
Doch weil die Bösenzelle nach den Pforten
Des tiefsten Brunnens schräg herwieder hängt,
Bedingt die Lage jedes Thales dorten,
Daß sich ein Ufer hebt, das andre sinkt.
Wir waren endlich an den Punkt gedrungen,
Wo sich der letzte Stein hat ausgesprengt.
Erschöpft war so der Athem meiner Lungen,
Als ich hinauf war, daß ich halten müssen;
Ich setzte mich, sobald es mir gelungen.
„Jetzt ziemt's, daß du der Feigheit sei'st entrissen!
Begann der Meister, man kommt nicht zu Ehren
Im Federbette auf den weichen Kissen!
Wer ohne Ruhm sein Leben will verzehren,
Läßt solche Spuren von sich auf der Erde,
Wie Rauch in Lüften, Schaum auf weiten Meeren!
Darum steh' auf, besiege die Beschwerde
Im Geist, der muß in jedem Kampfe siegen,
Wenn ihm der schwere Leib nicht bringt Gefährde.
Wir müssen klimmen über läng're Stiegen,
Noch reicht nicht hin das jetzige Bemüh'n!
Verstehst du mich, so laß es dir genügen.“ —

Da stand ich auf, indem ich besser schien
Bei Athem als ich war, und wurde rege
Und sprach: „Wohlan, ich bin jetzt stark und kühn.“ —
Vom Felsen aufwärts folgten wir dem Wege,
Der schmal und böse war, besä't mit Steinen
Und sehr viel steiler als die ersten Stege
Ich sprach im Gehen, um nicht schwach zu scheinen,
Da kam von drüben einer Stimme Schall,
Doch Worte zu versteh'n durft' ich nicht meinen.
Ich weiß nicht, was sie sprach, obgleich den Wall
Ich schon erstiegen, welcher dient als Brücke,
Doch schien von Zorn bewegt ihr Redeschwall.
Ich sah hinab, doch die lebend'gen Blicke
Vermochten nichts in dunkler Kluft zu sehen,
Daher ich sagte: „Lieber Meister schicke
Dich an, den Rundweg schnell hinabzugehen,
Ich sehe nieder, kann nichts unterscheiden,
Und höre wohl, doch kann ich nichts verstehen.“ —
„Die Antwort, sprach er, kann ich wohl vermeiden,
Indem ich handle. Würdigem Verlangen
Muß man durch stumme That sich gern bescheiden.“ —
Wir stiegen nieder, wo zusammenhangen
Der Hauptwall und der achte Rand; da ward
Mir offenbar die Zelle und mit Bangen
Sah ich ein schreckliches Gezücht ganz hart
Vor mir von Schlangen so verschied'ner Gattung,
Daß vom Gedächtniß noch mein Blut erstarrt.
Nicht rühme Libyens Sand sich der Gestattung
Von Riesen-, Klapper-, Pfeil- und Ringelschlangen,
Die er erzeugt in grausiger Begattung;
Von solchem Pesthauch sah man nie umfangen
So giftig schlimm der Aethiopen Land,
Noch das am rothen Meer! Dazwischen sprangen

Viel nackte Leute, schreckensvoll gerannt
Durch jene grimme Menge, voller Wunden,
Wo sich kein Giftstein, keine Freistatt fand,
Die Händ' in Schlangen rückwärts festgebunden,
Die dann mit Kopf und Schwanz sich um die Lenden
Nach vorn in einen Knoten stark gewunden.
Da sah ich eine Schlange rasch sich wenden
Zu Einem in der Nah' und ihn durchbohren,
Wo sich am Hals die Rückenwirbel enden.
Kein O, kein I schreibt sich so rasch geboren,
Als er entzündet schnell zu Asche brannte
Und niederfallen mußte, ganz verloren.
Doch als er lag am Boden, sieh! da rannte
Die Asche schnell in sich zusammen wieder
Und neu gebildet wurde der Verbrannte.
So stirbt, erzählen alte Sagenlieder,
Der Phönix und erhält zurück zum Leben
Dann nach fünfhundert Jahren seine Glieder,
Dem weder Kraut, noch Aehren Nahrung geben,
Der nur von Weihrauch lebt und mit Gewürzen
Mit Narden, Myrrhen stirbt zuletzt umgeben.
Wie Einer nicht weiß wie, und doch muß stürzen
Durch Teufelskraft, die ihn zu Boden zieht,
Und andres Leid, das Leben zu verkürzen,
Wenn er dann wieder aufsteht, um sich sieht
Noch von der großen Angst, die er bestanden,
Ganz in Verwirrung seufzt und sich besieht:
So war der Sünder wieder aufgestanden.
Wie strenge, Gottes Allgerechtigkeit,
Macht deine Rache jede Schuld zu Schanden!
„Wer bist du?“ frug mein Führer ungescheut.
Er gab zur Antwort ihm: „Toscana's Regen
Bethaute noch mein Haupt vor kurzer Zeit.

Ein thierisch Leben nur gefiel mir wegen
Der Bastardabkunft, Vanno Fucci heiß' ich,
Pistoja war die Höhle, mich zu hegen." —*
„Sag' ihm, sprach ich, daß er auf dein Geheiß sich
Bequemt zu nennen, welche Schuld ihn drückt!
Ich sah ihn schon als Mann des Bluts, das weiß
ich." —
Der Sünder, der es hörte, hob gedrückt
Sein Antlitz zu mir auf und ließ bekunden,
Daß es verfärbt von düstrer Scham geblickt,
Und sprach: „Daß du im Elend mich gefunden,
Wie du mich siehst, das schmerzt mich mehr zu sagen,
Als da ich ward dem Leben einst entwunden.
Ich kann dir, was du forderst, nicht versagen:
So tief bin ich verdammt, weil ich begangen
Raub an der Sakristei. Ich durft' es wagen
Und fälschlich ward ein And'rer drob gehangen,
Und daß ich etwas deine Freude störe,
Wenn jemals du dem finstern Ort entgangen,
So öffne meinem Wort dein Ohr und höre:
Die Schwarzen werden aus Pistoja fliehen,
Daß sich Florenz an Volk und Thun verkehre;**

* Er war der Bastard eines Edeln aus Pistoja=Messer Fucci de' Lazzeri. Vanni hatte aus der Sakristei des Doms zu Pistoja kostbare Gefäße geraubt und sie einem Freunde, Vanni della Nona, zum Aufbewahren gegeben. Als darauf ein Andrer festgenommen wurde, rieth ihm Fucci, durch den Podesta bei Vanni della Nonn Haussuchung anstellen zu lassen. Man fand die Gefäße und der Unschuldige ward gehangen.

** Die Spaltung der Weißen und Schwarzen entstand in Pistoja durch das Zerwürfniß zweier Zweige des Hauses Cancellieri, welche sich durch obige Beinamen unterschieden. Von Pistoja kam sie nach Florenz. Die Weißen von Florenz, welche den Pistojesern geholfen hatten, die Schwarzen zu verjagen, wurden nun ihrerseits von den Schwarzen aus ihrer Heimath vertrieben.

Aus Val di Magra wird Mars Düfte ziehen,
Die sich zu schweren Wetterwolken ballen,
Mit Sturmesungestüm die Luft durchziehen
Und kämpfend auf Piceno niederfallen,
Wo er die Nebel siegreich wird zerstreuen:
Verschont bleibt Keiner von den Weißen allen!
Das sag' ich, daß es dich soll schmerzlich reuen.*

Fünfundzwanzigster Gesang.

Die Schlangen.

Als er sein Wort geendet, hob der Dieb
Die beiden Hände mit den frechsten Zeichen,
Und schrie: „Dir gilt es, Gott! So nimm vorlieb!“ —
Da ward ich Freund den Schlangen, denn mit Schleichen
Umschnürt den Hals ihm Eine zum Ersticken,
Als sagte sie: Du sollst kein Wort mehr keuchen!

* Der Fluß Magra scheidet Toscana vom Genuesischen. Dorther kam der Marchese Marcello Malaspina, um sich an die Spitze der Schwarzen von Pistoja zu setzen. Die Weißen griffen ihn bei Pieno an, wurden aber völlig geschlagen, welche Niederlage großentheils Schuld war, daß kurz darauf die Weißen von Florenz von den Schwarzen verjagt wurden, mit ihnen Dante, welcher nie wieder in sein Vaterland zurückkehrte.

Die Andre band den Arm ihm auf den Rücken
Und schlug sich selbst dann vorn so fest zusammen,
Daß er sich weder regen konnt' noch rücken.
Pistoja, ach Pistoja, laß in Flammen
Dich lieber aufgeh'n, ganz verzehrt vom Brand,
Da mehr und mehr dein Volk sich muß verdammen!
Durch alle finstern Höllenkreise fand
Ich keinen Geist so frech zu seinem Gotte —
Nicht den, der fiel von Theben's Mauerrand. *
Er floh und sprach kein Wörtchen mehr im Spotte
Und ein Centaur kam an in voller Wuth,
Und schrie: „Wo ist, wo ist, der also spotte?“ —
Nicht die Maremma, glaub' ich, hat der Brut
So viel, als Diesem Schlangen auf der Kruppe
Und Brust, am Halse und am Kinn geruht.
Auf seinem Rücken lag mit starken Schuppen
Und offnen Flügeln lang ein Drache da,
Der setzt' in Flammen oft die ganze Gruppe.
Mein Meister sagte: „Das ist Cacus, ja **,
Der unterm Berge Aventin gelegen,
Wo man durch ihn oft einen Blutsee sah.
Er geht nicht mit auf seiner Brüder Wegen ***,
Weil er als trügerischer Dieb erfunden
Der großen Heerde, die er sollte pflegen,

* Kapaneus, der beim Sturme von Theben Zeus lästernd herausforderte und durch einen Blitzstrahl von den Mauern geschleudert ward.

** Cacus, der berüchtigte Dieb, der in einer Höhle des Aventin lebte, und Herkules vier Stiere und vier Kühe stahl, weshalb er von ihm erschlagen wurde.

*** Mit den andern Centauren, siehe zwölften Gesang.

Zur Rache hat ihn endlich dann gefunden
Die Keule Herkules', die hundertmal
Ihn traf, der kaum zehn Schläge noch empfunden." —
Indeß er sprach und Jener lief durch's Thal,
Da kamen unter uns drei Geister schnelle*,
Die weder ich, noch er bemerkt' einmal,
Bis sie gerufen: „Wer bist du, Geselle?" —
Da stockte plötzlich unsrer Rede Wort
Und wir beachteten sie auf der Stelle.
Ich kannte Keinen, doch begab sich's dort,
Wie oft der Zufall schon sein Spiel getrieben,
Daß Einer einen Namen rief sofort.
Er sagte: „Wo ist Cianfa denn geblieben?" — **
Weshalb ich, daß der Führer lauschen sollte,
Den Finger auf den Mund gelegt Ihr Lieben,
Die ihr dies les't, wenn Keiner glauben wollte,
Was ich erzähle, wär's kein Wunder traun,
Da ich den eig'nen Augen zweifelnd grollte.
Ich hob die Wimpern, um auf sie zu schau'n:
Da warf sich mit sechs Füßen eine Schlange
Auf Einen und verflocht ihn ganz, die Klau'n
Der Mittelfüße hielten ihn im Zwange,
Die vordern nahmen seine Arme fest,
Dann schlug er seinen Zahn in jede Wange,
Die Schenkel von dem dritten Paar gepreßt;
Und zwischen Beide war der Schweif geschlungen,
Der hinten zu den Nieren hob den Rest.

* Nach dem Codex von Monte Cassino sind diese drei: D. Bosio, Puccio und Agnello de' Brunelleschi.

** Dieser soll ein Donato aus Florenz gewesen sein. Er ist den Gefährten plötzlich entschwunden, indem er sich in die sechsfüßige Schlange verwandelte, von der gleich die Rede sein wird.

Kein Rankgewächs hat je so stark umschlungen
Den Baum, als dieses grauenhafte Thier
Mit seinen Gliedern Jenen fest umrungen.
Sie drangen in sich ein, als ob sie schier
Von warmem Wachs, die Farbe war gemischt
Und keins von Beiden schien dasselbe mir,
Gleichwie Papier, das in der Hitze zischt,
Von brauner Farbe gleich wird überlaufen,
Die noch nicht Schwarz ist, doch das Weiß verwischt.
Die Andern sahen zu beim grimmen Raufen;
„Weh, Angelo! Wie bist du ganz verwandelt!
Nicht Zwei, noch Einer bist du!“ — Sieh, da laufen
In einem Kopf die Beiden umgewandelt,
In einem Antlitz sieht man zwei Figuren
Verloren, welche sonst getrennt gewandelt.
Vier Arme schnell in zwei zusammenfuhren,
Der Bauch, die Beine und der Leib verkehrt
Zu Gliedern nie gesehener Naturen;
Das früh're Aussehn war durchaus zerstört,
Zwei und auch Keiner schien das Schreckgebilde, —
So ging es langsam fort, uns abgekehrt. — —
Eidechsen gleich, wenn sie des Hundstags wilde
Glut geißelt und sie durch die Hecken springen,
Wie Blitze kreuzend über das Gefilde,
So kam ein Schlänglein jetzt mit glüh'nden Ringen,
Sonst schwarz und häßlich, wie ein Pfefferkorn,
Den andern Beiden graufe Noth zu bringen.
Wo wir die erste Nahrung schöpfen, vorn,
An jenem Theil durchbohrte es den Einen,
Dann fiel es hin, als sei erschöpft sein Zorn.
Stumm sah es Jener an und auf den Beinen
Wankt' er, als ob ein Fieber seine Glieder
Befiele oder Schlaf — so mußt' ich meinen!

Er sah die Schlange an und sie ihn wieder;
Des Einen Wunde, wie des Andern Mund
Gab starken Dampf, der traf einander wieder.
Lucan soll schweigen, wo er sagt, wie wund
Sabell und auch Nassidius ward gebissen — *
Er höre nur, was ich Euch mache kund.
Ovid wird auch von Cadmus schweigen müssen
Und Arethusa — dicht' er Ihn zur Schlange,
Zur Quelle Sie! Ich mag davon nichts wissen.
Denn zwei Naturen, Stirn an Stirn, so lange
Verkehrt er nie, daß jede Bildung war
Zum Umtausch ihres Stoffs bereit dem Zwange.
So stellte jetzt sich die Verwandlung dar:
Die Schlange fing schon an, den Schweif zu spalten,
Der Mensch verstrickt' die Fersen ganz und gar,
Bis Bein und Schenkel, fest in sich gehalten,
Verwuchsen, daß von ihrer Trennung dann
Kein sichtbar Zeichen blieb, das sich erhalten.
Der Schlangenschweif nahm die Gestalt nun an,
Die drüben sich verlor; die Haut an Weiche
So viel, als die an Härte dort, gewann.
Ich sah die Arme sich verzieh'n auf gleiche
Art in die Achselhöhle, als die Beine
Des Thieres länger wurden im Bereiche;
Die Hinterfüße wurden im Vereine
Zum Gliede, das der Mensch verhüllet trägt:
Dem Armen zu zwei Krallen ward das seine!

* Lucan erzählt, daß bei Cato's Marsch durch die libysche Wüste ein Krieger, Namens Sabellus, von einer Schlange gestochen, in kurzer Zeit sich zu Asche verzehrt habe, ein Andrer, Nassidius, aber von dem Biß einer andern Schlangenart dermaßen geschwollen sei, daß ihm der Panzer zersprungen.

Indeß der Dampf die Beiden überträgt
Mit neuer Farbe und des Einen Glieder
Von Haar entblößt und Jenem Haar erregt,
Steht Einer auf, der And're fällt danieder,
Doch wenden sie nicht ab die bösen Blicke,
Durch die den Leib gewechselt Mensch und Hyder.
Der Stehende zieht nun den Kopf zurücke
Nach seinen Schläfen, aus dem Ueberfluß
Macht er die Ohren seitwärts vom Genicke;
Was nicht vom Stoff zurückgegangen, muß
Als Nase und als Lippe das verworr'ne
Gesicht vollenden wie aus einem Guß.
Der Liegende trieb seinen Kopf nach vorne
Und zog die Ohren ein auf beiden Seiten,
Wie es die Schnecke macht mit ihrem Horne;
Die Zunge, welche ganz war und zu Zeiten
Zur Rede schnell, sie spaltet' sich und Jene,
Die doppelte, ward eins und Dämpfe gleiten
Wie sonst. Es floh mit zischendem Gestöhne
Die thiergeword'ne Seele durch das Thal.
Der And're schickt' ihm nach der Rede Töne.
Dann kehrt' er ihr den Rücken auf einmal
Und sprach zum Andern: „Mag nun Buoso laufen,
Wie ich als Wurm gethan in arger Qual!“ —
So sah ich in dem siebenten der Haufen
Verwandlung auf Verwandlung, d'rum mag's kommen,
Daß meine Feder sich zu weit verlaufen.
Doch, waren meine Geister auch beklommen
Und meine Augen nicht ganz klar zur Hand,
So konnten Beide nicht so schnell entkommen,
Daß ich Puccio Sciancato nicht erkannt; *

* Er gehörte zu dem Hause der Galigari in Florenz

Er war der Einz'ge unter den Genossen,
Der sich noch unverwandelt hier befand;
Dem Andern einst Gaville's Thränen flossen. *

Sechsundzwanzigster Gesang.

Böse Rathgeber.

Sei froh, Florenz, daß du so reich und groß,
Daß über Land und Meer du schlägst die Schwingen
Und auch dein Name klingt im Höllenschooß!
Fünf deiner Bürger sah ich qualvoll ringen,
Als Räuber, daß die Scham in mir gekeimt —
Dir kann es auch nicht große Ehre bringen!
Und wenn man gegen Morgen Wahrheit träumt,
So wirst du, was dir alle Wünsche weihen,
Selbst deines Prato's, fühlen ungesäumt! **
Und wär's schon jetzt — zu früh kann's nie gedeihen;
So mag' geschehen, was gewiß muß kommen,
Je länger, desto schwerer zu verzeihen!
Wir schieden jetzt und auf den Stiegen klommen
Wir wieder aufwärts, die uns hergebracht,
Mein Führer hatte mich am Arm genommen

* Er hieß Francesco Guercio Cavalleante und wurde von den Einwohnern der Stadt Gaville im obern Arnothale erschlagen. Aus Rache dafür wurde der größte Theil der Einwohner jenes Städtchens getödtet.

** Selbst die Leute von Prato, als Nachbarn und Unterthanen, wünschen Uebles.

Und zwischen Klippen folgten wir am Schacht
Der Felsen dem gefährlich öden Wege,
Der ohne Hand den Fuß zu Schanden macht.
Da schmerzte mich und schmerzt mich noch, erwäge
Ich das Geschaute recht im wahren Lichte,
Den Genius stärker zügelnd, als ich pflege:
Daß er oft durchgeht und sich macht zu nichte
Und wo mir gab das Heil wem Stern so mild,
Daß ich mir's immer selbst zu Grunde richte.
Wie oft der Landmann, ruhend im Gefild
Zur Zeit, wo das Gestirn aus lichten Reichen
Sein Antlitz uns am Kürzesten verhüllt,
Wenn schon die Fliege muß der Mücke weichen,
Glühwürmchen sieht im Thal bei nächt'ger Stunde,
Vielleicht wo er gepflügt — so schien desgleichen
Von tausend Flammen glänzend in der Runde
Die achte Zelle, wie ich gleich gewahrt,
Sobald ich sehen konnte nach dem Grunde.
Wie der, der einst gerächt der Bären Art *,
Elias' Wagen scheiden sah und heben
Die Rosse steilrecht sich zur Himmelfahrt,
Daß nicht sein Auge folgen konnt' und eben
Nichts anders sah, als nur der Flammen Flug
Wie eine Feuerwolke aufwärts schweben,
So schlüpften Flammen in der Kluft genug
Und keine zeigte, wen sie mocht' umschließen,
Denn ihrer jede einen Sünder trug.
Ich stand am Brückenrand' auf meinen Füßen,
Und hätt' ich einen Felsen nicht erfaßt,
Ich hätt' im Niedersturz es müssen büßen.
Mein Führer sah mich aufmerksam, voll Hast,
Und sprach: „In jenen Feuern stecken Geister:
Wer sie entzündet, wird durch sie erfaßt." —

* Der Prophet Elisa, den die Buben verspotteten.

„Von dir es auch zu hören, sprach ich, Meister,
Macht mich gewiß, mir war schon eingefallen.
So sei's. Doch wollt' ich fragen dich, wie heißt er
Im Feuer dort mit scharf getheiltem Wallen,
Als sei es aus dem Scheiterhaufen, wo
Der Bruder mit Eteokles zerfallen?“ —*
Er gab zur Antwort: „Drinnen quält sich so
Ulyß und Diomed, die geh'n zusammen
In Zorn und Rache, welche Keiner floh,
Und hier beseufzen sie in ihren Flammen
Die List mit jenem Roß, das sprengt' die Pforte
Zur Flucht des Volks, von dem die Römer stammen.
Dort werden auch beweint der Arglist Worte,
Achill von Deidamia zu trennen,
Und des Palladiums Strafe ziemt dem Orte.“ —
„Wenn sie in jenen Gluten reden können,
Sprach ich, o Meister, bitt' ich nach Gebühr:
(Und eine Bitte mag dir tausend nennen!)
Versag' es nicht und laß mich warten hier,
Bis die gezackte Flamme nah gekommen,
Sieh, mein Verlangen zieht mich hin zu ihr.“ —
Und Er: „Dein Bitten hab' ich gern vernommen
Als äußerst lobenswerth, ich nehm' es an,
Doch deiner Zunge mag das Schweigen frommen.
Laß mich nur reden! Was dein Wunsch erfann,
Verstand ich schon; als Griechen leicht sie stören
Und spröde machen deine Rede kann.“ —

* Nachdem sich Eteokles und Polinices im Zweikampf Beide getödtet hatten, wurden sie auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Auch hier trennte der Haß noch die todten Körper, so daß sich die Flammen theilten und in zwei verschiedenen Lohen brannten.

Als sich die Flamme nahte mit den Oehren,
Da schien es meinem Meister Zeit und Ort,
Und also konnt' ich ihn jetzt reden hören:
„Ihr Zwei, die wohnt in einem Feuer dort,
Hab' ich nun Euch verdient in meinem Leben,
Ob wenig oder viel einst durch mein Wort,
Als meine Dichtung ich der Welt gegeben,
So stehet nicht und Einer von Euch sage,
Wohin er sich zu sterben einst begeben?“ — *
Das größte Horn der Flamme auf die Frage
Fing an zu flackern, murmelnd und sich rührend,
Als ob der Wind im starken Zug es plage,
Und ihre Spitze hin und wieder führend,
Wie eine Zunge, die will Reden halten,
Stieß sie dann Worte aus und sprach gebührend:
„Als ich von Circe schied, die mich gehalten
Dort bei Gaeta länger als ein Jahr,
Eh' es Aeneas so genannt den Alten **,
Nicht Zärtlichkeit zum Sohn, nicht Ehrfurcht gar
Vor'm alten Vater, noch die schuld'ge Liebe
Die sollt' erfreu'n Penelope — nichts war
Im Stande, zu besiegen meine Triebe,
Die Welt zu seh'n und kundig zu erfahren
Der Menschen Laster und des Ruhms Getriebe.
Ich setzte mich, durch's hohe Meer zu fahren,
Allein zu Schiff mit wenigen Genossen,
Die mir nicht ungetreu geworden waren,
An allen Küsten wir vorüberflossen,
Ich sah der Sarden Land, und manche Stadt
Und alle Inseln, rings vom Meer umflossen.

* Der vielgereiste Odysseus.

** Gaeta wurde nach der Sage zu Ehren der Amme des Aeneas so genannt, welche dort starb.

Ich und die Meinen waren alt und matt,
Als wir zu jener engen Straße drangen,
Die Herkules als Port bezeichnet hat,
Damit der Mensch nicht weiter fall oerlangen;
Zur Rechten ließen wir Seoilla liegen,
Zur Linken Ceuta, wa die Palmen prangen.
Ihr Brüder, sprach ich, die zu kühnen Zügen
Gen Westen durch Gefahren sich gesellt,
Kann diese kurze Strecke euch genügen?
Die Spanne, die das Leben noch enthält,
Wallt ihr nicht durch Erfahrung euch erheben?
Der Sonne nach zur oölkerlosen Welt!
Betrachtet eure Sinnesart! Zu leben
Nach Art der Thiere seid ihr nicht gemacht,
Ihr sollt nach Tugend und nach Kenntniß streben! —
Ich hatte die Gefährten weit gebracht,
Die so begierig nach der kleinen Rede,
Daß ich sie kaum mehr hätte abgebracht.
Am Stern nach Morgen mieden wir die Rhede,
Beflügelten den Lauf mit Rudern gerne,
Und drangen weiter in die Wasseröde.
Schon sah die Nacht des andern Poles Sterne,
Und unf'rer war so tief herab gekommen,
Daß er kaum aufstieg aus der Meeresferne.
Fünfmal war schon entzündet und oerglommen
Das oalle Licht des Mondes auf den Fluten,
Seitdem das große Werk wir unternommen,
Als uns ein Berg erschien in dunklen Gluten,
Den sah ich in die Luft so mächtig ragen,
Wie noch auf keinem meine Blicke ruhten.
Wir freuten uns, doch kam es bald zu Klagen,
Denn aus dem neuen Land brach ein Orkan,
Der uns das Schiff am Vordertheil zerschlagen:

Dreimal hieß er es kreisen in der Bahn,
Beim vierten fing der Stern sich an zu bäumen,
Das Bugspriet senkte sich und schoß voran —
Und über uns vereint die Wellen schäumen.

Siebenundzwanzigster Gesang.

Graf Guido.

Gradauf schon brannten still der Flamme Lichter,
Sie sprach nicht mehr zu uns und ging von dannen,
Als sie entlassen war vom milden Dichter,
Und eine and're wir bereits gewannen,
Die uns're Blicke zog auf ihre Spitze,
Aus welcher ganz verwirrte Töne rannen.
Wie einst Ciliciens Stier gebrüllt in Hitze
Zuerst von Schmerzen dessen (und mit Recht!),
Der ihn geschmiedet selbst mit grausem Witze,
Wo der Gequälten Brüllen klang so echt,
Daß, ob er auch von Kupfer war erfunden,
Er selbst vom Schmerze schien durchdrungen recht;
So, weil die Worte keinen Weg gefunden
Zuerst im Feuer, mußten sie verkehrt
In dessen Sprache prasselnd sich bekunden.
Doch als empor zur Spitze sie gekehrt,
Und ihr die schwingende Bewegung gebend
Laut wurden, wie die Zunge sie gelehrt,

So hörten wir: „O du, an den ich bebend
Die Worte richte, den ich Landsmann nenne,
Wie du mit Jenem sprachst, der dort entschwebend:
Wenn ich auch etwas spät dich erst erkenne,
So möge dich zu sprechen nicht verdrießen,
Sieh, mich verdrießt es auch nicht und ich brenne!
Bist du erst jetzt zu diesen Nachtverließen
Herabgestürzt aus jenem süßen Lande
Von Latium, wo ich manche Schuld zu büßen,
Sprich, ob in Frieden oder Kriegesbrande
Romagna steht; ich bin vom Felsenjoch
Urbino's nächst des Tibers Quellenrande.“ — *
Ich stand herabgebeugt, aufmerksam noch,
Als mich mein Führer anstieß in der Seite:
„Der ist Lateiner, sprach er, rede doch!“ —
Und ich, den schnelle Antwort nicht gereute,
Begann jetzt ungesäumt das Wort zu fassen:
„Verborg'ne Seele, du, der Glut Geweihte,
Nie ist, noch war Romagna freigelassen
Von Krieg im Herzen der Tyrannenschaaren,
Doch keinen offnen hab' ich dort verlassen.
Ravenna steht, wie schon seit vielen Jahren:
Polenta's Adler hat sich eingenistet,
Daß seine Schwingen Cervia überfahren;
Die Burg, die langen Widerstand gerüstet
Und den Franzosen blut'ge Todesfeier,
Ist noch den grünen Pranken zugefristet. **

* Guido, Graf von Montefeltro, einer Stadt der Romagna, welche im Gebirg zwischen Urbino und dem Theil der Apenninen liegt, wo die Tiberquelle entspringt. Er war ein tapferer und kluger Mann, der zuletzt Franciskaner wurde, um seine Sünden zu büßen.

** Forli, welches lange dem Heere Widerstand leistete, das von Martin IV. gegen den Grafen von Montefeltro ausgeschickt wurde.

Der alte Bluthund und Verruchio's neuer *,
Durch welche fand Montagna's Unglück Statt,
Sind noch wie sonst, des armen Volks Bedräuer.
Lamone's und Santerno's alte Stadt
Führt noch den kleinen Leu im weißen Neste,
Der oftmals die Parthei gewechselt hat **,
Und die, umspült vom Savio — wie die Feste
Liegt zwischen Berg und Eb'ne — kann sie wählen
Aus Freiheit oder Tyrannei das Beste. ***
Jetzt bitt' ich, wer du bist, uns zu erzählen,
Sei du nicht härter als die Andern auch,
Dann soll dir Nachruhm in der Welt nicht fehlen." —
Nachdem etwas gepraſſelt, wie ihr Brauch,
Die Flamme, daß die Spitze sich bewegen
Hierhin und dorthin mußte, klang ihr Hauch:
„Wär' ich in Sorgen meiner Antwort wegen,
Daß Einer kehrte zu dem Weltverbande,
So würde sich die Flamme nicht mehr regen;
Weil aber Niemand kehrt aus diesem Lande
Lebendig wieder, wenn ich recht vernommen,
So kann ich reden, ohne Furcht vor Schande.
Ich war ein Krieger, habe dann genommen
Das Ordenskleid und glaubte so zu büßen,
Und wär' im Glauben wohl dahin gekommen,

Dies Heer bestand größtentheils aus Franzosen. Die grünen Pranken bedeuten das Wappen der Ordelaffi, welche einen grünen Löwen führen und damals Forli inne hatten.

* Die beiden Malatesta, Herren von Verruchio. Montagna war ein Edelmann aus Rimini, den sie grausam tödten ließen.

** Faenza am Lamone, und Imola am Santerno gehörten Manfhard Pagani, der einen Löwen im weißen Felde führte.

*** Cesena am Saale.

Wenn mich des Oberprieſters Worte ließen!
Der warf mich in die alte Schuld hinein,
Wie? und Warum? das will ich Euch erſchließen.
So lang ich war ein Bild von Fleiſch und Bein,
Wie mich gebar die Mutter, ſchien mein Handeln
Nicht Löwen, ſondern Füchſen gleich zu ſein.
Die ſchlaue Kunſt, verdeckten Weg zu wandeln,
Verſtand ich wohl und krönte dies Bemühen,
Daß ſie auf Erden noch darob verhandeln.
Als ich mich ſah zu jenem Punkt gediehen
Des Alters, wo ein Jeder ſei bereit,
Die Taue und die Segel einzuziehen,
Ward mir, was ſonſt gefallen, herzlich leid,
Und beichtend weint' ich bitt're Reuethränen.
Ich armer Sünder hätte mich befreit!
Der Fürſt der neuen Phariſäer *, denen
Ein Krieg ganz nah beim Lateran entſtanden,
Mit Juden nicht, noch minder Saracenen,
Denn jeder Feind war Chriſt und von den Banden
War Keiner mehr vor Akkon mitgeweſen,
Noch Pilger in des Sultans fernen Landen,
Der Pabſt, den nicht das Hochamt, Meſſeleſen,
Hielt aufrecht, ſo wie mich der Strick noch minder,
Durch den, kaſteiend, Seelen wohl geneſen, —
Wie Konſtantin, der große Ueberwinder,
Syloeſter rief, vom Ausſatz ihn zu heilen,
Rief mich, der Pabſt als Herr, mich armen Sünder,
Für ſeines Stolzes Fieber zu ertheilen
Ihm meinen Rath, ich ſchwieg, um nichts zu ſagen,
Weil mir ſein Wort wie trunken ſchien zuweilen.

* So nennt er den Pabſt Bonifacius VIII. Der Krieg war nah beim Lateran: mit den Colonna's in Rom.

Er sagte d'rauf: „„Mir scheint dein Herz zu zagen,
Ich absolvire dich, du sollst mich lehren,
Wie ich kann Pelleſtrino niederschlagen. *
Ich kann den Himmel schließen und verwehren,
Auch öffnen, weißt du — d'rum der Schlüssel zwei,
Die wohl mein Vorfahr wenig hielt in Ehren!“ **
Da trieb mich die gewicht'ge Litanei,
Beweisend, daß mein Schweigen mir nichts nütze,
Zur Antwort: „„Sprichst du, Vater, denn mich frei
Von jeder Schuld, vernimm den Rath: dich schütze
Ein lang Versprechen und ein kurzes Halten;
Das bringt dich zum Triumph im hohen Sitze!““
Franciscus kam, mich sterbend zu erhalten,
Doch Einer schrie der schwarzen Engelschaaren:
„„Thu' mir nicht Unrecht! Den muß ich behalten,
Er muß mit mir zu meinen Schächern fahren,
Weil er den trügerischen Rath gegeben,
Seit welchem ich ihn habe bei den Haaren!
Absolution kann nur die Reue geben,
Bereuen und gelüsten eint sich nie:
Das gibt der Widerspruch nicht zu im Leben!““ —
Weh' mir! Wie wand' ich mich, als er zu früh
Mich faßte, sprechend: „„Ha! Vielleicht bedünkte
Dich nicht, daß ich verstände Logik? Wie?““ —
Zu Minos bracht' er mich und der umringte
Acht Mal mit seinem Schweif den harten Rücken
Und biß sich dann vor Wuth hinein und winkte:
„„Den muß man in's verstohl'ne Feuer schicken!““
Daher ich so bekleidet hier verende,
Wie du zu meiner Qual mich kannst erblicken.“ —

* Das alte Praeneste. Die Colonna's hatten es besetzt und widerstanden einer langen Belagerung.

** Cölestin V., welcher entsagte.

Als so die Rede sie gebracht zu Ende,
Ließ ihren Schmerz die Flamme scheidend klingen
Und krümmt und wand des scharfen Hornes Brände.
Ich und mein Führer darauf weiter gingen
Den Fels empor, bis wo der nächste Bogen
Bedeckt die Kluft, in der den Lohn empfingen
Die Friedensstörer, so die Welt betrogen.

Achtundzwanzigster Gesang.

Zerwürfniß.

Wer könnte je, selbst mit den freisten Worten,
Das Blut und all' die Wunden ganz verkünden,
Die ich nun sah an jenen Schreckensorten!
Jedwede Zunge müßte schwach sich finden,
Weil wir mit unserm menschlichen Verstande
So viel zu fassen uns nicht unterwinden.
Wenn alles Volk noch einmal im Verbande
Erschiene, das geklagt um blut'ge Siege
Vor Zeiten in Apuliens heiterm Lande,
Erst durch die Römer, dann die langen Kriege,
Wo so viel Beute ward an goldnen Ringen *,
Wie Livius schreibt, und der sagt keine Lüge!

* Schlacht von Cannä, wo die goldnen Ringe von den Erschlagenen ein Malter gefüllt haben sollen.

Mit jenem Volk, das schmerzlich mußte ringen
Im Streit mit Robert Guiscard, und danach
Mit Anderm, deß Gebeine noch umringen
Dort Ceperan, wo der Apulier brach *
Die Treue einst und Tagliocozzo's Fluren **,
Wo es des klugen Allard's List erlag,
Und Jeder käm' und zeigte blut'ge Spuren,
Zerfetzte Glieder — wär's nicht zu vergleichen
Dem, was mir in der neunten Zell' erfuhren. —
Ein Faß, dem seines Bodens Fächer weichen,
Kann nicht so klaffen, als ich sah den Einen
Vom Kinn gespalten tief bis zu den Weichen;
Die Därme hingen zwischen seinen Beinen
Und beim Geschlinge traurig lag der Magen,
Der, was er einschluckt, läßt als Koth erscheinen.
Indeß ich meinen Blick auf ihn geschlagen,
Sah er mich an, riß auf die Brust mit Händen:
„Schau, wie ich mich zerfetze, welche Plagen,
So rief er, Muhamed verstümmelt schänden!
So geht mit Jammern Ali her vor mir,
Vom Kinn zum Schopf zerhau'n und zu den Lenden.
Und all' die Andern, die du stehest hier,
Sie säten Aergerniß und Glaubensspaltung
Im Erdenleben: darum büßen wir!
Ein Teufel hinter uns mit grimmer Waltung
Läßt Jeden seines Schwertes Schärf' empfinden
Und gibt uns die gebührende Gestaltung,
Wenn wir den Schmerzensweg entlang uns winden.
Doch sind die Wunden wiederum geschlossen,
Eh' wir von Neuem uns bei ihm befinden.

* Schlacht zwischen König Manfred und Karl von Anjou.
** Konradins Niederlage. Allard St. Baillee rieth den Hinterhalt, welcher die Schlacht entschied.

Wer aber bist du, der so unentschlossen
Am Felsen zögert in die Pein zu gehen,
Dem Richtspruch folgend, deiner Schuld entsprossen?“ —
„Er ist nicht todt, noch führt ihn sein Vergehen,
Begann mein Meister, den verdroß der Freche;
Nur, daß er voll Erfahrung mag bestehen,
Muß ich, der Todte, durch die Höllenfläche
Von Kreis zu Kreis ihn führen, diesen Frommen,
Das ist so wahr, als ich jetzt zu dir spreche!“ —
Wohl mehr als Hundert, da sie das vernommen
Verweilten in der Kluft, mich zu betrachten,
Vergessend Martern, die sie überkommen. —
„O sage Fra Dolcin, er soll beachten,
Du, der in Kurzem sieht das Morgenroth,
Wenn er mir nicht bald folgen will zum Schlachten,
Daß er sich Vorrath schafft, damit die Noth
Des Schneefalls in Novara's Bergen droben
Dem Schwerbesiegten nicht mit Unglück droht!“ *
Den einen Fuß zum Weitergeh'n gehoben
Sprach Muhamed dies Wort zu mir und setzt'
Ihn nieder, darauf hat er sich enthoben.
Ein Aud'rer, dem die Kehle war zerfetzt,
Die Nase auch hinauf bis zu den Brauen
Und dem ein einz'ges Ohr blieb unverletzt,
Stand noch verwundert, um mich anzuschauen
Und öffnete den Mund, zum Spruch bewogen, —
Der Mund blutroth von außen war ein Grauen, —

* Fra Dolcino, ein ketzerischer Eremit, predigte Gemeinschaft aller Güter und Frauen. Er fand über dreitausend Anhänger und hielt sich zwei Jahre, bis er endlich 1305 in den Novareser Bergen eingeschlossen und aus Mangel an Lebensmitteln überwältigt wurde. Man erkannte ihn und seiner Gefährtin Margherita mit vielen Andern den Feuertod.

Und sprach: „Du, den kein Fehl herabgezogen,
Den ich schon sah in Latium irgendwo,
Wenn zuviel Aehnlichkeit mich nicht betrogen,
Gedenk' an Pier da Medicina*, so
Du heimkehrst je zum lieblichen Gefilde,
Das von Vercelli zieht nach Marcabò. **
Den zwei der Besten Fano's sag' es milde,
Herrn Guido und Herrn Angiolello an,
Wenn das Vorausseh'n werden kann zum Schilde:
Daß sie aus ihrem Sitz verjagt und dann
Erschlagen werden bei Catolica,
Was durch Verrath vollbringet ein Tyrann. ***
Bei Cypern's Eiland und Majolica
Kein größeres Verbrechen durch Piraten
Und Argos' Volk Neptun begehen sah!
Der Böse, dem ein Auge fehlt, mit Thaten
Des Bluts die Stadt besitzt, wo Einer hier
Sie je gesch'n zu haben möcht' entrathen — †
Ruf sie zur Unterredung in's Quartier
Und dann verfährt er, zum Verrathe fertig,
Daß kein Gelübd sie schirmen kann dafür." —

* Pier da Medicina stete Zwietracht zwischen den Bürgern seiner Stadt und später zwischen dem Grafen Guido da Polenta und Malatestino da Rimini.

** Die lombardische Ebene fängt bei Vercelli an, Marcabò war eine Burg, die sonst am Abfluß des Po lag.

*** Guido del Cassero und Angiolello da Cagnano, Edelleute aus Fano, wurden von Malatestino, Herrn von Arimino, durch Verrath gefangen und bei Catalica, einer Burg am adriatischen Meer zwischen Rimino und Pesaro, in die See gestürzt.

† Dieser ist Curio, welcher Cäsar darin bestärkte, daß er die Waffen gegen sein Vaterland tragen sollte, wie aus den folgenden Versen erhellt. Der Strafe wegen, die ihn deshalb ereilt, ist ihm jener Ort gehässig, wo er dem Cäsar seinen Rath gegeben.

Und ich zu ihm: „Erkläre mir gewärtig
Wenn ich von dir soll reden einst im Licht:
Wer ist, dem jener Anblick widerwärtig?“ —
Da steckt' er in des Nachbars Angesicht
Die Hand und riß den Mund ihm auf und sagte:
„Hier dieser ist es, reden kann er nicht,
Er trieb den Zweifel aus, der Cäsar plagte,
Betheurend, wenn die Rüstung weit gedieh'n,
Sei jeder Aufschub schädlich, so man zagte.“ —
O wie erschrocken kläglich mir erschien,
Mit seiner Zunge aus dem Hals geschnitten,
Held Curio, der zum Reden einst so kühn.
Und Einer, dem die Hände abgeschnitten,
Hob in die Luft die Stumpfe jämmerlich,
Daß von dem Blut sein Antlitz viel gelitten
Und schrie: „Erinn're auch des Mosca dich *,
Der sprach, weh mir! „„Gut Ding will Anfang haben!““
Das war Toscana's böse Saat!“ — Was ich
Ergänzt': „Und hat der Deinen Grab gegraben!“ —
Worauf er ging, den Schmerz auf Schmerzen quälen,
Wie Einer, den der Wahnsinn untergraben.
Ich aber blieb, die Schaaren dort zu zählen
Und sah, was ich allein mich würde scheuen,
Hätt' ich nicht and're Proben zu erzählen.
Doch kann ich meiner Sicherheit mich freuen,
Ein gut Gewissen wird den Muth erhöhen,
Der Panzer des Bewußtseins mich befreien.

* Dieser Mosca rieß in einem Rath, den die Verwandten und Freunde der Amidei hielten, um ihre beleidigte Ehre an Buondelmonte zu rächen, seine Meinung, wie oben steht, verlauten. Dies war der traurige Anfang des Partheikampfes der Guelfen und Ghibellinen in Toscana.

Ich sah gewiß und glaube noch zu sehen,
Wie jetzt ein Rumpf kam ohne Kopf gegangen,
Den Andern zugesellt, die drunten gehen,
Und in der Hand, am Haupthaar aufgehangen,
Hielt er den Kopf, als sei es die Laterne,
Der sah uns an und seine Seufzer klangen.
So leuchtet' er sich selbst zu uns von ferne,
Es waren Zwei in Einem, Eins in Zweien:
Wie's möglich, weiß der Lenker nur der Sterne!
Als er uns gegenüber in den Reihen,
Hob er den Arm und auch den Kopf zumal,
Damit uns seine Worte näher seien;
Die lauteten: „Sieh hier die grimme Qual
Du, der du athmend kommst zu schau'n die Todten,
Sieh', ob ein größ'res Leid in diesem Thal!
Und daß ich wähle dich zu meinem Boten,
So wisse: Bertrand Borne, dem König John*
Den schlechten Trost verdankt, hat dir's entboten.
Ich machte Vaters Widerpart den Sohn,
Ahitophel that nicht durch böse Werke
An David mehr durch seinen Absalon.
Weil ich getrennt Vereintes — darauf merke! —
Trag ich mein Hirn vom Herzen auch geschieden,
Das hier im Rumpfe blieb. Somit bemerke,
Wie passend meiner Schuld der Lohn beschieden."

* Er war Hofmeister des Prinzen John, und reizte ihn zur Widersetzlichkeit gegen seinen Vater, den König Heinrich von England.

Neunundzwanzigster Gesang.

Die Fälscher.

Das viele Volk und die verschied'nen Wunden,
Sie machten trunken so die Lichter mir,
Daß sie zum Weinen volle Lust empfunden;
Doch sprach Virgil: „Warum noch schau'st du hier?
Was lässest du die Blicke stets verweilen
Auf den zerfetzten Schatten für und für?
So hast du nicht gethan in andern Theilen!
Bedenke, wenn sie sich auch zählen ließen,
Dies Thal umkreiset zwei und zwanzig Meilen,
Und schon der Mond ist unter unsern Füßen,
Die Zeit wird kurz, die uns noch zugestanden,
Mehr, als bisher, muß dir sich noch erschließen!“ —
Ich sagte: „Hättest du den Grund verstanden,
Warum ich schaute, hättest du vielleicht
Erlaubt, daß ich noch länger dort gestanden.“ —
Er ging schon und ich hinter ihm, gebeugt,
Indem ich jene Antwort ihm gegeben,
Dann setzt' ich zu: „Wo ich hinabgeneigt
In jene Kluft so starr die Augen eben,
Glaub' ich, beweint ein Geist aus meinem Blut
Die Schuld, die so viel kostet nach dem Leben.“ —
Da sprach der Meister: „Lasse deinen Muth
Fortan nicht mehr durch den Gedanken beugen,
Gib Acht auf And'res, laß ihn, wo er ruht.

Ich sah ihn an dem Brücklein auf dich zeigen
Und stark nach dir mit seinem Finger droh'n:
Geri del Bello nannten ihn die Zeugen. *
Du warst noch so beschäftigt mit dem Lohn,
Den Alford's Herr empfangen nach dem Rechte,
Und sahst ihn nicht, bis er geschieden schon." —
„O Führer, sprach ich, der noch ungerächte
Tod durch Gewaltthat, dem er ist erlegen,
Der Schande bringt dem übrigen Geschlechte,
Macht' ihn gewiß erzürnt, daß er deßwegen
Ging, ohne mich zu sprechen, wie ich meine;
Das kann zum Mitleid mich nur mehr bewegen." —
So sprachen wir, bis zu dem höchsten Steine
Der zeiget in des nächsten Thals Gefälle,
Wenn nicht das Licht zu schwach mit seinem Scheine.
Als wir gekommen in der Bösenzelle
Zur letzten Kluft, daß ihre Convertiten
Den Blick sich zeigen konnten bei mehr Helle,
Da schossen Klagen sie, die mich durchglühten,
Geschärft von Mitleid, wie der Pfeil von Stahl,
Daß ich die Hände bob, mein Ohr zu hüten
Welch' Schmerz entstünde, wenn das Hospital
Von Valdichiana ** im August dem niedern
Sardinien, der Maremma Fieberqual,
In einer Grube könnte sich verbrüdern:
So war es hier! Es wehte ein Gestank,
Wie er mag kommen aus versaulten Gliedern;
Wir stiegen niederwärts den letzten Hang
Des langen Felsen stets zur linken Seite,
Da ward mein Blick lebend'ger, daß er drang

* Er war ein Vetter Dante's und von einem Sassoletti erschlagen worden.

** Eine Landschaft zwischen Arezzo, Cortona, Chiusi und Montepulciano, welche sehr ungesund ist.

Hinab zum Grunde, wo die Gottgeweihte,
Des Allgerechten starke Dienerin,
Die Fälscher straft als ihre würd'ge Beute.
Ich glaubte nicht, daß gröss'res Leid sich in
Aegina zeigte, da das Volk erkrankte,
Die Thiere bis zum kleinsten Wurm dahin
Vom Pesthauch fielen, den das Land verdankte
Der bösen Luft — eh' das Geschlecht zur Zeit,
Wie es den Dichtern in den Sinn gelangte,
Dann durch Ameiseneier ward erneut. —
So war im dunkeln Thale zu erblicken
Der Geister Menge krank und schwach, zerstreut.
Der auf dem Bauch und Jener auf dem Rücken
Des Andern lag, und dieser kroch auf Vieren
Durch's düst're Thal, sein Leiden zu ersticken.
Wir gingen, ohne ein Gespräch zu führen,
Und sah'n die Kranken, lauschten ihrem Leide,
Die sich nicht heben konnten und nicht rühren.
Da saßen Zweie, die sich stützten Beide,
Wie Pfann' an Pfanne lehnt um auszukühlen,
Von Kopf zu Fuß bedeckt von Schorf und Räude.
Nicht sah ich je so schnell die Striegel spielen
Des Roßknechts, dem sein Herr sieht eben zu,
Noch kratzt sich so, wer Schlaf beginnt zu fühlen,
Als Jeder mit den Nägeln schier im Nu
Sich überfuhr den ganzen Leib geschwinde;
Die Wuth des Juckens ließ ihm keine Ruh.
Sie zogen mit den Nägeln ab die Grinde,
Wie man an einen Fisch das Messer setzt,
Daß man die Schuppen ihm vom Leibe schinde. —
„O du, der mit den Fingern sich zerfetzt
Und sie dann wiederum gebraucht als Zangen,
Begann zu einem Geist mein Führer jetzt,

Sag' uns, ob unter denen, hier gefangen,
Auch ein Lateiner ist, so dir genügen
Die Nagel sollen, wie du ungefangen!" —
„Wir sind Lateiner, die du hier siehst liegen,
Wir Beide, sprach der Eine d'rauf mit Thränen,
Doch wer bist du, der nach uns frogt?" — „Es fügen
Des Himmels Mächte, daß ich mit dem Einen,
Der lebt, so sprach mein Führer, diese Halle
Zu zeigen ihm, hier unten muß erscheinen!" —
Da löste sich ihr Hals beim Redeschalle
Und zitternd wandte jeder sich zu mir,
Mit Andern, die's gehört im Wiederhalle.
Der gute Meister zog mich an sich hier
Und sagte: „Sprich mit ihnen nach Belieben!"
Und ich begann, da er's gewollt: „O Ihr,
Daß Euer Angedenken nie vertrieben
Sei aus der Menschen Sinn in unsrer Welt,
Vielmehr nach vielen Jahren noch geblieben,
Sagt an, wer seid Ihr, welchem Volk gesellt?
Nicht schreck' Euch ab das ekelhafte Leiden,
Euch zu entdecken mir, wenn's Euch gefällt!" —
Der Eine sprach: „Arezzo mußt' ich meiden,
Albero da Siena ließ in's Feuer
Mich werfen, — doch nicht deshalb muß ich leiden! —
Ich sprach im Scherz einst und der ward mir theuer:
Ich könnte durch die Luft im Flug mich heben.
Und er, voll Unverstand, verlangt: ein neuer
Dädalus sollt' ich sein, und weil ich eben
Nicht zeigte meine Kunst, ließ er mich brennen
Durch Jenen, der das Dasein ihm gegeben.
Doch wegen Alchymie, der nachzurennen
Ich droben pflegte, in der Zellen letzte
Verdammt' mich Minos, der nicht irren können." *

* Griffolino, ein Alchymist in Arezzo, hatte sich gegen einen

Und ich zum Dichter: „Welches Volk ersetzte
In Eitelkeiten jemals die Sanesen?
Gewiß nicht Frankreichs Volk, das hochgeschätzte!“ —
Der And're mit dem Aussatz, dem gewesen
Die Rede klar, rief: „Striccа nimm doch aus,
Der machen konnte solche mäß'ge Spesen *,
Und Niccolo, der jenen Nelkenschmaus
Der „reichen Mode“ hat zuerst erfunden **
Im Garten, wo solch' Same keimt; nimm aus,
Die Caccia d'Asciano sich verbunden,
Die Brüder, denen Weinberg, Feld und Wald
Und alle Sinne schleunig sind entschwunden!
Und daß du weißt, wer mit dir dergestalt ***
Kämpft wider die Sanesen, schärf' den matten
Blick, daß mein Antlitz dir gibt Antwort bald:
Dann wirst du seh'n, ich bin Capocchio's Schatten. †
Durch Alchymie verfälscht ich die Metalle;
Erinnern mußt du dich, daß sie zu gatten
Ich wohl verstand und nachzuäffen alle.“

gewissen Albero gerühmt, fliegen zu können. Dieser wollte die Kunst von ihm lernen und als er sich getäuscht sah, klagte er Griffolino bei dem Bischof von Siena an, dessen Sohn er war und Griffolino wurde als Zauberer verbrannt.

* Ironisch gemeint. Stricca war ordinator brigatae spendarillae senensis, d. h. Häuptling der berüchtigten Schlemmergesellschaft von zwölf reichen jungen Sanesen, welche in Einem Jahre 21,600 ℔ verprasste.

** Dieser Niccolo de' Salimbeni studirte stets auf neue köstliche Speisen. So ließ er Fasanen mit Gewürznelken und andern Specereien spicken, das nannte man damals „die reiche Mode.“

*** Eben jene Gesellschaft der Verschwender.

† Capocchio, ein bekannter Alchymist zu Dante's Zeit

Dreißigster Geſang.

Schlimme Krankheiten.

Zur Zeit, wo Juno fühlte Zornesqual
Um Semele, auf Thebens Fall zu ſinnen,
Wie ſie gezeigt ein und das and're Mal;
Als Athamas gerieth vor Wuth von Sinnen,
Da mit zwei Kindern kam ſein Weib gegangen
Belaſtet rechts und links, um zu entrinnen,
Und ſchrie: „Spannt aus die Netze, daß wir fangen
Die Löwin im Entfliehen mit den Jungen!“
Und ſtreckt' die Klauen aus, um zu erlangen
Den Einen, der Learch hieß, hochgeſchwungen
Im Kreiſ' an einem Felſen ihn zu ſchmettern *,
Da mit dem Andern ſie in's Meer geſprungen;
Noch, als zu ſtürzen es gefiel den Göttern
Die Feſte Troja's und in Feuers Brande
Das Reich mit ſeinem König zu zerſchmettern,
Und Hekuba an der Verzweiflung Rande,
Nachdem ſie Polyxena ſah geſtorben
Und auch von Polydor am Meeresſtrande
Die trauervolle Kunde ſich erworben,
Daß ſie gebellt vor Wahnſinn, gleich dem Hunde,
So war vom Schmerz die Seelenkraft erſtorben! —
Sie alle trieb die Wuth in böſer Stunde
Niemals zu ſolchem Thun, ſie grimmig packend,
Wie Thiere, nicht wie Menſchen, als die Runde

* Ino, die Tochter des Kadmus, ſtürzte ſich, um ihrem wüthenden Gemahle Athamas zu entfliehen, mit ihrem Sohne Melicertes in's Meer und wurde unter dem Namen Leucothea eine Meergottheit.

Ich kommen sah zwei Schatten blaß und nackend,
Die liefen und gebrauchten ihr Gebiß,
Wie'n Mutterschwein, die Jungen von sich hackend.
Der Eine fiel Capocchio an und biß
Ihn in des Halses Wirbel, daß er schleifend
Am harten Boden ihm den Bauch zerriß.
Der Aretiner, zitternd um sich greifend,
Sprach: „Wisse, Gianni Schicchi war der Tolle;*
Er beißt die Andern alle, grimmig streifend.“ —
„O, sprach ich, so der Zweite dir nicht wolle
Den Zahn einschlagen, bitt' ich dich, erzähle
Mir, wer es ist, eh' sie uns fliehn im Grolle.“ —
Und er zu mir: „Das ist der Myrrha Seele **,
Die einst im Alterthum dem Vater ward
Mehr lieb, als ihr erlaubt. Zum sünd'gen Fehle
Mit ihm, der einer Andern geharrt,
Kam sie verfälscht als diese, wo er ruhte.
Wie Jener, Gianni, einst das Volk genarrt,
Um zu gewinnen sich die schönste Stute,
Als Buoso de' Donati sich verstellt
Und Testament gemacht im frechen Muthe.“ —
Als die zwei Tollen, welche sich gesellt,
Vorüber waren, wandt' ich mich und schaute
Nach andern Wehgebornen aus der Welt.

* Gianni Schicchi war berühmt in der Kunst, Andere täuschend nachzuäffen. Die größte Probe legte er davon beim Tode Buoso's de' Donati ab. Dessen Vetter Simon hatte ihm zum Lohne die schönste seiner Stuten versprochen, wenn er ihm ein vortheilhaftes Testament verschaffte. Buoso war todt, Gianni ließ seine Leiche fortschaffen, legte sich als Buoso in das Bett und täuschte den Notar, der das Testament aufnahm, vollkommen. Dies Testament war natürlich zu Gunsten Simons.

** Myrrha. Siehe Ovids' Metamorphosen X.

Da sah ich Einen, fast wie eine Laute,
Wär' ihm der Rumpf, der auf den Beinen saß,
Getrennt vom Spalt, auf dem er sich erbaute.
Die schwere Wassersucht, die alles Maaß
Der Glieder ganz verkehrt sich ließ gestalten,
Daß stets der Bauch die größte Wucht besaß,
Ließ ihn die Lippen immer offen halten,
Wie's macht der Hektikus vor Durst, die eine
Zum Kinn, die and're nach dem Schopf gehalten. —
„O Ihr, die ohne Qualen sind alleine,
(Und ich weiß nicht warum) in dieser Hölle,
Sprach er zu uns; seht her, wie ich erscheine!
Ich, Meister Adam, da ich elend schwelle*,
Ich hatte lebend, was mir nur gefiel:
Jetzt schmacht' ich um ein Tröpflein aus der Quelle!
Die Bächlein, die von grünen Hügeln viel
Des Casentin zum Arno niederrinnen
Und machen ihre Bettchen weich und kühl —
Sie steh'n mir immerdar vor meinen Sinnen,
Ihr Bild dorrt mehr mich aus, als selbst das Leid,
Das aus dem Antlitz treibt mein Fleisch von hinnen.
So gibt die Strenge der Gerechtigkeit
Mir Qual durch jenen Ort, wo mein Verschulden
Einst stattfand, das den Seufzern Schwingen leiht.
Dort liegt Romena, wo den Täufergulden
Ich ihren Werth verfälscht als Raubgeselle,
D'rum mußt' ich droben Feuertod erdulden.
Doch hätt' ich Guido's Seele hier zur Stelle
Mit Alessandro's, Agilulf's gefunden: **
Den Anblick gäb' ich nicht für Branda's Quelle! ***

* Meister Adam von Brescia verfälschte auf Begehren der Grafen von Romena die Goldgulden mit dem Bildniß des Täufers.

** So hießen die drei Brüder, Grafen von Romena.

*** Eine überaus klare und reiche Quelle bei Siena.

D'rin ist schon Einer, wenn sich wahr bekunden
Die Schatten, die im Lauf so wüthend waren —
Was hilft's, da meine Glieder sind gebunden?
Wär' ich so leicht nur, daß in hundert Jahren
Ich einen Zollbreit könnte mich bewegen,
Hätt' ich mich aufgemacht, um zu erfahren,
Ob sie bei denen, die auf ihren Wegen
Umkreisen einen Raum von nur eilf Meilen,
Querdurch kaum einer halben. Ihretwegen
Muß ich bei so beschaffnem Volke weilen,
Sie dungen mich, die Gulden einst zu schlagen
Und drei Karat als Zusatz zu ertheilen." —
Und ich zu ihm: „Wer sind, die dort in Plagen
So dampfen, wie im Lenz die Hand vom Bade,
Hart rechts bei dir gelagert?" — „Ich kann sagen,
Ich fand sie hier, sprach er, als ich zum Pfade
Herabgeschneit, sie bleiben, wie ich meine,
In Ewigkeit so, wie sie liegen g'rade.
Die Joseph falsch beschuldigt, ist die Eine; *
Der And're Sinon, Troja's böser Kunde: **
Vom hitz'gen Fieber dampfen die Gebeine." —
Und Einer, dem vielleicht aus solchem Munde
Sein Name mocht' oerdrießen, hob die Faust
Und schlug ihn vor den harten Wanst zur Stunde,
Der klang wie eine Trommel dumpf erbraust,
Und Meister Adam schlug ihn mit dem Arme
In's Antlitz, der gleich hart hernieder saust,
Und sagte: „Kann ich auch in meinem Harme
Die Glieder nicht bewegen matt und schwer,
Hab' ich den Arm doch frei im bösen Schwarme." —

* Potiphars Weib.

** Der die Trojaner bewog, das Pferd in die Stadt zu schaffen.

Der And're sagte d'rauf: „So schnell war der
Nicht, als den Weg zum Feuer du gegangen,
Wenn auch beim Münzen freilich so und mehr!“ —
Und d'rauf der Wassersücht'ge: „Wahr! Doch klagen
So wahrhaft deine Worte nicht, als dort
Du Zeugniß Troja gabst auf sein Verlangen.“ —
„Du hast verfälscht das Geld und ich das Wort,
Sprach Jener, ich bin hier um eine Sünde,
Doch du um mehr, als irgend wer am Ort.“ —
„Denk' an das Pferd, Meineid'ger! rief geschwinde
Der And're mit dem hochgeschwoll'nen Wanst,
Und bleibe schlimm, daß es die Welt verkünde!“ —
„Schlimm sei dein Durst und berste wie du kannst!
Der Grieche schrie; dein faules Wasser treibe
Die Augen aus, die jetzt der Bauch verschanzt!“ —
Der Münzer d'rauf: „Wie er's zu thun pflegt, bleibe
Dem Mund bei bösen Reden und Entwürfen,
Denn hab' ich Durst und bösen Saft im Leibe,
So hast du Hitze, Kopfschmerz — und zu schlürfen
Narcissus Spiegel *, würdest vor der Hand
Auch du nicht großer Einladung bedürfen!“ —
Ich war ste anzuhören ganz gebannt,
Bis rief der Meister, mich zu unterbrechen:
„Sieh, daß ich im Begriff zu schelten stand!“ —
Als ich ihn hört' im Zorne zu mir sprechen,
Wandt' ich mich gegen ihn mit solcher Scham,
Daß ich mich ihrer noch nicht kann entbrechen.
Wie Einer, der im Traum zu Schaden kam
Und träumend wünscht zu träumen, heiß ersehnend
Als sei es nicht, was schon der Fall — benahm
Ich mich, der nicht die Sprache fand und thränend
Sich zu entschuld'gen strebte und inzwischen
Entschuldigte, es nicht zu können wähnend. —

* Der Spiegel des Narciß, das Wasser.

„Viel größ're Schuld kann mind're Scham verwischen,
Sprach d'rauf der Meister, als die deine war,
D'rum laß die Traurigkeit! Und wenn du zwischen
Dergleichen Zank durch Zufall in Gefahr
Je wieder kommst, so laß es dich nicht stören,
Bedenke, daß ich bei dir immerdar!
Der Wunsch ist niedrig, solches anzuhören."

Einunddreißigster Gesang.

Die Giganten.

Dieselbe Zunge, die mich erst verletzte,
Daß sich verfärbt die ein' und and're Wange,
Gab auch den Heiltrank, der den Muth ersetzte.
So hör' ich, daß die Lanze, die im Schwange
Achilles und sein Vater führt' in Fehden,
Die Wunden heilte, die sie schlug. Nicht lange,
So kehrten wir den Rücken jenen Oeden,
Den Rand, der rings umzieht den tiefen Born
Durchschneidend, ohne sonst ein Wort zu reden.
Hier war nicht völlig Nacht, noch Tag, daß vorn
Der Blick nur kurze Strecken hat durchdrungen,
Da hört' ich blasen in ein lautes Horn,
Wogegen jeder Donner schwach geklungen,
So daß ich in des Schalles Richtung ließ
Mein Auge schweifen in die Dämmerungen.

Bei jener Niederlage, als verließ
Der große Karl das heil'ge Unternehmen *,
Nicht Roland, rings umstellt, so furchtbar blies.
Kaum wandt' ich meinen Kopf, als wahrzunehmen
Ich glaubt' viel hohe Thürme: „Meister, sprich,
Wie heißt die Feste?“ ließ ich mich vernehmen.
Er sagte d'rauf: „Weil du im Finstern dich
Zu weit verläufst, so ist es oft gekommen,
Daß Einbildung und Irrthum dich beschlich.
Du sollst nun seh'n, wenn du wirst näher kommen,
Wie sehr sich täuscht der Sinn aus fernem Stand:
D'rum treibe dich mehr an, das wird dir frommen.“
Dann nahm er mich gar freundlich bei der Hand
Und sagte: „Eh' wir näher kommen diesen
Gebilden — daß es dich nicht übermannt,
So wisse: Thürme sind es nicht, doch Riesen,
Sie stehen um den Rand ringsher vergraben
Vom Nabel abwärts, in die Kluft verwiesen.“ —
Wie, wenn die Nebel sich zerstreuet haben,
Der Blick sich mehr und mehr entschlägt des Trugs,
Mit dem bisher die Dünste ihn umgaben,
So floh, als ich die schwere Nachtluft flugs
Durchdrang und näher kam der Uferschwelle
Mein Irrthum jetzt, die Furcht dagegen wuchs.
Wie droben jene rundgebauten Wälle
Montereggione's sich mit Thürmen krönen **,
So überragten hier den Rand der Zelle
Mit halbem Leibe, die sich nie versöhnen,
Die schrecklichen Giganten, denen Zeus
Noch droht, wenn seines Himmels Donner dröhnen.

* Die Saracenen in Spanien zu bekehren. Auf dem Rückzuge wurde bekanntlich Roland bei Roncesvalles erschlagen.

** Montereggione war ein Castell der Sanesen.

Ich sah schon Kopf und Brust, wie reihenweis
Sie standen, auch den Bauch zum Theil und Rücken,
Und beide Arme angedrückt mit Fleiß.
Daß die Natur die Kunst aufgab, zu schicken
Dergleichen Thiere, hat sie wohl gethan:
Mars diese Art von Helfern zu entrücken!
Der Elephant und auch der Wallfisch kann
Sie nicht gereu'n, wie billig und gerecht,
Wenn man mit scharfem Blick den Grund sieht an.
Doch wo des Geistes Argument sich rächt
Und sich zur rohen Kraft fügt böser Wille,
Da rettet nichts das menschliche Geschlecht.
Des Riesen Antlitz mächtig schien der Spitze
Vom Tannenzapf Sanct Peters gleich zu sein *,
Und nach Verhältniß war der Glieder Fülle,
So daß der Rand, als Schurz um sein Gebein
Vom Gürtel abwärts, ließ so viel gewahren
Nach oben, daß drei Friesen noch zu klein **
Mitsammen ihm zu reichen zu den Haaren.
Vom Rand, bis wo der Mensch den Mantel schließt,
Sah ich, daß über dreißig Fuß noch waren.
Ein dumpfes Kauderwelsch von Worten fließt
Bei unserm Nah'n aus seiner grimmen Kehle,
Die milder Laute Vorzug nicht genießt.
Mein Führer rief ihm zu: „Du blöde Seele,
Ergreif' das Horn, dich auszutoben nur,
Ob dich auch Zorn und Leidenschaft jetzt quäle!

* Der große Tannzapfen von Bronce, der einst die Hadriansburg schmückte, wurde von dort auf die Thurmspitze Sanct Peters gebracht, und nachdem ihn ein Blitz herabgeworfen, stand er einige Zeit auf den Stufen derselben, bis er in den päbstlichen Garten neben dem großen Corridor des Belvedere geschafft wurde, wo er noch zu sehen ist.

** Friesen wegen ihrer großen Statur.

Am Halse suche dach, da hält die Schnur,
Bethörte Seele, dir das Horn gebunden
Wie einen Reifen um die Brust!“ — Dann fuhr
Er fort zu mir: „Der muß sein Schrei'n bekunden,
Das ist Nembratus, dessen hirnlos Thun
Hat keine Sprache in der Welt gefunden.
Bemüh' dich nicht mit ihm und laß ihn ruh'n,
Denn ihm ist jede Sprache, wie die seine
Für jeden, unverständlich.“ — Als wir nun
Den Weg fortsetzend links gewandt beim Scheine
Des Zwielichts, fanden wir auf Pfeilschußweite
Den Andern, größer, grimmiger. Ich meine,
Ihn zu umspannen wäre Niemand heute
Im Stande mehr. Den linken Arm gebunden
Von vorn, den rechten von der hintern Seite,
Hielt eine Kette ihn vom Hals umwunden
Nach unten, daß sie fünfmal um den Schaft
Des Leibes, der zu seh'n war, sich gewunden. —
„Der Uebermüth'ge wollte seine Kraft
Versuchen wider Zeus, sprach seinetwegen
Virgil; das hat ihm diesen Lohn verschafft.
Ephialtes heißt er, der war kühn mit Schlägen,
Als Furcht den Göttern machten die Giganten;
Nie wird er mehr den Arm, den frechen, regen.“
Und ich zu ihm: „Ich möchte den bekannten
Unbänd'gen Briareus, wenn's mag geschehen,
Gern schauen — ist er hier bei den Gebannten?“ —
Er sagte d'rauf: „Du wirst Antäus sehen
Hier nahe bei, der spricht und ist befreit,
Der wird mit uns zur bösen Tiefe gehen:
Doch jener Aud're ist von uns noch weit
Und ist gebunden, wie hier der zu schauen,
Nur daß noch grimmiger sein Antlitz dräut.“ —

So ungestüm war nie Erdbebens Grauen,
Das einen noch so starken Thurm durchschüttert,
Als Ephialtes rang, sich loszuhauen.
Da hab' ich mehr als je vor'm Tod gezittert,
Ich glaub', ich wär' vor Furcht gestorben gar,
Wenn ich nicht sah die Ketten unerschüttert.
Wir schritten weiter jetzt und nahmen wahr
Antäus, ohne seinen Kopf fünf Ellen
Ragt' er hervor, wo seine Grotte war. —
„O du, der einst an jenen Schicksalsstellen,
Wo Scipio sich dem Ruhm zum Erben weihte
Und Hannibal sah fliehend ihn zerschellen,
Dir über tausend Löwen fingst als Beute *,
Und wenn du Theil an deiner Brüder Kriege
Genommen hättest, glaubt man fast noch heute:
Der Erde Söhne wären stolz im Siege,
Bring' uns hinab — nicht scheue das Bemühen! —
Wo den Cocytus schließt der Frost. Genüge
Dir, daß wir nicht zu Titus, Tityeus ziehen! **
Was man hier wünscht, das kann euch dieser geben,
D'rum bücke dich: kein weitres Maul verziehen!
Noch kann sich in der Welt dein Ruhm erheben,
Er lebt und wenn ihn vor der Zeit die Gnade
Nicht zu sich ruft, hofft er noch langes Leben.“ —
So sprach der Meister. Jener streckte grade
Die Hand, die Hercules er fühlen lassen
Gleich nach Virgil, daß er ihn auf sich lade.
Mein Führer, als er fühlte sich erfassen,
Rief dann mir zu: „Komm du in meine Hände!“ —
So durfte mich der Riese nicht umfassen.

* Das Reich des Antäus soll nach Lucan dort gewesen sein, wo Scipio den Hannibal besiegte
** Zwei and're Giganten.

Wie anzusehen ist die Carisende *
Vom Orte, wo die Mauern überhangen,
Wenn Wölkchen fliegen an die alten Wände,
So schien Antäus mir, als ich mit Bangen
Ihn jetzt sich bücken sah: zu dieser Stunde
Wär' ich auf and'rer Straße gern gegangen.
Doch leicht versetzt' er uns hinab zum Schlunde,
Der Lucifer und Judas hält umfaßt;
Nicht lange blies er so gebückt im Grunde,
Dann hob er sich wie in dem Schiff der Mast.

Zweiunddreißigster Gesang.

Das Eis.

Könnt' ich nur Reime, hart und rauh, zuspitzen,
Wie es der düstern Höhle angemessen,
Auf die sich alle andern Felsen stützen,
So würd' ich meinem Stoffe mehr entpressen
Den Saft, doch weil mir solche nie erklungen,
Geh' ich nicht ohne Furcht an's Werk indessen.
Es ist kein Unternehmen, leicht gelungen,
Den Grund des ganzen Weltalls zu beschreiben,
Noch für nur: Mamma! schrei'nde Kinderzungen.

* Ein Thurm in Bologna, der dem Einsturz nahe so überhängt, daß man die kleinste Erschütterung fürchtet.

Doch mögen meinen Versen einverleiben
Die Würde, wie einst Amphion, jene Neun *,
Daß hinter'm Worte nicht die Thaten bleiben.
O über Alle elend Volk, das ein
Zum Orte ging, von dem man spricht mit Trauern,
Viel besser wärst du hier als Thier und Stein!
Als mir gekommen zu des Abgrunds Schauern
Bei des Giganten Füßen in der Mitte
Und ich noch blickte zu den hohen Mauern,
Hört' ich mich warnen: „Hüte deine Schritte,
Daß du die Köpfe deiner armen Brüder
Nicht grausam trifft mit deiner Fersen Tritte.“ —
Da blickt' ich gleich zu meinen Füßen nieder:
Ein See, der schien vor Frost ein Spiegel breit
Und nicht ein Wasser, gab mein Antlitz wieder.
Nicht hüllte ihren Lauf zur Winterszeit
In Oestreichs Donau in so dichte Schleier,
Noch trug der Don so kalten Winters Kleid,
Als dieser See und wär' auf ihn aus freier
Luft Pietrapana, Tambernich gefallen **,
So hätte nicht gekracht das Eis im Weiher.
Gleichwie der Frosch sein Quacken läßt erschallen,
Den Kopf hebt aus dem Wasser, wenn die Schönen
Des Dorfs zur Aehrenlese singend wallen,
So bis zum Schamtheil, mit Geheul und Thränen
Im Eise lagen da voll Schmerz die Schatten
Und klapperten wie Störche mit den Zähnen;
Das Antlitz tiefgesenkt sie alle hatten,
Der starre Mund der Augen Ueberfließen,
Schien gar ein traurig Zeugniß abzustatten.

* Die Musen.

** Pietrapana, ein sehr hoher Berg in der Garfagnana, nah bei Lucca. Tambernich in Slavonien.

Ich sah umher und dann zu meinen Füßen
Erblickt' ich Zwei, so eng an sich gepreßt,
Daß selbst ihr Haar mußt' in einander fließen. —
„Sagt, die Ihr Brust an Brust Euch haltet fest,
Sprach ich, wer seid Ihr?" — Und die Hälse bogen
Sie aufwärts, bis ihr Blick mich traf. Da läßt
Der Schmerz die Augen, die nur feucht umzogen
Von innen erst, nun stromen, daß die Zähren
Im Froste sie stärker gleich zusammenzogen;
Kein Querband kann wohl Holz an Holz gewähren
So festen Halt, daher sie wie die Böcke
Vor Zorn sich stießen, um sich abzuwehren.
Ein And'rer, der im Frost verlor die Decke
Von beiden Ohren, rief mit trüben Mienen:
„Was spiegelst du dich so an ihrem Schrecke?
Willst wissen, wer sie sind, die sich bedienen?
Das Thal, wo der Bisonzio rieselt, stand *
Alberto ihrem Vater zu, dann ihnen.
Ein Leib gebar sie; durch ganz Kaniszland
Kannst du wohl suchen, wirst auf Keinen stoßen,
Der würdiger als sie in's Eis gebannt!
Nicht der, dem Brust und Schatten ward durchstoßen
Durch einen einz'gen Stich von Arthurs Speer **,
Noch dort Focaccio; *** noch der mit dem großen

* Das Thal Falterona, durch welches der Bisonzio zum Arno fließt, gehörte Alberto de' Alberti.

** Mordach, der Sohn König Arthurs, hatte sich gegen seinen Vater empört und lag im Hinterhalt, um ihn zu erschlagen; Arthur kam ihm zuvor und durchstieß ihn mit der Lanze, so daß, nach der Sage, durch die breite Wunde ein Sonnenstrahl drang, den die Zeugen gesehen haben wollen.

*** Focaccio Cancellieri aus Pistoja, der einem Vetter die Hand abhieb, und einen Oheim erschlug, woher die Partheiung der Weißen und Schwarzen entstand

Kopf mich verhindern muß, zu seh'n umher:
Genannt war er Sassolo Mascherone *,
Wenn du Toscaner bist, so weißt du: wer!
Und daß ein Ende werde dem Sermone:
Der Camicion de' Pazzi bin ich; wisse,
Carlin erwart' ich, daß er bei mir wohne." — **
Dann sah ich Tausende voll blauer Risse
Vor Frost im Antlitz, daß mich noch durchdringen
Die Schauder, wenn ich seh' gefrorne Flüsse.
Und während wir zum Mittelpunkte gingen,
Wo jede Schwerkraft sich vereint, und dicht
Die ew'gen Schatten nächtlich mich umfingen:
War's Absicht, Zufall, Unglück, weiß ich nicht,
Doch zwischen Köpfen gehend, die sich drehten,
Traf stark mein Fuß dem Einen in's Gesicht.
Er schrie mich heulend an: „Warum mich treten?
Wenn du nicht kommst, die Rache auszutheilen
Von Mont' Aperti, warum so mich treten?" — ***
Und ich: „O Meister, laß uns hier verweilen,
Daß ich nur löse meines Zweifels Knoten,
Dann werd' ich ganz nach deinem Willen eilen." —
Mein Führer stand und ich begann zum Todten,
Der immer fluchte noch, wie's ihm gefiel:
„Wer bist du, dessen Worte mich bedrohten?" —

* Er war der Mörder eines nahen Verwandten.

** Camicion de' Pazzi di Valdarno erschlug verrätherisch einen seiner Verwandten, Ubertino genannt. — Carlino gehörte auch zu den Pazzi, er verrieth die Burg dan Piano di Trezigne an die feindliche Parthei.

*** Dieser wird nachher genannt. Es ist Bocca degli Abati, ein Florentiner, dessen Verrath bei Mont' Aperti die oft erwähnte Niederlage der Guelfen, von denen 4000 in Stücke gehauen wurden, veranlaßte.

„Und wer bist du, der in die Hölle fiel,
Schrie er, die Kehle Andern zu zerfetzen?
Wärst du lebendig, wär' es selbst zu viel!“ —
„Ich bin lebendig und das kannst du schätzen!
War meine Antwort. Willst du Ruhm erlangen,
Kann ich dich zu bekannten Namen setzen.“ —
„Ha! nach dem Gegentheil hab' ich Verlangen!
Enthebe dich und schone meinen Kopf,
Mit diesem Köder wirst du mich nicht fangen!“ —
Da faßt' ich ihn sofort bei seinem Schopf
Und sprach: „Zum Namen mußt du dich bequemen,
Sonst bleibt gewiß kein Haar in deinem Zopf!“ —
„Weil du mich zausest, ohne dich zu schämen,
Rief er, so werd' ich nicht den Namen sagen
Und magst du tausendmal beim Kopf mich nehmen!“ —
Das Haar schon hatt' ich um die Hand geschlagen
Und mehr als einen Busch raubt' ich ihm dann,
Er heulte, stets den Blick herabgeschlagen. —
„Was hast du, Borca? schrie ein andrer Mann.
Ist's nicht genug, mit Kiefern musiciren,
Daß du noch heulst? Was Teufel sieht dich an?“ —
„Jetzt, rief ich, darfst du mehr kein Wort verlieren,
Verräther! Und ich will zu deiner Schande
Von dir die wahre Nachricht weiter führen.“ —
„Erzähle was du willst in alle Lande!
Doch schweige nicht, wenn du uns magst enteilen
Von Jenem mit dem losen Zungenbande.“ *
Um der Franzosen Geld muß er dort heulen:
Den von Duera sah ich, kannst du sagen **,
Dort wo die Sünder hübsch im Kühlen weilen;

* Jenen, der Borca's Namen verrieth.

** Buoso da Duera, ein Cremoneser, dem der französische Feldherr, Graf Guido von Montfort, Geld bot, verwehrte seinem Heere nicht den Durchgang nach Apulien.

Und fragst du mich nach Andern, die hier lagen,
So hast du Beccaria mir zur Seite,
Dem einst Florenz die Kehle durchgeschlagen; *
Gianni del Soldaniero ist der Zweite **,
Wo Ganelon und Tribaldello ruht ***,
Der gab Faenza, da es schlief, zur Beute." —
Wir trennten uns von seinem Frevelmuth:
Da sah ich Zwei erstarrt in einer Spalte,
Der Kopf des Einen war des Andern Hut.
Und wie man Brod aus Hunger ißt, so krallte
Der Oberste den Zahn dem Untern ein,
Wo an's Genick der Kopf sich fügt. Der alte
Tideus zernagte nicht mit solcher Pein †
Dem Menalipp aus Haß die Schläfe beide,
Als Der den Schädel und die Knöchelein. —
„O du, der so bestialisch Haß im Leide
Zeigst gegen Jenen, den du angefressen,
Sag' mir: warum? sprach ich, bevor ich scheide,

* Dieser war Abt von Vallombrosa. Er hatte zu Florenz, wo er Legat des Pabstes war, Unterhandlungen zu Gunsten der Ghibellinen gegen die Guelfen gepflogen, weshalb ihm der Kopf abgeschlagen wurde.

** Er gehörte zu den Ghibellinen und stand in großem Ansehen in Faenza, dann ging er verrätherisch zu den Guelfen über und trat an die Spitze der Regierung.

*** Ganelon, der Verräther Karls des Großen. — Tribaldello oder Thebaldello de' Manfredi öffnete Nachts verrätherischer Weise ein Thor seiner Vaterstadt Faenza dem Condottiere der Päbstlichen, Giovanni de' Pa.

† Tideus kämpfte vor Theben mit Menalippos, Beide fielen tödtlich verwundet, und Tideus begann aus Wuth und Haß den Feind zu zernagen.

Daß, wenn du Grund zur Klage hast besessen,
Ich, wissend, wer ihr seid und seine Sünde,
Euch in der Oberwelt kann richtig messen,
Wenn ich dazu noch Zeit im Leben finde."

Dreiunddreißigster Gesang.

Ugolino.

Den Mund erhab vom schauderhaften Fraß
Der Sünder, wischt' ihn ab sich an den Haaren
Des Kopfs, an dem er nagend hinten saß
Und sprach: „Du willst, ich soll auf's Neu' erfahren
Verzweiflungsschmerz, der mir das Herz schon brach,
Nur denkend, eh' ich's sage, wer wir waren?
Doch wenn mein Wort soll Same sein der Schmach
Für den Verräther, den ich hier zernage,
So red' ich erst und weine dann hernach!
Ich weiß nicht, wer du bist, noch wie vom Tage
Du hergekommen: doch Florenz hat müssen
Dein Vaterland einst sein, mir sagt's die Frage.
Graf Ugolino war ich, mußt du wissen
Und dieser ist der Erzbischof Ruggier:
Vernimm, warum ich ihn an mich gerissen!
Daß ich auf seines bösen Sinns Begehr
Indem ich ihm vertraute, ward gefangen
Und dann getödtet, weißt du schon vorher;
Doch was zu deiner Kenntniß nicht gelangen
Wohl konnte: welchen grausen Tod ich fand,
Vernimm und richte, ob er sich vergangen. —

Ein kleines Luftloch in des Kerkers Wand,
Der noch von mir der Hungerthurm geheißen,
Wohin man And're immer noch verbannt,
Ließ schon das Morgenlicht herein am weißen
Gesims, als ich den bösen Traum gethan,
Der mir der Zukunft Schleier ließ zerreißen.
Da sah ich diesen Herrn und Meister nah'n,
Der jagt' den Wolf am Berge mit den Jungen,
Um den sich Pisa nie und Lucca sah'n,
Und an der Spitze waren vorgedrungen.
Gualandi mit Sismondi und Lanfranken,
Mit Hunden, mager, gierig, gut von Lungen.
Nach kurzem Lauf schien matt der Wolf zu kranken,
Der Vater mit den Kindern in der Noth
Und scharfe Zähne schlitzten ihre Flanken. —
Als ich erwachte vor dem Morgenroth
Hört' ich im Schlafe meine Kinder weinen,
Die waren bei mir und verlangten Brod.
Wohl bist du grausam, schmerzt dich nicht der Kleinen!
Bedenkst du, was mein Herz dabei empfunden
Und weinest nicht, was kannst du sonst beweinen? —
Sie waren wach, es nahten sich die Stunden,
Wo sie gewohnt, die Speise zu genießen
Und Zweifel hatten sie im Schlaf gefunden.
Und drunten hörte ich das Thor verschließen
Des Schreckenthurms* — da sah den Kindern mein
Ich in's Gesicht und ließ kein Wort entfließen.
Ich weinte nicht, so ward mein Herz zu Stein;
Sie aber weinten und Anselm, der fragte:
Du siehst uns ja so an? Was hast du? — Nein

* Die Pisaner ließen das Thor verschließen und den Schlüssel in den Arno werfen.

Und dennoch weint' ich nicht, kein Wort ich sagte
Den ganzen Tag und auch die Nacht danach,
Bis in der Welt die and're Sonne tagte.
Und als ein karger Strahl durch's Gitter brach
Im Schmerzenskerker und ich sah, es stände
Mein Bild auf vier Gesichtern nach und nach,
Da biß ich mich vor Schmerz in beide Hände
Und sie im Wahn, der Hunger triebe mich
Zu solchem Thun, erhoben sich behende
Und sagten: Vater, leichter trägt es sich,
Wenn du dich nährst von uns! Hast deinen Lieben
Dies Fleisch gegeben ja, so nimm's für dich! —
Da ward ich still, sie nicht mehr zu betrüben.
O harte Erde, du verschlangst uns nicht?! —
Ganz stumm sind wir zwei Tage drauf geblieben.
Als wir geschaut des vierten Tages Licht
Da warf sich Gaddo sterbend mir zu Füßen:
Mein Vater, schrie er, warum hilfst du nicht?
Er starb und wie du hier mich siehest büßen,
Sah ich die drei auch nach einander fallen
Vom fünften Tag zum sechsten und sie ließen
Mich blind zurück, da tappt' ich rings nach Allen
Und rief zwei Tage sie, nachdem sie todt —
Dann war der Schmerz des Hungers Macht
verfallen." — — —
Als er's gesagt mit Augen schielend roth,
Packt' er den armen Kopf mit dem Gebisse,
Daß, Hunden gleich, für Knochen stark sich bot.
Weh, Pisa! Schande allen Völkern müsse
Im schönen Land entsteh'n! So deiner trägen
Nachbarn nicht Einer dich zu strafen wisse,
Mag sich Capraja und Gorgona regen
Und einen Damm vor Arno's Mündung setzen,
Daß all' dein Volk ertrinke deinetwegen!

Denn wenn Verrath in deinen Waffenplätzen
Graf Ugolino auch verübt, wie's heißt,
So durftest du die Kindlein nicht verletzen:
Im zarten Alter schuldlos war ihr Geist
Neu Theben, du! Brigata, Uguccione
Und die zwei Andern, die du, Leser, weißt. * —
Wir gingen weiter, wo die starre Zone
Ließ and'res Volk vom Eis umspannt erscheinen,
Das auf dem Rücken lag zum Sündenlohne.
Die Thränen selber ließen sie nicht weinen,
Ihr Schmerz, der an den Augen Hemniß fand,
Vermehrt' die inn're Angst in den Gebeinen.
Denn weil der Frost die ersten Zähren band,
So bilden ein Visir sie von Krystalle,
Die Höhle füllend in der Wimpern Rand.
Wie das Gefühl wohl abstirbt in dem Falle,
Wenn eine Stelle hart bedeckt mit Schwielen,
So waren frostig meine Glieder alle,
Doch glaubt' ich jetzt ein wenig Wind zu fühlen,
Daher ich sagte: „Wer mag den bewegen?
Kann denn hier unten noch ein Lufthauch spielen?“
Und Er zu mir: „Du wirst gleich seh'n, weswegen!
Erkennen wird dein Auge sehr geschwinde
Den Grund, warum sich jetzt die Lüfte regen.“ —
Da sagte Einer in der kalten Rinde:
„Ihr Seelen, deren Grausamkeit gebühren
Der letzte Posten mag wo ich Euch finde,

* Graf Ugolino de' Gherardesch hatte sich mit Hülfe des Erzbischofs Ruggieri degl' Ubaldini zum Herrn von Pisa gemacht. Dieser wurde zum Verräther an ihm, indem er das Volk glauben machte, Ugolino habe die Burgen der Pisaner an die Florentiner und Lucchesen übergeben. Sie sperreten ihn darauf mit den Seinigen in einen Thurm und ließen ihn verhungern.

Hebt mir vom Aug' die Schleier, die's berühren,
Daß ich den Schmerz, von dem mein Herz so voll,
Ausweine, eh' die Thränen wieder frieren." —
Und ich zu ihm: „Wenn ich dir helfen soll,
So sag' mir, wer du bist; mag unter's Eis ich
Gelangen, wenn ich falsch und ränkevoll." —
Er sagte: „Frate Alberigo heiß' ich,
Der einst bei Früchten seinen Feind verdorben,
Darum für Feigen volle Datteln heiß' ich." —
„O, sprach ich, bist du also auch gestorben?" —
Und Er zu mir: „Wie's meinem Körper geht,
Hab' ich mir keine Kenntniß mehr erworben.
Den Vortheil hat der Höllenzirkel, seht,
Daß oftmals eine Seele fällt hernieder,
Eh' Atropos nach ihrer Scheere späht.
Und daß du williger die Augenlider,
Von glasgewordnen Thränen überkommen,
Befreist, so wisse: wenn die Seele wider
Die Treue fehlt, wie ich, wird ihr genommen
Der Leib von einem Dämon, der regiert
Ihn dann, bis seine Stunde ganz gekommen.
Sie wird in diesen Brunnen dann geführt:
So scheint vielleicht auch noch der Körper droben
Des Schatten dort, der hinter mir so friert.

* Dieser war aus dem Geschlecht der Manfredi, Herren von Faenza und trat zuletzt in einen geistlichen Ritterorden. Er vertilgte seine Feinde, indem er sich scheinbar mit ihnen versöhnte und zum Befestigung der Freundschaft ein großes Gastmahl gab, bei welchem verabredet war, sobald es befehlen würde, die Früchte aufzutragen, daß Jene ermordet werden sollten. So geschah es auch. — Die „vollen Datteln für Feigen" bedeuten die Vergeltung.

Du magst es wissen, wenn du kehrst nach oben:
Es ist Ser Branca d'Oria! Manches Jahr
Verging, seit er im Eise festgewoben!" —*
„Ich glaube, sprach ich schnell, du irrst fürwahr,
Denn Branca d'Oria ist noch nicht gefallen,
Er speist und trinkt und schläft noch, wie er war." —
„Im Graben, rief er, bei den bösen Krallen,
Wo kocht das zähe Pech, war sündensatt
Don Michel Zanche noch nicht eingefallen,
Als einen Teufel, der an seiner Statt
In seinem und des Vetters Leib ließ stecken,
Der den Verrath mit ihm begangen hat.
Nun strecke schnell, mein Auge aufzudecken,
Die Hand nach mir!" — Doch war umsonst die Bitte.
Ihm Schelm sein hieß mein Mitleid ihm entdecken.
O Genuesen, fern von jeder Sitte
Und voll von jedem Fehler längst erkannt,
O daß die Welt euch fernerhin nicht litte!
Denn bei Romagna's schlecht'stem Geiste** fand
Ich Einen dort von euch, dem schon sein Treiben
Die Seele zum Cocytus hat verbannt,
Indeß sein Leib lebendig scheint zu bleiben!

* Branca d'Oria, ein Genuese, erschlug verrätherisch seinen Schwager Michel Zanche, um ihm das Amt zu Logodoro in Sardinien zu entreißen.

** Eben jenem Alberich.

Vierunddreißigster Gesang.

Der Höllenkönig. Ausgang.

„Schon regen sich des Höllenkönigs Schwingen,
So sprach der Meister, schaue vor dich stät,
Ob zu erkennen ihn dir mag gelingen!“
Wie, wenn ein starker Morgennebel weht,
Und uns're Hemisphäre sich umnachtet,
Fern eine Mühl' erscheint, vom Wind gedreht,
Glaubt' ich zu seh'n das Bild, das ich betrachtet,
Da vor dem Wind ich mich zurück geschmiegt
An ihn, den ich für meinen Schutz erachtet.
Schon war ich [und mit Furcht mein Wort sich fügt!]
Wo ganz bedeckt die Schatten sich befanden,
Durchscheinend, wie im Glas ein Splitter liegt;
Etwelche lagen und viel And're standen,
Der auf dem Kopf und Jener auf den Sohlen,
Noch And're Fuß und Antlitz krumm verbanden
Wie Bagen. Als wir uns genaht verstohlen
Und es gefiel dem Meister, mir zu zeigen
Das Wesen, einst so schön, und er befahlen,
Daß ich jetzt vor ihn treten sollt' und schweigen,
Sprach er: „Hier ist nun Dite, hier der Ort,
Wa's ziemt, mit Kraft gewaffnet dich zu zeigen!“ —
Ob ich erstarrt zur Ohnmacht war sofort,
Das, Leser, frage nicht, ich kann's nicht schreiben,
Denn unzureichend wäre jedes Wort.
Nicht todt und auch nicht lebend kannt' ich bleiben,
Dir sage dein Verstand, wie schwach ich diesen
Kampf zwischen Tod und Leben machte treiben.

Mit halbem Leib' entragt des Eises Fliesen
Der Herrscher in dem Reich vam ew'gen Harme, —
Ich stehe besser im Vergleich zu Riesen,
Als die Giganten steh'n zu seinem Arme.
Wie muß das Ganze sein, so man's vermißt
Nach diesem Theil! Wenn er, der Gnadenarme,
So schön einst war, wie er nun häßlich ist,
Und gegen seinen Schöpfer hab die Brauen,
Muß wohl durch ihn entstehen jeder Zwist!
O wie erschien das Wunder mir ein Grauen,
Als ich am Kopfe drei Gesichter sah;
Das eine varn und das war rath zu schauen,
Die beiden andern aber standen da,
Wo jede Schulter ihre Mitte bietet
Und kamen sich mit ihren Kämmen nah,
Das rechte gelblich weiß, wie Zarn gebietet,
Das linke war zu schau'n, als käm es her
Von jenseit, wo der Nil im Sturze wüthet.
Zwei Flügel ragten unter jedem, schwer
Wie es sich ziemt für solchen Vagels Weise,
Ich sah so groß kein Segel auf dem Meer,
Von Federn nicht, nach Art der Fledermäuse
Gebildet, die er flatternd kannte rühren,
Drei Winde dadurch bildet' er im Kreise,
Davon Cacytus starrend mußte frieren.
Er weinte mit sechs Augen, um die Thränen
Mit blut'gem Schaum drei Kinnen zuzuführen.
In jedem Maul zerknirscht' er mit den Zähnen,
Als dräch' er Flachs nur, einen Sünder bleich,
So drei zumal. Dem Vordersten van denen
Was nichts das wilde Beißen im Vergleich
Zum Kratzen, das zuweilen ihm vam Rücken
Die Haut mit sammt dem Fleische riß zugleich.

„Der hier in größten Qualen zu erblicken,
Judas Ischarioth ist das, sprach Virgil,
Von welchem nur hervor die Beine blicken.
Die Andern, deren Kopf nach unten fiel,
Sind: Einer Brutus, den du siehst sich drehen
Im schwarzen Maul, verschweigend sein Gefühl,
Der And're Cassius, mächtig anzusehen.
Doch steigt die Nacht herauf, wir müssen scheiden,
So komm, wir haben Alles nun gesehen.“ —
Den Hals umschlang ich ihm sofort mit Freuden,
Er nahm jetzt seine Zeit und Stätte wahr
Und als die Flügel Platz gewährt uns Beiden,
So griff er fest sich in dem Rippenhaar,
Von Büschel stieg zu Büschel er dann wieder
Wo zwischen Fell und Eiswand Platz noch war.
Als wir gekommen, wo die Schenkelglieder
Sich fügten an der Hüften mächtig Ragen,
Da kehrte seinen Kopf mein Führer wieder
Nach oben statt des Beins mit Müh' und Plagen,
Und griff in's Haar, als wollt' er aufwärts steigen.
Zur Hölle glaubt' ich mich zurückgetragen!
„Nun halte gut dich an, ich will dir zeigen,
Der Meister, keuchend vor Ermüdung, sprach,
Wie man dem Reich des Uebels muß entsteigen.“
Durch eine Felsenspalte mit mir brach
Er jetzt, am Rand mich sitzend zu erhalten,
Und dann erst kam er mir vorsichtig nach.
Ich hob die Augen: Lucifer beim Alten
Glaubt' ich zu seh'n, wie ich ihn dort verlassen
Und sah die Beine ihn nach oben halten.
Ob ich ermattet war, das will ich lassen
Das Volk sich denken, welches nicht kann sehen
Den Weg, den ich gegangen, und nicht fassen.

Der Meister sprach: „Erhebe dich zum Gehen,
Der Weg ist lang und böse und es bricht
In Kurzem vor die Sonne auf den Höhen.“ —
Ein Prunkweg im Pallaste war es nicht,
Vielmehr ein Erdspalt, von Natur gediehen
Mit schlechtem Boden und nur kargem Licht.
„Eh' ich dem tiefen Abgrund mag entfliehen,
Sprach ich zum Meister, als ich aufrecht stand,
Sag' mir, um mich dem Zweifel zu entziehen:
Wo ist das Eis? Und Jener, welche Hand
Stürzt' ihn denn um? Die Sonne, was erzielte
Daß sie den Uebergang so schleunig fand?“
Und er zu mir: „Du glaubst noch, daß ich hielte
Jenseit des Centrums, wo ich griff in's Haar
Des bösen Wurmes, der die Welt durchwühlte.
So lang ich niederstieg, so lange war
Ich mit dir jenseit, doch den Punkt der Schwere
Passirtest du, als ich mich wandte gar,
Du bist nun in der andern Hemisphäre,
Entgegenstehend, der, die überdeckt
Das Festland, unter dessen Kulm zur Ehre
Des Vaters Der starb, den kein Fehl befleckt. *
Du gehst, die Füße in den Boden grabend,
Der sich dem Judasland entgegen streckt.
Hier ist es Morgen, wenn es drüben Abend
Und, der uns Treppen machte mit dem Felle,
Steht noch, die Beine unverändert habend.
Er fiel vom Himmel einst an dieser Stelle;
Die Erde, die sich diesseit sonst gezeigt
Verhüllt' aus Furcht vor ihm sich in die Welle,

* Nach Dante's System steht der Berg des Fegefeuers grade Jerusalem gegenüber

Und kam zu unserm Halbkreis und vielleicht
Ihn flehend ließ den leeren Raum entstehen
Die hier erscheint und die nach oben reicht.“ —
Von Beelzebub, so weit sein Grab mag gehen,
Entfernt ist unten eine dunkle Stätte,
Die nur bemerkbar, da man nichts kann sehen,
Vom Rauschen eines Bächleins, dessen Bette
In einer Felskluft liegt, die es gegraben
Und ohne daß sein Lauf viel Senkung hätte
In den verborgnen Weg wir uns begaben,
Damit er in die lichte Welt uns leite
Und ohne Sorg' um eine Rast zu haben,
Auf stiegen wir, er erst, und ich der Zweite,
So daß ich an der Schönheit schon von ferne
Des Himmels durch den runden Spalt mich freute —
Und gingen aus zum Wiederseh'n der Sterne.

Schluß der Hölle.

Das Fegfeuer.

Erſter Geſang.

Der Berg der Läuterung.

Geſpannt die Segel mag zu beſſ'rer Flut
Das Schifflein meines Genius nun bringen,
Das hinter ſich läßt jenes Meeres Wuth;
Und von dem zweiten Reiche werd' ich ſingen,
Wo rein von Sünden wird des Menſchen Geiſt
Und würdig, ſich zum Himmel aufzuſchwingen.
Doch auferſteh'n die todte Dichtkunſt heißt,
Ihr heil'gen Muſen, da ich bin der Eure,
Und du, Kalliope, Du allermeiſt,
Mein Lied begleitend mit dem Klang befeu're,
Den einſt die Pieriden* mußten ſpüren,
Daß ſie die Hoffnung ſelbſt verließ, die theure! —
Des Orients milde Farbe von Saphiren,
Die in der heitern Klarheit zu erblicken,
Der reinen Luft zunächſt den Erdrevieren,
Gab meinen Augen wiederum Entzücken,
Als ich der dumpfen Luft entrann erfreut,
Die Aug' und Bruſt mir traurig wollt' erdrücken;

* Die Pieriden, neun Schweſtern, mit vielen Künſten und Wiſſenſchaften begabt, wagten es, die Muſen zum Wettgeſang herauszufordern. Sie wurden beſiegt und zur Strafe ihrer Anmaaßung in Elſtern verwandelt.

Der ſchöne Stern, der Liebestroſt verleiht,
Ließ ſchon den ganzen Oſten lachend ſehen,
Die Fiſche nun verhüllend, ſein Gelett.
Ich wandte mich zur Rechten und ſah ſtehen
Am andern Pol vier Sterne, deren Reihen
Nur einſt das erſte Menſchenpaar geſehen. *
Der Himmel ſchien ſich ihres Lichts zu freuen —
Verwaiſt biſt du, des Nordens Hemiſphäre,
Weil dieſer Anblick nie dich mag erfreuen!
Als ich von ihnen abgewandt mich kehre
Ein wenig nach des andern Poles Kreiſe,
Wo ſchon verſchwand der Wagen ** in das Leere,
Begegn' ich nah und einſam einem Greiſe.
Ehrwürdig ſtellte ſich ſein Anblick dar,
Wie ſeinem Sohn ſich zeigt ein Vater weiſe.
Sein Bart war lang, vermiſcht mit weißem Haar,
Wie ſein Gelock, das ähnlich von der Stirne
Ihm doppelt auf die Bruſt gefallen war.
Die Strahlen von dem heil'gen Viergeſtirne
Verklärten ihm das Antlitz ſo mit Licht,
Daß Sonnenſchein es vorkam meinem Hirne.
„Wer ſeid Ihr, die dem ew'gen Kerker," ſpricht
Der Greis und regt des Barts ehrwürd'ge Fläume,
„Stromauf den finſtern Fluß, entfloh'n? Was bricht
Euch Bahn? Wer war Euch Leuchte denn daheime,
Als Ihr hervorgingt aus der tiefen Nacht,
Die ſchwarz umhüllt des Höllenthales Räume?

* Das ſüdliche Kreuz. — Die Geographie zu Dante's Zeit konnte noch kein Land, wo die Sterne der ſüdlichen Hemiſphäre zu ſchauen geweſen wären. Da nun der Dichter den Berg des Fegfeuers zum Antipoden von Jeruſalem ſetzt und dem erſten Menſchenpaare, ſo lange es noch im Stande der Unſchuld lebte, die Spitze dieſes Berges zum Wohnplatze gibt, erklärt ſich die Stelle von ſelbſt.

** Der Wagen oder große Bär, das bekannte Sternbild.

Wird das Geſetz des Abgrunds ſo verlacht?
Gibt's neuen Rath im Himmel zu bezeugen,
Der Euch verdammt an meinen Berg gebracht?"
Mein Führer faßte mich und ließ mich neigen,
Mit Worten und mit Händen, um den Frommen
Durch Knie und Brauen Ehrfurcht zu bezeigen.
Dann ſagt' er ihm: „Ich bin von ſelbſt nicht kommen,
Ein himmliſch Frauenbild mit ſanfter Klage
Hat Dieſem zur Geſellſchaft mich genommen.
Doch weil's dein Wille, daß dir unſre Lage
Erläutert werde, wie ſie war uns Beiden,
So darf's nicht ſein, daß meiner dir's verſage.
Der hier ſah nie den letzten Abend ſcheiden *,
Doch war er thöricht ihm ſo nah gerannt,
Daß nur ſehr wenig Zeit war, ihn zu meiden.
Wie ſchon geſagt, ward ich zu ihm geſandt,
Um ihn zu retten, wo kein Weg geweſen,
Als der, auf dem ich mich hieher gewandt.
Ich hab' ihm ganz gezeigt das Volk der Böſen
Und jetzt die Geiſter denk' ich ihm zu zeigen,
Die unter deiner Obhut ſich erlöſen.
Wie ich ihn hergeführt, laß mich verſchweigen:
Von oben kommt mir Kraft, die bilft mir eben
Ihn führen, dich zu ſeh'n, dir ſich zu neigen.
Jetzt dulde gern, daß er ſich herbegeben:
Er ſucht die Freiheit, die ſo theuer gar!
Das weiß, wer ihr geopfert ſelbſt das Leben,
Du weißt es, dem für ſie nicht bitter war
Der Tod in Utica **, wo du gelaſſen
Die Hülle, die wird fein dereinſt ſo klar.

* Der Lebensabend.

** Der Greis iſt Cato von Utica.

Nicht sind die em'gen Sprüche uns erlassen,
Denn Dieser lebt und mich bannt Minos nicht:
Ich bin vom Kreise, der bestimmt zu fassen
Auch deiner Marcia keusches Angenlicht,
Die noch: „„Sei wieder mein!““ dich scheint zu flehen.*
Um ihrer Liebe willen wehr' uns nicht!
Laß uns durch deine sieben Reiche gehen!
Ich werd' ihr Freundliches von dir emst sagen,
Gefällt dir's, drunten dich genannt zu sehen.“ —
„Mein Auge fand an Marcia solch' Behagen,
So lang' ich jenseit war,“ sprach er darauf,
„Daß meine Größe du zu ihr magst tragen.
Jetzt da uns trennt des bösen Flusses Lauf,
Kann sie nach dem Gesetz mich nicht bewegen,
Das ward gegeben, als ich kam herauf.
Doch wenn ein Himmelsbild dich führt zum Segen,
Wie du mir sagst, bedarf's nicht Schmeicheleien;
Genug, daß du mich anrufst ihretwegen!
So gehe denn, laß Jenem angedeihen
Von Binsen einen Gürtel, und ihn baden
Das Antlitz, um von Qualm es zu befreien.
Denn ziemen mag sich's nicht, das Aug' beladen
Mit Nebel vor dem Ersten zu erscheinen
Der Hüter von des Paradieses Pfaden.
Dies Eiland, rings umher, es trägt auf seinen
Gestaden dort, wo sie die Woge schlägt,
Viel Binsen auf dem weichen Grund, dem reinen.**

* Marcia, Cato's von Utica Gemahlin, wurde von ihm seinem theuersten Freunde Hortensius zum Weibe abgetreten, damit sie von ihm Kinder bekäme. Als sie deren hatte und Hortensius gestorben war, bat sie Cato, daß er sie wieder zur Frau nehmen sollte — und es geschah.

** Binsen, das Symbol der kindlichen Einfalt.

Kein andres Pflänzchen, das im Lenz ausschlägt
Und Winters überdauert, kann hier leben,
Weil es dem Sturm nicht nachzugeben pflegt.
Dann mögt Ihr Euch nicht wieder herbegeben.
Die Sonne, die jetzt aufgeht, wird Euch zeigen,
Zum Berg Euch leichtern Aufgangs zu erheben."
Somit verschwand er. Ich stand auf mit Schweigen
Und drängte ganz mich an den Führer an
Und richtete mein Aug' auf ihn. — Wir steigen
Hernieder," folge meinem Schritt," begann
Er jetzt, „wir kehren um, denn zu vermuthen
Ist, daß der Berg sich tiefer senken kann."
Schon floh besiegt von hellen Morgengluthen
Die Dämmerung, daß ich von Licht umhüllt
Erkannt das Meer am Wellenschlag der Fluthen.
Wir gingen durch das einsame Gefild
Wie solche, die den Weg verloren hatten,
Noch immer, falsch zu gehn, von Furcht erfüllt.
Als wir gekommen, wo der Thau der Matten
Kämpft mit der Sonne und nur wenig schwindet,
Weil er sich bergen kann im tiefen Schatten,
Da legte beide Hände, sanft gegründet
Mein Meister, um zu schöpfen, auf das Kraut,
Und ich, dem sein Beginnen schon verkündet,
Neigt' ihm die Wange thränenreich bethaut;
Da gab er ihr die Farbe zum Gewande
Zurück, die ihr die Hölle tief umgraut.
Wir kamen d'rauf zu jenem öden Strande,
Der niemals seine Wasser sah befahren
Von Einem, der dann schied aus diesem Lande.
Hier gab er mir den Gurt, wo Binsen waren.
O Wunder! Welche Pflanzen er auch pflückte,
Ich konnte neu erstanden sie gewahren
So schnell, als ich gebrochen sie erblickte!

Zweiter Gesang.

Die Neuangekommenen.

Schon trat die Sonne in den Horizont,
Der mit dem Scheitelpunkt im Mittagskreise
Jerusalem bedeckt, jetzt unbesonnt.
Die Nacht, die ihm entgegensteht, kam leise
Vom Ganges mit der Wage dort gegangen,
Die ihr entfällt, sobald sie wächst.* Im Kreise
Wo ich nun war, sah ich die Purpurwangen
Der lieblichen Aurora, schnell verblüht,
Vor Alter schon von Goldgelb rings umfangen.
Wir waren noch am Meere — wie's geschieht,
Daß Einer, der den Weg bedeckt zur Stunde
Im Herzen geht, doch mit dem Leib vorzieht —
Und sieh! wie bei der nahen Morgenstunde
Aus dichten Dünsten Mars mit rother Helle
Im Niedergang erglüht am Küstengrunde,
Erschien mir — und ich seh' es noch zur Stelle —
Ein Licht, das über's Meer so schleunig kam,
Daß ihm kein Flug wohl gleichen konnt' an Schnelle.
Als ich den Blick ein wenig von ihm nahm,
Den Führer zu befragen, sah ich's gleiten
Viel leuchtender und größer D'rauf bekam,
Wie es mir schien, an seinen beiden Seiten
Es etwas Weißes, und ihm floß von dort
Nach unten, was ein Kleid schien zu bedeuten.
Mein Meister sprach noch immer nicht ein Wort,
Indeß das Weiß sich öffnete zu Schwingen,
Da kannt' er wohl den Schiffenden sofort.

* Nach dem Sommersolstitium tritt die Wage aus der nächtlichen Hemisphäre

Er rief: „Auf deine Kniee vor allen Dingen!
Der Engel Gottes! Laß die Hände falten!
Nun wird zu sehn den Baten dir gelingen!
Sieh! Er verachtet Menschenwerk, ihn halten
Nicht Ruder, keine andern Segel oben,
Als seine Flügel zu so fernem Walten.
Sieh, wie er sie zum Himmel hat erhoben,
Sieh ihn sein ewiges Gefieder schlagen,
Das nicht, wie sterbliches, sich mag erproben.“ —
Dann, wie er mehr und mehr zu uns getragen,
Der Göttervogel, ward er klar erkannt,
Doch konnt' ihn nah das Auge nicht ertragen.
Ich senkt' es tief. Und Jener kam an's Land
Mit einem Schifflein, schnell und leicht, aan hinnen,
Wie es das Wasser niemals nach gekannt.
Am Steuer stand der Himmlische im Sinnen,
Auf seinem Antlitz Seligkeit geschrieben
Und mehr als hundert Geister saßen drinnen.
„In exitu“ — so sangen sie schon drüben
Einstimmig allzumal und was im gleichen
Psalm Israels noch weiter steht geschrieben.
Dann macht' er still des heil'gen Kreuzes Zeichen,
Sie warfen alle d'rauf sich an die Küste;
Schnell, wie er kam, sah ich ihn jetzt entweichen.
Der Schwarm, der dablieb, that als ob er wüßte
Nichts von dem Ort und sah sich nun zuweilen,
Wie Einer, der viel Neues suchen müßte
Nach allen Seiten schaß mit Strahlenpfeilen
Die Sonne, die schon aus des Himmels Mitte
Vermacht den Widder hatte zu enteilen.
Da hob das neue Volk mit lauter Bitte
Die Stirn zu uns: „Wenn ihr ihn wißt, so zeigt
Den Weg zum Berge unsrem bangen Schritte!“ —

Virgil versetzte d'rauf: „Ihr glaubt vielleicht
Daß wir Erfahrung hier vom Orte hegen,
Doch sind wir fremd, wie ihr euch hier bezeigt.
Kurz vor euch kamen wir auf andern Wegen,
Die waren so gewaltig rauher Art,
Daß uns ein Spiel scheint, hier uns zu bewegen.“ —
Die Seelen, die sogleich bei mir gewahrt
Am Athmen, daß ich noch nicht von den Todten,
Verwunderten sich sehr; und wie sich schaart
Und zuströmt alles Volk um einen Boten,
Der ihm den Oelzweig bringt und Keiner säumt,
Zu hören, was ihm Neues wird entboten,
So hingen alle Seelen ungesäumt
An meinem Anblick, daß sie fast vergaßen,
Welch' hoher Vorzug ihnen eingeräumt.
Ich sah die eine über alle Maßen
Liebreich sich nah'n, als wollt' sie mich umarmen,
Daß meine Sinne Gleiches sich vermaßen.
Ach' Nur das Scheinbild blieb euch noch, ihr Armen!
Dreimal umschlang ich sie von hinten zwar;
Doch traf ich meine Brust nur mit den Armen.
Vor Staunen, glaub' ich, ward ich roth sogar,
Worauf der Schatten lächelnd aufzubrechen
Sich wandte, doch ich folgt' ihm, wie ich war.
Er bat mich sanft, ich möge ruhn. Am Sprechen
Erkannt' ich, wer er war und bat ihn sehr,
Ein wenig zu verziehn, mit mir zu sprechen.
Er gab zur Antwort: „Wie ich dich bisher
Geliebt im Erdenleib, dem ich entnommen,
Lieb' ich dich noch. Doch du: wo kommst du her?“ —
„Caſella mein*, um einst zurückzukommen,
Wo ich jetzt bin, d'rum mach' ich diese Reise;
Doch du, warum ist dir das Ziel genommen?“ —

* Ein berühmter Tonkünstler jener Zeit.

Und er zu mir: „Mich kränkte bitt'rer Weise
Nur der, der fortnimmt, wann und wen er will *,
Mehrmals versagt er mir den Weg, denn weise
Thut er den Willen des Gerechten still,
Doch seit drei Monden nimmt er auf in Frieden
Wahrhaftiglich, wer immer eingehn will. **
Ich war am Strande, als ich abgeschieden,
Dort, wo des Tibers Wasser salzig wird ***,
Da ward ich gütig von ihm auch beschieden!
Zu jener Mündung flog er jetzt, dort irrt
Und sammelt Alles sich an jener Stelle,
Was nicht zum Acheron hernieder schwirrt " —
Und ich: „Wenn kein Gesetz dir trübt das Helle
Gedächtniß oder wehrt den Liebessang,
Der immer mir gestillt des Herzens Welle,
Gefall' es dir mit seinem süßen Klang,
Die Seele mir zu trösten, die noch inne
Dem Leibe wohnt und sich hier ängstigt bang." —
„Die Liebe, die mir spricht in meinem Sinne" — †
Begann er d'rauf so süß, daß noch in mir
Gar lieblich klingt das schöne Lied der Minne.
Mein Meister und die Andern, die sich hier
Bei ihm befanden, schienen so zufrieden,
Als ob nichts Andres sie berührte schier.
Wir gingen, auf sein Lied gespannt, in Frieden,
Als jener Greis erschien gar ehrenfest
Und zürnte: „Was ist das? Ihr könnt ermüden?

* Der Engel Gottes.

** Während des damaligen Jubelfestes in Rom. Auf der Pilgerschaft dahin kamen Viele um, deren heiliges Vorhaben sie würdig machte, vom Engel zur Ueberfahrt aufgenommen zu werden.

*** An seiner Mündung.

† Ein Lied von Casella, vielleicht sein schönstes.

Welch' Zaudern! Welche Säumniß hält euch fest?
Eilt auf den Berg, die Kruste abzulegen,
Die Gott nicht offenbar euch werden läßt!" —
Wie Tauben, welche, Körner pickend, pflegen
Das Feld vereint in Schaaren zu bedecken,
Still, ohne ihren Stolz zur Schau zu legen,
Wenn etwas kommt, vor dem sie sich erschrecken,
Die Atzung schnell verlassen, überkommen
Von größern Sorgen, welche Furcht erwecken, —
So sah ich jene neue Schaar der Frommen
Den Sang verlassen und zum Bergbang eilen,
Wie Einer, der nicht weiß wohin zu kommen.
Auch wir beschlossen, länger nicht zu weilen.

Dritter Gesang.

König Manfred.

Indeß in schneller Flucht sie sich zerstreut,
Hin über das Gefild zum Berg ergossen,
Wo uns bestraft die Allgerechtigkeit,
Schmiegt' ich mich an den Treusten der Genossen.
Wie würd' ich ohne ihn gefahren sein?
Wer hätte mir den Bergpfad wohl erschlossen?
Er schien sein eignes Handeln zu bereu'n —
O zart Gewissen, bitter zu ertragen
Ist dir ein jeder Fehl, auch noch so klein!
Als seine Füße sich der Eil' entschlagen,
Die jeder Stattlichkeit stets Eintrag thut,
Fing mein gepreßter Geist erst an zu tagen

Und ließ den Blick im sehnsuchtsvollen Muth
Weit von sich aufwärts zu der Höhe fliegen,
Die sich zum Himmel hebt. Die rothe Gluth
Der Sonne flammte hinter mir entstiegen
Und brach sich vor mir durch die Leibsgestalt,
An die sich ihre Strahlen mußten schmiegen.
Ich sah mich um, aus Furcht, daß ich sa bald
Verlassen sei, weil nur auf meiner Seite
Die Erd' ich finster sah, mir wurde kalt!
Da wandte sich mein Trost, der mich befreite,
Und sprach: „Wie kannst du solches Mißtrau'n haben?
Glaubst du mich nicht bei dir daß ich dich leite?
Schon ist es Abend dort, woselbst begraben
Der Leib, in dem ich einen Schatten warf,
Den die Brindisier nach Neapel gaben,
Und siehst du vor mir jetzt kein Abbild scharf,
Sa mag des Himmels Klarheit dich bescheiden.
Wo auch kein Strahl den andern hemmen darf.
Doch Qualen, Frost und Hitze zu erleiden
Macht solchen Körper fähig jene Kraft,
Die uns das Wie? nicht gibt zu unterscheiden.
Ein Thor, wer hofft, daß uns're Wissenschaft
Jemals den unbegrenzten Weg ergründe,
Den die Dreieinigkeit sich setzt und schafft!
Drum sei der Mensch zufrieden, wie er's finde,
Denn könnt' er Alles schauend sich erheben,
Bedurft' es nicht Maria's mit dem Kinde!
Ihr sehet Manche fruchtlos danach streben,
Es hätte sich ihr Wunsch gestillt — indeß
Er ihnen jetzt zum ew'gen Kampf gegeben.
Ich meine Plato, Aristoteles
Und viele And're!" — D'rauf die Stirne neigend
Sprach er nicht mehr, sa blieb ein Jegliches.

Wir kamen an den Fuß des Berges schweigend,
Da fanden wir so schroff ihn, daß die Beine
Sich lang' umsonst bemühten, zu ihm steigend.
Von Lerici nach Turbia* ist der eine
So wüst' als schlimme Bergpfad eine Stiege
Bequem und offen gegen diese Steine.
„Wer weiß jetzt, wo der Hang sich leichter füge,"
So sprach der Meister, hemmend seinen Gang,
„Daß ohne Flügel man ihn doch erstiege?"
Indeß er seinen Blick zu Boden zwang,
Zu untersuchen, wo der Weg zu wählen
Und ich hinaufsah nach dem Felsenhang,
Erschienen linker Hand mir viele Seelen,
Die ihre Füße gegen uns bewegt
So langsam, daß ihr Gehen zu verhehlen.
„Erheb' die Augen!" sprach ich jetzt erregt,
„Dort wird man uns den besten Rath ertheilen,
Wenn aus dir selbst der eig'ne fehl uns schlägt." —
Er sah mich an: „Laß uns entgegeneilen!"
Rief er, mit freiem Blick zu mir gewandt,
„Und halt', o Sohn, die Hoffnung fest verweilen." —
Nachdem wir tausend Schritte schon gerannt,
Und sie so weit noch waren, als die Strecke
Ein guter Schleud'rer würfe mit der Hand,
Da drückten Alle sich zur harten Decke
Des hohen Felsens, eng in sich gewendet,
Wie Einer steht, erfaßt vom jähen Schrecke.
„O ihr Erwählten, welche gut geendet,"
Begann Virgil, „bei jenem künft'gen Frieden,
Der, wie ich glaub', euch Allen zugewendet,
Sagt, wo der Felsen flach ist, daß entschieden
Man aufwärts keine Zeit verlieren würde —
Denn Zeitverlust von Weisen wird gemieden." —

* Orte im Genuesischen.

Wie Schäflein, die hervorgehn aus der Hürde,
Erst eins, dann zwei und drei, die andern stehen
Gesenkten Kopfs in schüchtern stiller Würde
Und was das erste thut, thun sie und gehen
Und bleiben hinter ihm, wenn's stehen will,
In Einfalt, unbewußt, warum's geschehen —
So sah ich auch die Spitze kommen still
Der Glücklichen mit sittiger Geberde,
Ehrbaren Gangs, und als sie im Gerüll
Das Licht vor meinen Füßen auf der Erde
Getheilt erblicken, mir zur rechten Seite
Den Schatten auf dem Grunde, blieb die Heerde
Gleich stehn und zog zurück sich, da sie scheute,
Und all' die Andern, ohne doch zu kennen
Den Grund, sie blieben gleichfalls im Geleite.
„Ich will euch, eh' ihr fragt, sofort bekennen,
Daß dies ein Menschenkörper, den ihr seht
Das Sonnenlicht hier auf der Erde trennen.
Nicht mag's euch wundern, sondern glaubt: er geht
Mit Himmelskraft gerüstet zu erreichen
Die Höhe, deren Gipfel droben steht.“ —
So sprach mein Meister und die Würdereichen:
„Kehr' um und geh' mit uns, du reiner Geist!“
Und machten mit verkehrter Hand uns Zeichen.
Da fing der Eine an: „Wer du auch seist,
Sieh mich im Gehen an, ob auf den Auen
Jenseit du mich gesehn zu haben weißt?“ —
Ich wandte mich um fest ihn anzuschauen:
Blond war er, schön und adelich von Gaben,
Doch theilt' ein Hieb die eine seiner Brauen.
Als ich darauf, ihn je gesehn zu haben
Bescheiden abgelehnt, rief er: „Schau her!“
Und wies die Wunde, in die Brust gegraben.

Dann sprach er lächelnd: „Manfred bin ich, der
Constanzen's Enkel war, der Kaiserin;
Drum bitt' ich dich: nach deiner Wiederkehr
Geh' nur zu meiner schönen Tochter hin,
Der zweier Kronen Ehre ist entsprungen *,
Sag' ihr, wenn's anders heißt, wo ich jetzt bin.
Als mir der Leib im Kampfe war durchdrungen
Von zweien Todesstreichen, gab ich mich
An Ihn, der gern verzeiht, wo schwer gerungen.
Von schauderhaften Sünden schwer war ich,
Doch die Allgüte reicht so weit, zu tragen
Was ihr sich zukehrt, langen Arms zu sich.
Und wenn Cosenza's Hirt, der mich zu jagen
Von Clemens ward gesandt, nur, wie ich meine,
Verstanden klar, was Gottes Wort will sagen,
So lägen meine sterblichen Gebeine
Noch an der Brücke, noch bei Benevent,
Gesammelt in der Hut der schweren Steine.
Jetzt wäscht der Regen sie, der Wind sie trennt
Im Ausland längs des Verde, wo er ihnen
Die Stätte ohne Kerzen gab. ** So brennt

* König Manfred, Sohn Friedrichs II. und Enkel Heinrichs VI. und der Constanze, der Erbin von Neapel und Sicilien hinterließ eine Tochter, Constanze, welche an Peter von Aragonien vermählt war. „Zweier Kronen Ehre" gedenkt sie: Jakob, der seinem Vater in Aragon folgte, und Friedrich, der in Sicilien König wurde.

** Nachdem der König Manfred bei Benevent gefallen war, wollte Karl von Anjou nicht, daß er, der Gebannte, in geweihter Erde begraben würde. Er blieb also an der Brücke von Benevent, und jeder Krieger des Heeres warf einen Stein auf seine Grube, wodurch ein großes Mal entstand. Darauf soll aber Papst Clemens IV. den Bischof von Cosenza geschickt haben, ihn aus diesem Grabe und dem Lande, weil es der Kirche gehörig, zu entfernen. So wäre er denn über die Grenze nach der Campagna an das Ufer des Flusses Verde gekommen.

Der Fluch doch nicht, daß nimmer er zu sühnen
Und nicht die ew'ge Lieb' ihm Trost erwirbt,
So lange noch der Hoffnung Zweige grünen!
Wahr ist es, wer in der Verdammniß stirbt
Der heil'gen Kirche, ob er auch bereute,
Muß außen steh'n, wo er um Einlaß wirbt —
Für jene Zeit, die ihn der Sünde zeihte
Das Dreißigfache, wenn dem Urtheil nicht
Ein gut Gebet die Abkürzung bereite.
Nun sieh, ob du mich kannst erfreu'n, im Licht
Eröffnend meiner trefflichen Constanze,
Wie du mich hast gesteh'n, was mir gebricht!
Denn Irdische verhelfen uns zum Glanze." *

Vierter Gesang.

Der Aufgang.

Wenn sich in Freuden oder auch in Schmerzen,
Die irgend eine Kraft in Anspruch nehmen,
Die Seele recht versenkt im Geist und Herzen,
So scheint sie gar nichts And'res wahrzunehmen.
Das mag dem Irrthum manches Menschen wehren:
In unserm Leib zwei Seelen anzunehmen.
Drum, wenn wir etwas sehen oder hören,
Was starken Anklang hat in uns gefunden,
Entflieht die Zeit, der Mensch läßt sich nicht stören.

* Durch Fürbitten.

Denn jener Sinn, zu merken auf die Stunden,
Steht unter dem, der ganz die Seel' umfangen,
Der ist befreit und jener ist gebunden.
Wohl konnt' ich die Erfahrung hier erlangen,
Da ich dem Geiste zugehört, indessen
An fünfzig Grade höher aufgegangen
Die Sonne war und ich es nicht ermessen,
Bis alle Geister riefen, laut vereint:
„Hier ist, wonach der Wunsch euch so besessen!“
Oft eine groß're Lücke fest verzäunt
Des Winzers Gabel wohl mit Dorngesträuchen
Zur schönen Zeit, wo sich die Traube bräunt,
Als unsre Gasse, zu des Berges Reichen.
Mein Führer blieb mit mir sodann allein,
Nachdem wir sah'n die Schaar von uns entweichen.
Geht's nach Sanleo, Noli doch hinein,
Bismantova's Gebirg ist zu erringen
Mit Menschenfüßen! Doch hier muß' es sein
Im Fliegen, nämlich auf den raschen Schwingen
Der hohen Sehnsucht hinter dem Begleiter,
Der mir das Licht der Hoffnung sollte bringen.
Wir stiegen durch die Felsenspalten weiter;
Von jeder Seite preßt' uns hart die Enge,
Und Hand und Fuß begehrt' der Weg als Leiter.
Als wir gelangten an das Randgehänge
Des hohen Felsens zu den off'nen Rainen:
„O, Meister,“ fragt ich, „welchen dieser Gänge?“
„Nur nicht bergab,“ oerfetzt' er, „sollt' ich meinen,
Du brauchst hinauf nur hinter mir zu gehen,
Bis uns ein weiser Führer mag erscheinen.“
Hoch war der Gipfel, nicht zu übersehen,
Und stolz der Abhang: ein Diopter würde
In des Quadranten Hälfte nach ihm stehen.

Ich rief, ermattet von des Weges Bürde:
„O, theurer Vater, blick' dich um und siehe,
Ich bleib allein, wenn du nicht hältst!“ Mit Würde
Sprach er darauf: „Mein Sohn, bis dorthin ziehe
Dich nur!“ und zeigt auf einen Vorsprung droben,
Der schien, als ob er rings den Berg umziehe.
Mich spornten seine Worte, daß nach oben
Ich angestrengt ihm nachzuklimmen eilte,
Bis auf den Ringwall ich den Fuß gehoben.
Da setzten wir uns Beide. Es verweilte
Mein Blick im Osten, wo wir aufgestiegen,
Wie es den Wand'rer freut. Indeß ich weilte,
Ließ ich die Augen erst zur Tiefe fliegen,
Dann hob ich sie zur Sonne, staunend sehr,
Daß sie von links uns traf. Wir Beide schwiegen.
Wohl sah der Dichter, daß ich mehr und mehr
Verwirrt den Sonnenwagen sah zur Seite,
Der zwischen uns und Norden zog daher.
Und also sprach er: „Hätten zum Geleite
Castor und Pollux sich dem hellen Licht,
Das auf- und niedersteigt, gesellt für heute,
Sähst du den Thierkreis röthlich glüh'n und dicht
Nach an den Sterngebilden beider Bären,
Wenn es nicht aus dem alten Wege bricht.
Willst du, wie solches sei, dir recht erklären,
So denke dir, wie Zion ist gelegen.
Auf einem Horizont zwei Hemisphären,
So sieht es jenseit diesem Berg entgegen,
Und jene Straße, welche zu befahren
Einst Phaëton schlecht wußte*, ist deswegen
Hier von der andern Seite zu gewahren,
Als sie dort drüben kommt. Du wirst es sehen,
Wenn dein Verstand darüber ist im Klaren.“ —

* Die Sonnenbahn, Ekliptik.

„Gewiß, mein Meister,“ sprach ich, „nie gesehen
Hab' ich so klar, als jetzt ich unterscheide,
Wo mein Begreifen schien gar schwach zu stehen.
Denn jener Halbkreis in dem Weltgebäude,
Den eine Wissenschaft Aequator nennt,
Der ewig ist der Jahreszeiten Scheide,
Weicht aus dem Grunde, den dein Wissen kennt
Nach Norden, während weiland die Hebräer
Ihn schauten, wo die Sommerhitze brennt.
Doch so dir's lieb ist, möcht' ich wissen eher,
Wie wir hinaufgeh'n, meine Augen reichen
Nicht zu dem Berg, er scheint mir immer höher“ —
Und er zu mir: „Es ist des Berges Zeichen,
Daß stets der Anfang schwierig zu erklimmen,
Und kommt man höher, pflegt sich's auszugleichen.
Drum wenn er so zu deinem Wunsch wird stimmen,
Daß dir der Aufgang wird so leicht fürwahr,
Als unten fröhlich auf dem Schiff zu schwimmen,
Dann bist du, wo der Pfad zu Ende war,
Daselbst erwarte deinen Harm zu stillen,
Mehr sag' ich nicht; ich weiß es, das ist wahr.“ —
Als er gesagt dies Wort zu mir im Stillen,
Klang eine Stimme nach: „Vielleicht wirst du
Dich früher setzen müssen seinetwillen.“ —
Wir wandten uns bei ihrem Klang im Nu
Und sahen einen großen Stein zur Linken,
Den weder ich, noch er gesehn. Ihm zu
Jetzt eilten wir, und Leute sah'n wir winken,
Die ruhten hinter'm Fels im Schatten grün,
Wie Menschen, welche lässig niedersinken.
Und ihrer Einer, der mir müde schien,
Saß dort und hatte seine Knie' umschlungen,
Und hielt das Antlitz zwischen diesen Knie'n.

„Mein theurer Meister," sprach ich, nah gedrungen,
„Sieh Jenen, der sich mehr hinfällig zeigt,
Als wenn er sei von Faulheit nur durchdrungen."
Da wandt' er sich zu uns, doch hob er leicht
Das Antlitz kaum zu seiner Schenkel Fläche
Und sprach: „Geh nur hinauf! du kannst's vielleicht." —
Jetzt wußt' ich, wer er war und jene Schwäche,
Von der mein Athem noch etwas beklommen,
Hielt mich nicht ab zu nahen, daß er spreche.
Er hob den Kopf kaum, als ich nah gekommen,
Und sprach: „Hast wohl geseh'n den Sonnenwagen
Dir über deine linke Schulter kommen?" —
Sein träges Thun und auch sein kurzes Fragen
Bewog zum Lachen meine Lippe schier,
Dann sprach ich: „O Belacqua *, dich beklagen
Kann ich jetzt nicht, doch sprich, warum du hier
Noch sitzen bleibst? Erwartest du Gefährten?
Ist die gewohnte Trägheit über dir?" —
Und er: „Was hilft das Gehen? Mir verwehrten
Doch Gottes Engel, die am Thore sitzen,
Den Eingang zu der Läut'rung der Verklärten.
Erst muß ich außen vor den Himmelssitzen
So lange steh'n, als ich verschob im Leben
Die gute Zeit zur Reue zu benützen,
Wenn kein Gebet mich früher kann erheben
Aus einem Herzen, das da lebt in Gnade. —
Was Gott nicht hört, kann es mir Rettung geben?" —
Schon war der Dichter vor mir auf dem Pfade
Und sprach: „Jetzt komme! In Mittagshöhen lacht
Die Sonne hier bereits, und am Gestade
Bedeckt Marokko schon der Fuß der Nacht."

* Soll ein berühmter Instrumentenmacher, aber ein überaus fauler Mensch gewesen sein.

Fünfter Gesang.

Die Ermordeten.

Ich war aan jenen Schatten schan geschieden
Und folgte meines Führers schnellem Schritte,
Als hinten auf mich zeigend, van den Müden
Der Eine schrie: „Seht, wie das Licht die Mitte
Des Letzten nicht durchdringt auf seinem Gange!
Wie ein Lebend'ger scheint mir seine Sitte!“ —
Ich wandte meine Augen bei dem Klange
Und sah die Schatten all' aerwundert blicken
Auf mich, nur mich, wie ich das Licht empfange.
„Was läßt du so die Seele dir verstricken“ *,
Sa sprach der Meister, „daß du säumst zu gehen?
Was kümmert dich das Flüstern und das Nicken?
Mir nach! Und laß die Leute redend stehen!
Sei wie ein fester Thurm, der seine Zinnen
Niemals mag beugen aar des Windes Wehen;
Der Mensch, der immer treibt in seinen Sinnen
Gedanken auf Gedanken, wird bethört,
Denn einer läßt den andern gleich zerrinnen.“ —
„Was kann ich thun, als gehn, wie sich's gehört?“
Sprach ich gefärbt mit jener Glut der Wangen,
Die macht den Menschen der Verzeihung werth.
Indessen auf dem Querweg kam gegangen
Ein wenig aar uns aieles Volk herab,
Die Vers und Vers das Miserere sangen.
Als sie bemerkten, daß ich Raum nicht gab
Dem Strahl durch meinen Körper durchzuscheinen,
Brach in ein langes Ach! die Hymne ab.

* Weil er nicht in der Hölle, sondern im Fegfeuer weilt.

Und zwei von ihnen auf geschwinden Beinen
Als Boten rannten zu uns, um zu fragen:
„Sagt uns, wer seid Ihr? Dürft ihr hier erscheinen?“
Mein Meister sprach: „Kehrt um! Ihr könnt es sagen
All' denen, die Euch hergesendet hatten,
Daß dieser Leib noch wahrhaft Fleisch getragen,
Und weilten sie, zu schauen seinen Schatten,
Wie ich mir denke, sei's genug! Sie mögen
Dem Hochwillkomm'nen * ihren Gruß abstatten.“
Nie sah ich Abends je so schnell sich regen
Sternschnuppen, die durch klaren Himmel schießen,
Noch Sonnenblick durch Herbstgewölk nach Regen,
Als Jene aufwärts eilend uns verließen
Und mit dem Andern auf uns nieder gingen,
Wie Rosse, wenn man läßt den Zügel schießen.
Viel sind es, welche uns entgegendringen,
Um dich zu bitten,“ sprach Virgil, „somit
Geh' nur und hör' im Gehen, was sie bringen.“ —
„O Seele, die du freudig noch kannst mit
Den Gliedern, so du von Geburt hast, gehen,“
So schrie'n sie: „Hemm' ein wenig deinen Schritt.
Schau, ob du Einen je von uns gesehen,
Daß du von uns zurück magst Nachricht tragen!
Was gehst du noch? Warum bleibst du nicht stehen?
Wir wurden Alle mit Gewalt erschlagen
Und waren Sünder bis zur letzten Stunde,
Da sollte uns das Licht des Himmels tagen,
Daß reuig und versöhnt mit Gott zum Bunde
Des Friedens wir dem Leben dort entrückt:
Die Sehnsucht, Gott zu schauen, stillt die Wunde!“ —

* Weil er Nachricht von ihnen zu ihren Angehörigen bringen kann, daß sie für das Seelenheil der Todten beten.

Und ich: „Obschon ich euch recht angeblickt,
Kenn' ich doch Niemand — kann ich zu Gefallen
Euch etwas thun, ihr Geister hochbeglückt,
Sagt an! Bei jenem Frieden soll's euch Allen
Geschehn, der hinter dieses Führers Füßen
Von Welt zu Welt mich läßt, ihn suchend, wallen!“ —
Und Einer sprach: „Auch ohne Schwur erschließen
Mag sich auf deine Wohlthat das Vertrauen,
Doch um dem Willen nicht den Pfad zu schließen:
So bitt' ich dich, wenn du magst jemals schauen
Das Land, das ist gelegen in der Mitte
Von Karl's und der Romagna weiten Auen *,
Dann sei mir freundlich ja mit deiner Bitte
In Fano, daß man für mich beten möge
Und ich die Läut'rung schwerer Schuld erstritte.
Dort war ich: doch die tiefen Wundenschläge,
Die mich des Bluts, in dem ich saß, beraubt,
Empfing ich einst in Antenor's Gehege **,
Wo ich mich damals sicherer geglaubt,
Durch den von Este, dessen Zorn mich haßte
Viel mehr, als es das Recht will überhaupt.
Doch wenn die Flucht nach Mira ich erfaßte
Als bei Oriaco sie mich überfallen,
Ich säße noch im Erdenleib zu Gaste.
Allein ich lief zum Moor; dort mußt' ich fallen
Vom Sumpf gehindert, meiner Adern Flut
Sah ich die Erde grausig überwallen.“ —

* Jacopo del Cassero, aus Fano in der ancontanischen Mark, welche zwischen der Romagna und Neapel, dem Reiche Karl's (damals II.) von Anjou liegt, war mit Azzo VII. von Este verfeindet, weil er schlecht von ihm gesprochen hatte. Dieser ließ ihn in Oriaco überfallen und tödten.

** Antenor soll Padua gegründet haben. Oriaco liegt im Gebiete von Padua.

Da sprach ein Andrer: „Daß der Wunsch sich gut
Erfülle, der dich herzog, bitt' ich innig,
Daß mir dein Mitleid gebe guten Muth.
Buonconte, der von Montefeltro, bin ich
Giovanna*, noch sonst Wer, mag Sorgen haben
Um mich, d'rum geh' ich hier so trüb' und sinnig." —
Und ich: „Wie ward dein Glück so untergraben?
Was riß gewaltsam dich aus Campaldin**,
Daß man bis jetzt nicht weiß, wo du begraben?" —
„O," sprach er d'rauf, „am Fuß des Casentin
Ein Wasser, der Archiano, hin sich windet,
Das über'm Kreuz entspringt im Apennin. ***
Da, wo sein Name späterhin verschwindet †,
Kam ich auf meiner Flucht, es färbt' den Ort
Blut aus durchbohrter Kehle! Hier erblindet'
Mein Auge, und es war mein letztes Wort
Maria's heil'ger Name; ich fiel nieder
Und meine Hülle blieb verlassen dort.
Ich spreche wahr, verkünd' es für die Brüder:
Mich nahm der Engel Gottes. Der der Hölle
Schrie: Du vom Himmel, du beraubst mich wieder?
Du führst das Ewige zur lichten Zelle
Nur um ein Thränchen, das es mir entzieht,
Doch mit dem Andern spring' ich um zur Stelle!
Du weißt, wie in der Luft zusammenzieht
Der feuchte Dunst, der niederstromt als Regen,
Sobald er kommt, wo ihn der Frost durchzieht:

* Giovanna war die Gemahlin Buonconte's da Montefeltro.

** Campaldino ist eine Ebene im Casentino am Fuße des Poppi, wo am 11. Juni 1289 in einer Schlacht gegen die Guelfen Buonconti fiel. Sein Leichnam ist aber niemals gefunden worden.

*** Damit ist Camaldoli gemeint.

† Der Archiano ergießt sich in den Arno.

Der Böse drauf, der nur kann Böses hegen
In seinem Sinn, warf seiner Kraft Gewicht
Hinein, um Sturm und Wolken zu bewegen;
Das Thal, als sei verlöscht das Tageslicht,
Auf Pratomagno's großem Joch bedeckte
Mit Nebel sich, der Himmel ward so dicht,
Daß sich die schwang're Wolke berstend streckte,
Der Regen fiel und in die Gründe floß
Was nicht die Erde litt und in sich leckte,
Und wie's den steilen Ufern ziemte, goß
Zum königlichen Fluß der Schwall sich nieder
So schnell, daß nichts ihn aufhielt, wie er schoß.
An seiner Mündung meine kalten Glieder
Fand der Archiano, wild zum Arno stürzt'
Er sie und löst das Kreuz der Arme nieder,
Das ich im Schmerz mir auf der Brust geschürzt.
Zur Küste wälzt' er mich und dann zum Grunde,
Von seinem Raub bedeckt und überstürzt." —
„O kehrst du einst zur Welt auf deiner Runde
Und hast gerastet von der langen Reise,"
So klang es aus des dritten Geistes Munde,
„Denk' auch an mich, die Pia. Aus dem Kreise
Siena's bin ich, doch in der Maremme
Erschlagen, das weiß der, der zum Beweise
Der Ehe mich beringt mit seiner Gemme."

* La Pia, aus dem edeln Hause der Tolommei zu Siena, war vermählt mit Nello della Pietra, und wurde von ihm, der sie im Ehebruch überrascht haben soll, nach der Seeküste geführt und dort erschlagen.

Sechster Gesang.

Nothruf um Italiens Weh.

Wenn man vom Zarafpiel * ist aufgestanden,
Bleibt, wer verloren hat, betrübt zurück
Und wirft für sich noch, ob er wird zu Schanden;
Dem Andern folgt das Volk und preist sein Glück,
Der geht voran, der faßt ihn gar am Kleide,
Bemerkbar macht sich Jeder mit Geschick.
Er bleibt nicht stehn und hört auf alle Beide;
Der, dem er etwas reicht, drängt ihn nicht mehr,
Und so vertheidigt er sich vor dem Neide.
In solchem Schwarme war ich ungefähr,
Versprechend lösk' ich mich von ihren Klagen
Und wandte stets mein Antlitz hin und her.
Da war der Aretiner, der erschlagen
Von Ghin da Tacco's wildem Rächerarme **
Und Jener, der ertrank im raschen Jagen ***,
Da bat, die Hände ausgestreckt im Harme,
Novello †, und von Pisa, der zumeist,
Um den Marzucco stark erschien, der Arme; ††

* Ein Würfelspiel, das zu jener Zeit beliebt war.

** Benincasa von Arezzo, Vicar des Podesta in Siena, ließ einen Bruder Ghino's Tacco und seinen Neffen Turino da Turrita, wegen Straßenraub hinrichten, wofür ihn Ghino zu Rom ermordete.

*** Ein gewisser Ciriaco de' Tarlati, der auf der Verfolgung seiner Feinde, der Bostoli, mit dem Pferde in den Arno stürzte und ertrank.

† Federigo Novello, Sohn des Grafen Guido da Battifolle, von den Bostoli erschlagen.

†† Farinata, Sohn Marzucco's degli Scornigiani, wurde von seinen Feinden erschlagen. Sein Vater „zeigte sich stark," den Tod seines Sohnes mit Standhaftigkeit ertragend; er war Minorit geworden und küßte dem Mörder sogar die Hand.

Ich sah den Grafen Orso * und der Geist,
Der nur durch Groll und Neid vom Leib geschieden,
Nicht um begangne Sünden, wie es heißt,
Ich meine Pierre la Brosse — d'rum mag jedenfalls
Sich versehn zeitig die Brabanterin **,
Daß ihr nicht wird ein schlimm'res Loos beschieden.
Als ich von allen Schatten, deren Sinn
Auf schnell're Heiligung nur stand zu beten,
Befreit, ging wieder meines Wegs dahin,
Begann ich: „Du verwirfst, was sie erflehten;
Ausdrücklich sagtest du's, mein Licht, und zwar:
Des Himmels Rathschluß beuge nicht das Beten:
Und diese bitten doch darum sogar!
Soll also denn vergeblich sein ihr Hoffen?
Wie? Oder ist dein Spruch mir nicht recht klar?" —
Er sagte: „Meine Meinung liegt dir offen;
Doch ihre Hoffnung wird d'rum nicht zu Schanden,
Wenn sie gesunder Geistesblick getroffen.
Des Urtheils Strenge bleibt ja doch vorhanden,
Wenn auch die Liebe, die sich Gott verbindet,
Erfüllt, was Jene löst aus ihren Banden:
Und dort, wo ich den Ausspruch dir verkündet,
Sühnt sich die Schuld durch alles Beten nicht,
Weil das Gebet den Weg zu Gott nicht findet.
Bei solchen hohen Zweifeln wehrt die Pflicht
Zuweilen dir, bis Sie kann Lösung geben,
Die zwischen Wahrheit und Verstand bringt Licht!

* Ueber diesen walten verschiedene Meinungen ob, die hier zu weitläufig zu erörtern. Er war entweder ein Alberti oder ein Sohn Napoleon's da Torbaja.

** Die Gemahlin Philipp des Schönen von Frankreich, eine brabantische Prinzessin, klagte diesen La Brosse, des Königs Vertrauten, dessen Einfluß man fürchtete, fälschlich eines Angriffs auf ihre Tugend an. Er wurde hingerichtet.

Verstehst du? Beatrice mein' ich eben,
Du wirst sie droben seh'n im Lichtrevier
Von diesem Berge selig lächelnd schweben." —
Und ich: „O guter Meister, eilen wir!
Ich bin nicht mehr so müde, wirst du sehen,
Und schau! Der Berg wirft schon den Schatten hier!" —
„Wir werden mit dem Tage vorwärts gehen,"
Erwiedert' er, „so weit wir kommen können:
Doch anders, wie du denkst, wird es geschehen.
Eh' du hinaufkommst, wird von Neuem brennen
Die Sonne, die sich deckt schon mit dem Strande,
Daß ihren Strahl du nicht mehr brechen kannen
Doch sieh dort eine Seele an dem Rande
Ganz einsam steh'n, den Blick nach uns gekehrt,
Die zeigt uns wohl den nächsten Weg im Lande."
Wir kamen zu ihr: stolz und ehrenwerth,
Lombarden-Seele, standest du gelassen,
Langsam das Auge nach uns zugekehrt
Sie sagte nichts zu uns, und wollt' uns lassen
Vorübergehn, als wir ihr genaht,
Wie'n Löwe, der sich ruht. Doch nicht erlassen
Konnt' ihr Virgil das Wort, indem er bat,
Vom besten Aufgang Kunde uns zu geben,
Und sie ertheilt' der Frage keinen Rath,
Vielmehr nach unserm Land und unserm Leben
Frug sie. Mein theurer Führer drauf begann:
„Aus Mantova" — da sprang mit mächt'gem Beben
Der Schatten auf und hub zu sprechen an:
„O Mantovaner, sieh, ich bin Sordell *,
Aus deinem Lande!" — und umarmt' ihn dann

* Sordello, aus Mantua gebürtig

Italien, weh dir, Sclavin! Schmerzenzell'
Schiff ohne Steuermann vom Sturm besangen!
Nicht Länderherrscherin, vielmehr Bordell!
Die milde Seele fühlte schnell Verlangen
Nur bei dem süßen Klang aus ihrem Lande,
Den Stadtgenossen freudig zu umfangen
Und deine Städte steh'n im Kriegesbrande
Und Jeder wider seine Nachsten wüthet,
Umhegt von einem Wall und Grabenrande.
Such' deine Seemacht, Arme, die vermiethet
An allen Küsten, wahre deinen Schooß,
Wenn noch ein Theil in dir den Frieden hütet!
Was hilft es, da dein Sattel reiterlos,
Daß Justinian den Zaum dir neu gegeben?
Die Schande wäre sonst wohl nicht so groß!
O Volk, du solltest besser sein ergeben,
Im Sattel deinen Kaiser sitzen lassen,
Verständest du, was Gott dir kund will geben;
Sieh, wie das Thier ist bös und ausgelassen,
Weil es der Sporn nicht strafend bringt zur Ruh,
Seit deine Hände nach dem Throne fassen!
O deutscher Albrecht*, was verließest du
Das Roß im wilden ungezähmten Muthe?
In seine Bügel treten kam dir zu!
Gerechtes Urtheil falle deinem Blute
O'rob von den Sternen, klar und unbestritten,
Und dein Nachfolger** scheu' die Zornesruthe!
Du und dein Vater***, was habt ihr gelitten,
Durch Habsucht fern gehalten, daß der Garten
Des Reichs verwüstet unter Feindestritten?

* Kaiser Albrecht I., der zu der Zeit, in welche Dante diese Reise setzt, (1300) regierte.

** Heinrich VII. aus dem Hause Luxemburg.

*** Albrecht's Vater: Rudolph von Habsburg.

Sieh die Montecchi, Capelletti warten,
Monaldi, Andre mehr, sorgloser Mann,
Die längst des gleichen trüben Looses harrten! *
Komm, komm Grausamer! Sieh die Noth dir an
Von deinen Edeln, trbste, die verzagen
Und schau', ob Santasior sich schützen kann! **
Sieh deine Roma sitzen dort und klagen,
Verwittert, einsam, Tag und Nacht betrübt:
„Mein Kaiser, kannst du mir den Schutz versagen?“
Komm, sieh das Volk, wie es einander liebt:
Und kann dich nichts zum Mitleid uns bewegen,
Sei es dir Schmach, die deinen Nachruhm trübt!
Du höchster Gott, bin ich nicht zu verwegen,
Der du für uns gekreuzigt warst hienieden,
Ist abgekehrt von uns dein Blick voll Segen?
Wie? Oder hast du uns ein Gut beschieden
In deines Rathes Tiefen, wundervoll
Bereitend vor zu unserm künft'gen Frieden,
Daß jetzt Italiens Länder alle voll
Sind von Tyrannen, und ein jeder Bauer,
Der mitläuft, zum Marcellus *** werden soll?
Nun, mein Florenz, dich füllt doch nicht mit Trauer
Die Abschweifung, die dich ja nicht berührt,
Dank deinem Volk, das sorglich für die Dauer!
Gerechtigkeit im Herzen man nicht spürt,
Weil ohne Rathschluß sie nicht kommt zu Tage,
Darum dein Volk sie nur im Munde führt:

* Ghibellinische Geschlechter

** Eine Grafschaft im Gebiet von Siena, durch guelfische Obeeherren bedrückt.

*** Aue der römischen Geschichte sind mehrere Helden dieses Namens bekannt.

Gemeinherrschaft erregt sonst manche Klage,
Allein dein Volk schreit eifrig: „Das besorgen
Wir ganz allein, daß sich die Last ertrage!“
Sei froh, du hast Fahrwasser, bist geborgen,
Reich, friedlich, voller Weisheit und Verstand:
Ob ich die Wahrheit sprach, bleibt nicht verborgen.
Athen und Lacedämon, die gekannt
Zuerst Gesetze, und gebildet Wesen,
Die hielten fest an ihrem Staatsverband,
Doch du, die so Subtiles stets erlesen,
Daß, was du im October nahmst zu spinnen,
Novembers Mitte nicht mehr da gewesen,
Wie oft, seit du der Zeit dich kannst entsinnen,
Hast du gewechselt Aemter, Geld, Gesetze
Und Sitten und dein Volk erneut von innen?
Und wenn du's recht bedenkst, wie ich dich schätze,
Wirst du dich jener Kranken ähnlich sehen,
Die nicht kann ruhn im Bett, ob sie sich setze
Und lege, die vor Schmerz sich stets muß drehen.

Siebenter Gesang.

Die Fürsten

Nachdem die freudige Begrüßung noch
Drei- oder viermal Beide mußte laben,
Stand ab Sordell und sprach: „Wer seid Ihr doch?“ —
„Eh' sich gekehrt zu diesem Berg erhaben
Die Seelen, daß sich ihrem Gott verkünde,
Ward mein Gebein von Octavian begraben.

Ich bin Virgil, um keine andre Sünde,
Miſst' ich den Himmel, als weil ich kein Chriſt,"
So gab mein Führer zum Bescheid geschwinde.
Wie Einer, dessen Auge plötzlich mißt
Etwas, das ihn oerwundern muß zu schauen,
Er glaubt's und nicht, und weiß nicht, ob es iſt:
So schien mir Jener, senkte seine Brauen
Und naht' in Demuth, ohne aufzusehn,
Umarmend ihn, wo Niedre sich's getrauen.
„O Glorie des Lateinervolks, durch den
Einst unsre Sprache ihre Kraft bezeigte,
Du ewige Zier, die meiner Stadt ersehn,
Verdient' ich's, daß dein Anblick mir sich zeigte?
Wenn du mich werth hältſt, mir ein Wort zu sagen,
Sprich: kommſt du her, so weit die Hölle reichte?" —
„Durch alle Kreiſe in dem Reich der Klagen,"
Erwiedert' er, „bin ich hieher gekommen;
Mit Jenem, durch des Himmels Kraft getragen,
Um Thun nicht, sondern Nichtthun ward genommen
Der Sonne Anblick mir, der gilt dein Sehnen,
Die mir zu spät zur Kenntniß mußte kommen. *
Ein Ort iſt drunten, nicht von Marterscenen
Getrübt, nur dunkel, wo ein leises Weinen
Nur klingt und Seufzen statt Geschrei und Stöhnen;
Dort weil' ich bei den unschuldsvollen Kleinen,
Die schlug des Todes Zahn, bevor sie frei
Von ihrem Sündenerbtheil, dem gemeinen,
Dort weil' ich auch bei denen, so die drei
Hochheil'gen Tugenden nicht angethan **
Und andern, ohne Laſter, folgten treu.

* Die wahre Gottheit.

** Glaube, Liebe, Hoffnung — Andere: die heidnischen Tugenden.

Doch wenn du weißt und kannst, so sag' uns an,
Wie wir dem Orte, wo das Fegefeuer
Beginnt, so schnell als möglich können nahn." —
Er sprach: „Uns ist kein Pfad bestimmt, doch freier
D'rum kann ich aufwärts in die Runde kommen;
So weit ich führen könnte, bin ich Euer!
Doch seht, der Tag ist schon beinah verglommen
Und aufwärts kann man nimmer gehn bei Nacht,
So denkt denn auf ein gutes Unterkommen.
Hier rechts sind Seelen, wie ich mir gedacht;
Wenn Ihr's gestattet, führ' ich Euch zu ihnen,
Wo die Bekanntschaft Euch Vergnügen macht." —
„Wie denn?" versetzt' ich. „Wer sich wollt' erkühnen
Bei Nacht des Aufgangs, würd' er's nicht vollbringen?
Wer würd' ihn hindern d'ran?" — Mit ernsten Mienen
Strich über'n Grund Sordell: „Zu überspringen
Nicht einmal diese kleinen Furchen wären,
Sobald die Sonnenstrahlen untergingen.
Nicht, daß dir etwas Andres würde wehren,
Als nächt'ges Dunkel, in die Höh' zu steigen,
Das kann zur Ohnmacht jeden Wunsch verkehren.
Wohl dürfte man sich niederwärts verseigen
Und um den Abhang irren in der Runde,
So lang der Horizont nicht Tag will zeigen." —
Mein Meister d'rauf, verwundert ob der Kunde,
Sprach: „Führ' uns denn, wo über Nacht zu weilen
So köstlich ist, wie du gesagt zur Stunde"
Als wir ein wenig fern im Weitereilen,
Bemerkt' ich eine Bergschlucht in dem harten
Gestein, wie oft es hier die Thäler theilen.
„Dort," sprach der Schatten, „gehn wir in den Garten,
Der in des Berghangs Schooße sich befindet,
Da wollen wir den neuen Tag erwarten." —

Ein Pfad, der zwischen Schroff und Flach sich windet,
Führt' uns zur Schlucht, um unten einzukehren,
Wo mehr als halb der steile Rand verschwindet.
Gold oder feines Silber, Scharlachbeeren,
Des Indigo's hellleuchtend klares Blau,
Und frisch gebrochene Smaragden wären
Besiegt durch jene reiche Blumenschau,
Wie Niedres wird von Höherm, die wir fanden
Mit schönen Pflanzen auf der tiefen Au.
Nicht durch Natur gemalt sind sie vorhanden
Mit lieblichen Gerüchen ohne Zahl,
Die sich zum unbestimmten Duft verbanden.
Salve Regina singend allzumal
Auf Grün und Blumen saßen viele Seelen,
Die man von außerhalb nicht sah im Thal.
„Eh' nicht die Sonne ganz sich fort mag stehlen,"
Sprach der von Mantua, der uns hergebracht,
„Wollt nicht Euch hinzuführen mir befehlen.
Von diesem Barsprung nehmt vielmehr in Acht
Geberd' und Antlitz Jedes unter ihnen,
Der in der Schlucht sein Lager hat gemacht.
Der dort erhaben sitzt und scheint an Mienen
Versäumt zu haben, wozu er verbunden
Und nicht den Mund bewegt, dem Sang zu dienen,
War Kaiser Rudolf, welcher all' die Wunden
Italiens heilen konnte*, die geschlagen,
Daß ihm erst spät ein Retter wird gefunden.
Der Andre, den er anschaut mit Behagen,
Beherrscht das Land, aus welchem ihr Gewässer
Die Elb' und Moldau hin zum Meere tragen.

* Rudolf von Habsburg ging nicht nach Italien, gewarnt durch der Hohenstaufen Fall.

Sein Nam' ist Ottokar*, er war viel besser
In Winbeln, als sein Wenceslaw im Bart,
Der lebt in Ueppigkeit und Ruh als Fresser!**
Die kleine Nase dort, die Ihr gewahrt
Im engen Rath mit Jenem, wild von Blicken,
Starb auf der Flucht, die Lilie schlecht bewahrt.***
Seht, wie er schlägt die Brust, die will ersticken!
Den Andern seht, wie seufzend er der Wange
Ein Bett macht aus der Hand! Die Schmerzen drücken
Den Vater und den Schwiegervater bange
Von „Frankreichs Plage“****, weil sie dessen Leben
Im Koth des Lasters wissen. Dort der Lange,
Der scheint so stark gegliedert † und sich eben
Zum Mannhaftnasigen †† im Sang gekehrt,
War einst von jeder Tugend reich umgeben
Und wäre nach ihm König, wie er's werth,
Der Jüngling, den du hinter ihm siehst ragen,
Ging von Gefäße zu Gefäß der Werth †††
Das läßt sich nicht von andern Erben sagen:
Jakob und Friedrich haben wohl die Reiche ††††,
Doch bess'res Erbtheil nicht davon getragen.

* König Ottokar von Böhmen.

** Wenceslaw, sein Sohn, noch mehr sein Enkel, der schon als Knabe viel betrunken war.

*** König Philipp III. von Frankreich. Der Andere: Heinrich III von Navarra, Schwiegervater Philipps des Schönen von Frankreich — Philipp III. unternahm einen Feldzug gegen Peter von Aragonien, der unglücklich ablief, und starb auf dem Rückzug zu Perpignan.

**** So nennt der Dichter Philipp den Schönen.

† Peter III. von Aragonien, wie sich später ergibt.

†† Karl I. Graf von Provence, König von Neapel, welcher nach Landina eine große Nase hatte.

††† Pedro, vierter Sohn des Königs.

†††† Der erste Aragon, der zweite Sicilien.

Gar ſelten, daß der Sproß dem Stamme gleiche
In Menſchentugend: das will fort und fort
Gott, der ſie gibt, daß man ſein Ziel erreiche.
Auch dem mit ſtarker Naſe gilt mein Wort,
Wie Pedro, welcher ſingt im Ehrenkranze:
Apulien und Provence beklagt es dort!
So ſchlechter, als ihr Same, iſt die Pflanze,
Als mehr, wie Beatrix und Margareth,
Sich ihres Gatten rühmen kann Conſtanze.*
Den König, der ſo einfach lebte, ſeht
Ihr ſitzen dort allein, Heinrich den Dritten**,
Dem es mit ſeinen Sproſſen beſſer geht.
Der, welcher tiefer liegt in ihrer Mitten
Und aufblickt, iſt Guglielmo der Marcheſe***,
Durch welchen Aleſſandria gelitten
Im Krieg und Montferrat und Canaveſe.

Achter Geſang.

Die Schlange.

Schon war die Stunde, die mit Sehnſuchtstrieben
Den Schiffer füllt und ihm das Herz erweicht
Am Tag des Abſchieds von den ſüßen Lieben,

* Conſtanze, König Manfreds Tochter, vermählt an Peter III. von Arragonien. Beatrix und Margarethe, Töchter Raimond Berengar's von Toulouſe, vermählt an Karl I. von Anjou und ſeinen Bruder Alfons von Poitou.

** Von England.

*** Von Montferrat.

Die macht des Pilgers Auge thränenfeucht,
Wenn er von fern die Glocken hört erklingen,
Gleichsam den Tag beweinend, der entweicht:
Da lauscht' ich jetzt vergebens auf das Singen,
Und eine Seele sah ich sich erheben,
Mit ihrer Hand Gehör sich zu bedingen.
Sie kam und hob die beiden Hände eben,
Den Blick gen Ost gerichtet, daß vom Bunde
Mit ihrem Gott sie möge Zeugniß geben.
Te lucis ante, ging aus ihrem Munde
So fromm und in so lieblich süßen Klängen,
Daß ich darob mich selbst vergaß zur Stunde.
Die Andern sich in Andacht um sie drängen
Und folgen ihr durch jene Hymne ganz
Und alle Augen an den Sphären hängen.
Nun schärf', o Leser, für der Wahrheit Glanz
Dein Auge: dünn geworden ist der Schleier,
Leicht durchzuschau'n. Ich sah der Frommen Kranz,
Nachdem beendigt war der Andacht Feier,
Zum Himmel blickend steh'n mit tiefem Schweigen,
Gleichsam in Demuth harrend. Und aus freier
Luft sah ich gehn hervor und niedersteigen
Zwei Engel, deren Schwerter Flammen schossen,
Doch abgebroch'ne Spitzen konnten zeigen.
Grün, wie des Lenzes Blätter jung entsprossen,
War ihr Gewand, das sie von grünen Schwingen
Bewegt und weit nachwehend, schön umflossen.
Ein wenig über uns sie niedergingen
Auf jedem Thalrand Einer von den Beiden,
Daß sie die Seelen zwischen sich empfingen.
Wohl war ihr blondes Haupt zu unterscheiden,
Doch nicht ihr Antlitz, das den Blick beklommen,
Wie beim Zuviel die Kraft sich muß bescheiden.

„Die Beiden aus Maria's Schooße kommen,“
Begann Sordell, „dies Thal hier vor den Tücken
Der Schlange zu bewachen, und die Frommen.“
Ich, der nicht wußte, wo sie zu erblicken,
Sah rasch mich um und drängte mich im zähen
Schreck ganz erstarrt an des Getreuen Rücken.
Sordell fuhr fort: „Nun laßt uns niedergehen
Zu jenen großen Schatten, sie zu grüßen;
Gar lieb wird ihnen sein, Euch hier zu sehen.“
Drei Schritte, glaub' ich, nur hernieder ließen
Mich unten sein, da sah mich Einer an,
Als wollt' er mich erkennen und begrüßen.
Die Luft sich zu verfinstern schon begann,
Doch nicht so sehr, daß sie vor unsern Blicken
Nicht aufgeklärt, was früher lag im Bann.
Er nahte mir, ich ihm: o welch' Entzücken,
Du milder Richter Nino*, war es mir,
Dich nicht bei den Verdammten zu erblicken!
Kein schöner Gruß fehlt' zwischen mir und dir.
Dann fragt' er: „Seit wie lange bist du kommen
Durch ferne Wasser zu dem Berge hier?“ —
„O,“ sprach ich, „durch die Hölle schmerzbeklommen
Kam ich heut' früh, und bin im ersten Leben,
Wie du das and're hier hast angenommen.“ —
Und wie ich diese Antwort kaum gegeben,
Fuhr er zurück und auch Sordell, wie man
Sieht Leute plötzlich vor Bestürzung beben.
Der sah Virgil und Jener Einen an
Der da saß: „Auf, Currado!** rief er. „Sieh,
Was Gott aus Gnaden Großes wirken kann!“

* Nino, aus dem Hause der Visconti zu Pisa, ein Neffe des Grafen Ugolino della Gherardesca, war Richter in dem Bezirk von Gallura in Sardinien.

** Currado Malaspina, Markgraf der Lunigiana, Vater des Marcello, welcher Dante als Verbannten aufnahm.

Und dann zu mir: „Bei den Gefühlen, die
Du Jenem dankbar schuldest, der verborgen
Uns hält auf Erden das Warum und Wie —
Bist du jenseit der breiten Flut geborgen,
Geh' zu Giovanna: wo man gibt Gehör
Der Unschuld, soll sie betend für mich sorgen;
Denn ihre Mutter liebt mich wohl nicht mehr,
Seitdem sie abgelegt die weißen Schleier*,
Nach denen sie sich sehnt im Elend sehr
An ihr begreift sich leicht, wie Liebesfeuer
Nur eine kurze Zeit sich hält in Frauen,
Wenn Aug' und Sinn nicht oft es weckt. Zur Feier
Wird ihr die Viper Mailands** nimmer bauen
Ein Grabmal so vollkommen schön im Tempel,
Als sich Gallura's Hahn † wohl mocht' getrauen."
So sprach er, und sein Antlitz trug den Stempel
Von dem gerechten Eifer, der entzündet
Im Herzen, als ein würdiges Exempel.
Mein Auge stets zum Himmel flog erblindet,
Dort, wo die Sterne sich nur langsam drehen,
Wie's nach der Achse sich bei Rädern findet.
Mein Führer sprach: „Was willst du droben sehen?"
Und ich: „Nach den drei Lichtern schau' ich gerne,
Von denen scheint der Pol im Brand zu stehen."
Und er zu mir: „Die vier so hellen Sterne
Die du heut' früh gesehn, sind schon hinab,
Statt ihrer stiegen diese hoch zur Ferne"

* Giovanna, Tochter Nino's Visconti, vermählt an Riccardo da Camino.

** Nino's Gemahlin Beatrice vermählte sich nach seinem Tode wieder mit Galeazzo Visconti von Mailand. Weiße Schleier = Wittwentracht.

*** Die Viper: das Wappen der Visconti.

† Der Hahn: das Wappen von Gallura.

Er sprach's, da zog Sordell ihn aan mir ab
Und rief: „Sieh dort den Widersacher kammen.“
Und streckt' den Finger aus, wa sich's begab.
Van dart, wo nicht der Berg in Schutz genammen
Das kleine Thal, kam eine Schlange her,
Von der wahl Eva bitt're Frucht bekammen.
Durch Kraut und Blumen schlich ihr Streif einher,
Der Kopf zumeilen rückwärts umgeschlagen,
Wie 'n Thier sich putzt mit Lecken ungefähr.
Ich sah es nicht und kann es d'rum nicht sagen,
Wie sich der Himmelsfalken Ruhe störte,
Doch sah ich beide ihre Schwingen schlagen.
Als sie die Luft im Flug durchschneiden hörte,
Da flieh die Schlange und das Engelpaar
Flog auf zum Posten, der ihm angehörte.
Der Schatten, der genaht dem Richter war *,
Als er ihn rief, ließ aon mir seine Blicke
Nicht ab, selbst bei des Angriffs Kampfgefahr.
„Die Leuchte, die dich führt hinauf zum Glücke,
Mag sa viel Kraft in deinem Willen finden,
Daß er des höchsten Himmels Schmelz erblicke!“
Begann er: „Hast du Nachricht zu verkünden
Van Valdimagra ** oder nahen Orten,
Sag' an: ich war einst graß in jenen Gründen,
Currado Malaspina hieß ich dorten,
Der alte nicht, dach wohl mit ihm aerwandt,
Die Meinen liebt' ich, was an diesen Pfarten
Mich läutert.“ — „O,“ sprach ich, in Eurem Land
War ich nach nie, dach kann man wa verkehren
In ganz Eurapa, wa es nicht bekannt?

* Eben jener Currado Malaspina, den der Richter Nino (siehe oben) auf Dante's Erscheinung aufmerksam machte.

** Val di Magra, ein Bezirk der Lunigiana.

Der Ruhm, der Euer Haus bekränzt mit Ehren,
Spricht von den Herren, spricht vom Lande recht,
Daß auch, wer nicht dort war, Euch weiß zu ehren.
Ich schwör' Euch, daß sich Euer gut Geschlecht
Niemals, so wahr ich mag nach Oben geben,
Verwirkt der Börse und des Schwertes Recht.
Mag auch der Bosheit Haupt die Welt verdreben,
Natur und Brauch bevorzugt es, grad' aus
Zu geh'n und böse Wege zu verschmähen." —
Und er: „Wohlan! die Sonne wird in's Haus
Nicht sieben Mal sich lagern, das zu decken
Der Widder tritt mit allen Vieren aus *,
Bis diese güt'ge Meinung sich vollstrecken
Wird an dir selbst und sich befest'gen gut
In deinem Haupt! Das wird sich dir entdecken,
Wenn nichts dem Lauf des Spruches Einhalt thut."

Neunter Gesang.

Die Stufen der Pforte.

Des alten Titon Liebchen machte schon
Den Rand des Ostens silberweiß erscheinen,
Aus ihres lieben Freundes Arm entfloh'n,
Lichthell war ihre Stirn von Edelsteinen,
Die mußten sich, zur Bildung zugeschnitten,
Des Thiers, das mit dem Schweife sticht **, vereinen.

* Sieben Jahre also. Dann wird Dante den Werth des Hauses Malaspina erkennen, wo er während seines Exils Aufnahme findet.
** Sternbild des Scorpions.

Schon hatte zwei von ihren Aufgangsschritten
Zu unserm Ort gethan die stille Nacht,
Und senkte schon die Schwingen zu dem dritten,
Als ich, der meinen Adam mitgebracht,
Vom Schlaf besiegt, in's Gras mich niederstreckte,
Wo wir uns alle Fünf den Sitz gemacht.
Zur Stunde, wo die Schwalbe früh erweckte
Ihr traurig Lied, weil sie in Luftregionen
Vielleicht des frühern Grams Gedächtniß * schreckte,
Wo unser Pilgergeist, der hier muß wohnen
Im Fleisch mehr, als im Höheren befangen,
Gleichsam von Gott erfüllt ist zu Visionen,
Sah ich im Traum am Himmel schwebend prangen
Hoch einen Aar mit goldenem Gefieder,
Als sei herabzustoßen sein Verlangen.
Es schien mir dort zu sein, wo einst die Brüder
Von Ganymed, dem Fürstensohn, verlassen,
Als er zum Göttersaal erhob die Glieder.
Ich dacht' in mir: „Der scheint nur hier zu fassen
Die Beute, die für seine Fänge gut,
Und jeden andern Ort vielleicht zu hassen."
Nachdem er nun gekreist und sich geruht,
Schoß er herniedr furchtbar, gleich dem Blitze,
Und raubte mich und trug mich auf zur Glut.
Da schien's, als brannten Beide wir vor Hitze,
Und wirklich schmerzte der geträumte Brand,
Daß er den Schlaf mir brach am Felsensitze.
Nicht anders einst Achill den Schreck empfand,
Die wachen Augen rollend wild im Kreise,
Nicht wissend, wo er eben sich befand,

* Als sie Vogelgestalt annehmen mußte. Procne wurde in eine Schwalbe verwandelt.

Als ihn die Mutter in den Armen leise
Von Chiron trug nach Skyros' Strand von hinnen,
Wo ihn die Griechen holten auf der Reise*,
Als ich aufschrack, da mir aus meinen Sinnen
Der Schlummer floh und mich erfüllt' mit Pein,
Wie sich bestürzt der Mensch nicht kann besinnen.
Zur Seite war mein Trost mir ganz allein,
Die Sonne stand schon hoch, mehr als zwei Stunden,
Gekehrt zum Strande war das Antlitz mein.
„O fürchte nichts!" sprach er, dem ich verbunden,
„Sei ruhig, denn wir sind an guter Stelle,
Die Kraft muß frei dir sein und nicht gebunden.
Du stehst nun an des Purgatoriums Schwelle,
Sieh dort den Wall, der ringsum es verschließt,
Und dort den Eingang, wo dir scheint die Helle.
Noch vor dem Frühroth, das den Tag erschließt,
Als deine Seele schlafend in der Pflege
Auf Blumen lag, wo deren Zierde sprießt,
Erschien ein Frauenbild im Thalgehege:
„Sie, ich bin Lucia! Laß mich Jenen tragen
Und schlummernd ihm erleichtern seine Wege!"
Sordell blieb mit den Andern, wo sie lagen;
Sie nahm dich auf und bei des Morgens Strahl
Kam sie hierher, ich folgt' ihr ohne Zagen;
Hier setzte sie dich ab und erst empfahl
Ihr schönes Auge mir die off'ne Pforte,
Dann schwand sie hin und auch dein Schlaf zumal."—
Wie Einer, dem die Zweifel vor dem Worte
Der Wahrheit fliehn, die ihm nicht mehr verborgen,
Die Furcht verkehrt in Zuversicht zum Horte,

* Achill's Mutter Thetis entführte ihn seinem Erzieher, dem Centauren Chiron und trug ihn schlafend nach der Insel Skyros, wo er in Frauenkleidern beim Könige Lykomedes lebte, die er durch die List des Odysseus entdeckt und in den trojanischen Krieg geholt wurde.

So ward ich auch und da mich ohne Sorgen
Mein Führer sah, stieg er empor den Rand,
Zur Höhe folgt' ich durch den hellen Morgen.
Du siehst, o Leser, wie ich immer fand
Erhabnen Stoff, d'rum staune nicht! Entfaltet
Erscheint mit weit mehr Kunst dir sein Gewand! —
Wir kamen an den Ort, wo sich gestaltet
Ein Durchdruch, der mir Anfangs war erschienen
Nur wie ein Riß, der eine Mauer spaltet.
Ich sah ein Thor, zu dem als Aufgang dienen
Drei Stufen, die verschied'ne Farben tragen,
Und einen Thorwart schweigend über ihnen.
Und wie ich mehr die Augen aufgeschlagen,
Sah ich ihn auf der höchsten Stufe sitzen,
Sein Antlitz konnte nicht mein Blick ertragen.
Er trug ein nacktes Schwert, vor dessen Blitzen,
Die uns sein Spiegel warf entgegen grade,
Ich oft umsonst mein Auge sann zu schützen.
„Sagt an, was wollt Ihr dort auf jenem Pfade?“
Begann er jetzt. „Wo ist denn das Geleit?
Seht zu, daß Euch die Ankunft hier nicht schade!“ —
„Ein himmlisch Frauenbild, hier eingeweiht,“
Antwortet' ihm mein Meister, „sagt' uns eben:
Geht nur dorthin, da ist die Pforte weit!“
„So wird sie fördern Euer würdig Streben!“
Sprach d'rauf der Pförtner freundlich voller Milde
„Ihr könnt auf unsre Stufen Euch erheben.
Wir kamen an. Die erste glich dem Schilde,
Von weißem Marmor so geschliffen, rein,
Daß sie zum Spiegel diente meinem Bilde.
Die zweite war von einem dunkeln Stein,
Rauch, wie von Brand versengt, die ihn erhitzte,
Geborsten in der Läng' und quer hinein.

Die dritte, die sich schwer auf Beide stützte,
Schien mir Porphyr, so flammendroth entbrannt,
Wie Blut, das eben aus den Adern spritzte. *
Die beiden Fersen hielt auf ihrem Rand
Der Engel Gottes, sitzend auf der Schwelle,
Die mir erschien, wie lichter Diamant.
Hinauf die Stufen zog des Führers Schnelle
Mich willig: „Bitt' in Demuth, zu erschließen,"
So sprach er," jenes Schloß der Gnadenzelle!"
Ich warf mich brünstig zu den heil'gen Füßen,
Erbarmen flehend, Einlaß in die Thür,
Und schlug dreimal die Brust, um ihn zu grüßen.
Mit seines Schwertes Spitze schrieb er mir
Auf meine Stirne sieben P. **: „die Wunden
Wasch' ab, sobald du drinnen, sag' ich dir!"
Erd' oder Asche, trocken aufgefunden,
War gleicher Farbe wohl mit seinem Kleide,
Aus dem er zog zwei Schlüssel, eng verbunden,
Der eine Gold, der and're Silber *** Beide
Nahm er, den weißen erst und dann den gelben,
Und wirkte an der Thür zu meiner Freude.
„Wenn einer von den Schlüsseln zu demselben
Zweck sich nicht richtig dreht," so sprach er jetzt,
„Thut sich der Weg nicht auf in den Gewölben.
Der ein' ist theurer, doch der and're setzt
Mehr Kunst und Sinn voraus, eh' er mag schließen,
Denn er ist, der den Knoten löst zuletzt.

* Allegorie der drei Stufen: Erkenntniß: die marmorweiße spiegelnde; Reue: die dunkle, zersprengte; Buße: die blutrothe.

** P. Peccatum, die Sünde. Sieben Todsünden.

*** Wissen des Priesters und dessen kirchliche Machtvollkommenheit, jenes der silberne — diese der goldene Schlüssel.

Von Petrus hab' ich sie, er sprach: erschließen
Soll ich viel eher falsch, als sperren dort,
Wenn nur das Volk sich wirft zu meinen Füßen."
D'rauf schlug er an die Thür zum heil'gen Ort
Und sprach: „Geht ein, doch sag' ich Euch, im Falle
Ihr rückwärts blickt, müßt ihr hinaus sofort."
Als auf den Angeln nun der heil'gen Halle
Gewalt'ge Flügelthüren sich gedreht,
Die ganz von starkem klingendem Metalle,
Hat nicht Tarpeja so gekreischt und spät
Sich der Gewalt gefügt, als ihr genommen
Metell, der gute, der für sie gefleht. *
Ich lauschte dem Geräusch, das ich vernommen,
Und ein Tedeum schien mir zu erklingen,
Von Stimmen, die musikbegleitet kommen.
Der Eindruck, der in mir hervorzubringen,
War der, wie es gewöhnlich wird geschehen,
Wenn sie zur Orgel in der Kirche singen,
Wo man bald etwas kann, bald nichts verstehen.

Zehnter Gesang.

Der erste Rundweg.

Als wir im Innern waren, wo erscheinen
So wenig Seelen nur aus bösem Hange,
Der krumme Wege läßt gerade scheinen,

* Metell widersetzte sich dem Julius Cäsar, als er den Schatz auf dem Capitolium an sich riß.

Hört' ich die Pforte zugeh'n an dem Klange,
Und hätt' ich umgeschaut, was wär' der That
Entschuldigung gewesen, die verfange?
Wir stiegen auf durch einen Felsenpfad,
Der rechts und links sich wand nach beiden Seiten,
Ja wie die Woge, welche flieht und naht.
„Hier muß Geschicklichkeit uns weiter leiten,"
Begann mein Führer," daß wir uns hinauf
Anhaltend rechts und links den Weg bereiten."
Das hielt uns so in unsern Schritten auf,
Daß sich des Mondes schmaler Rand der Welle
Im Niedergang genaht, eh' unser Lauf
Gewann der engen Felskluft äuß're Schwelle,
Und wir gelangten, wo der Bergesrand
Zurücktritt, bildend eine off'ne Stelle:
Ermüdet ich, und Beide unbekannt
Mit unserm Weg, auf ebnem Platz der Sphäre,
Ja einsam, wie ein Pfad im Wüstensand.
Von seinem Saum, wo er begrenzt das Leere,
Bis zu des Berges Fuß, der höher steigt,
Etwa dreimal ein Mensch zu messen wäre.
Und auch nach rechts und links, so weit gereicht
Mein Auge fernhinab, um zu erspähen,
Hat das Gesims sich ebenso gezeigt.
Noch hatten wir die Stufe, die zum Gehen
Sehr unbequem, mit Füßen nicht beschritten,
Als ich bemerkte, daß sie rings zu sehen
Von weißem Marmor, d'rauf zur Zier geschnitten
Viel Bildwerk so, daß nicht nur Polikiet,
Auch die Natur hier hätte Schmach erlitten.
Der Engel, der auf Erden das Decret
Gebracht zum viele Jahr' bemeinten Frieden,
Daß nach dem Bann der Himmel offen steht,

* Der Engel der Verkündigung.

Erschien vor uns so wahrhaft und entschieden
Dort eingeschnitten, wo er liebreich ragte,
Als sei uns nicht ein stummes Bild beschieden;
Geschworen hätt' ich, daß er: Ave! sagte.
Dann war auch dort der heil'gen Jungfrau Bild,
In der uns einst die höchste Liebe tagte
Und ihre Miene sprach die Worte mild:
Ecce ancilla Dei! klar und eigen,
Wie nur in Wachs ein Abdruck es erfüllt.
„Nicht einem Orte stets dich achtsam zeigen!“
So sprach mein süßer Meister, dem ich nah
Zur Seite, wo das Herz den Menschen eigen.
Daher ich wandte meinen Blick und sah
Rückwärts der Jungfrau drüben auf der Seite
Des Führers in den Fels gehauen da
Ein and're's Bild, worauf ich dem Geleite
Virgil's vorausging mit geschwinden Schritten,
Daß es sich besser meinen Augen deute.
Dort sah ich in den Marmor selbst geschnitten
Die Bundeslade auf dem Ochsenwagen,
Die keinen unbefohl'nen Dienst gelitten,*
Vor ihr, in sieben Chöre eingetragen,
Kam Volk, das ließ den einen meiner Sinne
„Sie singen, ja!“ den andern: „Nicht doch!“ sagen.
So war's auch mit dem Weihrauch, der darinne
Gebildet war, wo sich beim Ja und Nein
Entzweiten Nas' und Augen im Beginne.
Voran dem Weihgefäß in Demuth rein
Ging der Psalmist und tanzte, der sich traute
Mehr und auch minder als ein Fürst zu sein.

* Bei Todesstrafe war es den Leviten verboten, die Bundeslade anzurühren.

Ihm gegenüber aus dem Fenster schaute,
Des großen Schlosses, Michal,* die befand
In Trauer sich, die ihr vom Auge thaute.
Ich ging vom Orte weiter, wo ich stand,
Um nah zu schau'n die folgende Historie,
Die hinter Michal strahlend ich erkannt.
Dort sah ich dargestellt die hohe Glorie
Des Römerkaisers, dessen Herrlichkeit
Gregor bewegt zur himmlischen Victorie.**
Ich spreche von Trajan und seiner Zeit:
Und eine Wittwe hielt an seinem Zügel,
In Thränen ausdrucksvoll und bitterm Leid;
Rings um ihn her voll Reiter Thal und Hügel,
Die Adler in den goldenen Standarten
Bewegten scheinbar durch die Luft die Flügel.
Die Arme, deren Augen auf ihn starrten
Schien ihn zu fleh'n: „Herr! Räche meinen Sohn,
Der mir erschlagen ist!“ — „Du mußt erwarten,“
Schien er zu sagen,“ meine Rückkehr schon!“
Und sie, von rastlos wildem Schmerz besessen:
„O Herr, wenn du nicht heimkehrst auf den Thron?“
Und er: „Wer dann an meiner Statt gesessen,
Giebt dir dein Recht!“ — Und sie: „Was hilft es dir,
Wenn And're thun die Pflicht, die du vergessen?“
D'rauf er: „Nun, tröste dich! Wohl ziemt es mir,
Zu lösen meine Pflicht, eh' ich mag gehen:
Gerechtigkeit und Mitleid hält mich hier!“ —
Der, welcher nie ein neues Ding gesehen,
Hat diese Rede sichtbar dargestellt,
Nun wohl für uns, weil hier es nie geschehen.

* Sauls Tochter.

** Der heilige Gregor, als er von Trajan's Thaten las, erflehte er vom Himmel dessen Befreiung aus der Hölle.

Indeß ich mich ergötzt, die Wunderwelt
Der Bilder solcher Demuth zu betrachten,
Die ihres Meisters wegen schon gefällt:
„Da kommen viele Seelen her im sachten
Schritt, „murmelte der Dichter," diese schicken
Uns wohl zu höhern Stufen, als wir dachten."
Mein Auge, das noch eifrig war zu blicken
Nach Neuigkeiten, wo sie schön zu finden,
War jetzt nicht langsam, nach ihm umzublicken.
Ich will dich jetzt, o Leser, nicht entwinden
Dem guten Vorsatz, wenn du hörst mit Schauern,
Wie Gott will, daß die Schuld sich sühnt, verkünden.
Nicht um die Form der Büßung magst du trauern,
Denk' an die Folgen, denk': im schlimmsten Falle
Kann es nur bis zum großen Spruche dauern!
Ich sagte: „Meister, was ich dort am Walle
Seh' zu uns kommen, scheinen mir nicht Leute,
Ich weiß nicht was, so werd' ich irr im Schwalle."
Und er zu mir: „Die Qual, der sie zur Beute,
Drückt sie mit schwerer Last zur Erde nieder,
So daß mein Auge gleichfalls war im Streite.
Doch blicke fest dorthin und löse wieder,
Was unter jenen Felsen kommt gegangen,
Dann wirst du seh'n, wie jeder regt die Glieder."
O stolze Christen, elend, schwach, befangen,
Die geistig blind sich wagen in die Stürme,
Wo rückwärts sie, statt vorwärts, nur gelangen!
Seht ihr denn nicht, daß wir nur sind Gewürme,
Bestimmt, den Engelschmetterling zu bilden —
Und daß vor der Gerechtigkeit nichts schirme?
Was wagt sich eure Seele einzubilden?
Ihr gleicht dem halb entwickelten Insect,
Des Wurmes formlos ringenden Gebilden.

Wie oft an Dach und Wölbung man entdeckt
Als Stützen, sie zu tragen, Karyatiden,
Wa sich das Knie der Brust entgegenstreckt,
Die aus Unwahrem wahre Qual beschieden,
Wer sie erblickt: so sah ich, die da zagen,
Nachdem ich sie recht sarglich unterschieden.
Wahr ist, daß mehr und minder sie gebagen,
Nachdem sie trugen mehr und minder schwer,
Und wer am Meisten zur Geduld bewogen,
Schien bang zu sagen: „Ach! Ich kann nicht mehr!“

Eilfter Gesang.

Die Stolzen

„O Vater Unser, der du bist im Himmel,
Nicht abgeschlossen, sondern um zu halten
Mit Liebe deiner Schöpfung Sterngewimmel;
Gelobet sei dein Name und dein Walten
Von jeder Creatur, wie ihr beschieden
Dir Dank zu bringen für dein gütig Schalten;
Zu uns, ach! komme deines Reiches Frieden,
Da wir aus uns zu ihm nicht kommen können,
Mit unsrer Kraft, wenn er nicht kommt hienden;
Dein Wille, wie im Himmel anerkennen
Die Engel mit Hosianna dein Gebot,
Geschehe auch auf Erden, dich zu nennen;
Gib uns auch heute unser täglich Brot,
Da, wenn es fehlt, wir fruchtlos weiter streben
In dieser Wüste, wa uns drückt die Noth;

Vergieb uns unſ're Schuld, wie wir vergeben
All' unſern Schuldigern, die uns gebeugt
Und ſieh nicht auf Verdienſt in unſerm Leben;
Führ' uns nicht in Verſuchung, da ſo leicht
Der alte Feind mag unſ're Tugend trüben;
Erlöſe von dem Uebel, wo ſich's zeigt!
Die letzte Bitte, Vater, den wir lieben,
Iſt nicht für uns, wir brauchen ſie nicht mehr,
Sie gilt für die, die hinter uns geblieben."
So betend, pilgerten die Schatten her,
Wie man zuweilen träumt bei nächt'ger Stunde,
Geängſtigt unter ihren Laſten ſchwer,
Nur mehr und minder, Alle in die Runde
Ermüdet um das erſte Bergkarnies,
Daß dort ihr Geiſt vom Dunſt der Welt geſunde.
Wenn ſie für uns dort beten ſtets, was ließ
Sich hier für ſie von denen thun und ſagen,
Die guten Willen haben? Doch wohl dies:
Der Sünde Zeichen, die ſie hier getragen,
Abwaſchen helfen, daß ſie leicht und rein
Sich ſchwingen können zu dem Sternenwagen.
„So mag Barmherzigkeit Euch bald der Pein
Entlaſten, daß Ihr könnt die Flügel regen,
Die Eurem Wunſch Befriedigung verleih'n,
Als Ihr uns zeigt zur Treppe von den Wegen
Den kürzeſten und gibt es mehr als einen,
So ſagt uns den, der minder ſteil gelegen.
Denn dieſer mein Begleiter, der in ſeinen
Leib Adam's noch gekleidet, muß im Streben
Hier gegen ſeinen Willen langſam ſcheinen."
Die Antwort, welche ſie darauf gegeben
Dem, deſſen Schritt ich folgte, ſind bekannt
Zwar den nicht werden, der geſprochen eben,

Doch ward gesagt: „Kommt nur zur rechten Hand
Mit uns, da werdet Ihr die Stelle finden,
Wo ein Lebend'ger steigen kann zum Rand.
Und wehrte mir der Fels nicht, den verwinden
Mein stolzer Nacken muß, daher nun rennt
Mein Blick am Boden hin, gleich eines Blinden,
So würd' ich den, der lebt und sich nicht nennt,
Betrachten, um sein Mitleid zu erringen
Für diese Last und seh'n, ob er mich kennt.
Ich war Toskaner, nicht von den Geringen,
Guiglielm' Aldobrandeschi ward genannt
Mein Vater; hörtet Ihr den Namen klingen?
Das alte Blut und meiner Ahnen Stand
Und schöne Thaten machten mich vermessen,
Daß ich nicht dachte an das Vaterland,
Verachtend alle Menschen, bis ich dessen
Lohn fand im Tode: Siena denkt noch mein
Und wer in Campagnatico gesessen.
Ich bin Omberto und nicht mich allein
Verdarb der Stolz, auch alle meine Leute
Zog er in gleiches Unglück mit hinein.*
Drum muß ich tragen diese Lasten heute
Um ihn, bis Gott Genugthuung geschehen,
Bei Todten, da ich lebend nicht bereute."
Ihm lauschend neigt' ich mein Gesicht im Gehen
Und Einem [nicht demselben, der das sagte]
Gelang's, sich unter seiner Last zu drehen,
Er sah mich, kannte mich und rief und zagte,
Da er sein Auge mühsam haften ließ
Auf mir, der ganz gebückt ging. Und ich fragte:

* Omberto (Humbert), Graf von Santafiore im Sieneſiſchen, machte ſich durch ſeine Anmaßungen ſo verhaßt, daß er in Campagnatico, einem Ort in der Maremma, von Siena erſchlagen wurde.

„Seh' ich wohl recht? Bist du nicht Oderis, *
Agobbio's Ehre, dessen Werke machen
Die Kunst so hoch geachtet in Paris?“ —
„Ha, Bruder,“ sprach er, „mehr die Blätter lachen,
Die malte Franco Bolognese's Hand, **
Ganz ist die Ehre sein — halb meinen Sachen!
So höflich hätt' ich das nicht anerkannt
In meinem Leben, weil in dem Verlangen
Nach höchstem Vorzug war mein Herz entbrannt.
Den Lohn des Stolzes muß ich hier empfangen
Und noch wär' ich nicht hier, hätt' ich mich nicht
Zu Gott gewandt, vom Leben noch umfangen.“
O eitler Ruhm der Menschenkunst, wie bricht
Das Grün auf deinem Gipfel bald im Walten
Der Zeit, wenn sie nicht selbst ihn bringt an's Licht
Es glaubte Cimabue stolz zu halten
Das Feld der Malerei — und Giotto jetzt
Verdunkelt seinen Ruhm. So hat den alten
Der and're Guido seines Throns entsetzt ***
Und nun ist schon der Mann vielleicht geboren,
Der Beide aus dem Neste jagt zuletzt.
Nicht anders ist der Ruf der Welt erkoren,
Als Windhauch, welcher kommt von hier und dort,
Den Namen wechselnd, wie der Strich verloren.
Was hast du mehr des Ruhms, wenn man dich fort
Im Alter trug, als wärest du geschieden,
Eh' du verlernt dein kindisch lallend Wort, —

* Oderisi von Gubbio, ein berühmter Miniaturmaler jener Zeit, aus Cimabue's Schule.

** Franco Bolognese ein noch berühmterer Maler.

*** Guido Cavalcanti, Philosoph und Dichter in Florenz. Der andere: Guido Guinicelli aus Bologna, als Dichter sehr geachtet zu seiner Zeit. — Meint der Dichter mit dem Dritten sich selbst?

Nach tausend Jahren? deren Raum entschieden
Doch kürzer ist zur Ewigkeit, als nur
Ein Aufblick zu der Sonne Lauf hienieden
Der, welcher vor dir langsam seine Spur
Verfolgt, ließ ganz Toscana von sich schallen,
Und jetzt spricht Siena kaum, was es erfuhr,
Da er war Feldherr, als die Macht verfallen
Der Florentiner,* welche stolz und reich
Geprangt wie nun entehrt, in ihren Hallen.
Des Grases Farb' ist Euer Nachruhm gleich,
Die kommt und geht und in demselben Scheine,
Der sie aus harter Erde ruft, wird bleich." —
Und ich zu ihm: „Dein wahres Wort stillt meine
Vermessenheit und bricht der Demuth Bahn.
Doch von wem sprachst du, daß er hier erscheine?" —
„Das," sprach er, „ist Salvani Provenzan,
Und er ist hier, weil er in seine Hände
Zu bringen Siena sucht' im stolzen Wahn.
So starb er, und er geht nach seinem Ende
Hier ohne Rast: und dieser Zustand reicht
Genugthuung für Stolz, daß er ihn ende."
Und ich: „Wenn dieser Geist, der hat erreicht,
Eh' er bereut, den letzten Rand im Leben,
Dort unten bleibt, und nicht nach oben steigt,
Wenn ihm Gebet nicht hilft, sich zu erheben,
Eh' seine Erdenzeit nicht neu verronnen,
Wie ward der Eintritt hier ihm frei gegeben?" —
Worauf der Geist zur Antwort mir begonnen:
„Als er in Ehren lebte, trat er frei
Auf Siena's Platz, von Scham entfernt, gesonnen,

* Bei Monte Aperto, wo die Florentiner von den Sanesen geschlagen wurden.

Den Freund zu lösen aus der Sclaverei,
Die er in Karls Gefängniß trug, und blöde
In allen Fiebern zittert' er dabei. *
Mehr sag' ich nicht und weiß, daß meine Rede
Dir dunkel: doch die Zeit wird bald sich finden,
Wo du sie deuten kannst, in Nachbarnfehde.
Die That ließ diese Schranken vor ihm schwinden.

Zwölfter Gesang.

Bilder des Stolzes.

Wie ein Gespann im gleichen Joche zieht,
So ging ich mit der Seele schwerbeladen,
So lang' es litt der Lehrer, der uns schied;
Doch als er rief: „Laß ihn auf seinen Pfaden!
Hier ist es gut, wenn jeder, wie er kann,
Sein Schiff mit Segeln treibt zu den Gestaden" —
Da richtet' ich den Leib empor, wie man
Zu gehen pflegt, obgleich ich noch inmitten
Des Weges blieb im Geist gebeugt, und sann.
Ich brach nun auf und folgte gern den Schritten
Des Meisters und wir zeigten Beide drauf
Wie leicht wir waren, da wir aufwärts schritten,
Als er mir sagte: „Sieh hinab im Lauf,
Es wird dir gut sein und den Weg vertreiben,
Zu seh'n den Boden, wo du trittst hinauf."

* König Karl von Neapel forderte zehntausend Goldgulden Lösegeld, um welche eben Provenzan bat.

Wie man, daß ihr Gedächtniß möge bleiben,
Pflegt über die Begrab'nen ihren Steinen:
Wer sie einst waren, Inschrift einzutreiben,
Dadurch man immer muß auf's Neue weinen,
Vom Stachel der Erinnerung getroffen,
Die nur bei frommer Liebe wird erscheinen —
So wurden dort viel besser noch getroffen
Die Kunstgebilde auf des Weges Spur,
Den außerhalb der Bergeshang ließ offen.
Ich sah, der mehr als jede Creatur
War edel einst geschaffen, wie in Eile
Er blitzumflammt vom Himmel nieder fuhr;
Sah Briareus * zermalmt vom Donnerkeile,
Der an der andern Seite auf dem Grunde
Schwer lag, erstarrt im Tode vor dem Pfeile;
Timbräus ** sah ich, Pallas, Mars im Bunde
Gewaffnet um den Vater her betrachten
Die Glieder der Giganten in der Runde;
Sah Nimrod, und sein großes Werk, den machten
Bestürzt die Folgen und er sah die Schaaren,
Die mit auf Sinear zu bauen dachten;
O, Niobe, wie mußt' ich dich gewahren
Vom Schmerz gezeichnet, welcher dich durchwühlt,
Als deine Söhne dir erschlagen waren!
O, Saul, wie nach dem Herzen dir gezielt
Das eig'ne Schwert, in Gelboë daneben,
Daß du nicht Thau, noch Regen mehr gefühlt!
O, thörichte Arachne, *** sah ich weben
Dich halb als Spinne schon, trüb auf den Fäden
Des Werks, das schlecht für dich sich mußt' ergeben?

* Briareus, einer der Giganten, welche sich gegen Zeus auflehnten.
** Beiname Apolls.
*** Die Fabel der berühmten Weberin, welche die Göttin herausforderte, ist bekannt.

Rehabeam! Jetzt drohet nicht dein Reden
In deinem Bilde, das in Furcht und Qualen
Flieht auf dem Wagen, eh' sie dich befehden;
Dann sah ich auch das harte Steinfeld malen:
Wie einst Alkmäon * seine Mutter ließ
Den Unglücksschmuck gar theuer dort bezahlen;
Es zeigte, wie das Paar der Söhne stieß
Auf Sanherib in seines Tempels Hut,
Und wie es ihn als Todten dann verließ;
Es zeigte das Verderben, wie mit Wuth
Tomiris damals bot dem Cyrus Hohn:
„Ich will dir sättigen den Durst nach Blut;“ **
Es zeigte die Assyrer, wie sie flob'n,
Nachdem ihr Feldherr Holofern erschlagen,
Und auch, wie er gefunden seinen Lohn; ***
Ich sah in Asche Troja's Trümmer ragen,
O Ilion! wie zeigte dich das Bild,
Das man dort sah, mit tiefer Schmach geschlagen!
Wer Meister wär' des Pinsels, um erfüllt
Vom Geist die Scenen wieder hier zu geben,
Die dort ein hoher Genius enthüllt!
Todt schienen Tode — Lebende zu leben;
Nicht besser sah's, wer einst die Wahrheit sah,
Als ich, der ging gebückt: wie sich's begeben.
Nun blähet euch, geht mit stolzem Antlitz ja,
Ihr Kinder Eva's, laßt den Blick nicht sinken,
Den bösen Pfad zu seh'n, dem ihr so nah! —

* Alkmäon erschlug seine Mutter Eriphile, welche sie durch ein Kleinod bestochen, verrieth, wo ihr Gemahl Amphiaraos sich verborgen hielt, um dem thebanischen Kriege zu entgehen.

** Tomiris warf der Sage nach das Haupt des Cyrus mit obigen Worten in ein Gefäß, das mit Blut angefüllt war.

*** Durch Judith

Schon blieb des Berges größter Theil zur Linken,
Und mehr vergangen war der Sonne Lauf,
Als dem befang'nen Geiste mocht' bedünken —
Da sagte der, der achtsam stets vorauf
Mir ging: „Empor dein Haupt! Es will nicht frommen
Und ist nicht Zeit, so blind zu geh'n hinauf.
Sieh dort den Engel, der zu uns zu kommen
Sich anschickt! Sieh! Die sechste Hüterin
Hat schon den Dienst des Tages übernommen. *
Mit Ehrfurcht schmücke deinen Blick und Sinn,
Daß er uns gern hinaufschickt, und bedenke:
Der Tag geht auf Nimmerkehr dahin."
Gewohnt der Mahnung, daß ich die Geschenke
Der Zeit nicht soll verlieren, hört' ich gern,
Was mir nicht unverständlich, wie ich denke.
Das schöne Wesen kam zu uns von fern,
Schneeweiß gekleidet; Strahlen ihm umfingen
Das Antlitz, flimmernd wie der Morgenstern.
Er öffnete die Arme, dann die Schwingen
Und sagte: „Kommt! Hier sind Euch nah die Stufen,
Um Euch gemächlich nun hinauf zu schwingen."
Wie Wen'ge kommen doch auf solches Rufen!
O, Mensch! warum läßt du dich sinkend schauen,
Da du emporzufliegen doch berufen?
Er führt' uns, wo der Felsen eingehauen,
Dort schlug er meine Stirn mit seinem Flügel
Und hieß dem sichern Aufgang mir vertrauen.
Wie rechts, wenn man ersteigen will den Hügel,
Wo hoch die Kirche liegt im Angesicht
Der Wohlberath'nen über'm Brückenflügel, **

* Die sechste Stunde.

** Die Wohlberath'ne nennt er ironisch Florenz. Jene Brücke über den Arno heißt Rubaconte, von dem Podestà, der sie 1237 erbauen ließ.

Sich gleich des Aufgangs kühne Steile bricht
Durch Stufen, die bereitet einst in Zeiten,
Wo sicher war das Maaß und das Gewicht:
So war's am Berghang, welcher von dem zweiten
Der Kreise hier gar schroff herniederfällt,
Doch streifte das Gestein auf beiden Seiten.
Wir wanden uns empor, sieh da! es hält
Beati pauperes uns, so gesungen,
Daß keine Red' es schildert in der Welt.
Ach! wie ganz anders ist der Pfad umklungen,
Als der zur Hölle: hier durch fromme Lieder,
Durch grause Klagen dort, wird eingedrungen!
Wir stiegen aufwärts heil'ge Treppen wieder,
Und wie mir schien, daß mir weit leichter wäre,
Als regt' ich auf der Eb'ne meine Glieder,
Begann ich: „Meister, sage, welche Schwere
Ist von mir abgenommen, daß ich fast
Gar keiner Mühsal weiter mich erwehre?“
Er sagte: „Wenn die P. die du nach hast
In deinem Antlitz, um sie abzubüßen,
Wie nun das eine, sämmtlich sind erblaßt,
Dann fiegt der gute Will' in deinen Füßen,
Daß sie nicht nur kein Mühen mehr empfinden,
Vom Steigen, sondern Lust, empor zu schießen.“ —
Da macht ich's wie die Menschen, welche finden
Etwas an ihrem Kopf, das sie nicht wissen,
Bis And'rer Winke boshaft es verkünden,
Warauf die Hand zur Hülfe schnell beflissen,
Die sucht und findet, zu dem Dienst verwandt,
Den nicht das Auge thun kann, wie es müssen, —
Und mit den Fingern meiner Rechten fand
Ich sechs nur von den Lettern, die geschnitten
Der mit den Schlüsseln auf der Schläfe Rand:
Mein Führer lächelte bei meinen Schritten.

Dreizehnter Gesang.

Die Neidischen.

Wir waren auf dem Gipfel von der Stiege,
Wa sich zum zweitenmal zurückgezogen
Der Berg, der führt entsündigend zum Siege,
Dort ist ein Absatz eben so gezogen
Rings um den Berg, wie es der erste war,
Nur, daß sich schneller krümmt der zweite Bogen.
Kein Schatten ist, kein Bild dort wunderbar,
Der Rand in grauer Farbe nur des harten
Gesteins, der Weg an allen Wesen baar.
„Wenn wir zu fragen hier auf Jemand warten,“
Bemerkte jetzt der Dichter, „fürcht' ich sehr,
Daß uns're Wahl verzögert wird“ — Wir harrten,
Da blickt er fest zur Sonne, ließ nachher
Die Linke um die Rechte sich bewegen,
Die bildete das Centrum ungefähr.
„O süßes Licht! dem ich auf neuen Wegen
Vertrauend folge, führe du uns hier,“
So sprach er, „wie es nöthig ist, zum Segen!
Du spendest Glut der Welt, du leuchtest ihr
Und wa kein and'rer Grund zum Gegentheile,
Vertraut man seine Führung immer dir!“
So viel man jenseit rechnet eine Meile,
War diesseit schon von uns zurückgelegt,
In kurzer Zeit durch Willenskraft und Eile,
Da hörten wir, wie Geisterflug sich regt'
Von Unsichtbaren, deren Rede zog
Uns hin zum Liebesmahl, gar tief bewegt.

Die erste Stimme, die vorüberflog
Vinum non habent! * sprach mit lautem Schalle
Und wiederholt' es, wie sie weiter zog,
Und eh' ich noch gehört die Worte alle,
Kam eine and're, ohne dort zu ruh'n,
„Ich bin Orest!" schrie sie und folgt' dem Schalle.
„O, Vater! Welche Stimmen sind das nun?"
Und wie ich fragte, sieh! da kam die dritte,
Die sagte: „Liebet, die Euch böses thun!"
Der gute Meister: „Dieses Ringwalls Mitte
Entsühnt die Schuld des Neides, darum klingen
Die Saiten hier von sanfter Liebesbitte,
Der Zügel muß das Gegentheil erringen,
Es wird dir, glaub' ich, noch zu hören glücken,
Eh' wir zur Stufe der Verzeihung dringen.
Doch schau' nur durch die Luft mit festen Blicken,
So wirst du Leute vor uns sitzen sehen
Und Jeden längs des Felsens mit dem Rücken."
Da blickt' ich schärfer, als bis jetzt geschehen,
Und Schatten sah ich vor mir, deren Kleide
Die Farbe des Gesteins nur anzusehen.
Und als wir etwas näher kamen Beide:
„Maria! bitte für uns!" hört' ich sie,
Und auch zu allen Heil'gen schrei'n, im Leide.
Ich glaub', auf dieser Erde weilte nie
Ein Mensch so hart, der nicht wär' eingenommen,
Bei dem, was ich nun sah, von Sympathie;
Denn als ich ihnen jetzt so nah gekommen,
Daß sich ihr Zustand meinem Aug' entdeckt,
Ward ich von schweren Schmerzen überkommen.

* „Sie haben keinen Wein!" Worte der Jungfrau bei der Hochzeit zu Kanaan

Mit här'nem Kleide schienen sie bedeckt,
Und Eines Schulter mußt' den Andern stützen,
Und Alle stützt' der Fels, wo sie gestreckt.
So steh'n die Blinden, welche nichts besitzen,
An Kirchenthüren, wo des Bettelns wegen
Sie ihre Köpfe wechselnd unterstützen,
Um bald das Mitleid And'rer zu erregen
Und durch den Klang der Worte nicht allein,
Auch durch den Anblick tief sie zu bewegen,
Und wie ihr Auge nicht der Sonne Schein
Erblickt, so wollte diesen Schatten wieder
Des Himmels Licht die Wohlthat nicht verleih'n,
Denn Allen schloß ein Draht die Augenlider,
Wie man es einem wilden Falken thut,
Damit er ruhig halte sein Gefieder.
Mir schien's im Gehen, wie ein Uebermuth,
Die anzuseh'n, die mich nicht sehen sollen,
Daher ich wandte mich zum Führer gut,
Wohl wußt' er, was ich damit sagen wollen,
Drum wartet' er nicht meine Frage ab:
„Sprich! Kurz und deutlich!“ war sein Wort erschollen.
Virgil ging auf der Seite, wo herab
Man fallen konnte und den Pfad verfehlen,
Weil keine Brustwehr schützend ihn umgab.
Die and're Seite zeigte mir die Seelen
Der Frommen, in dem grausen Druck befangen,
Daß sie vor Schmerz gebadet ihre Kehlen.
„Ihr, die Ihr sicher seid einst zu gelangen
Zum hohen Licht in reinerer Gestalt,
Nach welchem Euer einziges Verlangen —
So möge des Gewissens Schaum Euch bald
Die Gnade lösen, daß ihm klar entsteige
Des Geistes Strom mit siegender Gewalt,

Als Ihr mir sagt, der ich mich dankbar zeige,
Ob eine Seele hier Lateinerin;
Ihr wäre gut vielleicht, daß sie nicht schweige." —
„Mein Bruder, Jede hier ist Bürgerin
Von einer wahren Stadt, dach du willst sagen:
Italien kannte sie als Pilgerin." —
Das schien, ein wenig weiter wa sie lagen,
Zur Antwart ich zu hören drauf, daher
Ich ihnen näher mich beschloß zu wagen.
Bei Andern sah ich einen Schatten, der
Zu barchen schien, als fragt' er: „Wie?" gehoben
Das Kinn empar, wie'n Blinder ungefähr.
„Geist!" sprach ich, „der hier büßt zu geh'n nach oben,
Bist du's, der Antwort gab, wie sich erwiesen,
Laß mich nach Stadt und Namen auch dich laben." —
„Van Siena bin ich, sühne hier mit Diesen
Das böse Leben, das ich nun erkannt,
Zu Ihm mit Thränen, der sich mild bewiesen.
Ich war nicht weise, ob ich auch genannt
Sophia,* weil ich freudiger bewogen
Der Andern Schaden, als mein Glück, empfand.
Damit du ja nicht glaubst, daß ich gelogen,
Sa höre, ab ich thöricht war. Ich sah
Schon niedersteigen meiner Jahre Bogen,
Da waren meine Bürger, Colle nah,
Geschaart im Felde mit dem Feind zu streiten
Und ich erbat von Gatt, was dann geschah.
Geschlagen wurden sie, die sich zerstreuten
In bitt'rer Flucht, und wie ich sah die Jagd,
Erfaßt mich Freude, ungleich andern Leuten,

* Sophia, eine Saneser Edelfrau, lebte verbannt zu Colle, einer kleinen Stadt auf einem Hügel bei Volterra gelegen, und freute sich in ihrem bittern Hasse gegen ihre Landsleute sehr, als dieselben bei Colle von den Florentinern geschlagen wurden.

So sehr, daß kühn mein Antlitz ich gewagt
Zu Gott empor: „Ich fürchte dich hienieden
Nicht mehr!“ hab' ich, der Amsel* gleich, gesagt.
Am Ende meines Lebens wollt' ich Frieden
Mit Gott, und noch würd' ich nicht besser sein
Durch Buße, als verdient mir war beschieden,
Wenn nicht Pier Pettinagno stets mich ein-
Geschlossen hätte in sein frommes Flehen,
Der sich aus Christenlieb' erbarmte mein.
Doch wer bist du, der fragt nach unsern Wehen
Und athmend spricht, so wie ich wahrgenommen,
Und wohl die Augen frei hat, um zu sehen?“ —
„Die,“ sprach ich, „werden mir auch hier genommen
In kurzer Zeit: die Strafe scheint geringe
Für sie, wenn sie von Neide überkommen.
Viel größer ist die Furcht, mit der ich ringe
Vor jener Qual, die macht das Herz mir pochen,
Als ob ich schwer mit Last schon drunter ginge.“
Und sie zu mir: „Wer hat dir Bahn gebrochen
Zu uns hier, wenn du glaubst zurückzukehren?“ —
Und ich: „Der bei mir ist und nicht gesprochen.
Ich lebe noch, drum magst du dich erklären,
Erwählter Geist, dafern du willst, daß ich
Jenseit dir soll erfüllen ein Begehren.“
„O, das zu hören ist so wunderlich,
Ein großes Zeichen, daß dich Gott muß lieben;“
Erwiedert' er, „drum bete auch für mich.
Nun bitt' ich dich bei deinen höchsten Trieben:
Wenn jemals du betrittst Toscana's Land,
Bring' mich in guten Ruf bei meinen Lieben,

* Noch heißen die drei letzten Tage im Januar „Amsellage,“ nach der Fabel, daß die Amsel zum Januar, der ein wenig gelinde war, gesagt haben soll: ich fürchte dich nicht mehr! seit welcher Zeit die letzten Tage immer sehr streng sind.

Du wirst sie seh'n dem eiteln Volk verwandt,
Das hofft auf Talamon * — und wird's ereingen
So wenig, als man die Diana fand. **
Die Admirale trifft's vor allen Dingen.

Vierzehnter Gesang.

Italiens Entartung

„Wee ist es, der auf unserm Beege kreist,
Eh' ihm der Tod den freien Flug gegeben,
Und, wie er will, die Augen schließt und weist?
Er hat sich nicht allein hieher begeben,
So frag' ihn du, am nächsten ist ee die,
Und sanft, damit er spricht." So hört' ich eben
Zwei Geister, wie sie redeten von mir,
Der Eine zu dem Andern, rechtee Hand,
Dann boben sie das Antlitz für und für.
Der Eine sprach: „O Seele, die, gebannt
Im Leibe noch, zum Himmel wagt zu geben,
Zum Troste mache liebreich uns bekannt:
Woher du kommst, und wie es mag geschehen,
Daß du uns Wunder nimmst mit deiner Gnade,
Die etwas will, das nie zuvor gesehen." —

* Das Volk von Siena, vor Allen der Eitelkeit bezüchtigt, gelüstete sehr nach dem Hafen von Talamone, um eine Seemacht zu werden.

** Es heißt, die Sanesen haben früher geglaubt, einen unterirdischen Fluß, die Diana, unter ihrer Stadt zu besitzen, nach dem sie an mehreren Orten kostspielige Nachgrabungen anstellten.

Und ich: „Inmitten von Toscana grade
Strömt hin ein Fluß aus Falterona's Brunnen,
Mit hundert Meilen Lauf zum Meergestade:
Dort hab' ich meinen Lebensweg begonnen.
Unnöthig war's zu sagen, wer ich bin,
Weil noch mein Name wenig Klang gewonnen." —
„Dafern ich richtig deiner Rede Sinn
Begreife, sprichst du von dem Arnofluß,"
Erwiederte der Erste wie vorhin,
Und zu ihm sprach der Andre: „Warum muß
Er nur des Flusses Namen uns verschweigen,
Wie etwas Schreckliches, das gibt Verdruß?"
Und drauf der Schatten, den er frug als Zeugen:
„Ich weiß nicht, aber daß man ihn vergißt,
Scheint werth der Name, der dem Thale eigen;
Denn von dem Anfang, wo sie schwanger ist
Die Alpenwelt, wo nie der Quell ermattet,
Daß sich ein Ort nur selten mit ihm mißt,
Bis da, wo er dem Meer zurückerstattet,
Was aus der Flut gesaugt der Himmel schon,
Und reich die Flüsse damit ausgestattet,
Wird so die Tugend wie ein Feind gescheu'n
Von Allen, gleich der Schlange in dem Gleise —
Des Ortes Unheil! Schlechter Sitten Lohn!
Daher so ganz verändert ihre Weise
Der Unglückthals Bewohner, daß sie sehr
Den Thieren gleich aus Circe's Zauberkreise.
Durch schnöde Schweine,* denen Eicheln mehr
Als Menschenspeise ziemen, kommt vom Sitze
Des Quells zuerst sein ärmlich Thal daher,

* Damit sind die vom Casentino gemeint, vorzüglich die Grafen Guidi de Portiano Porcus, Schwein.

Dann trifft er, wie er niedersteigt, auf Spitze *,
Die bissig sind weit über ihr Vermögen,
Verächtlich kehrt er sich von ihrem Sitze **,
Und wie er weiter fällt im Wassersegen,
Da findet Wölfe ***, statt der Hundeschaar
Der Unglücksstrom auf fluchbedeckten Wegen,
Dann stürzt er sich in Klüfte voll Gefahr,
Dort wohnen Füchse † voll von Trug und Listen,
Daß noch kein Scharfsinn ihrer mächtig war.
Nicht schwieg ich, ob's auch And're hören müßten,
Und was in Wahrheit mir enthüllt der Geist,
Das wäre Manchen gut, wenn sie es wüßten!
Ich sehe deinen Neffen, der beweist
Sich als der Wölfe Jäger an dem Rande
Des grimmen Flusses, wo er sie zerreißt,
Ihr Fleisch verkauft noch bei lebend'gem Stande,
Sie tödtet wie das Vieh, und Vielen raubt
Das Leben, sich den Ruhm im Vaterlande ††,
Voll Blut geht er hervor, der überhaupt
Den Wald verläßt, daß er in tausend Jahren
Sich nicht im frühern Zustand neu belaubt." —
Wie bei der Botschaft künftiger Gefahren
Der Blick des Hörers lauschend sich verstört,
Und sucht, woher der Angriff zu gewahren,
Sah ich die and're Seele hingekehrt
Ihm lauschen voller Angst und sich betrüben,
Nachdem sie seine Worte recht gehört.

* Die Aretiner, ein spitzes, hitziges Volk bei aller Ohnmacht.
** Der Arno wendet sich bei Arezzo ein wenig.
*** Die Florentiner.
† Die Pisaner.
†† Dieser war Fulkee de' Cattoli, Podesta in Florenz, welchee von den Schwarzen bestochen, einen Theil der Weißen tödten und einkerkern ließ.

Die Rede und des Andern Anblick trieben
Den Wunsch mir auf, zu wissen ihre Namen,
Ich frug und bat sie d'rum. — „Was du geblieben
Uns schuldig, das mir nicht von dir vernahmen,“
Begann der Geist, der sprach zu mir vorhin,
„Das soll ich thun! Jedoch weil in dir kamen
Zur Klarheit Gottes Wege unserm Sinn
Und seine Gnade, sei dir's unbenommen:
Guido del Duca, wisse, daß ich bin. *
Mein Blut war so von bitterm Neid entglommen,
Daß, wenn ich einen Menschen froh geseh'n,
Ich fast vor schnöder Mißgunst umgekommen.
Mein Same, fürcht' ich, wird die Früchte seh'n.
O Mensch, was hängt dein Herz so ganz verloren
An Gütern, die Gemeinschaft stets verschmäh'n?
Das ist Rinier **, zur Ehr' und Zier geboren
Des Hauses Calboli, wo keine Erben
Für seinen Werth sind später auserkoren.
Und nicht sein Blut allein sah ich verderben
Wo zwischen Po und Berg der Rheno schwoll,
In dem, was Wahrheit, Wissenschaft ermerben,
Denn zwischen jenen Grenzen ist es voll
Von gift'gen Dornen, daß es anzubauen
Wohl spät erst wiederum gelingen soll.
Wo ist Manardi, Licio zu schauen,
Pier Traversar' Guido Carpigna jetzt? ***
Bastarde wohnen in Romagna's Auen!

* Er war aus Brettinoro, ein angesehener Mann.

** Rinier de' Calboli aus Forli, der Oheim des oben erwähnten Fulkee.

*** Treffliche Männer aus früherer Zeit. Pier Traversaro war Herr von Ravenna, seine Tochter soll den König von Ungarn geheirathet haben.

Ist in Bologna Fabbro schon ersetzt?
Bernardin Fosco in Faenza's Mauern,
Das edle Reis, auf niedern Stamm gesetzt?
Nicht wund're dich, Toscana's Sohn, mein Trauern,
Gedenk' ich noch an Guido, Ugolin,
Die mit uns lebten, voll von Wehmuthschauern,
Und an Tignoso, seine Sippschaft kühn,
Die Traversara, Anastagi — Beiden
Ist so entartet ihr Geschlecht gedieh'n! —
Die Damen und die Ritter, Lust und Leiden,
Die uns bewegt zu Lieb' und Ritterpflicht,
Wo jetzt so böse Herzen sich benetden!
O Brettinoro, warum fliehst du nicht *,
Da deine Herrschaft ist davon gegangen,
Und Viele, die nicht böse, zum Gericht?
Wohl thut Bagnacaval, nicht zu verlangen
Nach Söhnen, Castrocaro schlimm, und mehr
Noch Conto, die schon damit angefangen; **
Wohl thun einst die Pagani, wenn vorher
Ihr Damon *** fort ist, doch nicht so, daß nimmer
Ein nicht ganz reines Zeugniß möglich wär'
O Ugolin de Fantoli, auf immer
Gesichert ist dein Name, da nach dir
Kein Sohn verdunkeln kann den Ehrenschimmer!
Doch gehe jetzt, Toscaner, weil ich hier
Mehr Lust zum Weinen, als zum Sprechen finde,
So schnürt der Gram das Herz zusammen mir." —
Wir wußten, daß den Seelen wohl verkünde
Das Fortgeb'n unser Tritt — daher mit Schweigen
Vertrauten wir sofort dem Pfadgewinde.

* Des Sprechenden Vaterstadt.

** Orte der Romagna, welche unter eigenen Grafen standen.

*** Malnhard Pagani, Herr von Imola und Faenza, ein sehr böser Mann.

Indeß wir einsam wieder vorwärts steigen,
Sieh! eine Stimme kommt, die hör' ich sagen,
Vorüberfliegend, wie sich Blitze zeigen:
„Wer irgend mich ergreift, wird mich erschlagen!“ *
Und flieht, wie Wetterschein, der sich verhüllt,
Wenn plötzlich berstend sich die Wolken jagen;
Kaum hatte das Gehör sich d'rauf gestillt,
Da kam die And're tosend hinterdrein,
Wie Donnerton, der bald nach jenem brüllt:
„Ich bin Aglaurus, welcher ward zum Stein!“ **
Daß ich, um an den Dichter mich zu schmiegen,
Zurücktrat, nicht mehr vorwärts ging allein.
Die Lüfte schon von allen Seiten schwiegen,
Er sprach zu mir: Ist das der starke Zaum,
Mit welchem soll der Mensch sich selbst besiegen?
Ihr gebt der Lockung stets von Neuem Raum,
Mit der der alte Feind euch an sich zieht,
Und auf den Ruf zur Tugend hört ihr kaum;
Euch mahnt der Himmel, der euch rings umglüht
Mit seiner ew'gen Pracht in schöner Klarheit,
Und euer Auge nur zur Erde sieht!
Daher euch strahlt der Urquell aller Wahrheit.“

* Kain's Worte.

** Der Sohn des Erechthaus, welcher Merkur in der Liebe zu seiner Schwester hinderlich war und deshalb verwandelt wurde.

Fünfzehnter Gesang.

Visionen der Milde.

So viel vom letzten Schlag der dritten Stunde
Bis Tagesanfang Weg die Sphäre macht,
Die wie ein Kind sich tummelt in der Runde,
So viel schien vom Laufe nicht vollbracht
Der Sonne, um den Abend uns zu bringen.
Dort war die Vesper, drüben Mitternacht.
Die Strahlen unser Angesicht umfingen,
Weil wir den Berghang schon so weit umkreist,
Daß g'raden Weges wir nach Westen gingen;
Da fühlt' ich meine Stirne allermeist
Vom Glanz beschweren, der mich konnte blenden,
Daß es verwirrte völlig meinen Geist.
Ich machte mir daher mit beiden Händen
Auf meinen Brauen einen Schirm gar schnell,
Das sichtbar Drückende mir abzuwenden.
So wie vom Wasser oder Spiegel hell
Der Strahl zurückspringt mit derselben Kraft,
Mit der ihn niederführte sein Gefäll,
Und sich im gleichen Winkel auch entrafft
Vom senkrecht graden Fall der Steingewichte,
Wie es Erfahrung lehrt und Wissenschaft:
So schien ich von zurückgestrahltem Lichte
Vor mir getroffen, daß ich ging befangen
Mit schleunig abgewandtem Angesichte.
„Wer ist es, süßer Vater, der umfangen
Von Glanz, daß ich mich schirme kaum vor Schaden,"
Sprach ich, „kommt fernher auf uns zu gegangen?" —

„Nicht wund're dich, daß dich auf deinen Pfaden
Die Himmlischen noch blinden," sagt er mir,
„Der Bote kommt, zum Aufgang einzuladen.
Bald wird zu schauen diese Dinge dir
Nicht lästig sein, vielmehr dich hoch entzücken,
Wenn die Natur dich fähig macht dafür." —
Der Segensengel nahte unsern Blicken
Und sprach mit froher Stimme: „Gehet ein!
Ihr sollt die Stufen minder steil erblicken." —
Wir stiegen, von ihm scheidend, im Verein
Und „Selig die Barmherzigen! Und Freude
Dem Sieger!" ward gesungen hinterdrein.
Mein Meister nun und ich, wir gingen Beide
Einsam empor, da dacht' ich durch Befragen
Im Geh'n zu finden nützliche Bescheide;
Ich wandte mich daher, um ihn zu fragen!
„Was wollte aus Romagna jene Seele,
Von Gütern und Gemeinschaft sprechend, sagen?" —
Und er zu mir: „Von ihrem größten Fehle
Kennt sie den Schaden, sie ermahnt zu wachen
Deshalb, auf daß dich nicht der gleiche quäle.
Weil euer Sinn sich hängt an solche Sachen
Wo die Gemeinschaft schmälert einen Theil:
So kommt der Neid, die Seufzer anzufachen.
Doch wenn die Liebe zu dem höchsten Heil
Empor euch lenkte weislich das Verlangen,
Wär' eure Brust von jenem Schaden heil,
Denn dort, je mehr des Guten wir errangen,
Besitzt ein Jeder desto mehr beschieden
Und wird von Liebe wärmer nur umfangen."
„Ich bin viel weniger, als erst, zufrieden,"
Sprach ich, „da mir ein größ'rer Zweifelmuth
Erwacht, seitdem zu schweigen du vermieden.

Wie kann es sein, daß ein vertheiltes Gut
Mehr Reichthum unter viel Besitzer bringe,
Als wenn es nur in wenig Händen ruht?“
Und er zu mir: „Weil du auf Erdendinge
Den Geist nur richtest, siehst du Dunkelheit
Im wahren Licht, wie klar dich's auch umringe.
Das Gut, das unerschöpflich allezeit
Dort oben wohnt, strömt über in der Liebe,
Wie ein Lichtkörper Strahlen rings verleiht.
Es gibt, so lang es findet gleiche Triebe!
So, daß wo Liebe breitet ihr Gefieder,
Gott will, daß ew'ge Kraft sie wachsend übe,
Und wer dort unten wohl erkennt die Brüder,
Der findet Grund zur Lieb' und liebt sie mehr,
Und wie ein Spiegel strahlen sie sich wieder.
Und gibt dir meine Rede nicht Gewähr,
So siehst du Beatrice, die wird stillen
Dir dies und jedes andere Begehr.
Besorge nur, daß bald sich schließend füllen,
Wie schon die zwei, die übrigen fünf Wunden,
Die sich vernarben um der Schmerzen willen.“
Ich wollte sagen: „Hast mir Licht gefunden!“
Da sah ich auf dem dritten Kreis mich oben,
So daß ich schweg um Alles zu erkunden.
Mir schien, als sei ich plötzlich mir enthoben
Wie durch Verzückung, Wunder zu erschließen
Und säh' im Tempel viele Menschen droben;
Und eine Frau am Eingang mit der süßen
Geberde einer Mutter sprach: „Mein Sohn,
Wie hast du das an uns gethan? Wir ließen
Dich aller Orten schmerzlich suchen schon!“*
Und wie sie das gesagt mit Liebessehnen,
Verschwand mit einem Male die Vision.

* Worte d. h. Jungfrau, als sie Jesus, den Vermißten, im Tempel fand.

Dann kam ein and're's Frauenbild in Thränen,
Wie sie der Schmerz erzeugt, wenn wir anstatt
Geehrt zu sein, uns schwer beleidigt wähnen;
Die sagte: „Bist du Herr in jener Stadt,
Um deren Namen einst die Götter stritten*,
Wo jedes Wissen seinen Ursprung hat,
So räche nun die Schmach, die wir erlitten
In uns'rer Tochter, o Pisistratus!“**
Der Herr schien freundlich und auf ihre Bitten
Sprach er gemäßigt, ferne vom Verdruß:
„Was soll ich thun mit denen, die uns hassen,
Wenn ich, die uns geliebt, verdammen muß?“ —
Dann sah ich zornentbrannt nach Steinen fassen
Viel Volk, um einen Jüngling zu erschlagen***,
Laut schreiend: Martert, martert ihn! — Den Blassen
Sah ich zum Tod getroffen ohne Klagen
Zur Erde sinken, wo sie ihn verriethen,
Doch stets die Augen betend aufgeschlagen
Zum hohen Herrn in diesem grimmen Wüthen;
Er möge den Verfolgern doch verzeihen!
Sein Anblick wußte Mitleid zu gebieten. —
Als meine Seele kehrte von der freien
Beschauung zu den wahrhaft äußern Dingen;
Erkannt' ich meine Fehler, wie sie seien.
Mein Führer sah, wie ich mich loszuringen
Gleichsam vom Schlafe strebte. „Hast du keine
Kraft,“ sprach er, „dich zu halten und zu zwingen?

* Athen. Poseidon und Pallas stritten sich, wer ihr den Namen geben soll.

** Die Tochter des Pisistratus war von einem Jüngling, den sie liebte, öffentlich geküßt worden.

*** Den heiligen Stephan.

Du gehst geschloss'nen Auges und die Beine
Sich kreuzend mehr als eine halbe Meile,
Gleichwie vom Schlafe trunken oder Weine." —
„O theurer Vater, willst du eine Weile
Mich hören," sprach ich, „werd' ich dir verkünden,
Was meinem Geist erschienen mittlerweile." —
Und er: „Wenn hundert Larven oder Binden
Dein Antlitz deckten, wär' mir nicht verschlossen
Dein Denken, auch das kleinste, zu ergründen.
Das, was du sahst, geschah, daß sich erschlossen
Dein Herz dem Quell des Friedens möge zeigen,
Der aus dem ew'gen Borne sich ergossen.
Ich fragte nicht, was hast du, wie es eigen
Dem, wo der Körper daliegt ohne Leben
Und noch das Auge, das nicht sieht, will zeugen,
Vielmehr, um Kraft dir in den Fuß zu geben.
So muß man Träge mahnen, welche säumen,
Sich beim Erwachen fleißig zu erheben." —
Wir gingen in den abendlichen Räumen
Dahin und ließen uns're Blicke dringen,
Dem späten Strahl entgegen. Sieh! da bäumen
Sich Dünste auf, die nach und noch sich ringen
In uns're Nähe, finster wie die Nacht.
Nicht möglich war's, daß wir dem Dampf entgingen,
Der uns um Aug' und reine Luft gebracht.

Sechszehnter Gesang.

Die Zornigen.

Der Hölle Dunkel und der Nächte Schrecken,
Wo jeder Stern am Himmel ist verhüllt
Und Wolken noch so finster ihn bedecken,
Hat meinen Blick so dicht noch nie umhüllt,
Als jener Dampf, der dort uns überkommen,
Noch je so beißend mir die Brust erfüllt.
Das Auge ließ er nicht zum Oeffnen kommen,
Daher mich mein Begleiter weis' und treu
In seines Rückens nahen Schutz genommen.
Wie hinter'm Führer geht der Blinde frei
Um sich nicht zu verirren, und zu stoßen
Auf etwas, das zum Tod' ihm schädlich sei,
So folgt' ich durch die strenge Luft im großen
Rauch meinem Meister, den ich hörte sagen:
„Sieh, daß du nicht von mir wirst abgestoßen!“
Ich hörte Stimmen, jede schien in Klagen
Zu beten um Erbarmen und um Frieden
Den Engel Gottes, der entsühnt durch Plagen.
Und Agnus Dei sangen sie entschieden,
Ein Wort in Allen war und eine Weise,
Daß ihnen voller Einklang schien beschieden.
„Sind's Geister, die ich höre?“ fragt ich leise.
„Du rathest wahr,“ versetzt' er unverweilt,
„Vom Zorne läutern sie sich hier im Kreise.“ —
„Ha, wer bist du, der unsern Rauch getheilt
Und von uns spricht, als wär' ihm unbenommen
Die Zeit nach Erdenmaß noch zugetheilt?“

So hatt' ich eine Stimme dort vernommen,
Daher mein Meister sprach: „Gib Antwort nur
Und frage, ob man hier kann aufwärts kommen.“ —
Und ich: „Du Büßer, daß die Kreatur
Zu Ihm, der sie erschuf, in Schönheit ihren
Weg möge finden, hilf mir auf die Spur!“ —
„Soweit es mir erlaubt, will ich dich führen,“
Erwiederte er, „läßt auch der Rauch nichts sehen,
Wird das Gehör uns doch vereint entführen.“
D'rauf sagt' ich denn: „Ich darf nach Oben gehen
In jener Hülle, die der Tod zerreißt,
Und durch die Hölle kam ich zu den Höhen;
Und wenn mich Gott in seiner Gnade heißt
Den Thron der Allmacht schauen, mich erheben
Auf nie erhörte Weise — dann, o Geist,
Verbirg' mir nicht, wer du einst warst im Leben,
Und sag' mir, ob ich recht den Pfad erkannt,
Und laß dein Wort uns das Geleite geben.“ —
„Ich war Lombard und Marco einst genannt *,
Ein Weltmann, der geliebt die Tugend grade,
Nach dem jetzt alle Bogen abgespannt.
Du gehst nach Oben auf dem rechten Pfade,“
Sprach er und setzt' hinzu: „Bist du einst dort,
Dann bete du für mich bei Gott um Gnade.“
Und ich zu ihm: „Ich gebe dir mein Wort,
Zu thun, was du begehrst; doch ungebrochen
Trag' ich noch einen Zweifel mit mir fort.
Erst war er einfach, jetzt, was du gesprochen
Hat ihn verdoppelt, was mich werden lassen
Gewiß in dem, so ihm nicht widersprochen.

* Ein Freund Dante's, Venetianer, an Höfen bekannt, aber sehr zum Zorne geneigt.

Die Welt ist freilich wohl so ganz verlassen
Von jeder Tugend, wie du sagst, in Zeiten,
Wo sich voll Bosheit nur die Menschen hassen:
Doch bitt' ich, mir die Ursach' anzudeuten,
Daß ich sie seh'n und Andern könne zeigen,
Die sich um Himmel oder Hölle streiten."
Er seufzte tief, die Schmerzen zu bezeugen,
Die ihm ein Ach! entpreßt: „Mein Bruder, du!
Die Welt ist blind, wohl bist du noch ihr eigen.
Ihr, die noch lebt, ihr schreibt die Ursach' zu
Dem Himmel, als ob Alles eingerichtet
Nur aus Nothwendigkeit sich trüge zu.
Doch wär' es so, dann würde ja vernichtet
In euch der freie Wille, ungerecht
Belohnt das Gute, wie die Schuld gerichtet.
Der Himmel macht den Anfang in euch recht,
Nicht jeden, sag' ich, doch gesetzt, es wäre —
So habt ihr Licht zu seh'n, was gut und schlecht
Und freien Willen, der, wenn er zur Wehre
Sich setzt im ersten Himmelskampf, sich stählt
Und sieghaft bleibt, dafern er gut sich nähre.
Der größern Kraft zum Bessern auserwählt
Frei unterliegt ihr und die schafft den Geist
In euch, auf den der Sterne Einfluß fehlt,
Daher, wenn jetzt die Welt abweicht zumeist,
So liegt in euch der Grund, euch müßt ihr fragen;
Was dir hiermit mein wahres Wort beweist.
Es kommt aus Seiner Hand, die sie getragen
Wie man in Liebe pflegt ein zartes Kind,
Das nur erst lachen kann und weinend klagen,
Die Seele, die nicht weiß, einfach gesinnt:
Als daß vom heitern Schöpfer angetrieben,
Sie gern dahin sich kehrt, wo Freuden sind.

Sie lernt zuerst die flücht'gen Güter lieben,
Da täuscht sie sich, rennt sich nach ihnen matt,
Wenn ihr kein Zaum und Führer ist geblieben,
Daher sie das Gesetz als Zügel hat
Und einen Lenker, die ihr deutlich machten
Zum mindesten den Thurm der wahren Stadt.
Gesetze gibt's, doch wer wird sie beachten?
Kein Mensch! Dieweil der Hirt, der geht voran *,
Mit wiederkäut und läßt sich selbst verachten,
Somit das Volk, das seinen Führer nah'n
Der Lockung sieht, nach der es gierig, schlimmer
Sie nun verschlingt und fraget nicht mehr an.
Hier kannst du seh'n, wie schlechte Führung immer
Der Grund ist, der die Welt so schlimm gemacht:
Nicht die Natur, die sich verschlechtert nimmer,
Rom pflegte, das der Welt das Heil gebracht,
Zwei Sonnen ** stets zu haben, daß zum Wandern
Der Weg zur Welt und auch zu Gott bedacht.
Die Eine hat das Licht gelöscht der Andern
Und Schwert und Hirtenstab ist nun verbunden,
Gewaltsam müssen sie zusammen wandern.
Obwohl vereint, sind sie nicht gut befunden:
Und glaubst du mir nicht, sieh nach ihren Früchten,
Am Samen muß sich jedes Kraut bekunden.
Im Land, wo Po und Etsch zum Meere flüchten,
Da sah man Courtoisin und Tapferkeit,
Eh' Friedrichs Kampf entbrannt, sie zu vernichten. ***
Jetzt kann durchwandern es in Sicherheit,
Wer immer will, der schmachvoll schnöderweise
Sich mit den Guten zu verkehren scheut.

* Der Papst.
** Weltliches und geistliches Oberhaupt.
*** Kaiser Friedrichs II. Kampf mit der Kirche.

Doch leben treu der alten Zeit drei Greise
Noch in der neuen, denen spät es dämmt,
Daß Gott sie besserm Leben überweise.
Currado da Palazzo mit ihm ringt
Gherard und Guido da Castel im Strom,
„Echte Lombarden!“ wie es besser klingt.
Nun sage, daß die Kirche jetzt zu Rom,
Da sie zum Doppelregiment entschlossen,
In Koth fällt und besudelt ihren Dom.“ —
„Mein Marco“, sprach ich, „wohl hast du beschlossen,
Jetzt seh' ich ein, warum vom Erbschaftsrecht
Die Söhne Levi's weislich ausgeschlossen. *
Doch wer ist der Gherardo, der gerecht
Vom ausgestorb'nen Volk allein geblieben
Zur Schmach für dieser wilden Zeit Geschlecht?“
„Dein Wort will mich versuchend wohl betrüben?“
Erwiedert er, „du, der Toscanisch spricht,
Kennst nicht Gherard, den Guten, den wir lieben.“
Ich kenne ihn bei anderm Namen nicht
Als etwa Gaza's Vater, will ich meinen.
Gott sei mit Euch! Hier trennt uns wohl die Pflicht.
Sieh schon das Frühroth dort im Rauche scheinen!
Mir ziemt zu geh'n, eh' unser Wort zu stören,
Der Engel, der hier nah' ist, mag erscheinen.“
Er sprach's und wollte mich nicht weiter hören.

* Die Geistlichkeit. Bei den Hebräern hatten die Leviten durch die Theilung von Canaan kein eigenes Gebiet erhalten

Siebenzehnter Gesang.

Belehrung.

Erinn're dich, o Leser, wenn dich je
Ein Nebel in den Alpen überfallen,
Du wie ein Maulwurf blind warst auf der Höh,
Wie dann die feuchten Wolken zieh'n und wallen
Und wenn sie sich verdünnen, wie so mild
Die Sonnenscheibe tritt in ihr Zerfallen —
Doch kammt dem nach nicht nah dein leichtes Bild,
Wie ich die Sonne sah den Rauch zerstreuen,
Die schon im Niedergehen halb verhüllt.
Und meine Schritte richtend nach den treuen
Des Meisters, ging ich aus Gewölk an's Licht,
Das schon erstarb im Tiefland. O der freien
Einbildungskraft, wie oft entführt sie nicht,
Uns aus uns selbst, daß wir es nicht bemerken,
Weil laut Posaunenschall auch zu uns spricht;
Was reizt dich, wenn auf nichts die Sinne merken?
Dich reizt das inn're Licht, das Bilder sucht,
Im Himmel und der Wille, dich zu stärken.
Da ward ich von dem Bilde heimgesucht
Der Gattaergess'nen, welche angenommen
Der Nachtigall Gestalt, zum Thier verflucht.
Und hier versank mein Geist in sich beklommen,
Daß ihm kein äuß'res Ding so klar gedieh,
Daß er es hätte in sich aufgenommen.
Dann sank mir in die hohe Phantasie,
Wie ein Gekreuzigter* an grimmen Wunden
Verachtungsvoll im Anblick starb und wie

* Hamann.

Dabei der große Ahasver, verbunden
Mit Esther, Mardochai dem Gerechten,
Der war so rein an Wort und That befunden.
Und wie das Bild in sich zerfiel, der ächten
Luftblase gleich, wenn ihr das Wasser fehlt,
Das sie geformt in seines Grundes Nächten,
So stieg ein Mägdlein *, hart von Schmerz gequält,
In meine Traumvision, das hört' ich sagen:
„O Königin, aus Zorn dem Nichts vermählt?
Die um Lavinia sich selbst erschlagen,
Nun hast du mich verloren, die um deine
Mehr als des Andern ** Todesnoth muß klagen"
Wie sich der Schlaf bricht, wenn mit hellem Scheine
Ein Lichtstrahl trifft das Auge, das geschlossen,
Und eh' er ganz entflieht, noch kämpft — so meine
Gebilde sanken ein, als jetzt umflossen
Von Licht mein Antlitz, das es überkam
Viel stärker, als gewohnte Strahlen schossen.
Ich wandte mich zu seh'n, woher es kam,
Als eine Stimme rief: „Hier mögt ihr steigen!"
Daß es mir jeden andern Vorsatz nahm
Und machte schnell sich meinen Willen eigen,
Zu schauen, wer es sei, der eben sprach;
Ich ruhte nicht, ob er sich würde zeigen.
Doch wie die Sonne mir in's Auge stach,
Verschleiernd durch den eignen Glanz ihr Bild,
So stand wohl meine Kraft dem Willen nach.
„Das ist der Göttliche, der schon erfüllt,
Noch eh' wir baten, uns den Weg zu richten
Und sich mit seinem eig'nen Licht verhüllt.

* Lavinia.
** Turnus. S. Aeneide XII. Gesang.

Er thut mit uns, wie Menschen sich verpflichten,
Denn wer auf Bitten harrt und sieht die Noth,
Der sagt im Geiste boshaft schon: Mit nichten!
Jetzt folgen wir dem freundlichen Gebot
Und steigen auf, eh' es sich ganz umnachtet,
Sonst können wir es nicht vor'm Morgenroth!" —
So sprach mein Führer. Da wir nun getrachtet
Nach einer Treppenflucht und ich schon war
Auf erster Stufe, die ich mir betrachtet,
Fühlt' ich ganz nah ein Wesen wunderbar,
Wie Flügel um mein Antlitz, und vernommen:
„Pacifici beati!" hätt' ich gar.
Schon waren über uns hoch aufgekommen
Die letzten Strahlen, denen folgt die Nacht,
Und Sterne rings von allen Seiten glommen.
„O meine Kraft, was fliehst du so mit Macht?"
Sprach ich bei mir, weil ich gefühlt, es ende
Der Füße Fähigkeit, zur Ruh' gebracht.
Wir waren, wo die Treppe fand ihr Ende
Und blieben auf der Höhe festgebannt,
So wie ein Schiff, das kommt zum Strandgelände.
Ein Weilchen harrt' ich, ob im neuen Land
Etwas zu hören sei und zu verstehen,
Worauf ich mich zum Meister so gewandt:
„Mein theurer Vater, sage, welch' Vergehen
Wird hier im Kreis geläutert, wo wir sind?
Laß nicht dein Reden, wie die Füße, stehen!"
Und er zu mir: „Die Liebe, welche blind
Für ihre Pflicht, muß hier Ersatz gewähren,
Das träge Ruder hier erst Zug gewinnt.
Und daß du besser kannst dies Wort erklären,
So hör' auf mich und gute Früchte nur
Wird unser Aufenthalt dir hier gewähren.

„Der Schöpfer nicht und keine Creatur,“
Begann er, „Sohn, war jemals ohne Liebe
Durch Herzwahl oder Bande der Natur.
Nicht irren können diese letzten Triebe:
Doch Jene kann's durch schlechten Gegenstand,
Zu viel, zu wenig Starkmuth, der sie triebe.
Wenn sie den höchsten Gütern zugewandt
Und sich zu mäßigen bei andern weiß,
Verursacht sie nicht böser Lüste Brand.
Doch kehrt sie sich zum Bösen, ist ihr Fleiß
Mehr oder minder, als er soll, verwendet,
So thut das Werk nicht seines Herrn Geheiß.
Begreifen kannst du nun, wie in euch spendet
Die Liebe jeder Tugend Samenkern
Und jeder Handlung, die euch strafbar schändet.
Doch weil die Liebe niemals ihres Herrn
Entschied'nes Heil kann aus den Augen lassen,
Sind von dem Selbstbaß alle Wesen fern,
Und weil man den Begriff getrennt nicht fassen,
Für sich bestehend, kann, daß Einer sei,
Wird der Affect entschieden durch das Hassen;
So bleibt, wenn ich es sond're; daß hierbei
Das Uebel, das man liebt, den Nächsten drücke
Und solcher Fälle habt ihr dreierlei:
Der hofft, wenn man den Nächsten unterdrücke,
Auf hohe Stellung, darum wünscht er sehr,
Daß Jener stürzen mög' aus seinem Glücke;
Der fürchtet Macht und Ansehn, Ruhm und Ehr'
Zu missen, wenn die Andern höher steigen,
Er wünscht betrübt das Gegentheil daher;
Der Dritte, den Beleidigungen beugen,
So daß er nur nach Rache gierig scheint,
Ist schnell, den Andern Böses zu erzeigen.

Dreifach ist so die Neigung, die bemeint
Wird unten:* lerne nun die and're kennen,
Die mehr und minder falsch das Gute meint.
Ein Jeder unklar weiß ein Gut zu nennen,
In dem sich stillt die Seele, heiß begehrt,
Daher sie kämpfen, um ihm nah'n zu können:
Wem nun die Trägheit es zu schauen wehrt
Und zu besitzen, der wird diesem Kreise
Nach wahrer Buße endlich zugekehrt,
Es gibt ein and're Gut, das macht nicht weise,
Nicht glücklich, kann nicht Wurzeln sprießen lassen
Und Früchte guten Stoffs zur Seelenspeise:
Die Liebe, die zu sehr ihm überlassen,
Wird über uns gebüßt auf drei Gewinden,
Doch wie sie dreigetheilt ist aufzufassen,
Verschweig' ich, daß du selbst es suchst zu finden.

Achtzehnter Gesang.

Die Saumseligen

Als seiner Rede nun der hohe Weise
Gesetzt ein Ende, sah er aufmerksam
In's Antlitz mir, ob sich's zufrieden weise,
Und ich, den neuer Durst nur überkam,
Schwieg äußerlich, doch sprach's in mir: „Ihm thut
Zu vieles Fragen wohl Beschwer.“ — Da nahm
Den Wunsch gleich wahr, der Vater treu und gut,
Den ich vor Scheu nicht offen wollte geben,
Und machte redend mir zum Reden Muth.

* Auf den drei ersten Rundwegen: Stolz, Neid, Zorn.

Ich sprach: „Soll sich mein Scharfblick denn beleben
In deinem Licht, um klar zu unterscheiden,
Was sich aus deinen Worten mag ergeben,
So bitt' ich dich, du wollest mich bescheiden
Was Liebe sei, auf die du führst zurück
Das Gute, wie das Böse, das wir leiden."
„So richte denn auf mich den scharfen Blick
Des Geistes, daß kein Irrthum ihn mag trüben
Durch blinder Lehrer arges Ungeschick.
Die Seele, die geschaffen, schnell zu lieben,
Ist regsam, wenn ihr etwas wohlgefällt,
Sobald die Lust daran sie fortgetrieben.
Die Fassungskraft nimmt aus der wahren Welt
Den Eindruck auf und führt ihn auch nach innen,
Wo sie der Seele ihn vor's Antlitz hält.
Und neigt sie sich ihm zu, ist dieß Beginnen
Der Neigung Liebe, solches ist Natur,
Die sich von Neuem darthut in den Sinnen.
Dann, wie das Feuer aufwärts folgt der Spur,
Durch seine Form bestimmt, empor zu schießen,
Wo es in seinem Urstoff dauert nur,
So muß die Seele sich im Wunsch ergießen,
Der geistigen Bewegung, die nicht ruht,
Bis sie das Heißbegehrte kann genießen
Nun kannst seh'n, worauf der Grund beruht,
Verborgen ist die Wahrheit dem, der meint,
Daß jede Liebe löblich sei und gut.
Obgleich ihr Stoff an sich vielleicht erscheint
Als gut, ist doch nicht jedes Siegels Zeichen
Schon damit gut, wie gut das Wachs auch scheint."
„Dein Wort und mein Verstand, es zu vergleichen,
Sprach ich, „entdeckten mir was Liebe sei,
Doch darin fand ich Zweifel, die nicht weichen.

Wenn uns von Außen kommt die Liebe frei,
Der Seele keine Wahl bleibt, mag sie gehen
G'rad oder krumm, ist sie nicht Schuld dabei."
Und er zu mir: „Den Grund, der hier zu sehen,
Kann ich dir sagen, Beatrice soll
Durch Glauben einst dich lehren es verstehen.
Jedwede substantielle Form, die voll
Von materiellem Stoff und ihm verbunden,
Hat Kräfte eigenthümlich, wundervoll,
Die ohne Handlung nimmer sich bekunden,
Noch zeigen durch Effekt, wie Pflanzenleben
Im grünen Laub allein nicht wird gefunden.
So weiß der Mensch nicht, woher ihm eben
Der Sinn kommt, der dem ersten Eindruck diene,
Und wie zuerst die Triebe sich erheben,
Die sind in euch, wie der Instinkt der Biene
Zum Honigmachen; dieses erste Wollen
Hat nichts, was Tadel oder Lob verdiene.
Doch weil ihm jedes andre folgen wollen,
Ist euch als Rath die Kraft wohl eingeboren,
Die der Zustimmung Schwelle hüten sollen.
Durch sie wird das Verdienst in euch erkoren,
Sie ist ihr Anfang, je nachdem ihr Mund
Den guten oder bösen Wunsch beschworen.
Die, welche forschend gingen auf den Grund,
Erkannten eurer Freiheit inn'res Walten,
Und machten so der Welt die Wahrheit kund.
Es mag sich aus Nothwendigkeit entfalten
Jedweder Trieb, der sich in euch entzündet,
Doch habt ihr Kraft, um ihn zurückzuhalten.
Die edle Tugend Beatrice findet
Im freien Willen, darum nimm' in Acht,
Daß du d'ran denkst, wenn sie es dir verkündet." —

Der Mond, der langsam stieg zur Mitternacht,
Ließ schon die Sterne wieder uns erscheinen,
Von seinem Licht um ihren Glanz gebracht;
Er zog empor die Straße, wo im reinen
Blau flammt die Sonne, wenn der Römer sieht
Durch Sardenland und Corsico sie scheinen.*
Und jener milde Schotten, dessen Lied
Mehr Pietola** als Mantoo läßt nennen,
War noch mit meines Zweifels Last bemüht,
Worauf ich, der nun klar den Grund erkennen,
Nach dem ich frug, gekonnt, wie Einer stond,
Der sich des Schlafes nicht erwehren können.
Doch diese Schläfrigkeit war gleich verbannt,
Als plötzlich Wesen hinter unserm Rücken
Uns noch gekommen, eh' wir sie erkannt.
Und wie Asopus und Ismen*** erblicken
An ihrem Ufer wüthendes Gedränge,
Wenn die Theboner Bacchus' Fest beschicken,
So sah ich auf dem Rundweg eine Menge
Vordringen, welche guter Wille trieb,
Gerechte Liebe durch die Felsengänge.
Bald kam sie näher, weil im Laufen blieb
Der große Schworm, und Zwei voran mit Weinen,
Die riefen: „Ihrer Freundin lief zu lieb†
Mario schnell zum Berg; es ließ die Seinen
Der Cäsar, nach Ilerda sie zu führen††
Schnell zu Massilia's Sturme sich vereinen.“ —

* Im Westen also.
** Früher Andes, Virgils Geburtsort, nah bei Mantua.
*** Flüsse in Böotien.
† Um der h. Elisabeth willen.
†† Ilerda, in Spanien, heut Lerida.

„Rasch! Rasch! damit wir keine Zeit verlieren!“
So schrie'n die Andern. „Laßt uns hier nicht ruh'n!
Das Rechte thun mag uns von Neuem zieren
Mit Gnadenschein.“ — „Ihr, deren Eifer nun
Die Säumniß wieder einholt in der Pflicht,
Wo Lauheit wehrte, Gutes nur zu thun,
Der hier, der lebt (und ich belüg' Euch nicht!)
Will aufwärts, wenn die Sonne neu entzündet,
D'rum sagt uns, wo die Schlucht den Zugang bricht.“
So sprach der Führer, dem ich mich verbündet,
Und einer von den Geistern: „Mögt nur kommen
Schnell hinter uns, daß Ihr die Felskluft findet.
Wir sind vom Drang der Eile eingenommen,
Daß wir nicht rasten können, d'rum verzeiht,
Wenn Ihr für Grobheit unser Thun genommen.
Abt von San Zeno war ich zu der Zeit *
Des guten Barbarossa, den ich habe
Gekannt, und Mailand spricht von ihm noch heut. **
Schon steht ein Mann mit einem Fuß im Grabe ***,
Der bald bereuen wird des Klosters Zinnen,
Und daß er Macht besaß zu seiner Gabe,
Weil er den Sohn, der schlecht an Leib und Sinnen,
Und schlechter noch am Geiste, schlecht geboren,
Anstatt des wahren Hirten setzte drinnen.“
Ich weiß nicht, schwieg er, sprach er mehr. Verloren
War mir sein Laut, wie er zur Ferne lief,
Nur das behielt ich, was mir kam zu Ohren.

* Albert, Abt von San Zeno in Verona, ein Mann von guten Sitten, aber etwas schlaff.

** Friedrich Barbarossa ließ bekanntlich Mailand zerstören.

*** Alberto della Scala, der seinen Bastard, der an Leib und Seele stumpfsinnig war, zum Abt in San Zeno machte.

Und er, der hülfreich stets, wenn ich ihn rief,
Sprach: „Schau dich um! Da siehst du Zwei, die werben
Um Sühnung und bereu'n die Trägheit tief!“ *
Sie sagten hinter Allen: „Erst verderben
Mußt' jenes Volk, dem sich das Meer gespalten **,
Und das der Jordan sah als seine Erben;
Dann das, so nicht in Drangsal ausgehalten
Treu bis an's Ende mit Anchises' Sohn,
Und vorzog, ohne Ruhm sich zu erhalten!“ ***
Als sich von uns getrennt die Schatten schon,
Daß sie nicht mehr zu sehen; ganz zerflossen,
Kam ein Gedanke mir, von Schuld und Lohn,
Aus welchem wieder mehrere entsprossen;
Von einem zu dem andern mußt' ich schwanken,
Daß meine Augen schwindelnd sich geschlossen
Und sich in Schlaf verwandelt die Gedanken.

Neunzehnter Gesang.

Die Geizigen.

Zur Stunde, wo nicht mehr die Tageshitze
Des Mondes kalten Schein erwärmen kann,
Besiegt von Frost in unserm Erdensitze

* Josua und Kaleb.
** Die Hebräer beim Auszuge aus Aegypten.
*** Die Trojaner, welche sich in Sicilien von Aeneas trennten.

Wo Astrologen seh'n im Ost heran
Ihr größtes Glück vor'm Morgenrothe ziehen,
Das es nach kurzem Dunkel stört sodann *,
Kam mir im Schlaf ein stammelnd Weib mit glühen
Schielaugen, krummen Beinen, steifen Händen
Und bleicher Farbe, ekelhaft gediehen.
Ich sah sie an, und wie die Sonne spenden
Den Gliedern Wärme kann nach frost'ger Nacht,
So ließ mein Glück sie wieder glücklich wenden
Die Zunge, hat sie grade ganz gemacht,
Und ihrem Antlitz auch ein wenig Stunden
Die Farbe, wie die Liebe will, gebracht.
Nachdem ihr war die Rede frei entbunden,
Begann sie so zu singen, daß mit Mühe
Ich meine Sinne von ihr losgewunden.
„Sirene bin ich," sang sie, „und ich ziehe
Die Schiffer zu mir hin wenn ich beginne,
Weil ich mit Lust zu lauschen sie durchglühe.
Ich zog Ulyß durch meinen Sang der Minne
Von seiner Irrfahrt ab und wen ich fange,
Der flieht nicht oft, so fesselt's ihm die Sinne.
Noch war ihr Mund geschlossen nicht im Sange,
Als eine heil'ge Frau erschien geschwinde
Bei mir, um zu verwirren jene Schlange.
„Virgil, Virgil! Wer ist, die ich hier finde?"
So sprach sie streng. Er kam, den Blick gewandt
Zur Sittigen, daß sie es uns verkünde.
Da griff sie Jene, theilte ihr Gewand
Und riß es auf und zeigte mir die Glieder,
Da wacht' ich auf vom Pesthauch, der entstand.

* Die Astrologen hatten die Stunden kurz vor Tagesanbruch für die glücklichsten.

Ich sah mich um, Virgil blickt' auf euch nieder;
„Dreimal hab' ich gerufen!“ sprach er mild.
Laß uns den neuen Zugang suchen wieder!“ —
Ich stand nun auf, schon war mit Licht erfüllt,
Vom hohen Tag der heil'ge Berg umzogen,
Wir gingen — hinter uns der Sonne Schild.
Dann trug ich meine Stirn herabgebogen,
Wie Einer, dem sie vom Gedanken schwer,
Sich darstellt, wie ein halber Brückenbogen.
Da hört' ich: „Hier ist Uebergang! Kommt her!“
Auf güt'ge Weise, wie man angesprochen
Sich hört in Erdenmarken immermehr.
Dann hob sich der empor, der so gesprochen,
Mit off'nen Schwingen, weiß gleichwie vom Schwan,
Wo sich zwei Wände durch den Stein gebrochen.
Er regte seinen Fittich, meht' uns an:
„Qui lugent“* — sagt' er, „selig vor dem Herrn,
Wer sich beherrscht, die werden Trost empfah'n.“ —
„Was hast du, daß du niederblickst so gern?“
Begann mein Führer, da ihn nicht verstehen
Der Engel konnte, der ein wenig fern.
Und ich: „In solchem Grübeln läßt mich gehen
Die Traumvision: da ich noch unklar bin,
Muß ich d'ran denken, was ich dort gesehen.“ —
„Du sahst,“ sprach er, „die alte Zauberin,
Die über uns verlassen jetzt muß weinen,
Du sahst, wie man von ihr entkommt, vorhin.
Dies sei genug! Tritt auf mit festen Beinen,
Und schau empor, wo dich die Sphären grüßen —
Des ew'gen Königs Lockruf für die Seinen!“ —
So wie ein Falk, der blickt nach seinen Füßen,
Beim Ruf sich kehrt, die Schwingen zu entfalten,
Nach Raube lüstern, um auf ihn zu schießen:

* Die da trauern

So that ich auch und wo der Fels gespalten,
Um dem, der will hinauf, den Weg zu geben,
Ging ich, bis ich ihn sah den Kreis gestalten.
Im fünften Rundweg sah ich mich umgeben
Von Liegenden, zur Erde umgewandt,
Die weinten, ohne sich empor zu heben.
„Mein Sinn war nur am Staube festgebannt!“
Hört' ich mit solchen lauten Seufzern sagen,
Daß ich davor die Worte kaum verstand.
„O ihr Erwählten Gottes, deren Plagen
Sich mildern in der Hoffnung der Gerechten;
Berichtet uns, wo hier die Treppen ragen!“ —
„Wenn Ihr nicht braucht zu liegen hier in Nächten,
Und wollt den Weg zur Höhe rascher finden,
Dann haltet immer auswärts Eure Rechten.“
So hat der Dichter, so hört' ich verkünden
Nur wenig vor uns, daß ich sah, wiefern
Im Irrthum sich der Schatten mocht' befinden.
Die Augen zu den Augen meines Herrn
Wandt' ich und er gab zu, daß ich den Treiben,
Die ihm verrieth mein Anblick, folgte gern.
Nachdem ich konnte handeln nach Belieben,
Begab ich mich in Eile zu dem Einen,
Der durch sein Wort bemerklich nie geblieben,
Und sprach: „O Geist, in welchem reift das Weinen
Das, ohnedem man nicht zu Gott sich kehrt,
Vergiß um mich dein größ'res Weh nur einen
Moment: Wer warst du? Ihr liegt umgekehrt!
Warum? — Soll ich dir sagen dienstbeflissen
Etwas von dort, wo lebend ich verkehrt?“ —
Und er zu mir: „Daß uns der Qual entrissen
Der Himmel wieder umkehrt einst zum Lohne:
Nachfolger Petri war ich, mußt' du wissen. *

* Papst Hadrian V.

Von Sestri und Chiavera's Felsenthrone
Entspringt ein schöner Fluß, sein Name reicht
Dem Titel meines edeln Stamms die Krone.*
Nur kurze Zeit erprobt' ich, wie sich zeigt
Das Pallium schwer dem, der vor Koth es wahrte,
Daß jede and're Last scheint federleicht.
Ach! Langsam die Bekehrung offenbarte
Sich mir, doch als ich war der Romer Hirt,
Geschah's, daß ich des Daseins Trug gewahrte.
Ich sah, daß nie das Herz ganz ruhig wird,
Nie aufwärts steigen kann in jenem Leben,
D'rum lernt' ich dieses lieben, oft verirrt.
Bis dahin war ich elend, nicht ergeben
Zu Gott und fand im Geiz nur meine Freuden,
Jetzt, wie du siehst, muß ich den Lohn erheben.
Was Geiz ist, lernt man hier erst unterscheiden
Durch Läuterung der umgekehrten Seelen,
Und bitt'rer hat der ganze Berg kein Leiden.
Wie unser Blick den Himmel muß verfehlen,
Wenn er nur Erdendinge hat genossen,
Muß er gebannt nach unten sich hier quälen,
Und wie der Geiz dem Guten ganz verschlossen
In uns die Liebe, daß kein Werk gefunden,
So hält uns die Gerechtigkeit geschlossen
An Händen und an Füßen fest umwunden;
So lang es Gott dem Herrn gefallen mag,
Sind unbeweglich wir hier angebunden." —
Ich kniete, wo er hart darniederlag,
Doch wie ich sprechen wollt' und er erwog
Nur durch Gehör, daß ich auf Knieen lag,

* Die Lavagna Hadrian war aus dem Hause der Fieschi, Grafen von Lavagna.

Frug er: „Was hat dich nieder denn gezogen?“
Und ich: „Um Eure Würde zu verehren
Hat mein Gewissen mich dazu bewogen.“ —
„Steh' auf, mein Bruder!“ sprach er, mir zu wehren.
„Du irrst, ich bin ein Knecht mit dir und allen
Den Andern, die zu einer Macht gehören.
Hast du wohl einst das heil'ge Wort erschallen
Dir hören je: „„Dort werden sie nicht freien!““*
So wirst du sehn, warum mir's eingefallen.
Jetzt geh', ich will mein Ohr dir nicht mehr leihen,
Dein Bleiben hält mich auf, daß ich verrichte,
Wodurch ich kann zur Reise nur gedeihen.
Ich habe drüben eine einz'ge Nichte,
Alagia**, gut an sich, wenn unser Haus
Durch schlechtes Beispiel sie nicht macht zu nichte:
Die bleib allein, da ich ihr ging voraus.“

Zwanzigster Gesang.

Die Capetinger.

Schlecht kämpft der Wille gegen stärkern Willen,
Daher ich ungern, ihm zu Liebe, ging
Vom Brunnen, ohne meinen Durst zu stillen.
Ich schritt nun mit dem Führer, wo sich hing
Der Rundweg an den Felsen, wie um Mauern
Man längs den Zinnen geht; denn nah umfing

* Worte des Heilandes. Marci 12. 25.
** Vermählt mit dem Marchese Marcell Malaspina.

Den äußern Rand das Volk, das sühnt mit Trauern
Durch seiner Augen Tropfen für und für
Das Uebel, das die Welt besitzt. In Schauern
Verflucht, du alte Wölfin, seist du mir! *
Die mehr als and're Bestien Raub erhalten
In ihres Hungers endlos wilder Gier!
O Himmel, dessen Kreise nun gestalten
Den Erdenzustand, wie wir gläubig bitten,
Wann kommt der Held, der sie wird niederhalten? **
Wir gingen fort mit langsam kurzen Schritten,
Und lauschend auf die Schatten, hört' ich klagen
Sie Alle mitleidswürdig, wie sie litten.
Durch Zufall hört' ich: „O Maria!“ sagen
Vor uns mit solchem Schmerzenston ein Wesen,
Wie eine Frau die Mutterwehen plagen,
Und weiter: „Ach! Du bist so arm gewesen,
Wie noch in jener Herberg' ist zu sehen,
Wo du von deiner heil'gen Last genesen!“
Dann hört' ich: „O Fabricius! *** Zu verschmähen
Schien dir der Reichthum, der mit Schmach besessen,
Armuth und Tugend höher viel zu stehen!“
Dies Wort gefiel mir so, daß ich vermessen
Mich näher machte, um den Geist zu finden,
Von dem es schien gekommen. Er indessen
Sprach noch von jenen reichen Angebinden,
Die Nicolaus einst den Mädchen machte,
Um ihrer Jugend Ehrbarkeit zu gründen. †

* Dieselbe Allegorie, wie im ersten Gesang der Hölle.

** Siehe erster Gesang der Hölle.

*** Fabricius, welcher den Bestechungen des Königs Pyrrhus widerstand.

† Der h. Nicolaus, Bischof von Mira, stattete drei arme Mädchen aus und bewahrte sie dadurch vor einem Leben in Schande.

„O Seele, die so gute Worte brachte,
Sag' mir, wer warst du?“ frug ich, „daß allein
Durch dich das Lob der Würdigen erwachte?
Nicht ohne Lohn wird deine Rede sein,
Kehr' ich zurück, den kurzen Weg zu enden
Des Lebens, das zum Ziele fliegt.“ — „Auf dein
Begehr, hör' an, nicht um mir Trost zu spenden,
Denn ihn erwart' ich dort, doch weil dich lieben
Die Gnade muß, dich lebend herzusenden:
Ich war des bösen Baumes Wurzel drüben,
Der so das Christenland beschattet hat *,
Daß kaum noch eine gute Frucht geblieben.
Doch könnten Douai, Gent, Lille, Brügge's Stadt,
Nur handeln, wär' die Rache schnell zur Hand,
Die ich erfleht von Gottes Richterstatt.
Hugo Capet ward ich vormals genannt.
Der aller Philipps, Ludwigs, Ahnherr hieß,
Von denen ward regiert das Frankenland.
Sohn eines Fleischers war ich zu Paris,
Als dort der alte Königsstamm vergangen,
Und man dem Letzten dunkle Kleider ließ. **
Ich hielt des Reiches Zügel fest umfangen
In meiner Hand, und so viel neue Macht
Und Freunde fand ich, wie es mein Verlangen,
Daß die verwaiste Krone ward gebracht
Auf meines Sohnes Haupt, von dem entsprungen
All' die Gesalbten, deren ich gedacht.
Solang die Mitgift der Provence *** entrungen
Nicht alle Scham von meinem Blut, verstiegen
Die Herrscher sich noch nicht in Forderungen.

* Der Capetinger.

** Weil man ihm den Purpur nahm. Der letzte Capetinger, Karl, wurde bei der Königswahl übergangen.

*** Die Provence, wenigstens den nördlichen Theil, brachte Jo-

Dann aber fing sich mit Gewalt und Lügen
Ihr Rauben an, sie wußten d'rauf als Buße
Ponthieu, Gascogne und Normandie zu kriegen;*
Und Karl** kam nach Italien und als Buße
Fiel Conradin sein Opfer und darauf
Schickt' er zum Himmel Thomas — auch als Buße!
Nicht lang nachher sah ich im Zeitenlauf
Aus Frankreich einen andern Karl*** sich raffen,
Der wurde wohl bekannt, er und sein Hauf,
Wehrlos kommt er daher, nur mit den Waffen,
Mit welchen Judas kämpfte, die er linde
Gebrauchte, daß in Florenz noch Wunden klaffen.
Nicht Land, wohl aber tiefe Schmach und Sünde
Wird er gewinnen, um so schlimmer fahren,
Je leichtern Kaufs das Unheil er dort finde.
Den Dritten, den man fing, im Schiff gefahren †,
Seh ich sein Kind verkaufen und d'rum handeln,
Wie um die Sclavin pflegen die Corsaren. ††
O Geiz, was kannst du mehr thun, als verwandeln
Mein Blut, so daß es ganz von dir befangen
Sein eig'nes Fleisch nicht kümmert zu verhandeln!

hanna, die Tochter Raimunds VII. von Toulouse, an Alfans von Portau, ihren Gemahl, Ludwigs des Heiligen Bruder. Philipp III vereinigte das Land mit der Krone.

* Damals englische Besitzungen.

** Karl von Anjou, welcher den letzten Hohenstaufen, Conradin, enthaupten ließ,

*** Karl von Valois, Philipps des Schönen Bruder, der sich in die Parthelkämpfe Toscana's mischte.

† Karl II. fuhr aus, um Sicilien nach der sicilianischen Vesper wieder zu erobern, ward aber von dem Admiral Peters von Aragon gefangen.

†† Beatrice, seine Tochter, ward um vieles Geld dem Azza von Este vermählt.

Daß nie ein gleicher Frevel zu erlangen,
Seh' ich dann in Anagni Lilienritter,
Die Christum in dem Stellvertreter fangen; *
Ich seh' ihn wiederum verspotten bitter,
Ich seh' ihn Essig, Galle sich erneuen
Und zwischen Mördern sterben im Gewitter;
Pilatus seh' ich grausam dort, den neuen, **
Noch ungesättigt, in den Tempel tragen
Die Habgier Banner, ohne sich zu scheuen.
O Herr, wann wird mir froh die Stunde schlagen,
Zu schau'n die Rache, die geheim vertraut
In deinen Rathschluß, deinen Zorn läßt tagen?
Daß, was ich sprach von jener einz'gen Braut
Des heil'gen Geistes, *** wo du eine Weile
Mich um Erklärung bittend angeschaut,
Füllt unser Beten nur auf dieser Stelle
So lang der Tag währt, aber wird es Nacht,
Dann nimmt es andern Klang zum Gegentheile.
Dann denken wir Pygmalions, den die Macht
Des Durstes nach dem Golde zum Verräther,
Zum Dieb und Vatermörder hat gemacht; †
Und Midas' Elend, das den blöden Beter
Gleich traf auf seine Bitte voll Begier, ††
Daß man noch lachen muß; den Uebelthäter

* Bonifacius VIII. wurde von den Colonna'e auf Antrieb Philipps des Schönen in Anagni überfallen und gemißhandelt, daß er vor Unmuth starb.

** Philipp der Schöne.

*** Die h. Jungfrau

† Pygmalion, welcher Sichäus, den Gemahl der Dido erschlug.

†† Er bat bekanntlich, daß alles, was er berühre, sich in Gold verwandeln möge. Also geschah es auch mit den Speisen und er verhungerte.

Achan im gleichen Fall erwähnen wir,
Wie er die Spolien stahl, daß zornentbrannt
Ihn Josua bestrafte nach Gebühr; *
Sapphira mit dem Gatten wird genannt, **
Gelobt, wie man behandelt Heliodor, ***
Und schmachvoll wird dem ganzen Berg bekannt
Der Thracier, der erschlagen Polydor; †
Dann rufen wir: „O Crassus, sag' uns weise, ††
Wenn du es kannst, wie schmeckt das Gold, du Thor?
So spricht der Eine laut, der And're leise,
Wie der Affect ihn spornt, daß er es sage
In starker oder minder lauter Weise.
Doch zu dem Heil, das unser Spruch am Tage,
Rief ich nicht ganz allein, nur hob daneben
Die Stimme Niemand sonst zu lauter Klage." —
Wir hatten uns von ihm getrennt so eben
Und kämpften, um den Pfad zu überwinden,
Wie unsre Kraft erlaubte fortzustreben,
Da fühlt' ich, wie zum Sturz, in seinen Gründen
Den Berg erschüttern, und erschrack, als wären
Es Zeichen, meinen Tod mir zu verkünden.
Nicht Delos hat so stark gebebt in Meeren,
Als sich Latona dort ihr Nest gemacht,
Die beiden Himmelsaugen zu gebären. †††

* Buch Josua VI.

** Die Gattin Ananias.

*** Abgeschickt von Seleukus von Syrien, um die Schätze aus dem Tempel von Jerusalem fortzunehmen; 2. Makkabäer.

† Polymestor, König von Thrakien, erschlug Polydorus, den Sohn des Königs Priamus von Troja.

†† Crassus, der Triumvir, kam gegen die Parther um, mit denen er aus Habgier Krieg angefangen. Sie fanden seine Leiche, schnitten ihr den Kopf ab und warfen ihn in ein Gefäß mit geschmolzenem Golde.

††† Apollo und Diana, Sonne und Mond

Worauf ringsum ein laut Geſchrei erwacht,
Daß mich der Meiſter an ſich zog: „Laß fliehen
Die Furcht, wenn ich dich führe!“ ſprach er ſacht.
Und: „Gloria in excelsis Deo!“ ſchrien
Sie Alle, wie ich um mich her verſtanden,
Wo mir der Ruf zur Deutlichkeit gediehen.
Wir blieben unbeweglich, wo wir ſtanden,
Wie jene Hirten, die zuerſt es hörten,*
Bis das Erdbeben und der Sang entſchwanden,
Worauf zum heil'gen Pfad zurück wir kehrten
Und ſah'n die Schatten liegen, die ihr Leid
Mit Klagen in gewohnter Weiſe nährten.
Niemals erregte mir Unwiſſenheit
Den Drang nach Aufklärung mit ſolchen Wehen,
Wenn's mein Gedächtniß keines Irrthums zeiht,
Als in Gedanken ich mir ſah entſtehen.
Ich wagte in der Eile nicht zu fragen,
Noch hofft' ich aus mir ſelbſt es einzuſehen:
So ging ich ſchüchtern ſinnend, wo ſie lagen.

Einundzwanzigſter Geſang.

Statius.

Der Durſt, der nie geſtillte, der Natur,
Den nur das Waſſer löſcht, um das gebeten
Das Samariterweib, ließ auf der Spur

* Bei der Geburt des Heilandes.

Des Meisters mich in herben Plagen treten;
Die Eil' auf schwerem Pfade quälte mich
Und Mitleid fühlt' ich mit den Umgedrehten.
Und sieh! Wie Lucas schreibt, daß Christus sich
Gezeigt den Beiden, die auf Reisen waren,
Erstanden aus der Grabeskluft — so schlich
Ein Schatten hinter uns und sah die Schaaren,
Die auf der Erde lagen abgeschieden:
Wir konnten, eh' er sprach, ihn nicht gewahren.
„Gott geb' Euch, meine Brüder, seinen Frieden!“
Wir sah'n uns plötzlich um, Virgil erwies
Das Zeichen ihm, das wohl darauf beschieden,
Dann sprach er: „In dem sel'gen Paradies
Mag der gerechte Spruch dir Frieden geben,
Der mich in's ewige Exil verstieß.“
„Wie?“ sprach er und blieb stark im Vorwärtsstreben,
„Seid Ihr von Gott nicht würdig auserkoren?
Wer hieß auf diese Stufen euch erheben?“
Mein Lehrer: „Wenn du willst die Zeichen sehen,
Die dieser trägt von Engelshand, gewinnt
Sein Ruf: er müsse bei den Guten stehen.
Doch weil ihm die, so Tag und Nächte spinnt,
Den Rocken noch nicht völlig leeren können,
Den Cloto Jedem auflegt, wie wir sind,
Kann seine Seele, die wir Schwester nennen,
Allein nicht aufwärts geh'n, weil sie zur Stunde
Das nicht nach unf'rer Weise mag erkennen;
Daher ich aus dem weiten Höllenschlunde
Gezogen ward, zu führen ihn zum Leben, —
Das werd ich thun, so weit reicht meine Kunde.
Doch sag' uns, wenn du's weißt, woher dies Beben
Des Bergs vorher, warum sie allzumal
Geschrie'n bis an den Fuß, vom Meer umgeben?

* Lacheſis, die Parze.

Die Frage brach die Kruste, wie ein Strahl,
Von meinem Wunsch, daß durch die Hoffnung schon
Sich mildern mußte meines Durstes Qual.
Er sprach: „Nichts gibt es in der Bergregion
Was ihrer Ordnung je zuwider sei
Und ungewöhnlich ihr wohl böte Hohn;
Von jedem Wandel ist sie ewig frei,
Nur was der Himmel aus sich selbst empfangen,
Kann hier geschehn, sonst führt' es nichts herbei.
Daher nicht Regen, Hagel, Schnee gelangen
Noch Thau und Nebel höher als die Steine,
Mit welchen die drei kurzen Stufen prangen. *
Kein Wölkchen, dicht und dünn, das hier erscheine,
Kein Blitzstrahl, noch Taumantes schönes Kind, **
Das oft die Gegend wechselt mit dem Scheine!
Kein trockner Heerrauch weitern Flug gewinnt,
Als wo besagte Stufen sich erheben,
Wo Petri Stellvertreters Füße sind, ***
Die Erde mag wohl unten stark erbeben,
Durch Winde, so in ihrem Schooß gewühlt,
Doch kann sich das in Berge nicht begeben.
Er bebt, wenn eine Seele rein sich fühlt,
Sich zu erheben und die Seelen loben
Den Herrn, wenn sie Bewegung nun erhielt.
Der Wille kann die Reinheit nur erproben,
Wenn er, den Stand zu wechseln, überkommen
Die Seele; und er hilft ihr frei nach oben.
Erst will sie wohl, doch läßt nicht dazu kommen
Die Neigung, die sie ebenso bewegen
Zur Selbstqual muß, wie sie zur Sünd' entglommen.

* Die Stufen am Eingange des Purgatoriums
** Iris, Göttin des Regenbogens
*** Siehe IX. Gesang.

Und ich, der in den Schmerzen schier gelegen
Mehr denn fünfhundert Jahre, fühlte jetzt
Den freien Willen sich zum Bessern regen,
Daher des Berges Beben Euch entsetzt.
Die frommen Geister um den Berg, sie priesen
Den Herrn, daß er sie rufe auch zuletzt." —
Er sprach's und wie, je größer sich bewiesen
Der Durst, uns desto mehr der Trunk erfreut,
Hat er unsäglich Labung mir erwiesen.
Mein weiser Führer sprach: „Ich seh' zur Zeit,
Wie Ihr geläutert und emporgerissen,
Warum der Berg erbebt und was Euch freut;
Nun bitt' ich, wer du warst, das lass' mich wissen
Und auch, warum du so viel hundert Jahr
In harter Buße dort hast liegen müssen?" —
„Zur Zeit des guten Titus, dessen Schaar
Mit Gottes Hülfe rächte jene Wunden,
Wo einst das Blut verkauft durch Judas war, *
Bin ich bei jenem Namen, dem verbunden
Der Nachruhm," sprach der Geist mit ernsten Mienen,
„Bekannt, doch noch im Glauben nicht erfunden.
So lieblich war mein Sang der Welt erschienen,
Daß Rom mich von Tolosa zog in's Land, **
Der Myrthenkranz der Schläfe zu verdienen.
Statius ward' ich noch immer dort genannt;
Ich sang von Theben und Achill, gesunken
Bin ich dahin, eh' ich das Ende fand.
Der Saame meiner Glut sind jene Funken,
Die mich erwärmt, der göttlich hehren Flamme,
Aus der wohl mehr als Tausend Licht getrunken,

* Titus zerstörte Jerusalem.

** Statius Papinius. Er war eigentlich aus Neapel und nicht aus Tolosa, wie man noch zu Dante's Zeit glaubte.

Der Aeneäde, Mutter mir und Amme
In meinem Dichten, ohne die nicht viel
Ja nicht das Kleinste wär' in meinem Stamme!
Um nur gelebt zu haben, als Virgil
Einst lebte, wollt' ich länger gern entbehren
Um eine Sonne mein erworb'nes Ziel!"
Die Rede ließ Virgil zu mir sich kehren
Mit einem Blick, der schweigend sagte: schweig!
Doch kann die Kraft nicht Alles sich erwehren,
Denn Lachen und auch Weinen folgen gleich
Der Leidenschaft, aus der sie sich entfalten,
Dem Willen der Wahrhaft'gen nicht zugleich!
Ich lächelte, als wollt' ich mir's enthalten:
Da schwieg der Schatten, sah mir, statt zu fliehen,
In's Auge, wo der Ausdruck fest zu halten
„So kröne mit Erfolg sich dein Bemühen,
Als du mir sagst," sprach er, „was auf den Wangen
Dir eines Lächelns Blitz ließ heimlich sprühen?"
Da war von beiden Seiten ich gefangen,
Der Eine hieß mich schweigen und der Zweite
Beschwor zum Reden, daß ich schwieg befangen.
„Sprich!" sagte jetzt mein Meister und bedeute
Ihn ohne Furcht, was von ihm gern vernommen
Auf seine Fragen wird." — Ich, den es freute,
Sprach nun: „So hat dich Wunder denn genommen,
O Geist des Alterthums, mein lächelnd Ringen,
Doch soll noch mehr dich Staunen überkommen.
Der meine Augen wird zur Höhe bringen,
Ist der Virgil, von dem du lerntest klar
Die Menschen und die Götter zu besingen.
Wenn du geglaubt hast, daß ein andrer war
Der Grund von meinem Lächeln, als die warmen
Aussprüche über Ihn, so ist's nicht wahr!" —

Schon neigt' er sich, die Füße zu umarmen
Dem Lehrer, doch der sprach: „Mein Bruder, wessen
Verstehst du dich? Nur Schatten sind wir Armen!“—
Und er im Aufsteh'n: „Nun kannst du ermessen,
Wie stark in mir die Liebe müsse walten,
Daß ganz ich unsre Nichtigkeit vergessen,
Und Schatten für ein wirklich Ding gehalten.“

Zweiundzwanzigster Gesang.

Die Dichter.

Schon war der Engel hinter uns geblieben,
Der uns zum sechsten Kreise ließ gelangen,
Und eine Schuld vom Antlitz mir vertrieben *,
Und die, so nach Gerechtigkeit verlangen,
Beati — hatten sie gesagt und weiter
Bis Sitiunt, weil den Rest sie übersprangen. **
Und ich, viel leichter als auf früh'rer Leiter
Ging so, daß ohne Müh' ich nachgekommen
Den schnellen Geistern, aufwärts rasch und heiter.
Da sprach Virgil: „Die Liebe, die entglommen
Aus Tugend, hat bei Andern stets gezündet,
Wenn mit der Glut sie in Berührung kommen,

* Eins von den sieben Sündenzeichen, die der Engel eingeschnitten.

** Diese Stelle wird erklärt von dem Texte: Beati qui esuriunt et sitiunt justitiam, quoniam saturabuntur nur die Worte die sitiunt ausgesprochen worden seien.

So daß zur Stunde, wo sich uns verbündet,
Dem Kreis im Höllenvorhof, Juvenal,
Der deine Neigung freundlich mir verkündet,
Ich mein Wohlwollen dir geschenkt zumal,
Wie Keiner, der mir fremd ist, mag genießen,
Deß mir gering scheint dieser Treppen Zahl.
Doch sag' mir und verzeih' als Freund, wenn schießen
Den Zügel läßt zu viele Sicherheit —
Als Freund zu sprechen mußt du dich entschließen:
Wie konnt' in deiner Brust noch Platz und Zeit
Der Geiz bei so viel Hochsinn jemals finden,
Der sich mit Fleiß dem Besseren geweiht?" —
Die Reden ließen Statius nicht verwinden
Ein Lächeln erst, dann sprach er: „Jedes Wort
Von dir muß deine Liebe mir verkünden.
Oftmals erscheinen wahrlich Dinge dort,
Die falschen Stoff zum Zweifel bieten vor,
Weil wir nicht seh'n den wahren Grund sofort.
Die Frage macht mir deinen Glauben wahr,
Daß geizig ich gewesen einst im Leben,
Vielleicht des Kreises wegen, wo ich war:
Jetzt wisse, daß zu wenig mir gegeben
Der Geiz und daß um solchen Mangel nur
Ich tausend Monden Pein bin übergeben.
Und wär's nicht, daß ich folgte deiner Spur,
Als ich verstand, wie du erbittert ihren
Fehl tadelst an der menschlichen Natur:
„„Wohin kann doch der Durst nach Golde führen
Die Lüsternheit der Sterblichen am Ende!"" —
So fühlt' ich jetzt das schreckliche Turnieren.*
Da sah ich ein, daß auch zu viel die Hände
Im Geben können thun und Reu erkoren
Ward, wie um andern Fehl, durch deine Spende.

* Siehe: Hölle, Gesang sieben.

Wann werden aufsteh'n, mit dem Haar geschoren *,
Die aus Unwissenheit nicht Reue hegen,
Im Leben und im Tode gleich verloren?
Und wisse, daß die Schuld, die steht entgegen
Schnurstracks der andern Sünde, hier verwesen
Mit ihr zusammen muß für uns zum Segen;
D'rum, wenn ich unter jenem Volk gewesen,
Das hier den Geiz beweint in Läuterungen,
War ich vom Gegensatz dazu erlesen." —
„Nun, wie du hast vom grausen Krieg gesungen,
Der für Jokasta brachte doppelt Leid,"
So sprach der Dichter, der das Land besungen **,
„Schien dir, weil Clio du das Lied geweiht,
Der Glaube fremd, für den, wo er gebricht,
Kein Gutesthun genügt in dieser Zeit,
Und ist's so: welche Sonne, welches Licht
Hat dich erleuchtet, daß die Segel dein
Dem Fischer Petrus folgten zu der Pflicht?"
Und er zu ihm: „Du ludest erst mich ein
Zu trinken am Parnaß und hast mit Macht
Mich dann erleuchtet, um mich Gott zu weih'n.
Du thatest, wie ein Mann, der geht bei Nacht
Und hinten trägt das Licht: ihn kann's nicht freuen,
Doch hinter ihm die Leut' es sehend macht,
Als du gesagt: „„Die Zeit wird sich erneuen,
Saturns gerechtes Reich zu dieser Frist;
Ein neu Geschlecht vom Himmel wird gedeihen.""
Durch dich ward ich zum Dichter, ward ein Christ;
Doch daß du besser siehest, was ich meine,
Will ich ausführlich schildern, wie es ist.

* Im siebenten Gesang der Hölle läßt der Dichter die Verschwender alle Haare vom Kopfe verlieren.

** Das Landleben.

Schon war die Welt erfüllt vom hellen Scheine
Des wahren Glaubens, den mit frommen Sinn
Gesä't des ew'gen Reiches Boten. Deine
Aussprüche, welche ich berührt vorhin,
Sie stimmten zu der neuen Predigtweise,
Daß es mich zog zu diesen Lehrern hin.
Sie schienen mir so heilig, diese Greise,
Daß, als sie Domitian verfolgt mit Schlachten,
Ich um ihr Leid geweint in bitt'rer Weise,
Und auch, so lang' ich jenseit mußte schmachten,
An sie gedacht, und ihre graden Sitten
Mich ließen and're Lehren tief verachten,
Und eh' in meinem Lied die Griechen stritten
An Thebens Flüssen, ich die Taufe fand,
Doch heimlich, wie's nur meine Furcht gelitten.
Noch lange hab' ich Heidenthum bekannt,
Und diese Lauheit hielt im vierten Grade
Mich mehr denn vier Jahrhunderte gebannt.
Du aber, der die Decke, so die Gnade
Mir hielt verborgen, von mir abgethan,
Da uns gar viel noch bleibt auf diesem Pfade,
Sag' mir: wo ist Terentius, unser Ahn,
Cäcilius, Plautus, Varro, wenn du's weißt?
Sind sie verdammt? Und wo ist ihre Bahn?" —
„Dieselben, Persius, ich und mancher Geist,"
Versetzt' mein Führer, „sind in jenen Zonen
Bei Ihm, den mehr die Musen einst gespeist. *
Im ersten Kreis der finstern Regionen
Da sprechen wir vom Berge fort und fort,
Auf welchem uns're Pflegerinnen wohnen. **

* Homer.

** Die Musen auf dem Parnaß.

Euripides, Anakreon ist dort,
Simonides und Agathon vereinen *
Im Lorbeerkranz sich an demselben Ort.
Dort sieht man auch so Viele von den Deinen
Antigone, Deiphile, Argia,
Und auch Ismene, welche traurig weinen **,
Man sieht auch die, so einst gezeigt Langia ***,
Tiresias' Tochter, Thetis, und es sanken †
All' ihre Schwestern zur Deidamia." — ††
D'rauf schwiegen beide Dichter in Gedanken
Und blickten um sich her, wo zu gewinnen
Der Weg; wir standen droben, frei von Schranken.
Vom Tage waren schon vier Dienerinnen †††
Dahinten, und die fünfte wollt' am Wagen
Die Deichsel aufzurichten schon beginnen,
Da sprach Virgil: „Wir müssen auswärts tragen
Die rechte Schulter in gewohnter Weise,
Wenn wir zum Rundweg uns am Berge schlagen!
So ward der Brauch uns Lehrer auf der Reise,
Und ich schlug furchtlos ein den Weg wie nie,
Weil Jenem beigestimmt der zweite Weise.

* Altgriechische Dichter.

** Antigone, Tochter des Oedipus; Deiphile, Tochter Aceasts von Argos und Gemahlin des Tydeus; Argia ihre Schwester, des Polinices Gemahlin; Ismene, Schwester der Antigone, deren Bräutigam von Tydeus erschlagen ward.

*** Hypsipile, Tochter des Königs Thoas von Lemnos, welche Argos und seinen Kriegern, die aus Durst Wasser suchten, die Quelle Langia zeigte.

† Tiresias, des Sehers Tochter, entweder Daphne oder Manto, Thetis, die Mutter Achills.

†† Deidamia, die Tochter Lykomedes' von Skyros.

††† Tagesstunden.

Sie gingen vorn und ich dahinter lieh
Mein Ohr auf ihre Rede voll Gehalt,
Die mir Verständniß gab der Poesie.
Doch unterbrach nun ihr Gespräch sehr bald
Ein Baum, der stand im Wege in der Mitte
Voll Aepfel, gut und lieblich von Gestalt.
Wie eine Tanne, aufwärts mehr verschnitten
Von Ast zu Ast, so der nach unten war,
Als ob er kein Erklimmen je gelitten.
Dort, wo der Weg verschlossen, stürzte klar
Ein Wasser von dem hohen Felsenraume,
Das überspritzt' die Blätter ganz und gar.
Die beiden Dichter nahten sich dem Baume,
Da rief's im Laube: „Diese Speise kann
Für euch nicht sein!“ Ich lauschte, wie im Traume
Dann sprach's: „Maria dachte mehr daran
Daß ihre Hochzeit ehrbar sich entschieden, *
Als an den eignen Mund, wie mancher Mann.
Die alten Römer waren sehr zufrieden
Mit Wasser als Getränk und Daniel
Verschmähte Speis' um Wissenschaft hienieden.
Die erste gold'ne Zeit, der Tugend Quelle
Ließ Eicheln sich dem Hunger schmackhaft weisen,
Dem Durst willkommen jedes Bächlein hell;
Heuschrecken, Honig waren nur die Speisen,
Die einst den Täufer in der Wüst' ernährt,
Um seinen Ruhm noch größer zu beweisen,
Wie euch das Evangelium erklärt.“

* Die Hochzeit zu Kanaan.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Die Lüsternen.

Indessen meine Augen noch gestiert
In's grüne Laub, wie Einer pflegt zu thun,
Der mit dem Vogelsang die Zeit verliert,
Sprach, der mir mehr als Vater war: „Wie nun?
Komm jetzt, mein Sohn, die Zeit, die uns gemessen,
Will nützlicher verbracht sein, als mit Ruh'n.“
Ich wandt' den Blick und auch den Schritt indessen
Den Weisen zu, die so auf unserm Gang
Gesprochen, daß ich ihn nicht schwer ermessen.
Da ließ sich Klagen hören und Gesang:
„Herr, öffne meine Lippen!“ solcher Weise, *
Daß Lust und Leid zugleich daraus entsprang.
„Was hör' ich, süßer Vater?“ fragt' ich leise,
Und er: „Das sind wohl Schatten, welche gehen,
Die Pflicht erfüllend, hier im sechsten Kreise.
Wie ernste Pilger thun, wenn es geschehen,
Daß sie begegnen unbekannten Leuten,
Nach denen sie, fortwallend, nur sich drehen,
So kam auch hinter uns mit raschem Schreiten
Und sah vorübergehend nach uns her,
Im frommen Drang ein Schwarm von Gottgeweihten.
Ganz Dunkel jedes Auge war und leer
Das Antlitz bleich und abgemagert gräßlich,
Wie Haut und Knochen zogen sie einher.

* Worte des Psalms.

Nicht glaub' ich, daß Erysichthon so häßlich
War eingetrocknet bis zur letzten Haut, *
Als ihm die Angst und Fasten unerläßlich.
Ich dachte bei mir selbst, daß ich geschaut
Das Volk, das einst Jerusalem verloren,
Als in den Sohn Maria biß. ** Es schaut
Die Augenhöhle Jedes, der erkoren
Zu diesem Schwarme war, gleichwie ein Ring,
Der seine Zier, die Gemme, hat verloren.
Wer könnte glauben, daß ein nichtig Ding,
Ein Apfel und ein Wasser das vermöchte
Durch Lüsternheit, mit der es Jene fing?
Noch staunt' ich, was sie wohl zum Hunger brächte,
Da ich noch von der Ursach' keine Kunde
Besaß, und was die Magerkeit wohl rächte,
Da richtete aus seines Hauptes Grunde
Das Aug' auf mich ein Schatten unverwandt:
„Welch' Glück!" so tönt es stark aus seinem Munde.
Am Antlitz hätt' ich nimmer ihn erkannt,
Doch an der Stimme ward mir klar verkündet,
Was in sich hielt sein Anblick festgebannt.
An diesem Funken ward mir schnell entzündet
Die Kenntniß und ich sah mit Schmerz und Freude,
Daß ich Forese's Antlitz bald ergründet. ***
„Nicht kümm're die geborrte Haut uns Beide,
Die mich entfärbt", hat er, „noch daß halbblind
Ich Mangel schier an allem Fleische leide;

* Erotops Sohn, den Ceres mit so unersättlichem Hunger strafte, daß er zuletzt seine eignen Glieder verzehrte.

** Bei der Belagerung von Jerusalem aß eine Hebräerin, Maria, ihr eigenes Kind. Siehe Josephus 7. Buch, 15. Kap.

*** Bruder Corso Donati's.

Doch sag' mir Wahrheit nur von dir, wer sind
Die beiden Seelen, die sich dir vereint,
Nicht gehe stumm von mir und hartgesinnt."
„Dein Antlitz, das ich schon als todt beweint,
Läßt mich mit gleichen Schmerzen dich beklagen",
Erwiedert' ich, „da es so schlimm erscheint.
Doch sag' um Gott, was hier euch so geschlagen?
Nicht red' ich, eh' ich weiß, warum ich bat,
Denn der spricht schlecht, der andern Wunsch getragen."
Und er zu mir: „Aus Gottes ew'gem Rath
Fiel Kraft in dieses Wasser, die erweitert
Im Baume bleibt und uns abmagernd naht.
Dies ganze Volk, das nie der Sang erheitert,
Weil es dem Gaumen ohne Maaß gedient,
Wird hier durch Durst und Hunger erst geläutert.
Der Duft der Aepfel und des Sprudels dient
Uns Lust zu geben, jene schnell zu brechen
Und dort zu trinken, wo es frischer grünt —
Und nicht ein Mal nur wird, die Schuld zu rächen,
Umkreisend hier erneuert uns're Pein —
Ich sage Pein und sollte Labsal sprechen! —
Denn jener Drang führt uns zum Baum allein,
Der Christus freudig: „Eli!" rufen ließ,*
Als er erlöst' uns mit dem Blute sein."
Und ich zu ihm: „Forese, seit dich hieß
Die Welt vertauschen Gott mit besserm Leben,
Sind nicht fünf Jahr vergangen, bis auf dies:
Wenn dir die Kraft zu sünd'gen sich begeben
Zu Ende früher, als die Stunde kam
Des bessern Wollens, dich zu Gott zu heben,

* Christi Worte am Kreuz: Eli lama asabthani!

Wie bist du hier? Sprich, wer hinauf dich nahm?
Ich glaubte immer drunten dich zu finden,
Wo sich die Zeit der Säumniß sühnt durch Gram."
Und er zu mir: „So bald hieß mich, den Blinden,
Zu trinken diesen süßen Martertrank,
Das Fürwort meiner Nella unterwinden;*
Mit frommen Bitten und mit Seufzerdrang
Hat sie mich aus der Harrenden Vereine
Befreit und aller andern Kreise Zwang.
Um so viel theurer ist sie Gott, die reine,
Die treue Wittwe, die ich sehr geliebt,
Als sie in guten Werken steht alleine,
Denn in Sardiniens Barbagia gibt
Es mehr der Frauen schamhaft ohne Frage **,
Als dort, wo sie sich jetzt um mich betrübt. ***
Was willst du, theurer Bruder, daß ich sage:
Die Zukunft seh' ich schon sich nahend rüsten,
Die nicht viel später kommt nach diesem Tage,
Wo man auf Pergament verbeut, in Lüsten
Den unverschämten Florentiner Frauen,
Zu zeigen ihren Busen mit den Brüsten.
Sind Saracenendirnen wohl zu schauen,
Die es bedürften, um sich zu bedecken,
Daß sie sich erst vor Strafen müßten grauen?
Doch wenn die Unverschämten zu entdecken
Vermöchten, was sich ihnen jetzt bereitet,
Sie heulten offnen Mundes schon vor Schrecken,
Denn wenn mein Seherblick nicht irre gleitet,
So trauern sie, eh' noch behaart die Wangen
Des Kindleins, das man einlullt jetzt und leitet.

* Seiner Gattin.
** Ein Ort, berüchtigt durch sittenlose Frauen.
*** In Florenz.

Nun, Bruder, birg dich länger nicht uns Bangen,
Wir Alle schau'n seit des Gesprächs Beginne
Dorthin, wo du die Sonne aufgefangen;“ —
D'rauf ich zu ihm: „Wenn du die führst zu Sinne,
Wer du mir warst und wer ich dir gewesen,
So wirst du alles werden schmerzlich inne.
Aus jenem Leben ward mir der erlesen,
Der vor mir geht, vor Kurzem, als noch voll
Der Bruder war von jenem Himmelswesen —
(Ich zeigte auf die Sonne —)* Gütevoll
Hat er durch tiefe Nacht der wahren Todten
Im Fleische mich geführt, wie ich es soll.
Von dorten hat er trostreich mich entboten,
Aufsteigend diesen Berg rings zu umschreiten,
Der euch gerecht macht, was die Welt verboten.
So lange, spricht er, will er mich begleiten,
Bis ich in Beatrice's Nähe bin,
Dort muß sich ohne ihn mein Weg bereiten
Virgil ist, der so sprach!“ — Und vor mir hin
Zeigt' ich auf ihn — „Der And're ist der Schatten,
Um den geschüttert euer Reich vorhin,
Als sich vor ihm gelöst die Fesseln hatten.“

* Der Mond ist also gemeint.

Vierundzwanzigster Gesang.

Fortsetzung.

Das Reden hemmte nicht das Geh'n, wir blieben,
Indeß wir sprachen, stark im Fortbewegen,
So wie ein Schiff, von gutem Wind getrieben.
Die Schatten, welche doppelt todt uns wegen
Den Augenhöhlen schienen, staunten sehr,
Als sie mich sah'n lebend'ge Glieder regen.
Und ich, den Spruch fortsetzend von vorher *,
Begann: „Er geht um jenen andern Frommen
Wohl später auf, als sonst geschehen wär!
Doch sprich: wo ist Piccarda hingekommen? **
Und ob ich irgend mag Bekannte seh'n
Bei Jenen, die mich so auf's Korn genommen?“ —
„Sieh, meine Schwester, die so gut als schön,
(Ich weiß nicht, welches mehr) freut triumphirend
Sich ihrer Krone schon auf lichten Höh'n!“
So sprach er erst und dann: „Ich mag gebührend
Dir Jeden nennen, da wir offenbar
Entstellt durch Fasten, die uns hier berührend.
Der — „(und er zeigt ihr mit dem Finger)“ war
Von Lucca Buonagiunta ***, gleich daneben
Das Antlitz, mehr als And're, Fleisches baar
Dem war die heil'ge Kirche übergeben,
Von Tours war er und muß durch Fasten büßen
Bolsena's Aal in Wein, dem er ergeben.“ — †

* Von Statius sprechend.

** Piccarda Donatie, Forese's Schwester, eine Nonne.

*** Ein Dichter jener Zeit, aus dem Geschlecht der Ordisani.

† Papst Martin IV. Sein Lieblingsgericht war Bolsener Aal in weißem Wein abgestanden und dann mit Gewürz gekocht.

Noch And're nannt' er, eh' wir ihn verließen
Und Alle schienen wohl damit zufrieden,
Da sie kein Mißgefallen blicken ließen.
Die leeren Zähne sah ich dort ermüden
Ubaldo della Pila * und, der Viel
Geweidet: Bonifaz, Bischof hienieden **
Ich sah den Herrn Marchese, dem gefiel
Zu Forli minder durstig einst das Trinken,
In dem er nie gesättigt fand kein Ziel; ***
Doch wie man umschaut und dann nach Bedünken
Den Einen vorzieht, war's mit dem Lurchesen,
Der als Bekannter mir schien zuzuwinken,
Er murmelte: „Gentucca heißt das Wesen,
Dort wo er hat die Wunde tief empfunden
Des Richterspruchs, der ihm so streng gewesen." —
„O Seele", sprach ich, „die nicht unumwunden
Mit mir will sprechen, laß es mich verstehen,
Daß Beide wir zufrieden uns bekunden." —
„Ein Mädchen lebt, das noch als Kind zu sehen" †
Sprach er, „um das wird dir gar sehr gefallen
Mein Lucca, wie es auch die Menschen schmähen.
Mit dieser Aussicht magst du weiter wallen,
Und wenn in meinem Wort dir Zweifel blieben,
Sie werden vor der Wahrheit einst zerfallen.
Doch sprich, ob ich den sehe, der geschrieben
Die neuen Verse, welche so beginnen:
„„Ihr Frauen, die ihr Einsicht habt im Lieben?"" — ††

* Ein Florentiner.

** Erzbischof von Ravenna.

*** Marchese de' Rigoglioſi, ein Edelmann aus Forli und großer Trinker.

† Gentucca, eine schöne und sittsame adelige Jungfrau in Lucca, in welche sich Dante, während er dort im Exil war, verliebte.

†† Der Anfang einer herrlichen Canzone, welche Dante seiner Beatrice zu Ehren gedichtet.

Und ich zu ihm: „Ich bin, zu dessen Sinnen
Die Liebe spricht, der dann in jener Weise
Wie sie's ihm eingibt, Reime muß ersinnen.“
„Jetzt seh' ich, Bruder,“ sprach er, „die Beweise,
Warum Guittone, der Notar und ich *
Den schönen Styl verfehlt in unserm Kreise;
Ich sehe wohl, wie Eure Federn sich
Stracks fügten hinter dem Gebieter her **,
Was unsern nicht begegnet sicherlich.
Wer sich vorthut, um zu gefallen mehr,
Der sieht wohl nie den Unterschied im Style!“ —
D'rauf schwieg er, wie befriedigt. — Gleich dem Heer
Der Vögel, welche Winters zieh'n zum Nile,
Das sich zuweilen drangt in großer Schaar,
Dann wieder fliegt reihenweis zum Ziele —
So alles Volk, das dort zusammen war,
Beeilte sich, und Leichtigkeit ihm gaben
Die Magerkeit und Willenskraft fürwahr;
Und wie ein Mensch, der müde ist vom Traben,
Verläßt die Andern, um gemach zu gehen,
Bis sich die Lungen ausgeblasen haben,
So ließ den heil'gen Schwarm vorübergehen
Forese, daß er sich zu mir begebe
Und sprach: „Wann werden wir uns wiedersehen?“ —
„Ich weiß nicht,“ sagt' ich ihm, „wie lang' ich lebe,
Doch meine Rückkehr wird so bald nicht sein,
Daß nicht mein Wille früher danach strebe,
Weil jener Ort, der ist auf Erden mein ***,
Von Tag zu Tag sich mehr entschlägt des Guten,
Um traurigem Verderben sich zu weih'n.“ —

* Guittone von Arezzo und der Notar Jacopo da Lentino, wie Buonagiunta, Dichter vor Dante's Zeit.

** Amor.

*** Florenz.

„Nun," sprach er, „dem die Schuld ist zuzumuthen *,
Ich seh' ihn hinter einem Thier geschleift
Zum Thal der ew'gen Schuld in Höllengluten.
Das Thier mit jedem Schritte rascher läuft,
Bis es ihn trifft mit seines Hufes Eisen,
Und den entstellten Leichnam von sich streift.
Nicht lange werden diese Sphären kreisen,"
(Er hob die Augen himmelwärts) „bis klar
Dir wird, was ich nicht deutlich darf beweisen.
Nun bleib zurück, weil hier die Zeit fürwahr
So kostbar ist, daß ich zuviel verliere
Indem ich mit dir gehe ganz und gar." —
Wie oft aus einer Schaar im Kriegsturniere
Ein Reiter im Galopp vorausgeritten,
Daß er sich mit dem ersten Lorbeer ziere,
So trennt' er sich von uns mit größern Schritten
Und ich blieb mit den Beiden auf dem Wege,
Die in der Welt das Meisterthum erstritten.
Und als er war so weit im Rundgehege,
Daß ihm mein Auge folgte hinterher,
Wie seinem Wort mein Geist, daß er es pflege,
Erscheinen mir die Aeste grün und schwer
Von einem andern Fruchtbaum, der nicht eben
Weit von dem ersten stand. Ich sah umher
Viel Volk die Hände unter ihm erheben
Und schrei'n, ich weiß nicht was, in's Laub hinauf,
Wie Kinder lüstern, die nach etwas streben,
Und, den sie bitten, achtet nicht darauf,
Doch daß die Gier sich schärfe mit den Sinnen,
Hebt er den Gegenstand vor ihnen auf.

* Corso Donati, das Haupt der Schwarzen, war nach Unterdrückung der Weißen so mächtig in Florenz, daß er dem Volke verdächtig wurde. Es entstand ein Aufruhr wider ihn, er stürzte mit dem Pferde, blieb im Steigbügel hängen und wurde zu Tode geschleift.

Dann gingen sie, gleichsam enttäuscht, von hinnen,
Und wir gelangten zu des Baumes Sprossen,
Den Bitten nicht, noch Thränen je gewinnen.
„Geht nur von fern vorüber, ihr Genossen!
Ein Baum steht droben, welchen Eva schmeckte,
Und diese Pflanze ist von ihm entsprossen,“
So sprach's im Laube, daß ich mich erschreckte;
Daher Virgil und Statius und ich
Zur Seite gingen, wo der Berg uns deckte.
Dann sprach's: „Erinn're der Verfluchten dich,
Die aus Gewölk erzeugt, wie sie betrunken
Mit Theseus kämpften, doppelt fürchterlich *,
Und der Hebräer, welche so getrunken,
Daß Gideon sie nicht wollte zu Gefährten **,
Als er nach Midian zog: Wie tief gesunken!“
Wir schritten, wo die Ränder Schutz gewährten,
Voran und hörten von der Sünde dort,
Der als Gewinn folgt Elend der Verzehrten.
Dann waren wir auf freier Straße fort
Wohl tausend Schritt und mehr voran gegangen,
Und Jeder sah sich um, doch ohn' ein Wort.
„Was geht ihr Drei im Denken so befangen?“
Sprach plötzlich eine Stimme, daß halbtodt
Ich wie ein scheues Roß erbebt mit Bangen.
Ich hob die Augen, wer uns das entbot
Und nie sah ich an schmelzenden Metallen
Und Glas im Ofen solch' ein lichtes Roth,

* Die Centauren wurden durch Ixion und ein Gewölk erzeugt, das ihm die Gestalt der Juno angenommen hatte. Bei der Hochzeit des Pirithous wollten sie im Rausche die Braut rauben und geriethen darüber in Kampf mit Theseus.

** Sieh Buch der Richter.

Als mir ein Engel bot: „Mag's Euch gefallen,“
Sprach er, „so steigt hinauf, Ihr müßt Euch wenden —
Hier geht der Weg, wer will in Frieden wallen.“ —
Sein Anblick hatte mich vermocht zu blenden,
Daher ich hinter meinen Lehrer wich,
Wie Einer, der sich hintappt mit den Händen.
Und, wie das Frühroth zu verkünden, sich
Die Mailuft sanft bewegt, mit Duft beladen
Von Blumen und von Kräutern wonniglich:
So glaubt' ich auch mein Antlitz jetzt zu baden
Im Lüftchen und ich fühlte sein Gefieder
Des Hauches von Ambrosia sich entladen,
Und hörte sagen: „Selig, dem zuwider
Die Lüsternheit des Gaumens, dessen Geist
Jedwede üppige Begier hält nieder,
Daß er gelüstet nur, was billig heißt!“ —

Fünfundzwanzigster Gesang.

Das Geheimniß der Natur.

Die Stunde litt kein Säumen mehr, denn schon
Der Mittagkreis der Sonne überlassen
Dem Stiere war, die Nacht dem Scorpion,
Daher, wie sich der Mensch nicht halten lassen
Und seines Weges geht, was auch erscheine,
Wenn Stachel der Nothwendigkeit ihn fassen,
Wir unsre Straße nahmen im Gesteine,
Der Eine vor dem Andern, auf den Stiegen,
Die trennen eng der Steigenden Vereine.

Und wie der junge Schwan, aus Lust zu fliegen
Die Schwingen hebt und senkt und gar nicht will
Erwarten, aus dem Neste auszufliegen.
So war ich von der Lust zu fragen still
Entglüht und wieder frei, bis übermannt
Ich that wie Einer, welcher reden will.
Wie schnell mir auch gegangen, sprach gewandt
Zu mir der Vater: „Laß nur las den Bagen
Der Rede, den du bis zum Stahl gespannt.“ —
Da öffnet' ich den Mund, dazu bewagen,
Und fragte dreist: „Wie kann man werden mager,
Wa man nicht Nahrung braucht, die man gesagen?“
„Wenn du bedachtest, wie sich Meleager *
Beim Lodern eines Feuerbrands verzehrt,
So wüßtest du,“ sprach er, „warum sie hager;
Und dächtest du, wie sich im Spiegel kehrt
Das Bild nach euch, und zuckt mit euch im Bunde,
Sa würde dir, was hart scheint, leicht erklärt.
Doch daß in dir der heiße Wunsch gesunde,
So bitt' ich Statius, daß er Balsam gieße
Als Heilungsmittel dir in deine Wunde.
„Wenn ich die ew'ge Einsicht ihm verschließe,“
Versetzte Statius, „sa entschuld'ge mich,
Daß ich mich nicht zur Weigerung entschließe.“
Darauf begann er: „Wenn mein Wort in sich
Dein Geist aufnimmt und es betrachtet weise,
Wird es für dein Warum ein Licht für dich.

* Dem Meleager war als Kind prophezeiht, er würde sterben, wenn das Holzscheit, das eben auf dem Herde brannte, verzehrt sei. Die Mutter riß das Scheit fort und verwahrte es. Als er aber später bei der bekannten Eberjagd ihre Brüder erschlagen, zündete sie es aus Rache wieder an und er verschied augenblicklich.

Geläutert Blut, das nie, wie es auch kreise
Die durst'gen Adern trinken, das verbleibt,
Wie auf der Tafel gleichsam eine Speise —
Dem wird im tiefen Herzen einverleibt
Die Bildungskraft für alle Menschenglieder,
Wie das, was durch die leeren Adern treibt, —
Und dann geläutert, steigt es dort hernieder,
Wovon man besser schweigt — da tropft es dann
Zu andern Blut in fremde Schaalen nieder;
Hier nimmt das eine nun das and're an,
Dies leidend, jenes handelnd, wie es innen
Im Herzen die vollkomm'ne Kraft gewann,
Und beides nun vereinigt, muß beginnen
Den Stoff zu bilden, dann auch zu beleben,
Nachdem er sich geformt durch ihr Gerinnen.
Die Thatkraft muß der Seele Ursprung geben,
Wie einer Pflanze, doch so weit verschieden,
Daß diese fertig, Jene erst will streben!
Bewegung und Gefühl wird dann beschieden
Wie Zoophyten und die Macht verschafft
Sie den Organen, wenn sie sich geschieden;
Darauf entfaltet sich und wächst die Kraft,
Die aus Erzeugers Herzen ist entsprungen,
Wo die Natur sich alle Glieder schafft.
Doch wie vom Thier der Mensch sich aufgeschwungen,
Siehst du noch nicht; das ist der Punkt, daran
Ein Weiserer als du falsch eingedrungen *,
Daß von der Seele er in seinem Wahn
Den möglichen Verstand getrennt genommen,
Weil er von ihr gefunden kein Organ.

* Averroes, der Commentator des Aristoteles. Von ihm heißt es de anima ponit intellectum possibilem esse substantiam separatam.

Nun öffne für die Wahrheit, die wird kommen,
Die Bruſt und wiſſe, daß, ſobald beendet
Die Gliederung des Fötusbirns vollkommen,
Der Urquell alles Seins ſich zu ihm wendet
Und froh der Kunſt, ſo die Natur vollführt,
Ihm einen neuen Geiſt mit Kräften ſpendet
Der, was er thätig findet, überführt
In ſeinen Stoff und ſich die Seele gründet,
Die lebt und fühlt und die ſich ſelbſt regiert.
Und wenn mein Wort zuviel dir Wunder kündet,
Denk' an die Sonnenhitze, welche Wein
Im Saft der Reben kocht, wo ſie ihn findet.
Wenn Lacchefis ihr nicht mehr Flachs kann weihn *,
So löst' ſie ſich vom Fleiſch und trägt von dannen
Das Menſchliche und Göttliche allein.
Die andern Kräfte ſind verſtummt, doch ſpannen
Gedächtniß und Verſtand und Willen grade
Sich ſchärfer an als ſie zuerſt begannen;
Und ohne Raſt zu einem der Geſtade **
Fällt ſie von ſelbſt nach ihrer Trennung nieder
Und dort zuerſt erkannt ſie ihre Pfade.
Sobald ein Ort ſie hält umfangen wieder,
Dann ſtrahlt die Bildungskraft rings um ſich her,
Wie ſie es that im Leben durch die Glieder;
Und wie die Luft im Regen ungefähr
Vom Sonnenſtrahl, der ſich in Tropfen ſpiegelt,
Mit bunten Farben ſchön ſich ziert und kehr,
So bildet ſich die Luft, die ſie umflügelt,
Zu jener Form, mit welcher ſie in freier
Geſtaltung dann die Seele neu beſiegelt,

* Die Parze.

** Entweder zum Acheron oder zum Ausfluß der Leber. Siehe zweiten Geſang.

Und ähnlich einer Flamme, die dem Feuer
Stets folgen muß, wohin es auch mag gehen,
So folgt dem Geiste auch sein Leib in neuer
Gestalt, und weil das sichtbar muß geschehen,
So heißt er Schatten! Dieser bildet hier
Sich jedes Sinns Organ bis auf das Sehen.
Daher besprechen und antworten mir,
Daher wir Klagen äußern unter Thränen,
Wie du gehört im ganzen Bergrevier;
Und wie uns angegriffen hat das Sehnen
Und der Affect gestaltet sich der Schatten, —
Das ist, worüber du gestaunt bei Jenen." —
Zur letzten Krümmung waren wir von Statten
Gekommen, stets zur Rechten umgewandt,
Als wir schon eine and're Sorge hatten.
Dort warf der Felsen Flammen aus der Wand,
Dagegen blies empor die Feuerballen
Und trieb sie von sich ab der äuß're Rand.
Daher am Absturz mußt' es uns gefallen
Einzeln zu geh'n; hier fürchtet' ich die Glut
Und dorten fürchtet' ich herabzufallen.
Mein Führer sprach: „An diesem Ort ist's gut,
Das Augenpaar im Zügel kurz zu halten,
Sonst tritt man fehl; d'rum sei auf deiner Hut." —
„Summae Deus clementiae!" * so erschallten
Gesänge in des großen Brandes Wehen,
Daß ich mich nicht des Umsehn's konnt' enthalten.
Da sah ich Geister in den Flammen gehen,
Ich sah nach ihren und nach meinen Schritten,
Vertheilend' meinen Blick, um fest zu stehen.

* Hymne am Sabbathsmorgen, welche sich noch in allen Breviereu findet.

Am Ende, wo die Hymne abgeschnitten,
Da schrie'n sie: „virum non cognosco!“ * laut
Worauf sie leis zum Anfang wieder schritten.
Auch das beendigt, schrie'n sie: „Um die Braut,
Die Venus' Gift gekostet, todt zu jagen
Zog in den Wald Diana, keusch betraut.“ **
Dann fangen sie von Neuem und mit Klagen,
Dann riefen keusche Frauen sie und Gatten,
Die ihre Ehen tugendhaft getragen.
Auf diese Weise glaub' ich, daß sie hatten
Genug, so lange sie dort mußten büßen,
Und solchen Eifer wird es Gott gestatten,
Daß sich die letzte Wunde *** möge schließen.

Sechsundzwanzigster Gesang.

Die Unzüchtigen.

Indeß am Rande wir Einer vor dem Andern
Dahingeschritten, sprach Virgil nur immer:
„Du, sieh dich vor! Sei froh, mit mir zu wandern!“
Rechts traf die Schulter mir der Sonne Schimmer,
Die strahlend schon den ganzen Niedergang
Vom Himmelblau verkehrt in Lichtgeflimmer,

* „Ich weiß von keinem Manne!“ Antwort der h. Jungfrau auf die Anrede des Erzengels Gabriel.

** Callisto, ihre Jagdgenossin, welche geschworen hatte, Jungfrau zu bleiben.

*** Das letzte der sieben P.

Und röther ward die Luft am Bergeshang
Durch meinen Schatten, daß auf solches Zeichen
Viel Geister achteten bei ihrem Gang.
Zum Anlaß mußt' es wohl für sie gereichen
Von mir zu sprechen und sie fingen an:
„Der ist kein Wahnbild etwa unsers Gleichen.“
Dann machten sie sich möglichst nah heran,
Gewißheit suchend, doch mit Vorsicht, mehr,
Als sie nach brennen kannten, nicht zu nah'n.
„O du, der nicht aus Trägheit, sondern eh'r
Aus Ehrfurcht hinten gehst, wie mein Gedanke,
Antworte mir, der brennt und dürstet sehr.
Nicht ich allein bin hier der Neugierkranke,
Wir Alle dürsten ja viel mehr danach,
Wie ein Indianer nach dem kühlen Tranke:
Wie kammt es, sprich, daß sich an dir so brach
Die Sonne jetzt, als ob sie dich beschienen,
Wie Einen, der noch lebend ist?“ — So sprach
Zu mir der Eine und ich hätte ihnen
Mich offenbart, wenn ich nicht wahrgenommen,
Ein and'res Abenteuer, das erschienen.
Denn in des Glutwegs Mitte sah ich kammen
Viel Geister jenen Andern grad' entgegen,
Was mit Betrachtung still mich überkammen.
Ich sah von beiden Seiten schnell sich regen
Die Schatten und sich küssen, wie sie waren,
Schier ohne Rast, der kurzen Freude wegen.
So strecken oft in ihren braunen Schaaren
Ameisen sich die Köpfe zu im Gang,
Vielleicht um Weg und Absicht zu erfahren.
Sobald vorbei der freundliche Empfang,
Eh' sie sich trennten in der Feuertaufe,
So überschrie'n sie sich mit lautem Klang:

„Sodom! Gomorrha!“ rief der neue Haufe;
„Pasiphae!“ der and're. „In die Kuh *
Ging sie, daß ihr in Brunst der Stier zulaufe!“
Und wie die Kraniche dem Norden zu
Und and're wieder nach der Wüste fliegen,
Vor'm Frost und vor der Sonne suchend Ruh,
So geh'n und kommen sie in beiden Zügen,
Um weinend anzustimmen die Gesänge
Und jenen Ruf, der ihnen mag genügen.
Und wieder nahte, wie vorher, die Menge
Die mich gebeten und blieb vor mir stehen,
Als ob sie, lauschend auf mein Wort, sich dränge.
Ich, welcher zweimal ihren Wunsch gesehen,
Begann: „Ihr Seelen, die ihr sicher seid,
Wann es auch sei, zum Frieden einzugehen!
Nicht blieben jenseit, starr und kalt, geweiht
Dem Tode meine Glieder, sondern sind
Bei mir mit Blut und Bändern noch zur Zeit.
Ich geh' empor, dieweil ich nicht mehr blind!
Ein Frauenbild ist droben, deren Bitte
In Eure Welt geführt ein sterblich Kind.
Doch wie sich Eurem sehnsuchtsvollen Schritte
Der Himmel bald erschließe, dessen Räume
Der Liebe Fülle sind, so sagt, ich bitte,
Damit ich Euch zu nennen dorr nicht säume:
Wer seid Ihr? Und wer ist die and're Schaar,
Die hinter Euch von dannen geht, wie Träume?“ —
Nicht anders stellte sich versteinert dar
Der Bergbewohner, blöd verstummt im Schauen,
Der rauh und wild zuerst in Städten war,

* Dädalus mußte ihr ein solches Gebild aus Holz machen, in welches sie sich barg, um ihr schändliches Gelüst befriedigt zu sehen.

Als jeder Schatten dort war anzuschauen,
Doch als sie die Bestürzung überwunden
(Hochherzige gewinnen bald Vertrauen):
„Glückselig, der in unserm Land gefunden
Erfahrung," sprach, der mich gefragt vorhin,
„Um besser zu verleben deine Stunden:
Die von uns gingen, sündigten darin,
Um das einst Cäsar auf Triumphes Höhen
Sich immer nennen hörte Königin; *
D'rum schrei'n sie: Sodom! wie sie weiter gehen,
Sich selbst zum Vorwurf, wie du hast vernommen,
Und helfen durch die Scham die Glut erhöhen.
Wir aber, die wie Zwitter uns benommen,
Und nicht gehorcht dem menschlichen Verbande,
Von thierischen Gelüsten überkommen,
Wir rufen hier zu unserer eig'nen Schande
Des Weibes Namen bei des Abschieds Pflicht,
Das ward zum Thier im thierischen Gewande. **
Nun weißt du unser Thun, was uns gebricht,
Doch soll ich Namen sagen, wer sie seien,
So ist nicht Zeit dazu, auch könnt' ich's nicht.
Was mich betrifft, will ich dich gern erfreuen:
Bin Guido Guinicelli, der ich mich ***
Hier läut're, weil ich konnte noch bereuen.
Wie bei Lykurgos Gram entsetzten sich
Die Brüder, ihre Mutter zu erkennen †
So ward mir, der ich ihnen sonst nicht glich,

* Das Spottlied der Krieger bei Cäsars Triumph ist bekannt, worin sie auf sein Verhältniß zu Nicomedes von Bithynien anspielten.

** Pasiphae.

*** Ein Dichter jener Zeit aus Bologna.

† Lykurg, König von Nema, wollte seine Sclavin Isiphile tödten, weil ihm sein Kind durch deren Nachlässigkeit von einer Schlange gebissen worden. In diesem Augenblicke erkannte sie ihre Söhne, welche sie suchten, und retteten sie.

Als ich sich selbst den Vater hörte nennen,
Wie er es mir und Bessern war, die je
So schöne Liebeslieder dichten können.
Ich sah und hörte nicht und ging im Weh
Und meine Blicke lange ihn bewachten,
Doch hielt die Glut mich fern aus seiner Näh'.
Nachdem ich mich gesättigt mit Betrachten,
Erbot ich mich zu seinem Dienst bereit,
Mit solchen Worten, die es glaublich machten.
Und er zu mir: „Du hast mich so erfreut;
Was ich gehört, bleibt in mir stät und klar,
Nicht Lethe bringt es in Vergessenheit.
Doch wenn dein Wort geschworen, wie es wahr,
So sprich, was ist der Grund, um mir zu zeigen
In Wort und Blick, daß ich dir theuer war?"
Und ich zu ihm: „Dein süßes Lied! Ihm neigen
Sich alle Herzen zu, bis wir einst quitt
Der Sitten sind, die jetzt uns Allen eigen." —
„O Bruder," sprach er, „der, den ich dir mit
Dem Finger zeige" — (und er wies auf Einen)
„Der war der Muttersprache bess'rer Schmied. *
Im Liebeslied, in Prosa ließ er Keinen
Sich übertreffen, doch steht's Thoren frei,
Wenn Jenen von Limoges sie etwa meinen. **
Sie achten mehr als Wahrheit auf Geschrei,
Und so, der Kunst und der Vernunft zum Hohne,
Stärkt sie in ihrer Meinung mancherlei,
So machten's viele Alte mit Guittone;
Geschrei gab auf Geschrei ihm solchen Werth,
Bis ihm die Wahrheit raubte seine Krone.

* Der provençalischen.

** Geraut de Berneil aus Limoges, mit Unrecht dem bezeichneten provençalischen Dichter Arnaud vorgezogen.

Nun, da dir solcher Vorzug ist gewährt,
Daß dir erlaubt, in's Heiligthum zu gehen,
Wo Christus ist als Abt und Herr verklärt,
Magst du zu Ihm ein Paternoster flehen
Für mich, wie es uns noth in dieser Welt,
Wo wir nicht können Sünde mehr begehen." —
Dann, um zu geben einem Andern Feld,
Der nach ihm war, verschwand er in das Feuer,
Wie'n Fisch zu Grunde geht, wenn's ihm gefällt.
Ich nahte dem Bezeichneten mich freier
Und bat ihn, gütig meinen Wunsch zu stillen,
Und mir zu nennen seinen Namen theuer.
Darauf begann er frei nach meinem Willen:
„So freut mich Euer höfliches Verlangen,
Daß ich nicht kann, noch will mich Euch verhüllen.
Ich bin Arnaut, der weinend geht, umfangen
Von rother Glut, beklagend sünd'ge Freuden,
Und sieht den Tag der Hoffnung vor sich prangen,
Jetzt bitt' ich Euch bei jener Kraft, die Beiden
Uns helfe bald zur höchsten Stuf' erheitert:
Erinnert Euch zur Zeit an meine Leiden." — *
Dann barg er sich in's Feuer, das sie läutert.

* Die Rede Arnaud's ist in provençalischer Sprache gedichtet und wird als Probe den Lesern lieb sein.

Tan m'abbelis vatre cortais deman
Chi eu nan pnous, ne vuell a vos cobrire.
Jen sui Arnani, che plor, e vai cantan
Con si lasi vei la spassada folor,
E vie glau sen la jor, che sper denan.
Ara vus preu pera chella valar
Che vus ghida al sòm delle scalina,
Savegna vus a temps de ma dolor.

Siebenundzwanzigster Gesang.

Das Fegfeuer.

Es stand, wie sie die ersten Strahlen spendet
Dort, wo ihr Schöpfer hat sein Blut vergossen,
Wenn hoch zum Ebro sich die Waage wendet
Und Ganges von der Mittagsglut umflossen,
Die Sonne, daß der Tag sein Ende fand,
Als Gottes Engel sich dem Blick erschlossen,
Der außerhalb der Flammen heiter stand
Und sang: „Beati munda corde!“ * klingend
Viel lauter, als wir Stimmen je gekannt,
Und dann: „Hier landet Niemand, weiter dringend,
Den nicht zuvor das Feuer brennt! Geht ein
Und seid nicht taub für das, was dort erklingend.“
Er sprach's, als wir genaht dem Standpunkt sein,
Da ward mir gleich, sobald ich ihn verstanden,
Wie Einem, den man legt in Grubenpein. **
Zur Abwehr meine Hände sich verbanden,
Ich sah in's Feuer, wo ich wähnte schier,
Daß Menschenkörper brennend sich befanden.
Die guten Führer wandten sich zu mir
Und tröstend sprach Virgil: „Mein Sohn, wohl Qualen,
Doch keinen Tod kannst du erleiden hier.
Erinn're dich, wie ich zu vielen Malen
Dich sicher führte, denk' an Geryon,
Was werd' ich thun, so nahe Gottes Strahlen?

* Selig sind, die reines Herzens sind!

** Ueber diese Marter, siehe Hölle XIX Gesang.

Glaub' als gewiß, wenn tausend Jahre schon
Du müßtest in dem Schooß der Flamme liegen,
Sie raubte dir kein einzig Haar, mein Sohn!
Und wenn du meinst, ich wolle dich belügen,
So nahe ihr, um Glauben zu erlangen,
Mit deines Kleides Saum, das muß genügen.
Leg' ab daher, leg' ab jedwedes Bangen
Und kehre dich dorthin, geb' dreist ihm nah!" —
Ich, gegen mein Gewissen, stand befangen.
Als er mich fest und hart noch stehen sah,
Sprach er bewegt ein wenig: „Diese Schranke
Steht zwischen dir und Beatrice ja!"
Wie Pyramus erhob, der Todeskranke,
Bei Thisbe's Namen seine Augenlider,
Als roth die Maulbeer ward * — ließ der Gedanke
Gleich fügsam werden meinen Starrsinn wieder,
Als ich vom Führer jenen Namen hörte,
Der immer klingt in meinem Geiste wieder!
Kopfschüttelnd sprach er: „Wollen wir Bethörte
Hier bleiben steh'n?" — dann lächelt' er, wie über
Ein Kind, das man mit Aepfeln schnell bekehrte,
Und ging von mir in's Feuer gleich hinüber
Und Statium, der uns lang getrennt, vergaß
Er nicht zu bitten, daß er folge lieber
Als ich darin war, hätt' in siedend Glas
Ich mich geworfen, um mich abzukühlen,
So war des Feuers Glut dort ohne Maaß.
Der theure Vater, Trost mir zuzuspielen,
Sprach stets von Beatricen, wie wir gingen:
„Schon seh' ich ihre Augen dort im Kühlen!"
Uns führte eine Stimme, die wir singen
Von jenseit hörten; auf sie lauschend kamen
Wir dort heraus, den Aufgang zu erringen.

* Durch Pyramus' Blut.

„Kommt, ihr Erwählten, in des Vaters Namen!“
Klang es in einem Licht, das mich verblendet,
Daß ich nicht sah, woher wir es vernahmen.
„Die Sonne sinkt! Der Abend kommt! So wendet
Euch ohne Aufenthalt und sucht den Pfad,
Eh' sich der Westen schwärzt, der Licht Euch spendet.“
Der Weg ging aufwärts im Gesteine g'rad
In jener Richtung, daß den Sonnenstrahlen,
Die matt schon, ich vor mir den Paß vertrat.
Noch wenig Stufen sah'n wir an dem fahlen
Erlöschen meines Schattens, daß derweilen
Die Sonnenlichter sich hinunter stahlen.
Und eh' in allen ungeheuern Theilen
Der Horizont bot gleiche Farbenstätte,
Und überall die Nacht sich konnt' vertheilen,
Nahm Jeder eine Stufe sich zum Bette,
Denn die Natur des Berges brach uns mehr
Die Kraft, als sie die Lust vermindert hätte.
Wie Ziegen rub'n bedächtiglich umher,
Die schnell und trotzig auf der Felsenspitze,
Eh' sie gesättigt, sprangen kurz vorher,
Wie sie im Schatten bei der Sonnenhitze,
Bewacht von ihrem Hirten, dem Getreuen,
Der höher stieg, damit er sie beschütze,
Und wie der Schäfer, welcher haust im Freien,
Bei seiner Hürde ruhig übernachtet,
Daß sie kein Raubthier möge wild zerstreuen:
So waren wir zusammen: ich, betrachtet
Als Ziege, sie als Hirten ihrer Schaaren,
Und durch die enge Kluft ganz eingeschachtet.
Von außen konnten wenig wir gewahren,
Doch an dem Wen'gen sah ich, daß die Sterne
Viel größer, heller als gewöhnlich waren.

So, in Gedanken schauend in die Ferne,
Erfaßte mich der Schlaf, der oftmals weiß,
Was erst geschehen soll, daß man es lerne.
Zur Stunde glaub' ich, wo im Osten leis
Der Venus erster Strahl traf diese Höhen,
Der Stern, von Liebesgluten ewig heiß,
Glaubt' ich im Schlummer jung und schön zu sehen
Ein Frauenbild, das Blumen schien zu pflücken
Auf einer Wiesenflur und sang im Gehen:
„Wer nach mir fragt, dem will ich gern mich schicken:
Ich heiße Lea, die mit schönen Händen
Flicht einen Kranz, um sich damit zu schmücken,
Daß sie sich selbst gefallen mag und blenden,
Und Rahel, meine Schwester, sitzt sogar
Den ganzen Tag vor'm Spiegel, kann nicht enden,
Sie liebt zu schau'n ihr schönes Augenpaar,
Wie ich, mit meinen Händen mich zu zieren:
Ihr ist das Schau'n, was mir das Handeln
war. *
Und vor dem Morgenroth, das freudig rühren
Die Pilger kann auf ihrer Heimkehr ja,
Herbergend nicht zu fern mehr von den Ihren,
Flieh'n schon die Finsternisse fern und nah,
Mein Schlaf mit ihnen, ich stand auf geschwinde,
Da ich die großen Meister stehen sah.
„Die süße Frucht, die sucht, daß er sie finde,
Des Menschen Sorge auf so vielen Zweigen,
Sie stille deinen Hunger jetzt gelinde!“ **
Virgil gebrauchte freundlich, wie ihm eigen,
Dies Wort und kein Geschenk konnt' er mir bringen,
Das fähig, solche Freude zu erzeugen.

* Lea stellt das active (thätige), Rahel das contemplative (beschauliche) Leben vor.

** Die Wahrheit.

Da kam der Wille, mich emporzuschwingen,
So über mich, daß jeden Augenblick
Ich wachsen fühlte meines Fluges Schwingen.
Als unter uns die Treppe ganz zurück
Geblieben und wir standen auf den Höhen,
Da heftete Virgil auf mich den Blick
Und sprach: „Du hast die Gluten nun gesehen
Der Zeit und Ewigkeit und bist gekommen,
Wo ich nichts weiter mehr kann deutlich sehen.
Hieher hab' ich dich weislich mitgenommen,
Jetzt führe dich dein eig'nes Wohlgefallen,
Du bist dem wüsten Klippenpfad entnommen.
Sieh' klar den Sonnenstrahl die Stirn umwallen,
Sieh' diese Blumen, sieh' die Bäum' und Kräuter,
Die dieser Grund aus sich gezeugt vor Allen!
Bis dir das schöne Augenpaar strahlt heiter,
Das weinend mich dir sandte, magst du ruh'n —
Dann aber walle durch die Räume weiter.
Erwarte keinen Rath und Wink, denn nun
Ist frei, gerecht und auch gesund dein Wille,
Und Sünde wär' es, nicht nach ihm zu thun:
D'rum Kron' und Mithra dir, * daß sich's erfülle!"

* Daß du deine weltlichen und geistlichen Interessen selbst leiten kannst.

Achtundzwanzigster Gesang.

Mathilde.

Begierig schon zu schweifen durch das dichte
Lebend'ge Grün im tiefen Götterwald,
Der vor mir lag im neuen Tageslichte,
Verließ den Rand ich ohne Aufenthalt
Und schritt gemächlich über das Gefilde
Empor, von süßem Dufte rings umwallt.
Die Stirne traf mir säuselnd eine milde
Luft, welche immer sich verändert hat,
Nicht stärker, als ein sanfter Wind voll Milde,
Durch sie erzitterte ein jedes Blatt
Und alle neigten sich nach jener Seite,
Wo Schatten warf des heil'gen Berges Stadt;
Doch nicht so sehr der Wind sie all' zerstreute,
Daß nicht in Wipfeln laut die Vögel sangen,
Und ich mich ihrer süßen Kunst erfreute.
Sie schienen froh den Morgen zu empfangen,
Versteckt in Blättern, die mit ihrem Rauschen
Wie Cantrabaß zu ihren Liedern klangen.
So kann man es von Zweig zu Zweig erlauschen
Im Fichtenwald an Chiassi's Meergestaden, *
Wenn den Sciracco Aeol' läßt entrauschen.
Schon hatten langsam in des Urwald's Pfaden
Mich meine Schritte so weit fortgeführt,
Daß mir der Eingang schwand, da ward im g'raden
Fortschreiten ich durch einen Fluß verführt,
Der stets nach links mit seinen kleinen Wellen
Das Gras gebeugt, das seine Ufer ziert.

* Bei Ravenna.

Mit ihm verglichen sind die noch so hellen
Gewässer jenseits trübgemischt; dies trägt
Kein Ding verborgen, wo die Wasser schwellen,
Obgleich es sich ganz dunkel fortbewegt
Im ew'gen Schatten, welchen nie zerstreuen
Die Sonne, noch das Mondlicht kann. Verlegt
War mir der Weg, doch drang mein Aug' im freien
Aufblick hinüber, staunend zu betrachten
Die mannigfache Form der frischen Maien.
Und da erschien mir, — wie wir plötzlich achten
Auf etwas, das verwundert und befangen
Uns abzieht von Gedanken, die erwachten —
Ein einsam Frauenbild, das kam gegangen
Und pflückte singend Blüthe sich auf Blüthe,
Von denen schien ihr ganzer Weg zu prangen.
„Ha, schöne Frau, die scheint von Lieb' und Güte
Durchwärmt, wenn ich dem Anblick glauben mag,
Der Zeugniß pflegt zu geben vom Gemüthe,
Dir komme Lust, zu nah'n, wo ich erlag
Des Flusses Hinderniß," sprach ich mit Bitten,
„Daß zu versteh'n ich, was du singst, vermag.
Sieh', du erinnerst mich, wie einst geschritten
Proserpina einher, da mit dem Lenze
Die Mutter sie verlor, die viel gelitten!" —
Wie junger Mädchen Fuß, beim Fest der Tänze,
Die Erde kaum berührt, ein lieblich Bild,
Kam sie geschwebt im reichen Schmuck der Kränze
Durch's roth und goldig blühende Gefild
Zu mir, den Blick zu Boden sanft geschlagen,
Wie eine Jungfrau keusch das Aug' verhüllt.
Und stellte mich zufrieden ohne Fragen,
Indem sie nahte, daß der süße Ton
Und sein Verständniß ward zu mir getragen.

So bald ſie war, wo ſich die Gräſer ſchon
Beim ſchönen Fluß erfriſcht im Wellenbade,
Hob ſie die Augen, mir zum höchſten Lohn.
Nicht glaub' ich, daß der Glanz in ſolchem Grade
Aus Venus' Augenlid geſtrahlt, da ſie
Der Sohn — ihr ungewohnt! — getroffen g'rade.
Sie lächelte vom andern Ufer, wie
Mit ihrer Hand mehr Blumen ſie ſich pflückte,
Wo ohne Samen ihre Pracht gedieh.
Drei Schritte trennt' uns nur der Fluß, doch blickte
Zum Helleſpont, wo Xerxes überging
Und Menſchenſtolz ſeitdem ſich niederdrückte,
Leander nicht mit ſolchem Haß, dem ging
Er zwiſchen Seſtos und Abydos flutend,
Als ich zum Fluß, an dem mein Auge hing.
„Ihr ſeid wohl neu, und weil ich, das vermuthend,
Gelächelt," ſprach ſie, „hat im heil'gen Land,
Der Menſchheit Wiege, Euch wohl, halb entmuthend
Ein Zweifel der Verwund'rung übermannt;
Doch gibt der Pſalm: „„Entzückt o Herr““ — zu beten
Licht, das Euch kann entnebeln den Verſtand.
Du, der du vor mir ſtehſt und mich gebeten,
Sprich, was du hören willſt, ich bin bereit
Für jede deiner Fragen, die vonnöthen." —
„Mit anderm Glauben iſt in mir im Streit
Das Waſſer und des Waldes brauſend Klingen,
Weil ich gehört vom Gegentheil erſt heut."*
„Weil die Erſcheinungen zuſammenhingen
Will ich dir ſagen," ſprach ſie, „daß erhellt
Die Nebel, die dich Staunenden umfingen.

* Weil D. gehört, daß droben weder Winde noch Regengüſſe ſeien.

Das höchste Gut, das nur sich selbst gefällt,
Schuf gut den Menschen, dem es gab zum Pfande
Des ew'gen Friedens diese schöne Welt; *
Aus eig'ner Schuld blieb er nur kurz im Lande,
Aus eig'ner Schuld vertauscht' er süße Freuden
Und keusche Lust mit Leid und bitt'rer Schande,
Daß nicht der Mensch von Stürmen mög' leiden,
Die drunten von der Ausdünstung entstehen
Des Wassers und der Erde, die aus Beiden
Nach Kräften pflegt der Hitze nachzugehen,
Stieg dieser Berg so hoch zum Himmel auf,
Von dort an frei, wo seine Thore stehen;
Und weil die Luft umkreisend ihren Lauf
Nimmt mit dem ersten Himmel, wenn im Schwingen
Sie nirgend etwas hemmt — und frei hinauf
Die Kuppen dieses Berg's zum Aether dringen:
Entsteht hier die Bewegung, stets erneut,
Und läßt den Wald, weil er so dicht, erklingen,
Wo das Gewächs, erschüttert, dann verleihet
Der Luft, um sie zu schwängern, ihre Kraft,
Die jene dann im Kreisen rings verstreuet,
Und eure Erde, wie den Werth ihr schafft
So Stoff, als Klima, sie empfängt den reinen
Keim und verschied'ner Pflanzen Lebenskraft.
Nun wird es dir kein Wunder mehr erscheinen,
Nachdem du dies gehört, daß zu erblicken
Oft Pflanzen sind, die nicht gesäet scheinen.
Und wisse, daß dies Land vor deinen Blicken
Von jedem Samen reichlich ist erfüllt
Und Früchte hat, die jenseit nicht zu pflücken.
Das Wasser dort aus keiner Ader quillt,
So Dünste nähren, Winterströme schließen,
So wie ein Strom bald seichter wird, bald schwillt.

* Das Paradies.

Er springt aus einem festen Born, dem gießen
Die Boten Gottes wieder zu geschwinde,
Was nach zwei Seiten offen er läßt fließen.
Die eine hat die Kraft, daß jeder Sünde
Gedächtniß sie verlöscht, die and're macht,
Daß neu von jeder guten That sich's finde.
Hier heißt er Lethe, drüben wohlbedacht
Der Eunoë, er wirkt nur in dem Falle,
Wenn hier und dort man kostet seine Macht:
An Wohlgeschmack da übertrifft er Alle. —
Wenn nun dein Durst auch kann gesättigt sein,
Daher ich nichts mehr sage, wie's auch falle —
Geb' ich dir doch den Schlußsatz obendrein.
Ich glaube dir nicht unlieb meine Gaben,
Wenn sie auch ungebeten sich dir weih'n.
Die, so vor alter Zeit erdichtet haben
Des gold'nen Alters Zustand, träumten wahr
Von diesem Ort einst im Parnaß erhaben.
Hier lebt' in Unschuld unser erstes Paar
Bei ew'gen Frühlings-Früchten seinem Glücke,
Und Nectar bot sich lauter ihnen dar." —
Ich wandte zu den Dichtern mich zurücke
Und sah, daß lächelnd sie mit angehört
Den letzten Spruch, worauf ich meine Blicke
Zur schönen Frau von Neuem umgekehrt.

Neunundzwanzigster Gesang.

Die heilige Erscheinung.

Sie hatte wieder den Gesang erweckt,
Wie eine Liebende, bis sie geendet:
„Glückselig, deren Sünden sind bedeckt!“ *
Wie Nymphen, die sich einsam hingewendet
Zum Waldesschatten: Eine wünscht sich in
Die Sonne, And're flieh'n sie weil sie blendet —
So ging am Ufer sie stromauf dahin,
Und ich, die kleinen Schritte mit gleich kleinen
Begleitend, folgte ihr mit heiterm Sinn.
Nicht hundert zwischen ihren und den meinen
Geschahen, als die Ufer sich zugleich
Gewandt, wo mir der Osten mußt' erscheinen.
Wir waren noch nicht weit im Flußbereich,
Als sich die hohe Frau ganz zu mir wandte
Und sprach: „Blick auf, mein Bruder, hör' und schweig!“
Da sah ich, daß von allen Seiten rannte
Ein Lichtglanz plötzlich durch den großen Wald,
Daß ich gezweifelt, ob ein Blitz entbrannte,
Doch weil der Blitz aufflammt und schwindet bald,
Und dieser dauernd mehr und mehr erglänzte,
Sprach ich bei mir: „Was ist das?“ — Nun erschallt
Süß eine Melodie durch's unbegrenzte
Luftmeer voll Licht, die mich gerecht Beschwerde
Ließ über Eva führen und ergänzte

* Beati quorum tecta sunt peccata. Worte des 31sten Psalms.

Die, wo gehorcht der Himmel und die Erde
Als Werk allein, geformt vor kurzer Zeit,
Nicht litt, daß etwas ihr verschleiert werde,
Da, wenn sie harrte mit Ergebenheit,
Ihr jenes unerschöpfliche Entzücken
Zuerst und dann viel länger wär' geweiht.
Indeß ich ging mit ganz befang'nen Blicken
In solchem Vorspiel von den ew'gen Freuden
Voll Sehnsucht, noch mehr Schönes zu erblicken:
Da ward wie eine Feuersbrunst uns Beiden
Die Luft von ferne durch der Zweige Grün,
Und deutlich der Gesang zu unterscheiden.
Hochheil'ge Jungfrau'n *, wenn ich viele Müh'n,
Nachtwachen, Hunger, Frost um euch gelitten,
Spornt mich's zum Beistand euch herbeizuzieh'n!
Quell Helikon's, nun ström' auf meine Bitten!
Urania helfe mir mit ihrem Chor:
Was schwer zu denken, sei dem Vers erstritten!
Da traten sieben gold'ne Bäume vor:
Die weite Strecke zwischen mir, uns und ihnen
Verfälschte ihren Anblick uns zuvor,
Doch als ich näher kam, wo sie erschienen,
Daß ihre Größe, die getäuscht die Sinne,
Nicht mehr zum Mißverständniß konnte dienen:
Ward meine Urtheilskraft allmälig inne,
Daß sieben Kandelaber sie bemerke,
Und der Gesang: „Hosianna!" stets beginne.
Von Oben flammten jene schönen Werke
Viel klarer, als aus heiterm Himmel dort
Der Mond um Mitternacht in voller Stärke.
Ich wandte voll Verwund'rung mich sofort
Zum trefflichen Virgil, doch sah ich Schatten
Auf seinem Antlitz und er sprach kein Wort.

* Die Musen.

Dann blickt' ich wieder, wo so langsam hatten
Die hehren Dinge sich zu uns bewegt,
Daß rascher gehen neuvermählte Gatten.
Die Dame rief: „Was glühst du hocherregt
So im Affecte der lebend'gen Lichter
Und siehst nicht, was sich hinter ihnen regt?“
Da sah ich, weiß gekleidet, geh'n in dichter
Schaar, wie sie einem Führer folgt etwa,
Viel Wesen, blendend rein: Nichts war je lichter!
Das Wasser glänzte meiner Linken nah
Und ließ die linke Seite sich bekunden,
Wenn ich hinein, wie in den Spiegel sah;
Als ich am Ufer solchen Stand gefunden,
Daß nur der Fluß mich ließ von ferne stehen,
Da ruht' ich, um es besser zu erkunden,
Und sah die Flammchen langsam weiter gehen,
Die färbten hinter sich der Lüfte Wogen,
Wie Pinselstriche war es anzusehen,
So daß der Raum des Himmels klar durchzogen
Von sieben Streifen, in den Farben Alle,
Wie Delia's Gürtel und der Regenbogen,
Was rückwärts weiter ging in jedem Falle,
Als meine Blicke reichten, und mir schien
Zehn Schritt der äußern Streife Intervalle.
Und unter diesem schönen Baldachin
Sah ich dann Vier und Zwanzig je zu Zweien
Gekrönt mit Lilien um die Schläfe ziehen. *
„Gesegnet“ — hört' ich sie die Hymne weihen,
„Du unter Adams Töchtern! ewig heiter,
All' deine Reize hochgesegnet seien!“ —

* Die sieben Leuchter; die vier und zwanzig Aeltesten aus der Offenbarung Johannis; die Comment. erklären es als eine Allegorie der Bücher des alten Testaments, wie der Dichter jene sieben Leuchter als Symbole der Gaben des heiligen Geistes aufstellt.

Nachdem die Blumen und die frischen Kräuter
Mir gegenüber wieder im Gesicht
Von den Ermählten frei, die zogen weiter,
Wie hinter'm Licht am Himmel folgt das Licht,
Sah ich vier Thiere, die noch ihnen gingen,
Gekrönt mit grünem Laube frisch und dicht; *
Ein jedes war befiedert mit sechs Schwingen,
Die Flügel voller Augen, wie die Alten
Den Wächter Argus pflegten zu besingen
Um zu beschreiben, Leser, die Gestalten
Verschwend' ich nicht mehr Verse noch — denn sieh'!
Mich drängt zu viel, um hier mich aufzuhalten.
Doch ließ Ezechiel, der schildert sie,
Wie er sie sah vom kalten Norden kommen
Mit Sturm und Feuer aus Gewölk — und wie
Aus seinem Buche du es hast vernommen,
So waren sie, bis auf der Flügel Bild,
Das anders aus Johannes ich entnommen.
Den Raum inmitten dieser Vier erfüllt
Zweirädrig ein Triumphsitz, sich gestaltend **,
Von einem Greif gezogen klar und mild ***,
Die beiden Schwingen in die Höhe haltend,
Wo ihnen rechts und links drei Streifen weh'n,
So daß er Keinem schadete, ihn spaltend,
Sie stiegen auf, daß sie nicht mehr zu seh'n.
So weit er Vogel, war der Leib von Gold,
Das And're weiß, mit Roth vermischt gar schön.

* Allegorie der vier Evangelien, wie es die Commentatoren erklären. Vergleiche Offenbarung Johannis

** Der apostolische Lehrstuhl.

*** Der Dichter hat dies Symbol wegen der doppelten Natur aus Löw' und Adler (irdisch und himmlisch) für das edelste gehalten, um Jesus Christus zu bezeichnen.

Nicht Rom hat solchen Wagen wohl gezollt,
Den Afrikaner und August zu tragen,
Der Sonnenwagen arm dagegen rollt,
Der Sonnenwagen, als er weit verschlagen,
Und lodernd einst gerollt auf falschem Pfade,
Wo Zeus gerecht war seiner Erde Klagen.
Drei Jungfrau'n * kreisten vor dem rechten Rade
Im Tanz, die eine war so roth vor Allen **,
Man könnte sie nicht seh'n im Flammenbade:
Die Zweite schien mit Gliedern herzuwallen,
Als ob sie ganz gebildet von Smaragd ***,
Die Dritte glich dem Schnee, der frisch gefallen. †
Jetzt folgten scheinbar sie der weißen Magd
Und jetzt der rothen, und auf jeder Seite
Ging's rasch und langsam, wie sie's angesagt.
Zur Linken gaben Vier ihm das Geleite ††
In Purpurkleidern, tanzend nach der Weise
Von Einer, die sich dreier Augen freute. †††
Dem vielverschlung'nen Knäuel dann zwei Greise
Sah ich ganz nah, die ungleich im Gewand,
Doch gleich im Ansehn ehrenfest und weise.
Der Eine ward als Diener gleich erkannt
Hippokratis ††††, wie solche die Natur
Hat ihren Liebkingswesen zugewandt;

* Die theistischen Tugenden: Glaube, Liebe, Hoffnung.

** Die Liebe.

*** Die Hoffnung.

† Der Glaube.

†† Die Kardinaltugenden: Weisheit, Gerechtigkeit, Stärke und Mäßigkeit.

††† Die Weisheit, welche Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft betrachtet.

†††† Sanct Lucas, der Arzt, repräsentirt hier die Apostelgeschichte.

Der Zweite wies ganz andern Sinnes Spur
Mit einem ſcharfen Schwert von ſolchem Lichte*,
Daß jenſeit mich am Fluß die Angſt durchfuhr.
Dann ſah ich kommen vier Demüthigſichtige**,
Und hinten zog ein Greis allein daher
Im Schlaf, mit ausdrucksvollem Angeſichte. ***
Die Sieben waren mit dem Zug vorher
Ganz gleich gekleidet, nur im Kranze blühten
Nicht Lilien um ihren Kopf, vielmehr
Nur Roſen und viel and're rothe Blüthen.
Man hätte können einen Schwur d'rauf wagen,
Daß Alle über ihren Brauen glühten.
Und als mir gegenüber war der Wagen,
Da klang ein Ruf, der jenen Würdereichen
Das Weitergehen ſchien zu unterſagen,
Indem ſie hielten mit dem erſten Zeichen.

Dreißigſter Geſang.

Beatrice.

Des erſten Himmels Sternbild jener Sieben†,
Das nichts von Aufgang weiß, noch Niedergang,
Und keinen Nebel kennt, als ſündentrüben,

* Sanct Petrus: Epiſteln.

** Die vier Apoſtel, welche außer Petrus kanoniſche Epiſteln geſchrieben haben: St Paulus, Johannes, Jacobus und Judas; hier: die Epiſteln ſelbſt, denn:

*** Sanct Johannes erſcheint nochmals, um die Offenbarung darzuſtellen.

† Die ſieben Leuchter: die Gaben des heiligen Geiſtes.

Und Jeden seiner Pflicht Zusammenhang
Lehrt kennen, wie das andere hienieden*
Zum Port den Schiffer führt im Wagendrang,
Stand still und die Wahrhaft'gen, die geschieden
Den Greifen und die Leuchter**, schnell gewandt
Zum Wagen, sah'n ihn an, wie ihren Frieden.
Und Einer, wie vom Himmel hergesandt***,
„Komm, Braut von Libanon!“ begann zu singen
Dreimal, der Andern Chor war gleich zur Hand.
Wie einst die Sel'gen, wenn der Ruf wird klingen,
Schnell auffleh'n werden, die in Gräbern lagen,
Um leicht die Hülle wieder umzuschlingen,
Also erhoben sich im Himmelswagen
An Hundert wohl, ad vocem tanti senis,
Des ew'gen Lebens Boten, die es tragen,
Sie sprachen: „Benedictus tu qui venis“ —†
Und warfen Blumen auf und rings umher:
Und: „Manibus o date lilia plenis!“ ††
Ich sah bei Tagesanfang schon ein Meer
Von Rosenlicht im Osten hell entglommen,
Wenn heiter war der Himmelsdom und hehr,
Und sah verhüllt der Sonne Antlitz kommen,
So daß, weil Duft gemildert ihren Glanz,
Das Aug' ihn lang' ertrug, nicht überschwommen:

* Das wirkliche Siebengestirn.

** Die Vierundzwanzig: das alte Testament, welches dem Heiland voranging, doch unter der Obhut (dem Farben-Baldachin) des h. Geistes.

*** Das hohe Lied bezeichnend.

† „Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn!“ Zuruf des Volks beim Einzuge Christi in Jerusalem.

†† Aeneide VI. 878. Worte des Anchises.

So im Gewölk von Blumen, das sich ganz
Ringsum aerbreitete aus Engelhand,
Erschien mir herrlich im Olivenkranz
Und weißen Schleier, der die Stirn umwand,
Ein Frauenbild im grünen Oberkleide
Und lichten feuerfarbenen Gewand'. *
Mein Geist, der schon so lange Zeit im Leide
Geschwebt, wo nimmer ihre Gegenwart
Ihn mit Befangenheit erfüllt und Freude,
Durch die geheime Kraft, die in ihm harrt,
Auch ohne hier die Augen zu befragen,
Die Macht der alten Liebe inne ward.
Sobald ich meinen Blick auf sie getragen,
Die hohe Tugend, die ich schon geliebt
Eh' ich entwachsen war der Kindheit Tagen **,
Wandt' ich mich links, (wie sich dem Drang hingibt
Ein Kind, das läuft in seiner Mutter Hut,
Wenn es sich fürchtet oder nur betrübt,)
Virgil zu sagen: „Nicht ein Tropfen Blut
Blieb mir, der nicht entzündet müßte beben, —
Ich fühle wieder meine alte Glut!“
Allein Virgil hatt' uns entzogen eben
Sich selbst, Virgil, mit dem ich war gegangen,
Der Vater, dem ich mich zum Heil ergeben.
Nicht hatt den frei von Thau geblieb'nen Wangen
Die Schönheit im aerlor'nen Paradies,
Daß Thränen jetzt nicht auf sie niedersprangen.
„O Dante, weil Virgil dich jetzt aerließ,
O'rum weine nicht, du darfst darum nicht weinen,
Um And'res sollst du weinen, als um dies!“

* Beatrice, gekleidet in die Farben der christlichen Tugenden.
** Dante hatte noch nicht sein zehntes Jahr erreicht, als er für Beatrice in Liebe entbrannte.

Wie einen Admiral, der kommt, die Seinen
Zu Thaten zu ermuntern und den Stand
Im Schiffe Jedem gibt, sie zu vereinen,
So sah ich auf des Wagens linkem Rand,
Hinblickend, wie ich meinen Namen hörte,
Der aus Nothwendigkeit hier nur genannt,
Die Frau, die früher zu erkennen wehrte
Das Engelspiel, von dem sie licht umwallt,
Wie sie am Strom das Auge zu mir kehrte,
Der Schleier, der vom Haupt herabgewallt
Den von Minerva's Laub umkränzten Haaren,
Ließ das Gesicht nicht seh'n der Huldgestalt,
An der noch königlich die Glieder waren.
„Wohl —“ fuhr sie fort, als wollte sie sodann
Die wärmern Worte bis zuletzt aufsparen:
„Wohl bin ich Beatrice, sieh mich an!
Wie bist du werth geworden dieser Stelle?
Weißt du, wie man zum Glück gelangen kann?“
Die Augen sanken mir zur klaren Welle,
Doch weil ich d'rin mich sah, flob'n sie auf's Gras,
So ward die Stirn von Scham beschwert zur Stelle.
Dem Kinde scheint die strenge Mutter, was
Sie mir erschien, weil ihre Worte machten,
Daß ihre Liebe Bitterkeit besaß.
Sie schwieg, der Engel Stimmen d'rauf erwachten
Und: „In te Domine speravi“ sangen,
Wobei sie's nur bis „pedes meos“ brachten. *
So wie der Schnee bleibt in den Bäumen hangen
Am Rückgrat von Italien **, frosterstarrt
Wenn Slavenwinde *** an zu wehen fangen,

* Der 30. Psalm.
** Der Apennin.
*** Die Nordwinde.

Und wie er abläuft, wenn er flüssig ward
Im Windhauch Afrika's, des schattenleeren,
Wie vor dem Feuer schmilzt die Kerze hart:
So war ich ohne Seufzer, ohne Zähren,
Eh' sie das Lied anstimmten, die da singen
Stets nach der Harmonie der ew'gen Sphären;
Doch als ich hört' aus ihrem Liede klingen
Für mich ihr Mitleid, so als ob ihr Sang
Gefragt: Warum ihm die Zerknirschung bringen?
Da ward der Frost, der mir das Herz umschlang,
Zu Hauch und Wasser, der mit Angst und Zagen
Mir aus der Brust durch Mund und Augen drang.
Sie stand noch immer fest auf ihrem Wagen
Zur Rechten mir und an die Mitleidsvollen
Dann richtet' sie die Worte um zu sagen:
„Ihr wacht vom ew'gen Tage licht umquollen,
Daß weder Nacht noch Schlaf euch kann erscheinen,
Als Abschnitt in der Zeit, wie sie mag rollen!
Doch daß mich Jener fasse, der muß weinen,
Will ich die Rede mit Sorgfalt stellen,
Denn Schuld und Schmerz muß gleiches Maaß vereinen.
Nicht durch die Wirkung aus den Himmelszellen,
Die jede Saat zu einem Ende führen;
Wie sich die Sterne unter sich gesellen,
Doch durch des Himmels Wohlthat, die in ihren
Wirkungen so verhüllt kann niederschweben,
Daß unf're Blicke staunend sich verlieren,
War dieser so in seinem Erdenleben
Mit Kräften ausgestattet, daß ihm Macht
Zu wundervollen Thaten war gegeben.
Doch so viel böser und auch wüster macht
Das Erdreich schlechter Same, der zu Theile
Ihm wird, je mehr mit Triebkraft es bedacht.

Mein Antlitz hielt ihn aufrecht eine Weile
Ihm zeigend seine jungen Augen klar,
Und führt' ihn mit mir auf den Weg zum Heile.
Sobald ich aber auf der Schwelle war
Des zweiten Lebensalters, wandt' er plötzlich
Sich von mir ab und bot sich Andern dar.
Als ich im Geist mich aufschwang unverletzlich
Und Schönheit, Tugend wuchs in mir zum Segen,
Ward ich ihm minder lieb und unersetzlich.
Er wandte seinen Schritt zu falschen Wegen
Und folgte Täuschungsbildern voller Wahn;
Die kein Versprechen je zu halten pflegen.
Nicht half Inspiration, die ich ihm nah'n
Im Traume ließ und ihn auf and're Weise
Zurückrief; wenig kehrt' er sich daran.
Er sank so tief, daß kein Versuch im Kreise
Des Lebens für sein Heil genügt und nur
Noch blieb zu den Verlor'nen eine Reise.
Darum ich zu der Todten Ausgang fuhr,
Und den, der ihn geleitet hat nach Oben,
Mit Bitten meinend schickt' auf seine Spur.
Verletzung wär's von Gottes Willen droben,
Wenn er den Lethe überschreiten sollen
Und seine Wohlthat kosten, ohne Proben
Von Reue, der er Thränen müsse zollen."

Einunddreißigster Geſang.

Die Reue.

„O du, der jenſeit ſteht der heil'gen Fluten,“
So kehrte ſich zu mir der Rede Spitze,
Dem ſchon die Schneide ſcharf ſchien; auf mir ruhten,
Indem ſie fortfuhr, ihres Auges Blitze:
„Sprich, ſprich, ob's wahr iſt: den Beſchuldigungen
Iſt auch dein eigenes Bekenntniß nütze “
Da war ich von Verwirrung ſo durchdrungen,
Daß mir die Stimme ſtarb, noch eh' ſie ſich
Von den Organen hatte losgerungen.
Ein wenig litt ſie's; dann: „Was denkſt du? Sprich!
Antworte mir, wenn unverletzt geblieben
Vom Lethe die Erinn'rung! Faſſe dich!“
Verwirrung miſchte ſich mit Furcht, ſie trieben
Ein ſalches: „Ja!“ aus meinem Mund, entfloſſen,
Daß zum Verſteh'n die Blicke nöthig blieben.
Wie an der Armbruſt bricht, wenn man geſchoſſen,
Zu ſehr geſpannt, die Sehne und der Bogen
Und ſchwach der Pfeil das Ziel trifft: So ergoſſen,
Als ich der ſchweren Laſt erlag, in Wogen
Sich unter Seufzern meine bittern Thränen,
Davon zum Schweigen ward der Mund bewogen.
Sie ſprach zu mir: „Indeß mit heißem Sehnen
Ich dich geſucht zum wahren Heil zu bringen,
Da außer ihm kein and'res zu erwähnen,
Sprich: welche Grubenfallen, welche Schlingen
Haſt du gefunden, daß du dich beraubt
Der Hoffnung, immer weiter vorzudringen?

Und welcher Reize Vorzug überhaupt
Hat dir ein and're Antlitz können zeigen,
Daß huldigen zu müssen du geglaubt?"
Nach einem bittern Seufzer war mein eigen
Sprachwerkzeug kaum gelöst, das stumm verharrt,
Als mühsam meine Lippe brach das Schweigen.
Und weinend sprach ich: „Ach! die Gegenwart
Ließ meinen Schritt zu falschen Freuden fliegen,
Sobald mir Euer Antlitz dunkel ward."
Und sie: „Wenn du geläugnet und verschwiegen
Auch etwas hättest, würden deine Fehle
Nicht minder offen vor dem Richter liegen.
Doch wenn so überfließt aus eigner Kehle
Der Sünden Vorwurf, kehrt das Rad entgegen
Der Schärfe sich nach göttlichem Befehle.
Damit du beff're Scham noch mögest hegen
Um deinen Irrthum und dich stärker finden,
Wenn du Sirenen hörst auf deinen Wegen,
So laß das Weinen, höre dir verkünden,
Wie dich zum Gegentheil in deiner Zeit,
Daß ich begraben wurde, soll verbinden.
Natur und Kunst hat niemals dir geweiht
So Schönes, als die Glieder, die erkoren
Für mich und die im Staube nun verstreut —
Und weil die höchste Lust dir ging verloren
Durch meinen Tod, sprich, welches Erdending
Kann dir noch haben einen Wunsch geboren?
Wohl mußtest du, sobald dein Herz empfing
Den ersten Streich, vom Wahnglück dich erheben
Mir nach, die ich verändert von dir ging.
Nicht mußte dir, mehr Streiche zu erleben,
Die Schwingen niederdrücken Tändelei
Und and're Eitelkeit im kurzen Leben.

Ein junges Vöglein harrt auf zwei und drei,
Doch fruchtlos stellt man älterem Gefieder
Die Netze oder lockt es sonst herbei.“ —
Wie Kinder thun, die stumm und schamvoll nieder
Den Blick zur Erde schlagend, sich bekehren
Und in der Reue sich erkennen wieder,
So stand ich und sie sprach: „Wenn dich das Hören
Schon schmerzt, so hebe deinen Bart auf mich,
Dann wird im Schauen sich dein Schmerz vermehren.“
Mit minder Widerstand entwurzelt sich
Ein starker Eichenstamm bei Nordens Winde
Und dem, der kommt aus Jarbas' Landesstrich *,
Als ich auf ihr Gebot erhob geschwinde
Das Kinn und wohl erkannt' ich, wie versteckt,
In ihrem Worte: „Bart“ sich Gift befinde.
Denn wie mein Antlitz ich emporgestreckt,
Da hatt' ich, daß die Erstlingscreaturen **
Vom Blumenwerfen ruhten, gleich entdeckt,
Und meine Lichter, die noch scheu verfuhren,
Sah'n Beatrice, die sich schwang auf Ihn,
Der eine' in einem Leibe zwei Naturen; ***
Und unter'm Schleier, in des Ufers Grün,
Sie mehr sich selbst in ihrem Erdenwallen
Als And're hier zu übertreffen schien.
Da ward ich so von Reue überfallen,
Daß Alles, was mich abzog niederwärts
Aus ihrer Liebe, feindlich mir gefallen,
Und Selbsterkenntniß quälte so mein Herz,
Daß ich in Ohnmacht fiel. Wie mir geschehen,
Daß weiß, die mir verursacht jenen Schmerz!

* Aus Afrika, wo einst Jarbas von Mauretanien herrschte.
** So nennt der Dichter die Engel.
*** Auf den Greifen.

Als ich die Sehkraft fühlte neu entstehen,
Konnt' ich die Frau, die ich allein gefunden *,
Nah über mir, mich tröstlich haltend, sehen.
Sie hatte mich zum Fluß hinabgewunden
Und zog mich hinter sich und ging voran
Leicht über's Wasser, wie ein Flaum befunden.
Als ich das sel'ge Ufer fast gewann,
„Asperges me!" ** hört' ich so süß erklingen,
Daß ich's nicht denken — minder schreiben kann.
Die schöne Frau ließ ihren Arm umschlingen
Mir meinen Kopf und taucht' mich in die Welle,
So daß ich mußte Wasser viel verschlingen.
Dann zog sie mich gebadet in die helle
Gemeinschaft und den Tanz der schönen Vier ***,
Und sie umarmten Alle mich zur Stelle.
„Im Himmel sind wir Sterne, Nymphen hier!
Eh' Beatrice kam, die Welt zu schmücken,
Sind wir bestellt zu Dienerinnen ihr.
Wir führen vor ihr Auge dich, doch schicken
Das Deinige zu ihrem Licht verklärt,
Das mögen jene Drei, die tiefer blicken." †
So fangen sie und führten unverwehrt
Mich mit sich fort bis zu der Brust des Greifen,
Wo Beatrice stand, zu uns gekehrt.
Sie sagten: „Laß die Blicke nach ihr schweifen!
Wir brachten dich vor das Juwel so gut,
Aus welchem Amors Pfeil dich sollte streifen."

* Sie wird späterhin Mathilde genannt und ist nach der Meinung der Commentatoren die bekannte Markgräfin von Tuscien, Freundin Gregors VII. — mag also die Liebe zur Kirche repräsentiren.

** „Wasche mich wohl von meiner Missethat." Worte des 51sten Psalms.

*** Der Kardinaltugenden.

† Die christlichen Tugenden.

Viel tausend Wünsche, heiß wie Flammenglut,
Erwachten meinem Aug' im Augenlicht,
Das fest noch auf dem Greifen stets geruht.
Wie Sonnenstrahl im Spiegel, anders nicht,
So strahlte drinnen doppelt der Bemußte,
Mit diesem und mit jenem Angesicht. *
Nun denke, Leser, ob ich staunen mußte,
Als ich das Wesen sah in Ruhe stehen,
Das sich im Abbild zu verwandeln wußte.
Indeß bestürzt, doch froh, sie anzusehen,
Die Seele an der Kost sich labte ganz,
Die beim Genuß den Durst weiß zu erhöhen,
Da machten die drei andern **, deren Glanz
Den höchsten Rang bekundet, aus der Mitte,
Mit Sang begleitend ihren Engeltanz.
„O Beatrice, höre uns're Bitte,
Sieh den Getreuen an mit Augen mild,
Der, dich zu schau'n, gethan so viele Schritte.
Sei unsertwillen gnädig, daß enthüllt
Dein Mund ihm sei, damit er schau' die Quelle
Der zweiten Schönheit, welche du verhüllt." —
O Glanz des ew'gen Lichts in deiner Helle,
Wer hat sich bleich gemühet unterm Schatten
Des Musenbergs, getrunken seine Welle,
Dem nicht der Geist im Streben müßt' ermatten,
Wollt' er dich schildern nur, wie du erschienen,
Als Blumen dir verdeckt den Himmel hatten ***
Und du enthülltest offen deine Mienen?

* Mit der göttlichen und menschlichen Natur, die sich in Beatrice wiederspiegelte.

** Die christlichen Tugenden.

*** Alle die Engel Blumen warfen.

Zweiunddreißigster Geſang.

Der Baum der Erkenntniß.

So waren meine Augen feſtgebannt
Zu löſchen meinen Durſt von zehen Jahren,
Daß jeder and're Sinn dagegen ſchwand
Und für ihn Schranken hier und drüben waren,
Nichts zu beachten, wie ihn angezogen,
Das heil'ge Lächeln wieder zu gewahren.
Da ward mein Blick gewaltſam abgezogen
Zur linken Hand von jenen göttlich Frammen,
Durch einen Ruf: „Zu ſtarr!“ dazu bewogen
Und meiner Augen Sehkraft, überkammen
Vom Sonnenſtrahl, der eben ſie getroffen,
Ward mir für eine Weile ganz benommen,
Doch als dem Wenigen ſie wieder offen,
Die Wen'gen ſag' ich, weil ſo Viel verklärt
Es war, von dem ich weggeblickt betroffen,
Sah ich, daß rechts ſich wieder umgekehrt
Das glarreich edle Heer, den Sonnenblitzen
Und jenen ſieben Flammen zugekehrt.
Wie unter ihren Schilde, ſich zu ſchützen,
Und unter's Banner ſich die Krieger ſchaaren,
Eh' ſie zum Aufbruch Fähigkeit beſitzen,
So auch des Himmelreichs wachheil'ge Schaaren
Als Vorhut. Alle uns vorübergingen,
Eh' nach der Wagen ewgt' ein Rad zu fahren.
Dann reihten ſich um ihn die Frau'n mit Singen *
Und ſeine heil'ge Laſt der Greif nun zog,
Doch ohne zu erſchüttern ſeine Schwingen.

* Die Sieben, welche die Tugenden vorſtellen.

Die schöne Frau, die mich hinüberzog,
Statius und ich, wir folgten jenem Rade,
Das auf der kleinsten Bahn im Umschwung flog *
So schreitend durch die leeren Waldespfade,
Leer, seit sich Eva ließ vom Wurm betrügen,
Ging Alles, wie die Hymne vorschrieb grade.
Ein abgeschoss'ner Pfeil wär' in drei Flügen
So weit gekommen, wie wir uns im Reigen
Bewegt, als Beatrice abgestiegen.
Ich hörte: „Adam!“ murmeln, d'rauf in Schweigen
Umkreisten Alle einen Baum, der stand
An Blumen leer und Laub auf allen Zweigen. **
Sein Astwerk, das sich immer breiter fand,
Je höher es gekommen, hätte müssen
Bewundert werden selbst in Indusland.
„Gesegnet seist du, Greif, der nicht gebissen
In diese Frucht, die süß dem Gaum sich beut,
Doch stets die Eingeweide hat zerrissen!“
So schrien, um den starken Baum gereiht,
Die Andern alle: „Du, der Zweigebor'ne!
So reift der Same der Gerechtigkeit!“
Er zog des Wagens Last die ihm erkor'ne,
Zu des verwaisten Stammes Fuß inzwischen
Und band sie an, als sei sie die verlor'ne.
Wie unsre Pflanzen, wenn sich droben mischen
Die Sonnenlichter, um sie zu erfreuen,
Mit denen, welche strahlen nach den Fischen ***,
Sich schwellend in den Knospen, dann erneuen
Mit ihrer Farbe jede, eh' die Rosse
Der Sonne sich zu andern Sternen reihen:

* Also dem rechten, weil rechts gewandt wurde.
** Der Baum der Erkenntniß.
*** Im Frühling.

So trieb der Baum, an welchem jede Sprosse
Erst leer stand, Blüten, deren Farbe minder
Der Rose, als des Veilchens Stammgenosse.
Ich hörte nicht, was dort des Heils Verkünder
Für eine Hymne vor dem Baume sangen,
Und bis zum Ende hört' ich sie noch minder.
Könnt' ich euch schildern, wie vom Schlaf befangen
Des Argus Augen wurden, als er hören
Von Syrinx mußte, um ihn einzufangen *,
So würd' ich wie ein Maler euch gewähren
Ein Beispiel, wie ich eingeschlafen sachte:
Doch das Entschlummern mag, wer will, erklären.
D'rum geh' ich weiter, wie ich dann erwachte
Und sage, wie ein Glanz zerriß den Schleier
Des Schlummers, und der Ruf: „Steh' auf! Gieb Acht!"
Wie einst des Fruchtbaums Blüten, der so theuer,
Daß lüstern ihn die Engel selbst empfahen
Und sich im Himmel schaffen ew'ge Feier,
Petrus, Johannes und Jakobus sahen **,
Und wieder zu sich kamen auf das Wort,
Das schwerern Schlaf gebrochen durch sein Nahen ***,
Und sah'n, daß Moses und Elias fort
Und daß an ihrem Meister die Gewande
Verkläret seien: Also kam ich dort
Auch zu mir selbst und sah durch Mitleidsbande
Sie über mir, die meine Führerin
Gewesen früher an des Flusses Rande.

* Merkur schläferte den Argus mit der Geschichte der Syrinx ein.
** Bei Christi Verklärung.
*** Schwerern Schlaf: den Tod des Jünglings zu Nain und des Lazarus.

Bang rief ich: „Wo ist Beatrice hin?“
Und sie: „Dort sitzt sie auf den Wurzelringen
Des Baumes, der sich neubelaubt vorhin.
Sieh die Gefährtinnen, die sie umringen!
Die andern zogen hinter'm Greif von dannen,
Mit süßern Liedern, welche tiefer klingen.“ —
Ob ihre Reden sich noch weiter spannen,
Ich weiß es nicht, weil mir vor Augen war
Die, wo wir and're Bilder gleich zerrannen.
Sie saß allein, am Boden ewig wahr,
Wie eine Wacht des Wagens dort gelassen,
Den anband jenes Wesen wunderbar.
Im Kreise sie mit einem Ring umfassen
Die sieben Nymphen mit dem Licht in Händen,
Das Nord- und Ostwind nimmer kann erfassen.
„Hier wird dein Fremdsein binnen Kurzem enden,
Dann wirst du unaufhörlich bei uns bleiben,
Als Bürger dich zur Stadt des Heilands wenden!
Doch um der Welt in ihrem schlechten Treiben
Zu nützen, sieh zum Wagen, was sich zeigt,
Das sollst du, wenn du heimkehrst, niederschreiben.“
So Beatrice. Ich, der stets geneigt
Auf ihr Gebot zu hören, hob zur Stelle
Den Sinn und Blick, wo sie es angezeigt.
Nie flammt wohl niederwärts mit solcher Schnelle
Der Blitz aus Wolken, wenn sie sich ergießen
Aus höchster Luft mit rauschendem Gefälle,
Als ich den Vogel Jupiters sah schießen
Zum Baum herab, die Rinde ganz zerkrollt,
Wie Laub und Blüte, fiel zu seinen Füßen;
Er traf den heil'gen Wagen mit Gewalt *,
Daß er sich bog, wie'n Schiff im Sturm die Masten
Bald hin zum Steuerbord, zum Backbord bald.

* Der Adler der römischen Imperatoren. Christenverfolgungen.

Dann sah ich eingenistet in den Kasten,
Dem zum Triumph bestimmten, einen Fuchs *,
Der schien an guten Speisen stets zu fasten.
Doch ihn vertrieb mit bösen Schlägen flugs
Die hohe Frau zur Flucht so schleunig wieder,
Als es erlaubt der dürre Knochenwuchs.
Dann sah ich von derselben Seite nieder
Den Adler schweben zu dem hehren Wagen,
Daß ganz bedeckt die Arche vom Gefieder **,
Und wie vom Herzen kommen tiefe Klagen,
Drang aus dem Himmel eine Stimm' und sprach:
„Mein Fahrzeug, wie so Böses mußt du tragen!“
Dann schien mir: zwischen beiden Rädern brach
Die Erde, und ein Drache kam gekrochen ***,
Der mit dem Schweife in den Wagen stach,
Und wie die Wespe thut, wenn sie gestochen,
So zog er an sich seinen bösen Schwanz,
Und schleppte fort, was er herausgebrochen.
Der Rest, wie sich bedeckt im Aehrenkranz
Ein fruchtbar Land, umzog sich mit dem Flaum,
In reiner Absicht ihm geboten †, ganz
Das ein' und and're Rad und auch den Raum
Der Deichsel rasch, daß offen bald die Weite
Des Mundes kürzer sich beim Seufzen kaum.
Nachdem sich so verwandelt der Geweihte,
Da brach't' er Häupter vor und ward zum Thiere,
Drei auf der Deichsel, eins an jeder Seite.

* Die Ketzerei, welche Papst Anastasius in den apostolischen Sitz eingeführt, wie der Dichter selbst sagt. Hölle, zweiter Gesang. 8.

** Die weltliche Macht.

*** Die Beraubung der Kirche durch Seiche, die innerhalb ihres eigenen Bannes hervorgegangen.

† Die Dotationen der weltlichen Macht.

Die ersten trugen Hörner, wie die Stiere,
Die vier ein einzig Horn an ihrer Stirne,
Wie nie ein Ungethüm im Waldrevier *,
Stolz, wie ein Fels auf hoher Alpenfirne,
Erschien mit schnell umhergerollten Blicken
Mir oben sitzend eine freche Dirne,
Und daß sie Niemand möge ihm entrücken,
Dicht neben ihr erblickt' ich einen Riesen,
Die küßten sich mit öfterm Händedrücken **.
Doch weil ihr Blick flog, lüstern zu erkiesen,
Auf mich, so schlug sie jener wilde Freier ***
Von Kopf zu Füßen, daß sie schnell, um diesen
Zu fliehn, aus Furcht und Zorn das Ungeheuer
Gelöset und es zog durch's Waldrevier — †
Daß ich mich schirmte nur im Blätterschleier
Vor jener Dirne und dem grausen Thier.

* Vergleiche Offenb. Johannis. — Den Commentatoren scheint es dieselbe Allegorie, wie im neunzehnten Gesang der Hölle zu sein: Die sieben Häupter: die sieben Sakramente; die zehn Hörner die Gebote bedeutend.

** Die Prostitution der Kirche zu der weltlichen Macht.

*** Damit ist Philipp der Schöne gemeint, welchen Papst Bonifacius VIII. mißhandelte.

† Der apostolische Sitz in ein Schauspiel verwandelt, ward selbst von der Stätte, die ihm der Heiland angewiesen und weiter geführt: Verlegung desselben nach Avignon, wie es gedeutet wird.

Dreiunddreißigster Gesang.

Die Wiedergeburt.

„Deus venerunt gentes!“* wechselsweise
Jetzt drei, dann vier, begannen Psalmodien
Die Jungfrau'n unter Thränen süß und leise,
Und Beatrice, die dem Sang geliehen
Ihr frommes Ohr, erbleichte, daß sie glich
Im Schmerzensansehn unterm Kreuz Marien.
Doch als die andern schwiegen, hob sie sich
Vom Boden, um zu sprechen, und im Stehen
Versetzte glutgefärbt sie feierlich:
„Ein Kleines und ihr werdet mich nicht sehen!
Und wiederum, ihr Schwestern, meine Lieben,
Ein Kleines und ihr werdet mich dann sehen!“
Dann trat sie an die Spitze aller Sieben
Und nach sich, nur mit Zeichen, hieß sie kommen
Die Frau, mich und den Weisen, der geblieben **.
So ging sie fort; nicht glaub' ich, daß genommen
Ihr zehnter Schritt am Boden seinen Stand,
Als Aug' in Auge mir ihr Blick erglommen.
„Komm schneller,“ sagte sie zu mir gewandt
Mit Ruh' im Anblick, „daß du mich kannst hören,
Wenn ich mit dir will sprechen!“ Als zur Hand
Ich bei ihr war, wie sie mich rief zu Ehren,
Sprach sie: „Mein Bruder, warum wagst du nicht
Zu fragen, daß ich möge dich belehren?“ —
Wie Einem, der zuviel der Ehrfurcht Pflicht
Mit seinem Obern im Gespräch beachtet,
Daß er kein Wort mit lauter Stimme spricht,

* Psalm, der das Mißgeschick der Kirche schildert.
** Mathilde, Dante und Statius.

So ging es mir, der sie verwirrt betrachtet,
Und sagte: „Hohe Frau, Ihr wißt zu nehmen,
Was Ihr für mein Bedürfniß gut erachtet.“ —
Und sie zu mir: „Von Furcht und auch von Schämen
Will ich, daß nun dein Geist ganz los sich mache,
Um sich nicht mehr, wie träumend, zu benehmen.
Die Arche, wisse, die zerbrach der Drache,
War, und ist nicht mehr*. Wer dran Schuld ist, glaube,
Daß kein Verzaubern hind're Gottes Rache,
Und nicht der Erben ewig man beraube
Den Aar, der sein Gefieder ließ dem Wagen,
Der jetzt, ein Ungeheuer, geht nach Raube.
Denn ich erkenn' es klar und darf es sagen,
Daß frei von allem Hinderniß dem Land
Die Sterne schimmern schon zu jenen Tagen,
Wo ein Fünfhundert fünfzehn** wird, gesandt
Von Gott, die Böse tödten und den Riesen,
Der mit ihr sündiget, von Lust entbrannt.
Und wenn mein Wort sich dunkel dir bewiesen
Wie Sphinx und Themis, und nicht überzeugt,
Weil es den wahren Sinn verhüllt, gleich diesen,
So merke und wie ich sie dir bezeugt,
Die Worte, gib sie den Lebend'gen wieder
Im Leben, das ein Lauf zum Tode feucht;
Und hab' im Sinne, wenn du sie schreibst nieder,
Nicht zu verschweigen, wie der Baum beschaffen,
Der zweimal nun beraubt ist seiner Glieder.

* Worte des Evangelisten in der Apokalypse: 17. Kap.

** Nachahmung des Stils in der Apokalypse: „Und seine Zahl ist sechshundert sechs und sechzig.“ So hier: DXV versetzt: DVX, darunter versteht der Dichter: Can Grande, den Feldherrn der Ghibellinen, den „Fanghund.“ (s. Hölle erster Gesang.)

Wer von ihm Früchte will und Zweige raffen,
Beleidigt Gott durch frevelhafte That,
Die nur für sich ihn heilig hat geschaffen.
Es seufzte für den Biß nach Gottes Rath
Fünftausend Jahr und mehr die erste Seele
Nach ihm, der für die Schuld in's Mittel trat *.
Dein Genius schläft, wenn er nicht sieht, es fehle
Die Ursach noch, warum der Baum so sehr
Erhöht und viel verschlung'ne Zweige zähle.
Und wenn nicht der Gedanken eitles Heer,
Wie Elsawasser ** dir den Geist umsponnen,
Und dessen Licht dadurch verdunkelt wär',
So hättest du aus Allem selbst ersonnen
Die Allgerechtigkeit, und im Verbot
Des Baumes der Erkenntniß Viel gewonnen;
Doch weil ich sehe, daß die Sündennoth
Versteinernd den Verstand dich noch begleitet,
Und dich mein Wort durch Licht zu blenden droht,
Will ich, daß, wenn nicht klar doch angedeutet,
Du mit dir nimmst das Wort — aus jenem Grunde,
Aus dem der Pilger mit dem Palmstock schreitet." ***
Und ich: „Wie Wachs vom Siegelring zur Kunde,
Wo sich der Eindruck nimmer ändern kann,
Wird jetzt mein Hirn geprägt von Eurem Munde.
Allein warum aus meines Blickes Bann
Fliegt Euer heißersehntes Wort, daß er
Es mehr verliert, je mehr er sich strengt an?" —
„Daß du erkennst," sprach sie, „die Schule, der
Du folgtest und die Lehre mögest sehen,
Ob sie bestätigt meines Worts Gewähr;

* Der Heiland.

** Die Elsa, ein Fluß in Toscana, hat die Eigenschaft, hineingeworfene Gegenstände zu versteinern.

*** Um ein Zeichen zu tragen, wo er gewesen ist.

Damit du siehst, wie eure Wege gehen
So fern von Gottes, wie vom Erdenrund
Entfernt des höchsten Himmels Kreise stehen.“ —
Darauf versetzt' ich ihr: „Mir ist nicht kund,
Daß Euch entfremdet ich mich jemals hätte;
Noch fühl' ich irgend mein Gewissen wund.“ —
„Wenn du dich nicht erinnerst deiner Kette,“
So sprach sie lächelnd, „denke nur daran,
Daß du getrunken in des Lethe Bette.
Wenn man vom Rauch auf Feuer schließen kann,
Wird die Vergessenheit es klar entscheiden,
Daß im Gedächtniß deine Schuld zerrann.
In Wahrheit werden künftig sich entkleiden
Dir meine Worte, wenn es schicklich grade
Und sie dein Blick mag richtig unterscheiden.“
Langsamer stieg die Sonne auf dem Pfade
Und strahlender empor zum Mittagskreise,
Der sich bestimmt nach jedes Ortes Grade,
Da blieben stehn, wie Halt macht kluger Weise
Die Vorhut einer Schaar, um abzustatten
Bericht, wenn sie auf Neues stößt im Gleise,
Die sieben Frau'n vor einem dunkeln Schatten,
Wie unter grünem Laub und schwarzen Zweigen
Er wohl sich zeigt auf kühlen Alpenmatten.
Euphrat und Tigris schien sich mir zu zeigen
Im Doppelstrom, der einem Quell entsprungen
Und langsam sich getrennt, wie Freunden eigen.
„O Glorie du der Menschheit, lichtumrungen!
Welch' Wasser ist's, das dort vereint zu Tage
Gekommen und sich von sich losgerungen?“
Auf diese Frage ward gesagt mir: „Frage
Matbilden, daß sie's sage!“* Da versetzte,
Wie Eine, die sich abwehrt eine Klage,

* Dies Spiel mit Worten wiederholt sich öfter, als der Ueberſetzer nachbilden konnte.

Die schöne Frau: „Mehr Dinge, als dies letzte,
Hab' ich ihm schon gesagt und bin gewiß,
Daß Lethe's Wasser sie ihm nicht verletzte."
Und Beatrice: „Groß're Kümmerniß,
Die oftmals das Gedächtniß raubt im Leben,
Hat ihm den Geist gehüllt in Finsterniß.
Doch sieh den Eunoe dem Quell entstreben:
Führ' ihn dahin, wie du gewohnt. So geht,
Um die geschwachte Kraft ihm zu beleben!"
Wie nie die milde Seele widersteht
Und ihren Willen fremdem stets entnommen,
Sobald sie ihn an seinem Wink versteht,
So ging, nachdem sie mich in Arm genommen,
Die schöne Frau und Statius, den Alten,
Bat sanft und weiblich sie, mit mir zu kommen.
Hätt' ich, o Leser, größern Raum erhalten
Zum Schreiben, würd' ich ganz für sich besingen
Den süßen Trunk, der mich nie satt gehalten;
Doch weil die Blätter voll, in die ich bringen
Die zweite Dichtung muß zu rechter Hut,
Läßt mich der Zaum der Kunst nicht weiter bringen.
Ich kehrte wieder von der heil'gen Flut
So neugeboren, wie die junge Pflanze
Verjüngt mit jungem Laube, rein und gut,
Um aufzusteigen zu dem Sternenglanze.

Das Paradies.

Erſter Geſang.

Der Aufgang.

Die Glorie Deſſen, welcher Alles leitet,
Durchdringt das Weltall und erglänzt verſchieden,
Hier mehr, dort minder ſtrahlend angedeutet.
Im Himmel, dem ihr meiſtes Licht beſchieden,
War ich und ſchaute Dinge, die zu ſagen
Nicht weiß und nicht vermag mein Geiſt hienieden:
Denn, ſeiner Sehnſucht Ziele nah getragen,
Vertieft ſich unſer Geiſt ſo ſehr, daß lange
Nicht rückwärts das Gedächtniß ſich kann wagen.
In Wahrheit, was mein Sinn auf ſeinem Gange
An Schätzen ſammeln konnt' im heil'gen Reich,
Das wird nun Stoff ſein meinem Hochgeſange.
O gütiger Apoll, mach' du zugleich
Mich deiner Kraft Gefäß zum letzten Werke,
Daß du mir gibſt den theuren Lorberzweig!
Bis jetzt war vom Parnaß ein Joch zur Stärke
Genug für mich, doch nun bedarf ich beide*
Zum Kampfe, den ich noch vor mir bemerke.

* Früher rief der Dichter nur die Muſen an, jetzt auch Apoll.

Zieh' ein in meine Brust, dein Hauch entscheide,
Wie einst, als du den Marsyas gezogen,
Von dir besiegt aus seiner Glieder Scheide!*
O Kraft des Göttlichen, sei mir gewogen,
Daß ich des sel'gen Reiches Schattenriß,
Gezeichnet in mein Haupt, ihm klar entzogen!
Zu deinem Lieblingsbaum wirst du gewiß
Mich kommen seh'n und krönen mit dem Laube,
Denn werth machst du mich und der Stoff für dies.
So selten, Vater, pflückt zum edlen Raube
Ein Cäsar oder Dichter von den Zweigen,
(Der Menschheit Schuld und Schmach!) daß, wie ich glaube,
Es immer große Freude muß erzeugen
Der heitern Gottheit Delphi's, wenn dem Stomme
Penea's** Einer naht, um ihn zu beugen.
Ein kleiner Funke hilft zu großer Flamme:
Vielleicht wird nach mir besserm Laut entquellen
Die Bitte, daß sie Cirrha*** nicht verdamme. —
Den Sterblichen steigt auf an manchen Stellen
Das Licht der Welt†, doch jene, wo vier Kreise
Mit dreier Kreuze Durchschnitt sich gesellen,

* Marsyas, des Olympus Sohn, hatte die Doppelpfeife gefunden, welche Athene weggeworfen, weil sie ihr Gesicht verunstaltete, und ließ sich nun mit Apollo in einen tonkünstlerischen Wettstreit ein, mit der Uebereinkunft, daß der Sieger mit dem Besiegten nach Gefallen schalten dürfte. Apoll nahm seine Lyra umgekehrt und verlangte vom Marsyas auf seinem Instrumente dasselbe, was dieser nicht konnte und daher als besiegt erklärt wurde. Apoll hängte darauf den Marsyas an eine Fichte und streifte ihm die Haut ab.

** Daphne, die Tochter des Peneus, wurde in den Lorbeer verwandelt.

*** Cirrha, am Fuße des Parnassus, war dem Apollo geweiht.

† Die Sonne.

Gibt ihm den beſten Lauf und auf die Reiſe
Die beſten Sterne mit*, daß es begabend
Der Erde Wachs ausprägt auf ſeine Weiſe.
Dorther kam jenſeit Morgen, dieſſeit Abend;
Lichthell die Hemiſphäre ſah ich blinken,
Die and're Seite ſchwarz in Nacht vergrabend,
Da wandte Beatrice ſich zur Linken
Und blickte feſt zur Sonne, unbewegt,
Wie nie ein Adler that, ihr Licht zu trinken.
Und wie dem erſten Strahl ein zweiter pflegt
Zurückgeſpiegelt aufwärts zu entſteigen,
Gleichſam ein Pilger, der ſich heimwärts trägt,
So mußte ſich mein Thun gleich ihrem zeigen,
Als es im Auge ſich mir abgeſchattet:
Ich ſah zur Sonne mehr, als ſonſt uns eigen.
Viel ſteht dort frei, was hier nicht iſt geſtattet
Für unſer Thun, Dank dieſem Ort und Licht,
Mit dem der Menſch zur Wohnung ausgeſtattet.
Ich trug's nicht lang', doch auch ſo wenig nicht,
Daß ich das Sprüh'n im Innern konnt' verlieren,
Wie Eiſen glühend aus dem Feuer bricht.
Und plötzlich ſchien's dem Tage zuzuführen
Noch hellern Tag, als ob die Allmacht wollte
Den Himmel mit der zweiten Sonne zieren.
Feſt ihre Blicke, wo es ewig rollte,
Stand Beatrice, während ſie bewacht
Mein Auge, das nicht droben weilen ſollte.
In ihrem Anblick ward ich ſo bedacht,
Wie Glaucus, als er koſtet' von dem Kraute,
Das ihn den Meeresgöttern gleich gemacht**.

* Im Sternbilde des Widders und der Waage ſchneiden ſich vier größte Kreiſe und bilden dadurch drei Kreuze im Durchſchnittspunkt: Horizont, Zodiakus, Aequator und die Kolumne des Aequinoctiums.

** Glaucus, ein Fiſcher, welcher die gefangenen Fiſche vom Ra-

Nicht daß ich's zu bezeichnen mich getraute
Als übermenschlich, doch des Beispiels Proben
Genügen, bis Erfahrung sie durchschaute.
Ob ich noch einzig Seele war, wie droben
Die Liebe schuf, die alle Himmel lenkt,
Weißt du, der mich mit deinem Licht erhoben!
Als nun die Sphäre — ewig, weil sie denkt
Der Mensch in Sehnsucht! * — ward von mir erkannt,
Mit jener Harmonie, von dir geschenkt,
Schien mir so viel vom Himmel licht entbrannt
Durch Sonnenflammen, daß so weite Fluten
Kein Strom erzeugte je, kein Meeresstrand.
Des Klanges Neuheit und die starken Gluten
Erregten mir den Wunsch nach ihrem Grund,
Wie ich ihn nie so scharf gefühlt Der Guten,
Der immer war mein ganzes Wesen kund,
Gefiel es, meine Seele gleich zu stillen,
Sie öffnete, noch eh' ich frug, den Mund
Und sprach: „Du selbst bethörst dich hier mit Willen
Durch falsche Einbildung und kannst nicht sehen,
Was sich, wenn du sie abwirfst, mag enthüllen.
Du glaubst auf Erden immer noch zu stehen:
Doch flog kein Blitz, der aus dem Ursitz scheidet,
Wie du, der aufwärts zog zu dessen Höhen."
War ich vom ersten Zweifel auch entkleidet
Durch diese Wörtchen, die sie lächelnd sprach,
So ward's durch einen neuen mir verleidet.

sen sich wieder in die Flut schnellen sah, wollte die Ursache wissen und kostete von den Kräutern, auf welchen sie gelegen. Sofort konnte er nicht mehr auf dem Lande leben, stürzte sich in die See und wurde in einen Meergott verwandelt. Der Dichter will sagen, daß er in Beatrice's Anblick sich veredelte.

* Eine platonische Idee.

Ich sagte: „Wohl beruhigt ist danach
Mein großes Staunen, dach mich wundert schon,
Wie ich durch leichte Körper steigend brach.“
Sie, der ein Mitleidseufzer lind entflob'n,
Sie kehrt' ihr Aug' auf mich mit salchen Blicken,
Wie eine Mutter zum bethörten Sohn,
Und sprach: „In seine Ordnung muß sich schicken
Ein jedes Ding, und salches ist die Farm,
Das Weltall mit Gattähnlichkeit zu schmücken.
Hier sehn Vernunftbegabte Bildungsform
Der ew'gen Thatkraft, die das Ziel uns zeigt,
Wazu geschaffen die berührte Narm.
In ihrer Ordnung, sag' ich, sind geneigt
Nach dem verschiednen Loase die Naturen
Dem Urquell mehr und minder nah verzweigt,
Daher sie zu verschiednen Häfen fuhren
Im großen Meer des Seins, und jede Kraft
Folgt ihres leitenden Instinctes Spuren.
Die eine sa dem Monde Licht verschafft,
Die and're muß in Menschenherzen schlagen,
Die dritte festen Halt der Erde schafft.
Nicht blas Geschöpfe, welche sich entschlagen
Des Geistes, trifft der Pfeil der Nöthigung,
Auch jene, die Verstand und Liebe tragen,
Und, die's verordnet hat, die Vorsehung
Mit ihres Lichtes Fülle stets durchglimmt
Den Himmel, wa sich dredt der schnellste Schwung;
Zu diesem nun, wie zu dem Sitz bestimmt,
Trug uns empor die Kraft van jener Sehne,
Die sich ein frahes Ziel zum Schusse nimmt*.
Wahr ist, daß, wie die Farm sich oftmals könne
Nicht in die künstlerische Absicht fügen,
Weil nicht der Staff entspricht, — sich gleichfalls trenne

* Der eingeborne Trieb.

Von dieser Richtung, um abseits zu fliegen
Die Creatur zuweilen, da sie Macht
Besitzt, so angetrieben, auszubiegen:
Wie man aus Wolken Feuer angefacht
Kann fallen sehn, wenn ihm zuerst der schiefe
Anstoß die Richtung erdwärts beigebracht,
So mein' ich, daß dein Aufgang in dir riefe
Nicht mehr Verwund'rung auf, als wenn zum Weiher
Vom hohen Berg ein Bach fließt in die Tiefe.
Ein Wunder wär's, wenn ungehemmt in freier
Bewegung du dich auf den Grund gesetzt,
Wie still zur Erde ein lebendig Feuer." —
Zum Himmel hob sie frei ihr Antlitz jetzt.

Zweiter Gesang.

Der Mondhimmel.

Ihr, die ihr weilt in euren kleinen Barken
Und wünscht mich anzuhören, folget nur
Dem Schiffe des Gesangs! Ihr sollt die Marken
Einst wiedersehn von eures Strandes Flur!
Begebt euch nicht in Strudel, denn daferne
Ihr mich verliert, so irrt ihr ohne Spur!
Ich nehme niebefahrnen Strich zur Ferne,
Minerva weht mir, und mich führt Apoll,
Und die neun Musen zeigen mir die Sterne.
Ihr Wen'gen, deren Herz zuweilen schwoll
In Sehnsucht nach der hehren Engelspeise,
Die uns hienieden noch nicht sätt'gen soll,

Ihr könnt beschicken zu der hohen Reise
Wohl euer Schiff und meine Furche wahren
Vor'm Wasser, das zurückkehrt gleicher Weise.
Die Ruhmgekrönten, die in Kolchis waren,
Verwunderten sich nicht, so wie ihr thut,
Als mit dem Pflug sie sahen Jason fahren.
Der angeborne Durst, der niemals ruht
Nach Gottes Reich, trug uns von dannen, wie
Gleich schnell der Himmel seinen Umschwung thut.
Empor sah Beatrice, ich auf sie —
Und in der Zeit, in der ein Pfeil, entflogen
Der Senne, sich an's Ziel geheftet, sieh!
War ich gekommen, wo viel Wunder zogen
Mein Aug' auf sich, daß Jene, der sich nimmer
Die Wißbegier in meinem Geist entzogen,
Zu mir gewandt, so heiter schön, wie immer,
Sprach: „Dankbar sei zu Gott, der uns gebracht
Zu seines ersten Sternes reinem Schimmer!“ *
Mir schien, als deckt' uns ein Gewölk mit Macht,
So hell und dicht, so fest und strahlend rein,
Wie ein Demant, in dem die Sonne lacht.
Des Himmels ew'ge Perle ** nahm uns ein,
Gleichwie ein Wasser, das bleibt ungeschieden,
Wenn es den Lichtstrahl aufnimmt. Konnt es sein,
Daß ich noch Körper war und man hienieden
Nicht einsieht, wie ein Raum den andern litt,
Wo Körper muß im Körper sein entschieden,
Sollt' es den Wunsch verstärken wohl hiemit,
Zu schau'n das Wesen, das, mit Gott vereinend
Die menschliche Natur, uns dort vertritt ***.

* Der Mond.
** Höchst poetisch: der Mond.
*** Christum.

Da wird man schau'n, was unser Glaube meinend,
Nicht Lehre, sondern durch sich selbst erkannt
Als erste Wahrheit, unumstößlich scheinend.
Ich sprach: „Madonna, fromm zu Ihm gewandt,
Wie man nur sein kann, will ich Dank ihm reichen,
Der mich der Welt der Sterblichen entwand.
Doch saget mir, was sind die dunkeln Zeichen *
In diesem Körper, die auf Erden heißen
Von Kain drunten fabeln Unsersgleichen?“ —
Ein wenig lächelnd sprach sie: „Zwar verließen
Die Menschen sich im Irrthum auf die Sinne,
Wo diese das Verständniß nie erschließen,
Doch sollte der Verwund'rung Pfeil darinne
Dich wohl nicht treffen, weil du siehst den Flug
Gar kurz, wo die Vernunft nur folgt dem Sinne.
Doch sprich, was denkst du selbst von diesem Trug?“
Und ich: „Was ungleich uns erscheint, mag kommen,
Daß dünn der Körper, oder dicht genug.“
Und sie: „Wohl wirst du sehn, wie falsch genommen
Du solches hast, wenn du als eigner Richter
Des Gegentheils Beweis von mir vernommen.
Die achte Sphäre zeigt uns viele Lichter **,
Die uns an Qualität und Quantität
Bemerken lassen wechselnde Gesichter.
Wenn solches nur in Dünn und Dicht besteht,
So wäre eine einz'ge Kraft in allen
Vertheilt, die mehr und minder sie durchweht.
Verschied'ne Kräfte müssen aber fallen
Als Frucht formalen Ursprungs, der auf einen
Nach deinem Schlusse muß zusammenfallen.

* Die Flecken im Monde.

** Der Himmel der Fixsterne. — Die ganze folgende Deduction ist nach der scholastischen Philosophie jener Zeiten gebildet.

Wenn nun die Dünnheit dir als Grund erscheinen
Mag der Verdunklung, würde ganz und gar
Entweder der Planet enthalten einen
Gar schwachen Kernstoff — oder, wie sich dar
Ein Körper stellt, wo Fett und Magres stecken,
Wär' ungleich seine Masse, das ist klar.
Im ersten Falle müßt' es sich entdecken
Bei Sonnenfinsternissen, wo das Licht
Durchschiene, ohne je sich zu verstecken.
Das nun geschieht nicht. Sehn wir drum, entspricht
Der zweite mehr — daß, wenn ich ihn bestreite,
Du einsiehst deiner Meinung falsch Gewicht.
Geht nicht ganz durch das Dünne jeder Seite,
Muß eine Grenze sein, wo weiter dringen
Der Gegensatz nicht läßt in Stoffesweite.
Dort muß der Lichtstrahl rückwärts nieder springen,
Wie Farben aus dem Spiegelglase leicht,
Das hinter sich Quecksilber bürgt, aufspringen.
Nun wirst du sagen, daß sich dunkel zeigt
Der Lichtstrahl, mehr als anderswo an Stellen,
Wo er am fernsten Dann sich bricht vielleicht.
Doch kann dir die Instanz gar wohl erhellen
Erfahrung, wenn du je sie magst erproben,
Aus der die Ströme eurer Künste quellen.
Drei Spiegel einem, und zwei davon, enthoben
Gleich fern von dir, stell' auf vor deinen Blicken,
Den dritten aber weit hinaus geschoben.
Zu ihnen dann gewandt, laß hinter'm Rücken
Ein Licht dir stehn, das alle drei entzünde,
Die es zurückgespiegelt zu dir schicken —
So wirst du sehn, obgleich der Umfang schwinde
Des fernsten Gegenstandes, doch der Glanz
Sich nach Gebühr in gleichem Maaße finde.

Wie nun die Masse Schnee am Bergeskranz
Entkleidet wird von heißen Sonnenstrahlen
Der frühern Farben und der Kälte ganz,
Will ich mit so lebend'gem Licht dich malen,
Dem Gleiches jetzt im Geiste war beschieden,
Daß es dich flimmernd soll und dehr umstrahlen.
Im Himmel, wo der ew'ge Gottesfrieden,
Da kreist ein Weltbau, dessen Kraft enthält
Den Urstoff alles Seins, in sich geschieden *.
Der nächste Himmel mit der Sternenwelt **
Theilt diesen Stoff an die verschied'nen Wesen,
Die von ihm abgetrennt, er dennoch hält.
Die andern Kreise sind dazu erlesen ***,
Nach ihrem Unterschied zum Ziel zu bringen
Die Kräfte, die ihr Theil von je gewesen.
So diese Weltorgane sich nun schwingen,
Wie du sie schauen magst, von Grad zu Grade,
Empfangend droben, was hinab sie bringen.
Sieh wohl auf mich, wie diese Stelle grade
Mich führt zur Wahrheit, welche du begehrt,
Daß du allein dann folgen kannst dem Pfade.
Der heil'gen Kreise Kraft und Schwung gehört,
Wie eines Hammers Kunst dem Schmied, nur Jenen,
Den sel'gen Führern an, die ihrer werth,
Und jener, den viel Lichter so verschönen,
Nimmt von dem tiefen Geist, der ihn bewegt,
Das Bild, und wird ein Abdruck des Urschönen,
Und wie die Seele Euer Staub umhegt
Mit den verschied'nen Gliedern und entsprechend
Vielfachen Kräften sie sich rüstig regt:

* Der neunte Himmel, das primum mobile.

** Der Fixsternhimmel.

*** Die sieben niedern Himmel: der des Saturn, Jupiter, Mars, der Sonne, Venus, Merkurs und des Mondes.

So macht, in vieler Sterne Strahl sich brechend,
Die ew'ge Vorsicht ihre Güte kund.
Und demnach ihrer Einheit nicht gebrechend.
Verschied'ne Kraft schließt auch verschiednen Bund
Mit edlen Körpern und belebt die Hülle,
So wie in euch entsteht des Lebens Grund.
Die Kraft, dem Körper eingeflößt in Fülle,
Sie leuchtet dann des bessern Ursprungs wegen,
Wie Frohsinn aus lebendiger Pupille
Von ihr kommt das verschied'ne Licht, deswegen
Du mich gefragt, und nicht warn Dünn und Dicht,
Sie ist formaler Ursprung, und ihr Segen,
Nachdem sie wirkt: das Dunkel und das Licht.

Dritter Gesang.

Die Klosterjungfrau.

Die Sonne, die mit Liebe mir die Brust
Zuerst durchglüht, ließ mich die Wahrheit kennen
Durch Tadel und Beweis, in holder Lust,
Und ich, um mich berichtigt zu bekennen
Und sicher, daß den Kopf, da ich gedachte
Aufrecht zu stehn, um sprechen nun zu können.
Doch ein Gesicht erschien, das völlig brachte
Mich gleich in seinen Bann, um es zu schauen,
Daß ich an mein Bekenntniß nicht mehr dachte.
Wie aus durchsicht'gem Glas und auf den Auen
Aus Wassern welche rein und ruhig fließen
Und flach, daß nicht die Tiefen dunkel grauen,

Sich unsre Züge vor dem Blick erschließen
So schwach, daß eher Perlen auf der reinen
Und weißen Stirne sich erkennen ließen —
So sah ich viel Gesichter dort erscheinen:
Daß ich in Irrthum dem entgegen, fiel,
Der ließ in Liebe Mensch und Quell sich einen*.
Sobald ich sie gewahrt, da für ein Spiel
Von Spiegelbildern ich sie hielt, bemühte
Ich mich zu sehn, von wem. Doch fand kein Ziel
Mein Blick daher ich auffah im Gemüthe
Verwirrt, zum Licht der holden Führerin,
Das lächelnd in den heil'gen Augen glühte.
„Nicht wund're dich, daß deinen Knabensinn
Ich muß belächeln," sprach sie jetzt, die Hehre,
„Noch traut zur Wahrheit sich dein Fuß nicht hin
Und kehrt sich, wie er pflegt, vielmehr in Leere.
Wahrhafte Wesen sind es, die du schaust,
Hieher verbannt um Schwachheit ihrer Ehre.
Drum sprich mit ihnen, daß du horst und traust,
Denn das wahrhaft'ge Licht, das hier sie stillte,
Läßt sie nicht von sich, wie du sie erschaust." —
Und ich zur Seele die zumeist erfüllte
Die Redelust, wie es mir schien, begann,
Wie Einer, dem der Drang den Sinn umhüllte:
„O wohlgeschaffner Geist, der kostet an
Des ew'gen Lebens Strahl die Süßigkeit,
Die ungeschmeckt man nie begreifen kann:
Lieb wär' es mir, wüßt' ich durch dich erfreut
Mit deinem Namen und dem Loos von Diesen." —
Worauf sie heitern Auges schnell bereit:

* Narciß hielt sein Spiegelbild im Quell für ein anderes wirkliches Wesen — Dante dagegen die wirklichen Wesen für Spiegelbilder.

„Die Thür hat unſ're Milde nie gewieſen
Gerechtem Wunſche, wie es Gott gefällt,
Der will ſich ähnlich ſeinen Hof erleſen.
Ich war einſt Kloſterjungfrau in der Welt
Und wenn ſich recht beſchaut dein inn'rer Sinn,
Werd' ich dir ſchönre ſein, doch nicht entſtellt,
Dann wieſt du ſehn, daß ich Piccarda bin*,
Die hier mit andern Seligen verbunden
In trägſter Sphäre ſelig fand Gewinn**.
Affecte ſich allein in uns bekunden
Durch Liebe zu dem heil'gen Geiſt, dem jetzt
In ſeinem Orden wir uns nah befunden.
Dies Loos, das drunten ſcheint ſo hoch geſetzt,
Iſt uns gegeben, doch, weil wir einſt haben
Nachläſſig irgend ein Gelübd verletzt“
Und ich zu ihr: „Im Anblick glänzt erhaben
Euch etwas Göttliches ſo wunderbar,
Daß es verändert eure frühern Gaben,
Daher ich nicht ſo ſchnell erinnert war,
Doch nun mir hilft, was du mir jetzt verkündet,
Wird meiner Einbildung es leicht und klar.
Doch ſprich: die ihr euch glücklich hier befindet,
Wünſcht ihr euch nicht nach einem höhern Orte,
Wo mehr zu ſchaun, mehr Freunde euch verbündet?“—
Ein wenig lächelt' ſie auf dieſe Worte
Mit andern Schatten, darauf ſprach ſie heiter,
Durchglüht von Liebe zu dem höchſten Horte:

„

* Piccarda, Schweſter der Donati, war Nonne unter dem Namen Conſtantia und wurde von ihrem Bruder Corſo gewaltſam aus dem Kloſter gezogen.

** Die trägſte Sphäre nennt der Dichter den Mondhimmel, weil er der Erde am nächſten iſt, und ſomit den langſamſten Umſchwung haben ſollte.

„Mein Bruder, unsern Willen stillt als Leiter
Der ew'gen Liebe Kraft, daß wir erkannt
Nur was wir haben und nicht dürsten weiter.
Wenn wir uns wünschten einen höhern Stand,
So würd' es sich im Widerspruch befinden
Mit dessen Willen, der uns hier gebannt.
Das wirst du nicht in diesen Kreisen finden!
Wenn hier nothwendig ist die Liebe rein
Und deren Wesen du willst recht ergründen,
Ist das Erforderniß zum Seligsein:
Sich stets im Willen Gottes zu erhalten,
Daß uns're Wünsche Eins mit jenem sei'n.
So wie von Stufe wir zu Stufe walten
In diesem Reich, ist Alles hier zufrieden,
Wie auch der Herr mit unserm Wunsch mag schalten.
Sein Wille nur gibt uns den wahren Frieden,
Er ist das Meer, zu welchem sich das All
Bewegt, durch ihn und die Natur beschieden.“ —
Da ward mir klar, im Himmel überall
Sei Paradies und nicht auf eine Weise
Vertheilt des höchsten Gutes Gnadenfall.
Doch wie es sich begibt, daß einer Speise
Man satt ist, doch der andern noch begehrt,
Für jene dankt und diese fordert leise,
So that ich auch mit Blick und Wort — gar werth
War mir zu hören auch von den Geweben,
Wozu sie noch die Spule nicht gekehrt*,
„Es hob Verdienst und ein vollkomm'nes Leben,“
Sprach sie, „ein Weib zum Himmel, deren Normen
In eurer Welt noch Kleid und Schleier geben**,

* Das verletzte Gelübde betreffend.
** Sancta Klara, deren Orden sich Piccarda geweiht hatte.

Daß man zum Tode treu in allen Formen
Bleibt dem Gemahl, der das Gelübd' erhält,
Das fromme Liebe mag ihm freudig formen.
Um ihr zu folgen, floh ich jung die Welt
Und hüllte fromm in ihr Gewand die Glieder,
Den Pfad gelobend, welcher ihr gefällt.
Da kamen böse Männer, meine Brüder,
Und rissen mich aus meiner süßen Zelle,
Gott weiß, wie dann mein Leben ward darnieder.
Und die sich rechts mir zeigt, die and're Helle
Des hohen Glanzes, der sich muß entzünden
Mit allem Licht an unser'r Sphären Schwelle,
Wird, was ich sage, wohl verständlich finden —
Auch sie war Nonne, ihr auch ward gerissen
Vom Haupt der Schatten ihrer heil'gen Binden:
Doch als sie wider Willen kehren müssen
Zurück zur Welt, ward doch von ihrem Glanze
Ihr Herz vom Schleier niemals losgerissen.
Das ist das Licht der herrlichen Constanze,
Die von dem zweiten Sturm aus Schwabenland
Gebar den dritten — der beschloß das Ganze."*
So sprach sie und dann sang sie abgewandt:
Ave Maria! — bis sie im Gesange,
Wie'n Stein im tiefen Wasser, mir verschwand.
Mein Blick, der ihr war nachgefolgt, so lange
Es irgend möglich war, auf ihrem Flug,
Er kehrte sich mit größerm Sehnsuchtsdrange

* Constanze, die Erbin der normannischen Besitzungen wurde aus dem Kloster geholt, um Heinrich VI., Sohn Friedrichs Barbarossa, ihre Hand zu reichen. Sie gebar Friedrich II., der zwar nicht der letzte der schwäbischen Kaiser war, aber doch der letzte, der seines Hauses volle Macht besaß.

Zu Beatrice ganz, des Herzens Zug!
Doch diese flammte so vor meinen Blicken,
Daß es zuerst mein Auge nicht ertrug —
Und meine Fragen macht' es halb ersticken.

Vierter Gesang.

Zweifel über den Willen.

Ein freier Mensch soll zwischen zweien Speisen,
Gleich fern und lockend eher Hungers sterben,
Als einer nur den Vorzug zu beweisen;
So bei zwei Wölfen steht ein Lamm in Herden
Und gleichen Aengsten, so auch wird dem Hunde
Schwer, von zwei Hirschen Einen zu verderben.
Drum tadl' ich nicht mein Schweigen, aus dem Grunde,
Weil Zweifel mich auf gleiche Art bewegt,
So daß es nöthig war zu jener Stunde
Ich schwieg: doch war mein Wunsch mir ausgeprägt
Im Antlitz und viel wärmer dort die Fragen,
Als selbst mit klaren Worten, dargelegt.
Und Beatrice, wie in alten Tagen
Einst Daniel Den von Babylon beschied,
Als er mit ungerechtem Zorn geschlagen *,
Begann: „Ich sehe wohl, wie sehr dich zieht
Der ein' und and're Wunsch, daß in dir stille
Die Wißbegier nicht ausgesprochen glüht.

* Nebukadnezar war zornig, daß die Zeichendeuter seinen Traum nicht auslegen konnten. Daniel erlöste ihn.

Du schließest: Wenn doch bleibt der gute Wille,
Aus welchem Grund kann fremder That Gewalt
Uns schmälern des Verdienstes eigne Fülle?
Noch gibt dir Grund zu zweifeln dergestalt,
Daß alle Seelen zu den Sternen kehren *,
Nach Plato's Spruch, der dir im Geiste hallt.
Das sind die Fragen, welche dich oerstören
Auf gleiche Weise: darum nehm' ich schon
Die giftigste, um sie zuerst zu hören.
Der Seraph, der zunächst an Gottes Thron,
Moses und Samuel, Johannes Beide,
Selbst nicht die Mutter von dem Gottessohn,
Sind nicht in eines andern Himmels Freude,
Als diese Geister, so dir jetzt erschienen,
Noch mehr Zeit, oder minder die sie scheide.
Den ersten Kreis oerschönernd Alle dienen
Und haben ein verschieden sel'ges Leben,
Wie sich der ew'ge Hauch macht fühlbar ihnen.
Sie zeigten hier sich, nicht, weil ihnen eben
Die Sphäre zugetheilt, vielmehr um hier
Die niedrigste des Himmels anzugeben.
So ziemt es sich zu sprechen noch mit dir:
Weil man vom Sinnlichen nur lernt zu Zeiten,
Was dem Verstand gereicht zu würd'ger Zier.
Darin läßt sich zu euren Fähigkeiten
Die heil'ge Schrift herab, die Fuß und Hand
Gott zugetheilt, um And'res anzudeuten.
In Menschenform die Kirche es oerstand,
Euch Gabriel und Michael zu schildern,
Und ihn, durch den Tobias Heilung fand **.

* Plato lehrte, unsre Seelen seien frühre als die Leiber geschaffen und auf den Sternen vertheilt, bis sie in den Körper geschlossen würden. Nach dem Tode kehrten die gerechten zu den Sternen zurück.

** Der Erzengel Raphael.

Was von den Seelen Plato schließt in Bildern,
Gleicht dem, was hier zu schau'n ist, nicht von ferne,
Doch mag, daß er es glaubt, den Mißgriff mildern.
Er sagt, die Seele kehrt zu ihrem Sterne
Und glaubt, daß sie von droben, wenn als Gast
Sie einem Leib gegeben, sich entferne.
Doch will vielleicht in and'rer Art gefaßt
Der Spruch sein, als er lautet, was geschehen,
Weil, lächerlich zu sein ihm ist verhaßt.
Wenn er versteht, es kehre zu den Höhen
Von ihrem Einfluß Ehre oder Schmach,
Kann man ihm etwas Wahrheit zugestehen *,
Und dieser Satz, nur falsch verstanden, brach
Sich Bahn durch alle Welt, daß Seelensitze
Mars, Jupiter, Merkur man nennt sonach.
Der and're Zweifel, der dich bringt in Hitze **,
Hat minder Gift, d'rum glaub' ich, daß er nicht
Dich von mir zu verleiten Macht besitze.
Wenn ungerecht das göttliche Gericht
Den Menschenaugen scheint, soll es erhellen,
Fern böser Ketzerei, des Glaubens Licht:
Doch weil auch euer Sinn in diesen Fällen
Die Wahrheit zum Verständniß kann durchdringen,
Will ich nach Wünschen dich zufrieden stellen.
Wenn es Gewalt heißt, wo sich nimmer zwingen
Der Dulder läßt, am Frevel Theil zu nehmen,
So wird's den Seelen nicht Entschuld'gung bringen.
Der Wille, der nicht will, läßt sich nicht zähmen:
Er thut, wie die Natur im Feuer thut,
Das die Gewalt mag tausend Mal beschämen;

* d. h.: Wenn dem Einfluß der Sterne gute oder böse Thaten zugeschrieben werden.

** Wie fremde Gewaltthat das eigene Verdienst, wo der gute Wille bleibt, schmälern kann.

Denn beugt er wenig oder viel den Muth,
So gibt er nach der Kraft: das thaten Jene,
Die konnten gehn zurück in Kloſters Hut.
Wenn ſtark ihr Wille war, von ſolcher Schöne,
Wie er Laurentius auf dem Roſt gehalten
Und Mutius' Hand verbrannt, frei vom Geſtöhne*,
So hätt' er, als die Freiheit ſie erhalten,
Zurückgetrieben ſie zum Ort der Frommen,
Doch ſelten iſt ſo feſten Willens Walten.
Durch dieſe Worte, wenn du ſie vernommen
Haſt, wie du ſollſt, iſt nun der Einwurf wichtig,
Der oft noch ſchlimm dich würde überkommen.
Doch hier kreuzt deinen Weg ein and'rer wichtig
Vor deinen Augen, daß du nicht allein
Ihn zu beſeitigen biſt ſtark und tüchtig.
Ich gab dir als gewiß im Geiſte ein,
Nie könne eine ſel'ge Seele lügen,
Weil ſie der höchſten Wahrheit nah mag ſein.
Und da Piccarda ließ die Worte fliegen,
Conſtanze habe ſtets geliebt den Schleier,
Scheint ſie mit mir im Widerſpruch zu liegen.
Gar oft geſchieht's, mein Bruder, daß in ſcheuer
Flucht vor Gefahren Menſchen übertreten
Verbote wider Willen, ihnen theuer.
Alkmäon ſo, vom Vater d'rum gebeten,
Ward böſer Sohn, um Kindespflicht zu ehren,
Und mußte ſeine eig'ne Mutter tödten **.
Auf dieſen Punkt ſollſt du dich achtſam kehren;
Gewalt miſcht ſich zum Willen, und dabei
Iſt niemals auf Entſchuldigung zu hören.

* Der heilige Laurentius, welcher als Märtyrer ſtarb.
** Mutius Scävola, aus der römiſchen Sage bekannt.
*** Alkmäon erſchlug ſeine Mutter Eriphile auf Bitten ſeines Vaters Amphiaraus.

Der absolute Wille stimmt nie bei
Zum Frevel, sondern nur bedingt, vor Zagen,
Daß größ'res Leid der Lohn des Weigerns sei.
D'rum meint Piccarda stets bei ihren Klagen
Den absoluten Willen, ich den zweiten,
So daß wir alle beide Wahrheit sagen." —
Dem Quell der Wahrheit, der mich kam zu leiten,
Entflutete der heil'ge Redefluß,
Um meinen Zweifeln Frieden zu bereiten;
„Geliebte du des Höchsten! Dein Erguß,"
Sprach ich darauf, „umwallt und wärmt belebend
Mich mehr und mehr zum süßen Hochgenuß.
Nicht ist dir meine Neigung fähig, strebend
Für Huld den Dank, der ihr entspricht, zu bringen:
Doch mag's, wer sieht und kann, die Antwort gebend.
Ich sehe wohl, daß niemals kann gelingen
Zu sättigen den Geist, den nicht durchblitzt
Die Wahrheit, außer der nichts zu erringen
Er ruht in ihr, wie still im Lager sitzt
Der Löwe, wenn er sie erreicht; wo nicht:
Wird fruchtlos jeder Wunsch, den er besitzt.
Daher der Zweifel eine Leiter flicht
Am Fuß der Wahrheit und uns stets getrieben
Von Kulm zu Kulm bis in des Gipfels Licht.
Das lädt mich ein und gibt mir Muth, Euch Lieben
In Ehrfurcht eine Frage anzufügen,
Nach etwas, das mir dunkel noch geblieben.
Ich möchte wissen, ob man kann genügen
Für Fehlgelübde so mit anderm Guten,
Daß nicht mag klein auf Eurer Waage wiegen?" —
Sie sah mich an mit solchen Liebesgluten
So göttlich, daß besiegt ob dieses Glückes
Den Zügel hingab meiner Kraft Entmuthen,
Und ich mich schier verlor gesenkten Blickes.

Fünfter Gesang.

Der Himmel des Merkur.

„Wenn ich dir flamme so in Glut der Liebe,
Weit über Alles, was man sieht auf Erden,
Daß ich der Augen Kraft dir siegreich trübe,
So staune nicht: das kommt, nachdem wir werden
Vollkommener im Schau'n, und wie wir finden
Das Gute, weiter blickend uns geberden.
Ich sehe wohl, wie strahlend sich verkünden
In deinem Geiste will das ew'ge Licht,
Das, nur geschaut, die Liebe muß entzünden.
Wenn And'res euch verlockt von eurer Pflicht,
So ist es nur von jenem Licht ein Schimmer,
Der schlecht erkannt in ihm zu Tage bricht.
Du wolltest wissen, ob Gelübde nimmer
Durch and're Dienste zu ersetzen sind,
Daß es die Seele wahrt vor Qual auf immer.“
Also begann jetzt Beatrice lind
Und, ohne einzuhalten meinetwegen,
Fuhr sie im heil'gen Spruche fort geschwind:
„Die höchste Gabe, welche Gottes Segen
Verliehen hat, entsprechend seiner Güte,
Auf die er selbst den meisten Werth muß legen,
Ist Willensfreiheit, welche im Gebiete
Der Schöpfung nur den Wesen mit Verstand
Verliehen war und ist. Nun im Gemüthe
Wird klar dir werden, wenn der Schluß sich fand,
Gelübde's hoher Werth, das so beschlossen,
Daß Gott einwilligt, wenn dein Wort dich band.

Im Pakt mit Gott, den Menschen abgeschlossen,
Wird dargebracht zum Opfer jener Schatz *,
Wie ich gesagt, sobald der Act geschlossen.
Was kann man also geben zum Ersatz?
Willst du in guten Werken ihn gewahren,
So gilt vom Raub für guten Zweck der Satz.
Des Hauptpunkts wegen bist du nun im Klaren,
Doch weil die heil'ge Kirche dispensirt,
Was scheint im Widerspruche mit dem Wahren,
Mußt du bei Tisch noch sitzen, wie's gebührt
Der strengen Speise, so du eingenommen,
Die Beistand heischt, der zur Verdauung führt.
Mit offnem Geiste sei mein Wort vernommen
Und fest behalten d'rin: es ist kein Wissen,
Das einsteht, doch nichts bleibend aufgenommen.
Zwei Dinge wesentlich gestalten müssen
Dieß Opfer: einmal, was man will gelobet
Und dann: wie man es thut. Nun mußt du wissen,
Daß niemals wird dieß letzte aufgehoben,
Wenn auch nicht treu gehalten — das entbot
Ausführlich meine Rede dir schon oben.
D'rum war das Opfern den Hebräern noth,
Wie du mußt wissen, wenn es auch gestattet,
Daß man ein and'res brachte, als man bot.
Das erste, das vom Stoffe spricht, verstattet
Zuweilen wohl, daß keine Schuld uns faßt,
Wenn es nach anderm Inhalt abgestattet.
Doch Niemand änd're seiner Schultern Last
Aus eigner Macht, wenn nicht, mit ihr zu schalten,
Der Gold- und Silberschlüssel eingepaßt **;

* Die Willensfreiheit.
** Die päbstliche Entscheidung.

Für thöricht sollst du jeden Wechsel halten,
Wo das Entlass'ne, wie in Sechs die Vier,
Nicht in dem Uebernomm'nen ist enthalten.
Denn welche Sache so viel wiegt, daß ihr
Nach ihrem Werth kein Mehr ist zu erkennen,
Kann nicht genügen als Ersatzgebühr.
Nehmt nicht als Spiel, Gelübde zu bekennen!
Seid treu und thut sie blindlings nicht im Wahn,
Wie Jephta's Erstlingsopfer ist zu nennen *,
Der sollt': — „Ich habe übel d'ran gethan!"
Statt schlimmer thun, es haltend — eher sagen;
Gleich thöricht war des Griechenfeldherrn Wahn,
Daß Iphigenia mußt' um Schönheit klagen **
Und sie beweint von Thoren ward und Weisen,
Die hörten, wie der Kuf sich zugetragen.
Seid, Christen, ernstern Schritts in euren Kreisen,
Nicht wie ein Flaum vor jedem Wind! Erkennt,
Nicht jedes Wasser wäscht euch rein auf Reisen!
Ihr habt das alt' und neue Testament
Und euren Kirchenhirten, der euch leite;
Genug zu eurem Heile — das bekannt!
Wenn euch ein bös Gelüste ruft beiseite,
So seid ihr Menschen und nicht tolle Thiere,
Daß ihr nicht fallt dem Judenspott zur Beute.
Thut nicht den Lämmern gleich, verlassend ihre
Milch bei der Mutter, die dann üppig üben
In Lust und Einfalt mit sich selbst Turniere!"

* Jephta hatte dem Herrn, wenn er ihm Sieg wider die Ammoniter verliehe, das Erste zum Opfer versprochen, das ihm bei der Heimkehr begegnen würde: es war seine einzige Tochter.

** Iphigenia in Aulis, durch Agamemnon den Göttern zum Opfer gebracht, als die Schönste.

So Beatrice sprach, wie ich geschrieben,
Dann ging ihr Blick sehnsüchtig aufgeschlagen,
Wo am lebendigsten die Welten trieben *.
Ihr Wille und verändert Antlitz tragen
Nun meinem Geiste Schweigen auf, obgleich
Er lüstern vor sich hatte neue Fragen
Und wie ein Pfeil, der in des Ziels Bereich
Trifft, eh' die Senne still und schwingt nicht weiter,
So flogen wir empor in's zweite Reich
Da sah ich meine Herrin, ach! so heiter,
Wie es das Licht des Himmels mit sich brachte,
Wo der Planet ein leuchtender Begleiter
Und wenn mein Stern verändert schien und lachte,
Wie ward ich erst, den die Natur im Sein
So wandelbar in jeder Hinsicht machte!
Wie in dem stillen Weiher klar und rein
Die Fische schnappen, wenn hinein gefallen
Etwas, das ihnen Nahrung dünkt zu sein,
Sah ich wohl mehr als tausend nach uns wallen
Von Glanzgestalten und mein Ohr vernahm:
„Hier mehrt sich unser Liebeskreis!“ von Allen.
Und wie ein jeder Schatten zu uns kam,
Sah man ihn voller Freuden, wie aus Sonnen,
Im klaren Blitz, der von ihm Ursprung nahm.
Nun denke, Leser, wenn, was hier begonnen
Nicht Fortgang hätte wie mir bangen Mienen
Du mehr zu wissen ute wohl angesonnen —
Dann sähst du an dir selbst wie ich von ihnen
Gewünscht zu hören, was sich hier belohne,
Sobald sie meinen Augen klar erschienen.
„O Wohlgeschaff'ner, dem zu schau'n die Throne
Des ewigen Triumphs verlieh die Gnade,
Eh' du verläßt den Dienst der Erdenzone:

* Nach dem obersten Himmel.

Vom Licht, das wallt durch alle Himmelspfade *,
Sind wir entbrannt: und wünſcheſt du zu kommen
Durch uns zur Klarheit, frage dreiſt und grade!“
So ſprach zu mir der Eine von den Frommen
Und Beatrice: „Rede! Rede jetzt!
Und glaube, wie an Gott! was du vernommen.“
„Ich ſehe wohl, wie du dich feſtgeſetzt
Im eig'nen Licht, das muß dem Aug' entſtrahlen,
Weil ſtark es glänzt, wenn Freude dich ergetzt.
Doch weiß nicht, wer du biſt — warum zumalen
Dir dieſer Grad der Sphären iſt erleſen,
Der ſich dem Blick verhüllt in andern Strahlen!“ **
So ſagt' ich grade zu dem lichten Weſen
Das erſt zu mir geſprochen, und das Bild
Ward leuchtender, als es zuvor geweſen.
Wie ſich die Sonne in ſich ſelbſt verhüllt
Durch zuviel Licht, wenn ihre Glut durchbrochen
Die dichten Wolken, welche ſie umhüllt,
So barg ſich mir in Freude ausgebrochen
Durch ihren Strahl die heilige Geſtalt,
Die ganz verhüllt darauf zu mir geſprochen,
Wie es im folgenden Geſange ſchallt.

* Das Licht der göttlichen Liebe.

** Merkur iſt der Sonne am nächſten, daher vor ihrem Glanz am wenigſten ſichtbar.

Sechster Gesang.

Kaiser Justinian.

Als Constantin des Adlers Flug gelenkt
Dem Himmelslauf entgegen *, der dem alten
Gefolgt, als er Lavinia ihm geschenkt **,
Hat an Europa's Grenzen sich gehalten
Zweihundert Jahr des Gottes Aar — vom Hügel
Nicht fern, wo er zuerst entflog den Alten,
Und unterm Schatten seiner heil'gen Flügel
Regierte er die Welt aus Hand in Hand,
Bis wechselnd in die meine kam der Zügel.
Ich war ein Kaiser, Justinian genannt,
Der nach dem Willen Gottes ihm beschieden,
Aus den Gesetzen, was nicht gut, verbannt,
Und eh' ich noch zum Werke war entschieden ***,
Glaubt' ich, in Christo sei nicht mehr, als eine
Natur und war dabei im Geist zufrieden.
Doch Agapet, der Oberhirt, durch seine
Gewalt der Rede, richtet', wie ich war,
Mich wieder auf zum Glauben im Vereine †.
Ich glaubte ihm und sehe jetzt so klar
Sein Wort erfüllt, so wie du siehst, es deute
Ein jeder Gegensatz auf Falsch und Wahr.

* Gen Osten. Constantin verlegte den Sitz nach Byzanz.

** Dem Zuge des Aeneas, der von Troja westwärts nach Italien zog und Lavinia, die Braut des Turnus, gewann.

*** Zu der Gesetzsammlung, die Justinian's Namen führt.

† Der Bischof von Rom, Agapet, wurde von Theodat, dem Gothenkönig, an Constantin geschickt, um den drohenden Kriegszug abzuwenden. Das mißlang, aber Agapet führte nun die Sache der Kirche um so eifriger. Vergl. Schlosser Bd. 2.

Sobald ich gab der Kirche das Geleite,
Gefiel es Gott, mir gnädig einzugeben
Das hohe Werk, dem ich nun ganz mich weihte.
Ich ließ die Waffen Belisar erheben,
Mit dem des Himmels Rechte so im Bunde,
Zum Zeichen mir, ich sollte ruhig leben *.
Jetzt trifft die Antwort hier aus meinem Munde
Die erste Frage wieder, doch ich setze
Noch etwas zu für deren bess're Kunde:
Damit du siehst, wie sehr das Recht verletze,
Die Regung gegen das hochheil'ge Zeichen:
Wem's eigen sei, wer ihm sich widersetze **.
Sieh, welche Thaten es zum Ehrenreichen,
Ehrwürdigen gemocht! Die fingen an,
Seit Pallas fiel, die Herrschaft ihm zu reichen ***.
Du weißt, daß es in Alba hauste dann
Dreihundert Jahr und mehr, und zog von hinnen,
Als sich der Kampf, Drei gegen Drei, entspann †,
Du weißt, vom Unglück der Sabinerinnen
Bis zu Lucretia's Leid, wie es geschlagen
Durch sieben Kön'ge seiner Nachbor'n Zinnen,
Weißt, wie die tapfern Römer es getragen
Entgegen Brennus, und des Pyrrhus Schaar,
Wie Fürsten, Völkerbünde ihm erlagen:
Torquatus, Quinctius, dem das wirre Haar
Den Namen gab ††, die Decier, Fabierbrüder,
Gewannen so den Ruhm in Kampfgefahr.

* Feiner läßt sich Justinian's persönliche Abneigung vor den Waffen nicht entschuldigen.

** Den Ghibellinen gehört der Adler. Die Guelfen widersetzen sich ihm.

*** Pallas, Evanders Sohn, dem Aeneas zu Hülfe geschickt.

† Nach dem Kampfe der Horatier und Curiatier wurden die Einwohner von Alba auf den cälischen Hügel nach Rom verpflanzt.

†† Cincinnatus: zerzaust.

Es warf den Stolz der Wüstensöhne nieder,
Die Hannibal hinüber hat geführt
Die Alpenfelsen zu dem Po hernieder;
Jung haben unter ihm dann triumphirt
Scipio, Pompejus, was dem Berg mißfallen,
An dessen Fuß dich die Geburt geführt *.
Dann nah' der Zeit, in der es Gott gefallen,
Die Welt zurückzuführen gut und rein,
Nahm Cäsar es, nach Roma's Wohlgefallen,
Und was es that vom Var bis an den Rhein,
Das sah die Seine, Aira und Isère
Und jedes Thal, das nennt die Rhône sein.
Wie es dann aus Ravenna zog vor'm Heere
Und übersprang den Rubicon — da möchte
Nicht Zung' und Feder schildern seine Ehre!
Nach Spanien führt' es dann die Heeresmächte,
Durazzo und Pharsalus sind erklungen,
Dem Nil ward heiß vor Schmerz, wie es sich rächte.
Antandros, wo es einst sich aufgeschwungen **,
Sah's wieder, und das Grab, das Hektor ehrte,
Worauf zu Ptolemäus es gedrungen;
Von dort es blitzend sich auf Juba kehrte ***,
Dann wandt' es sich zu eurem Orident,
Wo es der Pompejaner Tuba hörte.
Was es gethan im nächsten Regiment,
Heult Brutus, Cassius noch in Höllenschauern
Und Modena, Perugia es bekennt,

* Fäsulä wurde von Pompejus zerstört. Es liegt auf der Gebirgshöhe über Fiorenz, dem Geburtsorte Dante's.

** Antandros in Großmysien, wo sich Aeneas eingeschifft haben soll.

*** Juba von Numidien hatte sich zur pompejanischen Partho geschlagen.

Kleopatra beweint es nach mit Trauern
Die vor ihm fliehend, suchte durch die Schlange
Den Tod, um nicht die Schmach zu überdauern.
Bis an das rothe Meer flog es im Drange,
Dann hat's zum Frieden sa die Welt gebracht,
Daß sich des Janus Tempel schloß auf lange *.
Doch was das Zeichen, das mich reden macht,
Vorher gethan, zu dem, was es thun sollen
Im Erdenreich, das unter seiner Macht,
Wird dunkel und gering vorüber rollen,
Wenn es des dritten Cäsars Hand geweiht,
Ein klarer Blick und Sinn betrachten wollen;
Denn die lebendige Gerechtigkeit
Gab in die Hand ihm, daß die Menschheit finde
Die Sühne vor dem Zorn in Ewigkeit **.
Nun wund're dich, was ich dir hier verkünde!
Dann hat es unter Titus rächen müssen
Die Rache von des Menschen alter Sünde ***.
Und als des Longobarden Zahn gebissen
Die heil'ge Kirche — unter seinen Schwingen
War Karl der Große siegreich ihr beflissen.
Nun kannst du richten die vor allen Dingen,
Die ich verklagt und ihres Thuns Vergehen,
Die alle eure Uebel auf mich bringen.
Der eine läßt die goldnen Lilien wehen
Dem Aar entgegen: Jener raubt zum Theil
Sein Gut, daß schwer die größ're Schuld zu sehen.

* Die angeführten Begebenheiten aus der römischen Geschichte sind zu bekannt, um einer Erläuterung zu bedürfen.

** Durch den Kreuzestod des Erlösers, wozu Römer das Werkzeug waren. Unter dem dritten Kaiser Caligula.

*** Durch die Zerstörung Jerusalems.

Es suche doch der Ghibellin mit Eil
Ein and'res Zeichen, weil dies schlecht entspricht,
Wer's trennt von der Gerechtigkeit, dem Heil.
Und dieser neue Karl bekämpf' es nicht*
Mit seinen Guelfen, sondern scheu' die Klauen,
Die schon zerkrallt des Löwen Angesicht.
Oftmals beweinten Söhne schon mit Grauen
Des Vaters Schuld: „o glaube nicht, man werde
In Gottes Wappen seine Lilien schauen. —
Mit guten Geistern, welche auf der Erde
An Thaten reich, ist dieser kleine Stern
Geschmückt, daß ihnen Ruhm und Ehre werde.
Und wenn die Wünsche sich abweichend gern
D'ran hängen, kommt es, daß der Strahl der reichen
Und wahren Liebe minder scheint und fern.
Doch, wenn Verdienst und Lohn wir jetzt vergleichen,
Besteht ein Theil von unf'rer Seligkeit
Darin, zu sehn, wie sie einander gleichen.
So stillt lebendige Gerechtigkeit
In uns die Leidenschaft, daß sie nicht dränge
Uns irgend jemals zur Gottlosigkeit.
Verschiedne Stimmen bilden süße Klänge:
So der verschiedne Grad in unserm Leben
Gibt süße Harmonie der Sphärenmenge.
In dieser Himmelsperle leuchtet eben
Das Licht Romeo's, der so schlecht bezahlen
Auf Erden sah sein großes, schönes Streben **.

* Karl II. von Anjou, König von Neapel.

** Romeo war ein Fremdling, geringen Herkommens, der von einer Pilgerfahrt zu San Jago de Compostella nach der Provence kam und sich am Hofe des Grafen Raimund Berengar niederließ. Dieser übertrug ihm die Verwaltung seiner Einkünfte, welche er so treu führte, daß der Reichthum des Grafen ansehnlich vermehret wurde

Doch die ihm widerstrebt, die Provenzalen
Sie lachen nicht *: es führt zu schlechtem Lahne,
Wer sich aus And'rer guten Thun schafft Qualen.
Vier Töchter, deren jede trägt die Krone,
Hat Raimund Berengar, was viel gethan
Der nied're Fremdling, der dann ward zum Hohne,
Denn böse Worte reizten ihn im Wahn,
Berechnung von dem Edlen zu verlangen,
Der zwölf statt zehn ihm reichlich dargethan,
Worauf er arm und alt davon gegangen.
O könnte nur die Welt sein Herz erproben,
Wie ihm sein Leben bettelnd hingegangen:
Lobt sie ihn jetzt — sie würde mehr ihn loben!"

Siebenter Gesang.

Die Erlösung.

„Hosianna, heiliger Gott Zebaath,
Der überstrahlt mit seiner Klarheit alle
Die sel'gen Lichter, so dies Reich enthat!"
So wandte sich, damit es weiter walle
Lautsingend, wie ich sah, das Schattenbild,
Auf das mir schien, ein doppelt Leuchten falle.

und seine vier Töchter glänzende Heirathen schlossen. Der Neid der Beyone reizte den undankbaren Grafen, seinem Diener auf kränkende Weise Rechnung abzufordern. Der Schluß ist im Texte erzählt.

** Karl von Anjou, Schwiegersohn Raimunds ihr Herrscher wurde, der sie streng behandelte.

Mit Andern brach es auf im Sterngefild,
Gleich raschen Funken flogen sie von hinnen,
Durch plötzliche Entfernung mir verhüllt.
Ich zweifelte und wollte schon beginnen:
„Sprich, sprich mit ihm!“ zur Herrin schnell begeistert,
Die mir den Durst gestillt so süß im Sinnen,
Doch jene Ehrfurcht, die sich mein bemeistert
So ganz, bei ihres Namens leisem Klange,
Ließ mich verstummen, wie vom Schlaf entgeistert.
Nicht litt mein Wesen Beatrice lange;
Sie sprach und strahlte mir ein Lächeln zu,
Wie es beglücken würd' im Feuersdrange:
„Nach meinem unfehlbaren Blick hast du
Im Sinne: wie mit Recht gerechte Rache
Zu strafen sei? das läßt dir keine Ruh.
Doch will ich lösen deinem Geist die Sache:
Und du, merk auf! weil ich mit meinem Wort
Dir ein Geschenk von großem Inhalt mache.
Weil nicht den Zaum der Willenskraft, (der dort
Sein Heil) der ungeborne Mensch gelitten *,
Verdammt er sich, sein ganz Geschlecht hinfort,
Daher die Menschheit krank lag und gestritten
Durch viel Jahrhunderte im Irrthum trübe,
Bis Gottes Wort ist unter sie geschritten,
Wo die Natur, entfernt durch böse Triebe
Von ihrem Schöpfer, ihm sich ganz vereint,
Nur durch das Walten seiner ew'gen Liebe **.
Nun faß' in's Auge, was damit gemeint:
Als Eins mit ihrem Schöpfer die Natur,
Wie sie geschaffen, gut und recht erscheint —

* Adam.
** Durch die Empfängniß vom h. Geiste.

Doch an ſich ſelbſt vertrieben immer nur
Vom Paradies, weil ſie den Weg zum Leben
Verlaſſen und der ew'gen Wahrheit Spur.
Das Leiden alſo, das am Kreuz gegeben,
Wenn es, betreffend die Natur, ermeſſen,
Ward niemals ſo gerecht verlieh'n: doch eben
Darum hat nichts ihm gleich an Schmach gemeſſen,
Betrachtend die Perſon, die mußte leiden,
In welcher die Natur vereint geſeſſen.
Die Wirkung muß man von der Handlung ſcheiden:
Gott und die Juden wollten einen Tod,
Die Erde bebt', der Himmel riß den Heiden.
Nun wird dir klar, was Juſtinian entbot,
Da er dir ſagte, daß gerechte Rache
Gerächt ward durch gerechtes Strafgebot*.
Doch ſeh' ich nun, in deinem Geiſt erwache
Gedanke auf Gedanke, der ihn ſtöre:
Er harrt mit Sehnſucht, daß ich frei ihn mache.
Du ſagſt: „„Gar wohl begreif' ich, was ich höre,
Doch warum Gott gewollt, iſt mir verborgen
Dies Mittel zur Erlöſung: das erkläre!““
Mein Bruder, dieſer Rathſchluß liegt geborgen
Vor jedem Auge, das den Scharfblick nicht
Genährt von ew'ger Liebesglut kann borgen.
In Wahrheit, weil nach dieſem Zeichen licht
Viel Schauens iſt, doch wenig zu erblicken,
Sag' ich: es war das würdigſte Gericht.
Die Güte Gottes, die ſich nie mag ſchicken
Zum Groll, iſt in ſich ſelbſt von Glut erfüllt,
Entfaltend ew'ge Schönheit zum Entzücken.

* Dante's Vorliebe für dergleichen Klangſpiel tritt an mehrern Stellen hervor. Der Ueberſ. glaubte nachbilden zu müſſen.

Das, was aus ihr unmittelbar entquillt,
Hat dann kein Ende, weil, was sie beschlossen
Zu stempeln, trägt unwandelbar ihr Bild.
Das, was aus ihr unmittelbar geflossen,
Ist nun ganz frei, weil es nicht unterliegt
Den Kräften, welche später sind entsprossen.
Je mehr ihr gleich, je mehr es ihr genügt;
Die heil'ge Gluth läßt ihre Strahlen wallen
Am hellsten, wo das Aehnlichste sich fügt.
Den größten Vortheil aber hat von Allen
Das menschliche Geschöpf; ein Fehl vollbracht
Läßt es daher aus seinem Adel fallen.
Die Sünde nur ist, die es unfrei macht,
Dem höchsten Gut unähnlich wird es schlimmer,
Daher sein Licht ihm wenig angefacht.
Zurück zu seiner Würde kehrt es nimmer,
Wenn nicht für böse Lust gerechte Pein
Ersetzt, was durch die Schuld zerfiel in Trümmer.
Seit die Natur euch ganz der Sünde weih'n
Im ersten Paar gekonnt, muß sie vom Werthe
Verbannt, wie aus dem Paradiese, sein.
Du siehst, wenn scharf dein Blick sich darauf kehrte,
Daß sich auf einem nur von diesen Pfaden
Gewinnen ließ von Neuem das Verwehrte:
Daß Gott entweder selbst die Schuld aus Gnaden
Erlassen — oder daß der Mensch aus Reue
Gesühnt die Thorheit, die er aufgeladen.
Nun richte wohl den Blick zur tiefen Weihe
Im ew'gen Rathschluß, daß dir möge glänzen
Das Licht! Gib Acht auf meine Folgereihe.
Nicht konnte je der Mensch in seinen Grenzen
Genugthun, der nicht mochte niedergeben,
In Demuth den Gehorsam zu ergänzen,

Der widersetzlich strebte nach den Hohen:
Das ist der Grund. Dem Menschen kann deswegen
Genugthuung nie durch sich selbst geschehen.
Gott stand es also zu, auf seinen Wegen
Den Menschen ganz zum Leben herzustellen,
Auf einem oder beiden, euch zum Segen.
Doch weil das Werk am liebsten in den Fällen,
Wo es des Herzens Güte, dem entsprungen
Es ist, am deutlichsten weiß darzustellen:
So Gottes Güte, die die Welt durchdrungen,
Ging um euch zu erheben, mit Bedacht
Auf beiden Wegen, daß ihr Werk gelungen.
Vom ersten Tage bis zur letzten Nacht
Ward oder wird so Herrliches im Leben
Von Einen oder Andern nie vollbracht.
Viel gütiger war Gott, sich selbst zu geben,
Den Menschen durch Erlösung zu verwandeln;
Als hätt' er nur die Schuld erlassen eben.
Nicht reicht hin ein irgend andres Handeln
Der Allgerechtigkeit, wenn Gottes Sohn
Sich nicht erniedrigt, um im Fleisch zu wandeln.
Nun, daß dir jeder Wunsch erfüllt zum Lohn,
Will ich noch mehr erklären, weil mir theuer,
Daß du, wie ich, sollst schau'n die Reflexion.
Du sagst: „„Ich sehe Luft, ich sehe Feuer,
Und Erd' und Wasser, was sie mischend schaffen,
Verderbend, kurz von Dauer, keines freier:
Und diese Dinge waren doch geschaffen;
So müßte, wenn du wahr sprachst, ihr Bestand
Frei vom Verderben sein, wie er beschaffen"" —
Die Engel, Bruder, und das echte Land,
In dem du bist, sind einzig, die sich können
Geschaffen heißen, wie sie sind erkannt.

Doch Jene, die wir Elemente nennen,
Und Alles, was sie bilden, oder stützen,
Kommt durch erschaff'ne Kraft. Das ist zu trennen!
Erschaffen ist der Stoff, den sie besitzen,
Erschaffen ist dazu die Bildungskraft
In diesen Sternen, die sie kreisend schützen.
Die Seele jedes Thiers, der Pflanzen, rafft
Von potenzirter Complexion sich zwar
Aus Strahl und Lauf der Sterne, was sie schafft;
Doch unser Leben haucht unmittelbar
Uns die Allgüte ein und läßt sich lieben,
Daß sie dann immer dessen Sehnen war.
Hier kannst du zu begreifen, dich noch üben,
Die Auferstehung, wenn du willst, bedenken,
Wie Gott aus Nichts den Menschenleib getrieben,
Den er den ersten Aeltern wollte schenken."

Achter Gesang.

Der Himmel der Venus.

Die Welt hat einst geglaubt in ihrem Wahn,
Die schöne Kypris strahle Gluthverlangen
Der Liebe aus des dritten Sternes Bahn,
Daher die Alten, blind darin befangen,
Mit Opfern, und Gelübden und Geschrei,
Nicht ihr zu Ehren blos, manch' Fest begangen,

Dione auch, und Kupido dabei
Als Mutter sie und ihn als Sohn verehrten,
Der, sagten sie, im Schoos der Dido sei *.
Von jener nahmen ferner die Bethörten
Den Namen für den Stern, den ihr seht fliegen,
Liebäugelnd mit der Sonne als Gefährten.
Ich nahm nicht wahr, daß ich zu ihm gestiegen
Doch, daß ich dort sei, gab mir gleich Vertrauen
Die Herrin, die ich schöner sah an Zügen.
Wie in der Flamme Funken sind zu schauen,
Und man im Stimmenwechsel wohl die eine,
Die fest bleibt, zu versteh'n sich kann getrauen:
Sah' ich in diesem Licht viel and're Scheine,
Die kreisten mehr und weniger geschwinde
Nach ihrem ew'gen Fernblick, wie ich meine
Aus kalten Wolken brausten niemals Winde,
Sichtbar und nicht, mit solcher Schnelligkeit,
Daß sie gehemmt und langsam der nicht finde,
Der hätte können seh'n die Lichter weit
Herfliegen auf uns zu, das Kreisen lassend,
Das bei den hohen Seraphim geweiht.
Und hinter'm Ersten, den mein Blick erfassend,
Klang Hosianna, daß mich nie von da
Der Wunsch, sie noch zu hören, ganz verlassend.
Jetzt machte sich das Eine uns recht nah,
Und sprach: „Wir sind zu deinem Wohlgefallen
Bereit, weil uns dein Blick mit Freuden sah.
Wir mit den Himmelsfürsten droben wallen:
Ein Weg, Ein Kreis, Ein Drang ist uns geschenkt,
Wie du das Wort schon drunten ließest schallen:

* Siehe Aeneide L. 1.

„„Die ihr den dritten Himmel weise lenkt —““ *
Dir zu gefallen hat uns jetzt die Liebe
Ein wenig Ruh, nicht minder süß, verhängt.“
Nachdem mein Auge sich im Ehrfurchtstriebe
Gekehrt zur Herrin und sie ihm entsprochen,
Daß sie beruhigt und zufrieden bliebe,
Wandt' es zum Lichte, das so viel versprachen
Sich wieder um und: „Sprich, wer bist du?“ war
Mein Ruf, mit mächtigem Affect gesprachen.
Wie ward es jetzt erst groß und auch so klar,
Von neuer Freudigkeit schnell überkommen,
Als ich gesprochen, aller Täuschung baar.
„So,“ sprach es, „ward ich aan der Welt genommen
Zu früh, und wenn ich lebte läng're Zeit,
So wäre viel des Uebels nicht gekommen.
Verhüllt dir hält mich meine Freudigkeit
Die mich umstrahlt, verbargen mich zu hegen,
So wie den Seidenwurm sein enges Kleid.
Du hast mich sehr geliebt, und weißt weßwegen:
Bei längerm Leben hätt' ich dir gezeigt
Mehr als die Knospen meiner Gunst mit Segen.
Das linke Ufer, das sich badet feucht
Im Rhodan, eh' die Sorgue ihm verbündet,
Erwartet' mich zum Herrn, hätt' ich's erreicht **,
Und jenes Horn Ausoniens, das sich windet
Um Bari und Gaeta und Craton,
Wo Tronto, Verde sich in's Meer gemündet ***.

* Anfang einer Canzone von Dante.

** Karl Martell, der hier spricht, war der älteste Sohn Karls II. von Neapel, Herr der Provence, und schon zum Könige von Ungarn gekrönt, als er noch bei Lebzeiten seines Vaters starb und mit Zurücksetzung seiner Söhne, in Neapel sein Bruder Robert folgte.

*** Neapel.

Mir blitzte auf der Stirn die Krone ſchon
Des Landes, welches ſieht die Donau fluthen,
Nachdem ſie deutſchen Ufern iſt entflah'n *;
Trinacria, die ſchöne, die in Gluthen **
Dampft von Pachino bis Pelorb hin
Am Golf im Oſten, wo nur ſelten ruhten
Die Stürme des Vulkans vom Brennſtaff d'rin:
Auch ſie erhielt' von mir die Königsreihe
Durch Karl und Rudolf, dem ich Vater bin,
Wenn ſchlechte Herrſchaft, die ſtets bricht die Treue
Der unterdrückten Völker, nicht aufſteh'n
Palerma ließ im Tod- und Racheſchreie ***.
Wenn das mein Bruder nur vorausgeſeh'n,
So würd' er flieh'n den Geiz der Catalanen †
Und ihre Armuth, eh' ihm Leid geſcheh'n.
Rath iſt wahrhaftig, ihn daran zu mahnen,
Damit er ſeine ſchwer belad'ne Barke
Nicht mehr belaſte, ihr den Weg zu bahnen.
Denn karg geworden von Natur, wo ſtarke
Freigebigkeit ſonſt war, bedarf er Leute,
Die nimmer zehren an des Landes Marke." —
„O Herr, ich glaube, wie mich hoch erfreute
Dein Wort, das ſiehſt du klar auf dieſen Höhen,
Wa alles Gute, das uns Freuden weihte,
Anfang und Ende hat: daß du's geſehen,
Wie ich, macht' es noch lieber mir und zwar,
Weil es in Gattbetrachtung iſt geſchehen.

* Ungarn.

** Sicilien.

*** In der ſicilianiſchen Veſper, wodurch Sicilien den Anjou's von Neapel verloren ging.

† Robert war ſieben Jahr alt als Geißel für ſeinen Vater in Catalanien, und ſchloß Freundſchafe mit vielen armen catalaniſchen Edelleuten, die er ſpäter nach Neapel zog.

Du hast mich froh gemacht: doch wird mir klar,
Da mich dein Wort zu Zweifeln konnte bringen,
Wie süßer Kern oft bitt're Frucht gebar." —
So ich zu ihm, und Er: „Kann mir's gelingen,
Die Wahrheit dir zu zeigen auf dein Fragen,
Wird das Verborg'ne dir in's Auge springen.
Gott, der das Reich, zu dem du dich willst wagen,
Führt und befriedigt läßt als stille Kraft
Die Weltenkörper seine Vorsicht tragen;
Für die Naturen nicht blos sorgt und schafft
Der hohe Geist, der an sich selbst vollkommen,
Auch, daß zugleich er ihnen Heil verschafft.
Was dieser Bogen d'rum als Ziel genommen,
Muß ein vorherbedachtes Ende finden
Weil Pfeile gut geschnellt zum Ziele kommen.
Wär's nicht so würde, wo wir uns befinden,
Der Himmel seine Wirkungen vollführen,
Daß sie statt Weisheit, nur Verderben künden.
Das kann nicht sein, wenn die die Sterne führen,
Nicht mangelhaft und nicht in jedem Gliede
Die Urkraft sie vervollkommt nach Gebühren.
Willst du mehr Klarheit dieser Unterschiede?"
Und ich: „O nein! Weil ich unmöglich sehe,
Daß die Natur in dem was Noth, ermüde." —
D'rauf Er noch: „Sprich, ob Schlimmeres geschähe
Dem Menschen, wenn er nicht im Staate lebte?" —
„Ja!" sagt' ich. „Was ich an sich selbst verstehe!" —
„Und kann es sein daß nicht drunten erstrebte
Verschied'nes Leben in verschied'nen Ständen?
Nein! So dem Meister nach der Wahrheit strebte!" *
So kam er weiter folgernd, um zu enden,
Und schloß: „D'rum sind verschieden auserkoren
Die Wurzeln, welche euch in's Dasein senden:

* Aristoteles.

Der wird als Solon; Xerxes der geboren,
Melchisedech ein and'rer, jener der,
Der fliegend durch die Luft den Sohn verloren*,
Die kreisende Natur besiegelt hehr
Das Erdenwachs und thut, wie sie verstanden,
Doch keiner Wohnung gibt sie mehr Gewähr.
So kommt es denn, daß Esau ist entstanden
Aus Jakobs Samen — von Geburt Quirin**
So schlecht, daß sie ihm Mars zum Vater fanden.
Des gleichen Weges würden immer zieh'n
Erzeugte mit Erzeugern, wenn zum Glücke
Es Gottes Vorsicht anders nicht verlieh'n.
Nun steht, was hinten war, vor deinem Blicke,
Doch daß du weißt, was mich in dir erfreut,
Will ich, daß noch ein Zusatz hier dich schmücke.
Wenn die Natur sich mit dem Glück entzweit,
Erprobt sie schlecht sich stets, wie Pflanzen schmachten,
Die man in fremden Boden hat zerstreut.
Und wenn die Welt nur drunten wollte achten
Auf's Fundament, so die Natur gesetzt:
Mehr gute Menschen würde man betrachten,
Doch weil ihr den in Kirchenwürden setzt,
Der war geboren, sich das Schwert zu gürten,
Zum König macht, wen nur die Predigt letzt —
So kommt's, daß eure Wege sich verirrten.

* Dädalus und Ikarus.
** Romulus, der später als Gott Quirinus verehrt wurde.

Neunter Gesang.

Cunizza und Folko.

Nachdem dein Karl, Klementia, schöne Dame*,
Mich aufgeklärt, erzählt' er mir den vollen
Betrug, den nach empfangen soll sein Same.
Doch sprach er: „Schweig und laß die Jahre rollen!“
So daß ich nur kann sagen: des Gerichtes
Lohn wird auf euren Schaden folgen fallen. —
Schon war das Leben jenes heil'gen Lichtes**
Zurückgekehrt zur Sonne, die es füllt,
Dem höchsten Gut, beendigten Berichtes.
O ihr betrog'nen Seelen, thöricht, wild,
Die ihr von jenem Heil die Herzen wendet,
Aus Eitelkeit euch baut ein Tempelbild!
Jetzt kam ein Anderes, das Glanz gesendet,
Mir nah, und seinen Willen, mir zu dienen,
Gab kund sein äußres Leuchten, das geblendet.
Die Augen Beatrice's, die geschienen
Auf mich, wie früher, stimmten lieblich bei,
Nach meinem Wunsch, und machten mich erkühnen:
„Gib meinem Willen denn Gewährung frei,
O sel'ger Geist,“ sprach ich, „daß mein Verstand
In dir abspieg'le, was sein Danken sei!“
Worauf das Licht das mir nach unbekannt,
Aus seiner Tiefe, wo es erst gesungen,
Begann, wie der im Wohlthun Freude fand:

* Karl Martell's Gemahlin, eine von den sechs Töchtern Rudolphs von Habsburg

** Karl Martell's.

„In des verderbten Landes Niederungen,
Wo sich Italien zum Rialto neigt*
Dorther, wo Brenta Piave sind entsprungen,
Hebt sich ein Hügel, der nur mäßig steigt**,
Von dem schon eine Fackel niederflammte***,
Die wild durchstürmt das Land und es gebeugt,
Mit dieser ich aus einer Wurzel stammte,
Cunizza hieß ich und ich strahlte hier †.
Weil mich das Licht aus diesem Stern durchflammte
Doch froh erlaß ich selbst die Ursach' mir
Von meinem Loose und es kränkt mich nimmer,
Wenn es auch stark scheint eurem Pöbel schier.
Dies Kleinod, dessen leuchtend klaren Schimmer
Du mir zunächst in unserm Ring siehst schweben,
Ließ großen Nachruhm; eh' der sinkt in Trümmer,
Mag das Jahrhundert fünffach sich entheben!
Sieh, ob der Mensch nach Trefflichkeit soll jagen,
Wenn nach dem ersten folgt ein zweites Leben!
Das denkt der Schwarm wohl nicht in unsern Tagen,
Den Etsch und Tagliamento hält umschlossen ††,
Der nicht bereut, selbst wenn er wird geschlagen!
Doch bald wird Padua, wo zum Sumpf ergossen
Der Fluß Vicenza's, färben dessen Wellen †††,
Weil seine Völker stets zur Pflicht verdrossen.

* Nach Venedig zu.

** Auf diesem ist die Burg Romano erbaut.

*** Ezzelino da Romano, der Wütherich, der unter Kaiser Friedrich II. mit unerhörter Grausamkeit für ihn kämpfte.

† Sie war Ezzelino's Schwester, und sehe den Liebesbrennenden erglühen.

†† Die Mark von Treviso.

††† Der Bachiglione bildet bei Vicenza einen Sumpf. Die Paduaner wurden mehrmals dort geschlagen.

Und wo Cagnan und Sile sich gesellen *,
Herrscht Einer, welcher trägt so hoch das Haupt,
Daß schon die Axt geboben, ihn zu fällen! **
Auch Feltro wird bemeinen überhaupt
Den Treubruch seines Bischofs, niederträchtig ***,
Wie Gleiches nicht in Marta's Thurm erlaubt †,
Wie müßte sein das Stückfaß weit und mächtig,
Das Blut der Ferrareser aufzufangen:
Und müde, wer da wiegen sollt' bedächtig,
Was jener liebe Priester wird erlangen,
Um zur Parthei zu treten: das zum Lohne
Wird, wie sein Leben heischt, das Land empfangen.
Dort oben gibt es Spiegel an dem Throne,
Aus denen strahlt uns Gott so richtend an,
Daß Treu' in diesen Weissagungen wohne!"
Hier schwieg sie und bedeutete mich dann,
Daß sie auf And're sinne durch die Mienen,
Mit denen sie, wie erst, den Lauf begann.
Die And're die mir schon bekannt geschienen,
Ward jetzt im Anschau'n mir so licht und klar,
Wie Sonnenblitz in köstlichen Rubinen.
Aus Freude nimmt man droben Leuchten wahr,
Wie Lächeln hier, doch drunten in der Hölle
Umdunkeln Schatten schwarz die Trauerschaar.
„In Gott, der Alles sieht, den Blick erhelle,"
Sprach ich, „o sel'ger Geist, daß er durchdringen
Mag jeden Wunsch, der sich ihm nahe stelle!

* Zwei Flüsse.

** Ricciardo da Camming. Er wurde beim Schachspiele ermordet.

*** Der Bischof von Feltro, dem sich flüchtige Ferrareser auf Treu und Glauben ergeben hatten, lieferte sie dem päbstlichen Statthalter aus, der sie hinrichten ließ.

† Kerker, am See von Bolsena, wo die Päbste die verworfensten Priester einsperrten.

Wird deine Stimme, die erfreut durch Singen
Den Himmel mit den Strahlenden, den Frommen,
Die statt Gewand's umwollt sind von sechs Schwingen*.
Genügen nicht dem Wunsch, der mir entglommen?
Konnt' ich dein Inn'res, wie du mein's, entdecken,
Ich harrte nicht, bis Fragen würden kommen." —
„Das größte von den weiten Wasserbecken**,"
So fingen seine Worte darauf an,
„Nächst jenes Oceans Saum der Landesstrecken,
Läuft durch getrennte Ufer weit stromon
Der Sonne, daß zum Meridion erlesen
Der Punkt, wo sonst der Horizont begonn,
Ein Strandbewahrer bin ich ihm gewesen
Recht zwischen Ebro und dem Macron dort***,
Der den Tosconer trennt vom Genuesen.
Ein Niedergang und Aufgang leuchtet dort
Bugia und der Stadt, wo ich geboren****,
Die einst mit ihrem Blut erwärmt den Port †.
Mich nannten Folko, denen nicht verloren ††
Mein Rome ging und dieser Himmel klar
Trägt mich, wie mir sein Einfluß einst erkoren.
Nicht glühender die Tochter Belus' war,
Da sie Sichäus und Kreusa kränkte †††,
Als ich, so lang es ziemte meinem Haar;

* Die Seraphim.

** Das mittelländische Meer.

*** Etwa in der Mitte zwischen Ebro und Macra liegt Marseille.

**** Bugia in Afrika und Marseille liegen fast unter demselben Längengrade.

† Als Cäsar sie durch Brutus belagern ließ.

†† Er war ein provencalischer Dichter.

††† Dido, Wittwe des Sichäus, verliebte sich in Aeneas, den Wittwer Kreusa's.

Noch die Rhodopperin, da sie bedrängte *
Demophon, noch selber des Alciden
Herz, da er's an Jole ganz verschenkte **,
Doch reut das nicht, man lächelt hier in Freuden —
Nicht um die Schuld, die sich dem Geist verliert ***,
Vielmehr in Gott, der Alles so beschieden †,
Hier sieht man in der Weisheit, wie sie ziert
Die größte Wirkung, und nimmt wahr des Guten,
Warum die ob're Welt die unt're führt.
Weil aber deine Wünsche noch nicht ruhten,
Die sich erzeugt in unser Himmelssphäre,
Fahr ich noch weiter fort, dich zu ermuthen.
Du möchtest wissen, wer im Lichte wäre
Das neben mir so funkelt glanzumhüllt
Wie Sonnenstrahl im lautern Wellenmeere.
Nun wisse, daß sich d'rin die Seele stillt
Rahab's, die, unser Ordnung zugewendet ††,
Von ihr im höchsten Grade ist erfüllt
Von diesem Himmel, wo der Schatten endet,
Den eure Welt wirft, ward sie aufgenommen,
Eh' Christi Sieg noch Seelen dergesendet.
Wohl mußte sie in einen Himmel kommen
Gleichsam als Palmzweig von dem hohen Siege,
Den der Gekreuzigte errang den Frommen,
Weil sie zuerst begünstigt hat im Kriege
Den Ruhm des Josua im heil'gen Land,
Das scheint, als ob's vom Pabst vergessen liege.

* Phyllis von Rhodope. † Ovid's Ars Heroide.
** Tochter des Königs von Aetolien Eurytus.
*** Durch das Wasser des Lethe
† Zur Erhaltung des Menschengeschlechts.
†† Rahab, die Hure von Jericho, welche von Josua, dessen Späher sie gerettet hatte, verschont und zum wahren Glauben bekehrt wurde.

Dein Heimathort, der einst durch den entstand,
Der seinem Herrn zuerst gewandt den Rücken *,
Von dem es auch den Neid, die Rachsucht fand,
Erzeugt, und läßt verfluchte Blüten pflücken **,
Davon verirrt die Lämmlein und die Heerden,
Und aus dem Hirten ward ein Wolf voll Tücken.
Das Evangelium und die Väter werden
Verlassen d'rum und nur die Decretalen
Studirt daß deren Ränder sich gefährden.
D'rauf sinnt der Pabst nur, sammt den Kardinalen,
Sie denken nicht an Nazareth, den Ort,
Wo Gabriel die Fittiche ließ strahlen.
Doch wird der Vatican und Rom hinfort —
Die auserwählte Stätte, wo begraben
Die Kämpfer, die, gleich Petrus, traf der Mord —
Bald Freiheit von der Kirchenschändung haben ***."

Zehnter Gesang.

Der Sonnenhimmel.

Im Anschau'n seines Sohn's mit jener Liebe,
Die Beiden Eins in alle Ewigkeit,
Schuf Gott in seiner Urkraft Schöpfertriebe,

* Florenz war unter den Auspicien des Mars gegründet, mit welchem der Satan identificirt wird.

** Die Litteraturen.

*** Anspielung auf die Zeit, wo der Sitz des Papstes nach Avignon verlegt wurde.

Was nur dem Geist sich und dem Auge beut,
Mit solcher Ordnung, daß sich nicht erwehren
Der Freude kann, wer ihm Betrachtung weiht.
D'rum heb', o Leser, zu den hohen Sphären
Mit mir den Blick nach jenem Punkt gewendet,
Wo eine Bahn die and're trifft im Leeren *.
Dort sieh' die Weisheit in dem Werk vollendet
Des Meisters, der ihm solche Liebe zeigt,
Daß er sein Auge nimmer von ihm wendet.
Sieh', wie von diesem Punkt sich abgezweigt
Der schiefe Kreis, zu tragen die Planeten **,
Daß es dem Ruf der Welt Gewährung reicht ***.
Wär' ihre Bahn nicht schief, wie es vonnöthen,
Würd' es vereiteln manche Kraft der Sterne,
Und gleichsam jeden Einfluß drunten tödten.
Und wenn vom Rechten mehr und minder ferne
Die Abweichung, würd' es ein Fehler sein,
Daß von der Weltordnung sie sich entferne.
Nun, Leser, bleib' an deinem Orte fein,
Nachdenkend über das, was angedeutet,
Wenn du willst eher froh, als müde sein.
Nun speise selbst: ich hab' es dir bereitet,
Denn alle meine Sorge fordert nur
Der Stoff, den ich zu schreiben angeleitet.
Der Dienerinnen erste der Natur †,
Die mit der Kraft des Himmels tränkt die Welt,
Mit ihrem Lichte gibt der Zeit Mensur,

* Zodiacus und Aequator, die sich schneiden.

** Der Zodiacus.

*** Die Welt bedarf des Einflusses der Planeten zur Existenz.

† Die Sonne.

Was ſchon dem angegeb'nen Punkt geſellt *
Und kreiſte dort in den Spiralenzügen,
Wo früher jeder Tag ſich dargeſtellt **.
Ich war bei ihr, doch wie ich aufgeſtiegen,
Gewahrt' ich nicht, wie es der Menſch nicht kann,
Eh' das Bewußtſein kommt, ſich ihm zu fügen.
Nur Beatrice war es, die gewann
Vom Guten Beſſeres mit ſolcher Schnelle,
Daß über'm Akte keine Zeit verrann.
Wie leuchtend mußten ſein, da ich die Schwelle
Der Sonne überſchritt, an ſich die Scenen,
Durch Farben nicht, vielmehr durch inn're Helle;
Nicht durch Verſtand, Kunſt, Uebung konnt' ich wähnen,
Daß faßlich ſie zu ſchildern mir gelinge!
Doch glauben kann man's und zu ſchau'n ſich ſehnen.
Wenn unſ're Phantaſie nun zu geringe
Für ſolche Hoheit, wundert euch doch nicht,
Daß nie ein Auge in die Sonne dringe!
Hier war die vierte Dienerſchaar im Licht
Des hohen Vaters, der ſie ſättigt droben
Im Schau'n, wie Sohn und Geiſt ihm hehr entſpricht.
Und Beatrice ſagte: „Auf! zu loben
Mit Dank der Engel Sonne, die entriſſen
Der Erde dich, aus Gnaden ſo erhoben!“ —
Ein Menſchenherz ward nie ſo hingeriſſen
Zur Andacht, und an Gott ſich zu ergeben
Mit allen ſeinen Wünſchen ſo befliſſen,

* Dem Durchſchnittspunkt des Aequators und des Thierkreiſes im Widder.

** Wo die Tage zunehmen. Nach dem Syſtem einer feſtſtehenden Erde, wie es noch zu Dante's Zeit galt, nur der Sonne Lauf ſpiralförmig.

Als ich durch dieses Wort: Ihm hingegeben
War meine Liebe ganz, daß mir sogar
Vergessen Beatrice konnt' entschweben,
Nicht mißfiel's ihr, sie lächelte so klar,
Daß ihrer Augen Glanz mir aufgefallen
Und mir zerstreut den Sinn, der Eins nur war.
Ich sah viel Blitze leibhaft, siegreich wallen,
Die uns zum Centrum, sich zum Kranze machten,
Mit süßerm Laut, als lichtem Schein, in Allen.
So kann man oft Latoner's Kind betrachten *
Bei dichter Luft umgürtet, wenn entglommen
Die bunten Fäden, die den Ring ihr brachten.
Im Himmelshof, um wieder d'rauf zu kommen,
Viel Freuden schön und köstlich sich befinden,
Von denen außer ihm man nichts vernommen,
So jener Sang der Lichter, der geschwinden!
Wer sich beschwingt nicht, um hinauf zu fliegen,
Mag warten, bis ihm Stumme das verkünden!
Nachdem sie mit Gesang dreimal in Zügen
Uns rasch umkreist mit hellem Sonnenglanze,
Wie Sterne, die um feste Pole fliegen,
Erschienen sie wie Mädchen, die im Tanze
Ein Weilchen nur still lauschend inne halten,
Bis wieder neuer Takt belebt das Ganze:
Und Einer d'rin begann: „Wenn sich das Walten
Des Gnadenstrahls, der wahre Liebe zündet,
Die dann im Lieben Wachsthum muß erhalten,
In dir vervielfacht solchen Glanz verkündet,
Daß es auf diese Stufen dich getragen,
Wo Niedergang zur Rückkehr dich verbindet, —
Wer deinem Durste wollte Wein versagen
Aus seiner Schale, müßte unfrei sein,
Wie Wasser, das nicht darf zum Meere jagen.

* Diana, der Mond.

Du möchtest wissen, welche Blüten reih'n
Den Kranz, der hold umkreist die von der Erde
Dich für den Himmel stärkt, die Heerein dein.
Ich war ein Lamm aus jener heil'gen Heerde,
Die auf den Weg Dominicus gesandt *,
Damit, wer nicht verirret, gesegnet werde.
Der mir am nächsten ist zur rechten Hand:
Albert von Cöln, mein Meister, so der Weise **,
Und Thomas von Aquino ich genannt.
Willst du die Andern wissen gleicherweise,
So folge meiner Rede mit den Blicken,
Wie sie sich weiter wendet in dem Kreise.
Dies and're Flammen kommt von dem Entzücken
Gratian's, der beide Rechte sich eckor ***,
Dafür das Paradies ihn muß beglücken;
Der Nächste, welcher zieret unsern Chor,
War Petrus, welcher seinen Schatz mit jener
Wittib der heil'gen Kirche legte vor †,
Das fünfte Licht, das unter uns viel schöner,
Haucht solche Liebe, daß in allen Landen
Man fragt, ob sein erbarmt sich der Versöhner: ††
So dieses Wissen war in ihm vorhanden,
Daß, wenn untrüglich ist und wahr die Wahrheit:
So viel zu schau'n kein Zweiter ist erstanden.
In seiner Nähe siehest du die Klarheit,
Die einst im Fleische d'runten tief durchdacht
Die englische Natur, den Dienst der Wahrheit †††.

* Ein Dominicaner also.
** Der bekannte Albertus Magnus.
*** Gratian von Clusium, Compilator.
† Petrus Lombardus, berühmt durch seine vier Bücher der Theologie. Er vergleicht sie in der Widmung dem Scherflein der Wittwe.
†† König Salomo, über dessen Loos in jener Welt die heiligen Kirchenlehrer uneins sind.
††† Der h. Dionysius Areopagita.

In jenem andern kleinen Lichte lacht
Der Anwalt, der den Christen war gewogen *,
Den Augustin zu Nutzen sich gemacht **.
Nun, wenn dein Geistesauge nachgezogen
Von Licht zu Licht, dem lobenden Beginnen,
Ist es zum achten schon mit Durst geflogen.
Im Anschau'n alles Guten freut sich drinnen
Die heil'ge Seele, so die falsche Welt
Kund gibt dem, der sie hört mit off'nen Sinnen.
Den Leib, aus dem sie ward gejagt, enthält
Cieldauro drunten, wo durch Martersqualen
Sie vom Exil zum Frieden hier gesellt ***.
Hier siehst du flammend noch in glüh'nden Strahlen,
Wie Richard, Beda, Isidor verklärt,
Die der Betrachtung ihren Geist empfahlen.
Der, wo auf mich dein Blick zurückgekehrt,
Ist eines Geistes Licht, der in Gedanken
Den Tod, als viel zu sämmig, stets begehrt.
Es ist Suger, der lesend in den Schranken
Der Stadt Paris erschloß der Wahrheit Kunde,
Daß sie verdrossen die moralisch Kranken." —
Jetzt, wie die Uhr uns ruft zur Morgenstunde,
Wo Gottes Auserwählte sich erhebt †,
Daß ihrem Herrn die Liebe sie bekunde,
Wie dann die Glocke angeschlagen bebt
Mit lautem Schalle, daß ihr süßes Klingen
Mit Liebe gute Seelen fromm belebt,

* Paulus Orosius.

** Der h. Augustin benutzte die Schriften des Orosius.

*** Boetius, den der Ostgothenkönig Theodorich umbringen ließ. Die Kirche, heut Eisetauero, Goldhimmel, genannt, liege in Pavia.

† Die Kirche.

Sah ich den Glorienkreis ſich weiter ſchwingen
Und hörte Stimm' auf Stimme zum Beſcheide
So lieblich, wie es nirgend kann erklingen,
Als dort, wo ſich verewigt hat die Freude.

Eilfter Geſang.

Der heilige Franciscus.

Unſinn, nach dem der Menſchen Sorgen jagen!
Wie mangelhaft ſind doch die Syllogismen,
Die euch die Flügel abwärts laſſen ſchlagen!
Der folgt dem Rechte, der den Aphorismen *,
Der hat ſich angethan das Prieſterkleid,
Der herrſchet mit Gewalt und mit Sophismen,
Der raubt, der hat dem Handel ſich geweiht,
Der müht ſich ab und Jener bringt die Stunden
In Fleiſchesluſt nur hin und Müßigkeit,
Indeſſen ich, von alle dem entbunden,
Mit Beatrice war im Himmel droben,
Wo ich ſo glorreich Viel für mich gefunden.
Als jedes von den Lichtern ſich enthoben
Zum Ort im Kreiſe, wo es früher war,
Stand's feſt, wie Leuchterkerzen ſich erproben.
Und innen hört' ich von dem Lichte klar,
Das erſt zu mir geſprochen, lächelnd linde
Beginnen, denn viel heller ſtellt' ſich's dar:

* Den Aphorismen des Hippokrates, d. h. der Medizin.

Wie ich an seinem Strahle mich entzünde,
Also, betrachtend in dem ew'gen Lichte
Dein Denken ich, wie es entsteht, ergründe.
Du zweifelst und verlangst, daß sich in schlichte
Und off'ne Sprache meine Rede kehre,
So daß sie sich nach deinen Sinnen richte.
Da wo ich sprach: daß wohl gesegnet wäre *
Und: daß kein Zweiter sei gleich ihm erstanden **.
Hier ist es Noth, daß ich es recht erkläre.
Die Vorsicht, die dem Weltall vorgestanden
Mit jenem Rathschluß, wo des Menschen Blicke
Besiegt sind, eh' sie dessen Tiefen fanden,
Hat, daß sie wandeln mag zu ihrem Glücke
Der Braut von Ihm der sie mit lautem Schreie ***
Mit seinem Blut als Wittwe ließ zurücke,
Zu ihrer Sicherheit und größern Treue
Bestellt zwei Glaubensfürsten, deren Hut †
Als Führern sie vertraut in höchster Weihe.
Der Eine war ein Seraph ganz in Glut ††,
Der And're war an Weisheit auf der Erden
Ein Glanz von Cherubsleuchten rein und gut.
Von Einem red' ich nur, denn Beide werden
Gerühmt in Einem, weil ein Ziel erreicht
Durch ihre Werke wird für ihre Heerden.

* Im vorigen Gesange Vers 96.

** Desgleichen, Vers 144.

*** Matth. 27. „Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabthani!"

† Der h. Franciscus und der h. Dominicus.

†† Der h. Franciscus.

Unfern Tupino * und dem Fluß, der fleigt
Vom Hügel, den Ubald, der Heil'ge, wählte **,
Sich eines hohen Berges Fruchthang neigt,
Daß in Perugia Frost und Glut nicht fehlte
Von Porta Sole ***, und dahinter dicht
Vocera, Gualdo sich in Kargheit quälte †.
An diesem Abhang, wo zumeist sich bricht
Die Steile, kam zur Welt die Sonne, glänzend ††,
Wie nicht am Ganges strahlt ihr Sonnenlicht:
D'rum wer von diesem Ort spricht, muß ergänzend
Ihn statt Asesi ††† nennen „Morgens Prangen."
Weil sie dort aufging, sich mir Ruhm bekränzend.
Noch war sie nicht sehr weit emporgegangen,
Als auch die Welt zu fühlen schon begann
Den Trost, den sie durch ihre Kraft empfangen. —
Als Jüngling mir dem Vater sich entspann
Ein Krieg um Sie, der, wie dem Tod, die Pforte
Mit Freuden wohl kein Mensch erschließen kann,
Und vor dem geistlichen Gericht am Orte
Und vor dem Vater ward er eins' mit ihr,
Und liebt sie täglich mehr, getreu dem Worte,
Sie, die beraubt des ersten Gatten, schier
Eilfhundert Jahr verachtet war, verkannt,
Bis Er freiwillig aufnahm ihre Zier.

* Der Dichter beschreibe die Lage von Assisi, wo der h. Franciscus geboren wurde, der Stifter des Bettelordens. Tupino, ein kleines Flüßchen.

** Der Chiasi, welcher auf dem Hügel entsprangt, wo der heilige Ubaldus seine Stätte nahm.

*** Porta Sola heißt das Thor in Perugia, das nach Assisi führt.

† Wegen der Unfruchtbarkeit ihrer Gegend.

†† Franciscus von Assisi.

††† So hieß es früher.

Nicht half's zu hören, daß sie sicher fand
Bei Amiclas der Rufende einst liegen,
Vor dem die ganze Welt einst Furcht empfand *;
Daß sie beständig, könnte nicht genügen
So daß sie, wo Mario unten blieb,
Mit Jesus Christus auf das Kreuz gestiegen.
Doch da ich zu versteckt es dir beschrieb,
Magst du in meinen Worten nur verstehen:
Der heil'ge Franz gewann die Armuth lieb.
Wie er in Eintracht, heiter anzusehen,
Das Wunder und die Lieb' in seinem Blicke,
Ließ heilige Gedanken viel entstehen:
Daß der ehrwürd'ge Bernhard dem Geschicke **
Zuerst gefolgt und dann nicht eh' geruht,
Bis er gelangte zum ersehnten Glücke.
O, unbekannter Reichthum! Wahrhaft Gut!
Aegidius und Sylvester mit Verlangen
Begaben sich in des Vermählten Hut.
D'rauf ist der Herr und Vater fortgegangen
Mit seinem Weibe und mit all' den Seinen,
Die schon der Strick der Demuth hielt umfangen ***,
Nicht drückt' ihn Schaam, wie nied're Herzen meinen,
Weil er der Sohn von Pietro Bernardon †,
Noch daß zum Staunen ärmlich sein Erscheinen;

* Julius Cäsar fand einen armen Fischer, Amiclas, ruhig in seiner Hütte schlafend, während Kriegsheere das Land durchstreiften und Alles verheerten.

** Der erste Nachfolger des h. Franciscus.

*** Die Franciscaner umgürteten sich mit einem Strick, daher sie in Frankreich cordeliers hießen.

† Ein gemeiner Mensch, niederen Herkommens, Vater des h. Franz von Assisi.

Doch königlich eröffnet' er vom Thron
Des Innocenz * sein harterwöhltes Ringen,
Der gab das Siegel erst der Religion.
Als nun die Armen an zu wachsen fingen
Nach seinem Beispiel dessen Wunderleben
In Himmelsglorie besser wör' zu singen —
Ward eine zweite Krone übergeben
Durch Pabst Honorius seinem Kirchenthume **,
Wie es der heil'ge Geist ihm eingegeben.
Und als er dürstend nach dem Martyrthume
Selbst in des Sultans stolzer Gegenwort ***
Christum gepredigt zu der Jünger Ruhme,
Und da er zur Bekehrung fand zu hart
Das Volk, so kehrt' er nach Italien wieder,
Zur Frucht die seines Strebens dort geborrt.
Wo zwischen Tiber hängt und Arno nieder
Der rauhe Fels, empfing er Christi Wunden,
Die noch zwei Jahr getragen seine Glieder,
Bis Ihm, durch den er so viel Heil gefunden,
Gefiel, die Gnade, die er sich erwerben
Durch Kleinfein müssen, herrlich zu bekunden.
Und seinen Brüdern, als den rechten Erben
Befahl er seine Herrin, als die wahre,
In Liebe ihr zu leben und zu sterben
Aus ihrem Schooß erhob sich dann die klare
Getreue Seele, da sie heimwärts kehrte:
Der Leib verlangend keine and're Bahre.
Nun denke, wie gewesen der Gefährte †,
Der würdig war auf weitem Meerespfade
Zu halten Petri Schiff in rechter Fährte.

* Innocenz III.
** Honorius III.
*** In Aegypten.
† Der h. Dominicus.

Und dos war unser Patriarch der Gnade! *
O'rum wer ihm folgt, wahin er uns will bringen,
Der weiß, daß er mit Segen sich belade.
Doch seine Heerde ist nach fremden Dingen
So lüstern, daß es nicht kann anders kommen,
Als daß sie sich verläuft in wilden Sprüngen,
Und wenn die Schafe weit dos Feld genommen:
Je mehr sie in der Ferne sich zerstreuen,
Je leerer sie an Milch zur Hürde kommen.
Wahl gibt es falche, die den Schaden scheuen
Und sich zum Hirten drängen, doch nicht viel:
Daß wenig Tuch kann ihnen Kleidung leihen.
Wenn nun mein Wort nicht schwach gelangt an's Ziel,
Wenn dein Gehör ist aufmerksam gewesen
Und, was ich sagte, dir nicht gleich entfiel,
So wird ein Theil sich deines Zweifels lösen:
Du siehst den Baum, von dem gepflücket wird
Und der Dominicaner wird es lesen:
Doß hach gesegnet, wer sich nicht oerirrt.

Zwölftes Gesang.

Der heilige Dominicus.

Sobald nun ihrer Rede letztes Wort
Die sel'ge Flamme zu mir ausgesprochen,
Begann der heil'ge Ring den Tanz sofort,
Doch war es noch nicht völlig aufgebrochen,
Als ihn ein zweiter Kreis umschloß, der Jenen
Im ersten schwebend durch Gesang entsprochen.

* Der Stifter der Dominicaner.

Ein Sang, der unsre Musen und Sirenen
Besiegt, — so wie der Urglanz den, der zückt,
Zurückgeworfen — in den süßen Tönen.
Wie man in zarten Wolken oft erblickt
Von gleichen Farben parallel zwei Bogen,
Wenn Juno ihre Dienerin verschickt *,
Der äuß're durch den innern angezogen,
So wie das Wort der Schönen, die verzehrt
Die Liebe, wie die Sonne Duft gesogen: **
Wodurch die Prophezeihung sich erklärt
Im Bunde Gottes mit dem Obdachlosen: ***
Daß nie die Welt durch Wasser wird zerstört:
So auch die schönen immerblüh'nden Rosen,
Rings um uns her zwei strahlende Guirlanden,
Mit festlicher Bewegung, süßem Kosen,
Die äußern mit dem innern Ringe, wanden;
So mit Gesang und hellem Sprüh'n der Flammen
Die Lichter froh und lauter sich verbanden.
Dann ruhten sie einhellig allzusammen,
Wie sich die Augen schließen oder heben
Zugleich und sich mit einer Gluth entflammen.
Vom Herzen eines Lichtes der so eben
Gekomm'nen klang ein Laut, der nach ihm drehen
Mich ließ, wie nach dem Stern Magnete streben.
Er sprach: „Die Liebe, die verschönt mein Wehen,
Treibt mich, vom andern Führer auch zu sprechen †,
Um den dem meinen so viel Lob geschehen ††.

* Iris.

** Ehe, von der uns die Stimme übrig blieb.

*** Noah nach der Sündfluth.

† Dem h. Dominicus.

†† Dem h. Franciscus.

Werth ist, ihm nicht das seine zu entbrechen,
So, da sie um den gleichen Ruhm gestritten,
Ihr Licht vereint sich mag den Lorbeer brechen.
Die Heerschaar Christi, der um sie gelitten,
Sie neu zu waffnen, war dem heil'gen Zeichen
Gar träg und scheu und sparsam nachgeschritten,
Als Gott der Herrscher in den ew'gen Reichen,
Den Kämpfern half, die schwankend er gesinnt,
Aus Gnade nur, nicht dn sie werth desgleichen,
Und wie gesagt, zwei Streiter seiner Braut*
Zu Hülfe sandte, deren Wort' und Thaten
Das vielzerstreute Volk ihr neu betraut.
Im Lande, dem sich stets Zephyre nahten
Mit lindem Hauch, daß junge Blätter quellen,
Europa schmückend, das sie lang entrathen,
Nicht allzufern vom Küstenschlag der Wellen,
Auf denen ihre Flucht die Sonne hat,
Wenn sie nicht mehr die Erde will erhellen,
Liegt Calaigorra, die beglückte Stadt
Im Schutz geborgen unter'm hohen Schilde,
Wo über Kreuz des Löwen Ruhestatt**.
Geboren ward in ihr der Held der milde***
Den Seinen war im Glauben, aber brachte
Den Feinden Furcht im heil'gen Kampfgefilde.
Und wie er kaum empfangen war, so fachte
Sich so lebendige Kraft im Geist ihm an,
Daß er die Mutter zur Prophetin machte†.

* Eben jene beiden Heiligen.

** Das Wappen von Castilien und Leon: Löw' und Kastell im quadrirten Schilde kreuzweis.

*** Der h. Dominicus

† Sie träumte: sie werde einen weiß und schwarzen Hund gebären, mit einer Fackel im Munde.

Nachdem vollbracht das theure Bündniß dann
Am heil'gen Quell, das ihn dem Glauben weihte,
Und gegenseitig ihnen Heil gewann,
So sah die Frau, die für ihn eben heute
Das Ja! gesprochen, träumend, wie sie klar
Die Wunderfrucht durch ihn der Welt bereite*.
Und weil sein Wesen dadurch offenbar,
Schwang sich von hier ein Geist, damit er trage
Den Namen, dem er ganz ergeben war**.
Dominicus ward er genannt, ich sage
Von ihm, wie von dem Gärtner, welchen Christus
In seinen Weinberg rief an jenem Tage.
Wohl schien er wie ein Bote des Herrn Christus,
In sich die hohe Liebe zu bekunden
Im ersten Rathe, den gegeben Christus***.
Oft ward er von der Wärterin gefunden
Stillwachend, wenn sie ihn einmal verließ,
Als sagt er: „Dazu bin ich ja verbunden!“
O Vater, der in Wahrheit Felix hieß! †
O Mutter, die mit Recht genannt Johanna ††,
Wenn man dem Wort die wahre Deutung ließ!
Nicht für die Welt, die lieber ihr Hosianna
Dem Ostiense und Taddeo schreit †††,
Vielmehr aus Liebe zum wahrhaft'gen Manna,

* Seine Patin träumte: er trage einen Stern an der Stirn und einen im Rocken.

** Von Dominus, der Herr.

*** Matth. 19, 21. Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe was du hast und gib es den Armen u. s. w.

† Felix, der Glückliche.

†† Gnadenbringerin.

††† Der Erste, Cardinal, Commentator der Decretalen; der Zweite ein berühmter Florentiner Arzt, nach Anderen ein Rechtsgelehrter.

Errang er bald ſo viel Gelehrſamkeit,
Daß er begann, den Weinſtock zu beſchneiden,
Der welkt beim ſchlechten Winzer vor der Zeit.
Und bei dem Sitz, der einſt der Armuth Leiden
Viel güt'ger war und nicht durch eig'ne Schuld
Entartet, nur durch ihn, den er muß leiden *,
Verlangt er zu verwenden nicht aus Huld
Zwei oder drei für ſechs, nicht von Vacanzen
Die Erſte, nicht des Zehnten Armenſchuld,
Vielmehr Erlaubniß, mit dem Irrthum Lanzen
Zu brechen durch den Samen, deſſen Kraft
Erzeugt um dich die vierundzwanzig Pflanzen **.
Mit ſeiner Lehre dann und Willenskraft
Ging er, um ſein Apoſtelamt zu führen,
Wie ſich ein Strom aus hohem Quell entrafft.
Und in das Ketzerunkraut nach Gebühren
Traf, wo ſie ihm am ſtärkſten widerſtanden,
Sein Anfall am lebendigſten die Ihren ***.
Aus ihm ſind viele Flüſſe dann entſtanden,
Daß wohl bewäſſert friſch die Büſche ragen
In den katholiſch reinen Gartenlanden.
Wenn ſo das eine Rad am Heereswagen,
Auf dem die heil'ge Kirche ſich bewehrt,
Daß ihre innern Feinde ſie geſchlagen,
Wird dir zugleich genugſam miterklärt
Die Trefflichkeit des andern, die der weiſe
Thomas vor meiner Ankunft dich gelehrt.

* Durch den Beſitzer, den Papſt.

** Die Lichter, welche je zwölf und zwölf die beiden concentriſchen Kreiſe um Dante bilden.

*** In Toulouſe gegen die Albigenſer.

Doch ist vom Obertheile das Geleise,
Das es im Umlauf machte, so verlassen,
Daß Schimmel wächst, statt einer Spur der Reise.
Sein Volk, das sonst den rechten Weg zu fassen,
Ihm dicht gefolgt, ist jetzt so umgewandt,
Daß ihm das vorn, was Er zurückgelassen.
Und bald wird man der schlechten Ernte Stand
Ensehen, wenn der Lolch sogar beweinen
Wird, daß die rechte Tenne ihm entwandt.
Wer Blatt für Blatt durchsuchte, will ich meinen,
Der fänd' im Buch zwar manches, wo einmal
Zu lesen wär': ich bin noch von den Seinen!
Doch nicht in Acquasparta, nach Casal *,
Wo Solche sich mit Schriften überheben,
Daß Einer fliedt, der And're schärft Moral **.
Ich bin Buonaventura's Seelenleben ***
Von Bagnoregio, der das Höchste mir
Als erstes Ziel gestellt in meinem Streben.
Illuminat und Augustin sind hier,
Die barfuß mit den Ersten einst erschienen,
Die Gottes Strick erwählt zur theuren Zier.
Hugo von Sanvittore ist bei ihnen,
Nach Petrus Mangiadar will Petrus nah'n,
Der mit zwölf Büchern drunten ist erschienen †.

* Das erste in der Grafschaft Todi, das zweite in Montferrat.

** Erläuterungen der Regel des h. Franciscus. Der Erste, der eine laxe Observanz aufstellte, war Matthäus von Acquasparta, Cardinal und General des Ordens; der Zweite, altzustreng, Ubertino von Casale.

*** Der h. Bonaventura, Cardinal und Kirchenlehrer, General der Minoriten.

† Namen berühmter Franciscaner, Petrus schrieb zwölf Bücher gegen

Jetzt Nathan und der Metropolitan*
Chrysostomus, Anselm, Donat, der weihte**
Der ersten Wissenschaft, was er gethan,
Rhaban ist hier***; es leuchtet mir zur Seite
Der Calabresete Abt Giovacchin†,
Der des Prophetengeistes sich erfreute." —
Fast zu beneiden solchen Paladin
Bewegte mich die Freundlichkeit in Flammen
Von Thomas und dem Licht, das bei ihm schien —
Und mit mir regten Alle sich zusammen.

Dreizehnter Gesang.

Verschiedene Gaben.

Nun denke sich, wer richtig will verstehen,
Was ich jetzt sah, und halte nur das Bild,
Indeß ich rede, fest, wie Felsen stehen,
Die funfzehn Sterne, welche das Gefild
Des Himmels so mit Klarheit hell beleben,
Daß jeder Duft besiegt, der sie umhüllt††;

* Nathan, der Prophet, welcher dem König David Vorwürfe machte. Der h. Chrysostomus, Metropolitan von Constantinopel.

** Anselm, Erzbischof von Canterburn. — Donatus, der alte Schriftsteller der Grammatik.

*** Rhaban, ein deutscher Schriftsteller des neunten Jahrhunderts. Sein Werk: de institutione clericorum.

† Ein berühmter Cisterzienser Abt.

†† Sterne erster Größe.

Er denke sich den Wagen, dem zu schweben
An unserm Himmel Tag und Nacht genügt,
Und nie der Deichsel nach sich wird entheben *;
Er denke, wie des Hornes Mund sich biegt **,
Das anfängt, wo's die Achse kann erreichen,
Um welche dann das erste Kreisen fliegt ***,
Daß sie aus sich gebildet dort zwei Zeichen
Im Himmel, wie es Minos' Kind gethan,
Da sie sich fühlt' im Todesfrost erbleichen †,
Und Eines schließt den Strahl dem andern an
Und Beide kreisen so, daß zu gewahren
Zuerst des Einen, dann des Andern Bahn:
So hätt' er nur den Schatten von der wahren
Constellation und von dem Doppeltanz,
Der kreiste um die Stelle, wo wir waren,
Weil dem, was wir gewohnt, so fern ihr Glanz,
Wie über der Bewegung der Chiane ††
Der höchste Himmel kreist im Sternenkranz:
Nicht Bacchuslieder sang man, noch Päane,
Doch göttlicher Natur die drei Personen.
Und Eine, Gott und Mensch — befreit vom Wahne.
Als Sang und Tanz die heil'gen Lichtenkronen
Geendigt, blickten sie auf uns danach,
Sie, die im Glück auf beide Arten wohnen.
Das Schweigen der einträcht'gen Wesen brach
Zuerst das Licht, das mir das Wunderleben
Des Gottesarmen erst erzählt und sprach:

* Der Wagen oder große Bär sinkt nie unter den Horizont.
** Die Gestalt des kleinen Bären.
*** Nahe dem Pol.
† Ariadne, deren Kranz nach ihrem Tode durch Bacchus unter die Sterne als Krone versetzt wurde.
†† Ein trüger Fluß in Toscana.

„Wenn eine Garbe schon ihr Korn gegeben,
Das aufbewahrt ist, hat mich nun bewogen
Die Liebe, auch die and're zu erheben*.
Du glaubst, daß in der Brust, aus der gezogen
Die Rippe ward zum schönen Leib der Ehre,
Durch dessen Gaum der Welt so viel entzogen**,
Und dann in jener, die durchbohrt vom Speere,
Die erst und dann Genugthuung gebracht***,
Daß sie besiegt von jeder Schuld die Schwere,
Wieviel in menschlicher Natur gedacht
Von Licht sein kann, in ihnen ausgegossen
Durch jene Kraft, die Beide hat gemacht.
Und daher wundert dich, wie ich geschlossen,
Als ich erzählt, daß keinen Zweiten finde
Das Gut, das von dem fünften Licht umschlossen†.
Nun öffne wohl den Blick, was ich verkünde,
Dann wird dein Glaube und mein Wort beschworen
In Wahrheit, daß ihr Centrum sich begründe.
Was niemals stirbt und was den Tod erkoren,
Ist nur ein Glanz von der Idee empfangen,
Die unser Herr in Liebe hat geboren,
Dem das lebend'ge Licht, (das, ausgegangen
Von seinem Strahl im ewigen Vereine,
Ihn und den Geist als Dritten hält umfangen,)
Wirft nur aus Güte seine hellen Scheine,
Gespiegelt gleichsam in neun Subsistenzen††,
Doch bleibt's in alle Ewigkeit das Eine.

* Auch den andern Zweifel zu beseitigen.

** Durch Eva's Lüsternheit.

*** Der Heiland.

† König Salomo, siehe oben zehnter Gesang. V. 114.

†† Die neun Himmel.

Von dort steigt es in äußerste Potenzen
Von Act zu Act herab, wo denn geschehen,
Daß es noch schafft nur kurze Contingenzen*,
Und unter diesem Wort will ich verstehen
Erzeugte Dinge, die des Himmels Kraft
Mit und auch ohne Samen läßt entstehen.
Ihr Stoff und was ihm die Gestaltung schafft,
Ist sich nicht gleich, daher das Licht erhaben
In ihnen mehr' und mindern Glanz verschafft;
So kommt es, daß dieselben Bäume haben
Nach ihrer Gattung gut' und schlechte Früchte —
Daß Ihr geboren mit verschied'nen Gaben.
Denn wär' es, daß der Stoff gleich gut sich richte,
Und sich zu ihm des Himmels Vollkraft wende,
So schien der Stempel stets im vollen Lichte.
Doch die Natur thut Eintrag stets am Ende,
Wie einem Künstler, der wohl Kunstgeschick
Besitzt, dem aber zittern seine Hände.
Wenn aber Liebesgluth den klaren Blick
Der Urkraft lenkt und fördert, wird auf Erden
Auch hier Vollkommenheit erreicht und Glück.
So konnte würdig unsre Erde werden
Zu jeder thierischen Vollkommenheit,
So ward die Jungfrau Mutter. Nicht gefährden
Will ich in deiner Meinung, was mich freut:
Daß nie die Menschheit war, noch wird ersehen
Zu dem, wozu die Beiden sie geweiht.
Und wollt' ich hier nicht eben weiter gehen:
„„Wie also war denn Jener ohne Gleichen?““ **
So würden deine Worte gleich entstehen.

* Vergängliches.

** König Salomo, siehe oben zehnter Gesang, V. 114.

Doch daß die Unklarheit mag von dir weichen,
So denke, wer er war, den Grund zu kennen,
Als es hieß: „„Ford're!““ was er wollt' erreichen *.
Ich sprach nicht so, daß du nicht sehen können,
Wie er als König forderte Verstand,
Um einen rechten König sich zu nennen:
Nicht um zu wissen jeden Zahlenstand
Der Himmelskräfte oder aus Prämissen,
Nothwendigkeit und Zufall, was entstand;
Noch ob man einen Ursprung setzen müssen,
Noch ob im Halbkreis möglich sei gestrichen
Ein Dreieck, das den Rechten könnte missen **.
Drum, wenn du, was ich sprach, und dies verglichen:
Die königliche Weisheit, wohl verstanden,
Traf meiner Absicht Pfeil, der nichts geglichen
Und siehst du klaren Blicks auf das: erstanden ***,
So mußt du es bezieh'n am rechten Orte:
Daß wenig gute Könige vorhanden.
Mit diesem Unterschied nimm meine Worte:
So kann's besteh'n mit dem, was du geglaubt
Vom ersten Vater und von unserm Horte †.
Das hänge dir an Füßen überhaupt
Wie Blei, um dich zu mäßigen im Schritte,
Wo dir dein Blick nicht klar zu seh'n erlaubt.
Denn der steht niedrig in der Thoren Mitte,
Der blindlings hat das Ja und Nein gefunden,
Nicht unterscheidend, ob es Deutung litte.

* II. Buch der Chronica, 1, 7. In derselben Nacht aber erschien Gott Salomo und sprach: Bitte, was soll ich dir geben?

** Dante führt Beispiele aus der Astronomie, Logik, Theologie und Geometrie an.

*** Siehe oben zehnter Gesang, V. 114.

† Von Adam und dem Heilande.

Oft wird in falscher Richtung sich bekunden
Die übereilte Meinung, wie's dann geht:
Durch Eigenliebe der Verstand gebunden!
Gar oft umsonst am Ufer harrend steht
Und kommt nicht wieder, wie er angefangen,
Wer Wahrheit sicht und nicht die Kunst versteht.
Die Welt hat off'ne Proben schon empfangen:
Parmeindes, Melissus, die verloren *
Die Zeit, da ohne Ziel sie ausgegangen.
So that Sabell, Arius und die Thoren **,
Die einst wie Schwerter, unsrer Schrift zu bräu'n,
Zu schänden ihr das Antlitz, sich verschworen.
Die Leute sollen nicht zu sicher sein
Im Urtheil, so wie Einer, der will schätzen
Ein Kornfeld, eh' es reif, was er fährt ein.
Ich sah im ganzen Lenz, wie zum Verletzen
Mit Dornen streng und grimm der Strauch gestanden,
Der dann viel Rosen trug, mich zu ergötzen;
Und Schiffe sah ich, grad' und schnell zu landen,
Nach weiter Meeresfahrt von fernen Auen,
Die noch den Untergang im Hafen fanden.
Nicht mag sich Der und Jener doch getrauen,
Wenn Einer tobt, des Andern Opfer wallen,
Für sie den ew'gen Rathschluß zu durchschauen:
Denn Der kann steigen und der And're fallen."

* Philosophen des Alterthums.

** Die bekannten Irrlehrer, Stifter ketzerischer Secten. Arianer waren die meisten Germanen der Völkerwanderung.

Vierzehnter Gesang.

Der Himmel des Mars.

Vom Centrum auswärts oder umgekehrt
Regt sich das Wasser im Gefäß, dem runden,
Wie man's von außen oder innen stört.
Das fiel mir plötzlich ein, um zu bekunden,
Was ich gesagt, sobald der Geist geschwiegen,
In dem ich Thomas' Glorie dort gefunden,
Denn eine Aehnlichkeit schien mir zu liegen,
In seinem und der Beatrice Sprechen,
Der es gefiel nach ihm hinzuzufügen:
„Dem hier thut Noth, obgleich er's auszusprechen,
Nicht weiß selbst in Gedanken, nachzugehen
Noch einer Wahrheit, um die Frucht zu brechen.
Sagt, ob das Licht, in dem erblüht zu sehen
Ist eure Wesenheit, euch wird wie jetzt
In alle Ewigkeit gleich hell umwehen?
Und wenn es bleibt, sagt ihm, wenn euch ersetzt
Die Sichtbarkeit wird beim Gerichte werden,
Ob dann es eure Sehkraft nicht verletzt?"
Wie oft aus höherm Frohsinnsdrang auf Erden
Die Tänzer in dem Ringeltanz erheben
Die Stimme und erheitern die Geberden,
So zeigten bei der Bitte, und fromm ergeben,
Die heil'gen Kreise wieder neue Freude
Im Wundersang und in der Runde Schweben.
Wer sich beklagt, daß man von unten scheide,
Um droben aufzuleben, sieht nicht ein
Die Lust der Ewigen im Strahlenkleide!

Des, Eins mit Zwei und Drei uremig Seyn*,
Das immee herrscht in jener heil'gen Zahl,
Das All umfaßt, doch nie umfaßt kann sein,
War jetzt besungen feierlich dreimal
Vom Geisterchor mit solchen Melodien,
Daß jegliches Verdienst belohnt zumal;
Da hört' ich in dem Licht mit schönstem Glühen
Im kleinern Kreise eine sanfte Stimme,
Wie einst wohl war des Engels zu Marien;
„So lang' des Paradieses Fest bestimme,
Also in Ewigkeit will unf'ee Liebe,
Daß sie in diesem Kleide uns umglimme!
Denn ihre Klarheit folgt der Gluth der Triebe,
Die Gluth dem Schauen und das ist so groß,
Als ihre Kraft an uns die Gnade übe.
Wenn wir in's Fleisch verklärt und sündenlos
Uns wieder kleiden, wird der Leib sich schmücken
Mit höherm Reiz, da er vervollkommt blos —
Und weil dann wachsen wird, was uns zu schicken
An Licht und Glanz gefiel dem höchsten Gut,
Licht, das uns fähig macht, zu Ihm zu blicken —
So muß das Schauen wachsen und die Gluth,
Die sich an jenem Schauen licht entzündet:
Es wächst der Strahl, in dem ihr Nero beruht.
Doch wie die Kohle sich in Flammen findet,
Sie übertreffend an lebend'gem Glanz,
So daß ihr Schein im Feuer nicht verschwindet,
Wird um uns blitzend dieser Strahlenkranz
Besiegt im Leuchten von dem Fleische weeden,
Das noch begraben hält die Erde ganz
Nicht wird uns so viel Licht den Sinn gefährden,
Denn die Organe werden sich dann stärken
Für Alles, das uns läßt beseligt weeden.“ —

* Der Gottheit.

So rasch erschienen mir, das zu bestärken
Mit: „Amen!“ einer und der and're Chor,
Daß wohl ihr Wunsch nach Körpern zu bemerken:
Nicht blos für sich, für die auch, die zuvor
Als Mütter, Väter oder sonst sie ehrten,
Eh' Gott zu ew'gen Flammen sie erkor.
Und rings mit gleichem Licht, wie die Verklärten,
Entstand ein Glanz noch ausser dem, der war,
Wie ihn des Ostens Thore je gewährten.
Und wie beim Dämmerlicht des Abends klar
Am Himmel schwach erscheinen neue Dinge,
Daß noch das Auge zweifelt ob sie wahr,
Schien mir, daß sich von andern Wesen schlinge
Ein neuer Kranz, der lichtentglommen kreiste,
Noch außerhalb der beiden andern Ringe.
O wahrhaft Funkeln von dem heil'gen Geiste,
Wie rasch und plötzlich hell warst du zu sehn! —
Mein Auge trug es nicht, das sonst so dreiste.
Doch Beatrice zeigte sich so schön
Und lachend mir, daß Andres aufzugeben,
Dem nicht mein Sinn gefolgt, es zu versteh'n.
Dort nahm die Kraft, sich wieder zu erheben,
Mein Auge und ich sah allein versetzt
Mit meiner Herrin mich zu höherm Streben.
Wohl nahm ich wahr, daß ich erhoben jetzt,
Am Gluthenlächeln von dem Sternenpfade,
Den ich viel röther, als bisher, geschätzt.
Mit ganzem Herzen, und dem Wort, das grade
Eins ist in Allem, dankt' ich Gott vollkommen,
So wie es sich geziemt für solche Gnade.
Und noch war nicht in meiner Brust verglommen
Die Gluth des Opfers, als ich schon erkannt,
Daß es verstanden war und angenommen,

Denn in so brachtend rother Gluth entbrannt
Erschien ein Glanz mir zwischen zweien Strahlen,
Daß ich ausrief: „Wie schön macht Gottes Hand!“
Wie zwischen beiden Polen weiß zu malen
Sich die Milchstraße pflegt, von andern Scheinen
Getrennt, die bringt den Weisen Zweifelsqualen *.
So fügte sich im tiefen Mars vom reinen
Licht jenes heil'ge Zeichen, durch Entzünden,
Zu dem im Kreis Quadranten sich vereinen **.
Hier muß der Genius dem Gedächtniß schwinden,
Weil an dem Kreuze flammte Jesus Christus,
Wie ich kein würdig Gleichniß weiß zu finden.
Doch wer sein Kreuz aufnimmt und folget Christus ***
Entschuldigt, daß die Kräfte mich verließen,
Als ich im Lichte blitzen sah den Christus.
Von Arm zu Arm und von dem Haupt zu Füßen
Sah ich stark funkelnd sich viel Lichter regen,
Sich einigen und durch einander schießen.
So sieht man hier auf grad' und krummen Wegen,
Langsam und schnell, im Wechsel stets gehäuft,
Die Sonnenstäubchen groß und klein bewegen
Im Lichtstrahl, der zuweilen quer durchstreift
Den Schatten, den der Mensch zum Schutz sich baute,
Wo Kunst und Absicht in einander greift.
Und wie mit vielen Saiten Harf' und Laute
Ein süßes Tönen dem entgegenschickte,
Der nicht verstand die Noten und die Laute:

* Damals! Ueber ihr Wesen.

** Das Kreuz.

*** Der Dichter hat diese dreifache Erwähnung mehrmals, die Heiligkeit des Namens wehrt ihm den Reim, der im Italienischen leicht würde.

So von den Lichtern, die ich dort erblickte,
Entstand am Kreuze eine Melodie,
Die ohne zu verstehen mich entzückte.
Wohl nahm ich wahr, Lobhymnen sangen sie,
Weil zu mir drang: „Erstehe du und siege!“
Wie Einer hört und weiß nicht, was und wie.
Ich trank die Liebe dort in vollen Zügen,
Weil nichts bisher vor meinem Blick erschien,
Das mich so süß gebannt, ihm nachzufliegen.
Vielleicht erscheint mein Wort euch hier zu kühn,
Die Lust der schönen Augen nachzusetzen *,
In deren Anschau'n alle Wünsche flieh'n.
Doch wer begreift, was dort an höhern Schätzen
Jedweder Schönheit lebend Bild erschlossen,
Und daß ich Jenen abgewandt, wird schätzen
Und mich entschuldigen, wie ich geschlossen,
Zugleich auch seh'n, daß ich nur sprach die Wahrheit.
Die heil'ge Lust ist hier nicht ausgeschlossen,
Weil sie, im Steigen, auch gewinnt an Klarheit.

Fünfzehnter Gesang.

Der Ahnherr.

Der gute Wille, welcher stets verkündet
Die Liebe, athmend nur im rechten Drange,
Wie das Gelüst sich in dem bösen findet,
Erlegte Schweigen auf dem süßen Sange
Und stillt' die heil'gen Saiten, die zum reinen
Accorde Gottes Rechte stimmt im Klange.

* Beatrice's.

Wie sollten taub gerechten Bitten scheinen
Die Wesen, welche, um mir Lust zu geben,
Daß ich sie fragte, sich zum Schweigen einen?
Wahl mag's ihn schmerzen ewig, wer im Leben
Um eines Dinges, das vergänglich, willen,
Sich dieser reinen Liebe hat begeben!
Wie hier- und dorthin plötzlich läuft am stillen
Und heitern Abend eines Feuers Brand,
Die Augen mit Bewund'rung zu erfüllen,
Es scheint ein Stern, der wechselt seinen Stand,
Wär's nicht, daß der am Ort, wo er entglammen,
Sich nicht verliert und jener bald verschwand:
So von dem Arm, der rechts hinaus gekammen,
Zum Fuß des Kreuzes lief mit lichter Spur
Ein Stern der Bildung, die es eingenammen.
Nicht trennte sich das Kleinod von der Schnur, —
Dem Licht durch Alabaster gleich, dem matten,
Rannt' es dahin am Strahlenbande nur;
So stellte mild sich dar Anchises' Schatten,
Als im Elysium er den Sohn umschlossen.
(Wenn uns'rer Muse Glauben zu gestatten)
„Mein Blut, in dem unendlich ausgegossen
Die Gnade Gottes! Wem doch war, gleich dir
Des Himmels Pforte zweimal wohl erschlossen?" —
So sprach das Licht, ich schaut' es an vor mir,
Worauf ich meinen Blick zur Herrin wandte
Und gleich geblendet wurde dort und hier:
Weil in den Augen ihr ein Lächeln brannte,
Daß meine glaubten auf den Grund zu gehen,
Wo ich mein Gnadenparadies erkannte.
Dann, lieblich anzuhören und zu sehen,
Der Geist dem Anfang viel hinzugefügt,
Des Tiefsinns wegen konnt' ich's nicht verstehen.

Er barg sich nicht mit Willen mir, doch fügt'
Es die Nothwendigkeit, weil seines Standes
Begriff hoch über'm sterblichen ja liegt.
Und als der Wagen seines Eiferbrandes
Sich so verflucht, daß seine Rede kam
In den Bezirk des menschlichen Verstandes,
So war das erste Wort, das ich vernahm:
„Gesegnet seist du, dreifach du der Eine,
Der meines Stammes huldreich an sich nahm!"
Und fuhr dann fort: „Der Wunsch, der kam in meine
Gedanken, lesend in dem großen Buch,
Wo nie das Schwarz verwandelt, noch das Reine*,
Hast du gelöst, o Sohn, dem Licht genug,
Aus dem ich mit dir spreche, Dank sei Ihr,
Die dir die Schwingen gab zum hohen Flug.
Du glaubst, daß offen dem Gedanke mir
Durch den, der war zuerst, so wie zu finden
Aus der bekannten Einheit Fünf und Vier:
D'rum wer ich sei, warum ich mich verkünden
Die froher mag, das fragest du mich nicht,
Als Einer in der Schaar der Frohgeschwinden.
Du glaubest wahr, daß in des Spiegels Licht
Die Geister dieses Lebens Alles schauen,
D'rin, eh' gedacht, sich der Gedanke bricht,
Doch daß die heil'ge Lieb' in deren Schauen
Ich ewig wache, die mich durstig macht
Im süßen Wunsch dich besser mag erbauen,
Laß deine Stimme, kühn und froh erwacht,
Verkündigend dein Wünschen laut erklingen,
Worauf dir schon die Antwort zugedacht." —
Gewandt zur Herrin hatt' ich zum Vollbringen
Ein lächelnd Zeichen, eh' ich sprach, erkannt,
Das meinem Willen wachsen ließ die Schwingen,

* Im Buche der ewigen Vorsehung.

Dann sagt' ich: „Der Affekt und der Verstand,
Als Euch der Urwelt Gleichgewicht erschienen *,
Ward gleichen Maßes Jedem zuerkannt,
Weil an der Sonne, die Euch hier geschienen
Mit Licht und Gluth, so gleich wie Kettenglieder
Ihr wurdet, daß mir will kein Gleichniß dienen,
Doch Wunsch und Argument der Menschenbrüder **,
Wie es euch offenbar, sind aus dem Grunde,
Verschieden ausgerüstet im Gefieder,
Auch mir, als Sterblichem, ward jetzt die Kunde
Von dieser Ungleichheit, und darum laß
Dein Blick den Dank mir nur im Herzensgrunde.
Wohl sieh' ich dich, lebendiger Topas,
Der diesem Kleinod kostbar zugefallen,
Sprich, welchen Namen einst dein Leib besaß." —
„Mein Sproß, in dem ich fand mein Wohlgefallen
Schon in Erwartung, ich war Wurzel dir:" ***
So ließ er mir der Antwort Anfang schallen,
Dann fuhr er fort: „Der deines Namens Zier
Dir gab und mehr als hundert Jahr die Bahnen
Umkreist am Berg im ersten Randrevier,
Der war mein Sohn, der zweite deiner Ahnen:
Wohl ziemt es sich, die lange Müh' der Reise
Durch deine Werke kürzer ihm zu bahnen.
Florenz, in seinen alten Mauern Kreise,
Wo noch die Stunden hören, die dort mahnen †,
Lag einst im Frieden, mäßig, sittsam, weise.
Da gab's nicht gold'ne Kettlein, weder Kronen
Noch Gürtel, prangend an geputzten Frauen,
Die mehr zu sehen sind, als die Personen.

* Der Ewige.
** Der Wunsch und die Fähigkeit, ihn auszusprechen.
*** Ahnherr
† Beim Glockenschlag der alten Kirche.

Noch machte nicht bei der Geburt schon Grauen
Die Tochter ihrem Vater, ob bei Zeiten
Er sie mit reicher Mitgift lasse trauen:
Nicht menschenleere Häuser gab's vom Streiten,
Noch nicht war dort erreicht Sardanapal,
Zu zeigen, was in Lüsten zu erbeuten,
Noch war nicht übertroffen Montemal*
Von eurem Vogelblick**, der wie im Steigen
Er hat gesiegt, wird's auch im Fall einmal.
Bellincion Berti sah ich geb'n, dem eigen***
Ein Ledergurt, und von dem Spiegel kommen
Sein Weib und kein gemaltes Antlitz zeigen,
Sah Nerli, Vecchio, die zum Wamms genommen†
Schmucklose Haut, und die damit zufrieden,
Wie ihre Frau'n am Rocken auch, die frommen.
Beglückte! deren jeder war beschieden
Ihr sich'res Grab, die nicht durch Frankenzüge
In ihrem Bett verlassen und gemieden.
Die eine wachte sorgsam bei der Wiege
Und sang ein tröstend Lied, womit man schon
Die Eltern eingelullt, daß Kindlein schwiege;
Die And're spann des Rockens Haar, es flob'n
Die Stunden, sie erzählt den Kindern Mähren
Von Fäsulä und Rom und Troja's Sohn.
Ein Wunder konnte damals' nur gebären
Cianghella oder Lapo Saltarell††,
Wie heut Cornelia, Cincinnatus wären.

* Jetzt Montemario bei Rom.

** Uccellatoio, eine Höhe vor Florenz, die einen herrlichen Blick auf die Stadt gewährt.

*** Ein Ravignano, Vater der berühmten Gualdrade.

† Edle Familien in Florenz.

†† Eine Dame von sehr üblem Ruf und ein böswilliger Anwalt, Dante's Feind.

Zu solchem ruhig schönen Lebensquell
Der Bürger, solchem Bürgerthum voll Treue,
So liebem Wohnort, gab mich gnadenhell
Die Jungfrau, die man rief mit lautem Schreie*;
Und in dem alten Tempel nehmen ließen
Sie mich als Cacciaguida Christenweihe.
Moronto, Elisseo, also hießen
Die Brüder und mein Weib kam mir vom Po,
Um ihren Namen meinem anzuschließen**.
Dann folgt' ich Kaiser Konrad lebensfroh,
Und er umgürtet' mir den Ritterdegen:
Mein wack'rer Heldenmuth gefiel ihm so.
Mit ihm zog ich der Bosheit dann entgegen
In dem Gesetze, dessen Völker waren
In eurem Recht, der Schuld des Hirten wegen***.
Dort ward ich von den gottverhaßten Schaaren
Der falschen Welt auf Erden abgeschieden,
Die vielen Seelen bringt in Lust Gefahren —
Und kam vom Martyrthum zu diesem Frieden."

Sechszehnter Gesang.

Die Vorzeit in Florenz.

Wie klein der Adel ist in unserm Blute,
Und auf sich ruhmstolz macht das Volk auf Erden,
Wo krankt die Neigung nach dem höchsten Gute,

* In der Geburtsstunde.
** Sie war eine Alighieri.
*** Nach dem gelobten Lande.

Werd' ich mich nie verwundert drob geberden,
Weil ich, wo nie der Wunsch den Weg verfehlt,
Im Himmel sag' ich, stalz d'rauf kannte werden.
Es ist ein Kleid, dem bald die Länge fehlt,
Daß, wenn kein Zusatz täglich ihm verbunden,
Die Zeit es kürzt mit Scheeren wohlgestählt,
Mit „Ihr," das ward in Rom zuerst erfunden,
Bei dem sein Valk am wenigsten aeeblieben,
Begann mein Wort, als ich es neu gefunden,
Daß Beatriee, etwas fern geblieben,
Im Lächeln Jener, die geduftet, glich *,
Beim ersten Fehl aan Gineara beschrieben.
„Ihr seid mein Vater," also faßt' ich mich,
„Ihr gebt mir aalle Kühnheit, hier zu sprechen,
Ihr hebt mich so, daß ich bin mehr als Ich!
Mit Freude füllt sich aus sa aielen Bächen
Mein Geist, dee an sich selbst sich freuen kann,
Daß er sie faßt und nicht die Kräfte brechen.
Sagt mir daher, mein tdeuree Varfahr, an,
Wer war Euer Vater, welche Jahre
In Eurer Kindheit mächtig nannte man?
Sagt mir aan Sanrt Jabannis Stadt das Wahre **,
Wie sie geweſen, wer dort war zu finden,
Der würdig, daß er sich zu Hähern schaare." —
Wie sich belebt im starken Hauch von Winden
Die Kahl' in Flammen, sah ich jenes Licht
Bei meinen Worten heller sich entzünden,
Und wie 's mie schöner stand vae'm Angesicht,
So auch mit Lauten, welche milder klangen,
Doch nicht in Mundart, die man heute speicht ***,

* Die Kammerfrau der Ginevra hustete, als sich die Königin von Lancelot küssen ließ.

** Florenz.

*** Nicht im Volgare, sondern Latein, wie zu Cacciaguida's Zeit noch gesprochen wurde.

Sagt' es: „Vom Tag, wo sie das Ave! sangen *,
Bis meine Muttee, die nun heilig, mein
Entledigt sich, mit dem sie schwer gegangen,
Kam dieser Stern zu seines Löwen Schein
Fünfhundert achtzig Mal, um Gluth und Helle
Sich untee seinen Füßen neu zu leih'n **.
Ich, meinen Vätern gleich, waed an der Stelle
Geboren, wo das letzte Viertel findet.
Wer läuft bei eurem Jahresspiel dee Schnelle ***,
So viel von meinen Ahnen sei begründet;
Denn wer sie waren, wo sie her, wie weit —
Wird schicklicher veeschwiegen, als verkündet.
Die Waffenfähigen zu jener Zeit
Betrugen zwischen Maes und Täufers Banne †.
Ein Fünftheil dee Lebendigen von heut.
Doch wae die Bürgeeschaft, die nun vom Manne
Aus Campi, von Certaldo and Figghin ††
Gemischt, selbst rein im letzten Handwerksmanne.
Wie wäe' es besser, wenn sie nur gedieh'n
Zu Nachbarn, o o e Galluzzo, muß ich sagen
Und o o e Trespiano Grenzen euch zu zieh'n,
Als um sie her und den Gestank zu tragen
Des Schufts von Signa und von Aguglion †††,
Die schon mit scharfem Blick nach Wucher jagen.

* Der heiligen Jungfrau zum Gruß

** Mare war 580 Mal in die Constellation des Löwen getreten, seit Christi Geburt; als Cacciaguida geboren wurde: demnach hat man das Jahr 1090 berechnet.

*** Das äußerste Stadtviertel von Florenz an der Porta di S. Piero. Beim Wettlauf.

† Die Statue des Mars auf dem Ponte vecchio.

†† Benachbarte Ortschaften zu Florenz gehörig.

††† Bonifacio da Signa und Baldo d'Aguglione trieben viele Erpressereien, indem sie Gnaden- und Bestallen verkauften.

Wenn die Entartetsten der Welt zum Hohn *
Den Kaiser nicht stiefmütterlich behandelt,
Doch liebreich, wie die Mutter ihren Sohn,
Der Florentiner, welcher tauscht und handelt,
Wär' schon zurückgekehrt nach Simifonti
Wo mit dem Bettelsack sein Ahn gewandelt.
In Montemurlo wären noch die Conti **,
Die Cerchi in Acone's Oechanei
In Valdigrieve noch die Buondelmonti.
Verwirrung der Personen, wie's auch sei,
Wird stets der Stadt des Unheils Anfang bringen,
Wie unserm Leib viel Speisen allerlei.
Ein blinder Stier fällt eher, als im Springen
Ein blindes Lamm, und viele Mal wird schneiden
Mehr und auch besser eine, als fünf Klingen ***.
Sieh Lunі, Urbisaglia, wie es beiden
Gegangen ist und wie nach ihnen gehen
Auch Chiusi Sinigaglia zum Verscheiden.
Zu hören, daß Geschlechter ganz vergehen,
Wird weder neu, noch stark im Sinn dir fallen,
Da Städte ihrem Ende nicht entgehen.
All' eure Dinge sind dem Tod verfallen,
Wie ihr: doch oft verbirgt sich dies Geschick,
Eins dauert lang' zum kurzen Erdenwallen †.
Und wie des Mondes Kreisen eurem Blick
Bedeckt und aufdeckt rastlos die Gestade ††,
So macht es gleichfalls mit Florenz das Glück.

* Die Diener der Kirche, die Päpste

** Graf Guidi verkaufte es den Florentinern.

*** Die Größe bedingt nicht immer den bessern Zustand.

† Der Menschen nämlich. Anderes überdauert sie.

†† Mit Ebbe und Fluth, die der Mond veranlaßt.

D'rum darf es dich nicht wundern, was ich grade
Dir sage von den alten Florentinern,
Daß ihrem Ruhm der Zeiten Schleier schade.
Ich sah die Ughi, mit den Catellinern,
Filipp', Ormanni, Greci, Alberichi,
Noch im Verfall erlaucht, und sah die kühnern:
So groß im Alterthum die Barbaricchi,
Sanella, Arca in vergangnen Tagen,
Und Soldanier', Ardingbi und Bostichi:
Am Thor, das gegenwärtig schwer muß tragen
Von neuer Felonie ganz überkommen*,
Daß bald zerbrechen wird der Heereswagen,
Die Ravigeani, deren Stamm entkommen
Graf Guido und wer sonst den Namen auf
Vom hohen Bellincione hat genommen.
Schon wußte der von Pressa, wie hinauf
Man kommt und Galigajo ließ schon sehen**
Von Gold im Hause Schwertesgriff und Knauf.
Groß war die Säule schon der grauen Feben***
Sacchetti, Giuochi, Galli und Barucci
Und die erröthend vor dem Scheffel stehen †,
Der Stamm, aus dem geboren die Calfucci
War auch schon groß — zu Würden schon erhoben
Die Sizii und auch die Arrigucci.
Wie sah ich Jene, die sich überhoben
Durch ihren Stolz! Die goldnen Kugeln zierten
Florenz, und jede Großthat mit verwoben ††.

* Von der Parthei der Schwarzen.
** War schon geadelt.
*** Das Wappen der Pigli.
† Dies sollen die Chiaramontesi sein. Einer ihrer Ahnherrn hatte das Maß verfälscht.
†† Wappen der Medici und Forabeschi.

So thaten einst die Väter der Verführten,
Die stets, wenn leer der Sitz der Kirche ruht *,
Sich mästen von dem Gut, das sie entführten.
Die übermüth'ge Schaar, die bellt mit Wuth **
Dem Flieh'nden noch, doch wer ihr zeigt die Zähne
Und gar den Beutel, sanft, wie 'n Lämmchen, thut,
Kam auf schon, doch gering, daß ich's erwähne,
So daß es mißfiel Ubertin Donat,
Daß Einer sich noch der Verwandtschaft sehne.
Schon war der Caponsacco uns genaht
Von Fiesole durch Handel und schon war
Ein guter Bürger Giudo, Infangot.
Ich sage, was unglaublich ist, doch wahr:
Im kleinen Kreise war ein Thor gelegen,
Das nannte sich nach dem von Pero gar ***.
Ein Jeder, der des großen Helden wegen †
Sein schönes Wappen führt, deß Nam' und Werth
Die Spätern beim Sanct Thomasfest noch pflegen,
Erhielt von ihm sein Recht und Rittierschwert;
Jetzt sieht man mit dem Volke sich verbinden,
Den, welcher mit dem Goldrand sich bewehrt ††.
Schon waren Gualterotti dort zu finden
Und Importuni; hätten sie nur Keinen
Mehr aufgenommen, wöhlend noch Befinden.

* Damit sind die Bisdomini, Tosinghi und Cortigiani gemeint, welche Patrone des Bischofstuhles waren.

** Die Cavicciuli und Adimari. Die Letztern hatten Dante's Güter inne, als er verbannt war.

*** Nach einem Privatmanne.

† Nach Hugo, dem Vicar Kaiser Otto's III. Es sind sehr viele Familien, die sein Wappen führen

†† Gianno della Bella fügte einen Goldrand zu seinem Wappen.

Das Haus, durch das entstanden euer Weinen *
Um die gerechte Schmach, die euch geschlagen,
Beendend eures Lebens frod Erscheinen,
War hoch geehrt in jenen frühen Tagen
O Buondelmonte, schlimme Flucht genommen
Hast du vor ihm, um Anderm nachzujagen!
Viel würden frob sein, die jetzt schmerzbeklommen,
Wenn Gott dich in den Ema trieb hinein **,
Als du das erste Mal zur Stadt gekommen!
Doch wohl verlangte jener leere Stein ***,
Der Brückenwächter daß Florenz ihm dienen
Und opfern sollte all' den Frieden sein.
Mit diesen und viel Andern noch mit ihnen
Sah ich Florenz in solchem Ruhestande,
Daß nie ein Grund zu Klagen wär erschienen;
Mit Diesen sah ich glorreich in dem Lande,
Gerecht sein Volk daß nie die Lilie bot
Verkehrt am Schaft getragen seine Schande †,
Noch durch Partheiung ward gewalt in Roth ††.

* Die Amidei. Durch ihre Feindschaft mit den Buondelmonti entstand die Partheiung in Florenz.

** Ein Flüßchen zwischen Florenz und dem Stammschloß der Buondelmonti.

*** Wo die Statue des Mars gestanden.

† Eroberte Feldzeichen wurden verkehrt getragen.

†† Die Guelfen verwandelten das Wappen: die ursprüngliche weiße Lilie wurde roth und der Schild weiß.

Siebenzehnter Gesang.

Dante's Zukunft.

Wie Jener kam zu Clymene, zu fragen,
Ob's Wahrheit, was er gegen sich gehört *,
Um den die Väter Manches noch versagen **,
So war ich auch, und so mein Sinn erklärt
Der Beatrice und der heil'gen Leuchte,
Die ihren Stand zu wechseln mir gewährt;
Daß meine Herrin sagte: „Sprich die Beichte
Nur aus von deines Wunsches Grund, dafern
Der inn're Stempel wahrhaft ihn durchleuchte.
Nicht daß im Wachsthum unsre Kenntniß lerne
Von deiner Rede, — nur dich zu gewöhnen,
Zu sagen deinen Durst' man stillt' ihn gerne!“ —
„Mein theurer Stamm, der so erhöht im Schönen,
Daß, wie auf Erden klar dem Geiste ward:
Kein Dreieck mit zwei stumpfen! — so dir frönen
Die Einsicht muß in Dingen, der' man harrt
Noch eh' sie sind an sich, in Gott mit Schauen,
Dem alle Zeiten sind wie Gegenwart!
Indeß ich mit Virgil vereint die Auen
Des Berges, der die Seelen heilt, erstreben
Und niedersteigen konnt' in Höllengrauen,
Ward mir gesagt von meinem künft'gen Leben
Manch' schweres Wort ***, damit mir Kraft beschieden,
Vor meines Schicksals Streichen nicht zu beben;

* Phaeton kam zu seiner Mutter Clymene, um zu erfahren, ob ihm Epaphus mit Recht geläugnet, daß er Apollo's Sohn sei.

** Weil Phaeton den Sonnenwagen, den ihm sein Vater erlaubt, aus der Bahn lenkte.

*** Siehe Hölle X. XV. Gesang; Fegfeuer VIII. Gesang.

Doch wär' ich fein in meinem Wunsch zufrieden
Zu wissen, welches Loos sich mir bereitet:
Denn ein geschauter Pfeil wird leicht vermieden."
So sprach ich zu dem Lichte, wohlbegleitet,
Das erst zu mir gesprochen — und vernahm
Den Wunsch, wie Beatrice mich bedeutet.
Nicht räthselhaft, wie durch Orakel, kam
Bethörung blinden Völkern, eh' erschlagen
Das Gotteslamm die Sünden auf sich nahm,
Vielmehr in klaren Worten vorgetragen,
Bestimmt Latein, gab mir der Geist, umschlossen
Lichthell vom eig'nen Lächeln auf die Fragen:
„Was vorfällt in den Rahmen eingeschlossen
Von eurer Welt und eurer Wesenheit,
Ist in dem ew'gen Anblick ganz erschlossen;
Doch nicht entnimmt es dort Nothwendigkeit,
Gleichwie ein Schiff, das' kommt im Strom geschwommen,
Nicht wird vom Blick gelenkt, den man ihm weiht.
Daher, wie süßen Orgelklang vernommen
Das Ohr, so meinem Blick vorüberzieht
Die Zeit, die dir bereitet ist, zu kommen.
Wie von Athen sich trennte Hippolyt,
Der treulos schändlichen Stiefmutter wegen *,
So in Florenz es auch mit dir geschieht.
Das ist bestimmt und nicht mehr fern gelegen,
Und wird verhandelt werden dort in Eile,
Wo täglich sie verkaufen Christi Segen **.
Die Schuld wird folgen dem verletzten Theile
Im Nachschrei'n, wie gewöhnlich, doch die Rache
Wird Zeugniß geben, wo die Wahrheit weile.

* Der Phädra wegen, der er nicht zu Willen sein mochte.
** Durch Simonie.

Verlassen wirst du jede liebe Sache,
Das Theuerste: mit diesem Pfeile schreckt
Dich das Exil zuerst aus deinem Dache.
Du wirst erfahren, wie gar bitter schmeckt
Des Fremden Brod und wie so hart die Stiegen
Treppauf, treppab des Fremden sich gestreckt.
Und was am Schwersten wird auf dir einst liegen,
Ist böse, niedrige Genossenschaft
Zu der im Elend du dich wohl mußt fügen,
Die sich mit Undank, toll vor Leidenschaft,
Dir widersetzt, doch bald wird man gewahren,
Daß ihr vielmehr, nicht dir, der Schädel klafft.
Die Bestialität wird ihr Verfahren
Bekunden, daß es für dich selbst gar schön,
Wenn du dich hast getrennt von ihren Scharen.
Die erste Zuflucht wird dir zugesteh'n
Des herrlichen Lombarden Höflichkeit,
Der trägt den heil'gen Aar auf Leiterhöh'n *.
Und dir wohlwollend solche Rücksicht weiht,
Daß die Erfüllung früher zu bemerken,
Als sich die Bitte aussprach ungescheut.
Bei ihm wirst du den seh'n, auf den, zu stärken
Ihm von Geburt an, dieser Stern einst schien **,
Daß er zu kennen sei an seinen Werken.
Noch ist er zur Beachtung nicht gedieh'n
Der Jugend wegen, diese Kreise fliegen ***
Nicht länger, als neun Jahre erst um ihn.

* Die Commentatoren sind uneins, welcher von den Scaligern hier gemeint ist.

** Mars. — Der Held ist Can Grande.

*** Die Sonnenbahn

Doch ehe der Gascogner wird betrügen
Den hohen Heinrich †, ist die Kraft entbrannt,
Die über Schmerz und Geldsucht weiß zu siegen.
Sein herrlich Wesen wird dann so bekannt,
Daß seinen Feinden selbst, um ihn zu loben,
Die Zunge stumm zu halten Kraft entschwand.
Von ihm erwarte seiner Wohlthat Proben;
Durch ihn wird es mit Vielen anders gar:
Die Reichen stürzen, Bettler sind erhoben.
Und trag' es fort, im Geist geschrieben klar,
Von ihm, doch sag' es nicht!" — Dann sagt' er Dinge,
Unglaublich dem, der gegenwärtig war.
Und fügt' hinzu: „Dies zur Erklärung bringe
Ich für mein Wort dir noch. Das sind die Leiden,
Die dir noch bergen wenig Sonnenringe!
Doch magst du d'rum die Nachbarn nicht beneiden:
Du in die Zukunft reichen wird dein Leben
Viel mehr, als sie des Treubruchs Strafe leiden." —
Nachdem die heil'ge Seele kund gegeben
Durch Schweigen, daß vollendet sei der ächte
Einschlag des Werks, das ich ihr gab zu weben,
Begann ich, so wie Einer, der gern möchte
In seiner Zweifel Drang von Jemand Rath;
Der sieht und will und liebet nur das Rechte:
„Wohl seh' ich, Vater, daß mir sporenstreichs naht
Die Zeit, um einen Streich mir zu versetzen,
Der schwer trifft, wer ihm schwach entgegen trat.
D'rum ist es gut, in Waffen mich zu setzen,
Daß sie, wenn mir ein theurer Platz entrissen,
Nicht den für meine Lieder auch besetzen.

† Papst Clemens V. den Kaiser Heinrich VII.

Tief in des Abgrunds ew'gen Finsterniſſen
Und auf dem Berg, aus deſſen ſchönem Bann
Der Herrin Augen mich emporgeriſſen.
Und auch von Licht zu Licht im Himmel dann
Hab' ich gelernt, was, wenn ich's wieder ſage,
Gar Vielen ſtark und bitter ſchmecken kann —
Und wenn ich ſchüchtern vor der Wahrheit zage,
Fürcht' ich den Ruhm bei denen zu verlieren,
Die *alt* einſt nennen werden dieſe Tage.“ —
Das Licht, dem es gefiel, mir zuzuführen
Den Schatz, ward erſt zu höherm Glanz erweckt,
Wie goldnen Spiegel Sonnenſtrahlen zieren,
Dann ſprach es: „Ein Gewiſſen, das befleckt
Von ſeiner eignen oder fremden Schande,
Wird fühlen, daß dein Wort ſehr bitter ſchmeckt.
Doch nimm darum nicht Lügen zum Gewande,
Verkünde Alles, was du hier geſchaut,
Und laß ſich kratzen nur, wenn's juckt im Lande.
Denn wenn ſich der Geſchmack nur ſchlecht erbaut
An deinem Wort zuerſt, ſo wird er finden
Darinnen Lebenskraft, wenn er's verdaut.
Dein lauter Schrei wird thun gleich ſtarken Winden,
Die meiſt die höchſten Gipfel nur gebeugt —
Das mag die Ehre d'rum nicht ſchlecht verkünden.
D'rum ſind in dieſen Ringen dir gezeigt,
Am Berg, und in dem tiefen Thal der Schmerzen,
Nur Seelen, die bekannten Ruf erreicht.
Denn ruhig wird der Hörer nicht im Herzen
Und niemals einem Beiſpiel willig trauen
Aus unbekannter Wurzel, und verſcherzen
Ein jedes Argument, das nicht zu ſchauen.“

Achtzehnter Gesang.

Der Himmel des Jupiter.

Schon labte dem Gedanken sich allein
Der sel'ge Geist, und meiner mich entführte,
Dem Süßen herbe Mischung zu verleih'n,
Und jene Herrin, die zu Gott mich führte,
Sprach: „Send're den Gedanken! Denk', ich bin
Bei Ihm, den jedes Unrecht ewig rührte."
Beim Klange liebreich wandt' ich gleich mich hin
Zu meinem Trost und welche Lieb' ich schaute
In ihren Augen, halt' ich nur im Sinn.
Nicht weil ich mich der Rede nicht getraute,
Nur weil mein Geist zurück sich nicht darf wagen
So hoch, wenn ihm der Führer fehlt, der traute.
Doch so viel kann ich wohl darüber sagen,
Daß, als ich meine Liebe angeblickt,
Ich jedes andern Wunsches mich entschlagen.
Indeß die ew'ge Lust, die Strahlen schickt
Von Beatrice's schönem Angesichte,
Im zweiten Wiederspiele mich entzückt,
Besiegend mich mit ihres Lächelns Lichte,
Sprach sie: „Nicht nur in meinen Augen liegt
Das Paradies! Auf Ihn dein Sinn sich richte!"
Wie hier zuweilen sichtbar uns sich fügt
Im Blicke der Affekt, auf seiner Spitze,
Wenn er die ganze Seele hat besiegt:
Sah ich am Flammen in dem heil'gen Blitze
Die Lust, da ich zu ihm gewandt mit Hast,
Daß er mit mir zu sprechen sie besitze.

Und er begann: „Auf diesem fünften Ast
Des Baumes, der lebendig von der Höhe,
Der ewig Frucht trägt, dem kein Laub erblaßt,
Sind sel'ge Geister, denen d'runten, ehe
Sie aufgeschwebt, viel Großes widerfuhr,
Daß jeder Muse d'ran ihr Recht geschähe.
D'rum schaue nach des Kreuzes Spitzen nur:
Der, den ich nenne, wird sich dort gebahren,
Wie im Gewölk die rasche Feuerspur.
Ich sah ein Licht dahin am Kreuze fahren
Beim Namen Josua, wie das geschah,
Konnt' ich die That eh' als den Ruf gewahren.
Und bei des Makkabäers Namen sah
Ich kreisend sich ein anderes bewegen:
Die Freude war des Kreisels Peitsche da.
So folgt' auf Karl's des Großen, Roland's Wegen
Mein aufmerksamer Blick erstaunt den Zweien,
Wie ihres Falken Flug die Augen pflegen,
Dann zogen Wilhelm, Reinhard in den Reihen *
Und Herzog Gottfried meinen Blick auf sich **
Am Kreuz und Robert Guiscard nach den Dreien ***.
Dann, wie sie zu den andern Lichtern wich,
Bewies die Seele, deren Wort mich freute,
Wem von den Himmelssängern Keiner glich.
Ich wandte mich nach meiner rechten Seite,
Zu schau'n in Beatrice meine Pflicht,
Ob mir ein Zeichen oder Wort sie deute,
Und sah in Klarheit ihrer Augen Licht
So freudig, daß ihr Anblick übertroffen,
Wie sie zuletzt mir stand vor'm Angesicht —

* Grafen von Auvergne.
** Gottfried von Bouillon.
*** Der Herzog von Apulien, welcher Gregor VII. beistand.

Und wie der Mensch, der stets mehr Lust getroffen
In guten Werken, fühlt von Tag zu Tage,
Daß seine Kräfte wachsen, wie sein Hoffen,
So nahm ich wahr, daß mich mein Kreisen trage
Zu eines höhern Himmels Herrlichkeit,
Am Wunder, daß ich sah mit stummer Frage —
Und wie in einer kleinen Spanne Zeit
Der Frauen Wange, der die Last entnommen
Der Scham, die erste Farbe wieder beut,
So war's vor meinen Augen auch gekommen
Vom Glanz des Sternes, des gemäßigt gleichen *,
Des sechsten, der uns in sich aufgenommen.
Ich sah in Jupiters lichthellen Reichen
Der Liebe Funkeln, das dort heimisch, fügen
Vor meinen Augen uns'rer Sprache Zeichen,
Wie Vögel, die am Ufer aufgestiegen,
Indem sie folgen ihrer Nahrung Spuren,
Bald zieh'n in runden, bald in langen Flügen,
So in den Lichtern heil'ge Kreaturen,
Die flatternd sangen, formten sich verschlingend
Jetzt D., dann I, dann L. in Glanzfiguren.
Zuerst bewegten sie sich Alle singend,
Dann, wenn sie eins der Zeichen licht verschränkt
Verweilten schweigend sie, nur kurz verklingend.
O Muse, die dem Genius geschenkt
Den Ruhm, dem langes Leben sich verbinde,
Durch den du Städt' und Reiche oft gelenkt,
Erleuchte mich durch dich, daß ich verkünde,
Wie ich verstanden, was die Zeichen schrieben:
In diesen Versen deine Kraft sich finde!

* Jupiter, gemäßigt, weil er die Mitte hält zwischen dem kalten Saturn und dem heißen Mars.

Es zeigten sich mir nämlich fünf mal sieben
Vokal' und Konsonanten und ich setzte
Zusammen, was sie wechselnd aufgetrieben.
Diligite justitiam erst — so schätzte
Ich Zeitwort mit dem Hauptwort auf einmal:
Qui judicatis terram war das Letzte *,
Worauf zum M. des Wortes fünfter Zahl
Gereiht sie blicken, daß ihr goldner Reigen
Verklärt den Jupiter im Silberstrahl,
Dann sah ich and're Lichter niedersteigen
Zur Spitze von dem M. und dort sich ruh'n
Mit Singen, glaub' ich, uns das Heil zu zeigen **.
D'rauf, wie getroff'ne Feuerbrände thun,
Aus denen Funken ganz unzählbar sprühen,
Prophetisch für der Thoren blödes Thun,
Sah ich dort mehr als tausend Lichter glühen,
Aufsteigend mehr und minder doch mit Schnelle,
Wohin sie ihre Sonne wollte ziehen.
Und als ein jedes still auf seiner Stelle,
Sah ich den Hals und Kopf von einem Aar ***
Herausgebildet in bestimmter Helle.
Der droben malt, ist jedes Führers bar,
Er führt allein, und sein gedenkt hinieden
Die Bildungskraft im Neste treu und wahr.
Die andern Seligen, die erst zufrieden
Geschienen in dem M. beim Lichtvereine
Sie folgten, wie zum Bilde sie beschieden.
O süßer Stern, wie ward mir in dem Scheine
Gezeigt, es sei uns die Gerechtigkeit
Des Himmels Wirkung, welchen ziert der Deine!

* „Freuet euch der Gerechtigkeit, die ihr die Erde richtet!"
** M. Monarchie. Eine Universalmonarchie war Dante's Ideal.
*** Das kaiserliche Wappen.

D'rum bitt' ich auch den Geist, in dem geweiht
Dein Drang und deine Kraft, daß er betrachte,
Woher der Durst, der deinen Strahl bedräut!
Gut wär's, wenn noch einmal der Zorn erwachte
Beim Kaufen und Verkaufen in dem Tempel,
Der seinen Bau durch Zeichen, Martern machte.
O Himmelsschaar, die trägt der Gottheit Stempel,
O bete du für die auf Erden sind,
Die alle sich verirrt durch bös' Exempel.
Sonst führte nur das Schwert den Krieg geschwind,
Jetzt raubt man rings das Brod, das darzureichen
Wohl Niemand mehr der Vater mildgesinnt *.
Doch du, der einzig schreibt, um auszustreichen **,
Bedenk', daß Petrus Paulus hingegangen
Für jenen Weinberg, wüst durch deinesgleichen.
Wohl kannst du sagen: „Groß ist mein Verlangen
Nach Ihm, den ich nach seiner Wüste nenne ***,
Dem sie durch Tanz das Martyrthum erzwangen,
Daß ich nicht Paulus, noch den Fischer kenne!

Neunzehnter Gesang.

Dante's fürstliche Zeitgenossen.

Vor mir erschien mit ausgespannten Schwingen
Das schöne Bild, mit süßer Freude Glüh'n
Die einverwebten Seelen zu durchdringen,

* Dante eifert gegen die häufigen Excommunicationen.

** Papst Clemens V. wird hier beschuldigt, daß er nur Bannbullen geschrieben, um sich den Widerruf derselben bezahlen zu lassen.

*** Johannes der Täufer, dessen Bild auf florentinischen Goldmünzen stand.

Und jede schien ein herrlicher Rubin,
In dem der Sonne Strahl so leuchtend brannte,
Daß sie zurückbrach meinen Augen ihn.
Was ich jetzt schildern muß, wie ich's erkannte,
Verkündete nicht Wort, noch Schrift so lange,
Noch faßt' die Phantasie das ihr Verwandte,
Denn sprechen sah' und hört' ich laut im Klange
Den Schnabel und verstand das Ich und Mein,
Als Wir und Unser im Zusammenhange *.
Er sagte: „Um gerecht und fromm zu sein,
Bin ich zu dieser Glorie hier erhoben.
Die keinem Wunsch mehr läßt den Sieg gedeih'n,
Und auf der Erde ließ ich große Proben
Für mein Gedächtniß, doch die böse Brut
Folgt ihnen nicht und muß sie dennoch loben.
Wie aus viel Kohlen eine einz'ge Glut
Sich fühlbar macht, entfloß der Lieb' in Vielen
Ein einz'ger Klang aus jenes Bildes Hut.
„Ihr Blumen ew'ger Freude, die umspielen
In einem Dufte die vereint gefaßten,"
So rief ich mit lebendigen Gefühlen,
„Löst mir mit Eurem Hauch das große Fasten,
Das lange Zeit im Hunger mich gehalten,
Da keine Speisen mir auf Erden paßten.
Wohl weiß ich, daß, wenn sich der Gottheit Walten
Zum Spiegel einen andern Himmel nahm,
Der eure nicht im Schleier wird erhalten.
Ihr wißt, wie ich bereit bin, aufmerksam
Zu hören, wißt, welch Zweifel mir erwacht,
Der mich mit Fasten längst schon überkam." —
So wie ein Falk, frei von der Kappe Nacht,
Den Kopf bewegt, die Flügel beifallsweise,
Und Lust zu steigen zeigt und schön sich macht,

* Weil Viele sprechen.

Sah ich das Zeichen thun, das sich zum Preise
Der Gnade Gottes herrlich dort verschlungen
Mit Sang, wie man nur hört im sel'gen Kreise.
Dann sprach's: „Der seinen Zirkel hat geschwungen
Rings um die Welt, wo wir so Vieles haben
Verborg'nes und Erkanntes d'rin umschlungen,
Er konnte nicht mit seiner Kraft begaben
So sehr das ganze Weltall, daß sein Wort
Nicht bliebe in Unendlichkeit erhaben.
Und das bezeugt der erste Stolze dort*,
Der, als der Gipfel aller Creatur,
Nicht Licht erwartend, fiel zum grausen Ort.
D'raus folgt, daß jede mindere Natur
Nicht zureicht, jenes Gut in sich zu füllen,
Das endlos, durch sich selbst zu messen nur.
So unser Blick, der seiner Abkunft willen
Nur kann ein Strahl sein von des Geistes Blitzen,
Mit welchen alle Dinge sich erfüllen,
Kann von Natur nicht solche Kraft besitzen,
Daß er nicht seinen Ursprung säh' gar weit
Von dort, wo er gebannt in festen Sitzen.
D'rum in der ewigen Gerechtigkeit
Vertieft der Blick, den eure Welt empfangen
Sich wie das Auge, dem das Meer sich beut,
Das, mag's vom Bord auch bis zum Grund gelangen,
Im Meer ihn nicht sieht, nichtsdestominder
Ist er doch da, durch Tiefsein nur entgangen.
Kein Licht als von der Klarheit, die nicht blinder
Verfinst'rung unterworfen, noch dem Wahn,
Noch Körpers Schatten, noch dem Gift der Sünder!
Nun hab' ich dir enthüllt die dunkle Bahn,
Wo der die Allgerechtigkeit verloren,
Nach der du so viel Fragen hast gethan.

* Satan.

Du hast gesagt: „„Ein Mensch am Rand geboren
Des Indus, wo von Christus Niemand spricht,
Noch liest, noch schreibt, der Gutes doch erkoren,
Im Thun und Wollen übte seine Pflicht,
Wie's mag dir menschliche Vernunft erlauben,
Und sündigte im Wort und Leben nicht,
Der stirbt jetzt ungetauft und ohne Glauben.
Wo ist, der ihn gerecht verdammt zu Qual?
Ist's seine Schuld, daß er nicht konnte glauben?““
Wer bist du, der sich drängt in's Tribunal,
Zu richten in die Ferne tausend Meilen,
Da keine Spanne reicht dein Blick einmal?
Wohl könnte man an unserm Hort zuweilen,
Wenn über euch die heil'ge Schrift nicht wäre,
Mit Zweifeln sich erstaunlich übereilen!
O Erdenthiere, welche Geistesleere!
Der höchste Wille, der an sich nur gut,
Weicht niemals von sich ab: ihm sei die Ehre!
Gerecht ist, was im Einklang mit ihm ruht,
Und kein Erschaffnes kann ihn an sich ziehen,
Er ist, der strahlend ihm die Wirkung thut.“
Wie auf dem Nest der Storch sich dreht zu fliehen,
Nachdem er hat gefüttert seine Jungen,
Und satt sie nachseh'n, die erst hungrig schrieen,
So, da ich hob den Blick von Dank durchdrungen,
Das heil'ge Zeichen mit den Flügeln that,
Die durch so Viele waren lichtverschlungen,
Es sang im Ring und sprach dann: „Wie dir naht
Der Sinn von unsern Tönen unverstanden,
So ist euch Sterblichen der ew'ge Rath.“ —
Dann still die Lichter nochmals sich verbanden,
Vom heil'gen Geist erhellt zu jenem Zeichen,
Das Rom ehrwürdig macht in allen Landen*.

* Der Adler.

Und wieder fing es an: „Zu diesen Reichen
Stieg Niemand je, der nicht geglaubt an Christus,
Nicht eh', noch als er mußt' am Holz erbleichen.
Doch siehe, Viele rufen: Christus! Christus!
Die beim Gericht ihm ferner werden sein,
Als Jene, welche niemals kannten Christus
Für solche Christen gilt der Mohr als rein,
Wenn sich getrennt die beiden Schaaren schlagen *
Zu ew'gem Reichthum und zur Armuth ein.
Was können wohl zu euren Fürsten sagen
Die Perser, wenn sie schau'n das Buch, wo stehen
All' ihre Frevel, offen aufgeschlagen!
Da wird man unter Albrecht's Thaten sehen **
Die, welche bald die Federn wird bewegen,
Daß Wüsten im Bezirk von Prag entstehen,
Da wird man an der Seine seh'n erregen
Durch Münzverfälschung Unheil jenen Mann,
Der sterben wird des wilden Schweines wegen ***.
Da wird man seh'n den Stolz, die Habgier dann,
Des Schotten und des Britten Wahnsinn eben,
Der's nicht in seinen Grenzen dulden kann †;
Seh'n wird man auch das üppig weiche Leben
Des Spaniers und des Böhmen, die zudem ††
Nie Mannswerth kannten, nie gewollt erstreben.

* Beim jüngsten Tage.

** Kaiser Albrecht I. that einen Einfall in Böhmen 1303.

*** Philipp der Schöne von Frankreich starb an den Folgen eines Sturzes, den ein Eber verursacht, der seinem Pferde auf der Jagd zwischen die Beine gelaufen war.

† Die Thronstreitigkeiten der Bruce und Baliol in Schottland, nach dem Aussterben des Kemeth'schen Hauses, in welche sich Eduard I. von England mischte und Lehensherrschaft ansprach.

†† Ferdinand IV. von Castilien. Wenzeslaw von Böhmen, von dem schon im Fegfeuer VII. Gesang die Rede war.

Seh'n auch den Lohmfuß von Jerusalem: *
Wenn ihr für seine Güte I. verwandt,
Bezeichnet deren Gegentheil ein M. **
Seh'n wird man auch den Geiz, der schnöde schändet
Den, der die Feuerinsel dort bewacht ***,
Wo hochbetagt Anchises einst geendet.
Und um zu zeigen, wie das wenig macht,
Wird seine Schrift in Abkürzung erscheinen,
Wodurch recht viel auf kleinen Raum gebracht
Und Jedem werden klar die Frevel scheinen
Des Ohms und Bruders, der entehrt im Fall
Zwei Kronen und das mockro Volk der Seinen ****.
Auch der von Norweg' und von Portugal †
Wird sich erkennbar an den Roizen schließen,
Der schlecht beschickt Venezio's Metall ††.
O glücklich Ungarn, so dich mag verdrießen †††
Der schlechten Herrn! Navarra, glücklich Land,
So du bewehrt vom Berg dich löst umschließen! ††††

* Sohn Karls I. von Neapel. Die Anjou'e hatten den Titel von Jerusalem durch die antiochenische Maria.

** Der Dichter liebt dergleichen Wendungen. Die Güte = I. Die Schlechtigkeit = M. = 1000.

*** Sicilien. Friedrich, der Sohn Peters von Arragonien.

**** Der Ohm ist Jakob, König von Majorca; der Bruder Jakob, König von Arragonien.

† Meint der Dichter Hakon VII. von Norwegen, so thut er ihm so Unrecht als Dionys von Portugal.

†† Der König der Serben; Uraseh Milutin, † 1321.

††† In Ungarn waren Thronstreitigkeiten, die das Land zerrütteten, und erst 1310 beendigt wurden.

†††† Gehörte zu Frankreich. Philipp der Schöne hatte die Erbin geheirathet.

Und glauben mag ein Jeder, daß als Pfand
Dafür Nicosia, Famagosta klagen *
Um ihres Ungehevers Uebelstand,
Das nicht den Andern aus der Art geschlagen.

Zwanzigster Gesang.

Die Erwählten.

Wenn Jene, die der Welt das Licht anzündet **,
Aus unf'rer Hemisphäre niedersteigt,
Wodurch der Tag von allen Seiten schwindet,
Erhellt der Himmel, der nur sie gezeigt,
Sich plötzlich wieder, sichtbar nun durchzogen
Von vielen Lichtern, die nur eins erzeugt.
Mir kam zu Sinn dieß Bild vom Himmelsbogen,
Als das Emblem der Weltherrschaft in lichter
Verklärung sich zum Schweigen fühlt' bewogen:
Und alle die lebendig glüh'nden Lichter
Noch leuchtender, Gesänge nun begonnen,
Wo das Gedächtniß wird zu schwach im Dichter.
O süße Liebe, lächelnd hell umsponnen,
Wie schienst du glühend in den Funkenseelen,
Entbaucht aus heiliger Gedanken Bronnen!
Nachdem die theuren leuchtenden Juwelen,
Womit verziert das sechste Licht ich sah,
Verstummt im Engelsfang, den sie erwählen,

* Auf Cypern. K. Amalrich hatte seinen Bruder vom Throne gestoßen.
** Die Sonne.

Schien mir das Murmeln eines Flusses nah,
Der klar herniedersteigt von Stein zu Steine
Und zeigt, was reichlich droben ihm geschah,
Und wie der Ton am Hals der Zitter seine
Entstehung nimmt, wie zur Schalmei dem Winde
Das Mundstück Zugang leiht, sah ich, auf keine
Verzögerung mehr wartend, wie geschwinde
Das Murmeln durch den Adler stieg empor
Zum Halse gleich als ob es Röhren finde.
Es ward zur Stimme dort und ging hervor
In Worten aus dem Schnabel, deutlich klaren,
Wie sie mein Herz erwartete zuvor.
„Den Theil in mir, der bei sterblichen Aaren
Die Sonne schaut und trägt," so fing es an *,
„Must du nun fest betrachten. Von den Schaaren,
Durch deren Feuer ich Gestalt gewann,
Sind unter Allen die vom höchsten Grade,
Aus deren sich mein Aug' im Kopf entspann,
Der als Pupille strahlt in Mitten grade,
War Sänger in des heil'gen Geistes Drange,
Und führt' von Stadt zu Stadt die Bundeslade **,
Nun kennt er das Verdienst von seinem Sange,
Wie lieb es dem Berather vorgetragen,
Daß er entsprechend seinen Lohn empfange.
Von Fünfen, die der Brauen Kreis mir schlagen,
Gab der, der mir zunächst am Schnabel glüht,
Der Wittwe Trost, der war der Sohn erschlagen ***,
Nun weiß er, was es kostend nach sich zieht,
Nicht Christum folgen, da er konnt' erproben
Des Himmels und der Höllen Unterschied.

* Das Auge.
** König David.
*** Kaiser Trajan. Die Scene ist genau erzählt im X. Gesange des Fegefeuers.

Und der, der auf ihn folgt im Kreise droben,
Von dem ich sprach, am höchsten Bogengrad,
Hat wahrhaft büßend seinen Tod verschoben *,
Nun sieht er ein, daß Gottes ew'ger Rath
Sich nicht verwandelt, wenn man auch das Morgen
Dort unten statt das Heute sich erbat.
Der Nächste ward zum Griechen, um zu sorgen
Für das Gesetz und mich, dem Hirten weichend **
Mit guter Absicht, deren Frucht verborgen.
Nun weiß er, daß sein gutes Werk, gereichend
Zum Unheil, ihm nicht Schaden zugezogen,
Obgleich der Welt es nur Zerstörung reichend.
Den du magst seh'n in abgesenkten Bogen,
Ist Wilhelm, dessen Tod das Land beweint ***,
Wie lebend Karl und Friedrich es bewogen;
Nun weiß er, wie's der Himmel liebreich meint
Mit dem gerechten König, was im Blitzen
Von seinem Anblick heute noch erscheint.
Wer glaubte drunten in des Irrthums Sitzen,
Es könne ein Trojaner in der Runde †
Als fünftes von den heil'gen Lichtern sitzen?
Von Gottes Gnade sieht er ein zur Stunde,
Was nicht die Welt kann seh'n sich überhebend,
Wenn auch der Blick nicht sieht bis zu dem Grunde."
Wie eine Lerche, die, in Lüften schwebend,
Erst singt und dann verstummt mit sich zufrieden,
Vom letzten Wohlklang nicht mehr weiter strebend,

* König Hiskia ist gemeint.

** Constantin der Große verlegte den Sitz des Reichs nach Constantinopel und wich dem Papste, der später in Rom erstand.

*** Wilhelm der Gute von Sicilien, † 1188.

† Siehe Aeneide II. Buch.

So schien mir auch das Bild, das hier beschieden
Zu ew'ger Lust, durch dessen Willen klar
Jedwedes Ding, so wie es ist, entschieden.
Und ob ich auch für meinen Zweifel war
Wie Glas der Farbe, der es dient zum Kleide,
Ertrug er still zu warten nicht fürwahr,
Und aus dem Mund: „Was ist das?“ zum Bescheide
Trieb er mir vor mit seiner Last Gewalt;
Da sah ich vieles Glänzen groser Freude.
Und, in dem Aug' entzündet er alsbald,
Gab Antwort mir das benedeite Zeichen,
Und riß mich aus dem Staunen dergestalt:
„Ich sehe, daß du glaubst, was ich dergleichen
Dir sage, doch das Wie siehst du nicht ein;
So, was du glaubst, kann nicht dem Sinn erreichen.
Du thust wie Einer, der beim Namen fein
Die Dinge lernt, doch in ihr Wesen sehen
Nicht kann, wenn And're nicht Erklärung leih'n.
Dem Himmelreich Gewaltthat kann geschehen *
Von heißer Lieb' und von lebend'gem Hoffen,
Die Gottes Willen siegreich widerstehen.
Nicht wie der Mensch den Menschen übertroffen:
Vielmehr, weil er besiegt sein will, und trauen
Dem Sieger kann, er siegt, vom Sieg getroffen!
Das erst' und fünfte Leben dieser Brauen **
Macht dir Verwund'rung, daß du jene Beiden
In der Region der Engel könnest schauen.
Sie starben nicht, wie du geglaubt, als Heiden,
Vielmehr als Christen, fest im Glauben schon,
Zukünft'ger der, und der vergang'ner Leiden ***.

* Matth. XI. „Aber von den Tagen Johannis des Täufers bis hieher leidet das Himmelreich Gewalt.“

** Trojan und Rifeus, der Trojaner.

*** Weil Rifeus vor Trojan nach Christo lebte.

Der Eine aus der Hölle, der entfloh'n
Kein Wille jemals, kam zurück zum Leben,
Und solches war lebend'ger Hoffnung Lohn *,
Lebend'ger Hoffnung, deren Kraft ergeben
War im Gebet zu Gott, ihn zu erwecken,
Damit sein Wille besser möge streben.
Die Seele, die mein Wort dich ließ entdecken,
Zurückgekehrt in's Fleisch auf kurze Zeit,
Glaubt' nun an Ihn, den Helfer aus den Schrecken
Und ward im Glauben solcher Gluth geweiht
Zur wahren Liebe, daß sie würdig rief
Der zweite Tod zu dieser Seligkeit.
Der Andre durch die Gnade, die so tief **
In ihrem Barne quillt, daß, wer erschaffen,
Nicht schauen kann den Urquell, sich berief
Nur zu dem Rechten mit der Wahrheit Waffen,
Daher ihm Gott das Aug' geöffnet mitten
Im Sein für künft'ger Welterlösung Schaffen.
Er glaubt' an sie, so daß er nicht gelitten
Den Dunst des Heidenthums seit jener Stunde
Und oft mit den Bethörten d'rum gestritten.
Die Taufe gab ihm der drei Frauen Runde ***,
Die vor dem rechten Rade du geschaut,
Schon ein Jahrtausend vor dem Täuferbunde.
Prädestination! Wie fern umgraut
Ist deine Wurzel doch dem Blick zu nennen,
Der nicht die erste Ursach ganz durchschaut.
Ihr Sterblichen mögt euch enthalten können
Des Urtheils, da selbst wir, die Gott gesehen,
Hier alle die Erwählten noch nicht kennen.

* Trajan ward durch das Gebet des h. Gregor erlöst.
** Der Trojaner.
*** Glaube, Liebe, Hoffnung. Siehe Fegfeuer XXIX. Gesang.

Doch ist uns süß der Mangel, denn bestehen
Kann unser Heil nur, daß in Heil sich's bilde,
Was Gott will, wollen wir, das soll geschehen.“ —
So ward von jenem göttlichen Gebilde,
Um meinen Kurzblick klar an's Ziel zu leiten,
Gegeben mir der Heiltrank süß und milde.
Und wie den guten Sänger zu begleiten
Ein guter Harfner schlägt die Saiten an,
Die dem Gesang die größte Lust bereiten —
Erinnert's mich, indeß er sprach, daran,
Daß ich die beiden Lichter sah zum Segen,
Wie nur ein Augenaufschlag stimmen kann,
Mit seinen Worten ihre Flämmchen regen.

Einundzwanzigster Gesang.

Der Himmel des Saturn.

Schon waren meine Augen neugebannt
An meiner Herrin Antlitz und mit ihnen
Mein Geist, von allem Andern abgewandt.
Sie lächelte jetzt nicht. „Es könnte dienen
Mein Lächeln,“ sprach sie, „dich so zu besiegen,
Wie Semele ward Asche durch Erkühnen:*
Denn meine Schönheit, die sich auf den Stiegen
Des ewigen Palastes mehr entzündet,
Wie du gesehn, je mehr wir aufgestiegen,

* Semele verlangte Zeus in seiner Herrlichkeit zu sehen: sein Anblick vernichtete sie.

Glänzt so, wenn sie nicht Milderung hier findet,
Daß deine Menschenkraft voe ihrem Blitze
Dem Blatte gliche, das im Sturm verschwindet.
Wie sind im siebenten der Strahlensitze *,
Der an der Brust des heißen Löwen ruht
Und niedersteahlt, vermischt mit seiner Hitze.
Dein Geist mag folgen deinen Augen gut
Und sie zu Spiegeln machen der Gestalten,
Die kund dir leuchtend dieser Spiegel thut.“ —
Wer wüßte, welche Nahrung jetzt erhalten
Mein Blick, dee sich dem sel'gen Schauen weihte,
Als ich gewechselt meiner Sorgniß Walten,
Dee wüßte, wie Gehorchen mich erfreute
Der Himmelsführerin, die mir gesellt —
Aufwiegend eine mit dee andern Seite **.
In dem Krystall, der, kreisend um die Welt,
Des theuren Führers Namen trägt, durch den
Einst jede Bosheit unten abgestellt — ***
An Farbe Gold, wo Strahlen blitzend steh'n,
Sah ich hoch aufwärts eine Leitee steigen,
Wie nicht mein Blick ihr folgend konnte seh'n.
Auch sah ich von den Stufen niedersteigen
So vielen Glanz, ich dachte, jedes Licht,
Das scheint im Himmel, müsse hier sich zeigen.
Und wie sich aus Instinct in Schaaren dicht
Die Dohlen bei des Tages Anbruch regen,
Ihr kalt Gefiedee wärmend; jene nicht
Auf Wiederkehr entflieh'n zu weiten Wegen,
Und And're zieh'n, von wo sie ausgeflogen
Und And're kreisend zu verweilen pflegen —

* Im Saturn.

** Die Lust im Anschau'n Beatrice's mit der andern, die sich ihm vor.

*** Die Regierung Saturn's, das gold'ne Zeitalter.

So schien es mir, als sei ein gleiches Wogen
In jenem Funkeln, das zusammen eilte,
Wenn es bestimmte Stufen dort durchzogen
Und Eins, das uns am Nächsten sich verweilte,
Ward jetzt so hell, daß ich im Geist begann:
„Ich seh' den Liebeswink, den mir's ertheilte,
Doch Sie, die mir gezeigt das Wie und Wann
Zu reden und zu schweigen, steht so stille
Daß ich nichts thun, als ungern stumm sein kann.“
Sie nun durchschaute meines Schweigens Hülle
Im Anschau'n dessen, welcher Alles sieht,
Und sprach: „So löse nur des Wunsches Fülle!“
Und ich begann: „Nicht mein Verdienst beschied
Mich würdig, deine Antwort zu empfangen,
Allein um Sie, die mir zu fragen rieth:
O sel'ges Leben, das verhüllt umfangen
In deiner Freude, mache mir bekannt,
Den Grund, warum du mir so nah gegangen,
Und sprich warum aus diesem Kreis verbannt
Des Paradieses süße Harmonien,
Die klingen fromm in nied'rer Sterne Land.“ —
„Dir ist ein sterblich Aug' und Ohr verliehen,“
Antwortet's mir, „d'rum singen wir nicht Lieder,
Wie Beatrire muß das Lächeln fliehen.
Der heil'gen Leiter Stufen stieg ich nieder
So weit nur, um dich einzig zu erfreu'n
Durch meine Rede und mein Lichtgefieder.
Nicht größ're Liebe ließ mich schneller sein,
Denn mehr und gleiche Liebe glüht dort oben,
Wie dir's bekunden mag ihr Flammenschein,
Doch die Allgüte, die uns hat erhoben
Dem Rath der Weltregierung dienstbereit,
Wählt aus, wie du bemerkst, um uns zu proben.“

„Wohl seh' ich, heil'ge Glut," sprach ich, „wie weit
An diesem Hofe freie Lieb' und reine
Genügt zu folgen, wie es Gott gebeut,
Doch was ich schwer zu unterscheiden meine:
Warum warst du von den Gefährten dort
Vorherbestimmt zu diesem Dienst alleine?"
Noch kam ich nicht bis zu dem letzten Wort,
Als ich das Licht um's Centrum sah beginnen,
Schnell kreisend wie ein Mühlstein fort und fort,
Dann sprach die Liebe, welche war darinnen:
„Ein göttlich Licht ist in mich eingezogen
Durchdringend, was mein Feuer muß umspinnen *,
Aus dem mein Blick hat solche Kraft gesogen,
Mich über mich erhebend, daß ich sehe
Den höchsten Urstoff, dem es ist entflogen.
Daher die Lust, in der ich flammend stehe,
Weil meinem Blicke, je nachdem er klar,
Entsprechend ich mit Klarheit mich umwehe.
Doch wird der Klarste in der Himmelsschaar,
Der Seraph, der auf Gott zumeist kann blicken,
Genügen deiner Frage nicht fürwahr,
Weil in den Abgrund sich so tief entrücken
Des ew'gen Willens heißt, was du gefragt,
Daß es verwehrt ist den erschaff'nen Blicken,
Und wenn die Erdenwelt dir wieder tagt,
Verkünd' ihr das, damit ihr stolz Geberden
Nach solchem Ziele nicht zu laufen wagt.
Der Geist, der hier ein Licht, ist Rauch auf Erden:
Nun sieh', ob er dort unten kann erfassen,
Was uns im Himmel nicht kann deutlich werden." —
So schrieb sein Wort mir vor, daß ich entlassen
Die Frag', und ihn demüthig eingeladen,
Er solle, wer er sei, mich wissen lassen.

* Die Seele.

„Gebirge steigen zwischen zwei Gestaden *
Italiens, unfern deinem Vaterland,
So hoch, daß Wolken tiefer sich entladen.
Dort liegt ein Berg, Catria nur genannt,
Und drunten eine Wildniß in der Mitte,
Zum Gottesdienst in Einsamkeit verwandt,“
Also begann mir seiner Reden dritte,
Dann fuhr es fort: „In Gottes Dienst den kranken
Geist zu gesunden, baut' ich dort die Hütte.
Mit Speisen, die Olivenöl nur tranken,
Hab' ich dort Frost und Hitze überwunden,
Zufrieden in beschaulichen Gedanken
Dem Himmel fruchtbar ward durch mich befunden
Die Zelle, und wie jetzt sie angethan,
Daß muß sich bald vor aller Welt bekunden.
Dort war ich einst als Petrus Damian;
Petrus Peccator lebt' am Ufer drüben
Von Unf'rer Frauen Hause dort umfah'n **.
Als mir nur wenig Leben noch geblieben,
Ward ich berufen zu dem rothen Hut ***,
Der wird von Bös zum Schlechtern jetzt getrieben.
Kephas und das Gefäß, erwählt und gut †,
Des heil'gen Geistes nahmen ihre Speise,
Wo's irgend war, gar dürftig und entschuht:
Jetzt wollen, daß man ihnen Dienst erweise,
Die neuen Hirten, dieser soll sie führen,
Der And're Schleppen tragen, schnöder Weise:

* Die Apenninen.

** Schon zu Dantes Zeit verwechselte man die beiden Heiligen S. Petrus Peccator lebte hiernach am adriatischen Meere zu S. Maria del Porto nicht weit von Ravenna.

*** Zum Cardinal im hohen Alter.

† Kephas, der Fels: Sanct Petrus. Das erwählte Gefäß Sanct Paulus.

Mit ihren Mänteln sie die Zelter zieren,
Daß unter einer Haut zwei Thiere gehen,
O Gott! Kannst du nicht die Geduld verlieren!“ —
Bei diesem Wort sah ich mehr Flämmchen wehen
Von Sproß zu Sprosse niedergeb'n, sich schwingen,
Bei jedem Umschwung schöner anzusehen
Und bei dem Ersten weilend es umringen.
Sie thaten einen Schrei so laut entbrannt,
Daß zu vergleichen ihm kein irdisch Klingen,
Und ich, betäubt vom Donner, nichts verstand.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Die goldene Leiter.

Bestürzt und bang zu meiner Führerin
Wandt' ich mich, gleich dem hülfsbedürft'gen Kinde,
Das hinfliegt, wo zumeist vertraut sein Sinn;
Und sie, wie eine Mutter, die geschwinde
Dem bleichen Söhnchen hilft und nicht vergißt,
Daß er den Trost in ihrer Stimme finde,
Sprach: „Weißt du nicht, daß du im Himmel bist
Und daß er nur Hochheiliges umfange,
Was hier geschieht, nur guter Eifer ist?
Nun kannst du denken, was dir beim Gesange
Und durch mein Lächeln müßte erst geschehen,
Da dieser Ruf dich schon bewegt so bange;
Wenn du vermocht, die Bitte zu verstehen,
So wäre dir die Rache schon bekannt,
Die du noch wirst vor deinem Tode sehen.

Das Schwert von Oben ist nicht schnell zur Hand,
Noch säumig als nur in der Meinung dessen,
Der, seiner harrend, Wunsch und Furcht empfand.
Doch wende dich auf And'res unterdessen:
Erlauchte Geister wirst du seh'n gar viel,
Wenn, wie ich sage, sie dein Blick gemessen." —
Ich warf die Augen, wie es ihr gefiel
Und sah viel hundert Glohene, deren Blitze
Verschönt einander in dem Wechselspiel.
Wie Einer stand ich, der des Wunsches Spitze
In sich zurückpreßt und nicht auszufallen
Mit Fragen wagt, aus Furcht zu vieler Hitze:
Wie größte und die leuchtendste von allen
Den schönen Perlen machte sich hervor,
Um meinen Wunsch zu stillen nach Gefallen
Und in ihr hört' ich: „Säh'st du in dem Chor
Der Unsern, welche Lieb' in uns entglommen,
Du brächtest längst schon deine Wünsche vor,
Doch daß du wartend nicht zu spät magst kommen
Zum hohen Ziel, will ich dir Antwort geben,
Warum du mich in's Auge so genommen.
Der Berg, den sich Cassino sieht erheben,
War auf dem Gipfel oft in alten Tagen
Von Volk besucht, dem Heidenthum ergeben.
Ich bin es, der zuerst hinauf getragen *
Den Namen dessen, der uns zugeführt
Die Wahrheit, die uns läßt das Höchste tagen.
Mit so viel Gnadenlicht ward ich geziert,
Daß ich die nächsten Städte abgezogen
Vom Gräuelcultus, der die Welt verführt.

* Der h. Benedict von Nursia, welcher 529 das Kloster Monte-cassino stiftete.

All' diese Feuer sind es, die gepflogen
Betrachtung einst, durchglüht von der Gewalt,
Die Blumen hat und heil'ge Früchte erzogen.
Das ist Maccarius, Jener Romuald *,
Hier meine Brüder, die in Klosterzellen
Hochherzig nahmen ihren Aufenthalt." —
Und ich zu ihm: „Die Neigung, die ich quellen
Aus deiner Rede sehe und im Schauen
All' Eurer Gluten herrlich dar sich stellen,
Hat mir so ganz erschlossen mein Vertrauen,
Wie es die Sonne mit der Rose thut,
Die sich, so weit sie kann, läßt offen schauen.
D'rum frag' ich dich, du, Vater, gibst mir Muth! —
Ob ich kann jemals solche Gnad' erlangen,
Zu schauen dich entbüllt von dieser Glut?" —
„Mein Sohn," sprach er, „dein mächtiges Verlangen
Wird sich erfüllen in der letzten Sphäre,
Wie ich und alle andern es empfangen.
Dort ist vollkommen, reif und ganz die Aehre
Jedweden Wunsches und in ihr allein
Ruht jeder Theil im ewig stillen Meere:
Weil sie im Raum nicht, kann kein Pol dort sein,
Und unf're Leiter reicht zu ihren Höhen,
Darum entflieht sie deines Auges Schein,
Wie Jakob sie, der Patriarch, gesehen
Von droben niederragen doch und hehr,
Mit Engeln, welche auf und nieder gehen.
Sie zu ersteigen nimmt jetzt Niemand mehr
Die Füße von der Erde, kein Gebethen
Hat meine Regel und ihr Buch ist leer.

* Maccarius, ein Eremit des Alterthums. Romuald, der Stifter des Camaldulenserordens.

Die Mauern, welche sonst genannt Abteien,
Sind nun Spelunken und die Mönchsgewande
Zum allerschlechtsten Mehl die Säcke leihen.
Soviel that nie des schweren Wuchers Schande
Entgegen Gottes Willen, als die Frucht,
Die macht die Herzen toll der Klosterbande,
Denn was die Kirche hegt als Erdenfrucht,
Gebührt sich, daß man Gottes Dienern reiche
Und nicht Verwandten, nach viel schlimm'rer Zucht.
Das Fleisch der Sterblichen hat solche Weiche,
Daß nicht der gute Anfang bürgen kann
Für Eichelntragen beim Entsteh'n der Eiche.
Petrus fing ohne Gold und Silber an
Und ich mit frommen Fasten und mit Beten,
Und Franz in Demuth den Convent begann.
Und siehst du Einen seinen Weg betreten
Und dann betrachtest, wo er hingelaufen,
Wird er, statt weiß, dir braun entgegentreten.
In Wahrheit, Jordan, der zurückgelaufen,
Des Meeres Flucht nach Gottes Willen war
So wunderbar, als Hülfe diesem Haufen!" —
Er sprach's zu mir und zog zurück sich klar
Dann zu den Seinen die gedrängt erschienen,
Und wie ein Sturmwind flog empor die Schaar.
Die süße Herrin trieb mich hinter ihnen
Hinauf die Leiter durch ein einzig Zeichen,
So kannte ihre Kraft mein Selbst erkühnen.
Hienieden, wo man steigt und klimmt desgleichen,
Ward nie ein schneller Anlauf unternommen,
Der meinem Fluge wäre zu vergleichen.
O kehrt' ich, Leser, jemals zu dem frommen
Triumph, der mich, daß ich von Schuld besessen,
Oft weinend schlagen läßt die Brust beklommen!

Du steckt'st nicht hinein und nähmst indessen
Aus Glut den Finger, als ich sah das Bild,
Das folgt dem Stier * und war in ihm gesessen.
O glorreich Sternenpaar, o Licht erfüllt
Von solcher Kraft, aus welcher ich empfing,
Wie er auch sei, den Genius, der mich füllt!
Mit dir stieg auf und mit dir niederging
Die, welche Mutter ist dem Erdenleben **,
Als ich zuerst Toscana's Luft empfing:
Und dann, als mir die Gnade ward gegeben,
Zu nah'n dem Rade ihres Schwungs erlaucht,
Kam ich in ihre Region so eben.
Zu der in Andacht frommer Seufzer haucht
Itzt meine Seele, daß sie mag erlangen
Die Kraft, die sie zum schwerren Werke braucht.
„Du bist dem letzten Heil so nah gegangen,"
Fing Beatrice an, „daß klar und scharf
Du nun der Augen Sehkraft hast empfangen.
D'rum, eh' dein Schritt ihm näher dringen darf,
Sieh' nieder, nimm von so viel Welten Kunde,
Die unter'n Fuß dir unser Weg schon warf,
Damit dein Herz, so froh es kann, zur Stunde
Sich zeigen mag vor des Triumphes Schaar,
Die fröhlich kommt durch dieses Aethers Runde." —
Da überlief ich mit dem Blicke klar
Die sieben Sphären, sah auch diesen Globen ***
Und lächelte, wie er so häßlich war.
Die Ansicht muß ich als die beste loben,
Die ihn gering hält; wer auf andrer Pflicht
Hier denkt, wird sich als wahrhaft klug erproben.

* Die Zwillinge, Sternbild im Zodiacus.
** Die Sonne stand bei Dante's Geburt in den Zwillingen.
*** Die Erde.

Ich ſah Latora's Kind in vollem Licht *
Doch ohne Schatten, der, weil er dort wohne,
Mich glauben ließ, es wäre dünn und dicht **.
Den Anblick von Hyperian's ſtarkem Sohne ***
Ertrug ich dort und ſah, wie ſich bewegt
Um ihn und nah' ihm Maja und Dione †,
Wie Jupiter gemäßigt weiter trägt
Sich zwiſchen Sohn und Vater ††, wie verſchieden
Sich ihre Stellung kann, die ſie umhegt,
Und dabei zeigten ſich mir alle Sieben,
Wie groß ſie ſind, begabt mit welcher Schnelle,
Und wie entfernt ſie ihre Bahn getrieben,
Und die ſo ſtolz uns macht, die arme Stelle,
Umkreiſend mit dem ew'gen Zwillingspaar,
Erſchien mir ganz vom Berg bis zu der Welle.
D'rauf blickt' ich in die ſchönen Augen klar.

Dreiundzwanzigſter Geſang.

Der Himmel der Fixſterne.

Gleichwie ein Vöglein auf geliebten Zweigen,
Im Neſte ruhend bei den ſüßen Kleinen,
Zur Nacht, wo alle Dinge ſich verſchweigen,

* Den Mond.
** Siehe II. Geſang.
*** Helios, die Sonne.
† Maja', Merkurs Mutter: hier für Merkur ſelbſt, wie Dione, die Mutter der Venus, für die letztere.
†† Zwiſchen Mars und Saturn.

Daß ihm die Theuren wiederum erscheinen,
Und daß er Futter, sie zu nähren, finde,
Für welche schwere Müh' sie's dankbar meinen,
Der Zeit vorauseilt auf der hohen Linde
Und heiß vor Sehnsucht harrt der Sonne Brand,
Starr blickend, ob das Frührоth sich entzünde:
So meine Herrin aufgerichtet stand
Und aufmerksam dem Raum, wo minder Eile
Die Sonne pflegt zu zeigen, zugewandt *,
Daß ich erblickend, wie sie lauschend weile,
Wie Einer ward, der wünscht, was ihm gefällt
Und sich mit Hoffnung tröstet mittlerweile.
Doch wenig ward dazwischen jetzt gestellt
Von meinem Warten, sag' ich, zum Gewahren,
Wie mehr und mehr der Himmel sich erhellt.
Und Beatrice sprach: „Da sind die Schaaren
Von dem Triumphe Christi, und der Kranz
Erreicht, um den die Sphären kreisend waren."
Mir schien, als ob ihr Antlitz brannte ganz,
Und ihre Augen waren voller Freude,
Daß ich verwirrt umgehen muß den Glanz.
Wie Trivia auf der ew'gen Nymphen Weide **
Bei Vollmondabenden so herrlich lacht,
Und rings des Himmels Busen trägt Geschmeide,
Sah, über tausend Lichtern angefacht,
Ich eine Sonne, die sie all' entzündet,
Wie es die unf're mit den Sternen macht,
Und mit lebend'ger Glut traf unergründet
So klar der Lichtstoff meinen Blick und Sinn,
Daß ich ihn nicht ertrug und fast erblindet.

* Der Mitte des Himmels, wo die Sonne langsamer zu gehen scheint.

** Trivia, ein Beiname der Diana. Hier also der Mond. Die ew'gen Nymphen; die Sterne.

Doch Sie, die süße theure Führerin,
Sprach d'rauf zu mir: „Was dich hier überkommen,
Ist eine Kraft, der widerstehet kein Sinn.
Hier ist die Weisheit und die Macht gekommen *,
Um zwischen Erd' und Himmel Bahn zu legen,
Nach der so lange schon der Wunsch entglommen."
Wie Feuer schießt aus Wolken, die es wegen
Der Ausdehnung nicht fassen mehr, und zücken
Nach abwärts muß, ganz der Natur entgegen — **
So schwoll mein Geist vom himmlischen Entzücken,
Daß aus sich selbst er ward emporgetragen,
Und was er that, nicht wußte zu beschicken.
„Blick' auf, sieh', wie ich bin! Du kannst es wagen,
Weil du so viel gesehn, daß deinen Sinnen
Die Kraft erwuchs, mein Lächeln zu ertragen."
Ich ward, wie Einer, der sich will entsinnen
Vergess'ner Dinge und sich mühr vergebens,
Sie sich zurückzuführen zum Besinnen,
Als ich gehört den Aufruf würd'gen Strebens,
Der mir so lieb war, daß er nie verdrängen
Aus der Erinn'rung Buch sich läßt zeitlebens.
Wenn jetzt zusammen alle Zungen klängen,
Die je von süßer Milch gestärket waren
Durch Polyhymnia's Schwestern *** und sie sängen
Mir beizustehn — kein Tausendtheil vom Wahren
Erstrebten sie, wie's mich das Lächeln ließ
Und auch der heil'ge Anblick hell gewahren.
Und so gestaltend auch das Paradies,
Muß die geweihte Dichtung überspringen,
Wie Einer, der auf Hindernisse stieß.

* Jesu Christi.
** Die Natur des Feuers treibt es nach oben.
*** Die Musen.

Doch wer bedenkt des mächt'gen Thema's Ringen
Und welche Schulter seiner Last sich bot,
Der schilt nicht, wenn sie zittert vor'm Gelingen.
Fahrwasser ist nicht für ein kleines Boot
Das, welches wird der kühne Kiel durchziehen,
Noch für den Schiffer, der sich schont in Noth.
„Was läßt mein Antlitz dich so liebend glühen,
Daß du dich wendest nicht zum Garten dort,
Wo unter Christi Strahl die Blumen blühen?
Die Rose schön, in welcher Gottes Wort *
Zum Fleisch ward und die Lilien daneben **
In deren Duft man lernt den Weg zum Hort?? —
So Beatrice und ich, schnell ergeben
In ihren Rath, erfüllte ihn als Pflicht
Mit schwachen Augen in den Kampf zu streben.
Wie bei dem Sonnenstrahl, der Hell durchbricht
Den Wolkenriß, schon sah bedeckt mit Schatten
Mein Auge eine Flur voll Blumen dicht,
Sah ich viel Glanzgestalten auf den Matten
Von oben so mit glühem Strahl beschwingt,
Doch nicht, wo diese Blitze Ursprung hatten.
Allgüt'ge Kraft, die ewig sie durchdringt,
Du stiegst, daß meinen Augen, die sonst nimmer
Vermocht zu schau'n, die Sehkraft war bedingt!
Der schönen Blume Name, den ich immer ***
Anrufe früh und spät, zog mich entschieden
Im Geiste an zu schau'n den größten Schimmer,
Und wie mir beide Lichter unterschieden
Das Wie und Was in dem lebend'gen Sterne †,
Der droben siegt, wie er gesiegt hienieden,

* Die Jungfrau Maria, auch von der Kirche mystisch so genannt.
** Die Heiligen.
*** Die h. Jungfrau.
† Ebenfalls d. h. Jungfrau.

Stieg eine Fackel aus des Himmels Ferne *,
Im Kreis wie eine Krone schnell geschwungen,
Und schloß ihn kreisend ein und sang dem Sterne.
Die Melodie, die noch so süß erklungen.
Hienieden, noch so sehr dirß Herz anzieht,
Wär' Donnermißlaut, aus Grwölk entrungen
Verglichen mit der Harfe heil'grm Lied,
Das Kränze wob dem herrlichen Geschmeide,
Durch das in höherm Blau der Himmel glüht.
„Ich bin der Engel Liebe, der die Freude,
Die deinen Schooß umweht, mit Licht umfange,
Der unsrn Heiland trug im Erdenkleide,
Und werde kreisen, Himmlische, so lange
Du deinem Sohne folgst und durch dein Wallen
Die höchste Sphäre göttlich machst im Range!"
So ließ die Melodie der Kreislauf schallen,
Worauf Maria's Name dann in Eile
Mit lautem Klang gerufen ward von Allen.
Der königliche Mantel aller Theile **
Der Welt, der in lebend'ger Glut entbrannt
Durch Gottes Hauch in dem gewohnten Heile,
War über uns mit seinem innern Rand
So fern, daß er noch immer nicht erschienen,
Wo ich in jrner Himmelssphäre stand,
D'rum konnte sich mein Auge nicht erkühnen,
Zu folgen, als die Flamm' im Kranz geschwind
Aufflog zu ihrem Samen, ihm zu dienen ***

* Die Commentatoren erklären dieses Bild für den Erzengel Gabriel.

** Der neunte Himmel, der Alle bedeckt.

*** Die h. Jungfrau zu ihrem Sohne.

Und wie nach seiner Mutter streckt das Kind
Die Arme, wenn es hat die Milch genommen
Und kund gibt sein Gemüth, wie es gesinnt:
So streckte jedes Licht von jenen Frommen
Empor den Gipfel, daß ich konnt' erblicken,
Wie zu Maria sie von Lieb' entglommen.
Dann blieben Alle sie vor meinen Blicken
Regina coeli singend nun so süß *,
Daß niemals mich verlassen das Entzücken.
O, welcher Ueberfluß sich dort erwies
In jenen reichen Arcken, unermessen,
Der drunten guten Samen sprießen ließ!
Hier lebt vom Schatze und erfreut sich dessen,
Der im Exil von Babylon zum Lohne
Erworben ward, wo er kein Gold besessen,
Hier triumphiret unter Gottes Sohne
Und der Maria, siegreich mit dem alten
Und neuen Testament, der trägt die Krone,
Und dieser Glorie Schlüssel hat erhalten **.

Vierundzwanzigster Gesang.

Der Glaube.

„Ihr Auserwählten zu dem großen Mahle
Des benedeiten Lammes, das Euch speiset,
Daß stets befriedigt Eure Sehnsucht strahle,

* O Himmelskönigin.

** Sanct Petrus.

Wenn diesem Gattes Gnade sich beweiset
Im Vorschmack, was von Eurem Tische fällt,
Eh' ihn die Zeit dem Tode überweiset,
Beachtet seinen großen Wunsch und stellt
Ihm etwas zu; Ihr trinkt ja, nah getreten,
Stets an dem Quell, der, was er denkt, enthält."
So Beatrice: und die Seelen drehten,
Wie Sphären sich um feste Pole fügen,
Mit stärkern Strahlen sich, gleichwie Kometen.
Und wie die Räder in des Uhrwerks Zügen
Umkreisen, daß das erste beim Betrachten
Scheint still zu steh'n, das letzte scheint zu fliegen,
So die verschied'nen Ringe, die sie machten
Im Tanze, ließen ihren Reichthum offen *
Mich, wie sie langsam oder schnell, erachten.
Aus dem, den ich am schönsten angetroffen,
Sah ich, daß eine Flamme aufkam, die
An Klarheit ward von Keiner übertroffen.
Dreimal um Beatrice kreiste sie
Mit einem solchen göttlichen Gesange,
Daß mir's nicht wiedersagt die Phantasie,
D'rum überspringt die Feder, denn so lange
Nicht die Einbildungskraft die Farb' erstritten,
Gibt's keine Sprache, die sie je erlange.
„O heil'ge Schwester mein, dein frommes Bitten,
In deiner heißen Neigung für den Lieben,
Zieht mich aus jenes schönen Kreises Mitten"
Nachdem das hehre Feuer steh'n geblieben,
Wandt' es den Hauch auf meine Herrin zu
Und sprach, wie ich es eben jetzt geschrieben.

* Reichthum an Gnade.

Und sie: „des Hohen ew'ge Leuchte du,
Dem unser Herr die Schlüssel hinterlassen *,
Die er hinabtrug aus der Freuden Ruh' —
Hier diesen prüfe, wie er mag erfassen
Die Punkte unsers Glaubens überhaupt,
Um den du hast das Meer verlassen.
Ob er das Rechte liebt und hofft und glaubt,
Ist dir nicht unbekannt, weil du's vernommen
Wo jedes Ding zu schauen ist erlaubt
Doch weil dies Reich nur Bürger aufgenommen,
Dem wahren Glauben zur Verherrlichung,
So sprich davon mit dem, der hier gekommen." —
Wie still der Jünger zur Verständigung
Sich waffnet, eh' der Meister ihm gibt Kunde
Von seiner Frage, wünschend Billigung,
So waffnet' ich mich auch mit jedem Grunde,
Indeß sie sprach, um dann bereit zu sein
Dem Frager zum Bekenntniß mit dem Munde.
„Sprich, guter Christ, und gib die Meinung dein:
Was ist der Glaube?" und ich hob zur Stelle
Mein Haupt, als so gefragt der lichte Schein.
Dann sah ich ein, daß Beatrice's schnelle
Und klare Zeichen halfen die Bewendniß,
Die Flut zu lösen meinem innern Quelle.
„Die Gnade, die gestattet mein Bekenntniß,"
Begann ich zu des Kirchenpfeilers Leuchte,
„Verhelfe meinem Ausdruck zum Verständniß.
Wie der wahrhaft'ge Griffel dar uns reichte
Von deinem theuren Bruder, dessen Glanz **
Mit dir den wahren Weg für Rom erreichte:

* Sanct Petrus.

** Sanct Paulus.

Der Glaub' ist des zu Hoffenden Substanz
Und auch das Argument des Unsichtbaren:*
Darin besteht, scheint mir, sein Wesen ganz."
D'rauf hört' ich: „Deine Worte sind die wahren,
Dafern du über die Substanz, warum
Du so und Argument ihn nennst, im Klaren."
Und ich: „Die Tiefen im Mysterium,
Die meinen Augen Einsicht hier erlauben,
Sind unten unserm Blick verhüllt. Darum
Beruht ihr Wesen einzig in dem Glauben,
Auf den sich die erhab'ne Hoffnung gründet,
Die läßt den Namen als Substanz beglauben,
Und weil, da ihn das Anschau'n nicht begründet,
Man muß aus diesem Glauben Schlüsse ziehen,
Heißt er das Argument, wie man es findet."
D'rauf hört' ich: „Was zur Lehre ist gediehen
Dort unten, wenn es so verstanden wäre,
So hätten es Sophisten nicht verschrieen!"
Dann hauchte jener Geist zu Gottes Ehre
In Lieb' erglüht: „Als gut ist anerkannt
Die Münze nach Legirung und nach Schwere,
Doch sprich, hast du im Beutel sie zur Hand?"
Und ich: „Ja wohl! So leuchtend und so rein,
Daß nichts mir am Gepräge unbekannt." —
D'rauf ging hervor aus jenem tiefen Schein:
„Dieß köstliche Juwel, in dem sich regen
Die ersten Keime, so die Tugend werb'n,
Woher kam's dir?" Und ich: „Der milde Regen
Des heil'gen Geistes, welcher ausgegossen
Im alt' und neuen Testament zum Segen,

* Die Stelle lautet, Hebr. 11, 1: „Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.

Ist der Vernunftbeweis, der mir erschlossen
So scharf den Glauben, daß zu seiner Weihe
Mir jeder and're Grund scheint fehlgeschossen."
D'rauf hört' ich: „Wenn das alte und das neue
Schrifttestament dir galt, weißt du zu sagen,
Was dir als Gottes Wort es wahrhaft stehe?"
Und ich: „Die Proben, die es mir getragen,
Das sind die Werke, deren die Natur *
Auf ihrem Ambos Gleiches nie geschlagen." —
Zur Antwort klang's: „Was macht dich sicher nur,
Daß diese Werke fälschlich nicht geblendet,
Da dir kein And'rer that darauf den Schwur?" —
„Wenn sich die Welt zum Christenthum gewendet
Auch ohne Wunder," sprach ich, „wär's das Eine,
Dem and're nicht das Hunderttheil gespendet,
Daß arm und hungrig du gewallt, um deine
Saat auszustreu'n, und Pflanzen vorzubringen,
Erst Reben, dach jetzt Dornen, wie ich meine."
Bei diesem Wort ließ durch die Sphären klingen
Die heil'ge Schaar: „Herr Gott, dich loben wir!"
Nach jener Weise, die wir unten singen.
Und Petrus, der von Zweig zu Zweig mit mir
In seiner Prüfung war hinaufgegangen,
Daß wir dem letzten Laube nahten schier,
Fing wieder an: „Die Gnade, die empfangen
In deinem Geist, hat dir bis jetzt den Mund
Geöffnet, wie die Pflicht es kann verlangen,
Daß meinen Beifall hat, was er that kund;
Doch jetzt geziemt's, den Glauben auszudrücken
Und auch, worin du fandest seinen Grund." —

* Die Wunder.

„O heil'ger Vater, der du magst erblicken,
Was du geglaubt, so daß du jüng're Füße
Besiegt, um in des Heilands Grab zu blicken *,
Du willst," begann ich, „daß ich dir erschließe
Die Form, in der gefaßt der Glaube mein,
Und daß ich mit dem Grunde dann beschließe.
Antwort: Ich glaub' an einen Gott allein,
Der ewig ist und regt die Himmelskreise
Selbst unbewegt, durch Lieb' und Willen rein
Und solchem Glauben hab' ich zum Beweise
Physik und Metaphysik, auch vertreten
Wird mir die hohe Wahrheit gleicherweise
Durch Moses, durch die Psalmen und Propheten,
Das Evangelium und Euer Schreiben **,
Nachdem der heil'ge Geist zu Euch getreten.
Ich glaub' an drei Personen, die verbleiben
Urewiglich als die Dreieinigkeit,
Daß sunt est vermag, sie zu beschreiben.
Die Tiefen göttlicher Beschaffenheit,
Auf die ich komme, sind an vielen Stellen
Des Evangeliums meinem Geist geweiht.
Dieß ist des Funkens Ursprung, der zur hellen
Lebend'gen Flamme wuchs, in lichten Zügen
Mich, wie ein Stern am Himmel, zu erhellen."
Gleichwie ein Herr, der anhört mit Vergnügen
Und dann umarmt den Diener, Dank ihm bringend
Für seine Nachricht, wenn er hat geschwiegen:
So auch mich segnend, als ich schwieg, und singend
Umkreiste mich dreimal im Glutenwallen
Die Flamme des Apostels, klar sich schwingend:
So hatt' ich in der Rede ihm gefallen.

* Als Petrus mit Johannes nach dem Grabe des Erlösers lief und zuerst ankam.

** Die Episteln der Apostel.

Fünfundzwanzigster Gesang.

Die Hoffnung.

Wenn dieser heil'gen Dichtung je gestattet,
Zu welcher Erd' und Himmel sich erschlossen
Und die für viele Jahre mich ermattet,
Sieg ob der Grausamkeit, die ausgeschlossen
Mich aus der Hürde, wo als Lamm ich ruhte,
Den Wölfen Feind, die ihr den Krieg beschlossen, —
Mit and'rer Stimme und mit anderm Muthe
Kehrt' ich zurück als Dichter, bräch' am Quelle
Von meinem Taufstein mir des Lorbeers Ruthe,
Weil ich zum Glauben kam an jener Stelle,
Der Gott die Seelen kennen lehrt und dann
Weil Petrus mich umkreist mit seiner Helle.
Jetzt regte sich ein Licht zu uns heran,
Der Schaar, von der der Erste ausgegangen,
Der Christi Stellvertretung hier begann *
Und meine Herrin, freudenvoll befangen,
Sprach schnell zu mir: „Sieh', sieh'! das ist der Held,
Um den sie nach Galizien stets gegangen.“ **
So wie, wenn eine Taube sich gesellt
Zu dem Gefährten, beide gleich bekunden
Die Neigung, flatternd, girrend durch das Feld,
So sah ich, wie zum einen sich gefunden
Des andern Fürsten Glorie, licht sie weben,
Die Nahrung preisend, die sie läßt gesunden ***,

* Der Apostel Petrus.

** Der Apostel Jakobus, dessen Grab zu Compostella in Galicien die Pilger besuchen.

*** Die Himmelsspeise: das Anschauen Gottes.

Doch als der freundliche Empfang geschehen,
Blieb jeder, feurig, daß mein Blick danach
Sich senkte, still mir gegenüber stehen;
Worauf mit Lächeln Beatrice sprach:
„Berühmtes Leben, das uns zu erfreuen
Die Großmuth unf'rer Hofburg einst besprach *,
Laß diesem hier die Hoffnung angedeihen,
Du hast sie vorgestellt ja so viel Mal,
Als Jesus gröss're Klarheit gab Euch Dreien.“ — **
„Blick' auf und sei beruhigt allzumal!
Was aus der Erdenwelt emporgezogen,
Das muß auch reifen hier an unserm Strahl!“
So kam's mir aus des zweiten Feuers Wogen
Zum Trost, daß ich die Augen hob zu haben
Im Licht, das erst zum Sinken sie bewogen.
„Weil unser Herr vor'm Tode dich aus Gnaden
In den Palast, geheimnißvoll erbaut,
Zu seinen Fürsten, Stirn an Stirn, geladen,
So daß, nachdem die Wahrheit du geschaut,
In dir und andern tröstlich mag erglühen
Die Hoffnung, die zum Guten uns vertraut:
Sag', was sie ist? und wie sie kann erblühen
In deinem Geist? wodurch er sie erkor?“
So fuhr das zweite Licht mir fort im Sprühen.
Und jene Fromme, die zum Flug empor
Mir führte meine Schwingen immer weiter,
Kam meiner Antwort freundlich so zuvor:

* Epistel S. Jacobi 1, 5. So aber Jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältiglich Jedermann und rückt es Niemand auf, so wird ihm gegeben werden.

** Der Dichter nimmt an, daß Petrus, Jakobus und Johannes, wenn sie der Erlöser zu Zeugen seiner Wunder nahm, die drei christlichen Tugenden darstellten, Petrus den Glauben, Jakobus die Hoffnung, Johannes die Liebe.

„Die Kirche hat als Sohn wohl keinen Streiter
Mit größ'rer Hoffnung, wie es steht geschrieben
In jener Sonne, die uns strahlt so heiter:
Dorum ist ihm gewährt, aus jenem trüben
Aegypten nach Jerusalem zu wallen,
Noch eh' der Kampf ihm ward verboten drüben.
Die andern Fragen, nicht weil Ihr von Allen
Nichts wißt, nur, daß er drunten soll erklären,
Wie sehr dir diese Tugend wohlgefallen,
Die überlaß ich ihm, da sie nicht schweren
Noch eiteln Sinnes sind.“ — Da sprachen Beide:
„Und Gottes Gnade mag es ihm gewähren!“
Wie schnell und gern der Schüler zum Bescheide
Dem Lehrer ist und kaum es kann erwarten,
Daß sich, wie gut er stets gelernt, entscheide:
„Die Hoffnung,“ sprach ich, „ist ein sich'res Warten
Auf künft'ge Glorie, die der Gnad' entspricht
Von Gott und dem Verdienst, so wir beharrten.
Aus vielen Sternen kam mir dieses Licht,
Doch dem zuerst mein Herz verdankt die Gabe,
Das war des höchsten Sängers Psalmgedicht. *
Es hoffen, spricht er, daß dein Trost sie labe,
Auf dich die deinen heil'gen Namen wissen:
Wer weiß ihn nicht, so er den Glauben habe?
Du hast sie eingeflößt mir durch sein Wissen
In der Epistel dann, daß ich erfüllt
In And're Euren Regen träufeln müssen.“
Indeß ich sprach, erzitterte das Bild
Der Flamme durch ein Leuchten, wie sich lassen
Die raschen Blitze schau'n im Nachtgefild,

* Davids.

Dann haucht's: „Die Liebe, die mich läßt umfassen
Die Tugend noch, die stets mir folgte nach *,
Bis mit der Palme ich das Feld verlassen,
Will, daß ich zu dir spreche, der sonach
Durch sie beglückt und gern würd' ich erhalten
Die Kunde, was die Hoffnung dir versprach." —
Und ich: „Die neuen Schriften und die alten
Bezeichnen — und das gibt mir solches an —
Die Seelen, die befreundet Gottes Walten.
Jesaias sagt, daß sie angethan
Mit einem Doppelkleid in ihrem Lande **,
Das ist, in dieser süßen Lebensbahn:
Dein Bruder bringt noch besser zum Verstande
Die Offenbarung an dem rechten Ort,
Da, wo er spricht vom weißen Festgewande." — ***
Und eh' ich noch geendet dieses Wort,
Sperant in te † klang über uns — da kehrte
Antwortend sich der Kreis zum Schwung sofort,
Worauf in ihnen sich ein Licht erklärte.
Daß, wenn der Krebs besäße solchen Glanz.
Ein einz'ger Tag den Wintermond gewährte ††
Und wie aufsteht und heiter geht zum Tanz
Die Jungfrau, nur zu thun der Neuvermählten
Die Ehre an, fern eitler Absicht ganz,
So sah ich zu den beiden Auserwählten
Den Glanz verklärt jetzt kommen, die vertraut
Im Ring sich schwingend ihre Liebe stählten.

* Die Hoffnung.
** Leibliche und geistige Seligkeit.
*** Offenb. S. Johannis.
† Sie sollen auf dich hoffen!
†† Wenn die Sonne im Sternbilde des Krebses stehe, dann würde fortwährend Tag sein.

Er schlaß sich ihnen an vom Lied' erbaut
Und meine Herrin, ohne sich zu regen,
Sah schweigend auf sie hin, wie eine Braut.
„Das ist der Geist, der an der Brust gelegen *
Von unserm Pelikan, wie ich Ihn nannte,
Der zu dem Kreuz berufen unsertwegen.“ —
So meine Herrin, und darum verwandte
Sie nicht den Blick von ihres Auges Ziel,
Das nach wie vor den Warten fest ihn bannte.
Wie Einer, welcher blinzelnd darauf fiel,
Weil er, um recht zu sehen, fast erblindet,
Die Sonne sei verfinstert bei dem Spiel,
So ward ich, als die letzte Glut entzündet,
Indeß sie sprach: „Was thust du dir Beschwerde,
Etwas zu seh'n, das nimmer statt hier findet?
Auf Erden ist mein Leib und bleibt dort Erde
Mit allen Andern, bis sich eure Zahl
Dem ew'gen Vorsatz gleich gestalten werde.
Mit beiden Kleidern in den Himmelssaal
Sind nun die beiden Lichter eingegangen — **
Das trage du zu eurer Welt einmal!“
Bei diesem Wort verweilten, die sich schwangen,
Und nur der süße Wohlklang war zu hören
Im Flammenzirkel, wie sie dreifach sangen,
So wie, wenn Mühsal und Gefahr aufhören,
Die Ruder, die erst schlugen in die Fluth,
Auf einen Pfiff sich all' zur Ruhe kehren.
Doch ach! Wie ward im Geiste mir zu Muth,
Da ich nach Beatrice wallte schauen
Und sie nicht sehen konnte, ob ich gut
Auch bei ihr war und auf den sel'gen Auen!

* Der Apostel Johannes.

** Jesus und die heilige Jungfrau, welche mit Körper und Seele verklärt wurden.

Sechsundzwanzigster Gesang.

Die Liebe.

Indeß erlosch'nen Blicks ich mich bedachte,
Ging aus dem Flammenblitz, der mich geblendet,
Ein Hauch hervor, der aufmerksam mich machte,
Und sprach: „Bis du dir fühlst zurückgesendet
Die Sehkraft, die du hast in mir verzehrt,
Ist's gut, daß dir Ersatz die Sprache spendet.
Beginne denn und sprich, worauf sich kehrt
Die Seele dein und glaube unterdessen
Erstorben nicht die Sehkraft, nur gestört:
Weil deine Herrin, die mit dir durchmessen
Die göttliche Region, im Blicke trägt
Die Kraft, die Ananias' Hand besessen." — *
Ich sprach: „Sie heile früh, auch spät bewegt,
Mein Auge, das die Pforte war hienieden
Für sie mit jener Glut, die sie erregt!
Das Heil, das diese Hofstatt macht zufrieden,
Alpha und Omega von Allem ist **,
Was mir die Schrift als Liebe hat beschieden."
Dieselbe Stimme, die mir, wie ihr wißt,
Die Furcht nahm vor dem plötzlichen Erblinden,
Gab mir zum Reden Anlaß noch und Frist
Und sprach: „Du mußt ein eng'res Sieb dir binden
Zu der Erklärung, sagen mußt' du, wie
Dein Bogen Ziel und Richtung konnte finden." —

* Blinde sehend zu machen. Apostelgesch. 9.
** Gott, der Anfang und das Ende.

Und ich: „Durch Gründe der Philosophie
Und durch Autorität aus diesen Landen
Die Liebe zum Bewußtsein mir gedieh;
Ein Gut, in soweit Gut, als es verstanden,
Entzündet größ're Liebe allzumal,
Jemehr ihm Trefflichkeit wird zugestanden,
Daher dem Wesen, das sich so empfahl,
Daß jedes Gut, das außer ihm sich findet,
Nichts Aud're, als von seinem Licht ein Strahl,
Muß mehr, wie jedem andern, sein verbündet
In Liebe jede Seele, die kann lesen
Die Wahrheit, welche den Beweis begründet:
Und dieß ist meinem Geiste klar gewesen
Durch den, der mir die Liebe hat gezeigt
Als Erstes von den ew'gen Göttermesen *,
Des wahren Schöpfers Stimme hat's bezeugt
Mit Moses sprechend, gnädig ihm gesinnen,
Und Wunder der Verheißung ihm erzeigt **,
Auch du hast es bezeugt, da du begonnen
Dein hohes Lied ***, das macht das Heil bekannt
Auf Erden mehr, als jeder and're Bronnen.“ —
Da hört' ich drauf: „Durch menschlichen Verstand
Und ihm genügende Autoritäten
Sei Gott dein höchstes Lieben zugewandt.
Doch sprich, ob sich noch and're Schlingen drehten,
Dich anzuzieh'n, damit du gibst ein Bild,
Wie vielfach dir die Liebe nahgetreten.“ —

* Plato: „Amor ist der älteste und erhabenste aller Götter.“
** 2. Buch Mosis 33 „Wunderbarlich soll es sein, was ich bei dir thun werde.
*** Das Evangelium S. Johannis.

Mir blieb die heil'ge Absicht nicht verhüllt
Des Adlers Christi *, denn ich konnte schauen,
Wohin er mich zu führen war gewillt.
D'rum sprach ich: „All' die Gründe, die erbauen
Das Herz, daß es zu Gott sich wendet offen,
Sie halfen mir zur Lieb' und zum Vertrauen.
Der Welten Dasein, mein's, das ich getroffen,
Der Tod, den Er ertrug, daß ich soll leben,
Und das, was mit mir alle Gläub'gen hoffen,
Mit der Erkenntniß, die ich nannte eben,
Hat mich aus falscher Liebe Meer gezogen
Und auf das rechte Ufer dann gehoben.
Die Blätter, die den Garten ganz umzogen
Des ew'gen Gärtners, liebt mein Herzensdrang,
Wie sehr er ihnen ist zum Heil bewogen" — **
So wie ich schwieg, im Himmel wiederklang
Ein Lobgesang und meine Herrin freier
Mit Allen: Heilig! heilig! heilig! sang.
Und wie man aufgewacht beim hellen Feuer,
Das schnell vermag die Sehkraft zu erwecken,
Weil dessen Glanz von Schleier läuft zu Schleier ***,
Und was man sieht, uns erst erfüllt mit Schrecken
So stumpf ist ja das plötzliche Erwachen!
Bis das Bewußtsein hilft den Schein entdecken:

* So nennet der h. Augustin den Apostel Johannes: Aquila ipse est Joannes sublimium praedicator.

** Die Mitmenschen.

*** Durch alle Hüllen, die das schlafende Auge bedecken. Der Uebersetzer hat es sich zur Pflicht gemacht, nur im höchsten Nothfall die Bilder des Dichters, selbst wo sie (was hier nicht der Fall ist) unsern Geschmack verletzen, zu ändern: eben so wenig Dante's oft so sehr verhüllte Ausdrucksweise.

So scheuchte Beatrice mir vom schwachen
Blick jeden Nebel durch den Strahl des ihren,
Der widerblitzte in dem tausendfachen,
Die Sehkraft besser mir zurückzuführen.
Und ganz bestürzt that ich die rasche Frage:
„Wer ist das Licht?“ weil ich uns sah bei Vieren.
Und meine Herrin: „In der sel'gen Lage
Strahlt jene Seele, die zuerst erzeugt
Die Urkraft an der Schöpfung sechstem Tage *.“
Gleichwie ein Baum, der seinen Gipfel beugt
Beim Uebergang des Windes und sich wieder
Durch eig'ne Kraft erhebt so schnell, als leicht,
Ward ich, indeß sie sprach und bog mich nieder
Bestürzt — doch schnell beruhigt von Natur
Erhab der Wunsch zu sprechen sein Gefieder.
Und ich begann: „O Frucht, die einzig nur
Als reif hervorgebracht, ein Vater Allen,
Dem jede Braut ist Tochter oder Schnur,
Inbrünstig laff' ich dir mein Flehen schallen:
O sprich mit mir! — Zu hören bald dein Wort,
Sprech' ich nicht aus, du siehst, was mir gefallen!“ —
Wie oft ein Thier bedeckt an seinem Ort
Sich regt, daß seine Neigung muß erscheinen,
Indem es reißt die Decke mit sich fort,
So ließ die erste Seele, froh durch meinen
Wunsch, den ich ihr entdeckt, durch ihre Hülle,
Wie gern sie mir gefallen möge, scheinen.
Dann hauchte sie: „Auch ohne, daß dein Wille
Mir dargelegt, viel besser ich durchschaue
Als du, was als Gewißheit dich erfülle.
Weil ich es im wahrhaft'gen Spiegel schaue,
Der sich all' and're Dinge ähnlich macht,
Daß kein's zu ihm des Gleichen sich getraue.

* Adam.

Du fragst, wie lang' ich bin durch Gott erwacht
Im auserwählten Garten, wo dich Jene
Auf so viel hohen Stiegen hingebracht *,
Wie lang' ich mich ergötzt an seiner Schöne,
Den wahren Grund des Zorns willst du ermessen,
Und welcher Sprache meine Rede Töne.
Mein Sohn, nicht daß ich von dem Baum gegessen,
War an sich selbst der Grund zu dem Exil,
Nur, daß ich freoelnd das Gebot vergessen.
Dort, wo sich deine Hetrin rief Virgil,
Viertausend und dreihundert zwei der Reisen **
Der Sonne lang ersehnt' ich dieses Ziel,
Und sah durch alle Lichter ihrer Gleichen,
Bevor ich auf der Erde bin gestorben,
Neunhundert dreißig Mal die Sonne kreisen.
Die Sprache, die ich fand, war ganz erstorben,
Eh' zu dem Werk, das nimmer zu vollenden,
Durch Nimrod alle Völker angeworben ***.
Denn Alles, was Verstand nur will verwenden,
Weil sich des Menschen Sinn stets neu muß brechen,
Dem Himmel folgend †, wird hienieden enden.
Werk der Natur ist, daß der Wunsch muß sprechen,
Doch überläßt sie dann, so oder so,
Wie eurem Sinn am schönsten mag entsprechen.
Eh' ich hinab zur Höllenpforte floh,
Hieß El das höchste Gut, in dem entglommen
Die Klarheit, die mich hier umhüllt so froh

* Im irdischen Paradiese, welches Dante auf die Spitze des Purgatoriums setzt.

** 4302 Jahre befand sich Adam im Vorhof der Hölle.

*** Zum babylonischen Thurmbau.

† Dem Einfluß der Sterne folgend.

Dann hieß es Eli: und so muß es kommen,
Denn Menschensitte ist dem Laube gleich,
Das kommt und geht vom Zweige abgenommen.
Auf jenem höchsten Berg im Wasserreich,
Lebt' ich als rein und treulos meinem Bunde
Von erster bis zu der, die folgt sogleich,
Wenn rückt der Sonne Stand, der sechsten Stunde." *

Siebenundzwanzigster Gesang.

Der neunte Himmel.

Dem Vater, Sohn und heil'gen Geist begann
Das Paradies ein Gloria zu singen,
Daß mich berauscht der Klang, der sich entspann.
Das Weltall schien mich lächelnd zu umringen;
In mein Gehör und auch zu meinen Blicken
Begann der Rausch beseligend zu dringen.
O Freude! Unerschöpfliches Entzücken!
O Leben, wo nur Lieb' und Frieden walten!
O Reichthum ohne Wunsch, der mag beglücken!
Vor meinen Augen die vier Lichtgestalten
Sah ich verklärt, und, die zuerst gekommen **
Begann sich noch lebend'ger zu entfalten,

* Daß Adam nur sieben Stunden im Paradies gelebt — erst „rein" und dann gefallen, „treulos dem Bunde," ist ein alter Glaube, dessen Petrus Comestor in seiner scholastischen Historie erwähnt.
** Petrus.

Und ward in ihrem Anblick so entglommen,
Wie Jupiter sein Licht uns würde zeigen,
Wenn er durch Tausch den Schein des Mars bekammen*,
Die Vorsehung, die gibt vertheilt zu eigen
Dienst und Verrichtung in der Sel'gen Chor,
Bereits verbreitet hatte rings das Schweigen,
Als ich vernahm: „Wenn ich mein Licht verlor,
So staune nicht, du wirst hier jede Helle
Sich ändern sed'n, bring' ich die Ursach vor.
Der usurpirt auf Erden meine Stelle **
Ja meine, meine, die nun leere Statt
Vor Gottes Sohn *** — er hat gemocht zur Hölle
Und zum Cloak mir die Begräbnißstatt.
Voll Blut und voll Gestank, daß der Verderbte,
Der fiel hier oben, drunten Freude hat †.
Mit jenem Roth das malt das glutgefärbte
Gewölk, durch das die Abendsonne zückt,
Sah ich, daß sich der ganze Himmel förbte.
Wie eine keusche Frau zur Erde blickt,
Und wenn der Fehltritt And'rer wird verhandelt,
Vom bloßen Hören schüchtern schon erschrickt,
So hatte Beatrice sich verwandelt,
Und so verfinstert, glaub' ich, ward der Ort,
Wo unser Herr den Dulderpfad gewandelt.
Dann fuhr das Licht in seiner Rede fort
Mit so ganz and'rer Stimme, daß vorhin
Sein Schein nicht mehr verwandelt als sein Wort.

* Dessen rothes Licht.

** Bonifacius VIII.

*** Weil Christus keinen unwürdigen Statthalter anerkennt.

† Satan.

Nicht gab ich Christi Braut mein Blut dahin *,
Wie sie von Linus, Cletus auch empfangen **,
Daß sie gewöhnt soll sein an Goldgewinn.
Um dieses heit're Leben zu erlangen,
Verspritzten Sixtus, Pius als ein Pfand
Ihr Blut, Calixt und Urban vorgegangen.
Nicht unsre Absicht war's, daß rechter Hand
Ein Theil vom Christenvolk soll sitzen neben
Den Päbsten, wo der and're links gesandt ***,
Noch daß die Schlüssel, die mir übergeben,
Feldzeichen sollten werden im Panier,
Im Kampfe mit Getauften zu erheben,
Noch daß mein Bildniß man im Siegel führe,
Erkaufte Lügenrechte zu ertheilen,
Daß ich roth funkelnd die Geduld verliere.
Im Hirtenkleid raubgier'ge Wölfe weilen
Auf allen Weiden drunten voller Wuth:
O Rache Gottes, warum dieß Verweilen?
Gascogner, Cahorsiner unser Blut †
Zu trinken sich bereiten. Gut Beginnen!
Wie tief wird fallen noch die schnöde Brut!
Allein die Vorsicht, welche Roma's Zinnen
Durch Scipio einst beschirmt, der Welt zur Ehre ††,
Wird helfen bald, das steht vor meinen Sinnen.
Und du, mein Sohn, der durch des Leibes Schwere
Nochmals zurückkehrst, öffne deinen Mund,
Nicht zu verhehlen, was ich dir erkläre." —

* Der Kirche.

** Petri Nachfolger.

*** Daß die Päbste die Guelfen auf Kosten der Ghibellinen begünstigen.

† Clemens V. aus der Gascogne, Johann XXI. aus Cahors.

†† Dante's Ideal: die Weltmonarchie, Rom als Mittelpunkt.

Wie von gefrornen Dünsten wirbelt rund
In unsrer Luft der Schnee, wenn mit der Spitze
Sein Horn der Steinbock thut der Sonne kund,
Sah ich den Aether schön geschmückt durch Blitze:
Auf schwebten triumphirend die Verklärten,
Die jetzt mit uns verweilt im ew'gen Sitze.
Mein Blick verfolgte ihre lichten Fährten
Und war in ihre Mitte vorgedrungen,
Bis sie den Flug ihm durch die Menge wehrten,
Worauf die Herrin, die mich sah bezwungen
Im Aufblick, zu mir sprach: „Hernieder wende
Den Blick und sieh, wie du dich umgeschwungen."
Seit ich zuerst geschaut zum Erdgelände,
Sah ich entführt mich durch den ganzen Bogen
Von ersten Klima's Mitte bis zum Ende *.
So daß ich jenseit Gades sah die Wogen **
Des thörichten Ulyß und das Gestade,
Von dem Europa's süße Last gezogen ***
Und mehr hätt' ich entdeckt auf meinem Pfade
Von unserm Erdlein, doch die Sonne ging
Mir unter'm Fuß ein Zeichen weiter g'rade.
Mein Geist, der innig stets mit Liebe hing
An meiner Herrin, trieb mich, ihr zu weihen
Die Augen wieder, von der Erde Ring.
Was die Natur und Kunst auch ließ gedeihen,
Die Augen, fesselnd und durch sie die Sinne,
In Menschenbildung oder Schildereien.

* Diese und die folgende Stelle entspricht dem Stande der Erdkunde zu Dante's Zeit.

** Cadix.

*** Phönicens Küste, von wo Europa, die Tochter Argenors, entführt wurde.

Es wäre nichts, vereinigt selbst im Minne —
Zur Götterlust, die blitzte mir hervor,
Sobald ich ward ihr lächelnd Antlitz inne.
Die Kraft, die mir den Blick geschenkt zuvor,
Nahm mich aus Leda's schönem Nest in Eile
Und trieb zum schnellsten Himmel mich empor *.
Die hellsten und erwählisten seiner Theile
Sind sich so gleich, daß ich nicht weiß zu sagen,
Wohin mich Beatrice trug zum Heile.
Doch sie, die gleich durchschaute meine Fragen,
So heiter lächelnd nun zu mir begann,
Daß in dem Blicke Himmelsfreuden lagen:
„Wie die Bewegung der Natur nach kann
Um eine feste Mitte nur geschehen,
So fängt sie hier, wie bei dem Centrum, an.
Kein and'res Wo besitzen diese Höhen
Als Gottes Geist, in welchem sich entzündet
Die Liebe und die Kraft, in der sie stehen.
In einen Kreis sie Licht und Liebe bindet
Wie dieser Himmel Andern ist beschieden,
Das Wie aersteht nur der, der ihn umwindet.
Nicht durch Bewegung ist er unterschieden,
Vielmehr die Andern sind nach ihm gemessen,
Wie Zehn durch Zwei und Fünfe wird entschieden.
Und wie der Zeit in diesem Grund gesessen
Die Wurzeln, doch das Laub in andern Stellen,
Das kannst du jetzt als offenbar ermessen **.
O Leidenschaft, die Menschheit so zu fällen
Tief unter dich, daß Keiner hat die Macht,
Die Augen zu entziehen deinen Wellen!

* Auf dieselbe mystische Weise, wie früher, gelangt Dante in den neunten Himmel, aus „Leda's Nest“: dem Sternbilde der Zwillinge.
** In den Planeten.

Wohl blüht im Menschen seines Willens Pracht,
Doch läßt der ew'ge Regen sie verschwinden,
Der alle Früchte zu verdorb'nen macht.
Der Glaube und die Unschuld sind zu finden
Nur bei den Kleinen, aber jede flieht,
Noch eh' die Wangen sich bedeckt verkünden.
Der, den man lallend, willig fasten sieht,
Sobald er hat der freien Zunge Gaben,
Verschlinget Fleisch ohn' allen Unterschied;
Und der gelauscht und lallend lieb zu haben
Die Mutter pflegte, wenn er redet laut,
Dann wünscht er, sie zu sehen bald begraben.
So wird zur schwarzen schnell die weiße Haut
Im ersten Anblick von dem schönen Kinde *
Des Gottes, der den Tag uns bringt vertraut.
Damit du hier nicht mögest Wunder finden,
So wiss': auf Erden ist kein Führer mehr **,
D'rum läuft das Menschenvolk in alle Winde.
Doch eh' der Jänner wird zum Lenz nachher,
Für's Hundertheil, das drunten man versäumt,
Wird dieser Himmel zürnen hoch und hehr,
Daß das ersehnte Glück, uns eingeräumt ***,
Den Stern umkehrt, wo jetzt am Schiff die Spriete,
So daß die Flotte graden Laufes schäumt —
Und wahre Frucht wird folgen auf die Blüthe." —

* Die menschliche Natur, Tochter der Sonne.

** Kein wahres Oberhaupt der Christenheit.

*** Dante's Hoffnung war auf Heinrich VII. gesetzt, dessen Erscheinen in Italien der langen Noth ein Ende machen sollte. Aber Heinrich ging auch unter in ihr.

Achtundzwanzigſter Geſang.

Die Engelkreiſe.

Als wider unſ're Gegenwart und dieſe
Elende Welt die Wahrheit mir verkündet
Die, ſo den Geiſt mir hebt zum Paradieſe:
Wie Einer Kerzenlicht im Spiegel findet,
Eh' er noch Kenntniß irgend wie beſaß,
Daß man es hinter'm Rücken ihm entzündet,
Sich umkehrt, um zu ſehen, ob das Glas
Ihm Wahrheit ſagt und ſieht es harmoniren
Mit ihr, wie Noten mit des Liedes Maß:
So mag zurück mir mein Gedächtniß führen,
Daß in die ſchönen Augen ich geſchaut,
Wohin mich zog der Liebe Band, den Ihren,
Und daß ich umgekehrt mich, und erbaut
Die Meinigen an dem, was uns erſchließen
Die Himmel, ſo ihr Kreiſen uns vertraut.
Ich ſah aus einem Punkte Strahlen fließen,
So licht, daß ſich das Auge, dem Er ſcheint,
Vor Seiner Gluten Stärke ſtets muß ſchließen.
Dem Stern, der als der kleinſte hier erſcheint,
Wär' gleich der Mond, ſtänd' er bei Ihm zur Stelle,
So wie der Stern dem Sterne ſich vereint.
So weit vielleicht, als um des Lichtes Helle,
Die ihn gefärbt, ein Gürtel zeigt den Ring,
Wenn ſich der Duft verſtärkt in ſeiner Welle,
So fern den Punkt ein Feuerkreis umfing
Im raſchen Schwung, daß langſam wäre neben
Ihm der, der um die Welt am ſchnellſten ging.

Und dieser war vom Andern auch umgeben,
Und dieser von dem dritten, der vom vierten,
Um den der fünfte mußt' und sechste schweben.
Den siebenten schon solche Weiten zierten,
Daß Juno's Botin müßte ganz erscheinen *,
Um ihn zu fassen: So den Fortgang führten
Der achte, neunte — jeder hatte seinen
Umschwung so langsamer, nachdem er stand
Entfernter seiner Zahl nach von dem Einen,
Und jener hatte stets den hellern Brand,
Dem minder ferngebracht die reinen Gluthen;
Ich glaube, weil er dort mehr Nahrung fand.
Die Herrin, die mich staunend sah vermuthen,
Begann: „Von diesem Punkte hängt gebunden
Der Himmel ab, die Schöpfung alles Guten.
Sieh' jenen Kreis, der ihm zunächst verbunden,
Und wisse, daß er seinen Schwung erhält
So rasch, weil er der Liebe Glut empfunden." —
Und ich zu ihr: „Wär' auch in unsrer Welt
Die Ordnung, die ich seh' auf diesen Höhen,
So wär' ich schon zufrieden jetzt gestellt.
Weil aber in der Sinnenwelt zu sehen,
Daß so viel göttlicher die Dinge glänzen,
Je ferner sie vom Mittelpunkte stehen: **
So muß ich, wenn mein Wunsch sich soll bekränzen
In diesem Anblick, diesem Engelstempel,
Der einzig Licht und Liebe hat zu Grenzen,
Noch hören, warum nimmer dir Exempel
Mit ihrem Urbild gehn in gleichem Wesen:
Umsonst erspäh' ich hier der Wahrheit Stempel."

* Der Regenbogen.
** Dem Mittelpunkte der Erde.

„Wenn deine Finger mächtig nicht gewesen
Für diesen Knoten, staune nicht! Er ist
So fest, weil nicht versucht wird, ihn zu lösen.“
So, meine Herrin: „Fasse, wie du bist,
Was ich dir sagen werde, dich zu stillen,
Und schärfe deinen Sinn, wie er es mißt.
Die Körperkreise eng und weit sich füllen,
Nachdem sich mehr und minder d'rin vertheile
Die Kraft, all' ihre Massen zu erfüllen:
Die gröss're Güte führt zum größern Heile;
Und gröss'res Heil ein gröss'res Körper faßt,
Wenn gleich vollkommen alle seine Theile.
Und dieser, der mit sich die ganze Last
Des hohen Weltalls reißt, gehört dem Kreise,
Der höchste Lieb' und Weisheit hält umfaßt *.
D'rum, wenn du an die Kraft legst kluger Weise
Dein Maß, nicht an der Grösse der geschwinden,
Subſtanzen, die dier sichtbar sind als Kreise **,
Wirst du ein wunderbar Verhältniß finden
Von Viel zu Mehr, von Wenig zu dem Mindern:
Die Himmel mit den Lenkern zu verbinden “ — ***
Wie hell und heiter bleibt den Menschenkindern
Der Luftkreis, wenn des Windes Hauch sich beut
Der Wange, wo sich seine Stürme lindern,
Weil er gereinigt und der Dunst zerstreut,
Der erst ihn trübte, daß der Himmel lacht
Mit allen Reizen seiner Herrlichkeit:
So ward ich, als die Herrin dargebracht
Die Antwort, daß die Wahrheit im Gemüthe
Mir wie ein Stern am Himmel klar gemacht.

* Den Engeln.
** Den himmlischen Heerschaaren
*** Mit den Engeln, die sie leiten.

Und als verstummt das Wort von ihrer Güte,
Nicht anders, als ein glühend Eisen thut,
So auch die Neunzahl aller Kreise sprühte
Und jeder Funke folgte seiner Gluth,
So viel und mehr der Zahl nach zu gewahren,
Als auf dem Schach vertausendfacht beruht *.
Ich hörte Hosianna in den Schaaren
Dem festen Punkt, der sie am Orte hält
Und halten wird, an dem sie ewig waren.
Sie sah die Zweifel meiner innern Welt
Und sprach: „Die ersten Kreise sich verbanden
Durch Seraphim und Cherubim gesellt,
So rasch sie folgen ihrer Liebe Banden,
Um gleich zu werden Ihm so viel sie können,
Das heißt, wie sie im Schau'n erhaben standen.
Die Nächsten, um sie her in Liebe, nennen
Sich Strahlen, die vom Throne Gottes zücken,
Um das Gedritt als Erstes hier zu trennen.
Und wissen mußt du: Allen wird Entzücken,
Jemehr ihr Blick dringt in die Tiefen ein
Der Wahrheit, wo die Geister sich beglücken.
Hier kann man seh'n, wie sich das Seligsein
Begründet auf den Zustand, Ihn zu schauen,
Nicht auf die Liebe, die dann folgt allein;
Wie das Verdienst nur ist das Maß am Schauen,
Das Gnade bringt hervor und guter Wille —
Und wie von Grad zu Grad sie sich erbauen.
Das folgende Gedritt, das sprießt in Fülle,
Wo dieses ew'gen Lenzes Blumen blühen,
Die Nächtens nicht entfärbt des Reifes Hülle,
Singt immerwährend in drei Melodien
Hosianna, wie drei Ordnungen entfalten
Die sel'ge Lust, in der sie dreifach glühen.

* Die Progression des Schachbrets ist bekannt.

In dieser Hierarchie sind die Gewalten
Zuerst, und dann die Kräfte, die sich scheiden,
Die Mächte sind im dritten Rang enthalten.
Der Reihe nach in den verletzten beiden
Die Himmelsfürsten und Erzengel kreisen,
Der letzte Ring ist ganz voll Engel Freuden.
Bewunderung Alle über sich beweisen
Und abwärts sie erregen, daß zum Frieden'
In Gott sie zieh'n und angezogen kreisen.
Mit solcher Sehnsucht Dionys hienieden *
Sich an Betrachtung dieser Stufen machte,
Daß er, wie ich genannt, sie unterschieden;
Gregor, von ihm sich trennend, anders dachte **,
Daß, als er seine Augen aufgeschlossen
In diesem Himmel, er sich selbst belachte.
Und wenn so viel Geheimes hat erschlossen
Ein Sterblicher auf Erden, staune nicht:
Der es hier sah, der hat es dem Genossen
Entdeckt und mehr noch von der Wahrheit Licht."

* Dionysius Areeopagita.

** Der h. Gregor, welcher als Papst den Namen des Großen führt, ausgezeichnet durch seine Verdienste um das Christenthum, welthistorisch durch die Richtung, welche er der römischen Kirche gab. Er starb 604.

Neunundzwanzigster Gesang.

Die Natur der Engel.

Wenn beide Kinder der Latona stehen *
Bedeckt vom Widder und der Wag' im Lichte **,
Daß sie in einem Horizont zu sehen,
Wie viel vom Punkt, wo sie im Gleichgewichte,
Bis sie die Sphäre wechselnd, jenen Ring
Verlassen, Zeit vergeht, die es verrichte
So lange schweigend Beatrice hing,
Im Antlitz Lächeln, Augen aufgeschlagen
Fest an dem Punkt, der siegreich mich bezwang.
Darauf begann sie: „Nicht darf ich dich fragen,
Was du willst hören, weil ich es gesehen,
Wo jedes Wo und Wann ist eingetragen,
Nicht als erlangtes Gut darin zu stehen,
Das kann nicht sein, vielmehr damit sein Glanz
Durch Widerschein verkünde sein Bestehen.
In seiner Ewigkeit, der Zeit so ganz,
Ganz jeglichem Begriffe sonst enthoben,
Erschloß die Liebe dieser Neunzahl Kranz.
Nicht lag sie vorher gleichsam schlummernd droben,
Kein Vorher und kein Nachher bracht' hervor,
Daß Gott auf diesen Fluthen sich erhoben,
Denn Form und Stoff vereint und rein erkor
Das Wort, das Er unfehlbar ließ erschallen:
Ein Dreistrangbogen dreier Pfeile Chor! ***
Und wie in Glas, in Ambra und Krystallen
Ein Strahl so glänzt, daß nimmer vom Entglimmen
Zum Ganzdasein ein Zwischenraum gefallen,

* Apoll und Diana: Sonne und Mond.

** Entgegengesetzte Zeichen im Zodiacus.

*** Die Engel, von denen schon die Rede war, mitgerechnet.

So strahlt' auf Einmal, ohne zu bestimmen
Den Eingang in das Dasein ganz erwacht,
Dreifach die Wirkung, in dem Herrn zu stimmen
Mit seiner Ordnung, die zugleich gemacht
Für alle Wesen. — Diese sind der Welt *
Als Gipfel rein mit Thatkraft zugedacht,
Am tiefsten ist nur Fähigkeit gestellt **.
Thatkraft und Fähigkeit schlang in der Mitten
Ein Band, das nimmer aus einander fällt ***.
Hieronymus schrieb euch, daß lang' inmitten
Jahrhunderte erschaffen Engelschaaren,
Eh' noch die and're Welt an's Licht geschritten:
Doch steht geschrieben, wenn sie's wirklich waren,
In unsrer heil'gen Schrift an vielen Stellen,
Und blickst du scharf, so wirst du es gewahren.
Auch die Vernunft kann hier etwas erhellen,
Die nicht zugeben würde, daß so lange
Die Kraft vor ihre Wirkung sei zu stellen.
Nun weißt du wo und wann zum Liebesklange,
Und wie sie sind erschaffen, daß drei Flammen
Geldscht schon sind von deinem Sehnsuchtdrange,
Man brächte zählend Zwanzig nicht zusammen
So schnell, als euer Element zu trüben,
Ein Theil der Engel stürzte zum Verdammen.
Der and're blieb, um jene Kunst zu üben,
Die du hier schau'st, und die sie so entzückt,
Daß sie vom Anbeginn im Kreisen blieben.
Des Falles Ursprung war, daß schwer berückt
Der Fluch des Stolzes den, so du im Leiden
Geseh'n, von aller Welten Last bedrückt †.

* Die Engel.
** Die passiven Kräfte. Damit ist die Erdenwelt gemeint.
*** In den Himmeln.
† Lucifer. Siehe Hölle.

Die du hier siehst, begnügten sich bescheiden,
Sich selbst als Werk der Güte zu erkennen,
Die sie gemacht zur Einsicht solcher Freuden,
Darum ihr Blick sich auch erhöhen können
Durch Gnadenlicht und ihr Verdienst so sehr,
Daß sie nur vollen festen Willen kennen.
Nicht zweifeln sollst du, sei gewiß vielmehr,
Daß Gnade sei verdienstlich zu empfangen,
Je off'ner ihr die Liebe gibt Gewähr.
Nun kannst du ohne Hülfe weit gelangen,
Betrachtend diese fromme Gottesheerde,
Wenn meine Worte deutlich dir erklangen.
Doch weil in eurer Schulen auf der Erde
Man liest, daß nur die englische Natur
Durch Einsicht, Willen und Erinn'rung werde:
Will ich noch reden, daß du einsiehst nur
Die Wahrheit, die sich um der Lehren willen
Zweideutig ganz verwirrt in ihrer Spur.
Die Wesen, seit sie sich mit Freude stillen
Am Antlitz Gottes, wandten nicht den Blick
Von ihm, vor welchem Nichts sich kann verhüllen,
D'rum unterbricht sie keinen Augenblick
Ein neues Ding, und falsch in ihrem Stande
Nennt man Gedächtniß ein besond'res Stück.
So daß Ihr wachend träumt, daß ihr dem Lande
Der Wahrheit, glaubend oder nicht, genaht, — *
Nur ist im Einen viel mehr Schuld und Schande.
Ihr wandelt drunten nicht auf einem Pfad
Philosophirend, so hat euch verschlagen
Die Liebe zu dem Schein, wie er euch naht.

* Ueber das Gedächtniß der Engel waren verschiedene Meinungen. Dante verwirft sowohl diejenige, die gar kein Gedächtniß annimmt, als diejenige, welche das Gedächtniß der Engel dem unsrigen gleich setzt.

Und auch noch das hier oben wird ertragen
Mit minder Zorn, als wenn zurückgesetzt,
Verdreht die heil'ge Schrift in euren Tagen.
Bedenkt ihr, wie viel Blut gekostet jetzt
Sie in die Welt zu streu'n? Wie der gefallen,
Der sich ihr naht in Demuth und sie schätzt?
Erfindungen, die Jedem eingefallen,
Und die das Evangelium nicht weckte,
Verhandeln Prediger in Kirchenhallen
Der Eine sagt, daß sich der Mond versteckte
Beim Leiden Christi, und er schreibt hinein:
Weil sich zu ihm die Sonne nicht erstreckte;
Der And're, daß verborgen sich der Schein
Von selbst, d'rum mußte Spaniern, wie den Juden,
Die Finsterniß wie bei den Juden sein.
Florenz kann nicht so viele Lapi finden *,
Als solche Fabeln sich in einem Jahre
Auf Pergamenten hier und da verkünden,
So daß die Heerde, arglos wie sie fahre,
Mit Wind gesättigt von der Weide rennte, —
Entschuldigt nicht, daß sie das nicht gewahre!
Nicht sagte Christus damals zum Convent:
„„Geht hin und predigt aller Welt — die Possen!““
Wohl gab er ihnen wahrhaft Fundament **,
Daß klang aus ihnen wieder, daß entschlossen
Zum Kampf im Glauben Lanz' und Schild zu weihen,
Sie aus dem Evangelium dieß genossen.
Nun geht's mit Sprüchlein und mit Schäkereien
Aus Predigen und wenn man nur brav lacht.
Schwillt die Kapuz und nichts kann sie mehr freuen.

* Ein damals sehr gewöhnlicher Name in Florenz.
** Die h. Schrift.

Manch Vogel im Talar sein Nest sich macht,
Daß, wenn das Volk ihn säh', es nimmer nähme
Den Ablaß, der Vertrauen ihm gemacht,
Durch welchen wächst die Dummheit, die bequeme,
Die, ohne daß ein Zeugniß abgefaßt,
Jedweder Forderung entgegen käme.
Bei ihm geht Sanct Antonii Schwein zur Mast —
Und viele and're, schlimmer noch als Schweine *),
In Münzen zahlend, ungeprägt gefaßt.
Doch, da wir abgeschweift, so richte deine
Erstarkten Augen nach den rechten Höhen,
So daß der Weg sich mit der Zeit verkleine.
Die Engel von Natur erhaben stehen
So hoch, daß keiner Menschenrede Bild,
Kein sterblicher Begriff so weit mag gehen.
Und wenn du das betrachtest, was enthüllt
Durch Daniel, wirst du seh'n, daß in die Zahlen
Der Tausend die bestimmte sich verhüllt.
Das Urlicht, das sie ganz erfüllt mit Strahlen,
Ist auf so viele Weisen eingegangen,
Als Lichter sind, die sich ihm ganz befahlen,
Daher, weil im Verhältniß dem Empfangen
Die Neigung folgt, die Liebe sie im lauen
Und heißen Maß verschieden dort erlangen.
Nun kannst du die erhab'ne Fülle schauen
Der ew'gen Kraft, die sich so viel erkor
Der Spiegel, d'rin vertheilt sie zu erbauen —
In sich die Eine bleibend mir zuvor."

*) Der Postillator des Codex von Monte Cassino erklärt dieß für Naturalsteuerungen von Korn, Wein und Oel.

Dreißigster Gesang.

Der Sitz der Seligen.

Fünfhundert Meilen noch entfernt vielleicht
Glüht uns die Mittagszeit — zum flachen Bette
Die Erde schon den Schattenkegel neigt.
Wenn sich des tiefen Himmels höchste Stätte
So licht erhellt, daß jeder Stern darin
Den Schein verliert auf unsrer Hügelkette,
Und, wie der Sonne hellste Dienerin *
Mehr tritt heraus, des Himmels Augen schließen
Sich bis zum schönsten sämmtlich unserm Sinn —
Nicht anders der Triumph, der spielt in süßen
Lichtkreisen um den Punkt, der mich geblendet,
Schien dem, den er umschließt, sich einzuschließen,
Erlöschend nach und nach, gleichsam vollendet:
Daß ich, von Lieb' und Nichtssehn gleich bewogen,
Auf Beatrice meinen Blick gewendet.
Wenn alles in ein Lob für sie gezogen,
Was ich bis jetzt gesagt von ihr, zum Kranz,
Es wäre wenig, dieses Mal erwogen.
Die Schönheit, die ich sah erhob an Glanz
Sich nicht nur über uns: auf alle Fälle
Genieß: sie, glaub' ich, nur ihr Schöpfer ganz.
Besiegt bekenn' ich mich an dieser Stelle,
Wie nur von seinem Stoff zum Trauerstück
Ein Dichter überwältigt dar sich stelle!
Denn, wie die Sonne trifft den scheusten Blick,
Muß in sich selbst mein Geist zusammenbeben,
Ruf' ich das holde Lächeln mir zurück.

* Aurora, das Morgenroth.

Vom ersten Tag, wo ich in diesem Leben
Ihr Antlitz sah, bis zu dem jetz'gen Schauen,
Ist meinem Lied zu folgen freigegeben:
Doch jetzt darf es nicht weiter sich getrauen,
Nachfolgend ihre Schönheit zu besingen,
Wie Künstler sich am letzten Werk erbauen.
So überlass' ich sie denn lauterm Klingen
Als meiner Tuba, welche Bahn sich bricht,
Ihr schweres Werk zu Ende nun zu bringen.
Mit Wort und Blick, wie frei der Feldherr spricht,
Begann sie: „Wir sind außer dem Getriebe
Des Himmelskörpers, der ist reines Licht,
Licht der Erkenntniß, welches aall von Liebe,
Der Liebe zu dem wahren Heil aall Freude,
Der Freude übertreffend alle Triebe.
Hier wirst du seh'n die Kämpferschaaren Beide *
Des Paradieses und die Eine finden,
Wie einst beim Weltgericht im selben Kleide.“ —
Gleichwie ein Blitz, der plötzlich läßt verschwinden
Der Sehkraft Geister, die vom Auge flieh'n,
Daß es vor'm stärksten Dinge muß erblinden:
So blitzte um mich her lebend'ges Glüh'n
Und ließ mich eingehüllt in salchem Schleier
Durch seinen Blitz, daß mir nichts mehr erschien.
„Die Liebe dieses Himmels hat zur Feier
Mit dieser Wahlthat ewig aufgenommen,
Die Kerze zu bereiten für ihr Feuer;“
Ich hatte nicht sobald in mir vernommen
Dieß kurze Wort, als ich begriff zu steigen
Hoch über meine Kraft, und schnell entglommen

* Die guten Engel, die gegen die bösen stritten und die guten Menschen, welche die Laster bekämpften.

War neue Sehkraft wiederum mein eigen,
Daß keines Glanzes noch so heller Schein
Mein Auge überwältigt, sich zu neigen.
Und einen Lichtstrom sah ich, blitzend rein,
Dort zwischen zweien Ufern, deren Prangen
Ein wunderbarer Frühling ließ gedeih'n.
Aus diesem Fluß lebend'ge Funken sprangen
Und setzten überall sich in die Blüthen,
Gleichwie Rubin von lichtem Gold umfangen,
Dann, wie berauscht von Duft, sie wieder sprühten
Zurück zu jenes Wunderflusses Grunde,
Wo aus und ein im Wechselspiel sie glühten.
„Der hohe Wunsch, der dich entflammt, um Kunde
Zu haben, was du siehst in jener Ferne,
Gefällt mir mehr, je mehr er glüht zur Stunde,
Doch mußt' du trinken aus dem Fluß, da terne
Der Durst sich löschen soll, der dich befiel,"
So sprach die Sonne meiner Augensterne,
Und dann: „Der Fluß und die Jumelen viel,
Die aus- und eingeh'n und der Kräuter Lachen,
Sind von der Wahrheit nur das Schattenspiel,
Die es an sich nicht unerkennbar machen,
Vielmehr der Fehler liegt auf deiner Seite,
Daß noch nicht klar die Augen dir erwachen."
Kein Kind so plötzlich fährt, wie auf die Beute,
Mit dem Gesicht zur Milch, wenn es vielleicht
Verspätet aufmacht gegen sonst und heute,
Als ich, die Augen schnell hinabgeneigt,
Zu schärfen ihre Spiegel in der Welle,
Die austritt, daß man besser sie erreicht,
Und als mein Augenlid kaum ihre Helle
Getrunken, schien mir rund sich zu entfalten
Die Länge, wiederkehrend zu dem Quelle *,

* Das Licht, ein Ausfluß Gottes.

Dann, wie verlarvt gewesene Gestalten
Ganz anders sind, als erst, wenn abgebunden
Der fremde Schein, der sie verfleckt gehalten.
So auch verwandelten sich froh verbunden
Die Blumen und die Funken, daß ich sah
Des Himmels Doppelhofstatt' sich bekunden *.
O Gottes Strahlenglanz, durch den ich sah
Den herrlichen Triumph im Reich der Wahrheit,
Gib mir die Kraft zu sagen, was ich sah.
Ein Licht ist droben, welches bringt zur Klarheit
Den Schöpfer sichtbar seiner Kreatur,
Die Frieden hat im Anschau'n nur der Wahrheit
Und solches dehnt sich aus in Kreisfigur
So weit, daß für die Sonne würde geben
Ihr Umfang einen schlechten Gürtel nur.
Aus Strahlen ist die Bildung ganz, die schweben
Am obern Himmel ** als Reflex im Spiegel,
Der aus dem Lichte nimmt so Macht, als Leben.
Und wie im Wasser unter sich ein Hügel
Sich spiegelt, gleichsam sich geschmückt zu sehen
Durch Kraut und Blume mit der Schönheit Siegel,
So sah ich über'm Lichte ringsum stehen
Und spiegeln sich auf mehr als tausend Schwellen,
Wer von uns Rückkehr fand zu diesen Höhen.
Und wenn der tiefste Grad sich mag erhellen
Mit solchem Licht, wie mag die Fülle sein
Der Rose in den letzten Blätterzellen?
Mein Blick in diesen weiten, hohen Reih'n
Verlor sich nicht, und hat ganz aufgenommen
Die Wesenheit von diesem Freudenschein.

* Gute Engel und Menschen.

** An dem Oberhimmel, dem primum mobile.

Nah oder Fern wird gleichviel wahrgenommen,
Denn wo unmittelbar der Herr nur waltet,
Ist dem Naturgesetze nichts entnommen.
Zum Kelch der ew'gen Rose, die entfaltet
Sich abstuft und den Duft enthaucht zum Preise
Der Sonne, die hier ew'gen Lenz gestaltet,
Wie Einer schweigt und reden will, zog leise
Mich Beatrice sprechend: „Sieh', wie groß
Im weißen Lichtgewande diese Kreise!
Sieh' unf're Stadt, wie viel umfängt ihr Schooß!
Sieh' unf're Stätten, die sich schon so füllen,
Als würde nur nach Wenigen dieß Loos!
In jenem Sitz, auf den der Krone willen,
Die über ihm schon schwebt, dein Auge fällt,
Wird, eh' du dich an diesem Mahl wirst stillen,
Die Seele Heinrich's sitzen, der als Held
Erhaben kommt Italien aufzurichten *,
Eh' es dazu bereit sich dargestellt
Die blinde Leidenschaft, euch zu vernichten,
Macht euch dem Kinde gleich, das in dem Bette
Stirbt Hungers, doch die Amme will's mit nichten.
Und ein Präfect wird sein an Gottes Stätte **,
Der offen oder heimlich nie geschritten
Mit ihm den gleichen Weg, den er doch hätte.
D'rum wird er dann nur kurze Zeit gelitten
Im heil'gen Amte und hinab geschickt,
Wo Simon Magus nach Verdienst inmitten — ***
Und er den von Anagni tiefer drückt †.

* Kaiser Heinrich VII. Der erste Luxemburger, 1308 — 1313. Er fand in Italien überall Hemmniß und Widerstand und starb daselbst — früher als Dante.

** Papst Clemens V.

*** Wo die Simonie bestraft wird.

† Bonifacius VIII. — Die Art der Strafe siehe in dem XIX. Gesange der Hölle.

Einunddreißigster Gesang.

Die heilige Jungfrau.

In Form also von einer weißen Rose
War von der heil'gen Heerschaar ich umringt,
Getraut durch Christi Blut, das makellose *;
Die and're, welche fliegend schnut und singt **
Die Glorie dessen, den sie Alle lieben,
Und seine Güte, die sie nur bedingt, —
Wie eine Bienenschaar ihr Werk betrieben,
In Blüthen sitzend, wo die and're fährt
Die Beute fort, am Saft die Kunst zu üben: —
Stieg in die große Blume, die geziert
Mit so viel Blättern, und erhab sich wieder
Dorthin, wo ihre Liebe stets regiert
Ihr Antlitz war von Flammen, das Gefieder
Der Schwingen Gold, und alles And're weiß,
Wie es kein Schnee erreicht. Wenn sie hernieder
Die Blüthe steigen Blatt für Blatt, mit Fleiß:
Den Frieden und die Gluth, die sie erreichten,
Verbreiten wehend sie auf Sein Geheiß.
Nicht daß sich zwischen Licht und Blume zeigten
So viele Wesen, sich im Fluge schwingend,
Verhinderte den Blick und dessen Leuchten,
Denn Gottes Licht ist ewig stark, durchdringend
Das Weltall, wie es würdig im Vergleich,
Daß Nichts ihm widersteh'n kann, Hemmniß bringend.

* Durch die guten Menschen, durch Christum erlöst.
** Die guten Engel.

Dieß sichere und freudenvolle Reich,
Das zahlreich ist an Alten und an Neuen *,
Hat Blick und Lieb' auf einen Punkt zugleich.
O funkelnd Licht aus Einem Stern in Dreien,
Das so zufrieden stellt den Blick der Frommen:
Sieh' auch herab auf uns'res Sturmes Dräuen!
Wenn die Barbaren, die vom Lande kommen, —
Wo täglich über ihrem Scheitel stehen
Die Sterne, die dem Pol zunächst entglommen, —
Indem sie Roma's hehre Werke sehen
Erstaunen, wie so sehr der Laternn
Die Erdendinge könne überhöhen:
Ich, der zum Göttlichen vom Menschenwahn
Und aus der Zeit zur Ewigkeit gegangen,
Und aus Florenz zu edlem Volk hinan,
Von welchem Staunen mußt' ich sein befangen!
Vor hoher Lust verstummte mir der Laut
Und selbst zu hören trug ich kein Verlangen.
Und wie der Pilgrim voller Freuden schaut
Den Tempel vom Gelübde frei zur Stunde,
Und hofft zu singen schon, wie er gebaut:
So schweifend im lebend'gen Flammengrunde
Führt' ich die Stufen meine Augenlichter,
Hinauf, hinab und wieder in die Runde;
Und sah Lieb' überredende Gesichter,
Vom Gotteslicht und eignen Lächeln süß,
Und aller Ehren voll, stets dicht und dichter.
Die allgemeine Form vom Paradies
War schon von meinem Blicke ganz erkannt,
Den ich auf keinem Punkt noch weilen ließ,
Da kehrt' ich mich, von Wünschen neuentbrannt,
Zu meiner Herrin, Dinge sie zu fragen,
Die wiederum den Geist mir übermannt.

* Heilige des alten und neuen Testaments.

Ich meinte Sie — ein And'rer sollt' es sagen!
Statt Beatrice sah ich einen Greis,
Gekleidet, wie sich alle Sel'gen tragen.
Im Aug' und Antlitz lag ihm der Beweis
Wohlwolleuder Gesinnung, gleich dem Horte,
Den man in einem Vater zärtlich weiß.
„Wo ist sie?“ klangen plötzlich meine Worte,
Und Er: „Damit ich deinen Wunsch erfreue,
Rief Beatrice mich von meinem Orte,
Und wenn du blickst empor zur dritten Reihe
Des höchsten Grades, wirst du sie dort sehen
Auf ihrem Thron in des Verdienstes Weihe.“ —
Ich ohne Antwort hob den Blick zur Höhen
Und sah sie, welche sich die Krone machte
Aus Strahlen, die sie ewiglich umwehen.
Vom höchsten Ort, wo je der Donner krachte,
Stand hier kein sterblich Auge noch so ferne,
Wenn man es auch zum tiefsten Meere brachte,
Als Beatrice meinem Augensterne,
Doch that das keinen Eintrag, denn ihr Bild
Stieg nicht zu mir durch Mittel aus der Ferne.
„O Herrin, die mit Hoffnung mich erfüllt,
Und die zu meinem Heil das Höllengrauen
Ertragen, wo ihr Fußtritt blieb so mild,
Aus vielen Dingen, die ich durfte schauen,
Erkenn' ich deine Güte, deine Macht
Und deren Gnade konnt' ich stets vertrauen.
Du hast durch alle Pfade mich gebracht
Zur Freiheit, mich aus Knechtschaft zu erlösen,
Weil dir die Kraft dafür war zugedacht.
Behüte dein Geschenk in mir vor'm Bösen,
Daß meine Seele sich, durch dich so helle,
Mag aus dem Körper, dir gefällig, lösen.“ —

So betet' ich und sie an ferner Stelle,
Schien lächelnd ihren Blick mir zuzuwenden,
Dann kehrte sie sich ab zum ew'gen Quelle.
Da sprach der heil'ge Greis: „Daß du vollenden
Magst deinen Weg vollkommen, hat die Bitte
Und heil'ge Liebe mich dir wollen senden.
Fleuch mit den Augen durch des Gartens Mitte,
Daß sich entzünden mag dein Blick darin
Zum höhern Flug durch Gottes Strahlenschritte.
Der meine Liebe glüht, die Königin
Des Himmels wird uns jede Gnad' eeweisen,
Weil ich ihr vielgetreuer Bernhard bin *.
Wie Einer, etwa aus Croatiens Kreisen
Kommt, um zu sehen die Veronica **,
Und, nicht genug am alten Ruhm, in leisen
Gedanken spricht, so lang' er sie nur sah:
„Herr Jesus Christ, wahrhaft'ger Gott der Ehren,
So war dein aufres Bild gleich' diesem da?"
Wie er im Anschau'n, mußt' ich rasch mich kehren
Zur hohen Liebe, der in dieser Welt
Betrachtung schon den Frieden konnte lehren.
„Du Sohn der Gnade, dieses Freudenfeld,"
Begann er, „wird sich nimmer dir bekunden,
Wenn stets dein Auge sich am Grunde hält:
Blick' auf bis zu der fernsten dieser Runden,
Daß du die Königin siehst sitzen, Sie,
Der fromm ergeben dieses Reich verbunden." —
Ich hob die Augen und wie Morgens früh
Am Horizont im Osten Gluthen siegen,
Den Niedergang beschämend, wie sonst nie,

* Der h. Bernhard, welcher die Jungfrau so sehr verherrlicht hat.

** So heißt gewöhnlich die berühmte Reliquie des Schweißtuchs in Rom, auf welcher das Bildniß des Erlösers ist: vera icon, das wahre Bild.

So, gleichsam aus dem Thal zu Berg gestiegen
Mit Augen, sah ich auf dem höchsten Stande
Ein Licht die ganze and're Front besiegen.
Und wie man harrt, daß sich der Ost im Brande,
Wo Phaeton schlecht führte, mehr entflamme,
Das Licht verlöschend sonst am Himmelsrande,
So jene friedensreiche Oriflamme *
Schien nur der Mitte Lebensgluth zu bringen,
Sonst aber zu vermindern rings die Flamme.
Und um die Mitte mit gespannten Schwingen
Sah ich viel tausend Engel festlich wallen,
Am Blitzen jeder kenntlich und am Singen.
In ihrem Spiel und Sang, ihr zu gefallen
Lacht' eine Schönheit, daß sich in den Blicken
Die Lust gemalt den andern Heil'gen Allen.
Könnt' ich die Sprache mit dem Reichthum schmücken
Der Phantasie, ich würde doch nicht wagen,
Zu schildern im Geringsten ihr Entzücken.
Als Bernhard sah mein Auge aufgeschlagen
Zu ihrer heißen Gluth und festgebannt,
Blickt' er gleich liebend auf, wo sie getragen,
Daß zur Betrachtung mich noch mehr entbrannt.

* Die Oriflamme ist das bekannte Kriegsbanier. Der Dichter nennt die Jungfrau im Gegensatz eine friedensreiche Oriflamme.

Zweiunddreißigster Gesang.

Die Gnadenwahl.

Der Schauende, geneigt, Ihr zu gefallen,
Nahm frei das Lehramt an, das zugetheilte *,
Und ließ mir diese heil'gen Worte schallen:
„Die Wunde, die Maria schloß und heilte — **
Sieh', die so schön zu Füßen ihr zu schauen,
Das ist, die sie einst schlug und uns ertheilte ***.
Im Range, den die dritten Sitze bauen,
Sitzt Rahel, wie du siehst, dort unter deiner
Geliebten Beatrice voll Vertrauen †
Sara, Rebecca, Judith mit noch Einer ††,
Des Sängers Ahnfrau, der aus Reue hat
Des Fehls gesprochen: Herr, erbarm' dich meiner!
Kannst du erblicken auf der Ruhestatt
Mehr abgestuft, wie ich beim Eigennamen
Die Rose abwärts gehe Blatt für Blatt.
Vom siebenten der Grade, wie sie kamen
Zu ihm, so folgen noch Hebräerinnen,
Die Blumenblätter scheidend, wie ein Rahmen:

* Im Anschau'n der h. Jungfrau erkannte S. Bernhard ihren Willen Dante's Wißbegier zu befriedigen.

** Die Folgen des ersten Sündenfalls, welche der Sohn der Maria von uns nahm.

*** Eva.

† Diejenigen, welche Rahel als das Bild des beschaulichen Lebens annehmen, Beatrice aber der Theologie, werden mit Dante's Reihenfolge einverstanden sein.

†† Ruth, die Ahnfrau Davids.

Weil sie, je nach dem Blick, der läßt gewinnen
Den Glauben Christi *, sind der Mauerrand,
Durch den sich trennen die geweihten Zinnen.
Dort, wo die Blume die Vollendung fand
In allen Blättern, sitzen jene Frommen,
Die glaubten Christum, als der Zukunft Pfand.
Und dort, wo Unterbrechung vorgekommen,
Im Halbkreis leere Stellen, sitzen Jene,
Die Christo zugewandt, der schon gekommen.
Wie hier der hohe Sitz in Glorienschöne
Der Himmelsherrin, unter ihr die Schwelle,
Die jene Scheidung macht, die ich erwähne:
So gegenüber Sanct Johannis Stelle **,
Der immer heilig trug die Wüstenspeise,
Das Martyrthum und dann zwei Jahr die Hölle ***
Und unter ihm als Scheidung gleicher Weise
Franciscus, Benedict und Augustin
Und And're bis hinab von Kreis zu Kreise.
Nun sieh', wie Gottes Vorsicht es verlieh'n,
Daß mit verschied'ner Glaubensansicht Beide
Ganz gleich in dieses Gartens Fülle blüh'n —
Und wisse, daß vom Grad hinab, der Scheide,
Die durch der zwei Gebiete Mitte dringt,
Nicht eigenes Verdienst den Platz entscheide,
Vielmehr das fremde, nur gleichwohl bedingt,
Denn all' die Geister abgeschieden waren,
Vor'm Alter, wo die eig'ne Wahl gelingt †.

* Je nachdem sie an den künftigen oder gekommenen Christus glauben.

** Sanct Johannes der Täufer.

*** Den Höllenvorhof, aus welchem ihn Christus, der zwei Jahre nach ihm starb, erhoben hat.

† Im Kindesalter.

An ihrem Antlitz kannst du es gewahren
Und auch an ihren Kinderstimmen schrill,
Dafern du siehst und hörst bist du im Klaren.
Nun zweifelst du, und zweifelnd schweigst du still:
Dach lösen werd' ich dir die starken Bande,
Mit denen sich dein Geist bestricken will.
In dieses Reiches weitem Lichtverbande
Kann nichts zufällig sein — so wie sich findet
Gram, Durst und Hunger wohl in eurem Lande:
Durch ewiges Gesetz ist es begründet,
Wie du es siehst, so daß sich passend recht
Gleichsam der Ring um seinen Finger windet.
D'rum ist dieß schnell beförderte Geschlecht
Nicht ohne Ursach in dem wahren Leben
Mehr oder minder auserwählt mit Recht.
Der König, dem dieß Reich in Ruh ergeben
Mit Liebe und entzückendem Begnügen,
Daß kühner sich kein Wunsch mag überheben,
Als er die Seelen schuf mit allen Zügen,
Begabt' er sie mit Gnade nach Gefallen —
Und diese Wirkung muß uns hier genügen
Das ist mit Klarheit ausgedrückt vor Allen
In heil'ger Schrift durch jenes Zwillingspaar,
Das in der Mutter ward von Zorn befallen *.
D'rum, je nachdem die Farbe von dem Haar
In solcher Gnade, nehme man zufrieden
Zum würd'gen Kranz des höchsten Lichtes wahr.
Hier, ohne ihr Verdienst empor beschieden,
Sind auf verschied'ne Stufen sie gestellt,
Nur in dem ersten Scharfblick unterschieden.
In frühster Zeit genügte auf der Welt
Der Unschuld, um zum Heile zu gelangen,
Daß ihrer Aeltern Glaube festgestellt.

* Esau und Jakob. Beide strebten zuerst zur Welt zu kommen.

Nachdem die ersten Alter dann vergangen,
So mußten alle Männlein erst, die frommen,
Durch die Beschneidung Kraft zum Flug erlangen,
Doch seit die Zeit der Gnaden ist gekommen,
Wird ohne Taufe, vollgerecht in Christo,
Die Kinder-Unschuld drunten festgenommen *.
Jetzt schaue in das Antlitz, welches Christo **
Am meisten ähnlich ist, in ihm allein
Wirst du gekräftigt, zu begegnen Christo.“ —
Ich sah auf sie so vielen Freudenscheim
Ergossen durch der heil'gen Geister Wehen,
Zum Flug erschaffen um die Höhre rein ***;
Daß Alles, was ich je zuvor gesehen,
Mich nicht mit der Bewunderung übermannt,
Noch mir gezeigt so göttliches Entstehen.
Und jene Liebe, ihr zuerst gesandt †,
Ave Maria gratia plena singend,
Hielt vor ihr seine Flügel ausgespannt.
Dem göttlichen Gesang gab Antwort klingend
Der Sel'gen Schaar, von Sitz zu Sitz getragen,
Mit größ'rer Klarheit jeden Blick durchdringend.
„O heil'ger Vater, der um mich ertragen
Das Untensein, verlassend deine Stelle,
Wo du den Sitz dir ewig aufgeschlagen,
Wer ist der Engel, der so freudenhelle
Blickt' in die Augen unf'rer Königin,
So liebend, daß er gleicht dem Feuerquelle?“
So wandt' ich mich zur Lehre wieder hin
Von dem, der in Maria sich verklärte,
Wie früh der Morgenstern beim Lichtbeginn.

* In der Vorhölle.
** Der h. Jungfrau.
*** Die Engel.
† Der Engel Gabriel zur Verkündigung.

Und er zu mir: „Was Muth und Schönheit nährte
In Engeln oder Seelen seiner Brüder,
Das Alles Gottes Gnade ihm gewährte:
Denn er ist der, der trug die Palme nieder
Einst zu Maria, als sich Gottes Sohn
Aufloden wollte unsre Menschenglieder.
Nun komm' mit deinen Augen, wie ich schon
Dir ongesagt, und sieh die makellose
Gerechtigkeit in der Ermählten Lohn.
Die Beiden, die das glücklichste der Loose
Zunächst der Hocherhabenen gefunden,
Sind gleichsam beide Wurzeln dieser Rose.
Der, so zur Linken ihr zunächst verbunden
Das ist der Vater, dessen frevelnd Wagen
Die Menschheit dann so bitter nachempfunden *.
Zur Rechten sich den alten Vater rogen
Der heil'gen Kirche, welchem Christi Wort
Der schönen Blume Schlüssel übertrogen **
Und der, der soh die schweren Zeiten dort ***
Der schönen Braut, noch eh' er war gestorben,
Die ward durch Blut erkauft im Kreuzesmord,
Sitzt neben ihm: beim andern hat erworben
Den Platz der Führer, unter dem von Manna
Das Volk gelebt, abtrünnig und verdorben †.
Sieh', Petrus gegenüber sitzet Hanna ††
Zufrieden ihre Tochter zu betrachten,
Sie blickt nicht auf, zu singen ein Hosianna.

* Adam.

** Sanct Petrus.

*** Sanct Johannes der Apostel.

† Moses. Die Israeliten in der Wüste.

†† Die Mutter der Jungfrau Maria.

Genüber vom Altvater mußt du achten
Auf Lucia, so die Herrin dein bewogen *,
Als du den Blick gesenkt zum schlimmen Trachten **.
Doch weil die Zeit des Schlummers bald verflogen,
Sei's hier genug, wie zu dem Kleidungsstücke
Ein guter Schneider erst das Zeug erwogen.
Zur höchsten Liebe richte deine Blicke ***,
So daß du magst im Anschau'n so weit dringen,
Als es vor ihren Blitzen möglich glücke.
In Wahrheit, ob du auch bewegst die Schwingen,
Kommst du zurück und glaubst doch vorzugehen:
Nur betend ist die Gnade zu erringen,
Die Gnade, die vermag dir beizustehen: †
So folge deine Andacht mir erhöht,
Laß nicht dein Herz von meinen Worten gehen!" —
Und er begann dieß heilige Gebet.

Dreiunddreißigster Gesang.

Die Gottheit.

„O Jungfrau Mutter, Kind von deinem Sohne,
Demüthig, der das Höchste niderfuhr,
Im ew'gen Rath als Ziel bestimmt zur Krone,
Du bist es, die die menschliche Natur
Geadelt hat, daß ihres Schöpfers Güte
Verschmähte nicht, zu sein die Kreatur,

* Die h. Märtyrerin aus Syrakus.

** Als Dante schon die Augen senkte, um den Gang zum Berge der Tugend aufzugeben. Hölle 1. Gesang.

*** Zu Gott.

† Der h. Jungfrau.

In deinem Schooß die Liebe neu entglühte *,
Durch deren Wärme dann gekeimt so schnell
Im ew'gen Frieden diese lichte Blüthe **,
Du bist für uns die Mittagsonne hell
Der Liebe, und den Sterblichen auf Erden
Bist du der Hoffnung ein lebend'ger Quell.
Du konntest, Herrin, groß und mächtig werden,
Daß wer zu dir sich, Gnade flehend, wendet,
Sein Ziel erfliegt und nichts ihn kann gefährden,
Nicht deine Milde dem nur Hülfe spendet,
Der bittet, sondern oft voraus verleiht
Freiwillig, eh' die Bitte noch beendet.
In dir ist Mitleid und Barmherzigkeit,
In die ist Herrlichkeit, in dir zum Bunde
Vereint, was im Geschöpf an Trefflichkeit.
Sieh', dieser, der vom tiefsten Höllenschlunde
Des Weltalls bis hier oben hat gesehen
Der Geister Leben einzeln auf der Runde,
Er will zu dir um Kraft der Gnade flehen,
Daß er zum höchsten Heile, das er fand,
Sein Auge könne ungestraft erhöhen —
Und ich, der für mein Schauen nicht gebrannt
Mehr, als für seines, bitte dich desgleichen,
Und daß mein Bitten nicht zu leicht erkannt.
Du mögest jede Wolke ihm verscheuchen
Von seiner Sterblichkeit durch deine Bitten,
So daß er mag die höchste Lust erreichen.
Noch bitt' ich, Königin, was er erstritten,
Erhalte ihm gesund bis an sein Ende:
Du kannst ja, was du willst! Behüt' ihn mitten

* Durch Adam's Fehl gerüthet.

** Die Rose der Seligen

In Menschenregung, die er etwa fände:
Sieh', Beatrice mit so vielen Seelen
Bei meiner Bitte falten dir die Hände!" —
Die Augen, die geliebt sich Gott erwählen *,
Fest auf den Redner gaben uns Bericht,
Daß fromme Bitten nie ihr Ziel verfehlen,
Dann hoben sie sich auf zum ew'gen Licht,
Von welchem man wohl nimmer kann vermuthen,
Daß Bahn zu ihm ein sterblich Auge bricht.
Und ich, der zu dem Endpunkt alles Guten
Mich also näherte, wie ich gesollt,
Beendigte in mir des Wunsches Gluthen.
Und Bernhard winkte lächelnd mir gar hold,
Ich solle aufwärts blicken, doch ich war
Schon durch mich selbst, so wie er mich gewollt:
Denn meine Sehkraft wurde plötzlich klar,
Um mehr und mehr tief in den Strahl zu schauen
Des hohen Lichtes, das an sich ist wahr.
Von hier an ward viel mächtiger mein Schauen,
Als uns're Rede, die dem Blick erliegt,
Wo dem Gedächtniß nicht einmal zu trauen.
Wie Einer etwas sieht, der schlafend liegt
Und nach dem Schlaf den Eindruck nun empfunden,
Da alles And're seinem Geist versiegt.
So ist mir die Vision beinah' verschwunden,
Kaum rieselt noch durch meines Herzens Stille
Die Süßigkeit, die ich in ihr gefunden,
So vor der Sonne schmilzt dem Schnee die Hülle,
So vor dem Wind, wie leichte Blätter flieh'n,
Verloren sich die Sprüche der Sibylle.
O höchstes Licht, das überragt im Glüh'n
Der Sterblichen Begriffe, gib zum Werke
Mir etwas nur zurück, was mir erschien,

* Die h. Jungfrau.

Und leihe meiner Zunge solche Stärke,
Daß sie, dem künft'gen Volke zum Vermächtniß,
Nur einen Funken deiner Glorie merke:
Denn kehrt mir etwas wieder in's Gedächtniß
Und klingt ein wenig in der Verse Flug,
Begreift sich mehr dein Sieg und mein Ermächtniß.
Ich glaube, von dem Licht, das ich ertrug
Aus dem lebend'gen Strahl, wär' ich vergangen,
Wenn ich mein Auge von ihm niederschlug,
Und ich erinn're mich, daß von dem langen
Ertragen kühner ich erreicht indessen,
Mit meinem Blick die Urkraft zu erlangen.
O Gnadenfülle, daß ich mich vermessen,
Den Blick zu haften in die ew'ge Gluth,
Wo sich mein Schau'n verzehrte unterdessen!
In ihrer Tiefe sah ich, daß geruht
In Liebesbanden, wie in Einem Kreise,
Was durch das ganze Weltall kund sich thut,
Substanz und Accidenz und ihre Weise
Vereinigt allzusammen, daß die Kunde
Die ich hier sage, schwach nur klingt und leise.
Die allgemeine Form von diesem Bunde
Glaub' ich wohl, daß ich sah, denn mir gestatten
Mehr Freude diese Worte schon zur Stunde.
Nur ein Moment kann mir es mehr umschatten,
Als fünf und zwanzig hundert Jahr die Fahrt,
Die ließ Neptun bestaunen Arga's Schatten *.
Mein Geist, befangen ganz in solcher Art,
Fest, aufmerksam betrachtend, unbeweglich,
Fand immer größ're Lust, die er gewahrt.

* Der Argonautenzug ist durch die vielen Jahrhunderte nicht so in Vergessenheit gekommen, als Dante's Vision durch den nächsten Moment.

Mit diesem Lichte ist es unverträglich,
Zu seh'n nach andern Dingen abgewandt,
Darin zu willigen ist ganz unmöglich:
Weil alles Heil, des Wunsches Gegenstand,
Ganz in ihm liegt, und außer ihm die Lust
Nur mangelhaft, was hier vollkommen, fand.
Jetzt wird von Allem, was mir noch bewußt,
Ein kurzes Wort sein, wie von einem Kinde,
Das noch die Zunge badet an der Brust.
Nicht weil sich mehr als nur ein Anblick finde
In dem lebend'gen Licht, vor dem ich sann,
Das ewig ist, wie sonst — nur weil die Binde
Vom Auge fiel, das mehr an Kraft gewann,
So fing der eine Schein, den ich erhalten,
Gleich mir verwandelt, sich zu ändern an.
In jenem tiefen, klaren Wunderwalten
Des hohen Lichts erschienen mir drei Bogen,
In dreien Farben und gleich groß gehalten,
Des Ersten Wiederschein, wie Regenbogen,
Im Zweiten; und der Dritt' ein Feuerbach,
Von hier und dort gleichmäßig ausgezogen *.
Wie kurz dieß Wort! Für den Begriff wie schwach,
Der in mir liegt! Und dieser nun, gemessen
Mit dem Geschauten, wie so kleinlich! ach! —
Du ew'ges Licht, das nur in dir gesessen,
Dich nur verstehst und erst von dir verstanden,
Und so dich liebst und dich erfreuest dessen,
Die Kreisverbindung, die in dir entstanden
Mir schien, wie ein zurückgestrahltes Licht **, —
Als meine Augen sie durchirrt, so fanden

* Die Dreieinigkeit.
** Das Wort: Gott der Sohn.

Sie jetzt in ihr in gleicher Farbenschicht
Gezeichnet unser Bildniß, das zu schauen
Ich völlig zu ihm kehrte mein Gesicht *.
Wie sich ein Geometer will getrauen
Des Zirkels Quadratur, und seine Meinung
Bedenkend, findet kein Princip zum Bauen —
So ward ich bei der plötzlichen Erscheinung:
Ich wollte seh'n, wie beide sich bedingen,
Das Bild im Kreis, und auch wie die Vereinung;
Doch dazu taugten nicht die eig'nen Schwingen,
Wenn meinem Geiste nicht ein Blitz verlieh,
Durchflammend ihn den Willen zu vollbringen.
Hier fehlt die Kraft der hohen Phantasie:
Schon wandte mein Verlangen in die Ferne,
So wie ein Rad zu gleichem Schwung gedieh,
Die Liebe, die bewegt des Himmels Sterne.

* Die menschliche Natur in Christo bezeichnend.

587742

B. 19. 2. 377

BNCF

BIBLIOTECA NAZIONALE
CENTRALE • FIRENZE •